Sammlung
des
baierischen Münzrechts.

Anzeige der Beylagen.

Num. Pag.

I. Auszug aus dem Lege Bajuvariorum, vom Münzwesen unter dem agilolfingischen Stamme. 1

II. Eichstädtische Münzfreyheit von König Ludwig den Kind, Bischof Erchenbold ertheilt zu Frankfurt, Non. Febr. An. 908. 5

III. Bestättigung der eichstädtischen Münzfreyheit, von K. Conrad I. Bischofen Udalfried ertheilt zu Forchheim, V. Id. Sep. An. 919. 5

IV. Freyheitsbrief Kaisers Otto III. Bischof Gottschalk zu Freising ertheilt, regensburger Münzen in Freising zu schlagen. Dat. Rom XI. Kalend. Jun. An. 996. 6

V. Freyheitsbrief Kaisers Otto des III. für Erzbischof Hartwich, regensburger Münzen in Salzburg zu schlagen. Dat. Rom V. Kal. Jul. An. 996. 6

VI. Katsers Otto Münzfreyheit, auf Vorbitt Herzog Heinrichs in Baiern, Bischof Christian zu Passau ertheilt. Dat. Rom III. Non. Jan. An. 999. 7

VII. Bambergische Markt- und Münzfreyheit zu Herschbruck, von Kaiser Heinrich IV. ertheilt. An. 1060. 7

VIII. Bestättigung Kaiser Friederichs I. über einen zwischen Herzog Heinrich dem Löwen, und Bischof Otto von Freising geschloßnen Vertrag, daß die Münzstatt in Vering abgethan, entgegen der Bischof von der Münz zu München den dritten Theil, der Herzog aber eben so viel von der Münzstatt in Freising geniessen solle. Dat. Augsburg XVIII. Kal. Jul. 1158. 8

IX. K. Friederichs I. Münzfreyheit für das Bistum Brixen. 1178. 9

X. Auszug aus dem Vertrag Bischof Conrads zu Regensburg, Kais. Canzlers, und Herzog Ludwigs zu Baiern, dd. 1205. indictione nona. 9

XI. Auszug aus dem Spruchbrief Bischofs Conrads zu Regensburg, und Rapoto Pfalzgrafens in Baiern, zwischen dem Erzstift Salzburg, und Herzog Ludwig V. in Baiern, Kraft dessen der Erzbischof, bey Erneuerung seiner Münz, 2. Pf. Dn. an dem Herzog bezahlen solle. An. 1219. 10

XII. Auszug aus dem Freyheitsbrief von Kaiser Friederich II. der Stadt Regensburg ertheilt. An. 1230. mense Sept. 4. Indict. in caltris prope Anagniam. 10

XIII. Katsers Friederichs II. Freyheitsbrief für das Hochstift Bamberg, in Villach und Grtven Münz zu schlagen, vom Jahr 1242. 10

XIV. Auszug aus dem Saalbuch Herzog Ludwigs des Strengen, vom Münzrecht zu Munchen. 11

XV. Auszng aus dem Original Saalbuch Herzog Heinrichs in nieder Baiern, vom Münzrecht in Regensburg, um das Jahr 1285. 11

XVI. Münzvertrag zwischen Herzog Heinrich in Baiern, und Bischof Heinrich zu Regensburg. 12

XVII. Münzvertrag Herzog Heinrichs in nieder Baiern, mit der Stadt Regensburg, gegen 1280. 14

XVIII. Die Münzstätte in München und Ingolstadt werden der Landschaft überlassen, und selber ein Münzfuß vorgeschrieben. München 1307. 14

XIX. Herzog Rudolfs Befelch, daß 40. Pf. Dn. von Münchner Zollamt, und nicht mehr von der Münz nach Freising bezahlet werden sollen. Am Erchtag vor St. Thomas Tag 1312. 15

XX. Heinrich Königs in Böhmen Befehl an die Münzmeister zu Meran, daß dieselben die Burger von München in der Münz zu Lieferung eines Silber nicht anhalten sollen. Insbruck an St. Elisabethen Tag, 1329. 15

XXI. Bestättigung des obigen Briefs, von der Königin Beatrix. Insbruck 1329. am Freytag nach Nicolai. 16

XXII. Der Stadt Schongau Freyheit Pfenning zu schlagen, vom Kaiser Ludwig ertheilt. Am Sonntag vor St. Jörgen Tag, 1331. 16

XXIII. Verschreibung der Söhne Kaiser Ludwigs gegen die Landschaft, daß sie den Münzfuß nicht ändern wollen. München an St. Martins Tag. 1331. 17

XXIV. Ludwigs des Römers Freyheit den Bürgern in München gegeben, wegen dem Wechsel zu Meran. München am Pfingstabend 1344. 17

XXV. Herzog Albrecht I. Bestallungsbrief für den Münzmeister in Regensburg. Dutricht in Holland, am Freytag vor dem Christtag, 1359. 18

XXVI. Freyheitbrief K. Carl IV. Pfalzgraf Ruprechten gegeben, in Amberg Häller auf Nürnberger Korn zu schlagen. Prag, an St. Mathias Tag, 1360. 18

XXVII. Herzogs Stephans Verschreibung gegen die Landschaft, die Münz nicht zu ändern. München, am Pfinstag nach Weyhnachten, 1367. 19

XXVIII. Herzog Stephans und dessen Söhne Verschreibung gegen die Landschaft, den Münzfuß nicht zu ändern, und nur eine Münzstatt zu haben ꝛc. Burghausen am St. Lorenzen Abend, 1373. 19

XXIX. Pfalzgraf Ruprechts Herzogs in Baiern, und des Landgrafens von Leichtenberg nebst anderer Fürsten Einwilligung in die vom Kaiser Wenceslaus, wegen Verbesserung des Münzwesens in das Reich erlassene Verordnung. An. 1390. 20

XXX. Münzordnung in ober Baiern. München am Erchtag nach St. Erasmus, 1391. 21

XXXI. Einführung des regensburger Münzgewichts in München. Am St. Margrethen Tag, 1391. 23

XXXII. Münzordnung in nieder Baiern. Burghausen am St. Veits Tag, An. 1391. 24

XXXIII.

XXXIII. Münzverein der Herzogen Stephan, Johann, Ludwig, Ernst, und Heinrich mit Herzog Albrechten zu Straubing, dem Bischof, und der Stadt zu Regensburg. Am aller Heiligen Abend, 1395. 25

XXXIV. Bestallungsbrief für den Münzmeister in München. 1400. 28

XXXV. Münzordnung Stephans, Ernsts, Wilhelms, und Heinrichs Herzoge in Baiern. Am Montag vor St. Magdalena Tag, 1406. 29

XXXVI. Spruchbrief zwischen Herzog Ludwig ein Bart, und Herzog Ernsten zu München wegen dem Münzbrief. Am Pfinsttag nach dem Sonntag Reminiscere, 1431. 31

XXXVII. Münzvereine zwischen Churfürst Friederich zu Brandenburg, Herzog Johann in Baiern, Anton Bischof zu Bamberg, und Johann Bischof zu Würzburg. 1434. 33

XXXVIII. Bestallung- und Freyheitsbrief der Münzmeister und Gesellen in München. Am Montag nach St. Elisabeth Tag, 1435. 33

XXXIX. Verboth fremder Haller von Herzog Albrecht III. erlassen. Zu München an St. Margarethen Tag, 1436. 35

XL. Schreiben des Landgrafens zu Leuchtenberg an die Herzoge Ernsten, und Heinrich in Baiern, daß seine Münz in Baiern nicht verbothen werden möchte. Hals am Pfinstag nach Martini, 1436. 35

XLI. Verboth der Passauer und Halser Pfenning von Albrecht III. München am Freytag vor Misericordia Domini. 1448. 36

XLII. Relation der baterischen Gesandten, die in Münzsachen nach Bamberg geschickt worden, 1453. 36

XLIII. Verboth der bambergischen schwarzen Münz von Albrecht III. erlassen. München am Erchtag nach St. Erhards Tag, 1453. 38

XLIV. Albrechts III. Münzordnung. München an St. Elisabeth Tag, 1454. 38

XLV. Münzgeboth der Herzoge Ludwig und Albrecht. Montag vor Simonis und Judæ, 1456. 40

XLVI. Rathschlag in Münzsachen. 1457. 41

XLVII. Baierische Ausmünzung, gegen 1457. 42

XLVIII. Rathschlag in Münzsachen, gegen 1457. 42

XLIX. Vorschlag Herzog Ludwigs des Reichen eines neuen Münzfuses, mit den Rathschlägen der Münzverständigen, gegen 1457. 43

L. Baierisches Münztagsprotocoll. Landshut am Sonntag vor Andrä Apostoli, 1457. 49

LI. Schreiben der Herzoge in Baiern an den Grafen von Oetting, um Abstellung der Ausmünzung nach baterischer Farbe und Form. Landshut am Montag St. Dorothen Tag, 1458. 50

LII. Abmahnungsschreiben der baierischen Herzoge, als Schutzvögte und Stifter des Bistums Passau, an Bischof daselbst, nach baierischem Form nicht mehr auszumünzen. Montag nach Dorothee, 1458. 50

LIII. Antwort des Bischofs zu Passau, an Friedrich, Albrecht, Ludwig und Otten, Herzoge in Baiern. Freytag nach dem Heil. Ostertag, 1458. 51

LIV. Schreiben der Herzoge in Baiern an den Erzbischof in Salzburg, um Abstellung der Ausmünzung schwarzer Münzen, nach baierischem Form. Landshut, am Montag Dorothee, An. 1458. 52

LV. Instruction der baierischen Gesandtschaft nach Salzburg, 1458. 52

LVI. Verboth der Herzoge in Baiern, an den Landgrafen zu Leuchtenberg, nach baierischem Form nicht mehr auszumünzen. Landshut, am Montag Dorothee Tag. 1458. 54

LVII. Abmahnungsschreiben der Herzoge in Baiern, an die Münzbediente zu Passau, Salzburg, Oetting und Hals, nach baierischem Form nicht mehr auszuprägen. Landshut, an Dorothee Tag. 1458. 54

LVIII. Bündniß der Herzoge in Baiern, daß sie Niemanden auf baierische Farb und Form wollen münzen lassen. Landshut, am Montag der Heil. Dorothee, 1458. 55

LIX. Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, und Albrechts III. von jedem in seinem Land erlassen, wordurch alle fremde Münzen, Ducaten, Goldgulden, und wenig andere ausgenommen, verbothen werden. Landshut, am Dorothee Tag, 1458. 56

LX. Protocoll des Münztags zu Landshut. Am Montag nach invocavit, 1458. 57

LXI. Münzverein der Herzoge in Baiern. Landshut, am Pfinstag vor dem Sonntag Lætare, 1458. 58

LXII. Münzgeboth Herzog Ludwig des Reichen, und Albrechts III. Am Freytag vor Sonntag Lætare. 1458. 61

LXIII. Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, und Albrechts III. keine andere, als neue baierische, auf 6. Lot ausgeprägte Münzen zu nehmen. Burghausen, am Montag vor Jörgen Tag, 1458. 62

LXIV. Landgeboth Herzog Ludwig des Reichen, worin die Neumarker Münzen verbothen, Goldgulden, Ducaten, und alte Passauer Münzen aber anzunehmen gestattet werden. Landshut, am Erchtag post Divisionem Apostolorum, 1458. 63

LXV. Münzgeboth Albrecht III. 1458. 63

LXVI. Albrechts III. Bestallungsbrief für Hannsen Part Münzmeister in München, welcher auch mit nämlichen Worten von Ludwig dem Reichen für Jörgen Erlinger und Stephan Schärdinger Münzmeister in Landshut, ist ertheilet worden. Am Montag vor St. Jörgen Tag, 1458. 64

LXVII. Münzgeboth Ludwigs des Reichen, gegen das Jahr 1458. 67

LXVIII. Landgeboth Herzog Ludwig des Reichen, daß neben der baierischen, keine andere Münz, als alte wiener, und passauer Pfenning, böhmische Groschen, Plapharten, und regensburger Kreutzer nicht genommen werden. Erchtag nach dem neuen Jahr Tag. 1459. 67

LXIX. Münzgeboth Albrecht III. München am Sonntag nach 3. König Tag, 1459. 68

LXX. Schreiben der Stadt Augsburg, an Albrecht und Ludwigen Herzoge in Baiern. Montag nach 3. König Tag. 1459. 69

LXXI. Schreiben Kaiser Friederich III. an Erzbischof Siegmund zu Salzburg. Neustadt, am Pfinstag nach dem Sonntag Misericordia, 1459. 70

LXXII. Baierisches Münzgeboth. Montag in den Osterfeyertägen, 1459. 70

LXXIII. Schreiben der Stadt Regensburg, an Ludwig und Albrecht Herzoge in Baiern. Montag vor St. Antoni Tag, 1459. 71

LXXIV. Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, den Goldgulden nicht höher, als um ein Pfund, und den Ducaten um 10. Schilling Pfenning zu nehmen. Landshut, am Freytag Exaltationis S. Crucis, 1459. 71

LXXV. Protocoll des baierischen Münztags zu Landshut, an Thomastag von Kantelberg, 1459. 72

LXXVI. Befehl Albrechts III. an den Rentmeister zu Straubing. Mitwoch vor Nicolai, 1459. 73

LXXVII. Münzgeboth Ludwigs des Reichen, 1459. 73

LXXVIII. Bestallungsbrief für Hannsen Part Münzmeister in München, gegeben von Herzog Albrecht III. am Samstag vor der HH. 3. König, 1460. 74

LXXIX. Bestallungsbrief Herzog Albrechts III. für Hannsen Hundertpfund, Münzmeister zu Sulzbach. München am Samstag nach St. Erhards Tag, 1460. 75

LXXX. Bestallungsbrief für Christophen Rudolf, und Hannsen Pfaffen Münzmeister in Straubing, von den Herzogen Johann und Siegmund gegeben. München am Montag nach dem Sonntag Reminiscere, 1460. 77

LXXXI. Münzgeboth Herzog Albrechts IV. in das Oberland erlassen. Am Montag nach dem Heil. Palmtag, 1460. 79

LXXXII. Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, wordurch die salzburger, passauer, und halser Münzen verbothen werden. Ingolstadt am Montag nach Viti, 1460. 81

LXXXIII. Münzgeboth der Herzoge Johann und Siegmund in nieder Baiern ergangen. München am Sonntag vor St. Johanns Tag zur Sonnenwende, 1460. 81

LXXXIV. Landgeboth Herzog Ludwig des Reichen, gegen das Aufkaufen der Münzen. Landshut am Donnerstag vor aller Heiligen Tag, 1460. 82

LXXXV. Landgeboth Ludwig des Reichen, wie es mit der Münz in Bezahlung der alten Schulden gehalten werden solle. Landshut am Sonntag Lætare, 1463 83

LXXXVI. Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, gegen die fremde Münzen. Landshut am Mitwoch vor dem H. Palmtag, 1465. 84

LXXXVII. Verboth Herzog Ludwigs des Reichen, gegen die leuchtenbergischen Häller. Erchtag Exaltationis Crucis, 1465. 84

LXXXVIII. Münzgeboth der Herzoge Siegmund und Albrecht IV. gegen die weisse Münzen. München am Sonntag Jubilate, 1466. 84

LXXXIX. Landgeboth Herzog Ludwigs gegen die fremde Münzen. Samstag nach Philippi und Jacobi, 1466. 85

XC. Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, gegen die Schinderling und andere fremde Münzen. Samstag vor Mathei, 1466. 85

XCI. Münzgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, und Albrecht IV. Am Freytag nach St. Bartholomäus Tag, 1469. 86

XCII. Protocoll des baierischen Münztags zu Landshut. Am Simon und Judas Tag, 1469. 87

XCIII. Münzproben auf der Münzstatt zu München gemachet. Um das Jahr, 1469. 88

XCIV. Rathschläge in Münzsachen, verfasset zwischen 1460. und 70. 88

XCV. Münzvertrag Albrechts IV. und Ludwigs des Reichen, wie die Münzen auf den Bergwerken genommen werden sollen. Landshut am Freytag Sebastiani, 1475. 95

XCVI. Münzgeboth Herzog Ludwigs des Reichen an die Stadt Landshut. Landshut Samstag vor esto mihi, 1475. 95

XCVII. Protocoll des Münztags zu Eichstädt der goldnen Münz wegen zwischen Albrecht Marggrafen zu Brandenburg, Herzog Ludwig und Albrecht in Baiern gehalten. Lætare, 1476. 96

XCVIII. Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, der Münz halber. Landshut am St. Veits Tag, 1479. 97

XCIX. Münzvereine zwischen Heinrich Bischofen zu Bamberg, Otto Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Baiern, und Friederich Marggraf zu Brandenburg. Am Montag nach der 11000. Maidtag, 1495. 98

C. Münzvereine Herzog Albrechts IV. mit Herzog Georgen. Freising am Freytag vor Sonntag Judica, 1497. 99

CI. Protocoll des baierischen Münzprobationstags zu Freising. Am Sonntag Trinitatis, An. 1497. 99

CII. Abrede in Münzsachen zwischen Albrecht IV. und Georg des Reichen Räthen. München am Erchtag des neuen Jahr Tag, 1499. 100

CIII. Münzgeboth Albrechts IV. gegen die weissen Haller. An St. Stephans Tag, 1500. 101

CIV. Baierische Münzproben. München, 1502. 101

CV. Baierische Münzproben. Straubing am Erchtag nach St. Nicolai, 1502. 104

CVI. Rathschlag wegen Aufstellung der Münzbedienten in der Münzstatt zu München, 1506. 105

CVII. Rathschlag wegen Einrichtung des Münzwesens, von Conrad Eber, Münzmeister in Salzburg, Herzog Albrecht IV. übergeben, 1506. 106

CVIII. Peter Paumgartners, der Rechten Doctors, Rathschlag in Münzsachen, 1506. 107

CIX. Wechslordnung Albrechts IV. 1506. 114

CX. Wechslordnung Albrechts IV. denen von Landshut ertheilt, 1506. 117

CXI. Münzgeboth Albrechts IV. München am St. Jacobs Tag, 1506. 120

CXII. Bestallungsbrief Conrad Ebers, Münzmeisters in München. Landshut am Montag unser lieben Frauen Abend ihrer Geburt, 1506. 121

CXIII. Bestallungsbrief Herzog Albrechts IV. für Anton Hundertpfund, Wardein in München. Landshut am St. Michaels Abend, 1506. 123

CXIV. Münzordnung Herzog Albrechts IV. Ingolstadt an unser lieben Frauen Liechtmes Tag, 1507. 123

CXV.

CXV. Münzgeboth Herzog Albrechts IV., wie fremde Münzen auf den Mauthstätten angenommen werden sollen. München am Montag nach Exaudi, 1507. 125

CXVI. Bericht an Albrecht IV. wegen Verhältniß der Münzgewichte. Mitwoch nach Petri & Pauli, 1507. 127

CXVII. Rathschlag der Wechselbänk halber. In dem Jahr, 1507. 129

CXVIII. Wechslordnung zu München. Am St. Jacobs Abend, 1507. 131

CXIX. Bestallungsbrief Herzog Albrechts IV. für Conraden Gienger, Münzcammerer in München, 1507. 132

CXX. Bestallungsbrief Hannsen Rainers, Probierers auf der Münzstatt in München, von Herzog Albrecht IV. gegeben. München am Mitwochen nach St. Laurenti, 1507. 133

CXXI. Bestallungsbrief der baierischen Vormundschaft, für den Münzmeister auf der neu errichteten Münzstatt zu Straubing. Landshut am St. Bartholomäus Abend, 1508. 135

CXXII. Münzgeboth Wilhelms IV. Vormundschaft. München am Montag St. Ursula Tag, 1510. 137

CXXIII. Schreiben Herzog Wolfgangs, Vormunders, an die Stadt Regensburg, daß selbe sich vertragmäßig an die baierische Münzordnungen halten solle. München am Samstag nach St. Lenhardi, 1510. 139

CXXIV. Antwort derer von Regensburg, auf Herzog Wolfgangs Schreiben. Montag nach St. Andreas Tag, 1510. 140

CXXV. Zweytes Schreiben Herzogs Wolfgangs, Vormunders, an die von Regensburg, wodurch selben die Vollziehung der baierischen Münzordnung auf eine Zeit nachgesehen wird. München an unser lieben Frauen Tag Conceptionis, 1510. 141

CXXVI. Münzvereine zwischen der Oberpfalz, Bamberg, Brandenburg und Nürnberg. Forchheim am Mitwoch nach St. Bartholomäi, 1510. 142

CXXVII. Münzgeboth in die Oberpfalz, und benachbarten Fürstenthümer, nach Laut obigen Vertrags erlassen, 1510. 144

CXXVIII. Ansuchen der Stadt Regensburg, an Herzog Wolfgang, Vormunder, daß selbe mit Vollstreckung des baierischen Münzgeboths zur Zeit noch überhoben werden möchte. Regensburg am Donnerstag nach St. Antoni, 1511. 146

CXXIX. Ahndung Herzog Wolfgangs an die von Regensburg, als selbe dem Vertrag zuwieder, die baierischen Münzgebothe in Vollzug zu bringen verschieben wollen. München am Dienstag nach Conversionis Pauli, 1511. 147

CXXX. Salzburgische und baierische Ausmünzung. Um das Jahr, 1511. 148

CXXXI. Münztagsabschied zwischen Pfalz, Bamberg, Brandenburg und Nürnberg. Auerbach am Samstag St. Thomas Abend, 1511. 148

CXXXII. Abrede in Münzsachen zwischen den baierischen Räthen, und der Stadt Augsburg Abgeordneten. Munchen am Montag vor Thoma, 1512. 150

CXXXIII. Ratification Herzog Wilhelms IV. der mit der Stadt Augsburg gepflognen Münzabrede. Landshut am Donnerstag nach dem H. Weyhnachts Tag, 1513. 150

CXXXIV. Stadt augsburgische Ratification der mit den baierischen Räthen geschlossenen Abrede in Münzsachen. Samstag nach Sebastiani, 1513. 151

CXXXV. Antwort Herzog Wilhelms IV. auf die Stadt augsburgische Ratification. Landshut am Freytag nach Conversionis, 1513. 152

CXXXVI. Münzgebothsauffatz Herzog Wilhelms des IV. 1513. 153

CXXXVII. Auszug einer Abrede in Münzsachen zwischen Pfalz, Bamberg, Brandenburg und Nürnberg. Neumark, 1514 154

CXXXVIII. Ueberschlag einer Ausmünzung für Herzog Wilhelm IV. Den 16. Jenner, 1517. 159

CXXXIX. Münzgeboth Herzog Ludwigs, wegen der Tiroler Vierer. Mitwoch vor Pfingsten, 1517. 155

CXL. Münzgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwigs, wegen falscher Kreutzer und Groschen, 1517. 156

CXLI. Rescript Herzog Wilhelms IV. an die Verordnete der Landschaft, Mittel vorzuschlagen, wie die schlechten Batzen abgehalten werden können. Am Dienstag vor Lucie, 1520. 157

CXLII. Gutachten der Erforderten aus der Landschaft, auf Herzog Wilhelms Rescript. Erding am Mitwoch vor Lucie, 1520. 158

CXLIII. Abschied des Münztags zu Forchheim zwischen Pfalz, Bamberg, Brandenburg und Nürnberg. Forchheim am Montag nach Reminiscere, 1520. 159

CXLIV. Bericht der baierischen Münzbeamten, über die auf dem Reichstag zu Nürnberg in Vorschlag gebrachte Münzverordnung, 1522. 161

CXLV. Gutachten des baierischen Münzcammerers ꝛc. der neuen Münz halber, dem Reichsrath in Eßlingen übergeben. Den 5. Novemb. 1524. 162

CXLVI. Münzgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwigs, daß ausser der baierischen schwarzen Münz, weisse Pfenning und Häler nicht genommen werden sollen. München am St. Michaels Tag, 1528. 163

CXLVII. Münzverruf die fremde Batzen betreffend. München am neuen Jahrs Tag, 1529. 164

CXLVIII. Münzfreyheit der Stadt Donauwert, von Kaiser Karl V. gegeben. Regensburg den 15. May, 1532. 164

CXLIX. Münzordnung zwischen Baiern, den Bischöfen zu Eichstett und Augsburg, Pfalzneuburg, und den Städten Augsburg und Ulm. Augsburg den 11. Decemb. 1533. 166

CL. Der Herzoge Wilhelm und Ludwigs Ausschreiben der neuen Münzordnung an die baierischen Kreis- und benachbarte Reichsstände. München den 24. Jenner, 1534. 167

CLI. Erklärung des Bischofs von Passau, wegen Annehmung der neuen Münzordnung, an die Herzoge in Baiern erlassen. Den 8. Febr. 1534. 168

CLII.

CLII. Erklärung des Bischofs von Regensburg an die Herzoge in Baiern, wegen des Beytritts zur neuen Münzordnung. Den 19. Febr. 1534. 168

CLIII. Münzfreyheit Carls V. für die Stadt Donauwert. Toledo den 24. Febr. 1534. 169

CLIV. Erklärung der Stadt Regensburg, die neue Münzordnung anzunehmen, an die Herzoge in Baiern erlassen. Am Sonntag Esto mihi, 1534. 170

CLV. Erklärung der Landgrafen von Leuchtenberg, wegen der neuen Münzordnung, an die Herzoge in Baiern erlassen. Pfreumd am Montag nach Oculi, 1534. 171

CLVI. Bericht Augustin Köllners, obersten Secretärs, an Herzog Wilhelm IV. daß durch Ausprägung alter ringhaltiger Münzen der neuen Münzordnung an mehrern Orten zuwider gehandelt werde. München am Montag nach Judica, 1534. 171

CLVII. Münzgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwig gegen die ungerische und ander weisse Pfenning und Häller, 1534. 172

CLVIII. Ausschreiben eines Münztags nach Augsburg, an die Münzverwandten Stände von den Herzogen in Baiern erlassen. München den 8. Sept. 1534. 173

CLIX. Abrede in Münzsachen zwischen den pfälzischen und brandenburgischen Räthen. Roth den letzten Sept. 1534. 173

CLX. Salzburgische Erklärung, zum erstenmal 1533. auf dem Münztag in Augsburg, und abermal den Münzverwandten Ständen alldort. übergeben, den 13. October, 1534. 175

CLXI. Abschied des Münztags zu Augsburg. Den 16. Oct. 1534. 176

CLXII. Schreiben der baierischen Herzoge an Marggraf Jörgen zu Brandenburg, daß er dem augsburgischen Münztagsabschied gemäß ausmünzen lassen möchte. Ingolstadt den 18. October, 1534. 178

CLXIII. Schreiben der Herzoge Wilhelm und Ludwigs an Churpfalz, daß der neuen Münzordnung gemäs ausgemünzet werden möchte. Ingolstadt den 18. October, 1534. 179

CLXIV. Schreiben der Herzoge in Baiern an die Stände, so Batzen und Groschen münzen. Ingolstadt den 18. October, 1534. 180

CLXV. Instruction für Wolfen Trainer, baierischen Gesandten an dem Röm. Kön. Hof. Ingolstadt den 19. October, 1534. 181

CLXVI. Abschied des Münztags zu Augsburg. Den 21. Oct. 1534. 183

CLXVII. Salzburgische Erklärung, der Münzordnung gemäß sich zu halten. An Simon und Judä Abend, 1534. 184

CLXVIII. Auszug eines bischöflichen passauischen, an die Herzoge in Baiern wegen Ausprägungs ringhaltiger Münzen erlassenen Schreibens. Mautern den 2. November, 1534. 185

CLXIX. Schreiben des Bischofs von Regensburg an die Herzoge in Baiern, wegen eingestellter Ausprägung ringer Münzen. Den 9. November, 1534. 186

CLXX. Erklärung der Stadt Regensburg an die Herzoge in Baiern, wegen eingestellter Ausprägung ringhaltiger Münzen. Am St. Martins Abend, 1534. 186

)()()(

CLXXI. Antwort Pfalzgraf Friederichs an die Herzoge in Baiern, warum der neuen Münzordnung noch zur Zeit nicht beygetretten werden könne. Donnerstag nach Martini, 1534. 187

CLXXII. Erklärung des Röm. Königs auf die Werbung des baierischen Gesandtens. Wien den 24. November, 1534. 187

CLXXIII. Schreiben König Ferdinands I. an die Herzoge zu Baiern, wegen der Münzhandlung. Wien den 25. December, 1534. 189

CLXXIV. Schreiben der Städte Basel, Freyburg im Breisgau, Colmar, Breysach und Thann, an die Herzoge zu Baiern. Den 26. Dec. 1534. 189

CLXXV. Münzordnung zwischen König Ferdinand I. als Erzherzog zu Oesterreich, den Herzogen in Baiern, dann den Städten Augsburg und Ulm verglichen. Den 1. Febr. 1535. 191

CLXXVI. Ausschreiben König Ferdinands I. an verschiedene Fürsten und Stände, wegen der mit den Herzogen in Baiern verglichenen Münßordnung. Znaim den 12. Febr. 1535. 193

CLXXVII. Münztagsabschied der Münzverwandten Fürsten und Stände. Regensburg den 1. August, 1535. 194

CLXXVIII. Verboth der Herzoge in Baiern, die Weispfenning anzunehmen. München den 25. October, 1535. 196

CLXXIX. Landgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwig, wie der neuen Ordnung gemäß die Münz genommen werden soll. München am aller Heiligen Tag, 1535. 196

CLXXX. Befehl der Herzoge in Baiern, die Münzen der Städte, so der Münzverein beygetretten, anzunehmen. München im Dec. 1535. 199

CLXXXI. Abrede in Münzsachen, zwischen Pfalz, Bamberg, Brandenburg, Leuchtenberg, und der Stadt Nurnberg. Nürnberg am H. H. 3. König Tag, 1536. 199

CLXXXII. Erklärung Pfalzgraf Friederichs, der Fürsten zu Bamberg, Brandenburg, Leuchtenberg, und der Stadt Nürnberg, an König Ferdinand I. auf was Bedingung selbe der neuen Münzordnung beytretten wollen. Den 13. Jenner. 1536. 201

CLXXXIII. Münztagsabschied der Münzverwandten Fürsten und Stände. Augsburg den 29. März, 1536. 202

CLXXXIV. Landgeboth Herzog Wilhelms und Ludwigs, fremder ringhaltiger Münzen halber erlassen. Den 27. März, 1537. 207

CLXXXV. Landgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwigs, ringer Münzen halber erlassen. Den 28. August, 1538. 208

CLXXXVI. Münztagsabschied der Münzverwandten Fürsten und Stände. Augsburg den 15. Juny, 1539. 209

CLXXXVII. Schreiben der augsburgischen Münztags Gesandten an den römischen König. Den 20. Juny, 1539. 212

CLXXXVIII. Münztagsabschied der Münzverwandten Stände. Augsburg am Montag nach Bartholomäi, 1539. 213

CLXXXIX. Münztagsabschied der Münzverwandten Fürsten und Stände. Augsburg am Freytag nach St. Martins Tag, 1539. 216

CXC. Münzproben, auf der münchner Münzstatt gemacht, 1539. 217

CXCI.

CXCI. Münzgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwigs. München den 4. November, 1539. 219
CXCII. Schreiben der augsburgischen Münztags Gesandten an den Röm. König. Den 15. November, 1539. 220
CXCIII. Schreiben des römischen Königs Ferdinands, an die Herzoge Wilhelm und Ludwig, mit Abwürdigung der Goldmünz bis zur Ankunft des Kaisers Innstand zu halten. Wien den 23. Nov. 1539. 221
CXCIV. Baierisches Münzgebothsaufsatz, 1539. 222
CXCV. Mandat König Ferdinands I. wie die Münzen von dem Kriegsvolk angenommen werden sollen. Prag den 4. März, 1542. 223
CXCVI. Erklärung der österreichischen und salzburgischen Gesandten, den Kais. Commissarien übergeben auf dem Münztag zu Speyer. Den 6. März, 1549. 225
CXCVII. Instruction Herzog Wilhelms IV. für Doctor Jörgen Stockhammer, Gesandten auf dem Münztag zu Speyer. München den 19. September, 1549. 230
CXCVIII. Münzgeboth Herzog Wilhelms IV. 1550. 231
CXCIX. Befehl Herzog Albrechts IV. wie hoch die portugiesischen Ducaten angenommen werden sollen. München den 20. Oct. 1550. 232
CC. Auszug des Reichstagsabschieds zu Augsburg. Vom 14. Febr. 1551. 233
CCI. Abschied des baierischen Kreises zu Landshut. Den 21. März, 1551. 236
CCII. Bestallungsbrief des baierischen Kreises für Sebastian Fraißlich, Kreswardein. Landshut den 21. März, 1557. 238
CCIII. Abschied des baierischen Kreises zu Regensburg. Den 14. März, 1552. 239
CCIV. Salzburgisches Schreiben an Baiern, daß wegen Betragen des österreichischen Kreises im baierischen weder die Münzordnung verkündet, weder ein Probationstag gehalten werden könne. Den 4. April, 1552. 241
CCV. Churpfälzisches Bedenken über das Münzedict Kaiser Karls V. 1537. 242
CCVI. Erklärung der baierischen Gesandten auf dem Münztag zu Speyer, daß der burgundische Kreis zu Befolgung der Münzordnung bewogen, oder dessen ungeachtet auf derselben Vollzug angetragen werden möchte, 1557. 244
CCVII. Votum der baierischen Gesandtschaft auf dem Reichstag zu Augsburg Vom 15. July, 1559. 246
CCVIII. Erzbischof Michaels zu Salzburg Protestation gegen die Reichsmünzordnung, Kaiser Ferdinand I. auf den Reichstag zu Augsburg übergeben. Den 19. July, 1559. 248
CCIX. Der Churfürsten und Fürsten Bedenken der Münz halb, Kais. Majestät übergeben zu Augsburg. Den 21. July, 1559. 251
CCX. Kaiserliche Resolution auf obiges Bedenken, abgelesen auf dem Reichs-Tag zu Augsburg. Den 28. July, 1559. 253
CCXI. Der Münzverständigen Bedenken wegen der neuen Münzsorten, abgelesen auf dem Reichstag zu Augsburg. Den 8. Aug. 1559 254
CCXII. Des Ausschusses Bedenken wegen der Ducaten, und des geringen reinischen Golds, abgelesen auf dem Reichstag zu Augsburg. Den 12. August, 1559. 257
CCXIII. Der Churfursten Bedenken über des Ausschusses Gutbedunken des reinischen und fremden Golds halber. Lectum Augustæ 14. August, 1559. 257

CCXIV. Des Münzausschusses zweytes Bedenken über zween Artikl der Ordnung, den Ständen am H. Lorenzen Tag übergeben zu Augsburg, 1559. 258
CCXV. Bedenken Karl Keckens, baierischen Raths, über der Stände Bedenken, so wegen der Münzsach kaiserlicher Majestät übergeben worden. Augsburg, 1559. 259
CCXVI. Der salzburgischen Gesandtschaft Protestation gegen die Münzordnung, den Reichstags Gesandten übergeben. Zu Augsburg den 14. August, 1559. 260
CCXVII. Reichsmünzordnung und Edict Kaiser Ferdinands I. Augsburg den 19. August, 1559. 261
CCXVIII. Auszug Kais. Mandats wegen Bestimmung des Münzerlohns. Augsburg den 19. August, 1559. 273
CCXIX. Münzprobationsordnung, auf dem Reichstag zu Augsburg beschlossen. Den 20. August, 1559. 274
CCXX. Kaiserliches Ausschreiben der Reichsmünzordnung an das baierische Kreisausschreibamt. Wien den 19. October, 1559. 281
CCXXI. Auszug der Instruction Albrechts V. Hannsen Zenger, und Dionysius Perbinger, baierischen Kreistags Gesandten ertheilt. München den 8. December, 1559. 281
CCXXII. Salzburgische Protestation gegen die Reichsmünzordnung, auf dem baierischen Kreistag zu Landshut übergeben. Den 14. December, 1559. 283
CCXXIII. Auszug des baierischen Kreisabschieds zu Landshut. Den 16. December, 1559. 285
CCXXIV. Schreiben Erzbischof Michaels zu Salzburg, an Herzog Albrecht V. daß er sich der Münzsachen niemals angenommen, und selbe auf Kreistägen, oder sonsten, den Ständen vorzutragen, den Herzogen in Baiern überlasse. Salzburg den 7. März, 1560. 287
CCXXV. Probationstagsabschied des baierischen Kreises. Regensburg den 4. März, 1560. 287
CCXXVI. Schreiben Herzog Albrechts V. an das schwäbische Kreisausschreibamt. Den 29. July, 1560. 289
CCXXVII. Instruction Albrechts V. für Doctor Wiguleus Hund, Gesandten auf dem baierischen Münzprobationstag zu Regensburg. München den 28. September, 1560. 289
CCXXVIII. Salzburgischer Gewaltbrief und Erklärung, auf dem baierischen Münzprobationstag zu Regensburg übergeben. Den 2. Oct. 1560. 292
CCXXIX. Probationstagsabschied des baierischen Kreises. Regensburg den 7. October, 1560. 293
CCXXX. Schreiben Albrechts des V. an das schwäbische Kreisausschreibamt, wegen Anstellung einer Münzcorrespondenz zwischen den benachbarten Kreisen. München den 11. October, 1560. 299
CCXXXI. Würtembergisches Antwortschreiben an Baiern, wegen Vergleichung der Münzcorrespondenz zwischen den benachbarten Kreisen. Stutgart den 22. October, 1560. 300
CCXXXII. Schreiben Kaiser Ferdinands I. an Albrecht V. wegen Einführung des Reichsmünzfußes in den österreichischen Landen. Wien den 5. December, 1560. 300
CCXXXIII. Baierische Antwort an Kaiser. Den 24. Dec. 1560. 301
CCXXXIV. Auszug des baierischen Kreistagsabschieds zu Regensburg. Den 12. Jenner, 1564. 301

Samm-

I.

Auszug aus dem Lege Baiuvariorum,
vom Münzwesen unter dem agilolfingischen Stamme.

TITULUS I.

Caput III.

De furtis ecclesiæ quomodo componantur.

§. I. Si quis res ecclesiæ furaverit, & exinde probatus fuerit, de qualicunque re niungeldos solvat, id est novem capita restituat, & si negare voluerit, secundum qualitatem pecuniæ juret in altari, de qua ecclesia furavit. De una Saiga sólus juret, de duabus Saigis, vel tribus & usque ad tremissem cum uno Sacramentale juret. Deinde usque ad quatuor tremisses cum tribus Sacramentalibus juret.

Caput IV.

De his, qui servum ecclesiæ ad fugiendum suaserint.

§. I. Si quis servum ecclesiæ vel ancillam ad fugiendum suaserit, & eos foras terminum duxerit, & exinde probatus fuerit, revocet eum celeriter, & cum quindecim solidis componat, auro adpretiatos, pro qua re præsumpserit hoc facere, & dum illum revocat, alium mittat in loco pro pignore, donec illum reddat, quem in fuga duxit, & si non potuerit illum invenire, tunc alium donet similem illi, & quindecim solidos componat.

Caput VI.

De his, qui res ecclesiæ igne cremaverint.

§. I. Et si liber homo hoc præsumpserit facere, & res ecclesiæ igne cremaverit, & probatus fuerit, componat hoc secundum legem, id est in primis donet sexaginta solidos, auro adpretiatos, propter præsumptionem, quia talia ausus fuerat facere.

Caput X.

De presbyteris vel diaconibus quomodo componantur.

§. I. Si quis presbytero vel diacono, quem episcopus in parochia ordinavit, vel qualem plebs sibi recepit ad sacerdotem, quem ecclesiastica sedes probatum habet, injuriam fecerit, vel plagaverit, tripliciter eum componat.

§. III. Si autem presbyterum occiderit, solvat trecentos solidos, auro adpretiatos. Si aurum non habet, donet aliam pecuniam, mancipia, terram vel quicquid habet, usque dum impleat.

§. IV. Diaconum vero cum ducentis solidis solvat.

§. V. Utrosque ad illam ecclesiam, ubi ministri fuerunt, episcopo requirente,

& iudice cogente, qui illa provincia ſunt ordinati.

§. VI. Et pro fredo in publico ſolvat ſolidos ſexaginta: ut exinde ſit reverentia ſacerdotum & honor eccleſiaſticus, non contemnatur, neque præſumptio creſcat in plebe.

TITULUS II.

CAPUT XVI.

Ut judex partem ſuam accipiat.

Judex vero partem ſuam accipiat de cauſa, quam iudicavit. De tribus ſolidis duos tremiſſes accipiat, de novem ſolidis unum ſolidum accipiat, de omni compoſitione ſemper nonam partem accipiat, dum rectum iudicat.

TITULUS III.

CAPUT I.

Si quis liberum percuſſerit per iram.

§. I. Si quis liberum per iram percuſſerit, quod Pulislac vocant, unum ſolidum donet.

§. II. Si ei ſanguinem fuderit, ſolidum unum & ſemis componat.

TITULUS IV.

De liberis, qui per manum dimiſſi ſunt liberi, quomodo componantur.

§. I. Si quis eum percuſſerit, quod Pulislac vocant, cum dimidio ſolido componat.

§. II. Si ei ſanguinem perfuderit, cum novem ſaigis & ſemis componat.

TITULUS V.

De ſervis quomodo componantur.

§. I. Si quis ſervum alienum per iram percuſſerit, cum tremiſſe componat.

§. II. Si ſanguinem fuderit, medium ſolidum donet.

TITULUS VIII.

CAPUT II.

De furto.

§. III. Si unam ſaigam, id eſt tres denarios, furaverit, ſolus juret ſecundum legem noſtram.

§. IV. Si duas ſaigas, hoc eſt ſex denarios vel amplius usque ad unum ſolidum, quod ſunt tres tremiſſes, cum Sacramentali uno juret.

§. V. Et ſi amplius, quam ſolidum, ſive tres denarios vel plus, usque ad quinque ſolidos, furaverit, cum Sacramentalibus ſex juret.

TITULUS XII.

De pignoribus.

CAPUT IV.

Si porcos in pignus tulerit.

§. I. Si quis contra legem porcos in pignus tulerit, unumquemque cum duodecim ſaigis componat.

§. II. Illam ductricem cum tremiſſe componat.

TITULUS XIII.

CAPUT IX.

Si bovis cornu.

§. I. Si quis bovi alterius cornu a capite excuſſerit, cum tremiſſe componat.

§. II. Si cornu exilierit, & os remanſerit, duas ſaigas donet.

§. III. Si vaccæ excuſſerit, duas ſaigas componat.

Caput X.

Si caudam amputaverit.

Si mediocris fuerit, quod Vulz vocant, cum medio ſolido componat.

§. III. Et ſi deterior fuerit, quod Angargnago dicimus, qui in hoſte utilis non eſt, cum tremiſſe componat.

II.

Eichstädtische Münzfreyheit von König Ludwig dem Kind, dem Bischof Erchenbold ertheilt zu Frankfurt, Non. Febr. Anno 908.

908. In nomine ſanctæ, & individuæ Trinitatis. Ludovicus divina favente clementia Rex. Noverint omnes fideles noſtri præſentes ſcilicet & futuri. Quia Erchenbaldus, venerabilis eccleſiæ Eyſtettenſis Epiſcopus, per ſupplicationes fidelium noſtrorum, Nathenis & Udelgeronis, amabilium Epiſcoporum, Comitum vero Cunradi & Gotfridi, petiit ſerenitatis noſtræ clementiam, ut ei liceret ad ſuum cænobium, Eyſtet dictum, ubi S. Wilibaldus confeſſor Chriſti corporaliter requieſcit, in Pago Nordcove, in comitatu Arnolphi, publicæ negotiationis mercatum conſtruere & monetam efficere, teloniumque, ſicut in cæteris mercationum locis mos eſt, erigere, & in ſuo epiſcopatu aliquas munitiones contra paganorum incurſus moliri, cuius petitioni libenter annuimus, & ita fieri decrevimus, unde etiam hoc inſtrumentum conſcribi juſſimus, per quod ei regiæ auctoritatis ſcripto licentiam conceſſimus, in ante dicto loco, juxta ſuam petitionem, cæterorumque fidelium noſtrorum mercatum & monetam habere, urbemque conſtruere, & quicquid inde utilitatis venire vel acquiri potuerit, in jure & dominio cænobii ipſius pro remedio animæ noſtræ perpetualiter ercciſcat. Inſuper etiam volumus, atque omnino jubemus, ut nulla perſona audeat in illa præſcripta marcha prædicti monaſterii & in locis Eitensheim, Buchſesheim, Meikenlohe, Chytenfeld, Römersberg, partem illius foreſti erga Seſſin, Aftental nominatis, ſine conſenſu & voluntate Erchanboldi præſcripti pontificis, ſucceſſorumque eius, in ſylvis majoribus vel minoribus porcos ſaginare, ferasque ſyluaticas venari, arbores abſcindere, aut ullam inimicitiam facere, ſed & hæc utilitas atque poteſtas Eyſtettenſis eccleſiæ præſuli ſibique ſubjectis in elemoſinam noſtram æternaliter ſit conceſſa. Et ut hoc confirmationis noſtræ præceptum ſit firmum ſtabileque permaneat, manu noſtra illud firmavimus, & ſigillo noſtro inſigniri juſſimus.

Signum Domini Ludovici piiſſimi Regis.
Erneſtus Cancellarius ad vicem Archicapelani recognovi. &c.

Data Non. Februarii anno incarnationis dominicæ DCCCCVIII. indictione decima, regnante Domino Ludovico anno VIII. Actum Franckfurt feliciter in Dei nomine Amen.

III.

Beſtättigung der eichſtädtiſ. Münzfreyheit, von K. Conrad I. Biſchoffen Udalfried ertheilt zu Forchheim, V. Id. Septemb. Anno 919.

919. In nomine S. & individuæ Trinitatis Amen. Conradus divina favente clementia Rex. Cum petitionibus ſervorum Dei pro quibuslibet eccleſiaſticis neceſſitatibus aures noſtras pulſantium libenter annuimus, & divinæ potentiæ in locis, Deo dicatis, uberius famulandum, auxilium porrigimus, id nos procul dubio & ad temporalem vitam cautius deducendam, & ad futuram felicitatem obtinendam commodum provenire confidimus. Idcirco notum ſit omnibus fidelibus noſtris præſentibus ſcilicet & futuris, quia Udalfridus venerabilis Eyſtettenſis cænobii Epiſcopus noſtræ indicavit ſerenitati, qualiter Ludovicus bonæ memoriæ Rex condonaſſet per ſuæ largitionis præceptum, Erchenbaldo eiusdem ſedis Epiſcopo licentiam publicæ negotiationis mercatum conſtituere, & monetam efficere, telonium, ſicut in cæteris mercationum locis mos eſt, exigere, & in ſuo epiſcopatu aliquas munitiones & firmitates contra paganorum incurſus moliri. Pro firmitatis namque ſtudio poſtulavit memoratus Udalfridus Epiſcopus, ac dilectus fidelis noſter, excellentiam noſtram, ut pro divini cultus amore & animæ remedio intervenientibus fidelibus noſtris. Herigero Archiepiſcopo & Thiodone Epiſcopo, nec non & Eberhardo & Henrico Comitibus de Hirſperg, per noſtræ authoritatis conſcriptionem confirmaremus, cujus petitioni libenter aurem accomodavimus, & ita fieri decrevimus; unde hoc præceptum conſcribi juſſimus,

per quod eidem Episcopo suisque successoribus regiæ authoritatis sceptro licentiam concedimus in ante dicto loco juxta suam petitionem, ac cæterorum fidelium nostrorum mercatum & monetam habere, urbemque construere, & quidquid utilitatis inde venire vel aquiri juste ac rationabiliter potuerit, in jure & dominio cænobii ipsius, ubi Confessor S. Willibaldus corpore requiescit, perpetualiter consistat. Insuper etiam volumus atque jubemus, ut nulla persona audeat in illa propria Marcha ejusdem monasterii inter Almoniam & Schuteram, & in locis Idensheim, Biidenfeld, Meckenlohe, Romsberg, Merensheim, in parte foresti erga Sesslin & Aftenthal sine consensu & voluntate Udalfridi, præscripti pontificis, successorumque ejus, in sylvis majoribus vel minoribus porcos saginare, feras sylvaticas venatu capere, vel arbores abscindere, vel ullam injuriam facere, & hæc utilitas atque potestas Eystettensis ecclesiæ Præsuli, sibique subjectis pro Dei amore æternaliter sit concella. Et ut hoc nostrum confirmationis præceptum firmum stabileque permaneat, subtus manu nostra illud firmavimus, & annulo nostro insigniri jussimus. Data quinto Idus Septemb. Anno Dominicæ Incarnationis nongentesimo decimo nono, Indictione sexta, anno vero regni invictissimi Regis Conradi septimo. Actum apud Forcheimb in Dei nomine feliciter. Amen.

IV.

Freyheitsbrief Kaisers Otto III. dem Bischof Gottschalck zu Freising ertheilt, Regensburger Münzen in Freising zu schlagen. Dat. Rom XI. Kalend. Junii, Anno 996.

996. In nomine S. & individuæ Trinitatis. Otto divina favente clementia Imperator. Noverit omnium fidelium nostrorum tam præsentium quam & futurorum industria, qualiter nos consensu & consilio Episcoporum, atque Laicorum astantium, ipsius quoque summi apostolici Gregorii, Romanorum, Francorum, Bojvariorum, Saxonum, Alsatiensium, Suevorum, Lotharingorum, ob remedium animæ nostræ, nostrorumque parentum nec non ad interventum ac petitionem Gotteschalchi Fritingensis ecclesiæ Episcopi talem utilitatem ac tantum honorem, id est, mercatum omni die legitimum, monetam Radasponensem in loco, Frisinga dicto, imperiali potentia construi, & adprime inceptari concessimus. Theloneum autem, nos exinde respicientem, super Gremium sanctæ Dei Genitricis Mariæ, sanctique Corbiniani pro salute corporis nostri & animæ perpetualiter inibi consistendum potestative tradidimus, & omnibus quidem eundem mercatum inquirentibus pacifium aditum, ac reditum nostri imperialis banni districtione firmiter sancimus, sed ea lege atque tenore, ut præfata ecclesia, ac idem Episcopus prætitulatus, omnesque ejus successores, hanc & hunc utilitatem honorem in finem usque sæculi feliciter optineant. Et ut hæc nostræ potestatis traditio nunc & in futuro stabilis & inconvulsa persteveret, hanc cartam, inde conscriptam, impressionis nostræ sigillo confirmari, atque corroborari statuimus, nostraque manu propria, ut infra videtur, secundum consuetudinem Regum vel Imperatorum hoc signo eam signavimus.

Signum Domini Ottonis gloriosissimi Imperatoris.

Hiedilbaldus Episcopus & Cancellarius vice Willigisi Archiepiscopi recognovi.

Data XI. Kal. Iuni anno dominicæ incarnationis DCCCCXCVI. Indictione VIII. anno autem tertii Ottonis regnantis XIII. die imperialis consecrationis ejus tertio. Actum Romæ feliciter. Amen.

V.

Freyheitsbrief Kaisers Otto des III. für Erzbischof Hartwich, Regensburger Münzen in Salzburg zu schlagen. Datum Rom V. Kal. Julii, Anno 996.

996. In nomine S. & individuæ Trinitatis. Otto divina favente clementia Imperator. Noverit omnium fidelium nostrorum tam præsentium quam futurorum industria, qualiter nos consensu & consilio Episcoporum, atque Laicorum astantium, ipsius quoque summi apostolici Gregorii, Romanorum, Francorum, Bavariorum, Saxo-

Saxonum, Alſatienſium, Suevorum, Lutharingorum, ob remedium animæ noſtræ noſtrorumque parentum, nec non & interventum ac petitionem Hartvici Archiepiſcopi Salzburgenſis eccleſiæ, talem utilitatem ac tantum honorem idem mercatum omni die legitimum, monetam Radisponenſem in loco Salzb. dicto imperiali potentia conſtrui, & adprime incoeptari conceſſimus. Theloneum autem nos exinde reſpicientem ſuper gremium S. Petri ſanctique Ruodberti, pro ſalute corporis noſtri & animæ perpetualiter inibi conſiſtendum, poteſtative tradidimus, & omnibus quidem eundem mercatum inquirentibus pacificum aditum, & reditum noſtri imperialis panni diſtrictione firmiter ſancimus; ſed ea lege, atque tenore, ut præfata eccleſia, ac idem Epiſcopus prætitulatus, omnesque ejus ſucceſſores hanc & hunc utilitatem, honorem in finem usque ſæculi feliciter obtineant. Et ut hæc noſtræ poteſtatis traditio nunc & in futuro ſtabilis & inconvulſa præſeveret, hanc cartam, inde conſcriptam impreſſionis noſtræ ſigillo confirmari, atque corroborari ſtatuimus, potenterque recepimus, noſtraque manu propria, ut infra videtur, ſecundum conſuetudinem Regum vel Imperatorum hoc ſigno eam ſignavimus.

Signum Domini Ottonis invictiſſimi Imperatoris Auguſti.

Hildipaldus Epiſcopus & Cancellarius vice Willigiſi Archiepiſcopi recognovi.

Data V. Kalend. Iunii. Anno Dominicæ Incarnationis DCCCCXCVI. Indictione VIII. Anno autem tertii Ottonis XIII. Imperii I. Actum Romæ.

VI.

Kaiſers Otto Münzfreyheit, auf Vorbitt Herzog Heinrichs in Baiern, dem Biſchoffen Chriſtian zu Paſſau ertheilt. Dat. Rom III. Non. Jan. Anno 999.

999. In nomine S. & individuæ Trinitatis. Otto divina favente clementia Romanorum Imperator Auguſtus. Si locis, divino cultui mancipatis, alicujus honoris, & proprietariæ roborationis augmentum prebere ſtatuerimus divicibus nobis remunerari procul dubio credimus. Quapropter omnium ſanctæ Dei eccleſiæ fidelium noſtrorum præſentium & futurorum noverit univerſitas, qualiter nos ob animæ noſtræ, parentumque noſtrorum, & propter ſtrenuam petitionem Henrici Ducis, noſtri fidelis, imo Chriſtiani ſanctæ Patav. eccleſiæ venerabilis Epiſcopi, eidem ſacroſanctæ ſedi in honore ſacratiſſimi Protomartyris Chriſti Stephani conſecratæ, conceſſimus, atque largiti ſumus ejusdem civitatis mercatum, monetam, bannum, theloneum, & totius publicæ rei diſtrictum, tali tenore, ut prædictus Præſul Chriſtianus, ſuique ſucceſſores, omnem publicam rem, hactenus nobis in eadem civitate Patav. pertinenti habeat, & firmiter intra civitatem & extra perpetualiter teneat, ſine omnium hominum contradictione. Et ut hæc perdonatio firma ſit, hanc paginam, manu propria corroborantes, ſigilli noſtri plumbea impreſſione juſſimus inſigniri. Signum Domini Ottonis, Imperatoris auguſtiſſimi, Heribertus Cancellarius, vice Willigiſi Archiepiſcopi recognovit. Data III. Non. Ian. An. Dominicæ Incarnationis DCCCCLXXXXIX. indict. XIII. Anno, Ottonis tertii regnantis XV. imperii III. Actum Romæ feliciter Amen.

VII.

Bambergiſche Markt- und Münzfreyheit zu Herſchbruck, von Kaiſer Heinrich IV. ertheilt, Anno 1060.

1060. In nomine S. & individuæ Trinitatis. Henricus divina favente clementia Rex. Divinis & ſalutaribus ſanctarum ſcripturam erudimur documentis, & patrum noſtrorum amonemur exemplis, ut eccleſias Dei ſumma devotione, ac benignitate ditemus, omnimodis amplificare & ſublimare non ceſſemus. Proinde noverit omnium Chriſti noſtrique fidelium ſolers induſtria, qualiter nos ob ſalutare remedium animæ patris noſtri H. beatæ memoriæ ſecundi Romanorum & per interventum dilectiſſimæ Matris noſtræ Agnetis Imperatricis Auguſtæ, nec non pro devoto, ac fideli ſervitio Guntheri V. Babenbergenſis Epiſcopi in villa Hadrichs-

brucca, quæ ſita eſt in pago Nordgowe, in comitatu N. Comitis mercatum fieri ſtatuimus, reddentes & donantes id ipſum mercatum prælibato ejusdem loci Epiſcopo ſuisque ſucceſſoribus perpetuo habendum, poſſidendum & quidquid libitum fuerit ex eo faciendum ad eccleſiæ ſupra dictæ uſum augmentandum. Sit idem mercatum liberum, Judicum, Ducum, Comitum, omniumque judiciariarum poteſtatum ſecurum ſoli tantum Babebergenſi Epiſcopo ſubditum, & proprium cum banno, monetariis, monetis, thelonis, omnibusque forenſis juris Utenſilibus. Noſtra autem regali authoritate confirmamus, ut omnes illuc forenſis cauſa negotii confluentes, ibidem negotiantes, indeque redeuntes, ſecura & certa pace fruantur. Et ut hæc noſtra regalis traditio ſtabilis & inconvulſa omni permaneat ævo, hanc cartam inde conſcribi manu propria, ut infra videtur, corroborantes, ſigilli noſtri impreſſione juſſimus inſigniri. Datum XV. Kal. . Sept. Anno Incarna. MLX. Indict. X. Anno Domini Henrici IV. Regis ordin. III.

VIII.

Beſtättigung Kaiſer Friederichs I. über einen zwiſchen Herzog Heinrich dem Löwen und Biſchof Otto von Freyſing geſchloßnen Vertrag, daß die Münzſtatt in Vering abgethan, entgegn der Biſchof von der Münz zu München den dritten Theil, der Herzog aber eben ſoviel von der Münzſtatt in Freiſing genieſſen ſolle. Dat. Augsburg XVIII. Kal. Julii 1158.

1158. In nomine S. & individuæ Trinitatis. Fridericus, divina favente clementia Romanorum Imperator & ſemper Auguſtus, dilecto patruo ſuo Ottoni, Friſingenſi Epiſcopo, ejusque ſucceſſoribus canonice ſubſtituendis in perpetuum. Ex quo divina benignitate Romani imperii gubernacula tenemus, dignum eſt, ut ejus opitulatione, quantum poſſumus, quieti temporum & paci eccleſiarum curemus providere. Ita enim & in præſenti commiſſum nobis orbem pacifice gubernari, & in futuro a Rege Regum ſempiternæ retributionis præmio donari ſperamus. Inde eſt, quæ inter te kariſſime patrue, qui inpræſentiarum Friſingenſis epiſcopatus geris dignitatem, & nobiliſſimum conſanguineum noſtrum Henricum, Ducem Bavariæ & Saxoniæ, ſuper foro apud Veringen & Munichen dignoſcitur agitari, ita coram noſtra & principum præſentia decidere curavimus, ut deinceps omnis contentionis, quæ ob hanc rem inter vos haberi poſſet, ſublata credatur occaſio. Hujus autem transactionis utriusque veſtrum aſſenſu, & voluntate celebratæ talem fuiſſe tenorem præſentibus innoteſcat & futuris. Forum quod eſſe ſolebat apud Veringen, & pons ad theloneum de cætero jam ibidem non erit, neque moneta. In ejus autem rei recompenſationem conſanguineus noſter Henricus Dux eccleſiæ Friſingenſi contradidit tertiam partem totius utilitatis, quæ provenire poterit de theloneo fori ſui apud Munichen, ſive in tributo ſalis, ſive aliarum rerum magnarum vel minutarum, ſeu venientium, ſeu inde redeuntium. Thelonearium vero aut ſuum habebit uterque veſtrum pro beneplacito ſuo, aut ſi hoc viſum fuerit, ambo unum, qui teneatur utrique veſtrum ad reſpondendum. De moneta ſimiliter erit, quod tertiam partem ejus penſionis epiſcopus accipiat, duæ in uſus Ducis concedant. Hoc autem fideliter ex parte Ducis laudatum eſt, ut ſine dolo & malo ingenio ſingula hæc eccleſiæ Friſingenſi in perpetuum absque contradictione perſolvantur. Moneta tamen ad arbitrium Ducis locari debebit. Denique monetam Friſingenſem ad voluntatem ſuam locabit epiſcopus, tertiam tantum ſuæ redditionis partem Dux habebit nomine feudi, conceſſurus, ſicut & modo conceſſit, cuilibet hoc ipſum, ſive multum ſive parum ad petitionem epiſcopi. Statuimus ergo, & præſentis inſtrumenti pagina roboramus, ut hujus conventionis, hinc inde pari convenientia factæ, ratum & inconvulſum omni tempore maneat firmamentum, uterque veſtrum, quod accepit, teneat, & quiete poſſideat, veſtris veſtrorumque ſucceſſorum uſibus jugiter profuturum. Porro ne hujus facti memoria futuris quibuscunque temporibus oblitteretur, ſcripto notari, ac ſigilli noſtri impreſſione muniri manuque propria, ut infra apparet, corroborantes, teſtes quoque, qui aderant ſubternotari fecimus, quorum nomina hæc ſunt. Arnoldus Moguntienſis archiepiſcopus, Fridericus Colonienſis archiepiſcopus, Geuchardus Werzeburgenſis, Hermanus Vardenſis epiſcopus,

Guon-

Guonradus Auguſtenſis Epiſcopus, Everhardus Bavenbergenſis Epiſcopus, Fridericus Dux Suevorum, Herimannus Marchio Veronenſis, Fridericus Marchio de Luſiz & frater ejus Heinricus. Signum Domini Frederici Romanorum Imperatoris invictiſſimi.

Ego Reinaldus Cancellarius vice Dni Moguntini Archiepiſcopi & Archicancellarii recognovi.

Dat. Auguſtæ XVIII. Kal. Jul. anno dominicæ incarnaaionis MCLVIII. indict. VI. Regnante Friderico Romanorum Imperatore auguſto, anno regni ejus VII. Imperii vero III. Amen.

IX.

K. Friederichs I. Münzfreyheit für das Biſtum Brixen, 1178.

1178. Fridericus, Dei gratia Romanorum Imperator Auguſtus. Ea, qua dignitas imperatoria debet ornari manſuetudine, convenimur honeſtarum perſonarum & imperio fidelium juſtas petitiones clementer admittere, in his præcipue cauſis, quæ ad honorem & profectum eccleſiarum dignoſcuntur ſpectare. Noverit igitur imperii noſtri fidelium præſens ætas & futura, quod nos pro petitione dilecti noſtri Henrici, Brixinenſis eccleſiæ venerabilis Epiſcopi, contradimus eccleſiæ & civitati Brixinenſi licentiam & poteſtatem habendi thelonium, pedagium, & quælibet alia jura, quæ ad bonum ſui ſtatum & gloriam reliquæ civitates conſueverunt ab imperiali gratia poſtulare & tenere, ſcilicet judiciorum civilium, & dominicalis banni honorem, uſus molendinorum, & habendi fori facultatem, loco & tempore civitati congruo. Præterea jam dicto fideli noſtro Brixinenſi Epiſcopo contulimus jus & uſum & poteſtatem conſtituendæ monetæ, ſive voluerit in civitate, ſive extra ipſam, ubi prudentum ſuorum conſilio magis oportunum videbitur, ad profectum, & bonum uſum civitatis, & adjacentis provinciæ, & ipſius Epiſcopi & ſuorum ſucceſſorum utilitatem. Hæc itaque Epiſcopo & eccleſiæ, ac civitati Brixinenſi concedimus, damus & in perpetuum noſtræ auctoritatis vigore confirmamus. In cujus rei argumentum præſentem paginam juſſimus conſcribi, & majeſtatis noſtræ Sigillo roborari. Aderant huic noſtræ traditioni, Cunradus, Salzburgenſis Archiepiſcopus, Cuno Ratisponenſis Epiſcopus, Diepoldus Patavienſis Epiſcopus, Liupoldus Dux Auſtriæ, & frater ſuus Heinricus, Otto Palatinus major de Voitelinesbach, & Otto minor frater ejus, & alii quam plures liberi & miniſteriales. Datum Auguſtæ an. dominicæ incarn. MCLXXIX. indict. 12. 16. Kal. Octobris.

X.

Auszug aus dem Vertrag Biſchof Conrads zu Regensburg, kaiſerl. Kanzlers, und Herzog Ludwigs zu Baiern, dd. 1205. indictione nona.

1205. De moneta Ratisbonenſi ſtatuimus, quod ſtabilis ſit, & nulla unquam poſt eam fiat; ſed ſi factum fuerit, Dux ad conſilium & velle Epiſcopi prohibeat & retractet. Hæc conſtitutio de concordia & amicitia inter nos & Ducem & ſtatuto, quod de civitate ſtatuimus, & aliis durabit, quamdiu ſimul vixerimus. Si vero Succeſſor noſter in epiſcopatu cum Duce Bavariæ hanc amicabilem concordiam conſervare voluerit, & hoc apud ipſum impetrare potuerit, quæcunque ſtatuta ſunt, omnia rata habeantur.

XI.

Auszug aus dem Spruchbrief Bischof Conrads zu Regensburg, und Rapoto Pfalzgrafens in Baiern, zwischen dem Erzstift Salzburg und Herzogen Ludwig V. in Baiern, Kraft dessen der Erzbischof, bey Erneuerung seiner Münz, 2. Pfund an den Herzog bezahlen solle, de Anno 1219.

§. I.

1219. In civitate Hallen & Archiepiscopus, & Dux jure suo, sicut sub Duce Saxoniæ Heinrico, & Ottone Duce Bavariæ, habitum est, libere fruatur: ita, quod Dux, tam ex una parte pontis, quam ex alia, comiciam libere habeat usque ad fluvium, qui dicitur Steinpach.

§. II. De moneta Salzburgensi, quando innovatur, judici Ducis duæ libræ solvantur.

XII.

Auszug aus dem Freyheitsbrief von Kaiser Friederich II. der Stadt Regensburg ertheilt, Anno 1230. Mense Septembris, 4. indict. in castris prope Anagniam.

1230. Item tribus in anno vicibus cives, prout expediens fuerit, de voluntate Episcopi & Ducis, monetam intrabunt cum Magistris, ab Episcopo & Duce admonetæ officium deputatis, & denarios examinabunt, & siqua in eisdem inventa fuerit falsitas, præfati Episcopi & Dux judicabunt.

XIII.

Kaisers Friderichs II. Freyheitsbrief für das Hochstift Bamberg, in Villach und Griven, Münz zu schlagen, vom J. 1242.

1242. Fridericus, Dei gratia Romanorum Imperator, semper augustus, Jerusalem & Siciliæ Rex, universis imperii fidelibus, præsentes literas inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Justis fidelium & devotorum nostrorum petitionibus tenemur condescendere, & providere commoditatibus & augmentis. Hinc est igitur, quod nos habemus præ oculis devota servitia, quæ nobis & progenitoribus nostris a Babenbergensi ecclesia sunt exhibita, & quæ dilectus Princeps noster Henricus, venerabilis Bambergensis Electus, imposterum nobis poterit exhibere, ut ecclesia sua, quæ præcedenti tempore, ex malitia temporum & per defectum pastoris idonei, in multis vexata extitit & turbata, & gravi est debitorum onere involuta, facilius valeat respirare, & in statum pristinum reformari, damus ei licentiam, ut apud Villacum novam monetam cudi faciat, quæ Friiacensi monetæ æquipolleat in pondere & valore, & apud Griven eandem sibi gratiam de simili moneta cudenda duximus faciendam. Quare mandamus & præcipimus universitati vestræ, quatenus nullus sit, qui in cudendis monetis prædictis, dandis, recipiendis ipsis denariis & ponendis, aliquod impedimentum inferre præsumat. Quod qui præsumpserit, indignationem nostri culminis se noverit incursurum. Ad cuius rei memoriam præsens scriptum fieri, & majestatis nostræ sigillo jussimus communiri. Datum in Castris apud Avezanum in Cellano, Anno Dominicæ Incarnationis 1242. mensis Junii, quintæ decimæ indictionis.

XIV.

Auszug aus dem Saalbuch Herzog Ludwigs des Strengen, vom Münzrecht zu München.

In civitate Monaci.

Item Moneta ſolvit.

Die xxxvi. March, die man von mines Herren wegen von erſt in den Tegel ſetzet, die chouft min Herre umbe xxxiv. tt. dimm. ie die March alter Pfenninge umbe niwer Pfenninge i. tt. minus x. dn.

Von den xxxvi. Marchen werdent minem Herrn xxx. March ze niwen Pfenningen, die tunt xl. Pfunt. Wan iegelich March tut xi. ß. minus x. dn.

Da hat min Herre jez Gewines v. tt. dimm. vnd hat die xxxiiii. tt. dimm. vergolten, da das Werch in dem Tegel vmbe gechovtt iſt.

Dannoch ſint vi. March vberich, vber die xxx. March. Der get einiv ze Guzze hin. Dan ſo werdent iiii. ze Aſchroten, und die ſelben tunt iiii. tt. minus xl. dn. die hat min Herre ze Gewinne, und von dem vöderen Gewinne v. tt. dimin. des Gewinne alles wirt viiii. tt. & lxxx. dn.

Dannoch haben wir die ſechſten March, div tvt xi. ß. minus x. dn. da von ſvlen wir gelten von dem Werche ze Lon xiiii. ß. & xiii. dn.

So get mit Trinchpfenningen vnd mit chleinen Dingen, des man nicht gereiten mach, hin xxi. dn.

Dannoch wird mines Herren Gewinnes vber das alles ſamt viii. tt. minus liiii. dn.

Man ſetzet xxxvi. March, von mines Herren des Hertzogen wegen, in einen Tegel.

Und von des wegen, der der Eiſen da pfligt, i. March, und ein Saettin von den xxxvi. Marchen, und von den Saettine get i. March hindan in dem Fivre.

Man chauffet einen Tegel umbe xii. dn. dem Pläär zwen dn., vmbe Vuslit i. dn.

Zu den Giezzen, umb Chol iii. dn. dem der div Haevbtel abſleht, ii. dn. dem der da giuzzet, xx. dn.

Dem der das in Goz habt, iiii. dn. den Zeimaern ze Lon lxiiii. dn. den Szainern ſe Mavtte l. dn. vmbe Chol zu dem Zainen xii. dn. den Schrotaern von xxx. Marche alter Pfenninge, die tunt xl. tt. niwer Pfenninge, ie von dem Pfunde ii. dn. daz werdent lxxx. dn.

Den Schrotaern ze Mautte v. Saettin, die tunt l. dn.

Dem Setzer von dem Werche xl. dn.

Dem Verſucher xx. dn.

Vmbe Glveholz i. dn.

Den Wechslaern von der March ii. dn. Das werdent von xxxvi. Marchen lxxii. dn.

Summa xiiii. Sol. xiii. dn.

XV.

Auszug aus dem Original-Saalbuch Herzog Heinrichs in Niederbaiern, vom Münzrecht ꝛc. in Regensburg, auf das J. 1285.

Daz ſint die Recht, die der Herzog hat ze Regenſpurch in der Stat.

1285. Der Hertzog ſol ſeinen Hof ze Regenſpurch halten, vnd ſol den ſuchen der Piſcholf von Babenberch, der Piſcholf von Saltzburch, der Piſcholf von Freyſing, der Piſcholf von Aychſtet, der Piſcholf von Auſpurch, der Piſcholf von Regenſpurch, der Piſcholf von Pazzawe, der Piſcholf von Prichſen: den ſol der Hertzog da richten, ſwaz ſi ze chlagen habent. Er ſol auch hintz in richten allev dev Recht, di der Chvnch von Rom Gewalt hat ze richten hintz andern Piſcholfen. Swaz auch man hinz den Purgern ze Regenſpurch ze chlagen hat, da ſol Nieman dhein Vrtail über geben, dann di geſworn Hausgenozzen. Hat auch ein Purger hintz einem Auzzmann icht zeſprechen, da ſol dhein Purger dhein Vrtail übergeben. Es iſt auch dev Mvnzze vnd der grozze Zol, vnd der Pfunt Zol des Piſcholfs von Regenſpurch und des Herzogen. Ez ſol dhein zollber Man dhein Recht tun

denn vor dem Zolner. Ez sol auch Nieman dhein Silber da chauffen, denn daz er ze Hort legen welle, oder hinz Marcht welle foren, oder auf dem Gotsweg da zern welle, oder Zechleinöden würchen welle. Daz ander sol Nieman chauffen, Juden noch Christen, wan di Mvnzaer. Ez suln auch die Munzzer allez Silber daz verslagschatzen, daz si chauffent, si wurhen ez oder nicht, an daz si ze Hort legent, oder Zechleinöden wurchent, oder auf den Gotswegen zern welent; swaz aber si durch Fragen chauffent, oder verthauffent, daz soln si verslagschatzen. Ez sol auch Nieman dhein swarz Silber wechslen, chauffen, noch verchauffen, Juden noch Christen, wan di Munzzer. Es mag auch der Chvnih Nieman das Juden Gerihtt empfelchen, wan dem Lantsherrn. Ez sol auch der Hertzog dev Purgerschaft ze Regenspurch leihen, und allev dev Recht, di dar zv gehörnt, daz ist daz Fridgericht, daz Schulthaitz Ambt, di Prewen, di chleinen Zolle, daz ist Salz, Eysen, Chorn, und swaz chleines Dinges ist, und die Forstet. Da sol auch der Pischolf seine Reht entgegen haben. Er sol auch die uier Ampt verleihen, Pfallenzgrafschafft, di ist Drugsaetz, die Halgrafschaft, di ist Chameraer, die Grafschaft von Hirsperch, der ist Schench, der Graf von Ortenberch, der ist Marschalch, und der Lantgrafschaft, der an seiner stat sizen sol und for in fragen sol. Ez sol auch der Pfallentzgraf von dem Rottal an des Hertzogn stat sitzen in dem Latran, vnd sol richten vber dem Herzogn, swen hinz im icht hat ze sprechen, vnd davon mag man dem Herizogn auz dem Lande niht gepieten dheinev Reht ze tun. Ez mag auch der Hertzog, swaz zu den Ampten gehört, daz daz Forst Ampt anget, an dem Hof, an dem Hofstetten, in dem Hof, in dem Velde, an dem Hvben, an Schuzzellehen, an Pecherlehen, Nieman ze rechtem Lehen geleihen. Di Schvzzel sol man geben von dem grozzen Zolle. So sol der Amman von Osten daz Holz forn, vnd swaz man hat ze foren hinz Kuchen oder hinz Cheller. Man sol auch dem Hertzogen all sein Hofstet ravmen, di zu dem Hof gehörent, ze Cheller, ze Speisgaden, vnd ze Chuchen. Ez soll auch dheinen Mark an dez Herzogen Hof haben, an dez Hofgaemels Willen, noch dheinen Mist daran schvten, noch dhein Holz darauf legen. Ez sol auch Purchgraf vor dem Herzoge reiten alle Estrazze, di er wil, und sol ein recht gemezzen Sper for sich in dem Satel legen, vnd als weit sol man im vmb und vmb die Strazze ravmen. Ez sol auch dhein Scherg in dheins edeln Mans Havs, der sein Havs umb sust hin laet, nicht ze schaffen haben. Ez suln di Purger vmb Aygen vmb Lehen Rechte tun in der Grafschaft, vnd das Gut leit, vnd umb Gult niht.

XVI.

Münzvertrag zwischen Herzog Heinrich in Baiern, und Bischof Heinrich zu Regensburg.

Nos Hainrichus Dei gratia Ratisponensis Episcopus, & Hainricus Comes Palatinus Rheni, Dux Bawarie, universis præsentes literas inspecturis volumus esse notum. Quod cum propter impedimenta, nobis jam dudum per cives Ratisponenses in jure monete nostre, per quam ab imperiali munificentia, tam episcopatus Ratisponensis, quam ducatus Bawarie, obtinent insignia principatus, contra justitiam irrogata, a quibus se, post per nos moniti, desistere noluerunt, ipsa moneta Ratisponensis viluisse plurimum, & ex hoc tota terra comunes defectus, & non modica dispendia mansissent, pro conservatione jurium nostrorum & reformatione status terræ provide deliberationis consilio concordavimus in hunc modum: quod nos Episcopus in Werde, & nos Dux in Strubing, novam Monetam cudere debeamus, cujus denarii omnimodo equipoleant in pondere & valore, ita, quod omnibus & singulis juribus nostris, societatibus & consuetudinibus, in moneta Ratisponensi hactenus observatis, tanquam si ibidem ipsius monete fabricatio fieret, in utroque predictorum locorum pariter gaudeamus. Debemus nos siquidem Episcopus magistrum monete in moneta Strubing, cum magistro monetariorum in Strubing ipsius Domini Ducis terre, & nos Dux in moneta Werdensi magistro monetariorum Domini Episcopi magistrum monete similiter adjungemus, ut utrobique unus magister non minus juris, quam alter habeat in moneta, vel etiam potestatis. Et in ambabus monetis ferramenta nummismatum utriusque nostrum, in quibus cudatur more solito, communiter habeantur. Omnes autem & singule obventiones eorum-

rundem monetarum, aut ex cambio, quod noſtris magiſtris monetariorum per omnes terminos curſus monete equaliter debent competere, aut ex fabricatione denariorum, vel quocunque alio modo provenientes, taliter dividentur, quod quinque partes nobis Epiſcopo & quinque nobis Duci cedere debeant ex eisdem. Et ſi nobis Epiſcopo, quod abſit, in earundem obventionem ſolutione, aut aliis juribus monete, nobis competentibus, per magiſtrum monete, vel quemlibet alium de parte Domini Ducis impedimenta aliqua contingerit irrogari, & ob hoc, ſi monito per nos Domino Duci non fuerint infra quatuordecim dies impedimenta hujusmodi retractata; contra eundem, vel eosdem excommunicationis, aut in locum, vel in loca, in quo vel in quibus impedimenta hujusmodi patiemur, interdicti ſententias, prout de jure poſſumus, proferremus. Non ſuſtinebimus proin ingratitudinem ipſius Domini Ducis, vel offenſam, ſed id ipſum erit de ipſius favore beneplacito & conſenſu. Et ſi poſtmodum inſuper alios dies quatuordecim ſubſequentes impedimenta talia non ceſſaverint; ex tunc ſine turbatione ipſius Domini Ducis, quelibet loca noſtre diœceſis, in quibus dicti denarii curſum habuerunt, eccleſiaſtico poſſumus ſupponere interdicto. Moneta etiam utriusque noſtrum intra & extra dioceſis Ratisponenſis currat per omnes terminos & diſtrictus, per quos Ratisponenſis moneta ab antiquo curſum habuit & valorem. Et ſi propter repulſam acceptatoris cujusdam aut alias quascunque cauſas, que nobis utrisque, vel noſtris ſervitoribus quibuscunque, clericis vel laicis, aut uni ex nobis, vel noſtris, poſſent propter monete renovationem quomodlibet ſuboriri; in perſonas aut loca aliqua excommunicationis, vel interdicti ſententias nos epiſcopus promulgabimus contra religioſos aut ſeculares clericos qualescunque, exemptos & non exemptos, intra vel extra civitatem Ratisponenſem cujusmodi noſtras ſentencias rebellantes. Prædictus Dominus Dux nobis auxialibitur, prout per nos fuit informatus. Excipimus tamen Dominum Ludovicum, illuſtrem Ducem Bavarie, & terram ſuam, nec non civitatem Ratisponenſem, quibus deferendum cenſemus; niſi aliud inpoſterum deliberavimus faciendum. Neuter etiam noſtrum ſine alterius licentia & conſenſu, quod alterutrum fide data vice ſacramenti promiſimus, ſe cum dictis civibus complanabit. Et hoc ipſum teneri inter nos nihilominus volumus & ſervari, ſi unum ex nobis, vel ambos in nobis, ſeu noſtris ſervitoribus quibuscunque, damptna aliqua, que usque ad finem iſtius cauſe poſſent incidere, occaſione innovationis dicte monete pati contingerit, & precipue nos Epiſcopum, qui in prelatis ac familiaribus noſtris Ratisponenſibus diſpendia poſſemus incurere graviora, donec leſis ad plenam ſatisfactionem fuerit de perpeſſis. Idipſum quoque mutuo promittimus faciendum pro quolibet monetario, qui, de Civitate Ratisponenſi veniens, nobis in opere monete noſtre voluerit deſervire, quousque idem de damptnis, ſibi illatis, recompenſationem receperit competentem, & revocata fuerint ſtatuta, ſi qua edita fuerit contra tales, & amicitie ac priſtino favori civium fuerit reformatus. Item ſi dicti cives ad talem ſatisfactionem ſe exhibuerint, & emendam, quam major pars noſtrorum *conſiliariorum judicaverit* ſufficere, & nobis conſuluerint acceptanda: in hoc alter noſtrorum alteri tenebitur aſſentire. Item in mutationes monete ſive intra Civitatem Ratisponenſem, ſive extra, in poſtrum ſine communi utriusque noſtrorum voluntate nullatenus procedetur. Poſtquam vero finaliter nobis jus noſtrum cives recognoverunt memorati, aut nobiscum concordarunt propter juſtitiam vel amorem, aut modum alium qualemcunque incogitarunt: ad civitatem Ratisponenſem ſine contradictione cujuslibet transferri debet monete fabricatio, & ibidem univerſa jura noſtra nos & poſteri, ac ſucceſſores noſtri in eadem ſimul per omnia tenebimus ſicut prius. Et ſi ante compoſitionem ſeu deciſionem hujusmodi nos Epiſcopus migraremur de hac vita; ad obſervationem omniuin premiſſorum quemlibet Succeſſorem noſtrum preſentibus obligamus. Nos vero Dux kariſſimum filium noſtrum Ottonem, ſi medio tempore deceſſimus, & alios heredes noſtros obſtringimus ad obſervanda predicta omnia & ſingula predictorum, dato ſuper hoc nihilominus per eumdem Ottonem promiſſo in manus Domini Epiſcopi ante dicti.

XVII.

Münz-Vertrag Herzog Heinrichs in Niederbaiern, mit der Stadt Regenspurg, gegen 1280.

1280. Nos Hainricus de Liechtenberg, Magister civium Ratisponensium, consilium ac universitas ejusdem ciuitatis præsentibus litteris profitemur, quod magnificus Princeps Dominus noster Hainricus Dux Bauarie, habita consideratione devotionis nostre ac præsupposito statu terre sue, quem ex hoc credidit ampliari, nobiscum de consiliariorum suorum consilio in hanc formam gracioſe & amicabiliter duxerit concordandum: quod de suo & karissimi filii sui Ottonis ac aliorum heredum suorum beneplacito & consensu Ratisponensis moneta, que nunc currit, super antiquis ferramentis cudi debeat, ac omni jure & consuetudine fabricari, quo vel quibus inter eundem Dominum nostrum Ducem & nos cudi & fabricari usque ad hec tempora consuevit, volens & statuens publico instrumento, pro se, suis heredibus, quod prefate monete cursus & fabricatio pro tempore regiminis venerabilis Patris Domini nostri Hainrici nunc Ratisponensis Episcopi sine quolibet impedimento inviolabiliter perseveret, hoc est donec idem Dominus noster Hainricus Episcopus Ratisponensis vel morte naturali vocetur ad Dominum, vel alias a Ratisponensi episcopatu juxta divine dispositionis arbitrium spontanea cessione, vel quocunque modo alio transferatur. Nos in presentibus literis confitemur, & publice protestamur, quod super durationem sev confirmationem jam dicte monete ab eodem Domino nostro Duce nobis concessum, sibi post prelibati Domini nostri Hainrici Ratisponensis Episcopi mortem vel aliam quamcunque cessionem absque omni captione seu contradictione tenebimur resignare, quandocunque super hoc vel heredes suos fuerimus requisiti. Et si idem instrumentum per quemcunque casum contingeret non restitui; ex tunc volumus, determinamus & irrefragabiliter declaramus, quod predicto Domino nostro Duci, & suis heredibus, ex eodem instrumento, quantum ad omnes suas clausulas & tenorem nullum debeat damptnum vel prejudicium generari, sed sit cassum & irritum ipso facto, & quecunqne instrumenta super hujusmodi facto inter nos invenirentur; alternatim dissecta absque contradictione qualibet consignantur. In cujus rei &c.

XVIII.

Die Münzstätte in München und Ingolstadt werden der Landschaft überlassen, und selber ein Münzfuß vorgeschrieben. München 1307.

1307. Wür Ruedolph und Ludtwig von Gottes Gnaden Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen zu Bayrn, veriehen und thuen kundt all den, die disen Brieff ansehent, oder hörent lesen, daß wür durch genainen Fromb, und vnser Landt ze Bayrn, nach vnsers Rhattes Rhatt haben geben, und verkaufft vnser Münz ze München, und ze Ingolstatt, den Herrn den Prelatten, Grauen, Freyen, Dienstmanen, Rittern, rittermäßigen Mannen, auf dem Land und in den Stetten, den Burgern und Pauleuthen, den Stätten und Märckhten, und überallen vnsern Landt Bayrn. Darumb habend vns die Herrn und die armen Leuth von dem Landt gegeben, von dem Roß fünffzehen Pfening, von dem Ochsen fünffzehen, von dem Ründt halb als sovill, von dem Schwein zwen, von dem Kalb zwen, von dem Schaf zwen, und von der Gais zwen Pfening, on was an der vordern Vichsteur aufgenommen ist, das soll auch an der Vichsteur ledig sein, und nicht geben, und was deß Vichs vnter ainen Jher ist, das geit nicht, und die Statt ze München hat vns geben tausent Pfund Münchner Pfening von iren Guett, und und von ihr aigen Vich, das gänzlich in ist, es sey in der Statt oder auf dem Landt, und an wellichen Vich sy Thail oder Gmain haben, das soll dauß auf dem Land geben, und was Vichs ir Leuth und ir Hindersäß dauß auf dem Lande habent, das soll auch dauß steuren als ander Vich auf dem Lande. Und darnach habend vns geben die Stätt und die Märckht in vnsern Landt ze Bayrn, deß vns wohl genuegt, und was man vns vmb die vorgenanten Münz und vmb den Schlagschazen hat gehaissen, deß sey wür allerdings gänzlichen an allen Gebresten gewe-

geweret, und verrichtet. Und sollen die Pfening, die man um schieriſt verneut, ſtätt beleiben, und geſtändig sein, bis an vnſer beder Todt, und ſoll man ze Schlagſchatz von der Marckh ſechs Pfening geben, und nicht mehr, und von denſelben Schlagſchaze, und von der Münz ſollen für vnſern Herrn dem Biſchoff von Freyſing geben jährlichen auf ſand Marteinstag dreißig Pfund Münchner Pfening. Geſchäch des nicht, ſo wöllen wür, daß vns an vnſer Aiden icht rur.

Man ſoll auch die Pfening ſchlachen und machen des derauf die Marckh gehe on zechen ailff Schilling, daß ſy zu den dritten ſtehen, daß zway Thaill Silber ſein, und das dritt Thaill Kupfer. Daß auch das alles als geſchriben ſtet, ſtet beleib die Zeit und die Weill und wür leben, oder vnſer aintweder lebt, das haben wür in gehaiſſen, und gelobt, für vns und vnſer Erben, und für all Leuth, daß wür in das alls ſtätts behalten on Geverdt, all vnſer lebtag mit guetten Treuen, des haben wür geſchworen, und wollen auch das gern ſtät haben. Und daryber ze Vrkund haben wür in diſen Brieff gegeben, mit vnſern Inſigln geveſtet. Der Brieff iſt geben zu München, do man zallt von vnſers Herrn Geburtt dreyzehenhundert Jahr, und darnach in den ſibenten Jahr, den nägſten Mittwochen vor ſand Tiburtii, und ſand Valerian Tag.

XIX.

Herzog Rudolphs Befehl, daß 40 tt. dn. vom Münchner Zollamt aus, und nicht mehr von der Münz, nach Freyſing bezahlet werden ſollen. Am Erchtag vor St. Thomastag, 1312.

1312. Wür Ruedolph von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, und Herzog in Bayrn ꝛc. Thon kund allen den, die diſen Brieff anſehent, oder hörent leſen, daß wür nach vnſers Rhats Rhat, und nach vnſrer Statt München gemainer und fleißiger Bethe, zevorderſt durch Lieb vnſers Herrn allmechtigen Gottes, und zu gemainen Fromb, vns und vnſeren gethreuen Leuthen, Arm und Richen, wollen wür gänzlichen, und gebietten veſtigclichen, und ſezen, daß man ewiglichen alle Jahr von vnſeren Zöllen zu München ſoll geben vnverzogentlich dreyßig Pfundt Münchner Pfening, die mann von vnſrer Münz vnſern Herrn und Biſchoff zu Freyſingen geit, und der dreyßig Pfundt ſoll man geben zu jede Quatember achthalb Pfundt Münchner Pfening, das werdent dreyßig Pfundt, und die ſollen die Zollner zu jedlicher Quatember allzehant antwortten, wan ſy der Rhatt zu München haiſſet antwortten, zu behalten, und geben, vnſeren Herrn den Biſchoff von Freyſingen, auf St. Martinstag, des Biſchoffs. Und wer das irret, oder ſaumet, der ſündet wider GOtt, und thätt wider vnſer Huld. Und zu welcher Quatember die Pfening nicht geſiellen, als vorgeſchriben iſt, ſo ſoll der Rhatt zu München an die Zöll ſetzen, wen er will, der ihnen dieſelben Pfening by dem erſten einnemme. Und wer das irret, es ſey vnſer Viztumb, oder Ambtman, oder Edl, oder Unedl, der ſündet wider GOtt, und thut wider vnſre Huldt: und das ſollen vnſere Burger zu München wendten als ſy böſt mögen, und khönden. Das iſt vnſer guetter Will, und vnſer Gebott, und vnſer Geſetz. Und zu einen Vhrkundt daryber, daß ihnen das alſo ſteth und vnzerbrochen bleib, geben wir diſen Brieff, mit vnſern Inſigl beveſtent, der geben iſt zu München, da man zahlt von Chriſti Geburth dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem zwelfften Jahr, des negſten Erchtag vor St. Thomastag.

XX.

Heinrich Königs in Böhmen Befehl an die Münzmeiſter zu Meran, daß dieſelben die Burger von München in der Münz zu Liferung eines Silber nicht anhalten ſollen. Inſpruck an St. Eliſabethentag, 1329.

1329. Wür Hainrich, von Gottes Gnaden König zu Böheimb und Pollen, Herzog zu Kernten, Graue zu Tyroll, und ze Görz, verlehen an diſem Brieff, daß wür den beſchaiden Burger von München ain Handveſt geben haben

in aller der Weis, als hernach geschriben stehet: Wür Hainrich von Gottes Gnaden König zu Böheimb, und ze Pollen, Herzog zu Kernden, und Graue ze Tyeroll, und ze Görz, Vogt der Gottshäuser zu Aglay, zu Trient, und zu Prüchsen, veriehen, und thuen kundt an disen Brieff, daß wür durch besonder Gnad, die wür zu der Statt zu München haben, daß ihr Burger, die in der Statt gesessen seint zu München, wan die in vnser Landt fahrent, durch ihr Kauffmanschafft, und die Wein, oder Oele kauffent, oder was sye kauffent in vnsern Land, die nicht Silber habend in die Münz zegeben, die sollen von vnsern Münzmaistern, und an der Silberstang ledig und los sein, und vnbenött werden: und wäre daß Jemand Silber hätte, der soll das in die Münz geben, ohn Geverdte. Es sollen auch die vorgenante Burger zu München Niemandts Guett anders führen, wan ihr aigentlich Guett. Wer das yberfuhr, und deß yberwert wurde; dem soll der Richter zu München, und die Burger daselbst, vns und auch ihme bessern, an Leib, und an Guett. Es sollen auch die vorgenanten Gnaden weren, als lang, und als offt, als wür Saz, und Fride miteinander haben. Und wär, daß wür ohn Saz und ohn Frid wären, gein einander vnsere Landte baiden halben, wer der were, oder zu vns kombt von München, und dem besunder vnser Frid geben, der soll bey den vorgenanten vnsern Gnaden bleiben. Und geheissen ihme das bey vnsern Gnaden stätt, und vnzerbrochen zu behalten, in aller der Weis, als vorgeschriben stehet, und geben ihme disen Brieff, daryber zu einen Vrkundt, versigleter mit vnsern anhangenten Insigel, der ist geben zu Insprugg nach Christi Geburtt, dreyzehenhundert Jahr, darnach in den neun- und zwanzigisten Jahr an St. Elspethertag. Darvon gebietten wür vestiglich allen vnsern Münzmaistern zu Meran, die itzund da seindt, oder fürbas da werdent, daß sys daran behalten, als vorgeschriben stehet. Der Brieff ist geben zu Insprugg an dem St. Elspethentag.

XXI.

Bestättigung des obigen Brieves, von der Königin Beatrix.

Inspruck 1329. am Freytag nach Nicolai.

1329. Wür Beatrix von Gottes Gnaden Königin zu Beheimb, und ze Pohln, Herzogin in Kärnden, und Gräuin zu Tyroll, und zu Görz, veriechen mit disen Brieff, daß wür den ehrsamen Burgern von München alle die Gnad, die ihne vnser lieber Herr und Gemahl an der Silberstangen in vnsere Münz zu Meran gethann hat, von sondern Gnaden, die wir zu denselben Burgern haben, in alle der Weise, als ihr Vrkundt spricht, daß sye von vnsern Gemahl daryber haben, und bestätten ihne auch mit disen Brieff, und gebietten vnseren gethreuen Conraden von Arberch, oder wer vnser Burggraf ze Tyroll wäre, bey vnsern Hulden, daß er sy an vnsern statt an der Gnad behalt, und beschirm, daß sy ihne nicht yberfahren werde. Und geben ihne daryber disen Brieff zu Vrkundt mit vnsern Insigl, der geben ist zu Insprugg, do man zelt von Christi Geburtt dreyzehenhundert Jahr, und darnach in den neun und zwanzigisten Jahr, des Freytags nach Nicolai.

XXII.

Der Stadt Schongau Freyheit Pfenning zu schlagen, von Kaiser Ludwig ertheilt, am Sonntag vor St. Jörgentag,

1331.

1331. Wir Ludwig von Gotes Gnaden Römischer Kayser, ze allen Zeiten ein Meter des Reiches, veriehen offenlichen an disem Brief, un tun chunt allen den die in ansehent oder hörent lesen, daz wir den erbern und weisen Leuten, dem Rat und den Burgern gemainlichen der Rat ze Schongow unsern lieben Getriwen als solich Gnade getan haben, und wellen, daz sie ier ieglich ze gewonlicher Stwr geben vns: und dem Reiche dreizzig Pfunt Auspurger Pfenning, uf sant Martinstach, und swen si uns oder unser Amtleut der vorgenanten dreizzig Pfunt brichten auf sant Martinstach; so sullen si irr gewonlichen Stwr ledig sein, und sol si Nieman fürbaß engen. Wir wellen och, welcher Burger

den

den andern wundet, daz der Vogt khain Recht habe zu dem, der jenen gewundet hat, nur umb sein Buz, als der Stat recht ist. Wer aber daz der Wunde stürbe, so stund dez Leib und Gut, der in gewundet hiet, in eins Vogts Hant. Wir tun in och die Gnad, swer ein Recht für ieren Vogt, und für si nimpt, wellen wir, daz der daz Recht nicht fürbas ziehe, noch ziehen muge. Wir wellen och, swer in der vorgenanten Stat ze Schongow Burchrecht enphet, und Burger da wirt, daz der vollen Gewalt habe uszevaren an alle Irrung über fünf Jar, niht ee, und sol in an der Usuart weder Vogt noch Burger niht irren. Und swer der ist, der Burchrecht ze Schongow enpfahen wil; dem sulen si gehorsam sein, ze Burger nemen, und enpfahen in ir Stat an allain unser aigen Leut, und unser Vogt Leut uf unserm Land ze Baiern, der sullen si kainen enpfahen. Fürbas wellen wir, daz die vorgenanten Burger ze Schongow Niemant not, noch pfende für ieren Vogt, oder für ieren Pfarrer. Wir tun in och die Gnad, swenne die Burger ze Auspurg Pfenning slahent, daß si och Pfennig slahen sulen, und mugen: und die Pfennig die si da slahent, wellen wir, daz sie an der Marck sechs Pfennig ringer sei, und sechs Pfennig an dem Silber leichter sin. So tun wir in och die besundere Gnad von unserm Chayserlichen Gewalt, und bestätigen in die Recht, und allir irir Recht Verhalt, alt und gut Gewonheit, die si von Alter herhan, von Chunigen und von Kaiseren, unsern Voruaren gehebt habent, und noch hant, swie die genant sint, mit disem gagenwärtigen Brief, und wellen daz in die Niemen überuar, bei unserm und des Reiches Hulden. Und darüber zu ainem Vrchunde geben wir in disem Brief mit unserm Chaiserlichem Insigel versigelten. Der geben ist ze Nürenberch, do man zalt von Cristus Geburt dreuzehenhundert Jar, in dem nechsten Sunnentag, vor sant Georigen Tach, in dem sibenzehenden Jar unsers Reichs, und in dem vierden des Chaysertumes.

XXIII.

Verschreibung der Söhne Kaiser Ludwigs gegen die Landschaft, daß sie den Münzfuß nicht ändern wollen. München an St. Martinstag, 1331.

1331. Wür Ludwig von Gottes Gnaden Margraf zu Brandtenburg, Pfalzgraue bey Rhein, Herzog in Bayrn, und des Heyl. Röm. Reichs obrister Cammerer, und wür Stephann, und Ludwig von Gottes Gnaden, Pfalzgraven bey Rhein, und Herzog in Bayrn Gebrüder, veriechen offentlich an disen Brieff, und thuen kundt allen den, die ihn ansehend oder hörend lesen, daß wür all drey geheissen haben, und geheissen auch mit disen Brieff, unsern Landt gemainiglich ze Bayrn, daß wür unser Münz ze Bayrn mit dem Korn, als sy itzund steht, nicht verändern sollen, zepesern, noch zepesern, dieweil wür leben, zu ainigen mall. Doch wellen wür vns den Gewalt behalten, daß wür sy mügen, ob Gebreste an Pfening wurd, daß sy doch beleib, ein der Guett, und bey den Korn, als sy itzund steht. Und daryber zu einen Vrkundt, geben wür die vorgenant Margraf Ludwig von Brandtenburg, und Herzog Stephan von Bayrn, disen Brieff mit vnsern Insigl versigleten, darunder wür vns Herzog Ludwig der Jung, verpinden, also des stät zebehalten, und zehalten bey guetter Treyen, das ob angeschriben ist; wann wür ze disen Zeiten aigenes Insigels nichten haben. Der geben ist zu München, an St. Martins Tag, do man zalt von Christi Geburtt dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem ain und dreysigisten Jahr.

XIV.

Ludwigs des Römers Freyheit, den Bürgern in München gegeben, wegen dem Wechsel zu Meran. München am Pfingstabend, 1344.

1344. Wür Ludwig von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandtenburg, und zu Lutzitz, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Bayrn, und in Kerndten, des Heyl. Röm. Reichs obrister Cammerer, Graf zu Tyroll, und ze Görz, Vogt der Gottshäu-

ser Aglay, Trient, und ze Prüchsen, und Herr der Statt Pelon, und ze Felters und des Tarles ze Kackhamers, verziechen für vns und vnsere Erben, und thuen kundt an disen Brieff, daß wür durch besonder Gnaden, die wür zu der Statt München haben, die Fürderung, und die Gnaden gethon haben, daß ihr Burger, die in der Statt gesessen sein zu München, wen die in vnser Landt fahrent durch ihr Kauffmanschafft, und die Wein, oder Oele kauffent, oder was sye kauffent in vnsern Land, die nicht Silber habent in die Münz zegeben, die sollen von vnsern Münzmaistern und an der Silberstang ledig und los sein, und vnbenött werden: und da wär, daß Jemand Silber hiet, der soll das in die Münz geben, ohn Geverdte. Es sollen auch die vorgenanten Burger ze München Niemandts Guetts anders führen, wan ihr aigentlich Guett. Wer das yberfuhr, und die yberwärt wurden, dem soll der Richter ze München und die Burger daselbst vns, und auch ihne bessern an Leib und an Guett, und gehaissen ihne das bey vnsern Gnaden stätt, und ganz, und vnzerbrochen zu behalten, in aller der Weis, als vorgeschriben stehet. Und geben ihn disen Brieff, daryber zu einen Vrkundt versiglenten mit vnsern anhangenten Insigl, der geben ist zu München nach Christi Geburtt, dreyzehenhundert Jahr, darnach in den vier und vierzigisten Jahr, an den Pfingst Abent.

XXV.

Herzog Albrechts I. Bestallungs-Brief für den Münzmeister in Regensburg. Dutricht in Holland, am Freytag vor dem Christtag, 1339.

1359. Wir Albrecht, von Gottes Genaden Pfallentzgrave ze Rein und Herzog in Beyrn, veriehen offenlich an diesen Brief allen die in sehent oder hornt lesen, daz wir unser Münsmaister Ampt ze Regenspurg verleihn, und verlihn haben Hern Diepolt dem Frumolt, Burger ze Regenspurg, zu seinem Leib, mit alln den Eren und Rechten und Nutzen, als es Herr Albrecht der Zant Schulthaizz ze Regenspurg, dem GOtt genad, gehabt hat, und gebietten allen unsern Amtlüten, die wir iezund haben, oder fürbaz gewinnen, daz si den vorgenanten Frumolt schützen, und schirmen, wo im dez Not beschicht treulich, on allez Gevaer. Uns sol auch der vorgenant Frumolt warten treulich on allez Gevaer in aller der Mazz, als ez mit Gewonheit herkomen ist. Und darzu ze einem warn Urkund geben wir im disen Brieff versigelten mit unsern anhangenten Insigel, geben ze Duetricht in Holland, daz ist geschehen do man zalt von Crists Geburt MCCC. Jar, darnach in dem LIX. Jar, dez nechsten Fritags vor dem Cristtag.

XXVI.

Freyheitbrief K. Carls IV. Pfalzgraf Ruprechten gegeben, in Amberg Häller, auf Nürnberger Korn, zu schlagen. Prag, an St. Mathiastag, 1360.

1360. Wir Karl ꝛc. Bekennen ꝛc. Wann wir dem hochgeborn Ruprecht dem Eltern, Pfalzgraue bei Reyn, und Herzogen in Beyern, vnserm lieben Swager und Fürsten, erlaubt haben, und erlauben im gnedigclich von vnser Keiserlicher Macht, an diesem Briue, daß er in seiner Stat ze Amberg eine gute Hällermüncze, uf das Korn zu Nürmberg, mag tun slahen, di als gut sein sulle in aller Weise, als di Münze, di man in vnsirer Statt zu Lauffen slehet: also doch, daß die Hallermüncze zu Amberg ein besunder Czeichen habe von der Münze, di wir zu Lauffen tun slahen. Dorumb gebiten wir ernstlichen allen vnsern und des Reichs Vndertanen, und mit Namen den Burgermeistern, dem Rat und den Burgern gmeinlich zu Nürmberg, vnsern liben Getrewen, daß si di vorgenante Hallermüncze, di man zu Amberg wirdet slähen, als do uor ist begriffen, an Uerkauffen und Anuerkauffen, und an aller Werung und Bezalung nemen an Widerrede. Mit Vrkund ꝛc. Datum Prage Anno LX. die sancti Mathie ut supra. Per Dominum Imperatorem. Rudolfus de Fridberg.

XXVII.

XXVII.

Herzogs Stephans Verschreibung gegen die Landschaft, die Münz nicht zu ändern. München am Pfinstag nach Weynachten, 1367.

1367. Wür Stephan der Elter, von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Bayrn, Graf zu Tyroll, und zu Görz, bekhennen offentlich mit dem Brieff, und thuen kundt allen den, die ine ansehend, oder hörend lesen, daß wür gehaissen haben, und gehaissen auch mit dem Brieff, vnser Landt gemainiglich zu Bayrn, daß wür vnser Münz ze Bayrn mit dem Korn, als sy izt steht, nicht verendern sollen, zepessern, noch zebesern, dieweil wür leben. Doch wollen wür den Gewald behalten, daß wür sie meren mügen, ob Gepressen an Pfening wurde, daß sy doch beleib bey der Guett, und bey dem Korn, alls sy yezo stet. Und daryber zu Vrkundt geben wür in den Brieff mit vnserm anhangenten Insigl versigleten, der geben ist ze München, am Pfünztag nach Weynachten, Anno Domini MCCCLXVII.

XXVIII.

Herzog Stephans und dessen Söhne Verschreibung gegen die Landschaft, den Münzfuß nicht zu ändern, und nur eine Münzstatt zu haben ꝛc. Burghausen an St. Lorenzen-Abend, 1373.

1673. Wür Steffan der Elter, wür Steffan, Friderich, und Johannes Gebrüder, desselben Herrn Steffans des Eltern Söne, all von Gottes Gnaden ꝛc. bekennen offentlich mit dem Brieff für vns, für all vnser Erben. Wan wür mit vnsern Rhatt, und dem Landt ze Ober-Bayrn ze Rat worden, und yberainkumen sein, Münchner Pfening, und ein Münz zeslahen, die zu den obern Land gehört, also daß das Korn steen soll auf neun Loth Silbers, und an der Aufzahl soll anderthalb Pfundt Pfening gehen an die Marckh, darvon haben wür den obgenannten vnsern Landt ze Bayrn, allen Herren, Freyen, Dienstleuthen, Rittern, und Knechten, Stätten, und Märckhten, und gemainelich allen den, die zu der Münz gehören, bey vnsern Gnaden gelobt, gehaissen, und versprochen, daß wür dasselb Korn ewigelich bestehen, und beleiben sollen lassen, und daß wür nimer geenderen, noch verkeren sollen, noch wöllen. Beschäche aber daß des Gelts zu wenig wurde, und daß das Landt an Pfening Gebrechen gewinnen; so mügen wür mit vnsern Münzmaister wol schaffen, daß sy mer Pfening zu slahen, und die doch all beleiben, und bestehen sollen, bey dem Korn, bey der Aufzahl, bey dem Schlag, und bey den Gepräch, als die Pfening, die vnser Münzmaister yezo schleht, und in aller Weis und Maß, als vorgeschriben stehet, und nicht anders. Es hat auch Wilhelmb von Babnberg, vnser Münzmaister, dem Landt, und allen den, die zu der Münz gehören, mit vnsern Willen, und nach vnserm Haiß gelobt, und zu den Heiligen geschworen, daß er das obgeschriben Korn, die Aufzal, und das Gepräch nicht verändern, noch verkheren soll, durch keinerley Sach willen, dieweil er vnser Münzmaister ist, und dasselb sollen all vnser Münzmaister, die nach im künfftig werdent, vnsern vorgenanten Landt ze Ober-Bayrn geloben, und darüber schwären, ehe dan sy vnser Pfening geschlagen. Wür sollen auch fürbas in vnserm Landt ze Ober-Bayrn die Münz an vnsers Landtes Willen, und Gonst, Niemand mehr verleihen, noch erlauben zeschlagen, dan an ainer Statt in dem Land, es sey zu München, oder anderthalben: und in welcher Statt man sy schlecht, so soll das Korn, die Aufzall, und das Gepräch doch allzeit beleiben, und besteen, als vorgeschriben stet. Wür noch vnser Erben sollen kainer vnsern Münzmaister besondere Recht, noch Freyung geben, die wider des Landes oder vnser Stett Recht, und Gewohnheit sein. Es soll auch kein vnser Münzmaister, oder anders Yemandt, wie der genant ist, vnser Pfening, oder kainerley ander Pfening, ainen aus dem andern suechen, noch saigern, damit vnser Pfening geergert, oder gehindert werden. Wär aber, daß wür fürbas ainerley Brieff gäben, die wider disen Brieff wären, von Vergessens

gessens wegen, oder wie das khäme, die sollen gein diesen Brieff kain Krafft haben, und sollen dem Landt, und den Stetten vnschädlich sein. Und daryber zu einen Vrkundt geben wür obgenante Herrn den Brieff mit vnsern Insigln versigleten. Der geben ist zu Burckhausen an sand Laurenzen Abent, nach Christi Geburtt, dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem drey und sibenzigisten Jahr.

XXIX.

Pfalzgraf Ruprechts, Herzogs in Baiern, und des Landgrafens von Leichtenberg, nebst anderer Fürsten Einwilligung in die vom Kaiser Wenceslaus, wegen Verbesserung des Münzwesens, in das Reich erlassene Verordnung,

de Anno 1390.

1390. Wir . . die hernach geschriben, Fürsten, Grafen, Herren und Rette, bekennen und thun kunt offenlichen mit disem Brief allen den, die in sehen oder hören lesen, unser Yeglicher und Yegliche für sich selber. Als der allerdurchleuchtigiste Fürste und Her, Her Wenzlaw römischer Kunig, und lieber gnediger Herre, von der Münze wegen yezund hie zu Nüremberg gesezt, und gemachet hat, daz es mit unser aller und yeglichs besonder gute Willen, Wissen und Wort geschehen ist, als die Briefe, die darüber geben sind, eygentlichen awfweisen, die von Worte als geschriben sten. Wir Wenzlaw von Gots Gnaden römischer Kunig, zu allen Zeiten Merer dez Reichs, und Kunig zu Beheim, bekennen und thun kunt offenlich mit disem Brief alln den, die in sehen oder hören lesen. Wann grozz und manigley Prechen in tewtschen Landen sein von böser und geringer Münze wegen, als das wol lantkundig und offenbar ist, dauon durch gemains Nuzes willen der Lande, so haben wir gesazt, sezen und wollen mit Kraft diz Briefs, rechter Wissen, kuntlicher Mechte, und mit Rate unsern lieben Getrewen der hernach geschribn Fürsten, Grafen und Herren, daz nu fürbas in tewtschen Landen Niemant thein Münze habn sol, weder auf Wirzburger noch auf Regenspurg, noch thein Münze, die man auf demselben Slag, oder aus unser Münze zu erlangen sleht, oder die den Münzen geleich ist, dann daß derselben Pfening an der Auszal gen sol fünf und zwainzig Pfening auf ein Nüremberger Lot, und sol an dem Korn besteen, halb vein lötigs Silber und halb Zusaz an einer Nüremberger Mark, und daran sol nichts übersehen, und sol auch nicht geringert werden, an dem Korn noch an der Aufzal on Geuer. Und welicher Fürsten, Herren oder Stete Münzmeister anders slügen, dann das Korn und die Anzal als vorgeschriben stet, alspald das denselben Fürsten, Herren oder Steten verkundet würd, von welchen Fürsten, Herren oder Steten das gescheche, die auf ihr Eyde denselben Herren oder Steten verkünden und verschreiben, daz sie eigenliche erfunden hetten, daz sein oder ir Münzmeister, dern Münze verlichn, abgesazt hettn; der oder dieselben sullen zuhant mit irn Münzmaistern schaffen, daz das gewendet, und fürkomen würd, und daz des nicht mer Not gescheche. Und wenn in das zu einem mal verkündet wurde, und daß man darnach dieselben Münze aber ungerecht funde, und dem das anderweit verkundet werde, als vorgeschriben ist, daß ir Verlich abgesezt were; so sullen der oder dieselben Fürsten, Herren oder Stette zu demselben irem Münzmeister denen vorderlichen richten, als zu einem Felscher von Recht. Und welcher Fürst, Herr oder Statt des nicht tet, oder tun wolt; dieselben sullen denn alle ire Recht, die sie von dem Reiche zu der Münz haben, die nesten zehen Jare nach einander zu zelen, verloren haben: und was auch dieselben fürbas Gelds schlugen in derselben Zeit, das sol man nicht nemen, und sol es für einen Falsch haben. Wir wollen auch, welches Fürsten, Herren, oder Stette Münzmeister, dern Münze verlichen, absazten, und nicht hielten als vorgeschriben stet, wenn dasselb denn fürbas verkündet wurde in der Weise, als vorgeschriben stet; so mügen ander Fürsten, Herren oder Stette zu denselben Münzmeister richten als zu Felschern von Recht. Und wolt den Yemant denselben Fürsten, Herren oder Stetten darumb Veintschafft tragen, daß sie gerichtet hetten; dem sullen und wollen wir und alle ander Fürsten, Herren und Stette geraten und beholfen sein, daß er solicher Vehde und Veintschafft genzlichen und gar entladen, und überhaben werde. Wir sezen und wollen auch, daß fürbas ein iglicher Fürste, Herre oder Stat, die Münz haben, ein sichtig Zeichen auf

ir Münz slahen, also daß man ein Münz vor der andern wol erkennen müge. Auch sezen und gebieten wir ernstlich von römischer Küniglicher Machte, daß fürbas Niemant, wer der were, er sey geistlich oder werntlich, die Münz nicht ersaygern sullen. Wo sich aber das kuntlich erfunde, daß einer die Münz ersayget hett, das solt man für ein Falsch haben, und solt zu dem richten, als zu einem Velscher von Recht. Welch Fürst, Herr oder Stat, uf die vorgenannten Münz anders slugen, denn als vorgeschriben stet, das sol man für einen Valsch haben, und derselben Münz nicht nemen. Wir wollen auch, daß fürbas die halben Grossen, die man bisher geslagen hat, nicht mehr geslagen sullen werden: und was ir bisher geslagen sein, die soll man nicht für Warung nemen, einen für drey Pfening. Auch sezen und wollen wir, daß ein iglich Fürst, Herr oder Stat die Recht haben zu der Münze zu slagen, ir Brief geben und verschreiben sullen, daß sie die Münz fürbas also halten, und bestellen mit den Iren, daß sie gehalten, und geslagen werde uf das Korn und Aufzal, als vorgeschrieben stet, und nicht anders: und welch Fürst, Herr oder Stat des sein oder ir Brief nicht gebe oder besigelt; der oder die solten nicht slahen, noch kein Recht zu der Münz haben. Slugen sie aber darüber, das solt man für einen Valsch haben. Und bey den obgeschriben Teydingen und Sachen sein gewesen, die erwirdigen, Gerhart zu Wirzburg, Lamprecht zu Bamberg, und Burckhart zu Augspurg Bischoffe; die hochgebornen Fridrich, Pfalzgraf bey Rhein und Herzog in Bayern, unser Oheime, Fridrich Burggraf zu Nüremberg, unser Schweher, und ander unser und des Reichs Fürsten, Grafen, Herren und Getreuen. Mit Urkunde diz Briefs versigelt, mit unser kuniglichen Maiestat Insigel, der geben ist zu Nüremberg nach Christs Geburt dreuzehenhundert Jare, und darnach in dem neunzigisten Jare, an des heiligen Creuztag, als es erhaben wart, unser Reiche des Beheimischen in dem acht und zwenzigisten, und des Römischen in den fünfzehenden Jaren. Und daß dieselb Machung und Geseze stete gehalten und volbracht werde; so haben wir unser iglicher sein Insigel mit guter Wissen zu Gezeugnuß an disen Brief gehangen, mit Nahmen wir Gerhart zu Wirzburg, Lamprecht zu Bamberg, und Burchart zu Augspurg, von Gots Gnaden Bischoffe, und wir von denselben Gnaden Friedrich und Ruprecht der Junger, Pfalzgrauen bey Rein, und Herzogen in Beyern, Fridrich Burggraf zu Nüremberg, Johanns Lantgraf zu Leuthenberg, Johanns Graf zu Wertheim, und Friedrich Herr zu Hohenloch. Geben zu Nüremberg an des heiligen Creuztag, als es erhaben wart, nach Christs Geburt dreyzehenhundert Jare, und darnach in dem neunzigisten Jare.

XXX.

Münzordnung in Oberbaiern. München am Erchtag nach St. Erasmus, 1391.

1391. Wür Steffan, und Friderich, und wür Johanns, Gebrüder, all von Gottes Gnaden, Pfalzgrafe bey Rhein, und Herzogen in Bayrn ꝛc. bekennen, und thun kundt offentlich mit disen Brieff, für vns und all vnser Erben und Nachkommen. Wan wür mit vnserm Rhatt, und vnserm Landt zu Ober-Bayrn zu Rhat worden, und yberainkumen sein, Münchner Pfening, und ein Münz zu slahen, die zu dem obern Landt gehört, also das das Korn bestehen soll auf acht Loth Silbers, Regenspurger Gewichtes, und dann an den Zuesatz acht Loth Kupfers, Regenspurger Gewichts, und an der Aufzall soll dreyzehen Schilling, und zehen Münchner Pfening gen, an die Markh Regenspurger Gewichts, das ist fünf und zwanzig Münchner Pfening an ein Loth Regenspurger Gewichts. Es soll auch allweg in einem halben Pfundt Münchner Pfening als vill feins Silber sein, als in sechzig Regenspurger, oder Guetten, die man yezund schleht zu Regenspurg. Es ist auch ausgerechnet worden, daß in einem halben Pfundt Münchner Pfening soll sein zehenthalb Quintten, und ein Zehentheil eins Quintens feins Silber, alles Regenspurger Gewichts. Und deßgleichen sollen auch in sechzig Regenspurgern, der Guetten, sein, zehenthalbs Quinten, und ein Zehentheill eines Quintens feins Silbers, alles Regenspurger Gewichts. Davon haben wür dem obgenanten vnserm Landt zu Ober-Bayrn, allen Herrn, Freyen, Dienstleuthen, Rittern, und Knechten, Stätten und Märkhten, und gemainelich allen den, die zu der Münz gehörend, bey vnsern Gnaden gelobt, gehaissen, und versprochen, daß wür daselb Korn ewigklichen bestehen, und beleiben

ben sollen lassen, und daß wür das nimer geändern, noch verkheren sollen, noch wollen. Beschähe aber, daß das Gelts zu wenig wurd, und des Landt an Pfening Prechen gewunen; so mögen wür mit vnsern Münzmaister, wer der ist, wohl schaffen, daß er mehr Pfening zu schleh, und die doch all beleiben, und bestehen sollen bey dem Korn, bey der Aufzahl, bey dem Schlag, bey den Gepräch, alls die Pfening, die Peter Giesser, vnser Münzmaister, yezund schleht, in aller der Maß, als vorgeschriben stet, und nicht anders. Es hat auch Peter Giesser, der vorgenant vnser Münzmaister, und darzue der Aufzieher, und der Versuecher, der Eisengraber, und der Prächer, vns, dem Land, und allen den, die zu der Münz gehören, mit vnserm Willen, und nach vnserm Heissen gelobt, und zu den Heiligen geschworen, daß sy das obgeschriben Korn, die Aufzahl, und das Gepräch nicht verändern, noch verkheren sollen, durch keinerley Sach willen, dieweil sie hinder der Münz von vnsern wegen sind, und dasselb sollen all vnser Münzmaister, und all, die mit der Münz gewont seind, die nach in künfftig seindt, oder werdent, vns, vnserm Land zu Ober-Bayrn, geloben, und daryber schwören, ehe dan sy neuer Pfening schlchen. Wür sollen auch fürbas in vnserm Land zu Ober-Bayrn die Münz, an vnsers Landtes Willen, und Gonst, Niemand mehr verleichen, noch erlauben zeschlachen, dan in vnser Statt zu München: und das Korn, die Aufzahl, und das Gepräch soll doch allzeit beleiben, und sten, als vorgeschriben stet. Wür, noch vnser Erben, sollen keinen vnsern Münzmaister besondere Recht noch Freyung geben, die wider des Landes und vnserer Stette Gewohnheit, und Recht sein. Es soll auch kein vnser Münzmaister, oder anders Niemand, wie der genant ist, vnser Pfening einen aus den andern nicht suechen, noch saigern, damit vnser Pfening geerchert, oder gehindert werden. Welcher des thätt, den heltet man für ainen Felscher. Nun haben wür durch ainer gemainen Nutz und Frumen vns, vnsere Landt und Leuth, und zu einer Bestättigung und Fürderung vnserer Münz zu derselbrn vnserer Münz gegeben, nach vnsers Rhattes Rat, und Landt und Leuth, Stett und Märckht Rat, vnser lieb Getreuen, Otten Prinzenauer, vnsern Vitztumb zu den Zeiten, Jorgen Waldeckher, Jorgen den Eresinger, Techant zu sandt Peter zu München, Hainrichen Gumppenperger, Dietrichen Razenhofer, Christian den Fraunberger, Arnolden von Chamer, und aus vnser Statt zu München, Chunraden Diener, Gabriel Ridler, Hansen Ruedolffen, und aus vnserer Statt zu Ingolstat, Chonraden den Hurnem, und aus vnser Statt zu Landtsperg, Hainrichen den Geinezen, und aus vnserer Stat zu Wasserburg, Marquarden den Aersinger, also daß dieselben vnser Getreuen die vorgeschriben vnser Münz nu hinfüro von vnsern wegen, und von Landt und Leuth wegen, in aller irer Notturfft bewaren, und besorgen sullen, gein dem Münzmaister, und gein allen den, die mit der Münz vmgend, und handelnt, daß dieselb vnser Münz also bestehe, und beleib, bey den Korn, bey der Aufzal, und bey den Gepräch, alls oben geschriben stet. Wär aber, ob sicht ichtes in der Münz verhandlet, von des Münzmaisters wegen, oder von der, die die Münz mit sambt im handlent, und damit vmbgehent; was dan die vorgenanten dreyzehen vnser Getreuen, die wür zu der Münz gegeben haben, gein dem, die da verhandelt habend, erfindent, und ausrichtent, das ist gänzlich vnser Will, und Wortt, und Mainung: es wär dann ein solche grosse Sach, daß in zu schwär wäre, was sy dan an vns dar inn also bringend, deß sollen wür ir genedig Herrn und Schirmer darin sein, und ihne das gnediklichen, und vnverzohentlichen helffen wenden, und ausrichten, als offt sie vns darumb ermahnend, und anrueffend sein. Wür mainen, und wollen auch, ob Yemand in vnser Münz ychtes legen wurd, es sein Ritter und Knecht, Burger, Edl, oder Unedl, in vnserm Land, und ausserhalb vnser Landt, wie die genant sind, Niemand ausgenommen, daß in das getreulich herwider ausgegeben, und bezalt werde, on all Irrung, und Hindernuß vnser und aller menigklichs. Sy sollen auch versorgen alle Gilt, Züns, und Geltschult, nach Brieven, Vrkunden, und Wortten, als daß an sye kumbt, vmb alte Schuldt, und neue Schuldt, wie dan der Wechsel an Gulden gestanden ist, vmb die Zeit und man des Gelt gelichen hat, oder die Gilt gekaufft hat, das soll man noch gelten mit Gulden, oder mit vnserer Münz darfür. Wurd Jemand mit dem andern stoßig darinn, was dan vnser Getreuen zwischen denselben erfindent, und Ordnung daryber machent, da soll es gänzlich bey beleiben. Auch habend sy Gewaldt alle Pfenbert zesetzen, wo sy dunckht, da sein Notturfft sey, und was sy auch darumb erfundent, und ordent, da soll es auch bey beleiben, und sy solten die Ordnung thun, getreulich on Geverdte. Wür bekhenen und mainen auch, ob sy all Sach, und Notturfft nicht gänzlich hievor an dem Brieff verschriben, und begriffen hietten,

und daß doch vnser Landt und Leuth, und der Münz rechte Notturfft, Nuz und Frumb wäre; daß mügen und sollen sy nu hinfüro versorgen, und ausrichten, getreulich on Geverdte. Und ob sich das fuegt, daß die Münz ichtes anträff, darzue man der Dreyzehen betörfft, die wür zu der Münz gegeben haben, wo dan vnter in der mehrere Thaill ist, was dieselben dann darumb ordent, und thundt, da soll es gänzlich bey beleiben, in aller der Maß, alls ob sy all Dreyzehen beyeinander gewesen wären. Wäre aber daß der Dreyzehen ainer, oder mehr sturben, so habend die andern beleibend ander in vnsern Landt zu obern Bayrn, zu ihne zuvordern, alls vill alls gepresst da ist, die da todt ab und verschaiden seind. Und wen sy dan also zu in verordernt, da sollen und wellen wir mit schaffen, daß die dawider nicht sein sollen, in kein Weis. Wür versprechen auch bey vnsern Hulden, Gnaden und Treuen, daß wür all hievor verschriben Sache, Stuckh, Punde, und Articul, alls die hievor an dem Brieff, von Wortt zu Wortt verschriben, und begriffen sein, gnedigklich stätt zehalten, zlaisten, endten, und auch volvieren sollen, und wellen gethreulich, und ohn Geverdte, und on all Argliste. Wäre aber daß wür nu ainerley Brieff gäben, die wider disen Brieff wären, von Vergessens wegen, oder wie das käm; die sollen gem disen Brieff kain Krafft haben, und sollen auch vns, dem Landt, und den Stetten vnschädlich sein. Und daryber zu einen Vrkundt geben wür obgenant Herrn den Brieff, mit vnsern anhangenten Insigln versigleten, der geben ist zu München, an Erchtag nachsand Erasmustag Anno Domini MCCCLXXXXI.

XXXI.

Einführung des Regensburger Münzgewichts in München, an St. Margrethentag, 1391.

1391. Wür Stephan, und wür Johanns Gebrieder, und von Gottes Gnaden Pfalzgraven bey Rhein, und Herzogen in Bayrn ꝛc. bekhenen, und thuen kundt offentlich an dem Brieff, für vns, und für vnsere Erben, und Nachkhummen, daß wür nach vnsers Rhatts Rhatt, und vnserer Statt zu München, woll yberain worden sein, Landt und Leuthen, Armen und Reichen ze Nuz und Fromen, von wegen des Silbergewichts vnserer Statt zu München, daß man es hinfür kheren, handlen und wandlen soll nach der Silber Gewicht und March der Statt zu Regenspurg, wan wür das mainen und wellen, und schaffen das ernstlich bey vnseren Hulden und Genaden, ewiglich zu einer Bestättigung, und Fürderung vnserer Münz, genandt Münchner Pfening, woll wissenlich ain halbes Pfundt für ain Gulden, die wür bestätt, und angefengt haben zeschlagen auf dem Grad des Korns der Münz ze Regenspurg an dem Pfünztag vor St. Erasmen Tag Anno Domini millesimo tricentesimo nonagesimo primo, daß nun hinfüro ewiglich das obgenandt vnser Silbergewicht am Marckh bestehen beleiben, und wegen soll in aller der Maß und Weis als die Marckh, und das Silbergewicht der Statt zu Regenspurg. Also gebietten wür allen den in vnseren Landen zu Bayrn, und vnser Statt zu München, die mit dem Silbergewicht vmbgehnt, und damit zu thuen habent, daß sie daran verkhauffen, und kauffen sollen nach dem Marckh und Silbergewicht der Statt zu Regenspurg, daß nu fürbas vnserer Statt zu München Gewicht gehaissen ist. Und wer der wär, der wurd, der des also nit thätt, als vorgeschriben steht, von der Neuerung vnsers Gewichts, daß wür also bestätt und geordnet haben, es wär haimblich oder offentlich, und der also darmit fürkhäm, und begriffen wurd, dem, oder die wolten wür bessern, als vmb solch Sach Recht ist. Und zu einer Bestättigung des vorgenandten vnsers Silbergewichts, und vnserer Stadt zu München, wür obgenandt Herrn und Fürsten bey vnsern Genaden und Hulden, und Threuen, daß wür vmb all vorvorschriben Sach, als die hievor an den Brieff benent, und begriffen sint, genediglich stätt zehalten, laisten, endten, und auch vollfüheren sollen und wollen, gethreulich ohne Geverdte, und ohn all Argliste. Und darumb zu ainer Vrkundt geben wür Herrn und Fürsten vnserer Statt zu München den Brieff, mit vnsern anhangenten Insiglen versigelten. Geben zu München an St. Margrethentag, Anno Domini MCCCLXXXXI.

XXXII.

Münz-Ordnung in Nieder-Baiern. Burckhausen an St. Veitstag, Anno 1391.

1391. Wir Steffan, Fridrich, und Johanns Gebrüeder, all von Gottes Gnaden Pfalzgrauen bei Rein, und Hertzogen in Bayrn ꝛc. bekennen, und thuen kund offentlich mit dem Brief, für vns, und vnser Erben, und all vnser Nachkommen. Wan wir mit unserem Rat und dem Lande zu Nidern-Bairn zu Rat worden, und überain kommen sein, Oettinger Pfenning und ain Müns zu slahen, die zu dem niedern Lannd gehört, von erst und also in solcher Beschaidenheit: wann als die von Regenspurg nehment zwelif Lott Silbers, und uier Lott Kupfers, ires Gewichts, daraus sie slagent aus irem Marck zehen Schilling Regenspurger der guten, des gleichen sollen die von Oetting auch xii Lot Silbers, und xii Lot Kupfers, Regenspurger Gewichts, das bringet anderhalb Marck, dauon sulln si slagn zwainzig Schilling öttinger Pfenning, derselben öttinger Pfenning sulln fünf und zwainzig ain Lot tun, und xiii Schilling, und zehen öttinger Pfenning ain Marckh. Es ist auch gerechent worden, daß in lx Regenspurger der gutten, ist zehenthalb Quintel, und ain Zehentail aines Quintel Regenspurger Gewichts. So ist auch ausgerait, daß je in ainem halben Pfund Oettinger ist auch zehenthalb Quintel, und ain Zehentail aines guetten Regenspurger Gewichts, darin das Korn sol also besten, darauf die von Oetting öttinger Pfenning slahent, das allbeg xxv öttinger Pfenning ein halbes Lott ledigs Silbers sol werden, Regenspurger Gewichts, daß wir den Geschwornen vnseres Rates zw Oetting eingeantwort und beuolchen haben, die vns darumben das nihts zu verkern, auf- noch abzusezen, aufgereckt Ayde zu den Heyligen gesworn haben. Dauon haben wir dem obgenannten vnserm Lande ze nidern Bairn, Herrn, Freyen, Dinstleiten, Rittern, Knechten, Stetten, Marckhten, und gemainclich allen den, di zu der Müns gehörnt, bey vnseren Gnaden gelobt und versprochen, daß wer da selb Korn, und auch die Müns, als voran begriffen, und ausgerechnt ist, ewiklich besten sull, und welln lassen, daß wir das nimermehr zu geändern, noch verkern sulln, noch wellen. Beschach aber, daß des Gelts zu wenig wurde, und daß das Land an Pfenningen Gebrechen gewün; so mügen wir mit unseren Münzmeister, wer der ist, wohl schaffen, daß er mer Pfenning tu slahn, und die doch alle beleiben, und besten sulln, bey dem Korn, bey der Anzal, bey dem Slag, bey dem Gewicht, als die Pfenning, die Marckhart Biesser, vnser Münzmeister zu Oetting, iezo sleht, in aller der Maß und Weise, als vor geschriben stet, und nicht anderst. Es hat auch derselb vnser Münzmeister, der Auffucher, und Versuecher, der Eisengraber, und der Präckher vns, dem Land, und allen den, die zu der Münß nach vnseren Willen und Heissen geben, und geuodert sindt, gelobt, und das obgenannt Korn, die Anzal noch das Gepräckh nicht ändern, noch verkhern sullen durch kainer Sach willen, dieweill sy in der Münß von vnseren wegen sint. Und da selbst sullen all unser Münßmeister, und alle die, di mit der Münß gewant sind, die nach in künfftig sind, oder werdent, vns, unserem Land ze Nidern Bairn geloben, und darüber sweren, ee das vornannter Pfenning geslagen. Wir sullen auch fürbas in unserem Land ze Nidern Bayrn die Münß, an unseres Landes Willen und Gunst, Niemand mer verleyhen, noch erlauben ze slahn, dann in unser Statt zu Oetting, und das Korn, die Anzal, und das Gepräckh sol da alzeit bleiben, und besten, als vor geschriben ist. Wir und vnser Erben sullen keinem Münßmeister besonderen Recht noch Freyung geben, die wider des Landes nnd unser Stätt Recht und Gewonhait sein. Es sol auch khain vnser Münzmeister, oder anders Nemant, wie der genant ist, vnser Pfenning ainen aus den andren nicht suchen, noch saigern, womit unser Pfenning geergert, oder gehindert werden. Welcher aber das tette, den haldet man als einen Felscher. Nun haben wir durch ains gemeinen Nuz und Frumen, uns, unser Land und Leut, zu ainer Bestattigung, und Fürdrung vnser Münz zu derselben vnser Münß gegeben, nach unsers Ratz Rate, und Land und Leutt, Stätt, und Märckht Rathe, unser lieb Getrew, Wilhalm von Messenhausen, unsern Land Marschall in Bairn ꝛc. Chonrad den Preysinger, vnsern Vitztumb in nidern Baiern, Chunrad den Kuchler von Fridburg, Wilhelm den Mauttner zu Kazenberg, Oswaldn den Törringer, unsern Pflegern zu Reichenhall, Wernharten den Brans von Vttendorf, und Wilhelm den Aheim von Newnhaus, Wilhelm am Egk, und Kavrat den Huber, unsern Burger zu Landtshuet,

huet, Hansen den Fröschl, Burger zu Reichenhall, Chunrat den Pfinzner, unsern Burger zu Burckhausen, Reichlein den Tuchmanger, unsern Burger zu Brauau; und Ulrichen den Kriegern, unsern Burger zu Oetting, also das dieselben unser Getreuen die vorgeschriben unsern Münssen hinfür von unsern unsers Landes und Leutt wegen, in aller irer Nothdurfft bewaren, und besargen söllen gein dem Münßmaister und gen allen den, di mit der Münß umgent und handlent, das dieselb unser Münß also bestee, und beleib bey dem Korn, bey der Anzal, und dem Gepräckh, als ob geschriben steet. Wan aber das sich ichts in der Münz verhandlet, von des Münzmaister wegen, oder von den, di die Münz mit sambt ihm handlent, und darmit umgent, was dan di vorgenante dreizechen unser Getreuer, di wir zu der Münz gegeben haben, gen den, di da verhandelt haben, erfindent, und ausrichtent, das ist genzlich unser Will und Wort, und Mainung: es wär dan um sollch groß Sach, das in ze schwer wär, was sie dan darumb also an uns bringent, da sollen wir ir gnädigen Herrn und Schermer in sein, und in das gnädiglich und unverzogentlich wenden, und ausrichten, als offt sie uns darumb ermanent, erninert, und anrueffent sint. Wir mainen und wöllen auch, ob jemant in unser Münz ichtes legen wird, es sey Ritter, oder Knecht, Burger, Edler oder Unedler in unsern Land oder ausserhalb unsere Land, wie die genant sind, niemand ausgenohmen, daß in daß hin wieder getreulich gegeben, und bezalt werde, an all Irrung und Hinternuß, uns und aller menicklich. Sie sollen auch besorgen all Gült, Zins und Geltschuld nach Briefen, Urkunden und Worten, als das an sy kömbt, umb alt Schuld, und umb neue Schuld, wie dann ist der Wechsel an Gulden gestandten, umb die Zeit und man das Gelt gelichen hat, oder die Güllt kaufft hat, da soll man nach gellten mit Gulden, oder mit unser Münz darfür. Wurd da yemant mit dem anderen stößig, innen was dann unser Getreu zwischid derselben erfündent, oder Ordnung darüber machent, da sol es gänzlich bey beleiben. Auch habent sie Gewalt, allé Pfenwert zesezen, wo es dungket, das seyn Nothdurfft sei, und si auch darüber erfündent, oder ordent, da soll es auch bey beleiben. Und si sullen di Ordnung tun getreulich Ongevertde. Und bekennen und mainen auch, ob wir all Sach und Nothdurfft nicht gänzlich hie vor andern Briefen verschriben, und begriffen hietten, und auch doch unseren Land, Leut und der Münz rechte Nothdurfft Nutz und Frommen wäre, das mogent und sullent si uns hinfür besargen und getreulich ausrichten unguerd. Und ob sich das fueget, das die Münz ichts antreff, darzu man der dreyzechen bedarff, die wir zu der Münz geben haben, wo dann unter in der merer Thail ist, was dieselben dann ordent, und aige t, da soll es gänzlichen bei beleiben, in aller der Maß, als ob sie all dreyzechen dabei ein ander gewesen wären. Wer aber daß der dreyzehen ainer oder mer sturben; so habent die anderen, die da lebent, ander in unsern Land zu nidern Bairn zu in zu forderen, als viel der prüst, alle, die da tod und abgeschciden sind: und wenn si dann zu in vorderznt, da sullen und wellen wir mit schaffen, das si dawider nicht sein sullen, in chaine weis. Wir versprechen auch bei unseren Hulden, Gnaden und Treuen, das wir alle hie verschribene Sach, Stuckh und Artikl, all die vor an dem Brief, Wort ze Wort verschriben und begrifen sind, gnädiglich stät halten, leysten enden, und volfuren sullen, und wellen getreulich ohne Geverde, und an all Argliſt. Wer aber das wir nun fürbas chainerlai Brief gäben, die wider diesen Brief wären, daß wer vor Vergessens wegen, oder wie das beschach; die sullen an disen Brief chain Krafft haben, und sullen auch uns dem Lande und Stetten unschedlich sein. Und darumben zu ainer Urkund geben wir obgenant Herrn den Brief mit unsern anhangenten Insigln versigleten, der geben ist zu Burckhausen an sand Veichtstag, da man zalt von Christi Gepurd XIII. und im LXXXXI. Jar.

XXXIII.

Münzverein, der Herzoge Stephan, Johann, Ludwig, Ernst, und Heinrich, mit Herzog, Albrechten zu Straubing, dem Bischof, und der Stadt zu Regenspurg. De dato an aller Heiligen Abend. 1395.

1395. Wir Steffan, wir Johann, wir Ludwig, wir Ernst, und wir Hainrich, all von Gottes Gnaden Pfalzgrafen bey Rein, und Herzogen in Bairn ꝛc. bekennen ꝛc. das wir angesehen haben die grossen merklichen Gebrechen und verderblich Schaden, die wir und unser Land und Leut lang Zeit genommen, und gelitten haben von den pösen ringen Münzen, die unser Land großlich durchgangen habent, das

das nicht lenger zu leiden was, und sein darüber ainttrechtiglich mit wol bedachten Mut, und nach unser Rät und Stet Rat, über ain worden mit unserm lieben Vettern Herzog Albrecht dem jüngern in nidern Bairn, und mit dem erwirdigen, unsern lieben Freunt, Herren Jehannsen Bischoven zu Regensburg, und mit den erbern weisen Leutten, dem Rat der Stat zu Regensburg durch gemaine Nutz, Land und Leut, geistlich und weltlich, Arm und Reich, damit die pösen ringen Münze vertriben, und nider standen werden, und das man gemainigklich wieder zu guten Gelt und Münz kommen müg, das wir das alles ainträchtichlich, und vestiglich wöllen, und maynen zu halten, als hernach an dem Brief verschriben und begriffen ist. Zu dem erstlichen das all unser Münzmaister aller der Münze, die sy bisher geschlagen haben, aufhörn, und nymer schlagen sullen, und nu fürbas sullen sy schlagen ain neue Münz auf ain Regensburger Mark vier zehen Schilling, und zwelf Pfenning, das macht auf ein Regensburger Lot siben und zwainzig Pfenning, und der sullen ye zwen Pfenning ains Regensburger Pfenning wert sein, und darfür gein Geb und Gab sein, und sol auch gleich gezaint und geschlagen werden, das man es nicht ersaigern mug, halbes vein lottiges Silbers, und halbs Zusaz, und dasselb Gelt sol swarz Gelt sein, und sol nur an ainer Seiten kundlich geprägt werden, das man ains iegleichen Herrn Münze für die andren aigentlich erkennen müg. So werden die von Regensburg schlagen zehen Schilling und vierzehen Pfenning auf ain Regensburger Mark, und das sol an der Gut des Korns besteen, als von alter Herkomen ist, drey Tail vein lötigs Silbers und nur das viertail Zusaz, das macht auf ain Regensburger Lot zwainzig Regensburger Pfenning immer anderthalbs Ort ains Pfenning. Wir obgenant Fürsten und Herren sol uns yglicher sein Münze nur in ainer sein Stat schlagen und anderstwo nindert; Wir Herzog Steffan, und Herzog Ludwig in unser Stat zu Ingolstat, wir Herzog Johanns und Herzog Ernst in unser Stat zu München. Wäre auch das wir obgenant Herzog Hainrich schlagen wurden: so sullen wir nur in unser Stat zu Landshut schlagen, und anderstwo nindert. Und es sol auch ein jeder Herr in seiner vorgenanten Stat, da man schlagen würdet, drey aus der selben Stat innerm Rat darzu geben, nach desselben Rats Rat, und in die Münz empfelchen, und die sullen auch weder Tail, noch Gemain daran haben, und sullen die Prägeisen, Wag und Gewicht inne haben, und versorgen, und wann auch die Münzmaister das Gelt beraitten unz an die Stat, das es gepräget sol werden: so sullen sye es den vorgnanten Drein antwurten zu iren Handten, die sullen dann zu in nemen einen Versucher und einen Eysengräber, die auch weder Tail noch Gemain daran haben, und sullen das Gelt ersuchen, an Korn und an Anzal, und wan sy es nicht gerecht fünden, so sullen sy all Fünf dabey sein, das man es wieder in den Tegl setzt. Wann aber das Gelt recht funden würdet: so sollen die vorgenanten Fünff versorgen, das das selb Gelt onverzaigentlich geprägt werde mit ir selbes Leuten, das weder Münzmaister, noch ir Knecht darzue nicht kommen. Es sullen auch die drey aus ainer yedlichen Stat Rat, dem die Münze enpolchen würdet, und der Versucher, und der Eisengraber stark Aid swern hinz GOtt und hinz den Heiligen, das sy die vorgeschriben Artikel all gemainigklich und sunderlich stät halten, angeuerde, und an alle Argliste. Und als offt der vorgeschriben Fünfer, denn die Münz in jeder Stat bevolchen wirt, und handlen sullen, ye ainer abget, so sol je als offt der Herre derselben Stat nach des Stats Rat, der die vorgeschribene Artikl auch sweren, stät zu halten, also das die Münz ainen schlechten ganzen Fürgank gewenn, und ein stäts beleiben hab. Es soll auch nu fürbas nyemanter kain Gelt ersaigern, weder Münzmaister noch Münzer, noch nymats anderer. Und wär es darüber tät, und mit Warhait überwart wirt; zu dem sol man richten, als zu einen Fölscher. Es sol auch kain Goltsmid oder jemads anders, die Regensburger Pfenning, noch die neuen Pfenning, die man nu fürbas slagen würdet, nicht verprennen, weder im selbes noch nymater anders, weder umb Lon, noch in kain Weis, bey der vorgenannt Peen. Wir sein auch uber ain worden, das man die vorgeschriben neue Münz sol anheben ze slagen vor sand Niclas Tag schieriſt, und das nicht lenger verziehen, auf das allerlengst dan auf denselben sand Niclas Tag. Es sol auch der Auswurf der vorgenant neuer Münz unverzogenlich miteinander geschehen auf einen Tag zu Regensburg, und in allen unsern Landen und Steten auf den andren Suntag in der Basten schieriſt, und vor nicht. Es sol auch in Paymant gen mit der vorguten neuen Münz also, das man nemmen und geben sol neue vier Pfenning, der alten ringen Münze, für aine Regensburger Pfenning, und zwen der alten für ainen neuen Pfenning, die wir slagen werden, und der Paymant sol also geen, nachdem und der Auswurf geschicht unz auf Geori schieriſt, und wan auch sand Geori schieriſt vergeet, so sol fürbas das alt Gelt und Münz, das man vor unzher auf den Tag, als der

Brief

Brief geben ist, geslagen hat, verbotten sein. Und man sol auch dann fürbas kein ander Gelt geben, noch nemen, dan was wir vorgenant Fürsten und Herrn, und die von Regensburg nu fürbas slagen, als vor an dem Brief verschriben ist, ausgenomen die alten Regensburger sint nicht verbotten. Wer aber darüber umb ander Gelt kaufft, oder verkaufft, das wissentlich wär, und mit Warhait erfunden wurde: so soll der Kauffer und Verkauffer ir jeglicher von demselben Gut, darumb sy kauffent, verfallen sein jedes zehenten Pfenning. Und in welchen unseren Stetten dieselbig Peen als verfellet, die sol einen jeglichen Herren, des dieselbig Stat ist, gevallen in sein Kammer, und davon mag er derselben Stat zu einen gemainen Nuz gefalln, und wiederfarn lassen, was sein Gnad wil. Wo aber dieselbe Peen verfiel in unseren Landen, die sol ainen jeden Herrn, in des Land es geschicht, auch verfallen in sein Kamer. Und darumb haben wir unseren Steten, die wir darzue erwelt, und unser Münz empfolchen haben, mit unsern Briefen und anhangenten Insigln ganzen vollen Gwalt geben, die Münz zu handln und zu versorgen, als vorgeschriben ist, und als des an jeglich Stat, die stehen wirt, unsern Brief hat, mit alln vorgeschriben Artikln und Puncten. Und darzue sullen sy auch alles das vollen Gwalt haben, das der Münz Notturfft ist, oder wirt, es sei an dem oder an andren Briefen begriffen oder nicht, oder wie sy das mit sambt andren Steten, die zu der Münze genant sind, ainhelligklich auch erdenkhen und erfünden mügen, damit die Münz versorget werde, und ainen ganzen Fürganck, und stet beleiben gewyne und habe. Und wir gepieten auch alln unsern Land-Herrn und alln unsern Viztumben, Amtleuten, Pflegern und Richtern, die jezo sint, oder fürbas werden, in allen unseren Landen und Leuten, Stetten, Marckten und Dörffern, Edlen und Unedlen, Armen und Reichen, das sy das auch also stat halten, wie es die von Regensburg und unser Stet verkünden und beruessen, als Lieb in unser Huld und unser Gnad sey, wan wir versprochen haben, und auch versprechen mit dem gegenwürtigen Brief mit unsern fürstlichen Gnaden und Treuen in Eides weise, die vorgeschriben Münz mit allen egenanten Puncten und Artickln, die an dem Brief verschriben sind, treulich und vestigklich, stät zu halden und nicht abzunemen, noch niemand nichtes darein zu erlauben, noch zu gestatten, abzesezen, zu verändern noch zu verkern, in kain Weise. Beschach aber, da GOtt vor sey, ob ainerlay Pruch oder Absäz in unser Münz, ainer oder mer erfunden wurde, dieselben Münz mügen die von Regenspurg, und die andern unseren Steten, dern Münz gerecht funden wirt, wol freilich verwerffen, und nicht nemmen. Und darum sullen sye von uns allen und von allen unseren Landen und Leuten, kainerlay Zuespruch noch Unwillen nicht haben, noch gewünnen in kein Weis. Und ob auch derselben Herr Münz Pruch ichs funden wurde, den oder dieselben, die daran schuldig wären, darumb nicht straffet mit alls Pues und Peene, alz vor an dem Brief verschriben ist: so sol derselb Herr, der sawmig daran wär, dann fürbas in den nachsten zehen Jaren kain Münz mer slagen, an kainer Stat. Und des alles zu Urkund und zu ainer Bestätigkait geben wir obgenant Fürsten und Herrn alle unseren obgenanten Vettern Albrechten dem jungen, und dem erwürdigen Herrn unserem lieben Freunde Johannsen Bischoven zu Regenspurg, und der Stat zu Regensburg, de Brief versigelten mit unser aller anhangenten Insiglen. Wir obgenant Herzog Albrecht der jung, von Gottes Gnaden Pfalenzgraven bey Rein, Herzog in Bairn, und wir Johannes Bischoff zu Regensburg, bekennen auch offentlich mit dem Brief, das wir all obgeschriben Pund und Artikln, als vor und unser Land und Bistumb das antreffent ist, auch treulich halten und fürdern sullen und wellen, und den unsern kainerlay Sach noch Handlung gestatten, damit die obgeschriben Münz und Wechsel, Pünd und Artikl gehindert mechten werden, als wir in das auch hinwider versprochen haben mit unseren fürstlichen Gnaden und Treuen auf die Aid. Und haben auch des zu Urkund und Bestattigkait unser Insigl auch an dem Brief gehangen. Dann allein wir obgenant Herzog Hainrich bekennen, das wir an der Zeit nicht begrabens Insigl haben, und geben den Brief versigelter mit Oswald des Torringers, unsers Vitztumbs in nidern Bairn, und der Stat zu Landshuet Insigl. Dyweil auch der Brief besigelt ist, mit ainen Insigl oder mer, so sol er guet und unzerbrochen sein an aller Stat, und es sol auch der gegenbürtig Brief allzeit ligen in der Stat-Kammer zu Regensburg. Das ist geschehen nach Christi Geburd dreuzehen hundert Jar und in dem fünff und neunzigisten Jar, an aller Heiligen Abent ꝛc.

XXXIV.

Bestallungs-Brief für den Münzmeister in München.

1400.

1400. Wir Stephann, wir Ernst, und Wilhelmb, all drey von GOttes Gnaden Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzogen in Bayrn ꝛc. bekhennen und thuen kund offentlich an den Brief, für uns, unser Erben und Nachkhumen, das wir unsern lieben gethreuen, Pettern dem Giesser, unserm Münzmaister zu München, unser Münz daselbst verlichen haben, und verleichen auch in Krafft des Briffs, von dem Tag heut, als der Brieff geben ist worden, und darnach zwelf ganze Jahr, die sich nacheinander verlauffent, also das er daselbst zu München schlachen mag Münchner Pfening nach Khorn, und Aufzahl, also das aus jeder Münchner March Pfening sollen werden siben Loth Silbers, und neun Loth Kupfers, ohngeverdte, und vierzechen Schilling, münder vier Münchner Pfening, nach der Aufzahl, als wir dan unseren Versuchern empfolchen haben: doch also, daß es nach dem Korn bey den Wienern bleiben soll, mit solchen Worten, daß er uns soll geben von jeder gemischten Markh zu Schlagschaz fünffzechen Münchner Pfening, und soll darzu ausrichten all Ambtleuth, Eisen, und all Sach, die zu der Münz gehörent: doch also, daß uns die Herrschafft unser Schlegschäze werde fürderlich ohn allen Abgang, und den vorgenanten Schlegschaz allen soll er bezallen, und raichen zu jeder Quatember uns, und unsern Ambtleuthen, den wir das empfolchen haben, als vill dann des würd, daß er dazwischen verwürcht und geschlagen hat. Und wan dan derselb vorgenant Münzmaister dasselb Gelt verricht hat, so haben wir noch unser Ambtleuth, noch anders niemand von unsern wegen, nichts mehr an ihne ze fordern, und sollen ihme mit khainen Sachen, auch darnach vertertringen, in keinerley Weise. Auch sollen und wöllen wir ihne nicht übersezen yberall in unsern Lande, mit khainen andern Münzmaister, dan ausgenommen zu Ingolstatt mit Clausen dem Seger, dem wir jezo mit ihme Münzmaister zu München gesezt haben. Auch geloben wir unserm egenanten Münzmaister, daß wir kein Münz in unserm Land wöllen lassen gehen, dan Münchner, Ingolstetter, und Landshuether Pfening, und Regenspurger Pfening, die zu Regenspurg geschlagen sind, dan ausgenommen die gein Hall in den Prun arbeittend und nach Salz, den wöllen wir gönnen Wiener Pfenning darzuführen, und auszugeben, wan des von Oesterreich Land daherekstosset. Khäme aber daß icht frembte Münz in unser Statt gein München, oder in das Land, dieselb Münz soll uns der Herrschafft verfallen sein, ohn all Gnad, es sey dan, daß er es in die Münz geben wöll. Auch mag der ehegenant unser Münzmaister die vorgenanten unser Münz woll aufgeben, und ligen lassen wan er will, und er mag uns selben oder den, der an unser statt zu den Zeiten ist, aufsagen, mit seinen Brieff und Pettschafft, welches ihm allerbest fuegt, und er hat auch vollen Gwald, also aufzubrechen, und ze zeichen, wo er hin will, in unsern Lande, oder ausserhalb unsern Landes, nachent, oder ver, ungeirret sein Leib, und sein Guett, von uns und allen den unsern; und wir sollen ihn darzue fürdern und schirmen, gethreulich ohn alles Geverd. Auch haben wir uns behalten, daß wir dieselb egenand Münz mögen niederlegen, und abthuen, wan wir wöllen. Auch wöllen wir, daß unser geschworen Versuecher, die wir jetzo haben, oder noch gewünen, mit Fleiß besehen und bewehren, daß khain Gelt nicht ausgeben werde, es sey dan vor mit dem Korn, und an der Aufzahl mit alten Sachen versuecht, und gerechtferttiget, daß darzue gehört: und welches Gelt unser Versuecher gebeut und gerecht sagent, das mag unser Münzmaister darnach auszahlen und geben, wen er will, und davon was Gelts aus der Münz khombt, darumb soll unser vorgenanter Münzmaister von uns und unseren Ambtleuthen, und von anderen dem unsern allzeit on alle Ansprach redt, und Arckwohn bleiben. Auch wollen wir, daß unser Versuecher alles Gelt versuchen und rechtfertigen, damit die Münz nach ihrem rechten Bewärt sey, und daß auch dem Münzmaister gleich und recht geschech. Auch mainen und wöllen wir ernstlich, und vestiglich, daß niemand khain Silber kauff, dan unser Münzmaister zu München, oder unser Goltschmid daselbs, wan sy des zu verwürchen bedürffen, ohn Geverde. Wir haben unsern Münzmaister die Gnad gethan, ob sich das fuegte, daß er zu München nit häuslich süzen möcht, daß er dan ainen seiner Diener, oder wem er wolt, woll dar mag sezen, an sein statt, damit unser Münz besorgt, und bewahrt seye. Darzu haben wir ihme auch die Gnad gethan, und geloben und versprechen ihn das bey unsern Gnaden, und

Threuen, ob Jemand khäm, der ihme gein uns vermäret, wer die währen, daß seinen Ehren und Guet zu schaden khummen möcht, daß wir denselben nicht gelauben solten, und solten unsern Münzmaister darumb zu Red sezen. Mag er sich dan des entreden, und uns unterweisen, daß wir das gelauben an Recht, daß wöllen wir ohn Geverde aufnemmen: ist aber desselben nicht, so haben wir ihme die Genad thon, daß wir ihme fürbas nicht tringen sollen, noch ihm darumb nicht mehr zuesprechen sollen, dan wan er sich mit seinen Ayd, und mit seinen aignen Rechten davon nimbt, so ist er uns enprossen, und wir haben ihme auch in khainerley weis mehr darumb zuezusprechen, weder wenig noch vill. Wir haben auch unsern vorgenanten Münzmaister in unser besonder Schirm und Beschützung genommen, also das wir wöllen und gebietten bey unsern Hulden, daß ihn niemand umb Gelt und umb Todtschlag allain khain Recht thun sollen, noch halten, dan vor uns selben, oder vor dem, der an unser statt ist, und das ihn niemand an Leib noch Guet beschwären soll, noch seine Diener, auch ihre Werckhleuth, umb all Unzucht, wie die genant sind, die sy gein Burger oder gein andern Ausleuthen thunt, und sollen auch Recht halten und thun, als ander unser Münzmaister hervor gehabt habent, und mit Gewohnheit hergebracht habent. Wäre auch, daß die Werckhleuth, und Diener unsers offtgedachten Münzmaisters und er ihn selben ainerley Unzucht thätten, sy wär klein oder groß, darumb soll sy unser Münzmaister beßern, und anders niemand. Auch soll unser obgenanter Münzmaister frey süzen aller Landsach, an Steuren, an Wachten, an Raisen, an Schazung, wie das genant seye, ohn Geverde. Das ihm alles stätt ganz und unzerbrochen bleib, und verfestent, des geben wir obgenant Herzog Stephan, und Ernst den Brieff, mit unser baider anhangenter Insigeln versigleten. So verpindten wir uns obgenandter Herzog Wilhelm, unter die vorverschriben Insigel gänzlichen alles das stätt ze halten, daß oben an dem Brieff verschriben stehet, der geben ist zu München an St. Johannes Tag, als er in das Oel gesetzt ward, da man zahlt von Christi Geburth in dem vierzechenhunderisten Jahre.

XXXV.

Münz-Ordnung Stephans, Ernsts, Wilhelms und Heinrichs Herzoge in Baiern. Am Montag vor St. Magdalena Tag. 1406.

1406. Wir Steffan, wir Ernst, wir Wilhalm und wir Heinrich all von GOttes Gnaden Pfalenzgrafen bey Reine, und Herzogen in Beyren ꝛc. bekennen offentlich mit dem Briefe für uns all unser Erben und Nachkommen, daß wir angesehen haben den großen merklichen Geprechen und verderblichen Schaden, die wir, unser Lande und Leut geliten, und genommen haben, von der pösen ringen Münß, die unser Lande als größlich durchgangen haben, das es nit lenger zu leiden was, und sein darüber aintrechtichlich mit wollbedachtem Muet, nach unserer Räte unsern Stet und unsern Landschafft Rate uberein worden, durch gemainen Nuz Landen und Leuten, Geistlichen und Weltlichen, Armen und Reichen, damit die pösen Münz vertriben, und underschaiden werden, und das man gemainclich wieder zu ainer Stätten gestanden Münß kome, das wir das alles ainmuticlich wellen und mainen ze halten, als hernach in den Brieve verschriben, und begriffen steet, daß all unser Münßmaister, aller der Münß, der sy bishero geslagen haben, aufhören, und nymer slagen sullen, und nu fürbas sullen sy slagen, ain neue Münß auf ain Landshueter Marck, dreuzehen Schilling, myner zwelifhalbs Pfenninge, das macht auf ain Landshueter Lot. XXIIII. Den. myner ains Drittails ains Pfennings, und sol auch geleich geslagen und gezaint werden, das mans nit ersaigern müg, ungeuerlich, und sol auch dieselb gemischt Marck haben sechs Lot Silbers, und zehen Lot Zusazs, und das selb Gelt sol swarz seln, und sol geprägt werden in yeder Stat, mit derselben Stat Zaichen auf ainer Seiten, und mit der Herrn und Fürsten seines Nammens des ersten Puechstaben auf der andren Seitten kuntlich, also, das man ains jeglichen Münß für des andren Herrn aigentlichen erkennen müge. Wir obgenant Fürsten maynen, und wellen unser Münß in unserem Steten ze slagen, und also zu besorgen, daß wir Versucher, Eisengraber, und zwen Aufzeher darzu nemen sollen und wellen, from erber Piderleut, den zu gelauben und zu getrauen ist, und damit

wir, Lande und Leute besorgt sein, und der ir jetweder Tail an der Münß weder gemain noch Tail haben, also das die zwen Aufzieher Prägeysen, Wag und Gewicht von unsern wegen innen haben, und besorgen. Wan auch unser Münßmaister das Gelt beraittent hunz an die Stat, das es geschawet, und geprägt würdet; so sullen sy es den vorgenanten zwain Aufziehern zu iren Handten antwortten, die sullen dann zu in nemmen und vordern einen Versuecher, und den Eysengraber, und die sullen das Gelt versuchen, an Korn und Aufzal, und wan sy das an jetwedern Tail gerecht finden, so sullen sy das den Münzmaistern zu iren Handten antwortten. Finden sy aber das an dem Korn nicht gerecht, so sullen sy all vier dabey sein, daß man das wieder in den Tegl seze. Wär aber das an dem Korn gerecht, und nicht an der Aufzal, so sullen sy das erlauben, als lang hinz das es an der Aufzal gerecht funden wirdet. Und was also daraus erlesen wirdet, das sullen sy zersneiden, und dem Münzmaister zu seinen Handten antwortten, und nicht ee. Es sullen auch die vier, den wir die Münß empfelchen, der Versucher, der Eisengraber, die zwen Aufzieher, mit sambt dem Münzmaister, und dabey unser geswornRat derselben Stat sein sol, starck Aid swern hinz GOtt und hinz seinen Heiligen, daß sy das vorgeschriben, und hernach geschriben Artikln, all gemainthlich und besunder treulichen und slechtlichen stät halten, angeverde, und an all Argliste. Es sullen auch unser Versucher, und Aufzieher, als offt sy verlust, es sey bey Tag, oder bey Nacht, in die Schmidt, und Silber-Kammer geen, und da versuchen aus dem Tegel, oder auf den Stöckhen, oder an den Zainen. Es sullen auch die zwen Aufzieher, wan sy der Münzmaister vordert, und das Gelt prägen wil, ir ainer, der under in die Eysen behaltet, von dem andren versigelt, bey dem Präger sizen, und dauon nicht kommen, als lang hinz er das Gelt, das im der Münßmaister geantwort hat, gänzlich geprägt würdet, und das sol er dann mit seinen Gesellen antwortten, als vorgeschriben steet, und offt als der vorgenannten Ambtleut ain, den wir die Münß empfolchen haben, zu handlen von Tods wegen abgeet, oder der uns nicht geviel, noch nuz wär, es wärn Münzmaister oder ander, die wir zu der Münz gevordert haben, als offt sullen und mügen wir ainen andren nemmen, in der Maß, als vorgeschriben steet, der uns die vorgeschriben Artickl auch swer, stät ze halten, also das die Münz ainen schlechten ganzen Fürganckh gewynne, und ain stäts Beleiben habe. Auch sullen die egenanten unser Münzmaister irn Knechten und Dienern nicht lonen mit kainen Werch, noch Silber, dann mit dem Gelt, daß er slech, und das von den Aufziehern, und Versuchern gerechtferttigt ist. Es sol auch nun fürbas nyemand kain Gelt noch Münz, die wir also slagen oder hinfür slagen werden, nicht ersaigern, noch kauffen, weder Münzmaister noch Münzer, noch nyemant andern, wie der genant ist, er sey zu der Münz gewanet oder nit, oder kainerlay andren Geverde darinnen suchen, damit die Münz geschwecht wurde. Wer des mit Warhait uberwärt würde, hinz dem, oder hinz demselben sol man richten als hinz einem rechten Velscher. Es sol auch kain Goltsmid, noch nyemand anders, die neuen Pfenning, die man jezo slagt, oder hinfür slagen würdet, nicht verprennen, in selben, oder yemant anders, weder umbs Lone, noch umsonst, in kain Weise, bey der vorgenanten Peen, umb das saigen steet. Wir mainen und gepieten auch ernstlich und vesticklich, daß jederman in unserm Landskauf und verkauf um Gold, und umb die neuen Münz, die wir jezo slagen. Wes aber des Goldes nicht hat, der sol den andren wern mit der neuen Münz, ye für ainen guten Reinischen Gulden fünfftehalben Schilling Pfenning. Und wer sich des Wechsels also sezet, und nit nemen wolt, der ist uns zu Pueß verfalln, von jedem Gulden XXIIII. Pf. Sich sol auch yedman der neuen Münz, die wir also slagen nit weren. Er sol sich damit bezalen lassen, an alle Widerrede; es wär dann, ob jemand den andern Gold schuldig wäre, von Datum dits Briefs, er hat Briefe darumb oder nicht, der sol in weren in aller der Maß, als er im gelobt, versprochen, und sich verbrieft hat. Es sol auch nun fürbas in unserm Lande, yedman umb kain andre Münz, wie die genant ist, nit kauffen, noch verkauffen, haimlich noch offenlich, dann umb die neuen Münz, die wir jezo slagen, oder hinfür slagen werden, bey der Peen des Gelts, darumb er kaufft, oder verkaufft hat. Wer darüber ander Münz in unser Lande brächt, der sol das in die Münz geben, und verkauffen. Tätt er des nit, und wolt dasselb Gelt darüber in unsern Lande vertreiben, wo man das in ainer Warhait erforscht, oder innen würdet, so ist uns dasselb Gelt genzlich zu unsern Handen verfallen. Wir geloben, versprechen und gehaissen auch bey unsern fürstlichen Gnaden und Treuen, an ains rechten Aydes stat, daß wir der Münz nicht absezen sullen, noch wellen, noch an unser Münzmaister des nit begern, weder haimlich noch offenlich, an Rate und

Wissen

Wissen unserer Lande und Leute, Stet und Marckt. Und welcher Münzmaister, der Münz darüber absazt oder verkert, es wär an Korn oder an Aufzal, an Rate und Wissen, Lande und Leute, und besunder der Stäte, darinnen er slegt; derselb Münzmaister ist der Herrschafft mit Leib und Guet an all Gnad verfallen, also das man des Leib, anverziehen und waigern, verprennen sol. Es sol auch kain unser Münzmaister yezo, noch hinfür an uns nit versuchen noch begern, haimlich noch offenlich, der Münz abzesezen, verkern, noch verändern in kain Weise, anders dann vorgeschriben stet, bey der Pecn des Valsch. Wir maynen und wellen auch unser Münzen, als vill geslagen würd, daß man ir ain Betragnus in unsern Landen gewinnet; so sullen wir, nach unsers geschwornen Rates Rat, yeglicher unsern Stäte, darinnen man die Münz slegt, mit unsern Münzmaistern schaffen, daß sy nit mer slagen, als lang bis sein aber Not beschicht. Wir gepietten auch allen unsern Landherrn, Vitzdomben, Pflegern, Richtern und allen unseren Ambtleuten, die yezo sind, oder fürbas werden, und auch allen andren unsern getreuen Unterthanen Edlen und Unedlen, Reichen und Armen, in Stäten, in Märckten und Dörffern, das sy das auch also stät halten, als vor in den Brief verschriben stet, als fern sy all and ir jeglichen unser hertt Straff, und schwär Ungnade vermeiden wellen, wan wir versprochen haben und versprechen auch mit unsern fürstlichen Gnaden, und Treuen, in Aydes weise, und auch in Krafft des Briefs, die vorgeschriben Münz mit allen egenanten Puncten und Artikln, die an dem Brief verschriben, und begriffen sind, getreulich und vestiglich stät ze halten, und nicht abzenemen, noch nyemand nichts darinnen zu erlauben, zu gestatten, abzesezen und zu verändern, noch zu verkern, in kain weis. Und des zu Urkunde geben wir obgenant Fürsten und Herrn den Briefe mit unsern Insigln versigelt, der geben ist an Montag vor sand Maria Magdalene Tag, nach Christi Gepurde vierzehen hundert Jare und darnach in dem sechsten Jare.

XXXVI.

Spruchbrief zwischen Herzog Ludwig dem reichen, und Herzog Ernsten zu München, wegen dem Münzbrief. Am Pfinstag nach dem Sontag Reminiscere. 1431.

1431. Ich Hanns von Degenberg, Erbhofmaister in Bayrn, bekenn offentlich mit disem Brief, als ain Anzal von den Prelaten, Grafen, Herrn, Rittern Knechten und Steten in nidern Bairn ainen Spruch mit Recht getan habet zwischen der hochgebornn Fürsten und Herrn Herrn Ludwigen, Herrn Ernsten und Herrn Wilhalm, Pfalzgrafen bey Rein und Herzogen in Bairn ꝛc. meinen genedigen lieben Herrn, darauf der Allerdurchleuchtigist Fürst und Herr, Herr Sigmund Römischer König, zu allen Zeiten mmehrer des Reichs zu Ungarn Pehaimb, Dalmatien, Croatien ꝛc. König mein gnädigister Herr ꝛc. zwischen mein obgenannten gnedigen Herrn von Bayern Recht gesprochen hat, als daz seiner Königlichen Mayestät besigelt Urtailbrief ausweißt, auf daz alles bin ich mit den hernach geschriben vier und zwainzig Manen, mit Namen, den wohlgeboren Herrn, Herrn Ezeln Grafen zu Ortenburg, Herrn Wilhalm Frauenberger zu Weinting, Hannsen Haybecken und Petern von Rain, wir obgenannt fünf von der Ritterschaft in nidern Bairn, die hernach geschriben zehen von meins gnädigen Herrn Herzog Ludwigen ꝛc. wegen Englhart Marschalk, Ott Pienzenaurs, Hayman Haslinger, Jorg von Kam, Ulrich Teufel, Matheus Turndel, Steffann Prenner, Hanns Sneckh, Hanns Frauensteter, und Jorg Saller, die hernach geschriben zehen von meinem gnedigen Herrn, Herzog Ernsten, und Herzog Wilhalms ꝛc. wegen Herr Wernhern Waldegg, Jorg von Gundolfingen, Pauls Aresinger, Ulrich Dachaur, Erasmus Haufner, Wilhalm Mächselrain, Hanns Auer, Franz Tichtl, Dietrich Starch, und Conrat Witelspeckh, zu Recht gesessen zu Straubing an Pfinztag nach dem Suntag Reminiscere, komm Maister Chunrat Wolf anstat, und mit volligen Gwalt des hochgebornn Fürsten und Herrn, Herrn Ludwigs Pfalzgrave bey Rein Herzogn in Payrn und Grafen zu Mortani, für uns dy XXIIII Man in Recht, und clagt durch seinen Furleger Hainrichen Hörben hinz den hochgebornn Fürsten und Herrn Herrn Ernsten und Herrn Wilhalmen, auch Pfalzgraven bey Rein und Herzogen in Bayrn, als Recht und Urtail vorgeben hab, von des Münz Briefs, und der Münz wegen, in Maß und daz der Gerichtzbrief, vor darumb gegeben, Innhalt der also vor uns den XXIIII Man-

Mannen verlesen ward, also hett sein Herr, Herzog Ludwig, dy von Regenspurg mit Recht darumb fürgewendet für die von Ulme, und vor In gen den von Regenspurg erlangt, wenn er sy darumb pät, und daz er desselbigen Briefs zu seiner Notturfft bedurffen wurd, so solten sy in leyhen, doch also daz er in dem Brief wider antwort nach Innhalt desselbigen Urtail Briefs, von den von Ulme darumb gegeben, der also vor uns den XXIIII Mannen verlesen ward, darauf im auch derselbig Münz-Brief von etlichen von Regenspurg, die da in Gegenwurtigkeit stunden, gelyhen ward, den Herzog Ludwigs Anwalt, Maister Conrad Wolf für uns dy XXIIII Mann in Recht pracht und begert, der wurd gelesen, der also vor uns den XXIIII Mannen verlesen ward, daran sich Herzog Steffan, Johanns, Ludwig, Ernst und Heinrich, all Pfalzgrafen bei Rein und Herzogen in Bayrn, ainmuticklich veraint, und gen Herzog Albrechten, Pischof Johannsen von Regenspurg und den von Regenspurg verschriben hetten, wie es umb die Münz ein Gestalt solt haben, der Insigl auch an den Brief hiengen. Er pracht auch für uns ainen Brief, daran sich Herzog Steffan und Herzog Johanns sältig mit irn Insigln bechannten für sy und ir Erben, und Nachkommen, wie sy über ain und zu Rat wärn worden, daz aller menniclich alle Kauffmanschafft und Pfenwert kauffen solt umb Muncher Lanndshuter und Ingelsteter Pfeninger, und umb dhain Golt nicht; und wie vil mann der umb ain yeden Gulden und Regenspurger geben und nemen solt, und daz niemander Gulden wechslen solt, dann die Wechsler und Münzmaister bey der Pen, alsdann derselbig Brief auch inhelt, der auch vor uns den XXIIII Mannen verlesen ward, und redt darauf: wir dy XXIIII Man heten an den Briefen wol vernommen, wie sich die Herrn ainmuticlich miteinander veraint, und gegen einander gen allermenigclich verschriben hetten, wie es ein Stand und Gestalt umb die Münz haben soll, also hetten Herzog Ernst und Herzog Wilhalm die Münz verkert, und verändert, anders dan dieselbigen Brief innhielten, und die wär nu so ring worden, daß im an seinen Gult seinen Lannd und Leuten in maniger Weis zu großen Schaden bisher kommen sey, getrau er hinz GOt und dem Rechten, Herzog Ernst und Herzog Wilhalm sullen solichs abtun, und hinfür beleiben lassen nach Innhalt und Sag der Brief darumb gegeben. Darauf antwort Jorg, Herzog Wilhalms Canzler, anstat und mit volligen Gwalt der hochgebornn Fürsten und Herrn Herrn Ernsten und Herrn Wilhalms Pfalzgrafen bei Rein und Herzogen in Bayrn durch seinen Fürleger Petern Rudolf, als Maister Conrat Wolf Herzog Ludwigs Anwalt zwen Brief von der Münz wegen fürbracht hab, den ainen daran sich die hochgebohrnn Fürsten Herzog Steffan, und Herzog Johanns sälig, Herzog Ludwig, Herzog Ernst und Herzog Hainrich ꝛc. gen Herzog Albrechten, Pischof Johannsen und den von Regenspurg verschriben haben, und sich von der Münz wegen veraint, wie es darumb ein Standt haben und besten sull, getrau er hinz GOt und den Rechten, daß sein Herrn Herzog Ernst, und Herzog Wilhalm irm Vettern, Herzog Ludwign darumb nichtz schuldig sein, wan sye sich gen Herzog Ludwign nichtz darinn verschriben haben, dann Herzog Ludwig hab sich mit samt in in denselben Brief gen den, von den er sagt, nicht verschriben kännen, aber den derselbig Brief sagt und gen den sy sich solleichs verschriben haben, hofften sy, sy wolten sich gen denselben wol verantworten. Und daz ward also von baider Tail Herrn wegen mit mer Worten zu uns den XXIIII. Manen in Recht gesetzt. Darauf fragt ich Hanns von Degenberg an uns dy XXIIII. Man der Rechten yeden besunder auf den Aid Urtheil: unser gnädiger Herr Herzog Ernst und Herzog Wilhalm sein irm Vettern Herzog Ludwign umb disen Spruch nichtz schuldig. Und diß Gevallen Urtail begert Jorg, Herzog Wilhalms Canzler, Herzog Ernsten und Herzog Wilhalms Anwalt, meinen gnädigen Herrn Herzog Ernsten und Herzog Wilhalm disen Gerichtz-Brief zu geben, der in also mit Recht und Urtail von uns den XXIIII. Manen zu geben ertailt ist, und den ich Hanns von Degenberg in also gib mit meinem anhangenden Insigl besigelt mit mein Erben und Sigel an Schaden. Der geben ist an Pfinztag nach den Sontag Reminiscere Anno Domini MCCCCXXXI.

XXXVII.

XXXVII.

Münzvereine zwischen Churfürst Friederich zu Brandenburg, Herzog Johann in Baiern, Anton Bischof zu Bamberg, und Johann Bischof zu Würzburg, 1434.

1434. Wir Friederich von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, wir Johanns Herzog in Bayern, und Johanns Bischoff zu Wirzburg, und Antony Bischoff zu Bamberg, thun kunt und zu wissen allen den unsern in unsern Landen, Herrschafften und Gebieten wonhafftig, auf dem Bürge, und zu Francken geistlich und weltlich, den dann dieser unser Brief fürkommet, gezaigt, verkündiget, oder gelesen wird, daß wir mit Hilff von Rath derer Herrn ꝛc. vermerckt und angesehen haben, solch groß Schaden, Verderblichkeit und Abbrechung aller unsern Fürsten, Lande und Leuten mit Abthun und Vertilgung der guten beheimischen Grosse und ander alter Münze, die etlich abgethun, und in zu grossen Gewinn und Nuz in sich gezogen haben, und noch thun, und unsern Landen und Leuten zu mercklichen Schaden, darumb so seyn wir durch Rate unser Rete, Herrn, Ritter und Knecht eintregtiglich zu Rate worden, und übereinkommen einer neuen Münze, und die zu slagen lassen in unsern Landen, und in dem wir nicht vermeinen unsern Nuz zu suchen, sondern uns, unser Lande und Leute, Arm und Reiche, damit zu fürsehen, und wollen slagen lassen, ein grosse Münz, und darauff geslagen ein iglichs Fürsten in seiner Münz sein Helm und Wappen, an einer Seiten, und an der andern Seiten der ander dreyer Fürsten Schilt, und derselben grossen Münz, sol man geben und nemen ꝛc. für 1. Gulden. Auch wollen wir slagen lassen Pfenning, die sullen geviert werden, und darauf geslagen uf iglichen Pfenning der obgenannten Fürsten ir zweyer Schilt, und derselben Pfenning sullen geen 7. für der obgemelten Grossen einen, und derselben Pfenning soll man nemen und geben 4. tt. 20. Pf. für 1. Gulden. Auch wöllen wir slagen lassen Haller, die sullen Simel werden, und darauf geslagen uf iglichen Haller der obgenanten Fürsten Schilt einer: und sulch obgemelt Münz sollen unser Münzer ausgeen, geben und genommen werden auf St. Marteins-Tag nechst kommend, in den Stäten, do die Münz geschlagen wird, und uf demselben St. Martins-Tag so soll allenthalben in unsern Landen in Schlossen, Stäten, Clöstern, Merckten, Dörffern, Weilern, sulich obgemelt unser neue Münz vollkommentlich geben und genommen werden, an Zölen, an Herrn-Geld, Zinnsen, in Kauffen und Verkauffen, und aller Bezalung sol sich Meniglich in allen unsern Landen, damit weren, bezalen, und bezalen lassen, und sunst mit keinerleyh andern silberin Münz, klein noch groß, in keinerleyh Weise. Und das also stet und unverbrahenlich gehalten werden, von uns und allen den unsern geistlich und weltlichen Fürsten, Herren, Freyen, Grauen, Rittern, Knechten, und Pauern, Arm und Reich, und allen den Iren, allenthalben in unsern Landen, bey Verlustung Leibs und Guetes und unser schwere Ungnad zu vermeiden. Wir wollen und gebieten auch allen unsern Ambleuten, Vögten, Richtern Burgermeistern, und Rate in Schlossen, Stäten, Merckten, und Dörffern, und iglichen besunder mit ganzen Fleiß und Ernst darob zu sein, und das zu verkünden, und zu vorstellen, daß sulch obgeschrieben unser Meynung und Gebot in Maß, als oben geschrieben stet, gehalten werden. Und ob jemand das übertrett, und geverlich verbrech, zu des Leib und Gut sullen sie greiffen, und die nicht ledig lassen on unser Heissen und Wissen.

XXXVIII.

Bestallung- und Freyheits-Brief der Münzmeister und Gesellen in München, am Montag nach St. Elisabeth Tag, 1435.

1435. Von GOttes Genaden wir Ernst ꝛc. bekennen für uns, und unser lieb Brüder seeligen Kinder, die bei irn Jarn nichten sind, offentlich in dem Briefe, daß wir Jörgen Ramsamer und Hannsen Hundertpfund, Burger unser Stat München, auch Marxen Häfenlein, Burger zu Tüngen, allen Dreuen von sunder Fromkeit wegen, die man uns von in gesagt hat, zu unsern Münzmaistern hie zu München aufgenomen haben, und nemen wissentlich in Krafft des Briefs,

die nechsten zway Jar, die sich nacheinander nach dato des Briefs ergeen, und nach den zwayen Jaren, so sollen sy auf unser Wiederruffen münzen, und wan wir in absagen, da sollen sy darnach nicht lang münzen, dan ain viertail Jar ongevärlich. Wurden aber wir, und unser lieber Vetter Herzog Hanns, oder mit unser Landschafft ainig, daß wir ie wolten aufhören zu münzen, dan wie vor begriffen ist, auf völlich Jar Lohn des ainig werden, des sollen unser Münzmaister uns gehorsam sein. Sy sollen auch hie zu München münzen, und slagen ain schwarze Münz, der sol ain gemiste Marck Silbers haben, sex Lot guts Silbers Münchner Gewichte, und sieben Lot Zusatz, und sollen XXVII. Dn. geen an ain Münchner Lot, und XXVI. Helbing an ain Münchner Lot. Ob sich dan fueget, daß ain Marck Silbers ze ring wurd ungevärlich umb ain halbs Quintel; so sol man ain ander Marck darunder slagen, die sovil als umb ain halbes Quintel ze gut sey, und das dan undereinander mischen, damit es an der Aufzal, und an dem Korn gleich werd. Es sol auch der Aufzicher das Gelt aufzichen, wan es geprägt ist, und wan er zway Lot an der Aufzal gerecht findet, so sol er dan dasselb Gelt lassen durch geen, darnach sol es dan der Versucher auf der Capell bei ainem Lot, zwayn oder dreyn, versuchen, und wan er das an dem Korn auch recht findet, so sind dan die vorgesezten unser Münzmaister darüber empresten, und haben gnugk getan, und ob icht Clag über die Münz kome, daß sollen der Aufzicher und Versucher mit dem vorgesezten unserm Münzmaister helffen verantworten, auf das Korn und Gelt, das der Aufzicher, als oft er aufzichet, behaltet. Ob aber der Aufzicher das Gelt leicht funde, so sol man das gering daraus klauben, als lang und so vill, bis das es an der Aufzal gepreckt wirdet, und was man also daraub erklaubt, das zering ist, daß sollen dan unser Münz-Ambtleut zerschneiden. Ob es dan der Versucher auf der Capellen nicht recht funde, soll man dasselbig Werck alles wieder verprennen. Wan auch der Aufzicher und der Versucher das Gelt rechts gefunden haben, so sollen sy es dan beschreiben, wie vill des sey, davon sollen dan unser Münzmaister uns Fürsten für den Schlag-Schatz in unser Kammer antwortten von yeder gemischten Marckt zechen Münchner Pfenning. Wir wellen auch den obgenanten Münzmaister für das zerbrochen Gelt an dem Schlägschaz abziehen ye zechen Marck, ain Marck, als man das vormalen auch gethan hat. Wir wellen auch den obgenanten unsern Münzmaister ain Lot-Gewicht geben, und dargegen sol der Aufzicher auch ain Lot Gewicht haben. So sol der Präger die Präg-Eisen alle Nacht dem Eisengraber versigelt antworten, under des Aufzichers Petschafft. Es sollen auch die Vorgesezten unser Münzmaister, noch sunst niempt ander, das Gelt, daß wir iezo slagen wolt, ersäugern, noch verprennen, noch sonst dhainerlay andere Gevärde darinen suchen, dadurch unser münzen swächt würd. Wer aber das überfure, und das mit Wahrheit überweist wurde; hinz den, oder demselben, sol man richten, als hinz Felschärn. Auch sollen die obgenanten unser Münzmaister, dieweil sy münzen, und sunst niempt ander, den Wechsel in unser Stat München inne haben, und das Gelt hin-ein-und ausgeben, alsdan in der benanten unser Stat lauflich und gebrauchlich ist ongeverd. Und was sy uns davon geben wurden, das sol bei unsern Raten besteen. Sich sol auch jederman mit unser Münz, die man jez slecht, wern lassen, und sich der nimpt weren, weder an kauffen noch verkauffen. Wer auch darüber ander Münz, die nicht auf das Korn geslagen ist, in unser Land bringt, der sol dasselbig Gelt in unser Münz antwurten, und ze kauffen geben. Tät er aber des nicht, und wolt dasselbig Gelt darüber in unsern Land vertreiben, wo man des in einer Wahrheit innen wurde, so ist dasselbig Gelt genzlichen in uusere Handen verfallen. Wir wollen auch den obigen unsern Münzmaistern ain Behausung bestellen, und die järlich verzünsen von unsern Gut, und die grossen Münzstuck darein geben; was sy aber sunst Zeugs bedurffen, den sollen sy selbes halten und bestellen. Wir tun auch den obigen unsern Münzmaistern die Gnade, daß sy und all ir Gesellen solliche Geseze, die dan unser Burger ze München haben, als mit Steurn, Wachten und andern Gesezen, sollen vertragen sein; sundbar sollen sy dhain Ungelt geben von dem Wein, den sy und ir Knecht in dem Münzhaus trinken; doch daß sy dhainen Wein umb Gelt darin schenken, noch geben. Wir geben auch Gelait und Sicherheit in Krafft des Briefs allen unsern Leuten und Gesten, die zu unsern Münzmaistern begern, faren, und Silber in die Münz bringen, das man derselben Leib und Gut von alter Schuld wegen in unser Stat München nicht verhefften, noch verbieten sol. Es sollen auch die Münzmaistern und ir Gesellen, dieweil sy in unser Stat München münzen, nindert zu recht steen, dan bei uns und unsern Räten. Wir geben auch den obgenanten unsern Münzmaistern und sein Gesellen unser Sicherheit und Gelait für all

Han-

Handel, die sy anderstwo begangen haben, doch bis auf unser absagen, und wan wir dasselbig tun mit Briefen oder Worten, dannoch sollen sy darnach diz unsers Glaits geniessen und prauchen vier ganze Wochen ungeverlich. Was auch unser Münzmaister Gesellen selbes undereinander verhandlen, darüber haben sy Gewalt die Gesellen selbs zu verrichten, dan ausgenommen Deus, Notnuft, Mord, Falschheit, Kezerey und Rauberey. Wan auch unser Münzmaister Gesellen nach der Zeit, alb wir hie aufheren zu münzen, von hinenfaren wollen; so sollen und wollen wir sy unbekemert faren lassen, und sollen unser Sicherheit und Gelait haben. Wären aber die Gesellen den unsern ichts schuldig, daß solle ein jeglicher vor bezalen, und die Leut darüber unklaghafft machen. Des alles zu wahren Urkund, so haben wir unser Insigl an dem Brief haissen hangen, und geben zu München am Montag nach sand Elisabeten Tag des Jars, als man zelt nach Christi unsers lieben HErrn Geburt XIIIIC. und in dem XXXV. Jar.

XXXIX.

Verboth fremder Haller von Herzog Albrecht III. erlassen zu München an St. Margarethen Tag, 1436.

1436. Embieten unsern lieben getreuen Ennglmarn Hundt, Richter zu Dachau, unsern Grueß zuvor. Uns ist geleublich fürbracht, wieviel pöser geringer Haller in unserm Lannde zu Bayrn eindringen, und neben unser bayrischen Münz ausgeben, und genomen werden, die derselben unnser Münz in irem Werd nit geleich noch so gut seyen, daß wo es nit fürkomen wurd, unnserm Lannde, und den unnsern zu künftigen Schaden erschine. Darumb so bevelchen wir dir ernnstlich schaffende, daß du von Stund an Verziehen, allennthalben vor der Kirchmenigen, und Schrannen deins Ambts solich pöß Haller offentlich berueffen, und verpieten lassest, der kainen mer auszugeben, noch zu nemen, dann allein die bayrischen Haller, die in unser der Herrn von Bayrn Münzen gemünzet seyen, und die alten Wienner Haller. Wurde aber bey Yemand erfundten, der darüber solich verpoten Haller in unnsern Lannde in Zalungs-Weise ausgeben, oder genomen hett; so sullt du den, der sy ausgeben hett, darumb in unnser Straffe, und uns auch darzu dieselbe ausgeben verpoten Haller zu deinen Handen nemen. Und daß du, und die Ambtleut des vleißig Auffsehen habt, ist unnser ernnstlich Maynung bey Vermeydung unnser Ungnaden, und Straffe. Und auf daß solich unnser Verpot des vleißigklicher gehand habt, und volzogen werde, so wellen wir dir, und den Ambtleuten in solchen Straffen, und Puessen den dritten Tail vollgen lassen. Dat. München am sannt Margreten Tag Anno Domini XXXVI.

XL.

Schreiben des Landgrafens zu Leuchtenberg, an die Herzoge. Ernsten und Heinrich in Baiern, daß sein Münz in Baiern nicht verbothen werden möchte. Hals am Pfinztag nach Martini, 1436.

1436. Hochgebohrnen Fürsten, und Herrn! unser willig Dienst mit guetem Willen wißt zuvor. Euer Schreiben, als von Aufhörn euer Münz uns nechst gethann, und euer Begern darauf mit unser Münß auch ze feyren, alsdann eure Brief mit mer Worten ynnheldet, haben wür vernomen. Nun ist euch villeicht wissentlich, wie wür ytzo lange Zeit mit unser Münß alhie gefeyret haben, so euer Baider, und auch unsers Herrn von Passau Münßmaister bisher haben geschlagen, und gearbeitt, dan wir sein nach einem erbern Münßmeister, und Münßgesellen gestandten, die uns also verrer, dann von Basel bisher zugesandt, und komen sein, und sich in solcher Verre vast verzeret haben. Darumb ir baid selbs wol versteen mogt, solden wir nu mit unser Münß hie feyren, und nicht schlagen lassen, daß wir, und die guten Gesellen deß zu übrigen Kostungen, und verderblichen Schaden kamen, und uns auch darin ze kurz, und nit gutlich beschee, nachdem und wir von solchem Aufhoren euer Münß vorher nye haben gehoret, noch

gewißt, damit wir die gueteo Gesellen solch Raise und Zerung vertragen, und da heimen gelassen hetten. Hierumb so biten wir euer baider Gnaden mit dienstlichen Vleiß, ir wollet unser Münß in euern Landen wandlen, und nit verbieten lassen, als ir dann in eueren Schreiben zutun setzet, damit wir unsern Frummen etwas davon empfahen, und unser vorberüerter Münßmeister sich solcher seiner Schaden, und Kostung erhollen moge, und auch solch unser Münße, die unser Vorfarn seligen, und wir lang Zeit mit alder und loblicher Freyheit, und Gewohnheit hergebracht, und gehalten haben, von solches feyren wegdn bisher bescheen, und deß ir zu tun yez begehrt, nit gar in Fremdigung kome, noch nider getrucket werde, daß wollen wir umb eur Gnade, und wir kunnen, und mogen, willigklich gern verdienen. Wir wollen auch euch zu Gefallen darob sein, daß solcher unser Münße gar wenig, oder villeicht gar nicht zu disen Zeiten sust in eure Lande wandeln, noch geen sol. Weß aber euer Genad hinfür eynig, und zu Rate werden, daß sich zu Richtigung, und besten Frumen der Münße ziechen, und geschicken mocht, darzue wollen wir unsers Teils, alfür ir deß begeren, auch zu vleißig, und geneigt sein. Geben zue Halls am Pfinztag nach Martini Anno &c. XXXVI.

Johannes von GOttes Gnaden
Landgrave zu Leuchtenberg, und
Grave zue Halls.

XLI.

Verboth der Passauer und Halser Pfenning, von Albrecht III.
München am Freytag vor Misericordia Domini, 1448.

1448. Wir schaffen ernstlich mit dir, daß du allenthalben in unnsern Lanntgericht zu N. vor allen Lannt Schrannen, und Kirchmänig, und allen Wochen- und Jarmarkten von Stunden offentlich berueffen, und gebieten laßt, daß fürbaz Nyemant mer, wer der sey, dhainen Passauer noch hallser Pfening, oder Haller in unserm Lannt nicht mer ausgeb, noch neme. Welch aber sollich Münß darüber nämen, oder ausgebe, dieselbe Münß solt du zu deinen Handen nemen, und den Ambtleuten empfehlen zu nemen. Wir wöllen auch dieselbe, die das also täten, ungnädigklich darumb straffen lassen. Datum München am Freytag vor Misericordia Domini Anno XLVIII.

Dem Vitzdomb in das Niderlannd ist geschriben, daß er das in dem Niderlannd allenthalben ausschreib.

XLII.

Relation der baierischen Gesandten, die in Münzsachen nach Bamberg geschickt worden, 1453.

1453. Genediger lieber Herr! Als uns eurer Genad mich Fridrich vom Eglofstein, und Jörgen vom Wildnstain, von meins genedigen Herrn Herzog Albrichtns, und eur Genaden wegen mit Befelhnus Zetln gevertigt haben an unsern genedigen Herrn von Babenberg, daz wir allso nach dem pesten gethan haben, nach Innhalt der Bepfelhunß Zetl, darauf unns auf unnser erste Berbung geantburt ist.

Item zum ersten ist uns auf unnser Berbung geantburtt, wie unnser Herr von Babenberg auf eur baider Genaden Bottschafft und Geschrift, so eur Genad im gethan hete, hett er Hannsen vom Rotnhan, und Clasen von Gich, zu euren Genaden gein Lantshut geschickt mit Abgeschrifften seiner Freyheit, daß er gefreyt were von Künigen, und Kayserm, von Keyser Heinrich, der auch ein Herr von Bayrn gewesen were, und im selbs nicht dy münsten freyhett behallten hette. Er hett auch gemeynt, er hett unnser Herrn Genaden Herzog Albrechts Genaden auch da gefunden, oder seiner Genaden Räte, und hett badei euren Genaden der schwarzen Phenning mitgeschickt, den vormals ein Bischof von Babenberg geschlagen habe, den eur Genad behallten habe, und eur Genad wollten sich der Sach nit annemmen, und wollt, daz an unsern genedigen Herrn Herzog Albrecht bringen, um der Sach für unsern genedigen Herrn Marggraf Albrechten zekumen. Deß er dan bisher gewartt habe, und dem allbeg gern nachkummen wäre, wan euren Genaden erinndert worden wäre.

Dar-

Darauf wir unns einen Berat genommen haben.

Item und sind wider hinein gangen, und haben sein Genad aber auf dy vodern Meynung, soliche swarze Münz abthun geredt. Solt daz nicht geschehen, wäre daz euren Genaden nicht ze leyden stunde, und müsten eur Genad solichs selbs wendten, und in curn Genaden Landen daz zu verpieten, und auch daz curn Genaden Freunden zu klagen und ze bitten, daz sy soliche Münz auch verpietten, und eur Genad wurden ander weg fürnemen, damit eur Genad des vertragen wurden, und eur Genad ie lieber sehen, daz er daz selbs tett, und nicht Ursach geb wider sölich alt Herkömen.

Des von Babenberg Antburtt darauf.

Item seinen Genaden antburt darauf: Er sey gefreyt von Künigen und Kayserm, daz er münzen möcht. Hett er Golt zemünzen, er mocht daz münzen. Doch, daz eur bayder Fürsten Genad versteen sollt, daz er in chein Widerwertigkeit wider eur Genad sein welle, so welle er der Sach noch gern kumen für unnsern genedigen Herrn Margraf Albrechten. Eur Genad schicken eur Räte auch darzue, so welle er seine Räte schicken. Und weß er danen geweyst werde, dabei söll es beleyben, und wie im das Tag gesetzt werde, so welle er nichtsewmeig sein.

Ausserhalb der Werbung.

Item darnach haben wir ausserhalb der Werbung unsern genedigen Herrn von Babmberg gebetten, daz er dy Sach nicht so strenng fürnemb, und uns nicht pös Potn laß sein; wann wir sind die, dy dem Stifft gewant sind, daz wir dy Sach ye gern gut sehen auf beden Teyln, und dabey gesagt: wir haben sovil von bayden Fürsten vermerckt, daz dy Sach nach dem herttsten fürgenommen werde, deß wir ye nit gern sehen sollt, wir soliche Botschaft haim bringen.

Item, und wir haben geredt mit Hannsen vom Rotenhann, und Clasen von Gich, daz sein Genad solich swarze Munz abtheit auf ein beschaiden Zeit, und hinnach nicht mer, und des unser baider Herrn nicht nuzig wet unser Rat. Sy antburtten uns: sy wollen daz an den Bischof bringen, und ob sy möchten sein Genad daran weysen, und uns daz wider wissen lassen.

Des Bischofs Antburt auf daz letst durch Clasen von Gich, und den Steffan Tezl Kammermeister.

Item, als wir aber an in heten lassen bringen durch Hannsen von Rotenhann, und Clasen von Gich, allso het er sich bedacht, und angesehn, daz der Stifft vom Haus von Beyrn erhebbt, und erhöcht, und herkomen wäre, so wolt er den Herrn solichs begeben, und doch auf ein Zeit, mit Namen auf sand Johanns Tag Sunbendten, und daz doch in der Zeit sein Münz in irem Landten auch nicht verslagen würd. Wann sollt sölichs als stumpß erhebbt werden, so möcht sein Capitl nnd Landschafft vermerckhen, er wäre geverlich mit der Munz umbgegangen, und hett daz in dhain Geverd nicht, und hat des euren Genaden der Munz ein Teyl hiemit geschickt, probirten mit sambt einem Zetl. Und angesehen, daz des Stiffts vrspringlich kimbt aus dem Haus zu Beyrn ob in imant vergeballtigen wollt, daz dann nur beyde Genad sölichs ansehen, so er dann von nur beyder Genaden wegen thut.

Item, diz Korn ist probirt uff heut Samstag vor Cantate Anno LIII. und ist eines halben Quintteyns und eines zwey und dreystigsteyls von einem Lot höher bestanden, dann ein Marck zu sechs Lot, und diß Güsses ist bey CXXX. Marcken, und doch nicht ganz gebreget gewest, darumb sind auch IIII. Dn. der ungebregten Dn. dorzu genomen, unser besser Versicherung Willen, presentibus Steffano Tezel, Magistro Camer. Dom. Bamberg. Fridrico Rockenbach Aurifabro, Conrado Tockler de Consilio Civitatis Bauberg. & aliis Aufziher und Probierer ad ea correquisitis. Actum ut supra.

XLIII.

Verboth der bambergischen schwarzen Münz, von Albrecht IV. erlassen. München am Erchtag nach St. Erhards Tag, 1453.

1453. Embieten ꝛc. und tun dir zu wissen, daß der erwirdig in GOtt Vatter unser Freind, der Bischoff von Bamberg, yezo fürgenomen hat ain schwarze Münß zu slahen, daß doch nit sein sol, sonder so vernemen wir auch, wie dieselb sein Münß, unser Münß an dem Aufziehen an dem Korn nit geleiche, und doch vast in unser Land gebracht, neben unser Münß ausgeben, und undergemistht werde, daß uns an unser Münß, auch an unsern Zollen und Mautten, zu merklichen Schaden kume, und nit zu leiden steet: hierumbe so schaffen wir ernstlich mit dir, daß du allenthalben in unserm Lantgericht zu Straubing offenlich beruffen, und verbietten lassest, daß nyemant die obgemelten des Bischofs von Bamberg Münß umb kainerley Handlung ausgeb, noch eineme, sondern es mit der Münß hallte mit Einemen und Ausgeben als das Gebot, so wir nächst darumb getan haben, ausweyset. Das ist unser ernstlich Maynung. Und darauf solltu mit sambt andern unsern Ambtleuten Aufsehen, und Zumercken haben, wer soliche Münß in unser Land füret, oder bracht, ausgeb, oder eineme, es wärn Geßst oder Lantleut, wo du das erfurest, dieselben Münß solless zu unsern Handen nemen, auch den Ausgeber und Einemer solicher Münß darumb straffen, nach Laut unser nächsten Gebott. Darumb beschehen, des verlassen wir uns zu dir bei unser Ungnade zu vermeyden. Datum München an Ertag nach sand Erharts Tag, Anno, LIII.

XLIV.

Albrechts III. Münz-Ordnung. München an St. Elisabeth Tag, 1454.

1454. Von GOttes Gnaden wir Albrecht Pfalltzgrave bei Rein, Herzog in Baiern, und Grave zu Voburg ꝛc. bekennen offennlich in dem Brief, als wir nach Rat unnser Rät, Prelaten, Stet, Märckt, und gemainer Lanntschafft in obern Baiern, ein schwarze Münß münzen lassen, der ain gemischte Marck haben sol, sechs Lot müncher Gewichtes veins Silber, und zehen Lot Zusatz, und derselben Pfening sollen acht halber, und zwainzigk an ain müncher Lot geen: fund man aber ainest siben und zwainzigk, das sol man durchgeen lassen, vindet man dann zwie nacheinander acht und zwaintzigk, daß sol man auch durchgeen lassen, damit es albegn bei achthalben und zwainzigk Pfenning bestee. Und zu derselben Münz haben wir aufgenomen zu unseren Münzmeister unsern lieben Getreuen, Ludwigen Giesser, und nemen den wissenlich in Kraft des Briefs drey ganze Jar, die nägst von dato des Briefs nacheinander volgend. Und er sol zu München ain schwarze Münß münzen, die am Korn und an der Aufzal hab, als bevor geschriben steet, treulichen und ungeverlichen. Wär aber das ain Werch, es wär wenig oder vil gemünzt wurde, darin der Versucher funde, daß am Marck Gellte ze kurz wär an dem Korn umb ain halbs Quintat, so soll er ain ander Werch darunder slahen lassen, des sovil sey, als des Werchs gewesen ist, daß man um ain halbs Quintat hat zu kurz funden, und dasselbig Werch sol dann ains halben Quintat mer haben, dann das Werch, daß ze kurz gewesen ist, nach Innhalt des Münzbriefs, und die zwey Werch sol man baide undereinander mischen, damit sy fürbas durch den Versucher an dem Korn, und den Auszichen an der Zal recht gefunden werde. Wurd aber ain Werch geslagen, darin die Marck nur um ain sechzehendt Tail, oder um ain zwey und dreyßigk Tail ungeverlichen ze kurz funden wurd, daß sol man dannoch durchgeen lassen. Es wär dann, daß es zu offt geschäch; so sol man es dem benanten Münzmaister nicht gestaten, und ain lenger und pessers Werch daran slagen lassen, damit die Münz gleich gefunden werde. Es sol auch der Versucher das Geld versuchen auf der Capellen bei ainem Lot, zwain oder dreyn, und wann er das an dem Korn nach Innhalt des Münz-Briefs recht gefunden hat; so soll er das lassen durchgeen. Ob aber der Versucher in einem Werch ain Marck auf der Capellen kurzer und erger fund, dann bevor geschriben ist; so sol man dasselbig Werch wider einsezen, und sovil Silbers darzu thun, damit es nach Innhalt des Münz-Briefs an dem Korn

gerecht

gerecht werd, so sol der Aufzicher das Gelt versuchen, und aufzichen treulich, und ungeverlich. So er geprächt ist, ee das es geschäuert wirt, und wan er das recht findet, so sol man dann das Gelt dem Münzmaister erlauben auszugeben, und der Münzmaister hat damit gnug gethan, und ist seines Tails emprochen: und ob ycht clag darnach über die Münz kam, daß sollen der Versucher und Aufzicher verantwurten auf das Korn und Gellt, daß man dann versuchet und aufgezochen hat, davon der Aufzicher albegn ain Korn und ain Lot Pfenning behalten sol. Ob auch der Aufzicher das Gellt zu leicht find, so soll man das gering Gellt daraus erklauben, als lanng, bis man dasselbig Gellt an der Aufzal recht findet, und was daraus erklaubet wirdet, daß sollen dann unser Münz-Ambtleut versuechen, und wider in den Tegel sezen. Wann auch das Gellt durch den Versucher und Aufzicher recht gefunden, und dem Münzmaister auszugeben erlaubt ist, so sol es der Aufzicher beschreiben, wie vill es sey, und an wellichen Tag er das aufgezogn hab, und der Münzmaister soll uns dann von yeder gemischten Marck, nach Lanndshuter Gewicht, zu Slegschatz geben unnser Cammer sechs Pfenning, und für das zerbrochen Gellt wollen wir im ye von zehen Marcken ain Marck an der Raytung des Slegschatz abzichen, als man das vormaln bey unsern Elltern auch gethan hat. Wir haben auch unsern obgenanten Münzmaister ain gerechts Lot Münchner Gewicht geben, da entgegen soll unnser Aufzicher auch ain gerechts Lot Gewicht haben, daran man die Münz aufziehe, so sich das gebürt. Dann umb den Präger, der soll die Prägeisen alle Nacht, oder alsbald er aufhört zu prägen, dem Eisengraber versigelt antwurten unter des Aufziechers Petschafft. Darnach ist zu wissen, daß unnser obgenanter Münzmaister, noch sunst niemand ander, der in unnserm Lannd gesessen ist, das Gellt, daß man jezo slahet, nicht ersaigern, verprennen, noch sunst kainerlay ander Gevärd darin suchen sollen, dardurch unnser Münz geswecht wurd. Wer aber das überfure, und sich mit Warheit erfund, hinz dem oder demselben soll man richten als hinz Fälschern. Sich soll auch ain yeder mit der Münz, die wir jezo slahen, wern, und bezalen lassen, und sich der niemat wern, weder an kauffen noch verkauffen in dhain Weis. Wer aber frembte Münz in unnser Lannd prächt, die nicht gib und gäb wär, die soll niemand nemen, sunder unserm Münzmaister zu kauffen geben werden. Wer aber des nit entät, und wolt dasselb unrecht Gellt in unsern Lannd vertreiben, wo man des gewar wurd, so ist dasselbig Gellt gänzlichen zu unsern Hannten verfallen, des sich auch unser Ambtleut alsdann unterwinden, und zu unsern oder unser Ambtleut Hannten, den wir das befolhen haben, bringen sollen. Wir tun auch unsern obgenanten Münzmaister die Gnad, daß er und all sein Gesellen, die im münzen helffen, aller Gesezt, die unser Burger zu München haben, als in Steuern, Wachten und andren Sachen, sollen vertragen sein, sunder soll er dhainen Ungelt geben von dem Wein, den er und sein Gesellen in dem Münzhause trinken: doch daß er dhainen Wein darin um Gellt schenckt. Wir geben auch Glait und Sicherhait allen Ausleuten und Gesten, die zu unnsern obgenanten Münzmaister wandeln, und Silber in unnser Münz bringen, also daß man derselben Leib und Gut von alter Geltschuld wegen in unser Stat München noch in unnserm Lannd nicht verhefften, noch verbieten soll. Es sollen auch der Münzmaister vorgenant und sein Gesellen, dieweil sy in unser Stat München münzen, nindert zu recht stee:n, dann vor uns und unsern Räten. Wir geben auch unsern Münzmaister obgeschriben, und seinen Münz-Gesellen Sicherhait und Glait für all Händel, die sy anders wo begangen haben, doch bis auf unser Absagen. Und wann wir das tun, oder lassen tun, mit Briefen oder Worten, dannoch solen sy darnach ditz unsers Glaitz geniessen, und brauchen vier ganz Wochen ungeverd. Was auch unsers Münzmaisters Gesellen untereinander verhandlen, darumb hat er Gwalt die Gesellen selbs zu berichten, und zu straffen; dann ausgenommen die Sach, die an das Leben geen. Wann auch unsers Münzmaisters Gesellen nach der Zeit, als wir aufhören zu münzen, von hinen varen wellen, so sollen und wellen wir sy unbekemert varen lassen, und sy sollen unser Sicherhait und Glait durch unser Lannd aus und aus haben. Wären aber die Gesellen den unsern yehts schuldig, daß soll niegliecher den unsern bezallen, und darumb unverlaghafft machen. Es ist auch zu wissen, ob in der Zeit der dreyer Jar wir und der hochgebohrn Fürst, unser lieber Vetter, Herzog Ludwig von Baiern ꝛc. von unser baider Münzens wegen mit einander ainig wurden, umb unser selbs auch unser baider Land und Leut gemains Nuz willen zu münzen aufzuhören, daß mügen wir tun, zu welcher Zeit sich das gebürt, und wir wellen, daß uns diese unsere Verschreibung gien in daran nicht kranck noch Irrung bringen soll, doch das im das vor von uns zu wissen getan, und aufgesagt soll werden drey Monnat

ungevärlich. Desgleichen auch wiederumb, ob der benant unser Münzmaister, der vorgeschriben unser Münz nicht mer vorgesein, oder das er der nicht mer vermecht, und haben wolt, und im zu swer wurde, mag er uns dieselb unser Münz in der Zeit der benanten dreyer Jar auch wol auffsagen vor drey Monnat ungevärlich; und er dann darnach der von uns müßig leedig absteen, daß im sollich sein Aufnemmen unser Münz gien uns auch daran nicht Kränck noch Irrung bringen soll. Und so die drey Jar vergangen, und aus sind, und das dhain Thail dem andern in der Zeit, wie vorgeschriben steet, nicht aufgesagt hiett, so soll dannoch der benant Ludwig Giesser unser Münzmaister sein, solang uns und im das füget, und wann wir also nach den dreyn Jaren nimmer münzen lassen wollten, oder das uns der benant unser Münzmaister nicht mer zu unser Münz füget, desgleichen wann dann der iez genant unser Münzmaister auch nicht lenger unser Münzmaister sein will, daß soll ain Tail dem andern ain Quatember vor auffsagen. Es sollen auch der Münzmaister, der Versucher, der Aufzicher und Eisengraber sweren zu GOtt und den Heiligen, daß sy das alles treulich halten wellen, daß der Münzbrief ausweist. Gevärd und Arglist in allen vorgeschriben Stücken und Artickeln gänzlichen aufgeschaiden. Des alles zu wahren Urkundt haben wir dem obgenanten unserm Münzmaister den Brief haissen geben unter unserm Insigel, daß herangehangen ist, zu München an sand Elspeten Tag, als man zelet von Christi unsers lieben Herrn Geburt vierzehen hundert und in dem vier und fünfzigisten Jare.

XLV.

Münzgeboth der Herzoge Ludwig, und Albrecht. Montag vor Simoni und Judä, 1456.

1456. Uns ist mit schwärer Clag vil und offt fürbracht soll merklich groß Scheden, und Verderben, so uns, auch unnsern Lannten und Leuten, Geistlichen, und Weltlichen, von der ringen Münß wegen, so stäts in unnser Lannde komet, und vast durchgangen hat, täglits entsteet, und sich zu Schaden meret, darumb gemainen Nutz, und Frommen, unnser Lande und Leute zu furdern, und zu mern, so wir dann mit Begirde, und Gnaden genaigt sein, so haben wir mit sambt dem hochgeborn Fürsten unnsern lieben Vettern, Herzog Albrecht von Beirn ꝛc. bedächtlich, und nach zeitigen Rate unnser Räte, und lieben Getreun geratschlagt, und fürgenomen, wie man der geringen Münß nach dem münsten Schaden abköme. Und schaffen darauf mit dir, daß du jetzo zu Stund an vor Gerichte, und den Pfarrkirchen in deinem Ambte offenlich gebieten lassest, nämlich daß ein Jeder alle anndre Münß, die wir, und unser benanter lieber Vetter Herzoge Albrecht von Bairn in unnsern Stetten nicht habn lassen slahen, aus der Gwallt wegschiebst, zwischen hie und Mitfaßten schirist, und das mänigclich nach der schirsten Mitfaßten in allen unnserm Lannde, kain annder Münß geb, noch neme, weder an Güllte, Räntten, Kauffen noch Verkauffen, Zerung, Zalung noch sunst an kainen anndern Sachen, dann allein unser, und unnsers lieben Vettern Herzogs Albrechts Münß, die wir in unnsern Stetten habn slahn lassen, und wienner Pfenning. Item Reinisch, Ungrisch, und Ducaten Gulden soll man nemen, und geben ain yedes Gold in seinem Werde, und Gange, aber Behaimisch Groß, Plaphart, Kreutzer, Regenspurger und all allt guet Münnß, mag man wol nemen, ain yede in seinem Werdt, alles ongenärde. Wer das aber überfert, und anndre Münß prauchet, einnem, oder ausgäb, so sollt du alsdann von unnserint wegen derselben Münnß dich zu Stund an underwinden, wann uns die alsdann verfallen ist. Ob aber die Kaufleut, oder Annder anndre Münß hauffet in das Lannde fueret, und vertreiben wolt, die verfellt uns ganz, und der das tät in unser Straffe und Ungnade. Und wellest mit allen Ernst, und Vleis darob sein, damit dem also vleißigclich, und ernstlich nachgangen werde, bey der egeschribn Straffe, Peen, und unnsern Ungnade. Daran tust genzlich unnser Maynung, und Gevallen, und verlassen uns deß zu dir. Datum München an Montag vor Simonis und Jude Apostolorum, Anno LVI.

Solicher massen wirdet unnser lieber Vetter Herzog Albrecht in sein Lannd auch ausschreibn lassen, mutatis mutandis.

XLVI.

XLVI.

Rathschlag in Münzsachen. 1457.

1457. Item es ist zemerken, wil man münßen ze V. Lotte, wann man dann gait, meines Herrn Genaden von ainer Lanntshuter Marck XII. Dn. zu Schlegschatz.

Item wann man geit den Münßer Geselln zemachen von ainer gemischten Marck VIIII. Dn. ze Lon.

Item ain gemischte Marck in dem Degl, daran get ab an ainer Marck II. Quintat in dem Degl, das tut, XII. Dn.

Item mer, wenn man geit auf XX. Marck II. Lot zu Fürgewicht, das thut an ainer gemischtn Marck III. Dn.

Item mer muß man habn umb Degl, und umb Chol, und umb Eysen, und umb Geschir, und umb Liecht, und umb Schmirk auf ain gemischte Marck IIII. Dn.

Item man muß habn auf ain gemischte Marck IIII. Dn. umb Chuepfer.

Item wenn man geit dem Versucher I. Dn. und dem Aufzieher I. Dn. und dem Eysengraber I. Dn. und dem Präger I. Dn.: das thut auf ain gemischte Marck IIII. Dn.

Item Summa auf ain gemischte Marck XLVIII. Dn. davon.

Item ain Lantshuter Marck feins Silbers kauft man yetz umb VI. Pfund LXIIII. Dn. kumbt ain Lot umb III. ß. IIII. Dn.

So nymbt man V. Lot Silbers in ain gemischte Marck, die tun an Gelt XV. ß. XX. Dn.

Item so gestet die Marck zemachen zum ersten dem Herrn XII. Dn. Slegschatz.

Item VIIII. Dn. ze Lon auf die Schmittn.

Item III. Dn. zu Fürgewicht, daß man auf die Schmitten an dem Gewicht entpfor gibt, daß es abget in der Schmittn.

Item den vier Ambtleuten, Versucher, Aufzieher, Eysengraber, Präger IIII. Dn.

Item für den Abgang zu giessn XII. Dn.

Item Zesatz. V. Dn.

Item Kol, Degel, Unslid, und Werchzeug V. Dn.

Item Abschrot II. Dn. an der Marck Abgangk.

Summa XVII. ß. XII. Dn. Summa thut auf ain Lot XXXIII. Dn. tut XVII. ß. XIII. Dn. allso gepürt dem Münßmaister an yeder Marck für sein Müe VI. Dn.

Solt man dann VI. Lot münßen, so wär das I. Lot voraus verlorn.

Item I. Marck Silber wienisch Gewicht umb VII. Gulden ungrisch, thut XVIII. Lanntshuter Lot, darauf wirt III. Marck gellten XXX. Dn. an ain Lot, macht VI. Pf. Dn. VI. ß. für ain Gulden ungrisch thut VIII. Gulden ungrisch, kumbt auf ain gemischte Marck LX.. Dn. für alle Sach, so get auf ain gemischte Marck LIII. Dn., also bestet ainem Münßmaister VII. Dn.

Item allso mußt ihr in eurn Lannden kain ander Münß nemen, dann die neu Münß, auch an alln euren Mautstetten kain Gulden noch ander Münß nemen, dann neu Münß: so muß man sy haben, und beleibt bei dem Wechsel.

Item man mußt auch yetz anfahn, und IIII. oder V. Wochn, und mer ausgeben, bis man ye sovil hiet, daß man die Leut weren möcht, den reinischen Gulden für an XIV. ß. Dn.

XLVII.

Baierische Ausmünzung, um das Jahr, 1457.

1457. Item VI. Lot Silbers ze III. ß. Dn.
tut = = II. Pf. LX. Dn.

Item dem Herrn für Slagschatz X. Dn. angeslagen, auch für X. Lot Zusatz, der Ambtleut Sollden, den Lon auf der Smitten, für Abgank, und allez, daz darüber get, anslagn für XL. Dn.

Tut also ein gemischte Marck Gellts II. Pf. III. ß. X. Dn.

Münß zu slahen VI. Lot Silbers in ein gemischte Marck, und XXX. Dn. an der Aufzahl auf ein Lantshuter Lot, so wirt daraus gemünßt II. ß. Dn.

Erstet noch übrigen Abgangk III. ß. X. Dn. daz verloren wird.

XLVIII.

Ratschlag in Münzsachen, um das Jahr, 1457.

1457. Item V. Lot Silber in ain gemischte Marck und XXXII. Dn. auf ein Lantzueter Lot an der Aufzal, und nachdem und der Kauf von des Silber ist, und dy Werschafft im Land so pös ist, so mag mans ned pesser iez machen, so gar palld nemmen muß, und der weyl tain.

Item, so man das ie ee duet, so es ie pesser ist, und so vill wirt der argen Münß immerdar gemacht, und in das Land pracht, wan dy Werschaft all Tag peser wirt im Land, wan dy Herrn, dy iez münzen, mit dem Schlegschaz noch shlahent, wan sy der Münß nid Schaden haben an einer Güllt, sy haben nit Lant, und dy pöß Münß pleybt alle in unser Herren Land, und dy guet wirt alle hinausgefuert, und verprend, und wo ain güeter hinaus kümd, da kümd ain pöesr an dy stat herein.

Item, alls die Werschafft im Land ie erger wiert, und ie ie lenger peyt, alls ie ie imerdar kain guete Münß machen migt, wan der Gulden schlecht aussa, so mueß der Dn. dem Gulden nach gemacht werden in seynem Wert, darin er get.

Item, daß pest ist, daß man der dreye Herren von Payrem Münß palld piet V. ß. XX. Dn. für ain Gulden Reynisch, so kimet die guet Münß herfür, und wirt dy Werschaft guet, und pleybt im Land, und wirt nid verfuert und verprend, und get der argen Münß so vill immerdar in Lant, von V. ß. XX. Dn. ist ainß Gulden gar boll wert. Und ob man nit wollt münzen, so wär doch das Pot guet, dan daß dy guet Münß im Lant pillib, auch mecht man dester ain pesseren darauf machen, und wär dester imerdar Mangel im Lant an gueter Münß, wan alls der Gulden ie imerdar gillt, alls man dy Münß ie pesser machen mag, und also mueß man dy Münß gemach hinauff pringen, wan man mag kain guete Münß auf dy Werschafft machen, man woll dan dy Münß verkeren, daß wär gar groß Schad.

Item, wen dy Herren anfachen zu münzen, so miest man auff ir Gollt ain Underschayd machen, ain halben Schillt Payrlant, allß da stet und auf daß ander Tayll der Stat-Wappen, ein Minch oder ain Huet, damid es der gemain Man kenat.

Item, man soll auch von Stund an pirieffen alle neue Münß, dy man nit nemen well, dy Herren in wem Lant, daß jederman dyselben Münß an seynem Gehallt pring in ayner Zeit, alls in acht oder X. Wochen. Und wer dasselb nid tät, der mueß nach derselben Zeyt drey für Zben geben, sodann dyselb Zeyt käm, so miest man dan 3. für Zben pieten, und demselben nachgieng, so komen dy pöß Müuß aus dem Lant.

Item, man miest auch pirieffen und verpieten allen Kauffleyten, daß kainer in dy ander Münß handallat, oder wan dy Herren ainen damid ergreiffen, daß wollt man im nemen.

Item, dy Herren miesten auch in dy Münß schreyben allen denen Gesellen, dy Münßer wären, und den Herren warnen, daß dyselben in ir Lant zügen, und därinen arbaiten, oder man woll sy dan straffen, wan sy vast all der Herren seynd von Payren.

Item, wan man daß allso ain Jar hiellt, und dem allso nachgieng, so wurd dy pöß Münß aus dem Lant kummen, und wurd dy Werschafft pössar; doch so soll man darob seyn, daß dy Amt der Münß mid seinen redlichen Leyten pisezt werd, und dem Münßmaister kain

Nach-

Nachlassen in der Münß geschehe, so pleybt es pey dem Werell, und sodan daß Jar auskam, so möchten dan dy Herren ir Münß sezen V. ß. X. Dn. für ain Gulden Reynisch, und möcht man dan VI. Lot Sylber in ain gemischte Marck machen, und also miest ir es hinauf pringen, und dy Münß gemach pessaren, so kan man widar auf ain guete Werschaft, und wird dy pöß verloren.

Item, dy Margraffen, auch dy von Nirenberg münzen V. Lot I. Kbinta, aber sy machent XXXV. Dn. an ain Lot Lanzuater Gebicht, daß es wär ain Werschafft zu der Payrischen Münß annem.

XLIX.

Herzog Ludwigs des Reichen Vorschlag eines neuen Münz-Fuses, mit den Rathschlägen der Münz-Verständigen, um das Jahr, 1457.

1457. Ludwig von GOttes Genaden, Herzog in nidern und obern Baiern. Vermerckt unser Fürnemen, dardurch wir mainten, daß man widerumb zu ainer bestendigen Münß komen sollt.

Zum ersten, so sollt man fürnemen ain saigerte durchzogne Münß zu slahen, die dagleich wär, ain Pfenning als gut als der ander.

Item, dem Münßmaister solte auch nit gestatt werden, darine einicherlay Absezung zu thun, noch ein langs an ein kurz zu slahen.

Item, das Ungrisch und Reinisch Gold solt man füran nach der Wag nemen, und nach dem Striche.

Item, daraus sollt ausgerechnet werden, wie vill man der neuen Münß für ain jeden bemelten Gulden geben, und nemen sollte, und die Rechnung sollt dermassen beschechen, daß das Gold der Münß, und die Münß widerumb dem Gold gleich wär, damit ains wider das ander kain Ueberteurung hiet, wie sich dan solichs in Rechnung erfunden wurde.

Item, darneben solte man auch ausrechen, wie vill man der alten Bömischen Grossen, und Plapharten, auch der vier Herrn Slág für ain Gulden, Ungrisch oder Reinisch, geben und nemen solte, damit man daran auch ain Werung hiet.

Item, ausserhalb der bemelten neuen Münß, der man zu slahen ains wurde, auch der allten Grossen, Plapharten, und der vier Herren Slág, sollte nit gestatt werden, sonst cheinerlay Münz gen zu lassen.

Item, und auf daß solte ain genante Zeit fürgenomen werden, in der ain jeder dieselben frembden Münß, was er der in seiner Gewallt hiet, daraus schube.

Item, welcher Gullden an der Wag zu ring, oder am Golld nit recht gefunden wurde, umb so vill, als man in zu ring funde, solte im daentgegen der neuen, oder obgemelten allten Werung, auch desminder gegeben werden, wie sich dan das auch nach Ausrattung erfund zu thun.

Item, es sollten auch auf solchs Wechlspenckh in ettlichen Stetten und Märckten zu halten fürgenommen, werden: darzue ain yeder in Einnemen und Ausgeben sein Zueflucht möcht haben.

Item, die neu Münß sollt auch dermassen fürgenommen und besezt werden, welcher Munßmaister oder Ambtman damit anders umgieng, dan man zu Rate und ains wurde, daß der oder dieselbs darumb von Stund an on alle Gnad mit dem Prant, und sonst mit kainer andren Peen, gestrafft sollten werden.

Item, und welcher Rate, oder ymands anders, dem oder demselben Uebertrettern bey uns dem Fürsten, oder sunst ymands andren ir Verbrechen, und Ueberfarung understund zu billdern, oder ainicherlay darinnen aufzutragen, und anzubringen, den oder dieselben Räte, und ander, die es zu thun fürnämen, solte man auch darumb straffen mit dem Prant.

Item, und auf daß auch die Munß dester in bestendigerm Wesen könd und mecht behalten werden; so solte unser der Fürsten Rete kainer weder gemain Nachtail in solicher Munß, nach ainicherlay damit zu thun haben, weder haimlich noch offenlich, durch sich selbs oder ymand anders von seiner wegen, in chain Weyse auch bey der Peen des Prants.

Item, man solt auch solchs die Pfebert allenthalben, der neuen und allten obgemelten Werung nach, widerumb in ain rechten Saz bringen.

Item, man sollte auch zu Rat und aines werden, Haller zu slahen, damit der auch ain Werung vorhanden wäre.

Vermerkt den Ratslag der Münz halben, so Hannß Part, und Virgili Hefer getan haben.

Item, auf den ersten Artickln die ersaigert Munß berurnd 2c. ist geratslagt, und bekennen, daß man ein gesaigerte Munß slahen mug, aber sy mainen, daß yed Pfenning zu dreien oder viermallen gewegen muß werden, dardurch die Munß des ringer sein, wan vill Costung darauf geen wurde.

Auf den Artickln ein Lanngs und ein Kurzs 2c. so haben sy geratslagt, daß man an der Aufzal, kain Lanngs, noch Kurz bedurff slahen, noch erklauben, nachdem und ain Pfenning, so gleich, als der annder sein, und an der Wag gewegen wurden. Dann des Korns halben, vermaynen seye, wann es ungeverlich ist umb ain Pfenning Gewicht, daß ist ain sechzehen Tail, so mag man die Munß wol geen lassen. Ob es aber über ain acht Tail wäre, so sol man es wieder einsezen. Es mag auch an des, der die Munß verlegt, Schaden nicht anders gemacht werden, er well dan albeg zu vil Silbers zusezen.

Auf den driten Artickl von Wechsls wegen des Gelds 2c. Vermaynen sy, wan man Golld nemme, es sey Ungrisch oder Reinisch, daß man das an der Wag nemen solle, und das Gewicht der Reinischen Gullden sol man nemen nach dem Gewicht zu Nurenberg, darauf sy yzt slahen.

Auf den vierden Artickl, wie vill der neuen Munß für ainen Gulldn geen sol, damit der Gullden der Munß gleich sey, und die Munß dem Gulldn 2c. vermaynen sy, daß man für ainen Reinischen Gullden slahen sol fünff Schilling minus X. Dn., also, daß der neuen Munß auf ain Landshuter Lot gee, XXI. Dn., und das derselbs zween so vil Gellds, als der yzeigen drey, so achten sy, daß der yzeigen auf das munst zwen und dreißig Pfenning, auf ain Lot geen. Mit dem, so wurd an der Aufzal zwen so swär sein, als der anndren drey. Und so nu dem Schlachschazt und Costung auf die neuen Munß abgezogen; so würdet die neuen Munß geringer an der Guet, dann die allten, und die allt dardurch verfurt, und vertriben.

Item, daß man dann umb XII. als Pfenning gab, daß wurd dann umb acht geben.

Auf den fünfften Artickl, wie man die Großen und Plaphart nemen sol 2c. ist geratslagt: daß ain Groß und alter Plaphart, der neuen Munß genomen, und geben werden sol umb siben der neuen Pfenning, und zwainzigkh Groß und Plaphart für ainen Reinischen Gulldn.

Auf den sechsten Artickl, daß ausser der Munß kain Munß geen sol, sunder verpoten werden, bedunckt sy gut sein, wil man anders, daß die Munß irn Fürganng gewynne.

Auf den sibenden Artickl, von des Haller wegen, ist geratslagt: so die allten Munß ains Tails vertragen, und verfurt werde, und die neu, in ir Werschafft und Ganckh kumbt; so ist Nuz, Haller zu slahen, und die allten Haller all zu verpieten. Ob man aber gar nichts munßen, und die frembd Munß ausgenomen der vier Herrn Sleg, verpieten, so wurde Notdurfft, Haller zu slahen.

Item, daß man, der Munß, ob man munßen wurde, nicht zu vil mach, und in irm Bestandt bleib, damit der Gullden nicht aufsteige.

Item, desglichen mit dem Gullden, dan dem Wechsl auch also nachgangen, und dem Wechsler von Hundert zehen Pfennig gegeben werde.

Item, auf die anndren Artickln, die stehen bey meinem gnedigen Herrn, der mag darinen fürnehmen, wie sein Gnad gut, und Noturfft bedunckt.

Hannsen Englharten Munßmaisters Ratslage.

Item, mein Rat wär ein solch Maynung, daß eur Gnad yzund, nachdem zu besorgen ist, daß ain Teurung werde in Getrayd, auch im Schmalz und Flaisch, damit es nicht so gar auf die Armen gespilt, ungemunst belib.

Item, daß eur Gnad an alle eur Vordrung anders nicht nemen ließ, dann Bayrisch Munß, und ander Munß nicht Werung sein ließ, hin hinderleget, bis daß die Munß ein Abganng; so wurd der Gullden herab slahen, und wann der

Gull-

Gullden wurd sechs Schilling gellten, so leget man die Munß, so eur Gnad in der Gewalt hett, in ein Wechsl, so behub eur Gnad an einem Gullden XXX. Dn.

Item, darumb wär besser, eur Gnad, gab yzund Reinisch Gullden aus, dieweil er VII. ß. gillt, und so der Gullden auf=schlug, so wär besser, eur Gnad, gab das Silber aus an der Zerung, und be=hielt die Munß, unz sy wirdig wurd, so hett eur Gnad an einem Gullden, dreißig Pfennig, trift an einer Marckh ain Pfund Pfenning. Und wie eur Gnad munst; so mag eur Gnad so vil nicht am Silber gehaben, als in dem Weg, wie vor ver=schriben stet.

Item, gnediger Herr, wan aber ye eur Gnaden Maynung wär, und munßen wollt, so gevellt mir eur Gnaden May=nung wol, daß ein durchzogene Munß gemacht werd, und das nicht erlaubt wurd ein kurz Werck, das man daran ein langs erlaub.

Item, gnädiger Herr, man sollt sla=hen XXVII. Pfenning an ein Landshu=ter Lot, und zu VI. Lot und VI. ß. auf ain guten Gullden, und der alten Werung VIIII. ß., so gülten albeg, zwen Pfenning, so geslagen wurd, der alten Werung drey, damit sich würden sich der Pfenbert selbst sezen, und die neu Munß wär ein Herrn Gullt, damit man wider auf die alt Werung käme.

Item, man muß auch der neuen Munß auf LX. oder LXXXM. haben, ee unz man sy ausgeb: dan umb die ringern Gullden, oder pösen Gulden, da wirt ein yeder Wechsler, oder Munßmaister wol kauffen, wez er wärt wär.

Item, es wär auch mein Rat, daß eur Gnad die Munß selbst verleget, und einem Munßmaister einen Lon davon gäb, der alle Ding dannen aufrichtet.

Gaupichlers Ratslag.

Genädiger Herr! auch hab ich Gau=pichler ain Raitung gemacht, als von der Munß wegen, und sez also: so man ain Landishuter Marck Silbers kaufft umb VII. Reinisch Gullden, ain Ort, und so man davon munst auf VII. Lot, I. Quintäl feins Silber, und XXIII. aufs Landshuter Lot, der macht man aus ain gemischten Marckh XII. ß. VIII. Dn., der mag man geben ain für der alten zwen, und III. ß. XX. Dn. für ain Reinisch Gullden, so kumbt für all Sach XXXIII. Dn. von der Marckh.

Item, der Silberkauff, als obn die Aufzal XXIIII., und gemunst zu VII. Loten, ain Quintäl, der macht man ains ainer gemischten Marckh XII. ß. XXIIII. Dn., der mag man geben ainen für der zwen, und für ainen Reinischen Gulldn, III. ß. XVIII. Dn., so kumbt für all Sach XXXI. Dn. von der Marckh.

Item, so man das Silber kaufft, als oben, und die Aufzal XXIIII. Dn. und gemunst auf siben Lot, veins Sil=ber, der macht man aus ainer gemischten Marckh XII. ß. XVI. Dn., so mag man der geben auch ainen für der all=ten zwen, und III. ß. XVIII. Dn. für ainen Reinisch Gullden, so kumbt für all Sach XXXV. Dn. von der Marckh.

Item, der Silberkauff, als obn die Aufzal XXIX. und gemunst zu VII. Lotn, veins Silber, der macht man aus ainer gemischten Marckh XV. ß. VIIII. Dn., der mag man geben zwen für der allten drey, oder ain für III. Haller, und für ainen Reinischen Gullden I. tt. XXII. Dn., so kumbt von der Marckh für all Sach XLIIII. Dn.

Item, der Silberkauff, als obn die Aufzal XXVIII. aufs Lot, und gemunst auf VI. Lot I. Quintäl veins Silber, der macht man aus ainer gemischten Marckh XIIII. ß. XXVIII. Dn., der mag man geben ain für drey Haller, oder zwen umb der allten drey, und IIII. ß. XXII. Dn. für ainen Reinischen Gullden, so kumbt für all Sach XLIII. von der Marckh.

Niclas von der Neisse Ratslag.

Gnädiger Herr! als eur Gnade be=gert hatt, ein Rechnung ze machen ainer bestendigen Munß, auf Landshuter Gewicht und Marckh, und die Munß solde wer=den Groschen, Regenspurger Dn., und Lanndshuter Dn. und Haller, und die Munß sol geslagen werden allso: XX. Grosch söllen ain Gullden gelten, und LX. Regenspurger Dn. sollen ain Gul=din gelten, und ye ain Regenspurger Pfen=ning soll gelten III. Landshuter Dn., und drey Regenspurger Dn. sollen ain Grosch gellten, und V. ß. Landshuter Dn. sullen ain Gullden gellten, und zwen Haller sullen ain Pfenning gellten, alles gerechet auf Reinisch Gollde.

Item, die Grosch und Regenspurger Dn. werden auf Weyß gemacht: und die Pfenning und Haller werden auf Swarz gemacht. Die Pfenning und Haller wer=den simpel sein, von Erkennens wegen der anndren Munß.

Jtem, die Grosch werden besteen zu VIII. Lotn minus I. Quintäl, und werden LXXX. Grosch ain Marckh wegen, so muß man ain Marckh Silbers erſts Kauffes kauffen bey VIII. Gullden, oder darüber: und wann die Marckh Silbers gearbait würdet; so wird die Marckh kosten VIII. Gullden, davon werden die X. Grosch geen auf die Kostung.

Jtem, die Regenspurger Dn. werden besteen zu VI. Lote minus I. Quintäl; der werden XII. an ain Lot geen, und würdet ain Marckh Silber bringen III. Marckh IIIII. Lot Werch Silber, daraus wirdet man machen IIIIC.LXXXX. Dn. minus ain Haller Regenspurger, und ye LX. Regenspurger für ain Gullden, und kombt die Marckh auf VIII. Gullden, VIIII. Regenspurger Dn., pringt die Ueberteurung über die Marckh III. ß. X. Dn. Landshuter, davon würdet man die Kostung halten.

Jtem, die Pfenning werden vorsteen zu VI. Lote, würdet man auf ainer Marckh Silber machen III. Marckh II. Lot Werch Silber, und werden XXX. Dn. an ain Lot geen, und würdet man daraus munßen für VIII. Gulden II. ß. Golds, und würdet die Ueberteurung bringen über die Marckh IIII. ß. Dn., dannen muß man die hernach geschriben Kostung halten.

Jtem, die Haller werden besteen zu IIII. Lotn, und werden XLV. Haller an ain Lot geen, und macht ain Marckh Silbers IIII. Marckh Werch Silber, darauf geet meer Kostung dann uff der anndren Munß aine.

Kostung und Werckhzeug zu dem Münßen.

Jtem, dem Smid, der die Münßeisen smidt.
Jtem, dem Eysengraber.
Jtem, dem Versuecher.
Jtem, dem Auffzieher.
Jtem, den Gesellen Lon.
Jtem, dem Preger.
Jtem, umb Tegel.
Jtem, umb Koln.
Jtem, umb Eysenbogen, da man das Silber eingeuset.
Jtem, den Abganng im Tegel, und auf der Smidten.
Jtem, umb Weinstain.
Jtem, umb Salz.
Jtem, umb Korn Kupffer.
Jtem, dem Münßmaister sein Lon.
Jtem, umb Pley zum Versuchen.
Jtem, umb Cappellen.

Jtem, den Abgang der allten Werckhzeug: und da ist kain Schlagschaz gerechet.

Jtem, so hon ich die swarze Munß aufgezogen, und uff gesezt, der geend XXXIIII. auf das Lot, und besteet die Marckh zu V. Lot Silber, und thut ain Marckh Silber III. Marckh III. Lot Werch Silber, daß ist LI. Lot, das macht zu XXXIIII. Dn. LVII. ß. XXIIII. Dn., thund zu VI. ß. Dn., als man die Zeit gemunßet hat, XI. Gullden. Also hoch ist die Marckh geslagen worden.

Jtem, so hon ich gerechnet, wann man der allten III. Dn. gibt für der neuen Dn. II. Dn. und den Gullden der neuen Munß gibt V. ß. Dn. und der allten Munß VII. ß. XV. Dn. für I. Gullden, so geet ains gein dem andren gleich auff.

Und darauf würdet eur Gnade, mit sambt eur Gnaden Rätten, ratslagen, wie eur Gnade alle Handtirung, der Güllte, Zins und Rennt, auch alle Kauffmansschafft und Pfenbert sezen wölle, so würdet die allte Munß ain Reinisch bey der neuen Munß, so lanng bis sich die allte Munß vergeett.

Gnädiger Herr! hierin hab ich mein Vleis gethon nach dem besten, und nachdem genauisten nachgegangen, nach mein Verständtnuß, auf eur Gnaden und eur Gnaden verbessern.

Jtem, die weiß Nürnberger Munß, bestehet ain Marckh zu V. Lotn, und geend XXXV. Dn. an ain Lot, thut ain Marckh Silber III. Marckh III. Lot Werch Silber, daß ist LI. Lot, daß macht zu XXXV. Dn. LX. ß. minus XV. Dn., thut an Gold zu VI. ß. Dn., als man die Zeit gemunst hat.

Heinrich Mockes Ratschlag.

Gnädiger Herr, hochgebohrner Fürst! so eur Gnad will lassen munßen Pfenning, die zu VI. Lotn und I. Quintäl halten solln, und soll Gullden gelten, des neuen Gellts, an X. Dn. V. ß., so ist der Silberkauff gerait umb VII. Gullden I. Ort.

Jtem, derselben Pfenning sollen XXVIII. auf ain Lot gemacht werden, so wirdet aus ainer gemüschten Marckh gemacht XIIII. ß. und XXVIII. Dn.

Jtem, VI. Lot Silbers und I. Quintäl muß der Munßmaister kauffen umb

XIII. ß. und X. Dn. so beleiben darnach Yberlaufs XXXXVII. Dn.

Item, davon gepüert eurn Gnaden VIII. von ainer gemischten Marckh zu Schlagschaz.

Item, den Gesellen gehören X. Dn. ze Lon, und für iren Abganngkh uff der Smidtten.

Item, den vier Ambtleuten, Versucher, Auffzieher, Eysengraber und Preger gehörn IIII. dn.

Item, vor Kupffer gehört VI. dn.

Item, VIII. dn. für Abgang im Tigel.

Item, II. dn. für Abschart und Ausgeen der Tigel.

Item, für Tigel, Zeug, Kol, Liecht, dem Schmid sein Lon, und für Sleiffen und ander Olain Zugehörung, IIII. dn.

Item, so beleiben dem Munßmaister VI. dn. ungeuarlich für sein Miee und Arbait.

Tut im ainer Summa XIIII. ß. XXVIII. Dn.

VI. Lott.

Gnädiger Herr! will eur Gnad munßen Pfenning, die zu VI. Lote hallten sollen, so muesten derselben Pfenning XXVI. auf ain Lot gemacht werden. Und davon kan ich eurn Gnaden kain Schlagschaz geben, wan es ist zu genau geraytt.

V. Lott.

Gnädiger Herr! will eur Gnad munßen lassen Pfenning, die zu V. Lote hallten sollen, derselben Pfenning musten XXIIII. auf ain Lot gemacht werden, davon geburt euer Gnaden XVI. Dn. zu Schlagschatz,

VIII. Lott.

Item, wollt aber eur Gnade münssen Pfenning, die zu VIII. Lotts halten solten, so muesten derselben Pfenning XXXIIII. auf ein Lot geen, und davon kain Schlagschaz, und in dem alln sol der Guldin gelten one X.V. Schil. Dn.

Gnädiger Herr! bedeucht aber eur Gnaden, oder sunst Yemand, daß ich den Silber Kauff, oder ander Ding an Korn, oder an Aufzal zu hoch geraitt hett, were dan das mich Yemand annderst könnt beschayden, will ich mich güttlich lassen underrichten, und mich bey eur Gnaden gepürlicher hallten:

Item, so aber eur Gnad wolte munzen swerer an der Aufzal, dan hie berechnent ist, so ist darinnen zu besorgen, das die Munß auskaufft werde von dem Kauffman, und aus dem Land gefieret.

Gnädiger Herr! eur Gnad mag die allten Pfenning bej den neuen lassen geen, drey für zwen, als lanng eur Gnaden eben ist, und Lannd, und Leut gedulden mügen.

Item, wann die allten Pfenning XXXV. auf ain Lot geen, so gepürt sich nach Usraittung der allten Drittlaer für der neuen Zwen, wann die allten Pfenning hallten zu V. Lotn ungenarlich, ainer mer, der ander münder. Dabey mag man wol ausraitn, das es alles gleich auf einander zusagt, wann der neu Dn. ist ains Lot pesser, dann der Allt, und ains Quintl.

Ratschlag eines unbenanten Münzmeisters.

Durchleuchtiger hochgebohrner Fürst, und gnädiger Herr ꝛc. alsdann eur F. G. begert hat, eurn Gnaden zu leüttern die Zettlen, die dann unser Gsöll eurn Gnaden präsentirt hat, als von der Munß wegen mit dem VI. Artikls.

Item, Gnädiger Herr und edler Fürst! den ersten Artikl zu leüttern, ich und mein Gsöllen haben gesetzt den Fl. reinisch per V. ß. macht in ainer Summa CL. Dn. . Aber eur Gnad, und eur Gnaden edl Räte, mögen den Gulden reinisch setzen, wie man will ꝛc. und desgleichen haben wir gesatzt, die Münß sol halten in der Prob VII. Lot I. Quintl. I. Dn. Gewicht, aber gnädiger Herr, die Prob mag eur F. G. setzen, wie eur Gnad will.

Item, Gnädiger Herre! eur Gnad mag die Mark lauter Silberin setzen, wie die Münß, wie eur G. will, und auch den Schlagschatz, und den Münßmaistern, mit aller Zugehörung, wie die benannt mögen werden, alls Schikhern in den Tigel, Versuechern, Zaynern, Beysitzern, Eysengrabern, und auch Prägern, den Lone nach Ordnung der Münß.

Item gnädiger Herre und edler Fürst! so eur Gnad, und eur Gnaden edel Rätte den Guldin reinisch gesetzt haben wie hoch, und auch die Prob im Mark auch

gesetzt haben, und desgleichen die lanshuter Mark Silber inn die Münß auch gesetzt haben, und andre Ordnung den Münßmaistern ir Lon auch gesetzt ist worden; so wöllen wir eur Gnaden sagen, oder in Schrüfft geben, wie vill die auf ain Lot söllen geen, oder anf ain Mark, wie eur Gnad haben will.

Item, doch gnädiger Herr! inn solichen Form, und Schein, das eur Gnad uns Fürsetz kürnt Silber, was das hellt in der Prob, und auch Kupffer, und laß eur Gnad ain Guß thun, wie vill eur Gnaden haben will, es sey ain Mark, oder X. Mark, oder XXXII, Märk, das ist ain klain Werkh, oder XLV. Markh, das ist ain gmains Werkh, oder C. Mark, das ist ein groß Werk. Und wie eur F. G., und eur Gnaden edel Rätte haben wöllen; so wöllen wir die Zalle der Dn. auf ain Lot, oder auf ain Mark euern Gnaden in Schrifft geben. So alle Ordnung, wie vor gesetzt ist worden. Und also hat eur Gnad den ersten Artikl.

Item, gnädiger Herre und edler Fürst! so eur Gnad, oder eur Gnaden edl Rätte, unns fürhalten die Höche des Fl. reinisch; und auch wie vil Dn. sollen auf ain Lot geen, oder auf ain Mark; so wöllen wir eur Gnaden in Geschrifft geben, was die Mark in der Prob werde haben, und das zu probiren mit einem Guß, wie vill dann eur Gnad haben will. Und also gnädiger hat eur Gnad den andren Artikl.

Item, gnädiger Herr! so eur Gnad edl Rätte unns fürhalten die Prob der Münß, und wie vill Dn. sollen auf ain Lot geen, oder auf ain Markh; so wöllen wir eur Gnaden in Schrifft geben, wie hoch der Fl. reinisch soll geen, und das zu probieren, wie vorgemellt ist. Und also gnädiger Herr, hett eur F. G. den dritten Artikel.

Item, gnädiger Herr! der viert Artikl hellt innen, das merer, und auch das minder. Sam allso gnädiger Herr, eur Durchleuchtigkeit hette kürnt Silber, und hiellt mer inn der Prob, dann die Münß, die eur Gnade slachen solt; so wöllen wir eur Gnaden in Schrifft geben, wie vill man Kupffer darein thun soll, das nicht mer noch münder in der Münß komen, dan die Prob, die eur Gnad gesetzt hatte, und das auch zu probiren mit dem Guß, und desgleich mit dem meren, so es notthun wirde der viert Artikl.

Item, gnädiger Herr und edler Fürst! den fünfften Artikl haben wir verschriben, ob die Münß in dem Lannd beleiben mag oder nit, und obs der Kauffman gesaygern mag one Schaden, und das wöllen wir mundtlich mit eur Gnaden edlen Rätt Underrichtung geben.

Item, gnädiger Herr !der sechst Artikl hellt innen, wie man ain Werkh giessen soll, und wie das Werk geordenet soll sein nach eurn Gnaden ꝛc. so wöllen wir eur Gnaden ain Werk giessen, das nicht mer noch minder kommen soll, dann das Werk ausweiset, sonder was dann der gmain Abganng ist des Tegels. Und auch gnädiger Herre, so soll sich die Prob in der Mark finden die Prob, wie dann eur G. in der Mark gesetzt hat.

Item, gnädiger Herr und edler Fürst! inn disem Artikl entspringt merklich Ursach von wegen das ettlich Münßmaister, die inn den Tegel schikhen, und nicht aygenntlich wissen, die Prob darein zu pringen. Und ist das Werk zu gut, so gyessen sy Kupfer zu so lanng, bis sy vermainen, sy habn die Prob, und das mag offt zu zehenmaln versuecht werden, ehe sy die Prob vinden, offt mer offt minder, und dieweill sy versuchen, so setzn sy Pley zu nach irer Ordnung, offt auf ain Mark II. Lot I. Quintl, oder dabey für die Geyst, die ausriechen des Silbers, und auch des Kupfers, und mit diser Speis hallten sie auf den Guß.

Item, gnädiger Herre und edler Fürst! des sein wir alles überhoben, so wir in den Tegel schikhn, so sol sich vinden die Prob. Wir bederffen sein nicht probieren. Will aber eur fürstl. Durchleuchtigkeit lassen probieren, wa eur Gnad will, das sehen wir von Herzen gern; damit eur Gnad, und eur Gnaden Rätte unsere Kunst warlich bericht werden.

L.

Baierisches Münztags-Protocoll. Landshut, am Sontag vor Andrä Apostoli. 1457.

Beratslagt von der Münß wegen.

1457. Des ersten das unnser gnädiger Herr, Herzog Ludwig, von Stund an Graf Ulrichen von Otingen schreib, daz er zu seinen Gnaden gen Inngelstat kom auf an Sontag vor Lucie schirst. Auf denselben Tag sol unnser gnädiger Herre Herzog Albrecht ainen oder zwen seiner Gnaden Räte der Sachen halb auch darzu gen Jungelstat sennden, und dann Graf Ulrichen ernstlich zusagen, wie er ettliche Zeit her hab auf swarze Varb und bayrische Form gemünst, dez er nit tun soll. Nun hab er den Fürsten von Bayrn in ir höchste Regalia und Wirde gegriffen, auch sy, und ir Lannd und Leut, zu großen merckklichen Schaden gebracht, dez er sunder Herzog Ludwign, als sein Rat und Diener, nit schuldig sei gewesen. Allso sei der Fürstn von Bayrn ernstlich Begern und Maynung, und wellen auch, daz er zu Stund an aufhörn sull zu münßen auf bayrische Form, und Swarz, und nicht mer slahen.

Darauf sein Antwurt zuhörn.

Im darnach in ainer Nachred zusagn, wie Graf Ulrich unnserm gnädigen Herrn Herzog Ludwign hab zugesagt zu sant Margrethn Tag Anno ꝛc. LVI., daz er nit mer noch lennger münßen well, dann auf sant Bartholomeus Tag darnach, dez er nit getan hab, und sei nun im anndern Jar seid Bartholomei bisher, daz er stäts hab auf bayrisch Varb, und Form gemünßt.

Von Abtrag wegen zureden.

Umb daz Verbrechen, so der von Oting wider die Fürsten von Bayrn getan hab mit seinem Münßen, auch wider ir Lannd und Leut, die er zu großen merckklichen Schaden hab gebracht, sei ir Maynung, daz er sich für sich, und sein Erben gen den Fürsten von Bayrn, und iren Erben, verschreibn sulle, hinfür nymermer auf swarze Varb, und bayrischen Form zu münßen, als er dez dann nicht zutun gehabt, und noch nicht hab, und annder Begerung, Wanndel, und Abtrag.

Dem von Salzburg unnser freuntlich Dinste zusagen.

Als sein Liebe wissenlich sey, daz die ring pöß Münß unser Lannd zu Bayrn größlich und vast hab durchgangen, dodurch uns Fürsten, auch Lannden und Leuten, großer und merckklicher Schad erstanden sei. Nun sei ye grosse Notdurfft, ainer bestenndigen redlichen Münß ainig zuwerden, und die ringen pößen Münß aus dem Lannd zu bringen. Allso bitten wir sein Lieb, das er anverziehen seins Münßens aufhören welle, sunder auf die swarz Varb. Daran tu uns sein Lieb, auch unnsern Lannden und Leutn, sunder Freuntschafft, und Gevallen, domit die groß Irung understannden werde, und Lannd und Leut aus dem Verderbn, und pösen Münß gebracht werdn.

Im auch zusagn, wie wir habn Graf Ulrichn von Oetingen beschickt, und mit ime geredt, daz er seins Münßen sull aufhörn, und zweyveln nit, er werde daz tun wellen, auch darob sein, domit daz also bescheche.

Desgleichen mit dem von Passau, und seinen Anwälldn bestellt. Auch sunder mit dem Lanntgraven von Halls, das der auch aufhören wird.

Sein Antwurt zuhören, und allen Vleis zutun, domit er münßens aufhöre.

Wollt aber der von Sallzburg dez nit tun, noch aufhörn, in zubitten, daz er dann auf grau oder weis Münß, damit sein Münß erkantlich sei, und nit unnser Münß, allso irr, und beswäre, auch unnser Lannd und Leut zu solichem verderblichen Schaden nicht bringe.

Item, auf an Sontag vor Lucie schirst, sol yeder Herr, Herzog Albrecht, und Herzog Ludwig, seiner Räte ainen zu Salzburg zu rechter Tag Zeit haben, solich Maynung nach dem besten an den von Salzburg von der Münß wegen zu werben.

Item, so wirdet unnser gnädiger Herr Herzog Ludwig sein Räte zu dez von Passau Anwälden, auch zu dem Lanntgraven von Halls, sennden Münßens zu Stund aufzuhörn, und daz dann von baider Herrn wegen also reden lassen.

So sullen bald egenant Fürstn zwischn hie und Weyhnachte schirst yeder

Herr für sich selbs vordern ettlich aus seinen Prelaten, Rätn, Lanntsassen, und von den Stetn, die sich der Münß versteen, und ratslagn, wie die Fürsten Münß slahn, und besetzn sullen, auf was Korn, Aufzal ꝛc. als darzu gehört.

Item, wenn man die Münß verbieten well.

Item, wenn man zu münßen anvahn well.

Item, wo man münßen well ꝛc.

Datum Lanntshut an Sontag vor Andree Apostoli, Anno LVII.

Das sind die Rät, die von der Münß allso haben geratslagttt ꝛc.

Herzog Albrechts Rät.
Herr Hanns von Degenberg, der Jung.
Conrat von Eglofstain.
Steffan von Smiehn.
Conrat von Freyberg.
Sigmund Puchperger.
Caspar Winzrär.
Hanns Rößler.

Herzog Ludwigs Rät.
Herr Oßwalt Törringer, Marschall.
Herr Jörg Cloßner.
Herr Hainrich Nothafft.
Herr Wilhalm Frauenhofer.
Herr Wilhalm Truchtlinger.
Hainrich Hertenberger.
Michael Rieder, Brobst.
Anndre Loder, Canntzler.
Kärgel, Lanntschreiber.

L I.

Schreiben der Herzoge in Baiern an den Grafen von Oeting, um Abstellung der Ausmünzung nach baierischer Farbe und Form. Landshut am Montag St. Dorotheen Tag, 1458.

1458. Embieten dem wolgeborn Ulrichn Graven zu Oettingen unsern Gruß zuvor. Als du ettlich Zeitt her auf payrische Varb, und Forme hast Pfenning und Münße geslagen, und slahen lassen, uber Ersuchung mer dann zu ainen mall an dich bescheen, daran du wider uns, unser fürstlich Freyhaidt, Herkomen, Lannd und Leute getan, und uns, und die unsern zu merklichem Schaden bracht hast; des wir bilich kain Gevallen von dir gehabt, und noch nit gehaben, und wir noch ferrer sollen in kainen Weg von dir haben, noch dulden wollen: darumb so begern wir an dich mit Ernst, das du zu Stund an, und onverziehen in obgemellt Farb und Forme zu münßen aufhöreſt, und in deinen Schlossen, Gebietten, noch sunst in solcher Maß nicht munsseſt, noch munssen lasseſt, und umb solch Frävell, Irrung, und Eingriff, so du uns in unser Münß bisher gethan, auch zu Schaden gebracht hast, Wanndl und Farrung tust. Dan geschahe das nitt, daran hetten wir kaine Gevallen, und gepürd uns nit zu leydn. Datum Lannds-hut an Montag sannd Dorotheen Tag, Anno LVIII.

L II.

Abmahungsschreiben der baierischen Herzoge, als Schuzvögte und Stifter des Bistums Passau, an Bischof daselbst, nach baierischer Form nicht mehr auszumünzen. Montag nach Dorotheen, 1458.

1458. Unser Frundschafft an vor, erwirdig in GOt, bsunder lieber Frunde! Als ir bey ettlichen kurzen Jarn her habt auf swarz Varb und Forme Münß geslagen, und slagen lassen, das uns, auch unsern Landen und Leuten, zu grossem Schaden kumpt, und komen ist, haben wir Herzog Ludwig, von unser, und unsern lieben Vettern Herzog Albrecht wegen, unser Räte bey eiw, und Anwälden gehabt, güttlich gebetten, solches eures Münßens aufzuhörn, und also nicht mer münssen, das aber bisher nicht beschehen ist, das uns eu unpilich bedungck: angesehen wie der Stifft Passau dem Haus von Bayrn gewontt, von dem gestifft, und begabt ist. Und wan wir nu iezo ainer redlichen bestendigen Münß ains sein, und in getrauen die kürzlichen auf zurichten: haben wir die geringen bößen Münssen verbotten,

botten, und bitten eur Freundtschafft mit enstlichen Vleis, ir wöllet soliches eurs Münssens, so ir ettlich Zeytt her getan habt, onverzichen aufhören, und nicht mer münssen, sunder auf die swarz Varb, und bayriche Forme, damit wir an solch bestendiger Münß nicht lennger verhindert werden: wann wir dem Stüfft Passau mitt Gnaden genaigt sein, und sunder nit gern wolten, das wir Irrung, oder Kränk hieten in unserer Münß, als ir woll verstet. Wir sein auch mit Ernst gen andren darob, die auf bayrisch Varb und Forme gemünßt haben, damit die onverziehen aufhörn, und uns nicht mer Irrung, und Münß machen, oder zu Schaden bringen: wann wir das von in noch andern nicht leiden wollen, und seyen in getrauen, ir werdet ew darinnen guttwillig beweisen, und solcher Mas, das wir, unser Land und Leut, merer Schäden vertragen beleiben. Das stet uns gen ew zu beschuldn. Dan beschäche das nit, so gewuret uns das nicht lenger zu leiden, sunder unser Notturfft darinn fürnemen, und begern des euer verschriben Antwurt bey dem Potn. Datum an Montag sand Dorotheen Tag, Anno Domini LVIII.

Von GOttes Gnadn Friderich Albrecht Ludwig, und Ott ꝛc.

LIII.

Antwort des Bischofs zu Passau, an Friederich, Albrecht, Ludwig und Otten, Herzoge in Baiern. Freytag nach dem heiligen Ostertag, 1458.

1458. Unser willig Dienst zuvor, hochgebor-ne Fürsten, gnädigen lieben Herrn! Als uns euer Gnaden yetz von wegen des Münßens under andern geschriben, und begert haben, solchs unnsers Münßens aufzuhören, und nicht mer auf die swarze Varbe, und bayrisch Forme zemünssen, mit mer Wortten euer Gnaden Schreiben Innhalt, so an Mittichen nach Oculi geben, und uns an Montag nach dem Palmtag geantwurtt ist, haben wir vernomen, und haben nicht gedacht, als wir unser Münß haben aufgericht, angesehen unnsers Stiffts Freyhait, und desselben Herkomen, von weylunt römischen Kayserm, und Künign, euer Gnaden Vorvordern, der Münß halben ausgangen, und deshalben auf swarze Varbe und bayrische Forme herbracht, das wider euer Gnad zesein, sunder nachdem und wir allweg gewöllt, und gern gesehen hietten, daß ain redliche, und bestänntliche Münß fürgenomen, und betracht wär worden, darzu wir gern gehollfen wollten haben, und auch noch gern helfen wellen, und bitten euer Gnad noch mit ganntzem Vleiß, ir gervehet anzesehen der bemellten weylund römischen Kayserm und Künigen, euer Gnaden Vorvordern, Freyheit, auch Belegenheit des Stiffts, der auch von römischen Kaisern, und Künigen, eure Gnad Vorvordern erhaben, und mit dem, und merern begnadet ist, und wellet uns an unnserm Münßen nicht irrem, sunder gnädiklich solhe Verpot verirrt, so in euer Gnaden Lannden, und Herrschafften beschehen sein, unnser Münß halben abschaffen, daß wellen wir mit allen und ganntzen Vleiß umb euer aller Gnad verdienen. Ob aber eur Gnad das nicht vermaint, daß wir eurn Gnaden doch ye nicht getrauen, auch umb euer Gnad nicht vermainen verschulldet zehaben: so wellen wir auf solhe Bete, und Anlangen ditzmals euern Gnaden ze Willen, und Gevallen auf swarze Varb, und bayrische Form nicht münssen. Wiewol uns, und unnserm Stifft mercklicher Schad daraus entsteet, als euer Gnad, und Räte das selbs vol versteen mügen, in Hoffnnng euer Gnad werde uns nach Underrichtung der Sachen hernach gnediclich bedencken, und nicht abschaiden, sunder uns für den hallten, und zellen, der ye euer aller Gnaden, und dem löblichen Haus ze Bayrn zedienn genaygt, und willig ist. Mit dem wir uns, und unnser Stifft eur aller Genaden bevelhen, als unnsern gnädigen Herren. Datum Passau an Freytag nach dem H. Ostertag. Anno Domini ꝛc. LVIII.

Ulrich von GOttes Gnaden Bischove zu Passau.

Sunder bitten wir eur Gnad, was unnser getreuer Lieber, Conradt Tobler, den wir hiemit zu eurn Gnaden sennden, von unnsern wegen ditzmals mer mit euch reden werde, daß ir im darinn gennzlich als uns selbs, glaubet. Euer Gnaden verschribne Antwurtt bitten wir bei diser unnser Botschafft.

LIV.

Schreiben der Herzoge in Baiern an den Erzbischof in Salzburg, um Abstellung der Ausmünzung schwarzer Münz, nach baierischem Form. Landshut, am Montag Dorothee, 1458.

1458. Erwirdiger und hochwirdig in GOtte, besunder lieber Herr und Frund! Als ir bei kurzen Jaren habt auf pairisch Farbe und Form gemünßt, und Münz slahen lassen, daß uns, auch unseren Landen und Leuten, zu grossen Schaden kommen ist, und täglichis kumbt; haben wir Herzog Albrecht, und wir Herzog Ludwig, eur Lieb ettweofft geschriben, und unser Rät bei eu gehabt, fründlich gebetten, desselben eurs Münssens aufzuhörn, deß aber bisher nicht bescheen ist; und wan wür nu yetzo ainer redlichen bestendigen Münß ains sein, und in getrauen die kurzl. aufzurichten: haben wir darauf alle geringe Münß in unseren Landen verbotten. Und also bitten wir Fürsten all eur Lieb mit ernstlichem Vleiß, ir wellet eurs Münßens, so ir ettlich Zeit bisher getan habt, und noch tut, anvorziehn aufhörn, und auf die Varb und Forme nicht mer münssen, damit wir an solcher bestendiger Münß nit lennger verhindert werden. Und sein in ganzen Getrauen, ir wirdet eu darinn guttwillig beweisen, und solcher massen, daß wir, und unser Land und Leut, merer Schaden vertragen beleiben. Das begern wir umb eur Lieb gerne zu beschulden. Beschach aber des nicht: so gebürt uns unser, und unserer Land und Leut, Notturfft darin fürzunemmen. Wir sein auch gein anderen, die auf swarz und bayrisch Formb haben gemünst, mit Ernst darob, damit die anvorziehen aufhörn, und nicht mer Irrung in der Münß machen; wan wir das von in noch andren auch nit leiden wellen, und begern hierauf eur verschriben Anwurt bey dem Boten. Datum Landshuet an Montag Dorothee. Anno ꝛc. LVIII.

Von GOttes Gnaden Friderich Erzdrugseß Churfürst, Albrecht, Ludwig und Ott, all Pfalzgrafen bey Rein, und Herzogen in Bairn.

LV.

Instruction der baierischen Gesandtschaft nach Salzburg. 1458.

Friedrich Albrecht, Ludwig, und Ott ꝛc. Herzogn in Bayrn Vettern.

1458. Gedenkzedel unsern Rättn an unsern liebn Herrn, und Freunt den von Salzburg. Des Erster im unser freuntlich Dinst zuesagen.

Darnach zu werben, als wir nu seiner Lieb habn geschribn, und freuntlich gepetn, auch wir Herzog Albrecht, und Herzog Ludwig vor unser Räte bey im gehabt, daß er seins Münßens aufhören welle, und nicht lennger münsse, sonder auf die swarze Varib, und pairisch Form ꝛc. wie das derselbe Brieff in mer Wortn weiset ꝛc. das welln wir umb in freuntlich beschulden.

Nu sey solichs hinzher nicht beschechen, das unachperlich sey, wan wir Fürsten, und unnser Lande des zu grossen und mercklichen Schaden komen sey, und uns dardurch grosser Pruch, und Abgang beschicht, als sich das küntlich im Schaden vindt.

Und piten sein Lieb freuntlich, daß er noch on lenger verziechn solichs seins Münßens aufhörre, und nicht mer münssen lasse auf unser der Fürsten von Bayrn Farb und Formbe, als er uns, auch im selbs, und dem Stift von Saltzburg, nach Handlung und altn Herkomen der Sachen wol schuldig, ist.

Sam wir Fürsten von Bayrn solchs Schadens, und Verderbn, Landt und Leut nicht lenger dulden, noch leiden sulln, noch welln.

Wir zweyvelln auch nicht, wan er die Sach recht vberleg, und fürnemme, daß er ye an der pössn geringen Münß auch grossn Schadn habe: wan durch pös gering Münß Kupffer in das Land kumpt, und Silber und Gold daraus.

Ob aber der von Salzburg nicht vermaint aufzuhörn seins Münßens, sult ir im

ir im zusagen, daß wir Fürsten des kain Gefalln habn werden, und gedencken, wie wir unsers Schadens wieder komen, und nicht verliessen.

Auch sagt dabey, wie durch in bescheche en soliche grosse Eintragn und Beschwärung, uns und dem loblichen Haus, und Fürstentumb zu Bayrn, und darinn an unser Regalien, Freyhaiten, und Herkomen von im verletzt werden. Waß das guz Willens bring, verste er selbs.

Item ob er sagt, er wäre ein Fürst des heiligen Reichs, und sey an dem, daß er sey getreyt, daß er Silber und Gold münssen müg ꝛc. also auch sein Vodern und er bisher getan hab, und daß in Geprauch, und Gewer sey.

Sult ir im sagn: er sey ain Fürst des heilign Reichs, und sey an dem, daz die Stifft von Saltzburg von Vrsprung und Anfang gestifft, erhebt und begabt, von Hauß, und im Hauß von Bayrn; dem zu Ern und Wirden, und nicht dawidr: wan natürlich und pillich ist, das Nymant widr sich selbs stifft, oder tue, daß im sulle zu Schaden komen, sunder zu Ern Wirden, Nutz und Frumen, das er auch pillich ansech e.

Euch sey auch empfolchen, solichs seinen Räten, alln Geystlichen und Weltlichen, auch den Edeln-Leutn und Ritterschaft, die zu diesen Stift Saltzburg gehören, und der Stat Saltzburgn, und wo sich das gepürd, zue berbn, zu erzelln, und anzubringn.

Vnd das sult ir auch tun, ob er von seinen Münssen nicht von Stunden aufhören wolte.

Wolt er aber aufhörn, und sagte: wie in solich unser Fürnemen unfreuntlich verdeicht ꝛc: doch wolt er uns darinn zu Gefalln werden.

Sult ir im sagn: ir zweyvelt nit, wir habn des gut Gevalln, und wir sein von nu ainer Münß ains, die wir hoffen redlich und gut zesein, auch Lantn und Leuten und gemaynen Nutz wol dienende.

Ob er fragte: auf was Teurn und Anzal? Mügt ir bol sagn: auf sechs Lot Silbers in ain gemischte Marck, und dreyssig Pfenning auf das Lantzhutter Lott Aufzal.

Ob er sprach: er wolt auch gern mit uns darauff münssen ꝛc., und hielt sich des vor erpoten.

Sullt ir im antwurten: wie uns Fürsten von Bayrn die Wird des Hauß und Fürstentumbs zu Bayrn eriblich zugehört, mit sampt der Oberchaitt der Münß, und ander Herlikait, als den andern rechtn Lantz-Fürsten und Erbherrn zu Bayrn, zweiffelt ir nicht wan er das an uns bring, alß sich gepüer, wir gebn im freuntlich gebürdlich Antwurt: nachdem wir zu im und dem Stift Saltzburg mit guten Willen gewont und genaygt sein.

Vnd ob er nicht anhaim wäre, sult ir dy Sache alle zum besten die an Rät bringen.

Vnd, was Antwurt werde, uns fürderlich Antburt wissen lassen, und anbringen. Datum Lantzhut, an Montag nach dem Sonntag Oculi in der Basten, Anno Dom. ꝛc. Lmo Octavo.

Vermerckt die Antwort von meinem genädigen Herrn von Saltzpurckch von der Monß wegen, auf Anbringen Herrn Herzog Albrechten und Herzog Ludwigen Räte.

Item, von erst hat er geantwort: wie er alle Sachen gern thon welle, was unsern genädigen Herrn von Bayren zu Liebe und Gevalln komen, er hab es auch for bisher auch gethan, und habe des Monssens = = = = aufgehört, daß im hie mercklichen Schaden kommen sey: und solt er das noch thon, so mecht im das aber zu grossen Schaden kömen. Er kan und möge auch das nicht thon nachdem als sein Sache mid dem Münßmaister und in alle Wege eingestelt habe; aber unsern gnädigen Herrn zu Lieb und zu Gevallen, welle er gerne ains than: das die einen namhaften Natt setzten, auf das aller kurtzist, alß sie mögen in dreien oder vier Wochen, oder sechsen, wan irn Genaden das eben sey, dazu welle er sich den selbst sorgen' ob er aber nicht anhaim gesein möchte sein treflich Pottschaft darzu schicken, und da ainig zu werden, mit in einer redlichen guten Münß anteuren und an Aufzal, damit die also vorgenomen werde einen gemain redlichen Nutze, und was er darine helfen und raten und gedienen könne, das welle er alles gerne thon, damid den Sachen nur nachgegangen werde nach redlichen Dingen, und nach einen erbaren gemainen Nutz, und nicht hin hinter gelegt, alß das vor beschechen sey.

Item, er hat auch mehr geantwort: wan man zu den Tag kchúm, so werd man woll reden von Aufhören des Münssens, auch von Anheben einer pessern Münß, und wy man die slahen und besezzen werde, das darff von seines slahens wegen kein Irtum nicht haben: den wy es daselben forgenomen werde, daß welle er alles treulich helffen, und halten, daß man nur darobe sey, daß es von andern Leiten auch gehalten werde. Solt des aber nicht geschehen das er, des aber iu Schaden bracht werde, das sahe er je nicht gerne. Er hat auch des kain Zweivell, das es beschäch, nachdem als der Schad den sonsten je groß sey den andern Leyten.

Item, er hat auch mer gesagt: daß iem auch guet deichte, so fer es unsern genädigen Herrn gevalln wolt, daß man ain Pottsaft zu unserm Herrn dem Kaiser gethan hiett, damid sich der auch einnes redlichen Trauns geaint hiet mit den Aufhörn zu slahen, so mecht dy Sache allendhalben desser bas Fortgang gehaben, und was er darinne helffen solt, des wolt er auch willig sein. Es möcht auch in alle wege der Münß däster nimer Schaden geschehen, und wäre auch baiden Landen guet an irer Arbeit, die sie zu eniamder habend.

Item, also pit mein Herr von Saltzpurg euer Lieb und Freundschaft, iem solches in Ungueten nicht zuvermercken, und sonder von detz Aufhörens wegen. Scholt er das jetzund thon, und scholt dan dem Tägen und and andern Sachen des zu der Monßnottarftig ist, nicht nachgegang werden: so cham er des aber zu mercklichen Schäden, als er vor des auch kömen ist: so man aber Täge setzt, und den Sachen nach will gen, so welle er sich auch darinnen halten, daß er hoffe, daß an irer Freundschaft bei Got gevallen haben werde.

LVI.

Verboth der Herzoge in Baiern an den Landgrafen zu Leuchtenberg, nach baierischer Form nicht mehr auszumüntzen. Landshut am Montag Dorotheentag, 1458.

1458. Von Gottes Gnaden Friderich, Albrecht, Ludwig und Ott ꝛc. entbitten dem wolgebornen, Johannsen Landgrafen zu Leuthenberg, und Graffn zu Hals, unseren Grus an vor! Alsdan ettlich Zeit her hast auf unser Varb und Forms gemünst ain ringe Münsse, damit dw uns und unser Lannden und Leut hast zw grossen Schaden gebracht, des wir von dir khain Gevallen haben: darumb so begern wir an dich ernstlch, das du zw stundigen und onvurziechlen zu münssen aufhörst, und nicht mer münssen lasseſt, und solchen Frevell, so du wider uns, und unser Land und Leut hast getan, wandlen und Kerung thust. Das verlassen wir uns zu dir gänzlich. Dan geschahe das nitt; hietten wir khayn Gevallen, und wollten das nitt leiden, und des dein verschriben Antwurt wissen. Datum Lanndshuett an Montag sanct Dorotheen Tag Anno Dom. LVIII.

LVII.

Abmahnungs-Schreiben der Herzoge in Baiern an die Münz-Bedienten zu Passau, Salzburg, Oetting und Halß, nach baierischer Form nicht mehr auszuprägen. Landshut an Dorotheen-Tag, 1458.

1458. Von Gottes Gnaden Friedrich, Albrecht, Ludwig und Otto, lassen all und jed Münßmaister, Kaufleut, Münßknecht, Aufziecher, Präger, Eisengraber, Versucher, Knaben, Jung und Allt, und allen, die zu der Münß gehörn, darin arbeiten helffen, oder fudern, so Graf Ulrich von Oetting auf schwarze Farb und payrische Form slecht, und slachen lät, wissen umb solchen Frävel, Irrung und Eingriff, so uns Fürsten, und dem löblichen Haus von Baiern durch des von Oetting Münß gescheen ist, daß uns unsern Landen und Leuten zu merklichen und grossen Schaden kumbt, und das ine dhainer wege dulden wellen. Darumb so begern wir an ew, all und yed besunder, ernstlich und vesticklich, daß ir zu stund an, und onverziglichen aufhört zu münßen, und nicht mer den von Oetting, oder sunst auf swarze Farb und pairisch Form munst, in der Münß arbeaitt, die

fudert

fudert, oder khain Zuelegung tutt. Wellicher aber das darüber täten, es wärn Münßmaister, Kaufleut, Münßknecht, Amtleut, oder ander, wie die genannt sein, Knecht, Knaben, Jung und Alt, die wellen wir straffen, und straffen lassen, als sich zu solchen Unrecht gebürt. Haben auch geschafft, welch das überfaren, einzuschreiben, inner und ausser Lands darumben wissen zu straffen, und zu rechtvertigen. Darnach wissent ew zu richten. Datum Landshuet am Montag sand Dorothen Tag, Anno Dom. LVIII.

LVIII.

Bündnuß der Herzoge in Bayern, das sie Niemanden auf bayerische Farb und Form wollen münzen lassen Landshut am Montag H. Dorotheen 1458.

1458. Von Gottes Gnaden wir Friederich, Albrecht, Ludwig und Ott ꝛc. bekennen offentlich mit dem Brief, als wir, auch unser Land und Leut zu Bairn, ettwevil Zeit her von solchen pösen geringen Münß wegen, so unser Land sogar vast durchgangen hat, merklichen und grossen Schaden empfangen haben, daß wir des nicht lenger leiden wellen, darumb das zu wenden und genädiglich zufürkommen, als wir uns selbst, unsern Landen und Leuten, schuldig sein, da seien wir ainträchtiglich, nach zeitigen Rat unser Rät und lieben Getreuen, zu Rat und ains worden, daß wir nicht gestatten sullen, noch wellen, ymater, wie der genant ist, auf schwarze Farb, und pairische Form zu münßen, dann mit unser allen guten Willn, Wissen und Vergönnen. Und also haben wir egenant Fürsten uns darüber zueinander veraint, und verpundten, verainen und verpundten uns auch wissentlich, und in Crafft dieß Briefs, die negsten zehen Jar von heunt Dato nacheinander volgend, solicher Maß es yematen, wer der wer, der auf swarze Farb nnd pairischen Formb münße, und uns Irrung in unser Münß tät, oder tun wöllen, daß wir egenant Fürsten darin alle aneinander getreulich beholfen, und beigestendig mit allen unseren Landen und Leuten, und allen unsern Vermügen sein sullen, und wellen, mit täglichen Krieg, mit Herzügen und Herrskräften, und allen Ernst darzutun, das wir das wenden, und unser Notturfft heischet, damit wir, unser Land und Leut, in unser fürstlichen Freihaiten und Herkommen nicht beswert, noch davon gedrungen werden, und zu Schaden gebracht. Und sol auch unser yetlicher Fürst der Sach so grossen und hochen Vleis und Ernst haben, als gieng in das selbs allain an, treulich und ungeverlich. Und wann nu solch Münß das Land zu Pairn berurt; darumb so haben wir egenannt Fürst, Herzog Friderich Pfalzgrave, und wir Herzog Ott, uns zu den egenannten Fürsten, unsern lieben Vettern, Herzog Albrecht und Herzog Ludwigen von Bairn, mit unsern Land, so wir zu Bairn haben, verbunden, daß dann der Münß gebraucht, und nicht mit unsern Land an dem Rein, treulich und ungeverlich. Und welcher under uns Fürsten gewar wirdet, daß ymater anders auf swarze Farb, und bairisch Form münsset, der sol das den andren zueschreiben in kurz, so in best bedungt, alsdan sullen die andren Fürsten in den negsten Mnoat darnach ir Rät zusammen senden an einen gelegnen Stadt im Land zu Bairn, und den ersuchen, der die Münß hiet angefangen, des abzusteen. Und ob er des in ainen Monat nicht tät, so sullen und wellen wir egenannt Fürsten mit ganzem Ernst, und der Tat darzue tun, damit wir das wenden, in aller massen, als vorgeschriben stet. Doch so mag das unser ainer, oder mer under uns, auch wenden. Wo aber dem, oder demselben, das zu swär werden wollt: sullen die andren nach irer Erinerung zuestunden Hilf darzue thun, in abgeschribner Maß ungeverlich. Und nemen hievon aus unseren genedigsten Herrn den Römischen Kaiser. Zu Urkund haben wir egenannt Fürsten unser jeder sein Insigl mit rechten Wissen an dem Brief thun henken, der vier sein in gleicher Laut, und uns yeder Fürst der Brief ain genomen hat. Beschehen zu Landshut, am Montag der Heiligen Jungfrau sand Dorotheen Tag, nach Christi unsers lieben Herrn Geburd, und im LVIII. Jar.

LIX.

Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, und Albrechts III. von jedem in seinem Land erlassen, wordurch alle fremde Münzen, Ducaten, Goldgulden, und wenig andere ausgenommen, verbotten werden. Landshut am Dorothee Tag, 1458.

1458. Als von der pösen und rüngen Münß wegen, die unser Land zu Bairn ettlich Zeit her vast durchgängen hat, daß uns, unsern Landen und Leuten, zu grossen Schaden kombt, und kommen ist; und wann wir ie als vor ain Jar selben böβen ringen Münß auch verbotten haben, und doch noch vast im Lande ist, uns und unser Landschafft zu Schaden, darüber solchen Schaden zu wenden, und gemainen Nutz zu fürdern: so haben wir mit sambt dem hochgeborn Fürsten unsern lieben Vettern Herrn Fridichen Erztrugsessen Churfürsten, und Albrecht, und Herrn Otten, all Pfalenzgrafen bey Rein, und Herzogen in Bairn ꝛc. bedechtlich und nach zeitigen Rat treflicher unser Rtät geratslaget, und fürgenommen, under andren dadurch man der pösen geringen Münß nach dem geringsten Schaden abkomme, und schaffen darauf mit dir ernstlich, daß du jetzo zu Stund an und Onverzichen vor offenen Schrannen, so recht ist, und alle Suntag vor der Pfarrkürchen in deinem Ambt offentlichen und ernstlichen gebieten lassest, nemlichen: das ain jeder alle andere Münß, die unser vordern Fürsten von Bairn, wir und unser egenannten lieben Vettern, in unseren Stäten nit haben slagen lassen, aus der Gwalt schiebest zwischen hie und dem Suntag Letare zu Mittvasten schierist, und das einmainklich nach der schiristen Mittvasten in allen unseren Lande geb noch neme, weder an Gullten, Känten, Keuffen noch Verkeuffen, Zerung, Zalung noch sunst an kain andren Sachen, kain andre Münß, dan allain unser und unser benannten lieben Vettern Münß, die unser vordern Fürsten von Bairn, und wir in unsern Stäten haben slagen lassen, und allt Wienner Pfenning, und Ungerisch Ducaten, und Reinisch Gulden, sol man nemen und geben, ain jeds Gold in seinem Werd und Gang, hinz auf die nägst Sazung, aber Behmisch Groß, Plabhart, Kreuzer, und Regensburger mag man auch wol nemmen, ain jede in irm Wert, alles ongeverde. Wer aber das überfert, und andre Münß prauchet, ainnam oder ausgab, so solten du und all unser Amtleut alsdann von unser wegen derselben verbotten Münß dich zu Stund an underwinden, und uns die antwurten, wann uns die verfallen ist. Du solt auch in deinem Amt, in Stäten und Märcken, mit sambt einem Rat, erber Beschauer sezen, so vill dich der notturfftig beduncκt; und welch du fürnembst, sullen des gehorsam sein, ungeverlich, auch dir geloben, daß die nach der negsten Mittvasten mänicklich, wer das begert, treulich ir Münß beschauen: und ob andere, der Münß nit erkennät, so sol derselbe mit sambt dem Betzaller zu der Beschauern ainen oder mer geen, und sich dardurch bezallen lassen. Daselbs sol dann, der das Gellt einnimbt, daß Beschauer Lon, nemlichen von einem jeden Pfunt ainen Pfenning, und von ainen halben Pfunt, ainen Haller ausreichten, und der Bezaller nichts. Wo aber die Bezallung und er ainem halben Pfunt, oder ob ainem Pfunt und XII. ß. träff: so ist ain jeder von derselben Ueberteurung kains Lons nit schuldig zu geben. Wurde auch in solcher Bezalung durch den Beschauer verbottne Münßen gefunden; die soll von demselben Beschauer aufgehebt, und dir zuebracht, damit soll dann aber gehandlt werden, inmassen als vor begriffen ist. Wir wollen auch, daß du ernstlichen in deinem Ambt verbietest allen Kaufleuten und andren, daß nymater nach dem Suntag Lätare schirsten ie kain ander Münß darein noch daraus nit füre, weder Golt, noch Silber, noch ander solch Gut, dann in unser der Fürsten zu Bayrn Münss. Wo das aber überfarn wurde, von wem das beschehe, das sich warlich erfund: so solltest du das aufhalten, und zu deinen Handten nemen; davon sollen uns die zwen Tail, und dir der Drittail gevallen. Ob aber Ymater anders ausserhalb dir, oder unser Ambtleut, erfure, das solches beschehe, das sich auch warlich erfunde, dem nachkäm, und die das offenwaret, oder wissentlich macht: demselben soltest du das Dritttail auch davon geben, und uns die zween Tail zwbringen. Und ob ain oder mer Kaufman, Kauffleut oder andre das täten, nach der schieritn Mitvasten, und das man des iezt im Anfanck nit, sunder füran überlang oder kurtz wissentlich gewar wurde: so sull man in dannoch darüber an Leib und Gut strafen, gleicherweis alß an dem Tag der Geschicht, ob man in damit betreten hiet,

und

und in solchen allen sol Nymater ausgeschiden sein, weder Landleüt noch Geste. Also wer solch unser Pote überfert, der darüber verbottne Münssen in unser Land fürd, wo der oder dieselben betreten werden, die sullen uns ganz verfallen sein, on alle Genad. Du solt auch in deinen Ambt Nymater derselben verbotten Münss, Geld, oder Gut, furrat belaitten, noch sichern, oder des ymater gestatten, bey unsern Ungenaden zw vermeiden. Und auf solches wollest mit Ernst darob sein, damit dem unserm Gebot vleissiglich und ernstlich nachgangen werde, bey der geschriebenen Straffe und Peen, auch unsern swern Ungnaden zu vermeiden. Darnach wisse dich zu richten. Landshut Dorothee Anno &c. LVIII.

LX.

Protocoll des Münztags zu Landshut, am Montag nach Invocavit 1458.

1458. Item, geratslagt von der Münsse wegen durch unsern gnedigen Herrn, der Fürsten von Bayrn mit Namen Herrn Fridrichs Pfallzgraven, Herrn Albrechts, Herrn Ludwigs, und Herrn Otten ꝛc. Räte, von denselben Fürsten und Herrn ꝛc. darzu beschiden und gesenndet auf dem Tag zu Lantshut, am heut Montag nach Invocavit in der heiligen Fasten Anno LVIII.

Item, nach Verhörung der Fürsten und Herrn Leute, die sich der Münß verstehen, und auch der Münßmaister, so dy Fürsten mit sambt irn Räten auf disen Tag bei den Sachen gehebt haben, Rechnung und Unterrichtung, von der Münß wegen bechehen und getan, hat für einen gemainen Nutz durch manigerlay Ursach willen in Rate nicht gefunden werden mügen, und daz ez auch daz nicht ertragen müge nach aller Gelegenhait, und Leüffe in den Lannden, sondern von dez Silberkaufs und der Gulden wegen, als die irn Gancк haben, auf sechs Lot gut Silbers in ain gemischte Marck Gelts zu münssen.

Und ist ainhelligklich geraten, daz dy vorgenanten Fürsten iren Fürnemen von der Münß wegen in iren Lannden zu Bairn also nachgeen, ez dabei bleiben lassen, daz hannthaben, und weren, das auswendigs von andern Herrn, und Graven auff ir schwartze Varb, und bairische Formen, ire Lannde zu Bairn nicht gemünsset, und daz Verpott gehalten werde, in Masse als daz alleznächst verlassen, und in Geschrifft begriffen, durch ettlich Schreiben, von der Fürsten darumb ausgegangen ist.

Und darauf so ist nu geraten, von gemaines Nütz und Nottdurfft wegen, der Fürsten und ir Lannd und Leut zu Bairn, das die vorgenanten vier Fürsten in irn Lannden zu Bairn, nu füro unverzoglich sollen, und mügen münssen lassen, auf ir schwarze Varb, und bairische Form, auf fünff Lott in aingemischte Marck Gellts, Lanntshuter Gewichts, und daz derselben irer Münß, zween und dreissigk Pfennig, ains lantshuter Lots, an der Aufzal swär sollen sein.

Und daz auch dy vorgenanten vier Fürsten, yeder Herre nur in ainer seiner Stat lasse münssen.

Und daz dieselben vier Fürsten, in iren vier Münssen sich gleich ains gewärten Gewichts, mit Namen lantshuter Marck, und Lots geprauchen, und kains andern.

Und daz auch die Herrn ir Münß mit Ambtleuten besetzen, sondern Aufzicher, und Versucher, daz glaubhafftig redlich, from, vernünftig Lanntleute, und die gut darumb sein, auch sich dez versteen, und daz mit dem Versuchen ein redlich Korn gemacht werde, daz gut Silber sey zunemen, und zu geben, und das ez auch mit dem Aufzichen redlich gehalten, und der Münß an der Aufzal weiter nichts nachgelassen werde, sonder gentzlichen dabei beleib, allez treulich und ungeverlich: und so versucht und aufgezogen wirdett, daz dann yeder Fürst allwegen, bei yedem zum münsten ainen seiner Räte, und ainen dez Rats der Stat, da dy Münß geschlagen ist, schaffe bei dem Versuchen, und desgleichen bei dem Aufziehen zu sein, dämit soliches redlich zuegee, und dabei bleib.

Und nach dem Sontag Oculi sol also angefangen werden zu münssen. Und yeder Herr und Fürst sol auf sein Münß, die er also slachen lät mit dem Gepräche slachen lassen, nach alten Herkomen, auf der ainen Seiten sein Statzeichen, darinn dy Münß geslagen wirdett, und auf der andern Seite desselben Fürsten Taufna-

men, dem ersten Buchstaben. Dann ausgenomen Herzog Ott, sol auf die ainen Seitten mit dem Gepräche Bairlannd slahen lassen, und nicht der Stat zum Neumarckt Zaichen den Adler, und auf die andern Seiten seinen ganzen Taufnamen, die drey Puchstaben Ott.

Und dy Gulden sollen gesetzt werden zu nemen, und zu geben, mit Namen, der Ungerisch, und ducatn Gulden für achthalben Schilling, und der reinisch Gulden für fünff Schilling, fünff und zwantzigk Pfennig derselben ir Münß.

Doch haben unsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs ꝛc. Räte solichen Ratslag von Stund vor an denselben iren Herrn bringen wellen, nach dem und sie sagten: das sy von iren Herrn der Sach nicht andern Gewalt hetten, dann auf sechs Lot ze münssen, und was seins Genaden Willen und Gevallen darinn sein well, daz soll sein Gnad den vorgenanten andern dreyen Fürsten von Bairn, von Stund zwischen der Zeit und dez Sontags Oculi schirst zueschreiben.

Und auf daz so unsers Herrn Herzogs Ludwigs ꝛc. Räte der Sache also ainen Schub genomen haben, daz vor an denselben irn Herrn zupringen, und daz von seins Gnaden wegen auf dazmal nicht auch zuesagen haben wellen; so so haben der andern vorgenanten dreier Fürsten Räte auch also deßgleichen Berat genemen, daz an ir Herrn zupringen, wic wol sye velligen Gewallt hetten, daz yetzo zuezusagen.

Vermerckt der vorgenanten Fürsten Räte die deß Tags von derselben Fürsten wegen, den Ratslag getan haben.

Pfalzgrave,

Conrat von Eglofstain, Lanntrichter zu Amberg.
Conrad Haid, Burger daselbs.

Herzog Albrecht,

Conrat von Eglofstain, Camermaister.
Casper Wintzrer, Pfleger zu Töllz.
Hannß Stösler, Cantzler.
Wallthaser Ridler.
Lenhart Geslaf, Burger zu München.

Herzog Ludwig,

Herr Hainrich Nothaft, Pfleger zu Lanndshuet.
Herr Wilhalm Fraunberger.
Hainrich Hertenberger, Richter zu Lanntshuet.
Hannß Stetner, Ranntmaister.
Diepold Reigker.
Karl Kargl.
Fridrich Toblhamer.
Kristoff Dorner.
Peter Glachsperger, Camerer.
Hainrich Patzinger.
Hannß Leitgeb.
Hannß Scharsaher, all Burger zu Lanntshutt.

Herzog Ott,

Herr Mertein von Helmstat, Hofmaister.
Reinhart Hämerl, Ranntmaister zum Neunmarckt.

LXI.

Münzverein der Herzoge in Bayern. Landshut am Pfingstag vor den Sonntag Lätare, 1458.

1458. Von GOttes Gnaden wir Friderich Erzdrugseß Kurfürst, Albrecht, Ludwig und Ott, Pfallzgraven bey Rein, und Herzoge in Bairn ꝛc. Vettern, bekennen offentlich mit dem Brief für uns all unsern Erben und Nachkomen, daß wir angesehen haben den grossen merckslichen Gebrechen, und verderblichen Schaden, die wir, und unser Land und Leut ettweil zeither genomen, und gelitn habn von der pösn und ringen Münß, die unser Lannd zu Bairn als großlich durchgangen hat, daß uns das nicht lenngs leidlich, wir also nach zeitigen Rat unnser Rät, und unnser Stät sein, wir ainträchticlich zu Rat und überains worden durch gemaines Nutz willen uns und unnsern Lannden und Leuten Geistlichen und Weltlichen, Armen und Reichen, damit die pöse ring Münß vertriben, und understannden werde, und daß man gemainclich wider zu ain guten und bestanden Münß komen mög, daß wir das alles und yedes anmuticlich und vesticlich halltn sulln, und welln, als hernach in dem Brief geschriben, und begriffn steet.

Des ersten welln wir zustunden und on Verziche ain Münß slahn und slahn lassen, nemlich auf ain Lanndshuter Markh zway Pfunt Pfenning, und der sullen sechs Lot sein veins Silber, und zehn Lot

Zusatz,

Zusatz, also, daß auf ain Lanndshuter Lot geen sol zu Aufzal dreißig Pfenning.

Item, und solch Münß und Gellt soll swarz Gellt sein, und soll auch geprägt werden mit yeder Stat-Zaichen, do man die slecht an ainer Seitten, und mit des Fürsten und Herren ersten Puchstabn seins Namen auf der anndern Seitten kuntlich also, daß man eins yglichen Herrn Münß für des anndern aigenlichen erkennen mög. Dann wir Herzog Ott sullen und wellen auf unser Münß auf die ainen Seitten prägkn lassen Bairland, und auf die andern Seitt unnsern Namen.

Item, wir egenante Fürsten sullen und wellen auch unnser yeder sein Münß ernstlich besorgen, und besetzen: Nemlich zu yeder Münß ainen Versucher, ainen Eisengraber, und zwen Aufzicher, und ainen Präcker: darzu sullen und wellen wir nemen frum Erber Piderleut, den zu gelauben, und zu getrauen ist, die gut darumb sein, und sich des versteen, damit wir Land und Leut versorgt sein, und der auch ir kainer weder Tail noch Gemain an der Münß, noch in der Münß hab; also, daß die zwen Aufzicher Prägeysen, Wag und Gewicht, von unnsern wegen innen haben, und besorgen sullen.

Item, wann auch unnser Münßmaister das Gellt beraitten, der hinz an die Stat, das es gesehn, und gebrägt wirdet: so sullen sy es den vorgenannten zwain Aufzichern zu irn Hannden antwurtten, die sullen dann zu in nemen, und vordern den Versucher, und die sullen das Gellt versuchen an Korn und Aufzal. Und wann sy das an yetwedern Tail gerecht finden; so sullen sy das den Münßmaistern zu irn Hannden antwurtten: funden sy aber das an dem Korn nicht gerecht; so sullen sy all vier dabey sein, daß man das wieder in den Tegel setze. Wär aber das an dem Korn gerecht, und nicht an der Aufzal: so sullen sy das erklauben als lang hinz daß es an der Aufzal gerecht gefunden wirdet, und was also daraus erlesen wirdet, daß sullen sy zerschneiden, oder der Aufzicher in ainem Sackh verpitschafften, und zum negsten Guß in dem Tegel selbs setzen in ir aller Gegenburtigkait.

Item, und wann man aufzichen wil, so sol man nach dem Lot aufzichen, daß dann Lanndshuter Gewicht sein sol, und kain ander Gewicht, und der sullen dreißig Pfenning an das Lot geen darüber nicht, und sol im Kloben innsteen ungeverlich. Man sol auch dem Lot nicht zugeben, ausgenomen zu Zeiten in der gemischten Marckh am Pfenning Gewicht on Geverde, und also wirdet der Abgang im Lot leichter gefunden, dann in der Marckh.

Es sol auch unnser yeden Herrn, so man also versuchen, und aufzichen wirdet, zum münßen seiner Rat ainen, und zwen des Rats derselben Stat, da die Münß geslagen wirdet, darzu schaffen, bey dem Versuchen und deßgleichen bei dem Aufzichen zu sein mit sambt den obgeschribnen Amptleuten, damit selbs redlich zugee, und dabei beleib, als der Brief weiset.

Item, es sullen auch die egenanten Amptleut, Versucher, Eysengraber, Prägker, Aufzicher mit sambt dem Münßmaister, und dabei unnser geworn Rät derselben Stat, starckh gelert Ayd swern hinz GOtt und seinen Heiligen, daß sy die vor- und nachgeschriben alles gemainklich, und yeden Artickl besunder trulich und slechticlich stät hallten on Geverde und Arglist.

Es sullen und mugen auch unnsre Versucher und Aufzicher, als offt sy verlust, es sey bei Tag oder bei Nacht in die Sundt und Silberkammer geen, und da versuchen aus dem Tegl, oder auf dem Stöckn, oder an dem Zayn.

Auch sullen die zwen Aufzicher, wann sy der Münßmaister vordert, und das Gellt prägen wil lassen, mit sambt dem Prägker das Gellt vom Münßmaister nemen, und in des Münßmaister Gwelb ain gut verslossen Truhen haben, darein sy das Gellt setzen sullen, darzu sullen zway Sloß und zwen Schlüßln sein, und sol den ainen Schlüßl habn der Aufzicher, und der Prägker den andern Schlüßl, und sol die Truhen unden und oben wol besorgt sein, und so das geprägt ist, sullen sy das wieder in die Truhen verschliessen.

Item, es sol auch der Präger selbs offenlich prägen in ainem offen Land, und nicht annderst. Ob er aber nit möcht oder ungeverlich der Münß sovil wär, und seinen Knecht wolt prägen lassen, daß sol er mit Wissen thun, derselb sol auch swern recht und also zu prägen, als der Brief weiset, und sullen dannoch die Eysen nach aller Notturfft versorgt werden, als sich darzu gebürt.

Item, so ein Eysengraber die Eysen grebt, und berait sein, so sol er kain berait Eysen in seinen Gwallt behallten, sunder zu Stund an dem Aufzicher antwurten.

Item, auch sol unnser allte Münß, die wir Fürsten, und unnsere Vordern vor hie zu Bairn auf Swarz geslagn, und habn slahn lassen, Landtswerung sein ain Pfenning für ain Pfenning, und gein der neuen Münß irn gleichen Ganckh haben.

Item, es sol auch dieselb Münß all, so wir und unnser Vatter geslagen haben, und nun nymats, wie der genannten ist, erklaubn, ersaign, noch verbrennen bei der Peen des Prannts.

Item, als offt der vorgenannten Amptleut ainer, oder mehr, oder den wir die Münß zu handlen bevelchen, von Tods wegen abgieng, uns nicht genem, oder nutz warn, es wärn Münßmaister, Versucher, Präger, Eysengraber, Aufzicher, oder annder, die wir zu der Münß gevordert haben, als offt sullen und mügen wir ainen, oder mer anndern nemen in der Maß als vorgeschriben steet, der uns die Artickl all und yed swer stät ze hallten: also, daß die Münß ainen slechten ganzen Fürgang gewünt, und ain stäts Beleiben hab.

Auch sullen die egenannte unnsre Münßmaister irn Knechten und Dienern nicht lonen mit kainem Werth noch Silber, dann mit dem Gellt, daß er slecht, und daß von den Aufzichern und Versuchern, und den als vorsteet, gerechtvertigt ist.

Item, es sol auch im fürbas Nymats kain Gellt noch Münß, die wir also slahn, oder hinfür slahen werden, oder vor durch uns, und unnsern Vatter geslagn ist, nicht ersaign, noch kauffen, weder Münßmaister, Kaufleut, noch Münßmann noch Nymat anders, wie der genant ist, er sei zu der Münß gewant oder nit, oder kainerlay ander Geverde darinn suchen, damit die Münß geswecht wurd on Geverde. Wer des mit Warhait überwart wurd, hinz dem, oder hinz demselben sol man richten, als hinz ainer Fellscher.

Auch sol kain Goldsmid noch Nymat annder die neuen Pfenning, die wir ytzo und hinfir slahn werden, und unnsre Vatter vorgeslagen habn, die auf sechs Lot steen, nicht verbrennen, im selbs oder ymats annders weder umb Lon, noch umb sunst in kain weis bei der vorgenannten Peen, umb das saign steet.

Item, im fürbas sol in unnsren Lannden yederman umb kain andre Münß, wie die genant ist, nicht kauffen, noch erkauffen haimlich noch offenlich, dann umb die neuen Münß, die wir Fürsten ytzo slahen werden, und wir und unsre Vatter und Vordern vor geslahen haben umb Golld und Gellt, als das Landpot weist, on Geverde, bei der Peen verlustig des Gellts, darüber erkaufft, oder verkaufft hiet.

Wer darüber anndre geringe Münß in unnser Lannd brächt zu ausgeben, ausgenommen, wer das in unnser Münß fürt, der sol darumb dulden und leiden, als unnser Lanndtpot weist.

Auch geloben, versprechen und gehaissen wir egenannte Fürsten all vier bei unnsern fürstlichen Gnaden und Wirden, daß wir der vorgenannten Münß nicht absetzen sullen, noch wellen, weder haimlich noch offenlich on Rat und Wissen unnser Lannd und Leut Rät und Marckt.

Und welcher Münßmaister die Münß darüber absätzt, oder verkert, es wär an Korn oder an Aufzal on Rat der Fürsten, und on Wissen, Lannd und Leut, daß warlich zu im gebracht würd: derselb Münßmaister ist der Herrschafft mit Leib und Gut on alle Gnad verfallen: allso, daß man den Leib on Verziehen und on Waigern verprennen sol, desgleichen den Versucher, Aufzieher und Prägker, zu welchen sich dann das Unrecht funde.

Ob auch der egenannten Amptleut ainer oder mer Abgang in der Münß oder Geverlikait verstunden, oder gewar wurden, und der oder die das nicht an die Herrschafft brachten; der oder dieselben sullen, wo sich das kuntlich erfund, hertticlich darumb gestraft werden.

Es sol auch kain unnser Münßmaister, noch Nymat von seinen wegen ongeverlich ytzo, noch hinfür an uns nicht versuchen, noch begern haimlich, noch offenlich der Münß abzusetzen, verkeren, noch verändern in kain weis anders, dann vorgeschriben steet, bei der Peen des Valsch.

Wir mainen und wellen auch, wann unnser Münß als vil geslahen würd, daß man ir ein Beträgnus in unnsern Lannden gewunne, so sullen wir nach unnsers gesworn Rats Rat mit unsrem Münßmaister schaffen, daß sy nicht mer slahn, alslang biß sein aber Not geschiht.

Und wann man ain Zeit aufhören wil; so sol man dem Münßmaister vor ain Monat zusagn. Wollt aber unnsre Herrn ain oder mer ainen Münßmaister gantz verkern, daß sol er im zway Monat

nat vor auffagn: es wär dann, daß der Münßmaister ainen Valsch oder Untat tät, darumb sol in der Herr allwegn und zu Stund an straffen, des Münßmaister er dann ist.

Item, auch sullen wir Fürsten die alltn Eysen alle verkern lassen, damit man die neuen Münß kuntlich erkennen mug.

Item, auch mag ain yeder dem Münßmaister, oder dem die Münß bevolhen wirdet, die gering pöß Münß zu bringen, und verkauffen, des sullen baid Tail on Entgelltnuß beleibn.

Item, auch sol unser yeder Fürst in seinen Lannd und Gebiettn darob sein, und gebietn, das sein Kaufleut unnser der Fürstn von Bairn Münß mit irem Arbaitt-Silber und Gollt fürdern, und darein gebn für ander anstossend Münß und Nachpaurn on Geverde.

Item, auch sullen und welln wir egenante Fürstn hannthaben der Münß Satzn, das die täglich und allenthalbn daron sehn, was zu der Münß dienen mug, fürzunemen, und was dawider wär, zu wenden: und wo denn das zu schwär sein wollt, das sullen sy albeg fürderlich an uns Fürsten bringen, das sullen und wellen wir auch geredlich wennden.

Darauf so gebietn wir ellen und yeden unnsern Grafen, Freyen, Lanndtherrn, Rittern, und Knechten, Vitzdomen, Haubtleuten, Pflegern, Rantmaistern, Landtschreibern, Landtrichtern, Richtern, Edeln und nit Edlen, Amptleuten, Stetn, Marcktn, alln und yegn unsern Undertanen, und Getreuen, die yetzo sind, nnd fürbas werden, all und yed Artickln, so vorstet, pest stät und unzerbrochen zuhallten, schaffn, bestelln, und ordnen al für ir yglichn, wer unnser hertt Straff, und swär Ungnad vermaiden well: wann wir selbs bei unnsren firstlichen Wirden geredt, und versprochen haben, die vorgeschribn Münß mit alln egenannten Puncten, und Artigkln die an dem Brief verschribn, und begriffn sind, trulich und vesticlich stät zehalltn, und nicht abzenemen, noch Ymats icht dorinn zuerlauben, zegestattn, abzusetzn, noch zuverändern, oder zuverkern in kain Weiß, all Arglist, und Geverd hierinn genutzlich ausgeschaiden. Und des zu Urkund habn wir egenante Fürstn mit rechtn Wissn unnser yeder sein Innsigl an den Brief tun hengn, trulich zuhallten, des Aufweisung der vier in gleichen Lautt gebn sein, und unnser yeder Fürst aine behalltn hat. Geschehen zu Landshut an Pfintztag vor dem Suntag Letare zu Mittervastn nach Cristi unnsers liebn Herrn Geburd XIIII. und im achtundfünfzigsten Jarn.

LXII.

Münzgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, und Albrechts III. am Freytag vorm Sonntag Lätare, 1458.

1458. Ludwig Herzog ꝛc. unsern Gruß zuvor L. G. als wir vormals geboten haben, daß Nyemanz der geringen Münß nach Mitterfasten yetzo nymer im Lannde ausgeben, oder nemen sol, also wellen wir ernstlich, daß solchs bey demselbn Bote beleiben sulle: doch umb sunder Gnaden willen der unnsern, ob Yemanz die gering Münß so fürderlich von im in der benanten Zeit nit schieben hiet mügen, so ist nit wider uns, daß ein yeder dieselben geringen Münß noch zwischen hie und sand Jörgen Tag schiristen außem Lannde fürn, und daselbs seinen Gelltern zalln, oder aber darumb kauffen, oder sunst hanndeln möge, oder aber dieselb gering Münß ainer dem andern im Lannde verkauffen mag, daß der Kauffer die in der benanten Zeit außem Lamde fure, oder dem Münßmaister gebe, oder aber an Werung drey für der genanten zwen, die auf sechs Lot steen, in dem Lannde geben, und nemen, oder aber unnserm Münßmaister verkauffen möge, alles in der benanten Zeit, und nit lennger noch weitter treulich und ungeverlich. Sunder daß man auch kainen Haller neme, dann die wir Fürsten von Beirn geslagen haben: doch das von andern Enden Niemanz mer die geringen Münß in das Lannde fure, oder bringe, alles bey den Peen, und Straffe, vor darauf gesetzt. Und das laß offennlich von Stund an beruffen, und hab des alles Vleiß. Des verlassen wir uns ganz zu dir. Datum Lanndshut an Freitag vor Sontag Letare Anno Domini &c. LVIII.

Du solt auch bietn lassen ain ungrisch, oder Ducatn Gulden, für VII. ß. Dn. und ainen reinischen Gulden für fünf Schilling Pfenning, und das sol ain gemain Landswerung der gesetzten Münz sein.

Zedl.

Auch welleſt, ſo du taugenlich mügeſt, mit ſambt den Burgern, und andren darob ſein, damit die Münß, ſo zu Neumarckt geſlagen iſt, nit anders genommen werde, dann ander ring Münß, die nit auf ſechs Lot beſteet, und das ſy ſich alſo zum beſten vor ain Schaden hütten.

LXIII.

Landgeboth, Herzog Ludwigs des Reichen, und Albrechts, des III. keine andere als neue baieriſche, auf 6. Lot ausgeprägte, Münzen zu nehmen. Burghauſen, am Montag vor St. Georgentag, 1458.

1458. Unſern Grueß zu vor, L. G.! als du vor haſt durch unſer Lantpot vernommen, wie wir Fürſten von Bairn unſern lieb Vettern, Herzog Friderich, Pfalzgraf, Herzog Albrecht, wir, und Herzog Ott, ainer guten und beſtendigen Münß, nemlich auf VI. Lot in ain gemiſchte Mark, und XXX. Dn. auf ain lanzhueter Lot zu ſlachn ains worden ſein, und wie man hinz auf den nachſten ſand Jorgen Tag der geringen Münß III. Dn. für zween gut Dn. nemen, und geben müg, und darnach nicht, als diß unſer Landpot weiſen, wöllen wir ernſtlich, das die alſo gehalten werden. Und wan nun der Schad mit der ungriſchen Münß vaſt groß und ſchwer iſt; darumb ſo ſein wir mit zeitigen Rat unſer Rät, und L. G. zu Rat worden, und wellen ernſtlich, das du zu Stund an vor allen Pfarkürchen, und Lantſchranen in deinem Ampt, ſo aim maiſten Leut bey einander ſein, all Sontag, Feyrtag, und Rechtag offentlich berueffen und gebietten laſſeſt, und ainer dem andren ſagen, das Jederman nach dem negſten ſand Jörgen Tag in unſerem Lande umb chain ander Münß chauff noch verchauffe, dan dy wir Fürſten von Bairn, Herzog Friderich Pfalzgraf zu Amberg, Herzog Albrecht, und wir Herzog Ludwig, und unſer Vatter, und Vordern loblichen Gedechtnuß, geſlagen, und in iren Steten ſlagen laſſen haben. Item, allt gut Wienner, und die Münß, die auf VI. Lot beſtet, und der wir ietzo ains ſein worden, und ſlahen, aber chain geringe Münß ſol man in chainen Weg weder chauffen, noch verchauffen, nach dem nagſten ſancd Jorgen Tag nicht mer in unſern Lande nemen, noch geben, dan in unſer Münß mag di Yedermann wol geben, und verkauffen nach ſeiner Notturfft, ſo er peſt mag. Item, ein reiniſch. Gulden ſol man nemmen und geben, und geben und nemen für V. ß. Dn. Item einen ungriſch. oder Ducaten Gulden für VII. ß. Dn. der guten Münß. Item, poheimiſche Groſch, gut Plapphart, alt Kreutzer regenſpurger, in iren Werde als vorgeſchriben und herkomen iſt. Auch ſol Njmand kainen Gulden höcher wechſelen, noch mer darum geben, dan V. ß. der guten Münß, für ainen gut reiniſch Gulden, und VII. ß. Dn. für ainen guten ungeriſchen oder ducaten Gulden, auch der guten Münß. Und haben darauf mit unſeren Münßmaiſtern zu Landshut geſchafft, wer in Geld zubring, den ſullen ſye gut Münß darvor gebn, in Maße als vorgeſchribn ſtet, wan wir in den Wechſl zu Fürderung der Münß bevolchen haben, um die Münß daſelbſt bei in zufündten. Wer der Artickel ainen oder mer überfert, der ſol ſolchs Gelts in Chauffs, Wegſſl, oder in waz Weg er das anders, dan die Pot weiſen, handlt, verfallen ſein, und darzue in unſer Straff, und Ungnad, und von Stunden an in die Fengnuß genommen werden. Auch ſol tu allenthalben in deinem Ambt mit ſambt den Räten der Märkt deiner Pflege alle Pfenbert, ſeyen Vleiſch, Wein, Prot, Viſch, Tuch, Sneider, Schuſter, Kürſner, Weber, Smiden, Wirten, und alle vaile Pfentber, auf den Wert, wan man vor umb III. Dn. ringer Dn., geben hat, daz man daz nu geben ſull umb II. Dn., der guten neun, und alten erlaubten Münſſen, und nach dem peſtn daran zuſein, damit daz alſo gehalten werde.

Auch ſol tu ernſtlichen gepieten laſſen, als vor ſtet, daz Yederman daran ſey, wo frembd Leut, und ander ſchedlichen Leut, Straßrauber, und die nicht rechtferttigt wären, in unſer Land chämmen, daz man zu Stunden nach denen greifft, und zu der Herrſchafft Handten nemme, und bring, und das die Straſſe, Land und Leut fridlich gehalden, auch dy Brucken, und Brvar allenthalben in deinem Ambt bey Tag und Nacht wolbeſetzt, damit nit Schaden darüber getann werde, und ob icht Angriff, Raub, Dieb, oder Rumor beſchahen, daz dan Yederman zu Stund nacheille, und Leut und Gut zu recht hie behalt. Und haben des alles ernſtlichen Vleis. Des verlaſſen wir uns zu dir, und in genzlich. Datum Burgkhauſen an Montag vor ſand Jörgn Tag. Anno Domini &c. LVIII.

LXIV.

LXIV.

Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, worinn die neumärker Münzen verbothen, Goldgulden, Ducaten, und alte passauer Münzen, aber anzunehmen gestattet werden. Landshut, am Dienstag post Divisionem Apostolorum, 1458.

1458. Wiewol wir vormals von der pösen geringen Münß wegen, die unnser Lande vast durchgangen hat, mit euch geschafft haben, darob ze sein, daß der nit mer in das Lannde komen, noch darumben in kauffen, und verkauffen, dhainerlay damit gehandelt werde; so vernemen wir doch, wie sollichs nicht gehalten, noch nachgangen werde, daß uns von euch, und anndren den unsern frembde nymbt, daß ir solches gestattet und zuestehet. Und schaffen darauf mit euch ernstlich, demselben unsern Geschefft und Gebote strengklichen nachzugeen, auch das nochmals offentlich berueffen lassen, daß nyemands dy verbotten Münß in das Lande bringe, noch in Kauffen, noch Verkauffen einneme, oder ausgebe, sondren das sich jedermann nu füron allain der Münße gebrauche, die unser Vordern säliger Gedächtnuß, wir, auch andren Fürsten des Haus von Bairn, geslagen, und slagen lassen haben: doch in solchem dannoch hindan gesezt, die Münß, so zum Neunmargkt aufm Sandt bey Nurnberg geslagen worden ist, die auch nit ze nemen. Dann von der Gulden wegen, haben wir in gemainen Rate unsere Räte, und Landschaft erfunden, daß der Gulden Ungrisch Ducatten, und Reinisch, füran seine freyen Gannckich haben, und von einen jeden genommen, und geben mag werden, nachdem er des stat findet. Dann als die Passaur vormals auch verbotten sind worden, haben wir durch unser Räte und Landschafft in Rate auch erfunden, daß man die alten Passaur, bey Bischoff Lienharten seligen Zeiten geslagn, und die auf sechs Lot besteen, füran geleich unsern Herrn von Bairn Münß nemen, und geben sol. Das wellet auch also offentlich berueffen lassen, und ernstlichen darob sein, daß unseren vordern und jezodign Geschäfft und Land-Poten strengklichen nachgegangen, und darwider nicht getan, noch gestat werde zu tun, bey Vermeidung der Straffe, in unsern vordern Gebot begriffen. Und habet der Sachen gueten Vleis, als wir euch getraun, des verlassen wir uns zu euch genüzlich. Datum Landshut an Erchtag nach der Divisionaplorum, anno Domini LVIII.

LXV.

Münzgeboth Albrechts des III. 1458.

Vermerkt unnser Herzog Albrechts Maynung von der Münß wegen, daz dysem unnserm Diener bevolhen ist, an unnser Ambtleut zu bringen.

1458. Item, zum ersten als vor zum jüngsten ain Verpot ausgangen ist, daß under andern innhalt, kain andre Münß zu nemen, dann die die Herrn von Bayrn, der Pfallzgrave zu Amberg, wir Herzog Albrecht, und Herzog Ludwig, und unnsre Vorvodern geslagen, und in unnsern Steten slahen haben lassen, allt gut Wiener, und die Münß, die auf sechs Lot besket, und der wir yetz ains Sinn worden, und slahen ꝛc.: darauf haben wir geschafft die allten guten Passauer Pfenning, so Bischoff Leonart der Layminger geslahen hat, zu versuchen, die bestend auf sechs Lot nach Laut des vorgemellten Verpots.

Allso sollt tu unnsern Pflegern und Richtern sagn, und mit in von unnsern wegen schaffen, daß sy den Leuten ir yeder in seinem Gericht verkonnden, und erlauben, sollich allt Passauer Pfenning zu nemen, wann die nach Laut des Verpots zu sechs Loten besteen, und erlaubt sind; und sunst sollen sy dasselb unnser Gepot mit dem und anderm hallten, und darob sein, daz das gehalltn werde, inmaß als in das vor zugeschriben ist.

Item, du solt auch solhen unnsern Pflegern und Richtern sunderlich und in gehaim zu sagen, als in dem Verpot unter andern begriffen ist, daß Nyemants kainen Gulden höcher wechseln, noch mer darumb geben soll, dann V. ß. Dn. der guten Münß für ainen guten Reinischen Gulden, und VII. ß. Dn. für ainen guten Ungrischen, oder Ducaten Gulden, auch der guten Münß, haben wir in Rat fun-

funden, daz solchs uns, Landen und Leutn mercklicher Schade und Verderben wäre, auch kainen Bestanndt haben möcht, und zu hertt sei, den Gulden allso zupinden, daß sich dann küntlich erfunden hat, und das Geschray von den Gesten und Landleuten darumb groß gewesen, die Nutzung, und alle Hanntierung bisher in unnsern Lannden dardurch groß verhindert werden, in auch müntlich zu sagn, und in gehaim, daz sy ir yeder in seinem Gericht verhengen, und gestatten, die Gulden frey zu geen lassen, zu nemen, und zu geben; doch nur umb die Münß, die erlaubt ist zu nemen, und zu geben; als das vorgemellt nächst Verpot lauttet, und umb kain andre Werung der Münß, wie dann des ain yeder gen dem andern umb die erlaubten und guten Münß stat haben mag, und daß sy umb solhs Nyemands von unnsern und unnsers Verpots wegn straffen sollen; und daß allso in der Still durchgeen lassen, daß sy dez nicht berufen, noch offenbarlich verkonnden sollen, noch bedürffen.

LXVI.

Albrechts des III. Bestallungsbrief für Hannsen Part Münzmeister in München, welcher auch mit nemlichen Worten von Ludwig dem Reichen, für Georgen Erlinger und Stephan Schärdinger, Münzmeister in Landshut, ist ertheilet worden, am Montag vor St. Georgentag 1458.

145. Von GOttes Gnaden wir Albrecht, Pfallnzgrave bei Rein, Herzoge in Bairn, und Grave zu Vohburg ꝛc. bekennen offenlich mit dem Briefe, daß wir unnsern lieben Getreuen Hannsen Part, den jungen, nach Rat unnser Räte, und anndern der unnsern zu unnsern Münßmaister gen München aufgenomen, und ime zu münßen erlaubt, und bevolhn haben, von heut des Briefs dato ain ganz Jar, und haben ine in unnsern Schutz und Schirm genomen, so lang er munssen wirdet, als hernach geschriben steet. Des ersten daß er münssen und slahen sol ain schwarze Münss, der sol ain gemischte Marck Silbers haben sechs lantshuter Lot guts Silbers, das kaufmanß Gut und ain guts ungeverlichs Münßkorn sei in Maaß, als die Münßkorn der Münß, so unnsre ... loblicher Gedächtnus, vor auf sechs Lot Silbers in ain gemischte Marck Gelts ungeverlichn slahen lassen hat, gewesen sind, und darzu zehn Lot Zusatz, und der sullen dreyssig Pfennig geen an ain Lanntshuter Lot. Er sol auch slahen die zwaintzigist Marck Helbling, derselben Helbling sollen zwen und viertzig geen an ain lanntshuter Lot, und sollen zu vierdhalben lanntshuter Loten an dem Korn besteen, von des Zusatz, und Sterck wegen, daß sy grösser und stercker sein dann die Helbling, die vorgeslagen sind worden. Doch sol es zu uns steen, ob es Not tun würde, zuschaffen, solicher Hebling füro mer oder mynder zuslahen lassen, ob es an der Anzal der zwaintzigisten Marck zu wenig oder zu viel sein wolt. Es sol auch solich Geld, die Pfennig, geprägt werden, an der ainen Saytten mit dem ersten Puchstaben unnsers Taufnamens, und an der andern Saytte mit unnsern Stat München Zaichen, also daß man das küntlich erkennen müg, und die Helbling, in Maß als sy vormalen bei unsern lieben Herrn, und Vettern, und uns geprägt sein worden. Es sol auch der Versucher das Gellt, so ain Werch gemacht, und geprägt ist, versuchen auf der Cappeln bei ainem Lot, zwayen, oder dreyen, und dann die Aufzieher bayd, oder ir ainer, ob sy bayd nicht do gesein möchten, ungeverlich das Aufziehen, und wann daß also gerecht fünden wirdet, an dem Korn und der Aufzal, so sol man es dann durchgeen lassen. Wir wellen auch das kain Ambtman, weder Aufzieher, Versucher, Präger, oder Eysengraber, Wert, Tail noch Gemain an der Münß haben, bey Vermeydung unnser swären Straffe. Wann auch unnsere beamte Münßmaister das Gellt beianander berayt hat hintz an die Stat, da es geslaen und geprägt wirdet, so sol er es den vorgenanten zwaien Aufziehern, oder ir ainem, ob sy ungeverlich bayd nicht do sein möchten, zu irn Handen und Gewalt antwurtten: die sullen dann des ersten das Gellt den Versucher versuchen lassen, an dem Korn, und vindet es der Versucher recht an dem Korn, so sullen die Aufzieher baid, oder ir ainer, dann das Gellt an der Aufzal auch versuchen, und darzu nemen, und vordern den Versucher. Und wan das also an yetwedern Tail Korn und Aufzal gerecht fünden wirdet, so sulln sy solich Gellt dem Münßmaister wider zu seinen Hannden antwurtten, das dan außzugeben: fünde aber der Versucher das

an

an dem Korn nicht gerecht, so sullen dieselben der Münß Ambtleut, Versucher, und Aufzieher dabei sein, daß man das wider in den Tegel setz. Wär aber das Gelt an den Korn gerecht, und nicht an der Aufzal, so sullen sy das erclauben alß lang, und hintz das es an der Aufzal auch gerecht gefunden wirdet. Was also daraus erlesen wirdet, das sullen sy zersneyden, oder die Aufzieher, sy baid, oder ir ainer, in ainen Sack verbetschafftn, und zum nächsten Guss selbs in den Tegel setzen, in der andern der Münßambtleutn, die man ungeverlich darzu gehaben mag, Gegenwärtickait.

Und wann man aufziehen wil, so sol man nach dem Lot aufziehen, daß dann lanntshuter Gewicht sein sol, und kain minder Gewicht, und die sullen dreyssig Pfennig an das Lot geen, darüber nicht, und das sol in den Kloben ungevärlich innesteen, in solicher Maaß, so oft es umb ain halbs Pfenninggewicht oder desgleichen mynder oder mer ringer gefunden wurde, daß es dann so offt, und umb sovil swärer gefunden werden sol, damit es geleich sey. Man sol auch dem Lot nicht zugeben, ausgenomen zu Zeyten in der gemischten Marck am Pfenninggewicht ongeverde: und also wirdt der Abgang im Lot leichter gefunden, dann in der Marck. Auch sol man nicht versuchen, noch außziehn, es seyen dann zum münnsten dabey unnsre Räte ainer, und zween des Rats unnser Stat Münnchen, die man zu derselben Zeit ungeverlich darzu gehaben müg, zusambt den obgemelten der Münssambtleute, mit Namen Versucher, und Aufzieher, damit solichs alles redlich zugee, und dabei bleib, als der Brif weyset. Es sullen auch die egenanten unnsre Münßambtleute, Aufzicher, Versucher, Präger und Eisengraber, mit sambt denen vorgenanten unnsern Münßmaister starck gelert Ayd swern hintz Got und seinen Heilign, daß sy die vor- und nachgeschriben Artickel, allen und yeden treulich und ungeverlich, vesst und stät halten, und dem also nachgeen solln, und wellen, sovil des yeden in und sein Ambt antreffend ist. Und auch die Gesworn des Rats unnser Stat München, treulich mit Vleiss beholfen und darob sein, auch geloben, bei den Ayde und Treun, der sy uns verpflicht, und schuldig sind, damit den also nachgegangen, und gehalten werde an geverde. Auch sol uud mag unnser Versucher, als offt er wil, es sey bei Tag, oder bei Nacht, in die Smidt, und Silberkamer geen, und da versuchen, auf dem Tegel, oder auf den Stöcken, oder an den Zaynen. Es sol auch der Präger selbers offenlich Prägen in ainem offen Laden, und nicht anders. Ob er aber nicht möcht oder ungeverlich der Münss sovil wär, und seinen Knecht wolt prägen lassen, das sol er mit Wissen tun. Derselb sol auch swern, recht und also zu prägen, als der Brief weyset, und sollen dannoch die Eysen nach aller Notdurfft versorgt werden, als sich darzu gepürt. Es sol auch kain Goldsmid, noch Nymatt ander die neue Pfenning, die wir yetzo oder hinfür slahen werde, und unnser Vater, und Vetter selig geslahen haben, die auf sechs Lot besteend, nicht verprennen, im selbs noch yemat annder, weder umb Lon, noch sunst bei der Poen des Prants, deßgleichen unnsers lieben Vettern, Herzog Ludwigs und seins Vatters seligen Münss, und der Münss zu Amberg geslahen, ongeverde. Und solich unnser benannten lieben Vater, und Vettern Münss sol Nymat erclaubn, erseygern, noch verbrennen, die auf sechs Lot besteen, bei der Peen, des Prannts. Alle alte Münss, die unnser Vordern und wir, haben geslagen, und in unnsren Steten slahen lassen sol gemaine Lanntswerung sein, ain Pfenning, für ain Pfenning, und gen der neuen Münss ein gleichen Gang haben. Auch sol der egenant unnser Münssmaister seinen Knechten, und Dienern nicht Lonen mit kainem Werth, noch Silber, dann mit dem Gellt, das er slecht, und das von dem Aufzieher und Versuchern, und den, als vorsteet, gerechtvertiget ist. Ob aber in des benanten, unnsers Münssmaisters Gewalt soliche Münss gefunden wurde, die vor durch den Versucher, und Aufzieher für gerecht probirt wäre, der sy absetzt hatte, und nicht gerecht wäre an dem Korn oder der Aufzale, das warlich zu im gebracht, und fünden wurde vor, dieweil dieselb Münss dannoch in des Münssmaisters Gewalt wäre, und die er nicht außgebn hett: so ist uns derselb unnser Münßmaister mit Leyb und Gutt, an alle Gnade darumb vervalln; also das man den Leyb an verziehen, und an waigern verprennen sol. Deßgleichen sol es besteen, und gehallten werden werden gen dem Versucher, Aufziehern, Prägern und Eysengraber, ir yegleichen, zu welichen sich dann in solicher Maaß in seinem Ambt das im zuverantwurt steet das Unrecht geverlich mit Warheit fünde, und zu im gebracht wurde. Ob auch der egenanten der Münssambtleut ainer oder mer Abganck in der Münss, oder Geverlichkait verstunden, oder gewar wurde, und der, oder die das nicht an die Herrschaft, oder ir gewaltige Ambtleut, besunder, die über die Münß gesetzt sein, berichten: der oder dieselben solln, wo sich das kuntlich erfunde, darumb herticlich gestrafft werden. Es sol auch der benant unnser Münßmaister noch Ny-

mal von seinem wegn ungeverlich yetzo noch hinfür an uns nicht versuchn, noch begern haimlich noch offenlich der Münß abzusetzn, verkern, noch verändern in kain weise annders, dann der Brief sagt bei der Peen des Valschs. Und ob wir in der egenanten Zeit aufhörn wollten; so sullen wir das unnsern benanten Münßmaister vor ain Monat zu sagn lassen: wolltn wir in aber ganz verkeren, daß sullen wir im vor zway Monat zu sagn lassen: es wär dann, daß derselb Münßmaister einen valsch Tat oder Untat; so sullen wir in straffen lassen als recht ist. Es mag unnser Münßmaister die ganzen pösen Münß kauffn, und einsetzn, des sol dem Kauffer und Verkauffer on Schaden sein. Uns sol auch unnser egenanter Münßmaister zu Slagschatz in unnser Camer antwurttn, und geben von yeder gemischten Marck Gelts zwelf Pfenning derselben unnser Münß, und wir welln ime für das zerbrochn Gelt an dem Slagschatz abziehn ye von zehn Marckln ain Marck, als man das von Allter auch getan hat. Wir wellen auch dennselbn unnsern Münßmaister ain lanntshuter Lot Gewicht gebn, da entgegen sulln die Aufzieher auch deßgleichen ain Lot Gewicht habn, und so ain Feyrabent kümbt, daß man aufhöret zuprägn, oder daß ain Werch aufgearbait, und gar geprägt ist: so sol der Präger allwegn, so offt sich das begibt, die Prägeysen zu Stund er aufgehört hat, den Aufziehern ir ainen ungeverlich zu tragn, der sol die verbetschaftn, und die Zeit behalltn, bis daß widerumb Werchtag wirdet, und da man mer prägn wil, so sol der Präger die Eysen von dem Aufzieher wider nemen, und die, alslanng er zuprägen hat, bei seinen Hannden haben, gebrauchn, und versorgn, als sein Ayd steet. Wir tun auch dem obgenantn unnserm Münßmaister die Gnad, daß er und alle die seinen aller Gesetze, so unnsre Bürger zu München haben, als in den Steurn, Wachtn, und anndern Gesetztn, daß sy derselbn vertragn sein sollen. Wir geben auch Gelaitt, und Sicherheit in Krafft des Briefs alln Außleütn, und Gesten, die zu unnsern Münßmaister geend, und farend, und Silber in die Münß bringend, daß man derselben Leyb noch Gutt von allter Geltschuld wegn in unnser obgenanter Stat München, da man die vorgenante unnser Münß slecht, nicht sol aufhalltn. Und ob sich der Sachen halb icht Zuspruch, oder Irrung gen ine begäben, daß sy darumb in unnserm Lannde Nymadtn sollen schuldig sein zu Recht zusteen, dann vor uns, und unnsern Räten. Wir geben auch dem obgenantem unnserm Münßmaister, und seinen Gesellu, die zu der Münß gehörn, unnser Sicherhait, und Gelaitt für all Händl, die sy annderswo beganngn habn, doch bis auf unnser Auffsagn. Wann wir in das tun mit Briefn, oder mit Worttn, oder durch unnsern wissentlichn Anwalt, dannoch solln sy darnach ditzs unnsers Gelaitts genieffn, und brauchn vierzehn Tag ungevärlich. Was auch des benanten unnsers Münßmaisters Gesellu selbs undereinander verhanndln, darumb hat der Münzmeister Gewalt sy selbs zuverrichtn, und zustraffen, dann ausgenomen Dieb, Mort, Notzog, Vallsch, Ketzerey, oder Veräterey, was den Tod anttrifft. Wollt auch der benant unnser Münßmaister nach dem Jar nicht lennger beleiben, das sol er uns zum mynsten zway gantze Monat vor auffsagen. Wenn auch unnser benanter Münßmaister mit sambt seinen Gesellu, nachdem so wir im die Münß auffsagn, und nicht mer slahen wellen lassen, oder er uns die auffsaget, und mit unnserm Willn, und Wissen von uns farn welln; so sullen, und welln wir sy unbekümert farn lassn, und sullen unnser Sicherhait, und Gelaitt haben: es wär dann, daß er oder sein Gesellu uns, oder den unnsern icht schuldig wärn, das sol ir yeglicher uns, oder den unnsren vor bezaln, und darumb unclaghafft machen on Geverde. Auch sol unnser Nänntmaister zu München mit dem benanten unnserm Münßmaister, und unnsern Lambtleutn, zu der Münß gehörnd, den wir das bevelhn, all Quatember Rechnung, und Zalung unnsers Slegschatzs, und der Ambtleut Solden aufnemen, und tun, und die Versuchkorn sulln uns allwegn mit sambt dem probirtn Gelt zu unnsern Hannden geantwurt, und dem Münßmaister das Gelt dofür geben werden. Wir haben auch mit dem benanten unnserm Münßmaister geschafft, wer im Gold zubring, den sol er gut Münß dofür, nämlich für ainen gutn Ducatn, oder ungrischn Gulden, sibenthalben Schilling, und für ainen gutn reinischn Gulden fünf Schilling derselben unnser Münß geben, wan wir im zu Fürderung der benant unnser Münß den Wechsel in unnser Stat zu München die Zeit bevolhn, und gelassn haben, daß man die Münß für die Gulden also do bei im finden, und von im nemen sol. Ob aber der Wechsel in unnsern Lannden, Stetn, und Märgten also nicht gehallten wurde, und wir es dabei nicht hiellten, das Pruch oder Irrung darein käme, und die Gulden höher wurden geen; das sullen wir im zu Stund wennden in Monats Frist nach seinem Anbringn: ob wir aber des nicht täten, so sol uns unnser egenanter Münßmaister darnach über seinen Willen zu der vorgenanten unnser Münß nach Lautt des Briefs, dieweil verer

nicht

nicht gepunden sein zu münssen ungeverlichn. Darauf so gebietn wir alln und yeden unnsern Vitzdombn, Haubtleutn, Pflegern, Ranntmaistern, Lanntschreibern, Lanntrichtern, Richtern, Mauttern, Zollnern, Ambtleutn, Stetn, Margten gemainden alln und yeden unnsern Undertanen, und Getreuen ernstlich, und vesticlich mit dem Brief, daß ir den egenantn unnsern Münßmaister, und wer in unnser Münß arbaitt, oder darein gehört, bei solichn unnsern Freyhaitn, Gnadn, und Gelaitt halltet, und hannthabet, und dabei schutzet, und schermet, in dowider nicht tut, noch Nyemat zutun gestattet bei unnsern Hulden, und Gnaden. Das ist genzlich unnser Maynung, und Geschäfft, und verlassn uns des zu eu alln, und eur yedem besunder. Des habn wir zu waren Urkund den Brief mit unnser Hant gezaichent, und unnser Insigel daran einhenngn. Gebn zu München an Montag vor sant Jorgn Tag des Jars als man zelet nach Christi unnsers liebn Herrn Gepurt XIIIIC. und in dem LVIII. Jare.

LXVII.

Münzgeboth Ludwigs des Reichen, um das Jahr 1458.

1458. Ludwig ꝛc. unnsern Grus zuvor lieber Getreuer! Wiewol wir vormals von der pösen ringen Münß wegn, die unnser Lannd vast durchgangen hat, mit dir geschaft haben, darob ze sein, daß die nit in das Lannd kömen, und darumb in kauffn und verkauffn Hanndleray damit gehanndlt würd ꝛc: so vernemen wir doch, wie solichs nit gehallten, noch nachgangen werde, daß uns von dir, und anndern unnsern Amptleutn frömbd nymbt, daß ir solich gestattet, und zustehet. Und schaffn darauf mit dir ernstlichn demselbn unnserm Geschefft und Gepot strencklichn nachzegeen, auch das nochmals offenlichn beruffen lazzn vor den Kirchtüren, auch bey den Lanndschrannen, so man Gericht hellt, daß Nymats die verbotn Münß in das Lannd bring, noch in Kauffn oder Verkauffn einnemme noch ausgebe, sunder daß sich yederman füran allein der Münß gebrauch, dy unnsre Vorvordern säliger Gedechtnus, wie auch annder Fürsten des Hauß von Bairen geslahn, und slahn lazzen haben, doch in solichen dannoch hindangesetzt dy Münß, so zum Neumarckt aus dem Sannt bey Nürmberg geslahn worden ist, die auch nit zu nemen. Dann von der Gulden wegn habn wir in gemainen Rat unnser Rat und Lanndschafft erfunden, daß der Gullden, Ungrisch Ducaten, und Reinisch, füran seinen freyen Ganck habn, und von einem yedem genomen, und geben mag werden; nachdem er des stat vindet. Dann als dy Passauer vormalns auch verbotn sind worden, haben wir durch unnsre Räte und Lanndschafft in Rat auch erfunden, daß man dy alltn Passauer, bey Bischof Lennharts säliger Zeiten geslahen, und die auf sechs Lot besteen, füran gleich unnsren Herrn von Bairen Münß nemen, und geben sol. Daß wellest allso auch offenlich beruffn lazzn, und ernstlich darob sein, daß unnseren vordern und yetzendigen Geschefftе und Lanndpotn strengcklichn nachgangen, und dawider nit getan, noch gestatt werde zu tun bey Vermeidung der Straff in unnserm vordern Gebot begriffn. Und hab der Sachen guten Vleis, als wir dir getrauen. Des verlazzn wir uns zu dir ganz. Datum ꝛc.

LXVIII.

Landgeboth, Herzog Ludwigs des Reichen, das neben der baierischen, keine andere Münz, als alte Wiener, und Passauer Pfenning, böhmische Groschen, Plapharten, und Regensburger Kreutzer nicht genommen werden. Erchtag nach dem neuen Jahrtag 1459.

1459. Unsern Gruß zuvor, lieben Getreuen! wir haben vor von gemains Nutz und Frommen wegen Land und Leut mit sambt den hochgebornen Fürsten, unsern lieben Vettern dem Pfalzgraven, und Herzog Albrecht von Bayrn etwovil und offen Landpot getan, damit die pösen ringen Münß aus unser Lande kömmen, nach dem ringsten und minsten Schaden, wer das aber etwovill der bösen und geringen Münß in unser Lande kömmen sein, daß uns doch ye wider gewesen und noch ist, und da umb das zu wenden, und gegenwärtigen, und kunfftigen merern

Schadn zu fürkommen: so bevelchen wir eu, daß du Pfleger in deiner Pfleg, und Ambt vor der Pfarkürchen, und für offen Gericht, so offt das Not ist, lassest offenlichen berueffen, daß wir ernstlichen wellen, als wir auch des aber mit sambt dem hochgebornen Fürsten unsern lieben Vettern dem Pfalenzgraven, und Herzog Albrecht von Bayrn, auch unser Räten, und Landschafft, geistlich und weltlich zu Rate, und ains worden sein, das man füran in allen unnserm Lande kainerlay annder Münß nemen, und geben sol, dann bayrisch swarz Pfenning, die wir egenanten drey Fürsten der Pfalnzgrave, Herzog Albrecht, und wir Herzog Ludwig, und unser Vätter, und Vordern loblicher Getachtnuß in unseren Steten zu Bayrn geslagen, und haben slagen lassen, und all allt wyenner Pfenning, und passauer Pfenning, die Pischoff Leonhart salliger hat slagen lassen, und all alt guet Münß, als beheimisch Groß, Plapharter, Regenspurger, und gut Kreutzer nach Laut der Vorderen Lanndtpotten.

Dann als etwovill neur ringer Münß über unser Lanndpotten in das Lande kemen ist: tun wir der gemainen Lanndtschafft auf Anrueffen nw die sunder Genad, das die Yedermann aus seiner Gewalt, nach dem geringsten und minsten Schaden, schieben mag zwischen hüt des Brieffs Datum und dem Suntag Letare Mitfasten schieristen.

Und nach dem schieristen Suntag Mitfasten, soll und mag man die selben neu ring Münß nemmen und geben hinz auf Ostern schierist, albeg drey der newn ringen Pfenningen für zween alt Pfenning Landes Werung.

Und nachdem schieristen Ostern hinz auf den Pfingstag negst darnach ob dannoch gering und also uerbotten Münß im Lande wär, mag man nemen und geben albeg zween Pfenning der geringen Munss für einen alten Pfenning Lanndts-Werung.

Aber nach dem schieristen Pfingstag soll nyemanden die geringen Münss in unserem Lande weder geben, noch nemmen, weder an Kauffen noch Verkauffen, noch an Diensten, Schulden, Güllt, noch sunst, ain chainer anderen Sachen ungeverlich.

Welch aber das überfürn, die die ringen verbottnen Münss darüber ausgeben, oder einnemmen in unserem Lande; so sollet ihr baid tail zu unser Straff und Vangknuss nemmen, und soll darzu an all Genad die selbe verbotten Münss uns verualen sein. Der wollest dich Pfleger alsdan von Stund an underwinden, und uns die in Rechnung sunderlich fürbringen.

Auch sullt ir ernstlich verbietten, bey den alten Peenen, in unsern vordern Lanndtpotten begriffen, das Niemand, wer der sey, chain alt Münß, noch unser egenanten Fürsten von Bayrn Münß verbrennen, oder in chainen andren Münß die fuere, noch gebe, und bey der Peene des Brannts.

Ir sullet auch verbietten, das Nyemanden die geringen, und verbotten Münß in das Lannd fuer, bey Verliessung der verbotten Münß, und Straff unser Vangkuns, darein ir den oder die nemmen sult.

Sunderlichen wellen wir, das ir allenthalben eur Aufsehen habet, das Nymanten die gütt alt Münß aufkauff, und in Münß fuer, bey der Peene des Brannts.

Wir wellen auch, das all unser Ambtleut das Lanndtpott auch vestigklich halten mit Einnemen, und Ausgeben ungeverlich.

Wir wellen auch ye, das ir der Sachen Vleiß, und Ernst habet, damit das Landpott also berufft, gebotten, und auch vestigklich gehalten werde. Daran ir gannz unser Gevallen. Wan ob ir das gevärlich übersachet, gestattet, und nicht straffet, wellen wir euch, desgeleich die Ambtleut, darumb ungestraffen nicht lassen. Datum an Eritag nach den neun Jar Tag. Anno Domini &c. quinquagesimo nono.

LXIX.

Münzgeboth Albrecht III. München am Sonntag nach 3. König-Tag, 1459.

1459. Embieten unnserm Richter zu Straubing Rat und L. G. Sigmunden Puchperger unnsern Gruß zuvor. Wir haben vor von gemains Nutz, und Fromen wegen Lannd und Leut mit sambt den hochgeborn Fürsten unnsern lieben Vettern dem Pfallzgraven, und Herzog Ludwigen von Bayrn ettwevil und offt

Lanndt-

Landtpot getan, damit die pösen ringen Münß aus dem Lannde kämen nach dem geringsten und münsten Schaden, uber das aber ettwevil der pösen und geringen Münß in unserm Lande komen sein, daß uns doch ye wider gewesen, und noch ist, und darumb das zu wennden, und gegenwurtigen, und künftigen merern Schaden zu fürkomen: so bevelchen wir dir, daß du in deinem Ambt in unnser Stat und Lanntgericht Straubing vor den Pfarrkirchen, und vor offem Gericht, so offt das Not ist, lassest offennlich ı beruffen, daß wir ernstlich wellen, als wir auch des aber mit sambt den hochgeborn Fürsten, unsern lieben Vettern, dem Pfallzgraven, und Herzog Ludwign von Bayrn, auch unnsern Rätn, und Lanndtschafft gaistlich und welltlich, zu Rate und ains worden sein, daß man füran in allen unnserm Lannde kainerlay annder Münß nemen und geben sol, dann bayrisch swarz Pfenning, die wir egenant drey Fürsten, der Pfallzgraf, Herzog Ludwig, und wir Herzog Albrecht, und unnsre Vätter, und Vordern loblicher Gedächtnus in unnsern Stetn zu Bayrn geslagen, und haben slahen lassen, und alle allt wiener Pfenning, und passauer Pfenning, die Bischof Leonhart saligen hat slahen lassen, und all allt gut Münß, als behemisch Groß Plaphart, Regenspurger, und gut Creutzer, nach Laut der vordern Lanntpot. Dann als ettwevil neuer ringer Münß uber unnser Lanndtpot in das Lannd kommen ist; tun wir der gemainen Lanntschaft auf Anruffn noch die sunder Gnad, daß die Yederman aus seiner Gewalt nach dem geringsten und mynsten Schaden schieben mag zwischen heut des Briefs Datum und dem Sontag Letare Mittvasten schirsten, und nach dem schirsten Sontag Mittvasten sol, und mag man dieselben neu ring Münß nemen, und geben hinz auf Ostern schirsten albeg drey der neuen ringen Pfenning für zwen allt Pfenning Lanndswerung. Und nach den schirsten Ostern hinz auf dem Pfingstag nägst darnach, ob dannoch geringe, und allso verpotne Münß im Lannde wäre, mag man nemen, und geben albeg zwen Pfenning der geringen Münß für ainen allten Pfenning Lanndswerung. Aber nach dem schirsten Pfingstag sol Nyement die geringen Münß in unnserm Lannde weder geben noch nemen, weder an kauffen noch verkauffen, noch an Diensten, Schulden, Gült, noch sunst kainen anndern Sachen ungevärlich. Welh aber das überfur, die dy ringen verpotten Münß darüber außgäben, oder einnämen in unnserm Lannde, so soltu baid Tail in unnser Straff, und Vänckнuß nemen, und sol darzu an alle Gnade dieselb verpoten Münß uns vervallen sein; der wellest dich alsdann von Stunden an underwinden, und uns die Rechnung sunderlich fürbringen. Auch soltu ernstlich verpieten bey den allten Peenen, in unnsern vordern Lanndtpoten begriffen, daß Nyemat, wer der sey, kain allt Münß, noch unnsrer egenenten Fürstn von Bayrn Münß, verprenn, oder in kain annder Münß die fure noch gebe, und bey der Peen des Prands. Du solt auch verpieten, daß Nyemant die geringen und verpoten Münß in das Lannde fure bei Verliesung der verpoten Münß und Straff unnser Vänckнuß, darein du den oder die nemen sollt. Sunder wellen wir, daß du allenthalben dein Auffsehen habest, daß Nyemant die gut allt Münß aufkauff, und in Münß für, bey der Peen des Prands. Wir wellen auch, daß all unnser Ambtleut das Lanntpot auch vestiglich hallten, mit Einnemen, und Ausgeben ungevärlich. Wir wellen auch ye, daß du der Sach Vleiß und Ernst habest, damit das Lanntpot also berüst gepoten, und auch vestigklich gehallten werde. Daran tust tu gannz unnser Gevallen. Wann ob du das gevärlich übersähest, gestatest, und nit straffest, wellen wir dich, deßgleichen die Ambtleut, darumb ungestrafft nit lassen. Datum München am Sontag nach der heiligen dreyr König Tag. Anno &c. LVIIII.

LXX.

Schreiben der Stadt Augspurg, an Albrecht und Ludwig Herzoge in Baiern. Montag nach H. 3. König-Tag, 1459.

1459. Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Albrechten, und Herrn Ludwign, von Gottes Genade Pfallzgraven bey Rein, Herzogn in nidern und obern Bayrn, Graven zu Vohburg ꝛc. unnsern gnädigen Herrn, embieten wir die Ratgebn der Stat Augspurg unnser undertenig willig Dinst allzeit zu voran berait! Gnädigen Fürsten und Herrn! Euer fürstlichen Gnadn Fürnemen, mit sambt dem Durchleuchtigen Hochgeborn Fürsten unnserm gnädigen Herrn dem Pfallzgraven, und eur aller Gnadn Lannden und Leuten, von der Münß wegn, als ir dann das beschlossen, und zu verbittn ain schrifftlich Vermer-

ken uns zugesendt, gesetzt und ze hallten im Lannd ze Bayrn geboten ist, wie dann die Geschrifften völlielich begriffen innhallten, habn wir wol vernomen. Und haben vormals von der Münß. wegn bey uns gebotn, dhainerlai annder Münß, dann Euer Fürstlichen Gnadn, auch eur Gnadn Vorelltern des Lannds zu Bayrn Pfenning Münß, mit sambt unnser Münß, für Werung ze nemen, ze geben, und domit Hanntierung ze treiben, der wir uns auch also nochmals gebrauchen, und für Werung hallten. Wir haben auch den unnsern vormals gebotn, sollicher Münßen dhain Saygrung ze tun, noch in annder Münß ze verbrennen füren, darob wir aber, so best wir mögn, gern sein wellen, wann des gemains Lannds und unnser mercklich Notturfft ist. Was auch gemainem Lannd ze Nutz in den und anndern Sachn wol erschiessen möcht, wollten wir gefürdert allzeit gern sehen, als wol pillich ist. Geben auf Montag nach der Heil. dreyen König-Tag. Anno Domini &c. LVIIII.

An Herzog Albrechten, und Herzog Ludwign von Bayrn ꝛc.

Die von Augspurgk.

LXXI.

Schreiben Kayser Friedrich III. an Erzbischof Siegmund zu Salzburg. Neustadt, am Pfinzstag nach dem Sonntag Misericordia, 1459.

1459. Fridrich von GOtts Gnaden Römischer Kayser ꝛc. Erwirdiger Fürst, Gevatter, Rat und lieber Andächtiger! Als nu ettwelanng ain ringe Münß ganngen ist, und noch geet; dadurch uns, deiner Andacht, und Andern, auch Landen und Leuten, grosser und mercklicher Schad, auch Abganng an unsern Nutzen und Rennten auferstеet: empfelhen wir dir ernstlich, und wellen von Römischer Kayserlicher Macht vesticlich gepieten, daz du dich mit dem Hochgebornen, dem Herzogen von Bayern, fürderlich ains Tags an ein gelegne Stat, dir und im füeglich, zusamen ze komen verainest, und dich da mit im von der bemeltem Münß wegen underredest, wie und auf was Korn, und Anzal die fürzenemen und ze schlahen, damit daß für uns, dich, sy selbs, gemainen Nutz und Lannde und Leut sey, und was du dich mit im daraus underreden, und in darinn fürnemen, und ainig werdet uns das aigenlich in Geschrifft verkündest, damit wir verren darinn wissen ze hanndeln. Daran tut uns dein Andacht sunder gut Gevallen, und unnser ernstliche Maynung. Und wir wellen, daß auch gen dir, und deinem Stifft gnedielich erkennen. Geben zu der Neunstat, an Phinztag nach dem Sontag Misericordia Domini, anno ejusdem &c. LVIIII. unnsers Kayserтumbs im achten, und unnser Reich des Römischen im neunzehenndten, und des Hungrischen im ersten Jaren.

An Sigmund Erzbischove ze Salzburg abganngen.

LXXII.

Baierisches Münz-Geboth. Montag in den Oster-Feyertägen, 1459.

1459. Item, und wer es über die vordern unnser ausgeende Bote getan hiet, daß sich warlich hinz im erfunde, den behaltn wir uns hiemit darumb zu straffen nach Innhalt derselben unser Gebote.

Item, wer es aber füran über dieses Gebote tete, und damit betreten wurde, dem sol man dieselbn Münß alle, und in darzu in unnser Vencknuß nemen, und derselb sol auch alsdann mit der obgemelten Peen des Prants on alle Gnad gestrafft werden.

Item, und das Gelt, daß demselben genomen, damit er betreten wirdet, sol man uns zubringen unverruckt, des sullen uns dann die dreu Tail zusteen, und dem, der den damit betreten het, der vierd Pfenning nachvolgen. Und das tun wir darumbe, daß in solchen füran dest embsig Vleis und Aufstechung beschee.

Item, und solchs alles wellest von Stund an in deiner Pfleg und Gebiette an den nachvolgenden drein Suntagen und Veyrtägen vor ein yedn Kirchn, auch

vor

vor den Lanndschrannen, so am maisten Volck bey einander ist, offenlich beruffen lassen, und darnach ernstlichen bestelln, mit haimlichen Auffsehern, auch sunst, daß dem alln füran strenglichen nachgangen, und darwider nicht getan werde; wellest auch du und die Ambtleut selbs eur Auffsehen in solchem haben zu Hanthabung dieses unnsers Bots. Daran tust du unnser ernstlich Haissen nnd Geschäfft: wann ob du das geverlichen übersehest, ainicherlay darinne gestattest, und nit straffest, darumbe wolden wir dich, desgleich die Ambtleut, ungestrafft nit lassen. Datum am Montag in den Osterveyrtagen. Anno &c. LVIIII.

LXXIII.

Schreiben der Stadt Regensburg, an Ludwig und Albrecht Herzoge in Baiern. Montag vor St. Antoni Tag, 1459.

1459. Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten, Gnädigen lieben Herrn! Unser willig getreue Dinste, sind eurn Fürstenlichen Gnadn mit ganzem Vleiss berait zuvoran. Gnädig Herrn! Als uns eur Fürstenlich Gnaden nägst geschriben, und dabey ain Copien, antreffend die ringen Münssen, zusenden lassen haben, darauf wir euern Gnaden desmals geantwurt haben, auf Meynung, solich euer Gnadn Begerund an die unsern zubringen, und eurn Gnaden dann unnser Antwurt darumbn zukome: also gnädig lieb Herrn, so fügen wir eur Fürstenlich Gnaden zu wissen: daß wir solich eur Gnad Fürnemen, und Lanndtpot, den unsern offennlichen verkunden, ine auch dabei Saygerung der Münß und den Prannt, bey der Peen, in eur Gnaden Zeteln begrifen, ernstlichen verbieten lassen haben. Dann wo wir eurn Fürstenlichen Gnaden zu Dinst und Wolgevallen komen möchten, täten wir willigklichen, und zumal getrulich. Datum an Montag vor sand Anthonien Tag Anno &c. LVIIII.

LXXIV.

Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, den Goldgulden nicht höher, als um ein Pfund, und den Ducaten um 10. Schilling Pfennig zu nemen. Landshut, am Freytag exaltationis S. Crucis. 1459.

1459. Unsern Gruß zu vor, L. G.! wir haben etwowan der Landtpot, und Geschäfft der verbotten Münß halben ausgeen lassen, den, als wir bericht werden, nicht nachgangen wirdet, das uns ain groß Misvallen ist: und schaffen darauf mit eu ernstlich, das ir von Stunden offenlich bietten lasset, das füran Nyemands mit kainerlay münder Münß, dan die in unsern negst ausganglichen Lanndtpot erlaubt sind worden, weder in kauffen noch verkauffen, handlen noch einneme, noch ausgeb; und weiter bietten lasset, nachdem wir vernemmen, wie die armen Leut in unseren Lande vast beswärt, und zu Schaden bracht werden, mit dem Gollde, das in das zu hoch in die Gewalt geben würdet, an kauffen und verkauffen, das man nu füran den reinischen Gulden nit höcher, dann umb ain Pfund und den ungerisch, oder Ducaten Gulden, umb X. ß. Dn. neme und gebe. Und ob sollichen alles wollet mit Ernst sein, das dem nachgangen, und darwider nicht getan werde. Dan wo das nit geschähen, so wir des Underricht wurden, wollten wir eu solches darumben ungestrafft nit lassen. Datum Landshuet am Freytag Exaltationis sancta Crucis, Anno 59.

LXXV.

Protocoll des baierischen Münztags zu Landshut. An Thomastag von Kantelberg, 1459.

Vermerckt dy Ausrichtung, und Abschid, dez Tags von der Münss wegen, zu Lanntshut gelaistet, zu sand Thomanstag von Kandelberg Anno LVIIII.

1459. Dabei von meines gnedigen Herrn Herzog Albrechts wegen auf die Zeit da gewesen sind, von seiner Gnaden Räten.

Stephan von Smichen, Hofmaister.
Hanns Pelhaimer.
Lugwig Pintzenauer.
Caspar Wintzrer.
Hanns Rösler, Cantzler.

Von der Lanntschaft, von Prelaten.

Der von Eberspergk.
Der von Windberg.

Von der Ritterschaft.

Erasmus von Tor.
Ulrich Stauffer.

Von Steten.

Bartholme Schrenk. } von München.
Hanns Hunderpfunt. }
Peter Wabrer, von Lantsspergk.
Caspar Zeller, von Straubing.
Caspar Preu, von Tegkendorff.

Desgleichen sind Herzog Ludwigs Anwälde und Räte treflichen, auch von seiner Lanntschafft Prelaten der von niedern Alltach, und von Sevon, von der Ritterschaft und Steten, ain gute Anzal auch dagewesen, und darzu geordent.

Der Pfallzgrave hat hie gehabt seinen Rate den Pollinger, und seinen Lantschreiber von Amberg.

Item, es ist ein Copi gemacht, wie yeglicher Herre in seinem Land, in alle seine Landgericht, von der geringen Münss wegen, sich der zu weren, also ausschreiben, und ein Lanntpot tun, daß auch förderlichen ausgeen sol in solicher gleicher Lautte, Innhallt der Copi.

Item, ez ist ein Copi gemacht, wie baid Herrn Herzog Albrecht, und Herzog Ludwig miteinander yetzo hie ausgeausgeschrieben haben dem Ertzbischove von Saltzburg, seines münssens aufzuhern.

Und desgleichen ist auch geschriben Lanntgraf Johansen von Hals, seins münssens aufzuhörn, yetzo hie aus.

Item, der von Passau hat seinen Vitztumb, Herr Dietrichen Stauffer, hie gehabt, mit dem ist von baider Herrn weg geredt von aufhörens wegen seiner Menss in Maß, als mit dez von Saltzburg Räten, dem Ueberäckrer, Rudolfen Trauner und Venediger, die auch hie gewesen sind, geredt, und geschrieben, als vor begriffen ist, der hat zuegesagt, das also an seinen Herrn, den von Passau, zepringen, und baid Herrn Antwurt darüber wissen zu lassen.

Item, von Herzog Otten münssens wegen zue den Neumarckt aufzehörn, haben sich Herzog Ludwigs Räte verfangen, und zuegesagt: das ir Herr Herzog Ludwig, yetzo zu dem fürgenomen Tag zu Bamberg, oder auf dem Weg, solle und welle solichs mit Herzog Otten reden, und Vleiß tun, daß gen im auch richtig zumachen seines münssens aufzuhören.

Und was also umb solichs baiden Herrn von dem Saltzburg, dem von Passau, Herzog Ottn, und dem Lanntgraven, zu Antwurtt würdet: daß sol Herzog Ludwig meinem Herrn Herzog Albrechten auch verkünden.

Item, ez ist ein Copi gemacht, wie von baiden Herren geschrieben ist, yetzo hie aus.

In dez von Saltzburg Münß.
In dez von Passau Münß.
In dez Lanntgraven von Hals Münß.

Und ob Herzog Ott des münssens nit aufhörn wollt, so ist yetzo hie in baid Herrn Räten beschlossen, daß dann auch also in sein Münß von baydn Herrn sol geschrieben werden.

Item, es ist ein Copi gemacht, wie von baiden Herrn geschriben ist, von der Münß wegen yetzo hie aus
Den von Regensburgk.
Den von Augsburgk.

Item,

Item, die vorgeschriben Copi all, dez Lanntpots auch, wie geschriben ist, dem von Saltzburg, Lanntgraf Johannsen, auch in die drey Münß, Saltzburg, Passau, Halls, in gleicher Form ain Copi, an die von Regensburg, und die von Augsburgk, han ich auch hiebei mitgenomen.

Und ist auch yetzo hie also verlassen, daß dem vorgeschriben Lanntpot nachgegangen, und nit gemünst werden sol, als lanng bis die ring Münß aus dem Lannd gebracht wirdett, und das der Guldein wider herab kümbt auf seinen Stand, und rechte Werung der guten, und erlaubtn Münß. Wurde dann Manngl an guter Werschafft in dem Lannde, und das Not beschicht zu münssen, so sullen und wellen die Fürsten und Herrn anheben zu münssen ein gute bestenndige Münß auf daz allt Korn, und Aufzal ze VI. Lotn, und der Münß nit absetzen, und nit münssen nach den Geitten oder nach dem Slegschatz, sonder nur solanng dez ein Notturfft, und bis daz man Werschafft genug hat, und dann aber wider aufhörn, damit der Münß nit zu vil werde, und der Guldein nit auffslahe, und also in rechten guten Stanndt beleib.

Und so ez also darzu kümbt zu münssen, so mügen dy vorgeschriben der von Saltzburg, Passau = = = = Lanntgraf von Halls, dy Fürsten darüber ersuchen, und sich dez mit in verainen, und den Fürsten nachslahen auf dasselb ir Korn, und Aufzal zu denselben Zeiten.

LXXVI.

Befehl Albrecht des III. an den Rentmeister zu Straubing. Mitwoch vor Nicolai 1459.

1459. Unnsern Gruß zuvor lieber Rännt-maister! Als du uns yetzo geschriben hast von unnser Münß ze Straubing wegn, habn wir vernomen, und lassen dich wissn, daß wir Cristoffen Rudolf und Hannsn Wagner zu unnsern Münßmaistern gen Straubing auf ain Jare aufgenomen, bestellt, und uns mit in geaint habn, daß sy uns einen Slegschatz gebn, und dy Münß allerding selbs verlegn, und aufrichtn sollen, als wir dich wol underrichtn wellen, so du zu uns kümbst, deshalbn uns dizmals kains Kauffers da not tut: und dieselbn Rudolf, und Wagner habn uns auch also zu der Münß, als darzu gehört, gesworn. So habn wir Hannsen Aeber zu einen Versucher, und Niclasn Golltsmid zu einen Eysengraber aufgenomen, die uns auch bald darzu gesworn habn. So wollen wir Dich zu einem Aufzieher habn, und ist unnser Maynung, daß du dich füderlich hieher zu uns fügest, und uns auch darzu swerest, auch dich unnser Maynung, und Notturfft zu underrichten von dez Gewichts, und ander Notturfft wegn: und wellest auch von unnser wegn solichs an unnser lieb Getreu, einen Rate ze Straubing, bringen, und von unnser wegen mit in reden, daß sy mit sambt dir daran füderlich und beholffn sein, damit uns unnser Münß, und Münßwerch zu Straubing füderlich aufgerichtet, und gutn Fürgank habn werde, alß das von uns fürgenomen ist. Datum München an Mitichn vor Nicolai Anno LVIIII.

LXXVII.

Münzgeboth Ludwigs des Reichen. 1459.

1459. Als wir mit sambt den hochgebornen Fürsten unnsern liebn Vettern, dem Pfallnzgraven, und Herzog Albrechtn von Beyrn, an nechstn der Münß halbn von gemains Nutz, und Frumen wegn unnser Lannde und Lutte, ein Lanndbote ausgeen lassen habn, under anndern lauttende, wie es mit dem nemen der bösen geringen verboten Münß gehaltn werden sulle, als da dann das in unnserm Brieve, des Datum stet an Eritag nach dem neuen Jarstag nechst fürgangen dir zugesant, wol verlesen hast, also verneuen wir dasselbe unnser Lanndbote hiemit, und schaffen aber mit dir ernstlichn, demnach seinen Innhalt strenglichn nachzugeen, auch dabey darob zu sein, daß füran nach der alltn gutn Münß zu VI, Lotn besteend kauft, und verkauft werde.

Dann als in demselbn unserm Lanndbote von dem Satz der Gulden gannz nichz begriffen ist worden, und wir aber ye merckn, daß solchen mercklichen Schaden bringet, auch dardurch dest mynder zu dem Slag ainer bestenndigen guten Münß chumen mugen, dorumbe habn wir uns

benant Fürstn yetzo all untereinander verainet also, daß der ungerisch, oder Ducatn Gulden, füran in der bemeltn alltn guten, und erlaubtn Münß zu VI. Lotn besteend genomen, und geben sol werden, umb VII. ß. Dn.

Item, so sol der reinisch Gulden, auch derselbn alltn guten, und erlaubtn Münß, umb V. ß. X. Dn. gebn, und genomen werden.

Item, Es sol auch ain allter Plappharter, oder beheimischer Groß, in der bemeltn allten guten Münß auch nit annders dann umb VII. Dn.

Item, ain allter Creutzer IIII. Dn.

Item, und ain Regenspurger für II. Dn. geben, und genomen werden.

Item, wo aber ainer den anndern mit dem Golde, noch solher bemeltn allten erlaubtn guten Münß nit zubezaln hiet, der wartn, das dann unnser Undertan damit an Werung auch nit sein und beleibn: so habn wir uns obgemelt Fürstn, in zu sundern Gnadn, dorumb also verainet, daß die böß ring verboten Münß füran nach dem Pfingstag schirsten, bis auf unnser zeitlichen Widerrufen, dannoch ain Werung sein, auch geben, und genomen sol werden, albeg zwen für der alltn obgemeltn guten, und erlaubten Pfenning ainen.

Item, derselben ringen bösen Münß sulle gebn, und genomen werden, für ain Ungerischn, oder Ducatenguldn, xiii ß. pf.

Item, für ain Reinischgulden x. ß. xx. pf.

Item, für ain alten Plappharter, oder Beheimisch Groß xv. pf.

Item, für ain allten Creutzer viii pf.

Item, und für ain Regensburger v. pf.

Item dann als wir vormals geboten haben, alsp wellen wir noch das Nymanden die allt gut Münß, zu vi. lote besteend, in dem Lannd aufkauffe, ersaigere, noch die hinaus in Münß füre, oder verprenne in dhein weys bey der Peen des Prants.

LXXVIII.

Bestallungsbrief für Hannsen Part Münzmeister in München, gegeben von Herzog Albrecht III. am Sonntag vor der H. H. 3. Königtag, 1460.

1460. Von Gottes Gnaden, wir Albrecht Pfallzgraf beim Rhein, Herzog in Bairn, und Grave zu Vohburg ꝛc. bekennen und tun Kund offentlich mit dem Brief, als wir nach unser selbst Notturfft, und nach Rate etlicher unser Räte, und Getreuen in unser Stat zu München ein neue schwartze Münss münssen lassen, haben wir darzue zw ainen Münßmaister aufgenomen, unsern lieben Getrewen Hannsen Part, den Jungen, und nemen in darzu auf wissentlich in Krafft, und von heut Dato des Briefs ein ganzes Jahr in Maß als hinach begriffen ist. Zum ersten so soll in solicher unser Münß sein, und durch unnser gesworn Versucher funden werden in ainer gemischten Marck Gellts VI. Lot veins Silbers, doch ob es ye zw Zeiten ungevärlich umb ain Dn. Gewicht zw ring an dem Korn funden werden, daß soll man im durchgen lassen, und derselben Dn. solln an ain Lanntshuter Lot an der Aufzal geen XXXV. Dn. daß tut an ainer Marck Gellt XVIII. ß. und XX. dn. Münchner. Und wär sach, daß auch ye zu Zeiten ungevärlich an der Aufzal XXXVI. Dn. funden wurden, daß soll man auch durchgeen lassen, doch daß am maisten XXXV. Dn. solln gefunden werden. Es solln auch die vorgenanten unnser Münssvorsteher das Gellt versuchen auf der Cappelln bei dem egeschriben Lot veines Silbers, und wen sy daß an dem Korn nach Innhalt des Münßbriefs also recht gefunden haben, so solln sy daß lassen durchgen, inmaaß als vorgeschriben steet. Es solln auch die Aufzieher das Gellt also versuchen, und aufziehen, treulich und ungeverlich, so es geprägt ist, und alwege Baid bai dem Aufziehen sein: welcher aber zu Zeiten ungeverlich selber bei dem Aufziehen nit gesein macht; so soll und mag der ander Aufzieher ain Werkh, oder mer, allain aufziehn, daß er allwegen ainen unnserer Räte, den er ungevärlich gehalten mag, dabei haben. Und wenn sy daß also recht vinden, so soll man dann das Gellt dem Münßmaister erlauben auszegeben, und der Münßmaister hat damit genug getan, und ist seins Tails entbrochen: und ob ycht klag darnach über die Münß käme, daß solln

die

die Versucher, und Aufzieher verantwurten auf das Korn und Gellt, daß man dann versucht, und aufgezogen hat, davon die Aufzieher allwegen ain Korn und ain Lot swär Pfennigen behalten sollen. Auch so sollen die Prägeysen durch ainen unnsern, und der Münß gesworn Diener, den wir yetzo darzu geordnet, oder hinfür haben, zu aller Zeit nach Nottdurfft behalten, und verwart werden, als er das von unsern wegen in Bevelchnuß, und des gesworn hat: und der benant unser Münßmaister sol uns deß egenant Jahr von sollicher unnser Münß ain yede Wochen zu Slegschatz geben tausend Pfund, der vorgenanten unnser Münchner Pfennig, und hundert Gulden Reinisch in Gold guter Landtswerung, so lanng bis er uns das egenant Jahr bezalt hat, ains und funffzig tausend tt. Dn. und funf tausend reinisch Gulden in Gold Landswerung. Wär auch sach das Irrung in die Münß fiel, dadurch die Münß nidergelegt wurd, daß nit unsers Münßmaisters Schuld warn; so ist er uns der nit weiter schuldig zu münssen, oder den Slegschatz davon zu geben. Sunder so ist zwischen uns, und unnsern Münßmaister beredt, ob wir gegen ainander Irrung gewonnen, so sol daß besteen bei zwayen, oder dreyen unnsern Räten, die wir, und unnser Münßmaister darzu nemen. Wir tun auch dem benanten unnsern Münßmaister die Genad, daß er, und all sein Gesellen, die im münssen helffen, aller Gesetzt, die unnser Burger zu München haben, als in Steurn, Wachten, und andern Sachen, sollen vertragen sein: sunder soll er kainen Ungellt geben von dem Wein, den er, und sein Gesellen, in dem Münßhauß trinkhen, doch daß er kainen Wein darin umb Gellt schenckh. Wir geben auch Gelait und Sicherhait allen Auslendern, und Gesstен, die zu unnsern obgenanten Münßmaister wandeln, und Silber in unsrer Münß bringen, allso daß man derselben Leib, und Gut von alter Geldschuld wegen, in unnser Stat München, noch in unsern Landt nicht verhelffen, noch verpieten sol. Es sollen auch unser Münßmaister, und sein Gesellen, dieweyl sy in unnser Stat München münssen, nyndert zu Recht steen, dann vor uns, und unnsern Räten. Wir geben auch demselben unsern Münßmaister, und seinen Münßgesellen Sicherhait und Gelaitt für all Hanndl, die sy anderswo begangen haben, doch bis auf unnser Aussagen: und wann wir daß tun, oder lasseu tun, mit Briefen oder Worten, demnach sollen sy darnach dis unnsers Gelaits geniessen und prauchen, vier gantz Wochen ongeverde, und sy es auch gleitlichen halten. Was auch unnsers Münßmaisters Gesellen under ainander verhandlen, darumb hat er Gewalt, die Gesellen selbs zuberichten, und zu straffen: dann ausgenomen die Sach, die an das Leeben geen. Wann auch unnsers Münßmaisters Gesellen nach der Zeit, als wir aufhörn in münssen, von hieinen farn wellen, so sollen und wellen wir sy unbekommert farn lassen, und sy sollen in vorgeschribner Maaß unnser Sicherhait und Gelaitt durch unnser Lannt aus und aus haben. Wären aber die Gesellen den unnsern ychts schuldig, daß soll ir yeglicher den unnsern vor bezalln, und darumb unclaghafft machen. Es sollen auch unsern Münßmaister die Versucher, Aufzieher, Eisengraber, und Präger, swärn zu Gott und den Heyligen, daß sy das alles treulich, und ungeverlichen halten wellen, daz der Münßbrief ausweist, Gevard und Arglist in allen vorgeschribnen Stuckhen, und Artikhln gentzlich ausgeschaiden. Des alles zu waren Urkhund, haben wir unnsern obgenanten Münßmaister den Brief haissen geben, under unsern Insigel, des gehangen ist zu München an Sambstag vor der heyligen dreuer Königtag, des Jares als man zelt von Christi unnsers lieben Herrn Geburt. XIIIIC. und in dem LX. Jare.

LXXIX.

Bestallungsbrief Herzog Albrechts III. für Hannsen Hundertpfund, Münzmeister zu Sulzbach. München Samstag nach St. Erhardstag 1460.

1460. Von GOttes Gnaden wir Albrecht, Pfalzgrave bei Rein, Herzog in Payrn, Grave zu Vohburg ꝛc. bekennen, und tun kunt offennlich mit dem Brief, daß wir nach unnser selbers Nottnrfft, und nach Rat ettlicher unnser Räte und Getreuen, fürgenomen haben in unnser Stat zu Sulzbach ain neue swarzn Munß munssen zu lassen, haben wir darzu zu ainem Munßmaister aufgenomen unsern lieben Getreuen Hannsen Hundert-Pfundt, den Jungen, und nemen in darzue auf wissenlich in Krafft, und von heut Dato des Briefs ain ganzes Jar, inmas als hernach begriffen ist. Zum ersten so soll in solicher unnser Munß sein, unnd durch unnsern gesworen Versucher funden werden, in ainer gemischten Mark

Gellts VI. Lot Veinsilbers: doch ob es ye zu Zeitn ungevärlich umb ain Dn. Gewicht ze ringer an dem Korn funden wurd, daß soll man im durchgeen lazzen, und derselben Dn. sollen an ain landthuters Lot an der Aufzal geen XXXV. Dn. daß tut an ainer Markh Gellz XVIII. ß. und XX. munchner Dn. Und wär sach, daß auch ye zu Zeiten ungevärlich an der Aufzal XXXVI. Dn. funden wurd, daß soll man auch durchgen lassen: doch daß am maisten XXXV. Dn. solln gefunden werden. Es soll auch der vor genant unnser Munß Versucher, daß Gellt versuchen auf der Capellen bei dem egeschriben Lot Veinssilbers, und wenn er das an dem Korn nach Innhallt des Munßbriefs allso recht gefunden hat, so soll er das lassen durchgen, inmaß als vorgeschriben stet. Wär aber das ain Werkh, es wär wenig oder vil gemunß wurd, darinn unnser Versucher fund, das ain Markh Gelts ungevärlich ze kurtz wärn an dem Korn umb ain halbs Quintet Silber, so soll unnser benant Munßmaister ain annder Werch darunder slahen lassen, des so vil sei, als des Werchs gewesen ist, daß man umb ain halbs Quintet Silbers hat ze kurz funden, und dasselb Werch soll dann ains halben Quintat Silbers umb so vil ze vil, und mer haben, dann das Werch, das ze kurz gewesen ist, gehabt sollt haben nach Innhalt des Munßbriefs, und die zway Werch soll man baide under einander vermischen, damit sy fürbas durch den Versucher an dem Korn, und den Aufzieher an der Aufzal, also recht gefunden werden. Ob aber der Versucher in ainem Werch ain Markg auf der Capellen kurzer und erger fund, annders dan bevor geschriben stet; so sollen die Aufzieher und Versucher dasselb Werch wider einsetzen, und so vil Silbers darzue getan, damit es nach Innhallt des Munßbriefs an dem Korn gerecht funden werde. Es sol auch der Aufzieher das Gellt allso versuchen, und aufziehen treulich und ungevärlich, so es geprägt ist: und wenn oder wie offt der Aufziehr ain Werch, oder mer aufziehen will, so soll er allwegen ainen gesworn Burger des innern Rats der Stat zu Sulzbach, den er ungevärlich habn mag, darzunemen; und dabey haben, und wenn er das also recht vindet, so soll man dann das Gellt dem Munßmaister erlauben auszegeben, und der Munßmaister hat damit genug getann, und ist seins Tails emprochen, und ob ycht tlag darnach uber die Munß kamme, daz sollen die Versucher und Aufzieher verantwortten auf das Korn und Gellt, datz man dann versucht, und aufgezogen hat, davon der Aufzieher allwegen ain Korn, und ain Lot swär Dn. behallten soll. Auch so sollen die Prägeisen durch ainen unnseren, und der Munß geschworen Diener, den wir yetzo darzu geordent, oder hinfür habn, zu allerzeit nach Notdurfft behallten, und verwart werden, als er das von unnsern wegen in Bevelchnuß, und des geschworn hat. Und der egenant unnser Munßmaister sol uns das egenant Jar von sotich unnser Munß für den Slegschatz geben, als er dann darmit mit uns ubereinkomen, und ainig worden ist, derselben unnser Munß Lannds-werungen, namlich auf die schiersten Lichtmeßen 2000. tt, und darnach auf Vaßnacht aber 2000, darnach auf miter Vasten aber 2000, und darnach auf Ostern aber 2000. tut also zusamen 8000. tt. Dn. Es ist auch nämblich beredt worden, ob der egenant unnser Munßmaister ein halbs Jar gantz aus munst, so hat sich die vorgenant Sum, darum er mit uns ainig worden ist, gantz zu im verfallen. Wär aber Sach, daß ettwas Irung in die Munß viel, daß nit sein Schuld wär, dadurch er vor dem halben Jar munssens aufhörn wurd, so soll im nach Anzal der egenanten Suin gellten, darumb er mit uns uberkomen, und ainig worden ist, ain ganz Jar abgen, so vil es dann ain Wochen trifft, daß er vor dem Jar aufgehört hat. Wir tun auch dem benanten unnsern Munßmaister die Gnad, daß er und all sein Gesellen, die im munzen helffen, aller Gesetzt, die unnser Burger zu Sulzbach haben, als in Steurn, Wachten, und anndern Sachen, sollen vertragen sein: sunder sol er kainen Ungellt gebn von dem Wein, den er und sein Gesellen in dem Munzhaus trinken, doch daß er kainen Wein darinn umb Gellt schenkh. Wir geben auch Gelait und Sicherhait allen Ausleuten, und Gesten, die zu unnsern obgenanten Munßmaister wanindeln, und Silber in unnser Munß pringen, also daß man derselben Leib und Guet von alter Geltschuld wegen in unnser Stat Sulzpach noch in unnsern Lanndt nicht verhefften, noch verpietten soll. Es sollen auch unnser Munßmaister vorgenant und sein Gesellen, dieweill sy in unnser Stat Sulzpach munzen, nyndert zu Recht sten, dann vor uns und unnser Räten. Wir geben auch denselben unnsern Munßmaister, und seinen Munß Gesellen Sicherhait und Glaitt für all Hanndel, die sy annderswo begannggen haben, doch bis auf unnser Auffagen: und wan wir das tun, oder lassen tun, mit Briefen, oder Wortten, dannoch so sollen sy darnach diz unnsers Gelaitz geniessen, und prauchen vier gannz Wochen on Gevärdt, und sy des auch gelaittlichen halltn. Was auch unnsers Munßmaisters Gesellen unnder einannder verhandeln, darumb hat

er Gewallt die Gesellen selbs zuberichten, und ze straffen, dann ausgenomen die Sach, die an das Leben geen. Wann auch unnnsers Munßmaisters Gesellen nach der Zeit, als wir aufhörn zemünssen, von danen farn wellen, so sollen und wellen wir sy unbekömert farn lassen, und sy solten, in vorgeschriben Maß und Sicherhait und Gelaitt durch unnser Lanndt aus und aus haben: wärn aber die Gesellen den unnsern ychts schuldig, das soll yr yeglicher den unnsern vor bezallen, und darumb unclaghafft machen. Es sollen auch unnser Munßmaister, die Versucher, Aufzieher, Eysengraber und Präger, swärn zu GOtt und den Heyligen, daß sy das alles treulichen und ungevärlichen hallin wellen, daß der Munßbrief aufweist Gevärd und Arglist in allen vorgeschribnen Stukhen und Artikheln genzlich ausgeschaiden. Des alles zu waren Urkunt haben wir unnsern obgenanten Munßmaister den Brief haissen geben unnder unnsern Insigl, daß daran gehangen ist, zu Munchen am Sambstag nach sannd Erharz Tag des Jars, als man zellet nach Cchristi unnsers lieben HErrn Gepurd vierzehen Hundert und unnd im sechzigisten Jar.

LXXX.

Bestallungsbrief für Christoph Rudolf, und Hannß Pfaffen, Münzmeister in Straubing, von Herzog Johann, und Siegmund gegeben. München am Montag nach dem Sontag Reminiscere 1460,

1460. Von Gottes Gnaden wir Johanns und wir Sigmund Gebrueder, Pfallnzgraven bei Rein, und Herzogen in Bayrn ꝛc. bekennen und tun kunt offennlich mit dem Brief, als der hochgeborn Fürst unser lieber Herr, und Vatter Herzog Albrecht ꝛc. seliger Gedächtnuß ein neue swarze Münß in seiner und unnser Stat Straubing ze slahen fürgenommen, und zu derselben Münß zu Münßmaistern aufgenommen hat unnser lieb Getreu, Kristoffen Rudolff, und Hannsen Pfaffen, die wir dann nach seinem Abgeen auch also zu Münßmaistern derselben Münß aufgenommen haben, und nemen die darzu auf wisenlich in Kraft von heut Dato des Briefs ein ganzes Jar, und wie es die benanten unnsere Münßmaister mit solicher unnser Munß hallin und handlen sollen, daß ist bei unnsers lieben Herrn und Vaters saligen Leben mit in abgered, und hernach aigenlichen geschriben, und begriffen. Zum ersten, so ist bered, daß wir den benanten unnsern Münßmaistern das Silber geben, und antwortten lassen sollen, und als offt in von unnsern wegen ain Lot veines Silbers geantwort wirdet, also offt sollen sy uns für ain yedes Lot, auch für den Slegschaz und all Sach widerumb heraus geben XIIII. ß. Dn. der Münß, die sy münßen, und was sunst über die Münß get, es sei den Münßer-Gesellen, Versuchern, Aufzichern, Prägern oder ainen der Münß-Ambtleuten und Dienern zu der Münß geburd, daß alles sollen die benanten Münßmaister selbs ausrichten und darlegen, uns on Schaden. Und in solicher Münß sol sein, und durch unsern gesworn Versucher funden werden in ainer gemischten Marck Gellz ain Lot feins Silber: doch ob es ye zu Zeiten ungevärlich umb ain Dn. Gewicht zu ring an dem Korn funden wurd, daß soll man in durchgen lassen, und derselben Dn. sollen an ain Lanndshuter Lot an der Aufzal gen XXXV. Dn. daß tut an ainer gemischten Marckh Gellz XVIII. ß. und XX. Dn. Und wär sach, daß auch ye zuZeitn ungevärlich an der Aufzal XXXVI. Dn. funden wurden, daß sol man auch durchgen lassen: doch daß am maisten XXXV. Dn. sollen gefunden werden. Es soll auch der vorgenant Münß Versucher daß Gellt versuchn auf der Cappelln bei dem egeschriben Lot feins Silbers: und wenn er daß an dem Korn nach Innhallt des Munß Briefs allso recht gefunden hat, so soll er das lassen durchgeu, in Maß als vorgeschriben stet. Wär aber der ain Werckh es wärn wenig oder vil gemunst wurd, darin unser Versucher funde, daß ain Marckh Gellz ungevärlich ze kurz wäre, an dem Korn umb ain halbs Quintel Silber: so sollen unser benannt Munßmaister ain ander Werckh darunder slahen lassen, des so vil sei, als des Werchs gewesen ist, daß man umb ain halbs Quintel Silbers hat ze kurz funden, und dasselb Werch sol dann ains halben Quintel Silbers umb so vil ze vil und mer habn, dann das Werch, daß ze kurz gewesen ist, gehabt sollt habn nach Innhalt des Munß Briefs, und die zway Werch soll man baide under einander mischn, damit sy fürbaß durch den Versuchen

sucher an dem Korn, und dem Aufzieher an der Aufzal allso recht gefunden werden. Ob aber der Versuecher in ainem Werch ain Marck Gellz auf der Cappelln kurzer und erger funde, annders dann hievor geschriben stet, so sollen die Versucher, und Aufzieher dasselb Werch wieder einsetzen, und so vil Silbers darzuegetan, damit es nach Innhalt des Münß Briefs an dem Korn gerecht funden werde. Es soll auch der Aufzieher das Gellt allso versuchen und aufziehen treulich, und ungevärlich so es geprägt ist, und wenn er das also recht findet, so soll man dann das Gellt den Münßmaistern erlauben auszegeben, und die Mú maister habn damit genug getan, und ind irs Tails emprochen, und ob ycht . ig darnach über die Münß käme, i : sollen die Versucher, und Aufzieher ve twortten auf das Korn und Gellt, ß man versucht, und aufgezogen hat, i...on der Aufzieher allwegen ain Korn, und ain Lot swär das behallten soll. Auch so sollen die Prägeisen durch ainen unnsern, und der Münß gesworen Diener, der darzu geordent ist, oder wir hinfür haben, zu aller Zeit nach Notdurfft behaltn, und verwart werden, als er das von unnsern wegen in Bevelchnus, und des gesworen hat. Es ist auch nämblich beredt worden, ob wir uns bedachten, oder daß uns nit fuglich wär die vorgenannten Münß mit dem Silber nit mer zu verlegen, daß sollen, und mügen wir im Jar zu welcher Zeit uns das darinn fuglichen ist, wol tun: doch so sollen wir das unnsern Münßmaistern vorgenannt vier Wochen vor auffsagen, und ze wissen tun: und so das Auffsagen von uns beschehen, und die vier Wochen aus und vergangen sind, alsdann von Stunden darnach sollen die vorgenannten unnser Münßmaister die benannten Münß mit dem Silber selbs verlegen zu sambt ander Notdurfft als davor begriffen ist. Und sy sollen uns dann von solicher Münß ain yede Wochen zu Slegschatz geben von ainer yeden gemischten Marckh Gellz VII. ß. Dn. Wir tun auch den benannten unnsern Münßmaistern die Gnad, daß sy, und all ir Gesellen, die in münßen helffen, aller Gesetzt, die unnser Burger zu Straubing haben, als in Steurn, Wachten, und anndern Sachen söllen vertragen sein. Sunder söllen sy dhainen Ungellt geben von dem Wein, den sy und ir Gesellen in dem Münß-Hauß trinckhen, doch daß sy kainen Wein darinn umb Gellt schenken. Wir geben auch Gelaitt, und Sicherhait allen Ausleutn, und Gesten, die zu unnsern obgenannten Münßmaistern wanndeln, und Silber in unnser Münß pringen; allso, daß man derselben Leib, und Gut von allter Gellt-Schuld wegen in unnser Statt Straubing noch in unnsern Lannd nicht verhefften, noch verpietten soll. Es sollen auch unnsere Münßmaister, und ir Gesellen, dieweyl sy in unnser Statt Straubing münzen, nyndert zu Recht sten, dann vor uns, und unnsern Räten. Wir geben auch denselben unnsern Munßmaistern, und iren Münß-Gesellen Sicherhait und Glaitt für all Handel, die sy anderstwo begangen haben, doch biß auf unnser Auffsagen. Und wann wir das tun, oder lassen tun mit Briefen, oder Wortten; dannoch sollen sy darnach diz unnsers Glaiz geniessen, und prauchen vier gannz Wochen, und sy sollen es auch glaittlichen halltn on Gevärd. Was auch unnser Münßmaister-Gesellen under einander verhandeln, darumb haben sy Gewalt die Gesellen selbs zu berichten, und ze straffen, dann ausgenommen die Sach, die an das Lebn gen. Wann auch der benannten unnser Münßmaister-Gesellen nach der Zeit, als wir aufhörn ze münßen, von hynnen farn wellen, so sollen, und wellen wir sy unbekömert farn lassen, und sy sollen in vorgeschriben Maß unnser Sicherhait und Glaitt durch unnser Lannd aus und aus haben. Wärn aber die Gesellen den unnsern ychts schuldig, daß soll ir yeglicher den unnsern vor bezalln, und darumb untlaghafft machen. Es sollen auch unnser Münßmaister, die Versucher, Aufzieher, Eyserngraber, und Präger schwärn zu GOtt, und den Heylligen, dez sy das alles treulichen und ungevärlichen hallten wellen, daß der Münß-Brief ausweist, Gevärde und Arglist in allen vorgeschriben Stuckhen und Artickhln gennzlich ausgeschaiden. Des zu waren Urkunt haben wir unnsern obgenannten Münßmaistern den Brief haissen geben mit unnsern anhanngenden Secreten versigelt, zu München am Montag nach dem Sonntag Reminiscere in der Vasten, Anno Domini &c. LX.

LXXXI.

LXXXI.

Münzgeboth Herzog Albrecht IV. in das Oberland erlassen, am Montag nach dem H. Palmtag 1460.

1460. Nachdem und unnser Gemaine Lanntschafft in der geringern newen Münß, so yetzt in unnsern Lannden geet, ain groß Beswärung gehebt haben, und daß solichs für uns, unnser Land und Lewt nicht sunder ain merklicher Schad sei, nach Verruffung, und Verkündung diz unsers Pots in den nächsten acht Tagen.

Item, zum ersten, so wollen wir, und schaffen ernstlich, daß man fürlassen, und das sich in unsern Oberlannde in Bairn anheben soll kain ander Werung haben, noch nemen soll, weder an Gulten, Ränten Kauffen, und Verkauffen, und allen andern Sachen dann die Münß, die hernach geschriben stet, mit Nahmen die alten guten Münß, und Pfenning, die die Hochgeborn Fürsten unser lieber Anher, Vettern und Vatter, mit Namen Herzog Ernst, Wilhalm, Herzog Hainrich, Herzog Albrechtn von Bairn, all löblicher seliger Gedächtnus, und andern unnsern Vordern, auch unnsern lieb Vettern, der Pfallzgrave, und Herzog Ludwig in iren Steten auf VI. Lot, mit Namen allt Münchner, Lanndshuter, Ingolsteter, Bairisch, Oettinger, Praunauer, Amberger, allt Passauer, die Pischof Leonhart selicher hat slahen lassen, allt Wiener, und Augspurger, und all anndre gut Münß, die zu VI. Loten geslahen, und geordnet sind.

Item, allt pehamisch Groß, Plaphart, allt Kreuzer, die in dem Gepirg an der Etsch geslahen sind, und Regenspurger sol man auch nemen yeden in seinen Werd: mit Namen ainen behamischen Grosch, und ainen allten Plaphart, ir yeden für X. allt dn. ainen gleinen Plaphart für VIIII. dn. ainen stozler Plaphart für VIII. dn. ainen Regenspurger dn. für III. aller der obgeschriben Werrung, und die allten Kreuzer in iren Werd.

Item, die yezigen nuen ringer Münß die unnsern lieben Herrn, und Vetter, soliger Herzog Albrecht, unnser lieber Vetter Herzog Ludwig von Bairn, und wir haben geslahen, und slahen lassen, mag yederman nemen, und geben wie er mag und wil, als ain yeder gen dem andern den stat fündt, unverpoten, aber all ander ring neu Münß sol alle verpoten sein, und die von Nymand in unnsern Landen geben noch genomen werden.

Item, Ducaten, und Ungrisch, und reinisch Gulden, sol und mag man geben und nemen, nemblichen, ainen Ducaten oder ungerisch Gulden für VII. ß. XX. dn. der abgeschribnen allten guten Münß, und Werung desgleichen ainen reinischen Gulden für VI. ß. dn. auch der allten guten Werung. Wer aber ain yegliches Gold in seinen Werd höher nemen will, geben oder anwerden mag, daß sol ainen yeden unverpoten sein, und mag das wol tun.

Item, und solich unnser Gepot und Ordnung der Münß halben, sol stets gehalten und gepoten werden in unnsern Oberland in Bairn, und die unnseru in unnsern Niderlannd, und auf den Norgkau sol diz unnsern Pot nicht pünden, an welchen Enden sy das nicht erleiden mügen. Item, und umb der willen, daß die allt gut Münß, und Werung in unnserm Lannd beleib, und gehalten weed, so wellen wir und gepieten ernstlich bei der nachgeschriben Peen, das Nymant, wer der sei Lanntman, oder Gast, kainerlai allt gut Münß, der vorgeschriben Werung nicht aufkauf, oder wechsel, und die an dem Lannt füre in kain weg, wo aber solliches die das täten damit begriffen werden, oder daß man der sunst von ir gewar wird, der oder dieselben sind uns darumb mit Leib und Gut an all Gnad verfallen, und sollen uns mit irn Leib und Gut geantwurt werden.

Item, und ir sollt auch Leut darüber setzen, und bestellen, die haimlich und öffentlich darauf ligen, und sehen und wo sie also solich erfurn, die solich Werung der allten Münß aufkauffen, in Münß, oder in Wechsel gaben, daß sy ew die anbringen oder wissentlich machen.

Und wellich allso sollichs in Warhait fürbringen oder begreiffen, die das tun, oder aber die uns ins Garn tretten, der soll zu sonder Gnad die in darumb beschehen sol den fünften Pfenning aus dem Guet haben, dann man bei den Uberfarer begreifft, und vindt.

Item, all verprieft oder annder Schuld, die sich bey der geringen Münß

auf allte Münß, und Werung gemacht hat, soll bezalt werden, mit aller der abgeschribnen Werung, und Münß.

Item, wird aber yemat Irrung in solicher Bezalung der neuen ringen Münß haben, ist daß in ainer Stat, oder Markht, und sind daß zwen Burger, so sullen sy der zu entschaiden komen für ainen Burgermaister, und Rate derselben Stat, oder Markht. Ist aber der ain, ain Burger, der ander ain Gast, oder Ausman, und das sy ain Burgermaister, und Rate nicht entschäiden möcht, so sollen sy des komen für unnser Räte: sünd aber die Irrung zwischen zwair auf den Lannt, die solln komen für die Pfleger, und Richter, in den Pfleg- oder Gericht, da der Antwurter gesessen ist. Und wie ain yegliche Parthei an der End ainen dafür die gethane entschaiden werden, dabei sollen sy bleiben on all vernere Waigerung und Aufzug.

Item, kam aber ain Ausman, der in dem Lannd nicht gesessen wär, und gewonne Irrung mit ainem Inwoner der Lannden von der Münß und Bezallung wegen, möchten sy die Pfleger und Richter nicht geainen, die sollen zu paiderseit für unnser Rate geschoben werden.

Item, wir wellen, und mainen auch ernstlich, daß die allten Pfenwerd allenthalben auf die allten guten Werung, und Münß gesetzt werden. Darumb so schaffen wir, daß ain Purgermaister und Rate in den Steten und Märckten, und die Pfleger, und Richter auf dem Lannd alle Pfenwerd auf die Treu und Aid, die sy einer schuldig sein, und als sy GOtt dem Allmächtigen an dem jungsten Gericht darumb antwurten wellen, auf die allten guete Werung und Münß nach gleichen pillichen Dingen treulich, und ungevärlich sezen, und machen; und auch mit Ernst und Straff darob sein, damit solichs gehallten, und Nyemat in allen Vaillen Kauff beswärt, und übernomen werde. Und wenn allso die Pfleger und Richter die Pfenwerd auf den Lannd sezen, und ordnen wellen; so sullen sy an yeglicher Gegent vier vernunfftig fromm Man, die sich umb solichs versteen, zu in nemen, und die Pfenwerd mit sambt denselben Rath den pesten fürnemen, sezen, und ordnen.

Item, man wirdet auch in unnser Stat München ainen Wechsel haben, da ain yeder umb ain Ungrisch, oder Ducaten Gulden VII. ß. XX. Dn., und für ainen Reinischen Gulden VI. ß. Dn. gut allt Werung vindet in Maß, wie vorgeschriben stet.

Item, es sollen auch in allen Steten und Märckten, und in ainem yeglichen Dorff Leut darüber gesezt, und geschafft werden, die die Münß erkennen, und ainem yeglichen die beschauen, daß begert dardurch nymat mit der Münß gelaicht werde.

Item, und umb den Willen, daß man Werung in dem Lannd habe, und darein kame, so soll Gesten, und Lannd-Leuten erlaubt sein, als mager Vich in dem Land zwischen Liechtmesen und St. Jörgen Tag, an den Stalen, und auf den offen Wochen und Jarmärckhteu zu kauffen, und das vaist Vich mag ain yeder Gast zu aller Zeit über Jar auf den offen Wochen und Jarmarckten wol kauffen, umb die vorgeschriben allten guten Münß und Werung.

Und darauff so schaffen wir ernstlich mit eu, daß ir diz unnser Gebot, und Ordnung offentlich auf den Montag an Osterfeir an schierist umb füro all Sonntag und Feirtag vor den Kirchmenigen, und anf allen Lannd-Schrannen, auch in allen Steten und Märckten, die in eurn Gerichtern ligen ernstlich gepieten, und verkonnden lasset; daß dan yederman hallt, und dem nachgee, und mit sambt den Ambtleuten darob und daran seit, damit soliches alles allso wie vorstet, gehalten, und die Pfenwert in Steten und Märckten, auch auf den Lannd förderlichen gesetzt, und gemacht werden, desgleichen die Beschauer über das Gellt. Und habt das alles guten Vleiß und Ernst bei unnser swären Straff und Ungnad zu vermeiden. Datum München an Montag nach dem Heil. Pallm-Tag, Anno &c. sexagesimo.

LXXXII.

LXXXII.

Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, wodurch die Salzburger, Passauer, und Halsermünzen verbothen werden. Ingolstadt am Montag nach Viti, 1460.

1460. Wann wir nu bisher der Münß halben auf unser vorausgangne Landpot menigvelticlichen von den unsern Clag gehört, wie sy nit genuegsame Werung in unsern Landen haben, solch Clag aber füran zu underkomen, so lassen wir der auch andren mercklichen Ursach halben wider ain Munß in unser Stat Landshut slahen. Also bevelchen wir dir mit Ernst, daß du dieselben neuen Münß, mit sambt der vor verlaubten allten Münß, Innhalt unser vorausgangen Lanndpot, füran offenlichen zu nemen bietest, und sunst die andren, verpoten frömbd Münß, als Salzburger, Passauer, Halser, und ander verbietest, die nit zu nemen. Und wellest darin nit annders gestatten zu tun, und des guten Vleiß und Ernst haben, bey Vermeidung unser Straff und Ungnad. Des verlaßsen wir uns zu dir ganz. Datum Ingolstat an Montag nach Viti. An. LX.

LXXXIII.

Münzgeboth der Herzoge Johann und Siegmund, in Nieder-Baiern ergangen. München Sontag vor Johannestag zur Sonnenwende, 1460.

1460. Item, zum ersten auf das Anbringen, so uns beschehen ist der Irrung und Geprechen, der Münß halben, in unnsern Underlannd zu Bayrn, wellen, und Schaffen wir ernstlich, daß man fürbaser kain ander Werung in unnserm Niderlannd haben, noch nemen sol, weder an Gülten, Ränten, Kauffen, noch Verkaufsen, und allen andern Sachen, dann die Münß, die hernach geschriben stet, mit Namen: die allten guten Münß, und Pfenning, die die Hochgebornen Fürsten, unnser lieber Anherr, Vettern, und Vatter Herzog Ernsten, Herzog Wilhalm, Herzog Hainrich, Herzog Albrechtn von Bayrn, aller löblicher selliger Gedächtnus, und ander unnser Vordern, auch unnser lieb Vettern der Pfallenzgrave, und Herzog Ludwig in irn Stetten auf VI. Lott geslagen haben, mit Namen, allten Münchner, Lanntshuter, Ingolsteter, Bayrisch-Oetinger, Praunauer, Amberger, allt Passauer, die Bischoff Lionhart selicher hat slahen lassen, allt Wiener, und Augspurger, und all annder allt gut Münß, die zu VI. Loten geslagen, und geordnet sind.

Item, allt behamisch Groß, Plaphart, allt Kreutzer, und Regenspurger, soll man auch nemen in seinem Werde, als von allter herkomen ist.

Item, von der ringen Münß wegen, die unnser lieber Herr, und Vatter seliger, und unnser lieb Vettern, der Pfalzgrave, Herzog Ludwig, Herzog Ott, und wir slahen haben lassen, die soll man nemen, und geben in irem Werde, nemlich ye VI. Dn. der neuen ringen Münß, für der allten ainen, und nit anderst, und man soll auch nemen der vorgenanten Herren Sleg alle die Pfenning, die geprägten, und überhaupt, sind sy fein, swarz oder rot.

Item, Ducaten ungrisch, und reinisch Gulden, soll, und mag man geben, und nemen, nemlichen ainen Ducaten, oder ungrischen Gulden, für I. --- Dn. der abgeschriben allten guten Münß, und Werung, desgleichen ain reinischen Gulden für VI. ß. Dn. auch der allten guten Werung. Wer aber ain yegliches Gold in seinen Werd höher, oder nidrer nemen will geben, oder anwerden mag, daß soll ainem yeden unverpoten sein, und mag daß wol tun.

Wir wellen und gepieten auch ernstlich, bey der nachgeschriben Peen, das Nymand, wer der sey, Lanntman, oder Gast, kainerlay Münß nicht aufkauff, oder wechsel, die er widerumb von Gewin wegen aus dem Lannd, in Münß oder Wechsel gelten, oder verkauffen welle in kheinen wegen. Wo aber solich, die daß täten, damit begriffen werden, oder da man den sunst warlich von in gewar wirten; der oder dieselben seind uns daramb mit Leib und Gut an alle Gnad vervallen, und sollen uns mit irem Leib und Gut, geantwurtet werden.

Item, ir sollt auch Leut darüber setzen, und bestellen, die haimlich, und offentlich darauf lügen, und wo sie also solich erfuren, die solich Münß auffkauffen in Münß, oder in Wächsel gäben, daß sy eu die zubringen, oder wissentlich machen. Und wellich also soliche in Warheit fürbringen, oder Leut vergreiffen, die daß tun, oder yber daz unnser Gepot getan hetten, der sol zu ander Genad die im darumb beschehen soll, den fünften Pfening aus dem Guet haben, das man bey dem uberfarer begreifft, und vindet.

Item, all verbrieft, oder anndere Schuld, die sich vor der geringen Münß auf allte Münß und Werung gemacht hat, soll bezallt werden mit allter Münß, und Werung.

Wurde aber Yemand Irrung in solicher Bezallung der neuen ringen Münß haben, ist daß in ainer Stat oder Marckt, und seind das zwen Burger, so sollen sy da zu entschaiden komen für ainen Purgermaister und Rat derselben Stat oder Marckt: ist aber der ain ain Purger, der annder ein Gast, oder Ausman, und das sy ain Purgermaister und Rate nicht entschaiden möcht, so sollen sy des komen für unnser Räte: sind aber die Irrung zwischen zwaien auf dem Lannde, die sollen komen für die Pfleger und Richter in der Pfleg, oder Gerichten, da der Antwurter gesessen ist. Und wie ain yegliche Parthey an der End ainen, darfür die gehörnt, entschaiden werden, dabei sollen sy beleiben on all verr Waigerung und Aufzug.

Käm aber ein Ausman, der in dem Lannd nicht gesessen wäre, und gewünne Irrung mit ainem Inwoner dez Lannds von der Münß, und Bezallung wegen, möchten sy die Pfleger und Richter nit geainen, die sullen zu peyder Seyten für unnser Räte geschoben werden.

Item, wir wellen und mainen auch ernstlich, daß alle Pfenwert, und Gattung allenthalben auf die allten guten Werung und Münß gesetzt werden. Darumb so schaffen wür, daß ain Purgermaister und Rate in den Stetten und Märckten, die Pfleger und Richter auf dem Lannd, alle Pfenwert auf die Treu und Aid, die sy uns schuldig sein, und als sy GOtt dem Allmächtigen an dem jungsten Gericht darumb antworten wellen, auf die allten guten Werung und Münß nach geleuchen billichen Dingen treulichen und unverlich sezzen, und machen; und auch mit Ernst und Straffe darob sein, damit sollichs gehallten, und nymand in allen vaillen Kauff beschwärt, und übernomen werde. Und wenn allso die Pfleger und Richter die Pfenwert auf dem Lannd sezzen, und ordnen wellen; so sollen sy an yeglicher Gegenden vier vernünfftig from Man, die sich umb solichs versteen, zu in nemen, und die Pfenwert mit sambt denselben nach den pesten fürnemen, sezzen und ordnen.

Es süllen auch in allen Stetten und Märckten, und in ainem yeglichen Dorf, Leut darüber gesetzt, und geschafft werden, die dy Münß erkennen, und ainem yeglichen beschauen, wer der begert; dadurch nymand mit der Münß gelaichen werde. Und darauf so empfelchen wir unnserm Haubtman in Nydern Payrn, Rat, und lieben Getreuen, Sigmunden Puchperger, ernstlich, daß du sollich unnser Lanndpott allenthalben in unnsern Nider-Land von unnsern wegen ausschreiben, und ausschlahen last, und darob seist und bestellest ze tun, daß dem allso nachgangen, und gehallten werd. Des verlassen wir uns ganz zu dir. Datum München an Suntag vor sand Johanns Tag ze Sunwenden. Anno Domini &c. sexagesimo.

LXXXIV.

Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, gegen das Aufkauffen der Münzen. Landshut am Donnerstag vor aller Heiligentag 1460.

1460. Als ettlich Zeit her in unserem Lande Irrung entstanden sein, in Aufkauffen der Münß, auch von Verfurn wegen des Getrayds aus dem Land, und von den Fürkauffern auf dem Lande, auch in Steten und Merckten, daß dann Lannden und Leuten zu mercklichen Schaden komen ist, daß aber genediglich zu wennden, und gemeinen Nutz unser Lande und Leute zu fürderen; so sein wir, und die hochgebornnen Fürsten unser liebe Vetter, Herzog Johannes, und Herzog Sigmund, Pfalzgraven bey Rein Herzogen in Ob- und Nidern Payern ꝛc. Geprüdere, durch zeytigen Rate eins worden, ain gemain Lanndpot ausgehen zu lassen,

und darobe sein wöllen, ernstlich gehalten werden, in Maß geschriben steet.

Des ersten von des Aufkauffens wegen der Münß, wellen wir, daß Nyemand mer weder Innlender noch Gast in unnsern Lannde kein allte Münß aufkaufft, auf Maynunge die furter in Münß zu fürn, noch die ersaige mit Schnelbag, noch sunst in kain Weise, wie man das erdencken möcht. Dann, wer das überfur und nicht hielt, daß sich kuntlich erfunde, der, oder dieselben, sillen on alle Gnad mit dem Prand darumb gestraffet werden, wann wir ye mit solcher Peen die Kauffmanschafft, so bisher mit der Münß bescheen, weren, und solchen Schaden, daraus Lannden und Leuten ergannegen, nicht leyden wollen.

Item, als wir nu in unnsern Lannd-Poten gesetzt haben, daß man einen Ringler für einen Haller nemen solle ꝛc. Hin ist uns vill Clag fürkomen, wie ettlich gannz haubt Sumen mit Ringlern zallen wellen, und der annder Tail nicht nemen, daraus groß Irrung erstee. Darumb solch Irrung zu vermeiden, und gemeinen Nuß ze fünden wellen wir, daß die Ringler hinfür nit mer Werung sein süllen, weder umb Haller, noch umb Pfenning.

LXXXV.

Landgeboth Ludwigs des Reichen, wie es mit der Münz in Bezahlung der alten Schulden gehalten werden solle. Landshut am Sonntag Lätare 1463.

1463. Nachdem und unser gemeine Lanndschafft ettlich Zeite her der gerüngen Münß halben in Bezallung der Schuld, Kauffen, Verkauffen, und andren grosse Irrung gehabt, also haben wir nach Rate unser treffenlichen Rete und Lanndschafft, so dann auf diß Zeit in guter Anzal bey uns gewesen, deshalb geratschlagt, und wie es nu damit allenthalben in unnsern Lannde gehallten werden sull, eins worden sein, in Maß hernach volget.

Nemlich, so meinen wir ernstlich und wellen, was bey guter Münß gehandlet ist worden, daß soll auch damit wieder gewert werden.

Item, was aber bezalt ist, und wamit sich ainer hat bezalen, und weren lassen mit guter oder ringer Münß, dabey soll es beleiben.

Item, was bey und mit pöser Münß gehanndelt ist, mit welcherlay Handlung das wär, und der Gelter wolt damit vor Ausganng des Verpots der geringen Münß bezalt haben, hat das der Werer nicht nemen wellen, und der Schuldner das hinder Gericht oder Rat gelegt, oder sunst mit Wissen hinder ainen Piderman oder mer, der sol das noch nemen.

Wär aber das ainer kaufft, oder verkaufft het umb ringe Münß auf Widerkauff, und der nicht bezallt hett, oder das Gellte, als vor stet, gelegt, der sol nu füron bezalen mit guter Münß: es wär dann darin geverlich gehandelt, daß sol bey dem nachgeschriben Artickl beleiben.

Item, wer mit pöser Münß mit Fürbetrachtung geverlich gehandlet hette auf ettlich Jar oder Zeite, wo das durch eu nit möcht vereint werden; so wellet uns dieselben Geprechen zu wissen tun, die darumb mit sambt unsern Reten wissen zu entschaiden. Wär aber die Sach so groß, so wöllen wir dieselben Parthey für unser Rete selbs vordern, und darinn Entschied geben; und wie die Sachen entschieden werden, dabey sol es beleiben.

Darauf schaffen wir mit eu ernstlich, daß ir was Irrung der Münß halb sey, oder für eu kome, dann die Sach handelt, und die Leut entschaidet, und underricht, in Maß vorgeschriben steet.

Und das dem allen, wie vor steet, nachgannngen, und darinn annders nichts fürgenomen werde, darob wellet von unnser wegen mit Vleiß und Ernste sein. Daran tut ir unser ernstlich Maynung und Gevallen, und verlassen uns des zu eu ganz. Datum under unsern fürgedruckten Secrete zu Lanndshut an Sontag Lätare. Anno Domini &c. LXIII.

LXXXVI.

Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen gegen die fremde Münzen. Landshut am Mitwoch vor dem H. Palmtag. 1465.

1465. Wir haben etweofft sambt unsern lieben Vettern, Herzog Sigmunden von Bayrn, auch nach zeitigen Rate ernstlich geschafft, und verpoten, die ringen Münss nit mer zenemen, sundrn angesehen, was grosser Schuld von daraus uns auch unsern Landen und Leuten entstanden ist, vernemen wir, wie solich Verpot veracht, und dem gestrengs nicht nachgangen werd, des wir von ew und anndern, die das verhengen, nit straffen, oder sunst überfarn, dhain gevallen haben: darauf schaffen wir mit ew ernstlich, das ir zu Stunden nach dem heiligen Ostertag auch vor offen Gericht öffentlich beruffen lasset, und verhieten, das sich ain yeder füro mit Einnemen, und Ausgeben, Kaufen und Verkaufen mit kain anderer Münss zalen oder zalen lassen, er nem oder geb dann unser Lanndswerung in Bayrn, das ist allt swarz Münss, auch behmisch Grossh, Plaphart, regenspurger Pfenning, ungrisch Ducaten, und reinisch Gulden, in yedern in seinen Werd. Ob aber yemand wer der wär solchs überfur, so wollest du Pfleger, oder Richter den zu unsern Handen geloben, und sweren lassen, und solch verpoten Münßen in deine Hannden nemen, davon sol dir der Vierd Dn. gevallen. Ob da aber kainerlay Teydung = = = = tätest, die sol nichts sein, und wellen uns der Verbrecher = = = = halbinger ganz zu dir halten: und ir sullt ernstlich ob den Dingen sein, des verlassen wir uns zu ew. Datum Lanndshut an Mitwoch vor dem heyligen Palmtag Anno ꝛc. LXV.

LXXXVII.

Verboth Herzog Ludwigs des Reichen, gegen die Leuchtenberger Häller. Dienstag Exaltationis Crucis. 1465.

1465. Wir habn mermalig Landpote ausgeen, und die durch dich auch ander unsern Pflegern und Richter offentlich verkunden, und beruffen lassen, wie es mit Einnemen und Ausgeben der Münß allenthalben in unnserm Lannde sol gehalten werden, nu sind wir bericht, daß die Lanndgraven vom Leittenberg neue Haller schlahen, und münßen lassen, die no ainzich in unnsern Lande genomen, und gegeben werden, daß dann wider unnser Lanndpot ist, uns von dir zu gestatten befremdet. Bevelchen dir auch darauf, daß du solch unnser Lanndpote abermals an gewönlichen Enden offenlich beruffen lassest, damit im nachgangen, und die gemellte Haller auch verpoten, und nit genomen werden. Daran tust du unser ernstlich Maynung. Datum Lanndshut an Erchtag nach exaltationis crucis. anno &c. LXV.

LXXXVIII.

Münzgeboth der Herzoge Siegmund, und Albrecht IV. gegen die weiße Münz. München am Sontag Jubilate 1466.

1466. Wann wir bisher ettwenn ainig Landpot von der Münß wegen ausgeen haben lassen, die aber nit gehalten sind worden, und dardurch vil frömbder weysser Münß, als Kreutzer, Haller, und ander Münß in unsern Lande bracht, und neben unsern alten guten Werung ausgegeben würdet, solichs uns unnsern Landen und Leuten ainen gemainen Schaden bringt, daß uns also nit lennger zu leyden steet. Hierumbe so schaffen wir ernstlich mit euch, und wellen, daß ir von Stund an allenthalben in unsern Marckt, auch in unseren Landgericht Dachau, vor allen Kirchmenigen und Schrannen all Feyrtag offentlich berueffen, und gebieten last, daß ain yeder alle weysse, und andre Münße, ausserhalb unser alte Bayrischen Werung, zwischen der Zeit und dem heiligen Auffarttag schierst aus seiner Gewalt schiebe, und vertreib aus unnserm Lannd, und nach dem benanten Auffarttag schirst mit keiner anderen Münß hanndle, ausgeb, noch einneme, dann unser alte Werung, die wir Herrn von Beyren, auch Bischoff Lienhart von Pas-

sau seligen von alter haben schlagen lassen, und beheimisch Groß, alt Plaffhart Regenspurger, auch ungerisch Ducaten, und reinisch Gulden, und kain andere Müntz, und darauf mit den Ambtleuten in dem Marckt, und in dem Lanndgericht allenthalben bestellet, und darob seyet, daß sy auf solichs mit Vleiß ir Auffsehen, und Mercken haben, und wen sy begreiffen, der andere Münß, dann die vorgeschriben Werung, ausgäbe, oder darumb zu kauffen fürneme, daß sy dann dieselben Münß alle von Stund an zu unsern Handen nemen, und Nyemants darinn schonen, darinn wellen wir in albegen halben Tail folgen lassen. Ob in aber Yemant darin Widerstand tät, oder tun wollt; so sollet ir in des von unsert wegen vor, und darin beigestenndig sein, auch dann solichs an uns bringen, den wollten wir darumb mit Straff an Leib und an Gut fürnemen. Und tut hierin guten und ernstlichen Vleiß: wann wo des nit oder durch euch, oder der Ambtleut ainicherley Nachlassen, oder wissentlichs Uebersehen beschäche, daß wollten wir ungestrafft nit lassen. Datum München am Sonntag Jubilate. Anno &c. LXVI.

LXXXIX.

Landgeboth Herzog Ludwigs gegen die fremde Münzen. Samstag nach Philippi und Jacobi 1466.

1466. Auf unser vorausgangn Lanndpot allenthalben in unser Ober- und Niderlannd der geringen Münß halben bescheen, komen uns groß Clag für, wie solich unsere Lanndpot nicht gehalten, sonder stets im Lannde die pöß gering Münß genomen, und darein bracht werde, dadurch Lannden und Leutn merckliecher Schad entstee, daß uns dan pillich nicht zu dulden, und groß Mißvallen ist: darauf ernstlich mit euch schaffende, daß ir von Stund an vor den Kürchtürn, Lanndschrannen, und andren gewonlichen Ennden offenlich beruffen lasset, auch mit Ernst darob seyet, damit bey euch noch in unseren Gericht, den Pflegern von uns bevolhn, füro die pöß gering Münß, und sonder kain weisser, noch annder Haller, gebn, noch genomen werde, dann allein der vier Herrn von Payrn Sleg, auch Guldn, Grosch, Plaphart, allt Kreutzer und Regenspurger Pfenning yeds in seinen Werd, wie dann unser vorausgangen Lanndpot der Münß halben solichs aigenlicher ausweisen. Wer oder welich aber darüber annder gering und frömbd Münß weis, oder annder näm oder gab, oder in das Lannd pracht; den und dieselben solt du Pfleger von Stund an in Gwishait, und darzue die verpoten Münß zu unsern Hannden annemen, den wir auch alsdann darüber an Leib und Gut straffen, und dir aus solcher Münß den viert Tail volgen lassen wellen. Und tut darinn nichts annders bey Vermeydung unser swären Straff und Ungnad. Des verlassen wir uns zu euch genzlich. Datum Lanndshut am Sambstag nach Philippi und Jacobi aplorum An. &c. LXVI.

XC.

Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, gegen die Schinderling, und andre fremde Münz. Samstag vor Mathäi 1466.

1466. Wir haben vill und offt geschafft, und verpoten, dhain annder Münß nit zu nemen, dann gut allt swarz Gellt, auch groß Plaphart, und yedes Gelt in seinem Wert, das dann nicht gehallten, sondren groblich überfarn wirt, vernemen wir das ettlich unser Pfleger, Ambtleut, Purger, und annder, des auch Schuld haben, sondren darumb, daß sy unsern Gepotn nit gehorsam sein, und die strengklich hanndhaben, und hallten, des wir onzweiflich von den Ungehorsamen nit Gevallen haben, und möcht mit solchen Ungehorsam und Ueberfarn unser Lanndpot Schaden bescheen menigclich, als mit den Schinderling, des dann ye Lannd und Leut zu gar grossen Schaden komen sein. Und darab zu fürkomen was Unrat und Verderben aus solicher ringer Münß entstet, schaffen wir mit dir Pfleger ernstlich, bey unsern Ungnaden zu vermeiden, daß du zu Stund an vor offnen Gericht berufen lassest in deiner Pfleg, daß yederman kain ander Münß geb, noch nem für Landwerung, dann allt swarz Münß, Plaphart, allt gut Kreutzer, Regenspurger Pfenning, peheimisch Groß, Ducaten ungrisch, und reinisch Guldn, yedes in seinem Wert.

Wer, oder welich aber ander gering frömbd Münß weis, oder ander näme, oder gäbe, oder in das Lannd brächt, den oder die solt du Pfleger von Stund an in Gewishait, und darzue die verpoten Münß zu unsern Hannden nemen, den wir darumb an Leib und Gut straffen, und dir aus solcher Münß den Viertl volgen lassen wellen. Ir Purger sollt auch unser Pot bey eu auch Hannd haben, daß in kainen weg überfarn, und des Vleiß thun. Des verlassen wir uns insonderhait ganz zu eu. Datum Lanndshut am Sambstag vor Mathei aplorum. Anno &c. LXVI.

XCI.

Münzgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, und Albrecht IV. am Freytag nach St. Bartolomäustag 1469.

1469. Wiewol wir offt in unnserm Land gebotten haben, daß man kain andre Münß, dann gut allt swarz Gellt, Kreutzer, Groß, Plaphart, und Regenspurger, auch Ducaten Ungrisch, und Reinisch Gold, yr yedes in seinem Werd nemen, und geben solln; so sein wir doch gar gleuplich und manigvelltigclich bericht worden, daß uber und wider solch unnser Gebott mancherlai weisser und geringer Münß in unnser Lannd bracht, daselbst ausgeben, und unnser Unnderton, und die unnsern dadurch mercklich beswärt, und beschedigt werden; und wann nu dermassen in des hochgeborn Fürsten, unnsers lieben Vettern, Herr Albrechten Pfalzgraven bei Rein Herzogn in Obern- und Nidern Payrn ꝛc. und seiner Pruder, auch unnser lieben Vettern Lannde solchs beschee, darum haben wir, und derselb unser Vetter Herzog Albrecht uns mit einander veraint, und vertragen, inmassen hernach volget:

Mit Namen, daß man nach sand Michls Tag schierist volgende, kain aunder Münß in unnser baider Lannde ausgeben, nemen, noch Gewerb oder Handl damit treiben sol, dann allain der vier Fürsten Slag: nemlich des Pfallzgraven zu Amberg, unnsers Herrn und Vatter Herzog Heinrichs säligen zu Landshut und Oeting, auch Herzog Ernsts, und Herzog Wilhalm zu München ir aller löblicher Gedächtnuß geslagen, und gemunst; doch so mag man dabei auch nemen allt Kreutzer, pehemisch Grosch, Plaphart, und Regenspurger Pfenning, und darzu Ducaten ungrisch, und reinisch Gulden, yedes in seinem Werde, als es dann gewonlichen Gangk hat ongeverlich. Wer aber darüber andre Münß in unnseren Lanndgerichten und Gebieten neme, oder ausgebe, oder ainicherlai Gewerbe, oder Handtierung mit derselben anndern Münß nach dem obgenanten sand Michls Tag treib; der, und dieselben in was Stands und Wesens er, und sy sind, sollen von dir, so sy in deiner Pfleg betretten wurden, mitsambt ir verbotten Münß, Hab und Gut angenomen, und bis auf unnser Straf gevengelich gehalten werden, die wir auch hertigclich darumb straffen, und inen darinn kain Gnad beweisen wolten.

Und auf das solich unnser Gepot volzogn, und gemain Nutz unnser Lanndt und Leut dester paß gefurdert werde; so solt du Pfleger, auch ain yeder annder, der uns oder den Satz überfaren, dieses unnsers Gepots anbrächt, den vierden Tail der verpoten Münß, auch aller Hab und Gut, dy bey demselben Uberfarer betretten wurde, so offt sich das begäbn, haben, und zusteen.

Wurdest du aber den Sachen deines Tails, wie hie vorsteet, nit nachkommen, darin seumig sein, und die Uberfarer geverlichen hinschieben, oder nit straffen; so wolten wir dich, so wir des gleublich bericht wurden, darumb von unnser Pfleg, die du innhast, von Stund an absetzen, und darzu unnachleßlich straffen. Darnach wisse dich zu richten, und solch unser Gebott von Stund an allenthalben in deiner Pfleg an gewonlichen Ennden offentlich verkünden, beruffen, anslahen, und steen lassen, auf daß sich Nyemant durch dy Unwissenhait davon entschuldigen mug.

Fürter bevelchen wir dir ernstlich, daß du in deiner Pfleg weder Zygeiner noch Zygeinerin halteſt, noch den Frid, oder Gelait gebeſt, sonnder so pald du ir gewar wurdest, sy außtreibeſt, und daß man in auch weder zu Essen noch zu Trinken gebe, und ob sy den armen Leuten icht abnemen, oder abtrugen, daß du dann von Stund an die Zygeiner annemeſt, und den armen Leuten, daß ir an Entgeltnus wider helffeſt, und die Zygeiner darmit straffeſt. Es möchten, und solen auch die armen Leut sich der Zygeiner mit der Tat wern, und daß sollen sy gen

der Herschafft, und meniglich unentgolten, und der Sachen halb aller Wandel frey sein. Datum Lanndshut am Freytag nach sand Partholomäustag, Anno Domini Sexagesimo nono.

XCII.

Protocoll des baierischen Münztags zu Landshut, am Simon und Judastag 1469.

Vermerkt ain Maynung, die Muntz antreffend, durch unnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen, und unnsers gnedigen Herrn Herzog Albrechts Räte geratslagt, alls hernach vollget.

1469. Des ersten, daß man in irer baider Gnaden Lannde hinfur kain ander Munß ausgebn, nemen, noch damit Gewerb oder Hanndl treiben soll, dan allein der hernach geschriben Fursten Sleg: nemblich des Pfalzgraven zu Amberg, Herzog Heinrichs zu Lanndshut und Oting, Herzog Ernsts und Herzog Wilhalms zu Munchen, aller loblicher Gedächtnnus, und die Munß, so der genanter unser Herr Herzog Ludwig, und Herzog Albrecht, auch Bischove Linhart sälliger zu Passau, geslahen haben: doch sullen die Ringler nach Anzal der Prob fur Haller gen, aber die Schinderling darinn nit begriffen sein, auch nit genomen werden.

Item, man soll auch pehemisch Groß, Plaphartt und regenspurger Pfenning nemen, und darzu Ducatn ungrisch, und reinisch Gulden, doch ir yedes in seinem Werdt, in massen hernach volget: mit Namen so soll ein yede obgemelltn Munß aufzogen, und probiert werden, und was sy an dem Grat ertregt, so vill Pfenning sullen derselben Munß fur ainen reinischen Gulden genomen, und gegeben, und der reinisch Gulden nit höcher dan auf sibenzechen Karat angeslagen, und geachtet werden. Ob aber Yemand vermeint, daß ain Gulden besser oder geringer wär: der soll mit der Wag und dem Strich probiert, und wes er an der Prob besser oder letzer gefunden wurd, darnach sollt er bezallt werden. Dann von der pehemischen Groß und Plappharten wegen, die sullen auch gein dem Golld, und der andern Munß obgemellter Maß probiert, und gesätzt werden. Und solch Prob soll unnser gnediger Herr Herzog Ludwig in acht Tagen, nach Dato diser Zetl negst volgend, und alhie zu Lanndshut, und unnsers gnedigen Herrn Herzogs Albrechts Rete in derselben Zeit zu Munichen thun, und yglicher Tail Leut, die sich der Sachen versteen, darzu ordnen, und mit Fleiß schaffen und bestellen, daß die Prob treulich und auf das gruntlichst, als man solchs ungeverlich gethun mag, beschehen. Und wie die Prob auf yglich obgemellt Munß auch auf die pehemisch Grosch, und Plapphart erfunden wirdet, daß soll unnser gnediger Herre Herzog Ludwig den Anwälden gein Munchen, und die Anwald herwiderumb seinen Gnaden her gein Landshut aigentlich und lautter auf Pfinztag vor sand Martins Tag schieristen zuschreiben, auf daß sich yeglicher Tail notdurfftigelich in den Sachen bedenkhen, und verr ein yeder Furst in seinem Lannde ein gleichlauttend Lantpot wisse ausgeen zulassen.

Es sullen auch all Pfenwert auf die obgeschriben Zeit, so man zu sammen kumbt, gesetzet, und in dem negst gemellten Landpott ausgeschriben werden, und derwarttn. Daß man sich solichs Lanndspots desteigenlicher underreden, und vertragen muge; so sullen unnser gnedigen Herrn Herzog Albrechts Anwäld ir Potschafft auf Montag nach sand Martins Tag schieristen alhie zu Lanndshut wiederumb haben, sich der Sach mit unnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwign entlich zu veramen.

Zu Urkunt sind des Ratslags zwo Zetl in gleicher Lautt begriffen, der aine unnser gnediger Herr Herzog Ludwig, und die ander unnsers gnedigen Herrn Herzog Albrechts Anwäld angenomen haben. Zu Landshut an sand Simon und Judas Apostol. Anno &c. sexagesimo nono.

XCIII.

Münzproben auf der Münzstatt zu München gemachet, um das Jahr 1469.

Vermerckt das Versuchen hernach volgennd ꝛc.

1469. Item, wir haben der swarzen Münß an der Aufzal funden, daß an ain münchner Mark geet zwai Pfund funfzehn Pfenning, und gibt die Markh vein Silber V. Lot I. Quintel ain Sechzehentail, und ain Zwai- und dreissigtail.

Item, wir haben der Kreutzer an der Aufzal funden, daß für vier Gulden, min- XIII. Creutzer für ain Mark geen, allweg LX. Creutzer, für ainen Gulden gerechnet, gibt die Mark achthalb Lot minder ain zwai und dreissig Tail.

Item, der Sechser geen an ain münchner Margk LXXI. hat die Margk XV. Lot vein Silber.

Item, gestempt und ungestempt behamisch durch einander get an ain Margk LXXXXI. hat, die Margk vein Silber VIII. Lot. III. Quintel, und ain sechzehntail.

Item, mailenndische, und andre allt Plaphart, ausgenomen die Kreutzplaphart, und die Stözler, geen an ain münchner Margk LXXXXVIII. hat die Margk VIIII. Lot. IIII. Quintel vein Silber.

Item, für acht Gulden Kreutzer, ye LX. Kreutzer fur ainen Gulden gerechnet, geben auch ain solche Margk vein Silber.

Item, als findet man, VI. ß. Dn. swarz Münz, und LX. etsch Kreutzer, auch drei gemain swarz Pfenning, und ain Kreutzer an der Gute des veinen Silbers gleich sein. Solt man aber yeglicher Münß gegen der andern irn Slagsatz rechen, und was darauf get, so man die münzet, so bestunden III. Dn. mit Slagschatz, Arbeit und annderen mer, dan ain Kreutzer,

Item, so man für VIII. Gulden, und ainen Sexer, Sexer hat, ye zehen Sechser für ainen Gulden gerechent, die haben auch ain münchner Margk vein Silber. Also fyndet man, daß VIIII. Sechser gleich so viel Silber haben als VI. ß. Dn. und wo man kainen Slagschaz, des vielmer auf die Münz weder auf Sexer get, nit rechnen wollt, sunder nur vein gegen vein, so findet sich, daß ain Sexer als viel vein Silber hat, als XVIIII. swarz Pfenning.

Item, so man hat gestempt und ungestempt behemisch ain hundert, und LXV. durch ain ander, so geben sy auch ain Margk vein Silber münchner Gewicht, und so man den Slazschatz auch nit rechent, sonder gegen der swarzen Münß allein vein gegen vein zu rechnen, so kombt ain behemisch VIIII. Dn. und die Beheimisch vein dannoch an ainer ganzen Mark vein Silber umb XLV. Dn. lezer weder die swarz Münß.

Item, so man hat mailendisch, auch die anndern alten Plaphart durch einannder LXII., so geben sy auch ain Markh Veinsilber. Und so man da auch kainen Slagschaz rechent, sonder gegen der swarzen Munß Vein gegen Vein; so kombt der Plaphart ainer durch umb VIIII. Dn.: dannoch sein dieselben Plaphart an ainer gannzen Margk Veinsilber umb XVIII. Dn. letzer weder auch die swarz Münß. Doch seien unntter solchen Playharten ausgenomen die Kreutz-Plaphart, unnd die Stozler, die in solcher Prob nit vermischt sind.

XCIV.

Ratschläge in Münzsachen, verfasset zwischen 1460. und 70.

Bericht eines Ungenanten von der Wissenschafft eines Münzmeisters, an Herzog Albrecht IV.

Item, ein Fürst und Herr der wolt münssen lassen in solichen Form, daß der fl. solte gellten 5. ß. Dn. daß macht in ein Suma 150. Dn. unnd die Markh sol halten in der Prob 7. Lot 1. ß. 1. Dn. — und süllen drey Dn. zwen neu Dn. gelten.

Item, Ursach, daß dem Landsfürsten an Zünssen, Mautten und Zollen großer Abgang ist, unnd an aller Tribut, unnd daz bedeut Rannt, Fannt ꝛc. unnd also ist ein Frag: wie vil Dn. sullen am Gewicht auf 1. Lot geen, so man

man daz Markh nicht mit 16. so hat man nye nit auf 1. Markh gen soll.

Item, von waz Ursach wegen sullen drei Dn. zwen neu Dn. gelten.

Item, ich hab gefunden, daß des hochgeporn Fürsten unnd Herrn, Herrn Hainrich Pfalzgrave bei Rein Herzogn in Bayrn löbl. Gedächtnus.

Item, die Lanndshuter haben in der Prob gemainiclich 5. Lot 1. Dn. und 34. auf 1. Lot.

Item, die Oetinger haben in der Prob 5. Lot 1. Quintet 1. Dn. unnd 34. auf 1. Lot.

Item, die Praunauer haben in der Prob 4. Lot 2. Quintet unnd gen 34. au, 1. Lot.

Item, der hochgeborn Fürsten, und Herrn, Herrn Ernesten und Herrn Wilhalmen Gebrüder löblicher Gedächtnus die haben in der Prob 4. Lot 2. Quinitet 1. Dn. — unnd gendt gemainiclichen auf 1. Lot 34. Dn.

Item, des hochgeporn Fürstn und Herrn, Herrn Albrechten löblicher Gedächtnus, die haben in der Prob 4. Lot 1. Quintet und 1. Dn. — unnd gend auch 34. auf 1. Lot.

Item, unnd also sol man vermerkhen die Ursach, warum man drei Dn. für zwen Dn. geben sol, wan die Markh in den alten Münssen am maisten helt in der Prob 5. Lot 1. Quintet 1. Dn., unnd die neu Munß sol halten in der Prob 7. Lot 1. Quintet 1. Dn. — und allso mag es wol gesein, daz die neu Munß sol halten in der Prob 7. Lot 1. Quintet 1. Dn. und die fl. — sol gelten 5. ß. Dn. wievil Dn. aber auf 1. Lot süllen gen, wissen dꝛ rechten Munßmaister wol, ich wil sein nicht öffnen.

Item, auch werden sich selber alle Pfenwerdt setzen, so lanng daz man die alten Münssen gar verdriben hat, ain Jar oder da bey.

Item, ich glaub, daß dy Ursach sey der Munßmaister, dye also ain Werch giessen, daz sy nicht wissen aygennlich, wye man das kürnt Silber merern oder myndern soll nach Ordnung der Münß, was die halten sol in der Prob, unnd ir Gerechtigkait enzogen.

Item, ich hab gefunden, daß etlich Munßmaister, so sye ain Werck giessen, es sey klein oder groß, daß klein Werck ist 32. Marck, unnd ain groß Werck ist 100. Marck: und so ain Werck verhandelt wirt in der Prob umb 1. Lot zw gut, und ich setz, daz die Münß sol pesteen pey 6. Lotn in der Prob nach dem allten Sin, so addyrn sy darzw gemainklich auf 1. Mark 2. Lot 1. Quintet, unnd 2. Dn. Kupffer, und daz ist weit fällig, mer dan umb ain Quintet auf 1. Mark, was pringt daz in aine Guß auf 32. Mark; ich gesweig auf die grossen Guß 100. Marck, und von solicher Sach wegen Verlust? Die Munß ir Gerechtigkait ꝛc.

Item, ich wil setzn 6. Artikl, die man notdürfftig ist in die Munß, welch Munßmaister die wol kän, der mag wol ainen Fürsten und Herrn Münssen aufrichten nach aller Ordnung ꝛc.

Item, der erste Artikl, so ain Fürst und Herr seinem Munßmaister fürhellt, die hoch des fl. — wie vil er Dn. gellten süll, unnd die Markh sol hallten in der Prob, wie vil sein Genade haben will.

So sol der Munßmaister wissen wie vil Dn auf 1. Lot süllen gen oder auf 1. Mark: und daz sol er dem Fürsten und Herrn zwesagen, wie vil das pringet.

Item, der annder Artikl, so ain Furst unnd Herr seinem Munßmaister fürhelt die Höch die fl. unnd auch daz Gewicht, wie vill Dn. auf 1. Lot süllen gen.

So sol der Munßmaister wissen, waz dye Mark in der Prob werde haben, oder halten unnd sol daz dem Lanndsfürsten und Herrn zwesagn — waz darauf enspringet ꝛc.

Item, der drit Artikl, so ein Fürst und Herr seinem Munßmaister fürhelt dye Prob in die Mark, und auch daz Gewicht, wie will Dn. auf 1. Lot süllen gen.

So sol der Münzmaister wissen, wie hoch der fl. gelten sol: unnd dem Fursten unnd Herrn zwesagen, so vill Dn. darumb das Lannd unnd Leut versorget werden ꝛc.

Item, der viert Artikl helt einnen daz Mern, und auch daz Myndern, zu dem etlich Münßmaister groß irrn.

Item, Von den Mern. Ainer prächt in die Münß kurnt Silber oder Granalia oder Pergsilber, die Mark hielt in der Prob 4. Lot 1. Quinitet 1. Dn. gen und wigt 37. Mark. 13. Lot 3. Quintl. Und der Fürst und Herr wolt münssen lassen, daz die Mark sol halten in der Prob, wie vor verschriben ist, 7. Lot 1. Quinitet 1. Dn.

Item, soll der Munßmatster wissen, wie vil Silber er in ain Mark tuen sol, daz die Markh besteen sol zu 7. Lotten 1. Quintl 1. Dn. gen: und darnach mag er wol wissen, wie vil er tun sol in die 37. Markh 13. Lot 3. Quintl.

Item von den Myndern. Der Fürst und Herr hiet kurnt Silber ain Thun oder minder, und ain Thun ist 24. Post, und ain Post ist 300. Mark, und hat die Mark in der Prob 9. Lot 3. Quintet 2. Dn. und 1. hl. Gewicht, unnd der Fürst unnd Herr wolt münzen lassen, wie vor verschriben ist, 7. Lot 1. Quintl 1. Dn.

Item, sol der Munßmaister wissen, wie vil Kupffer er in ain Mark tun sol, daz die Münssen besteen zu 7. Lottn 1. Quintet 1. Dn., unnd in dem vierten Articl ist grose Irrung mit den Munßmaister ꝛc.

Item, der fünft Articl so sol der Munßmaister wissen, ob die Münssen in dem Lanndt beleyben mag oder nicht, und ob man sy gesaygern mag an Schaden der Kauffman ꝛc.

Item, der sext Articl ist, ob man ain Werk giessen wil, daz glein Werk ist 32. Mark, so sol der Munßmaister wissen, wie vill er des Fürsten unnd Herrn körnt Silber sol nemen, und auch Kupffer, da es geleich nach 32. Mark, und nit mer noch mynder. Unnd so er daz also wais die 6. Articl, so mag er wol dem Fürsten unnd Herrn münssen mit aller Gerechtigkait der Munß, unnd mag dem Lanndsfürsten alle Jar iärlich uber 25000. fl. nutzen, unnd Lannd unnd Leute versorgen, so man die 6. Articl vernymbt ꝛc.

Item, es wer noch es Not zu wissen, wie man ainen Fürsten unnd Herrn oder seinen Genaden edeln Räten Unnderrichtungen geben sol, do wie man münssen sol, do damit ainen Fürsten unnd Herrn Nüzung auch Lannd unnd Leuten daraus ersteen möcht.

Item, genediger Herr unnd edler Fürst ꝛc. ain soliche Gelt hat mein Gesselle pracht dem durchleuchtigisten hochgepornen Fürsten Herrn Herrn und Ludwigen Pfalzgraven bei Rein Herzoge in Payrn meinen genedigen Herrn ꝛc.

Item, do nu mein gnediger Herr ꝛc. die Gellter vernam von meinen Gesellen, do begert mein Genediger von meinen Gesellen, er solte uns gen Lanndshut pringen zu seinen Genaden, unnd zu seinen Genaden edlen Rätten ꝛc.

Item, genediger Herr! unnd hochgepornner Fürst ꝛc. die Leüterung, die wir getan haben, seine fürstliche Gnaden, unnd auch seine Genaden edeln Rätten ꝛc. wellen wir eurn fürstlichen Gnaden, und auch eurn fürstlichen Gnaden edeln Rätten auch gern öffnen ꝛc. so es eurn Genaden fuegsam war ꝛc. damit eur fürstliche Gnaden des Grunnds unnser Künst wärlich berichtet werde ꝛc.

Ratschlag D. Martins, Herrn Jörgen Klosner, D. Hannsen Trost und Leonhart Hoheneg-ker, von der neun Münz wegen.

Vermerckht ain Ratschlag von ainer neuen Münß wegen fürzunemen.

Im Anfanng ist ain Meynung, daß man der neuen Münß an zehen fünf Schilling für ain Reinischn Guldn slag, und so das beschiecht, so werden sich albeg zwen neue für drey allt geburn. Aber dieselb neu Münß wirdet am Silber nit so gut sein, als die allt yz ist, als sich dann sollichs in der Prob der allten, und in Rechnung der neuen Münß eigenlich erfunden hat: doch so sol sich unser gnädiger Herr des nit irrn lassen. Dann solten die allten und neuen Pfenning yglicher nach seiner Anzal am Silber gleich sein; so must sein Gnade an Verlegung der Münß gar vill verlirn, oder dismals ganz ungemünst verleiben, daß dan merklich wider sein Gnad, auch wider Lannde, und Leut were: so aber die neu Münß am Silber ain wenig geringer wurd, dann die allt ist; so wurd sein Gnad, wann er die Münß selbs verlegt, in dreyerlay Weg von der neuen Münß Gewinn haben, und doch sonst Nyemand dardurch beschwärt, als sich hernach erfündet.

Der erst Gewin erfündet sich also: wann so der neuen Pfenning acht und zwainzigkh auf ain Lot gemünsset; so wurden aus ainer Lanndshuter vermischten Markh vier hundert und acht und vierzigkh Pfenning: und gebürt sich derselben Münß vierzigkh, und hundert Pfenning

für

für ain reinischen Gulldn. Und so nu ain obgemelt Marck sechs Lot veins Silbers hette, so gewonn unser gnädiger Herr, wann er die Münß mit Silber verlegt, an ainer lanndshuter Marckh veins Silber über den Slagschatz, und den Abganng des Werckh-Silbers, ain halben Guldn Reinisch.

Der annder Gewin ist, wann sein Gnad nit mit Silber, sunder aus der allten Münß neue Münß macht, so wurd sein Gnad an ainer yeden Marckh veins Silbers, daß in der allten Münß erfunden würdet, albeg gewünnen, als hernach volget: nemlich, so man allerlay allter Münß under einander probirt, so vindet man in der Marck der allten vermisten Pfenning gewenlich sechsthalb Lot veins Silbers, also bringt ain Marck veins lanndshuter Silbers drey Marck vermists Silbers, minus ainhalb Lot veins Silbers, daß alles zusammen gerechnet, machet in ainer Suma achthalbn Guldin Reinisch, minus dreyzehen Pfenning; also gewynnet man aus der allten Münß auf das minst an einer Marck veins Silbers ainen halben Guldin, minus dreyzehen Pfenning, und darzue das Kupfer, so in der alten Münß ist: doch so were gut, daß die Prob allerlay Münß noch mer beschehe, auf das man einen lauteren Grund erlannget.

Der dryt Gewyn ist dann, so der Gullden auf an zehen fünff Schilling gesatzt, und geslagen würd, so geburt sich albeg ainem yeden, der Getraid-Gullt, oder Pfenning-Gullt hat, und ytz zwen Gulldn dafür eynnimbt, darnach an der zwair stat drey. Es wurd auch sonst Nyemand durch solch Münß beswärt: dann wer Gullt hat, die man im in Gelld schulldig ist zu geben, dem geb man Gulden hin als bisher. Wer aber Eribgütter hat, wollt derselb sein Getraid für sich selbst behalten, und nit verkauffen, so behellt es hin als bisher: wil er es aber verkauffen, wo er dann ytz zwen Gulldn dafür einnymbt, so werden im alsdann nach Anzal der neuen Münß, drey geburn. Wer aber kein Eribgut hat, als die Handwercher, und Arbaitter, der würdet auch nit beswärt: dann alldieweill die allt und neue Münß miteinander geet, so gibt, und nymbt er dern neuen zwen, oder der allten drey.

Und wann unser gnädiger Herr die allten Münß bey der neuen mit dem obgemellten Wechsl ain geraimb Zeit geen last, so setzt sich das Pfenbert, und der Lon aller selbs; doch, so ist Not, daß sein Gnad dabey ain gemain Lanndpot last ausgeen auf Meynung, daß man die allten Münß ein nemlich Zeit lassen geen, ye drey für zwen neue, und nach Anfang derselben Zeit albeg ainen allten Pfenning für ain Haller, und nit höher.

Item, es soll auch sein Gnad dabey in ettlichs seinen Stetten, Wechsel-Penckh machen, auf das ain yeder die allten Pfenning mug verwechslen, und neu überkommen.

Item, die Rete können in im nit erfünden, daß die Pfenning ganz gleich zu machen sein; aber, so man die Sach durch Munßmaister, und Ambtleut fürnymbt; so sind sy wol zu slahen, das man sy nit ersaigern mug.

Furtter von der Gulldn wegen ist ain Meynung, daß sein Gnad mit seinen Rentmaistern, Mauttern, Zollnern, und andren seinen Ambtleuten, bestelle, daß sy kainen neuen, sunder nur allein allt ganz gut und gewogen Gulldn nemen. Daß man aber sonst mög ein Ordnung machen, dadurch die Gulldn, und die Münß vergleicht worden; also, daß das Silber in der Münß ainen yeden Gulldn in seinem Werd gleich geachtet werde, können die Räte in in selbs nit vinden, daß man mag die Prob mit der Wag an Gold und Silber wol gleich vinden, aber mit dem Strich kan es nit wol sein; angesehen, daß zu dem Strich so manigerlay Nadl und Prob gehört, und so vill Geverlichhait darauf erfunden ist, daß gar swärlich ain Prob gegen der andern recht gefunden werden mag.

Und was sein Gnad mit neur Münß fürnymbt; so ist vor allen Dingen Notdurfft, die mit aller Strenckhait, und dem Ernst zu handhaben, auf das Land und Leute vor mercklicher Beswärung verhüttet werden.

Item, daß auch sein Gnad ain gemain Lanndpot erneur, nemlich was Gulldn, Grosch, Plaphart, Pfenning, und Haller man nemen soll.

Item, daß auch sein Gnad dabey gepiett, kain Kreutzer anders, dann für drey Pfenning, und kain andren Pfenning, der dann in Krafft seines obgemelten Gepots zu nemen nit erlaubt ist, annders dann für ain Haller zu nemmen.

Ratschlag eines Ungenannten für Herzog Ludwig in Baiern.

Vermerckht mein Gutbedunckhen der Münß halben, nachdem die Leuff,

auch gerinng Münß ytz in dem Launden geen, damit die gerinng Münß daraus käm, dunckht mich gut hernachgeschribner Maß zu thun.

Item von ee, daß man slag neu schwarz Pfenning, die Rant sein, und das die Marckh hallt V. Lot vein Silbers, und auf ain Lot gee XXXIIII. Dn, doch auf das Lot, als man vor gebraucht hat, bringt ain gemischte Marckh III. Lat, facit I. M. VII. ß. XXXIIII. Dn, und käm für den Gullden VI. ß. Dn, tut VIIII. Guldn Reinisch XXIIII. Dn. davon für die Costung I. Guldn Rein. und umb XV. Lot fein Silber VIII. Fl. Reinisch. Restat Slagschatz XXIIII. Dn.

Item, so musten die Haller gemünst werden II. für I. Dn. und die Marck soll hallten IIII. Lot fein Silber; aber im Schrot mustens die Münßmaister ausraitten; damit sy dest rätlicher, wirdig, und nit zu vill Slagschatz wurde, damit die Haller, und die Dn. gleich zusamen sagten.

Item, und wo die Münß also fürgenomen wurd, so muest die geringe Münß von Not wieder in die Münß kommen, so muest mans ausrechnen, daß man die Münß von dem Leutten kauffet nach der Swär, und nach dem Korn, und das sein Genad keinen Schlagschatz auf dieselben Münß rechnet; sonder, daß es gleich aufgienng, wann es kumbt sein Genad doch in andren wegen wieder hinein.

Item, so ist ain Manngl under den armen Leute in dem Lannd der Groschen halben, und die ain swäre Münß für arm Leut ist, und nit angefangen worden, daß der als vill soll geschlagen werden, sonder nur zu Zeiten zu ainen Lust. So man aber empfünd des mercklichen Slagschatz, darumb wird für und für also geslagen, daß mag hartt gewennt werden, dann die Herren von Pairn setzen den Groschen umb der neuen Dn. XVII. und ainen Haller.

Item, von der geringen Guldn wegen kan ich kainen anndren Weg erfündten, damit man sy aus dem Lannd bringe, dan sein Genad munß auch Gold zu XVIII. Grad und IIII. Gränn, so ist das Gold, das in dem rein. Guldn ist, geleich der neuen Munß der VI. ß. Dn. werdt, also ich ausgerechnet hab. Und mag sein Gnad in dem Korn die Gulden wol an Schaden slahen, und werden besser, dann die gemainen Gulden, so ytz geen.

Item, und das Gold zuvermunssen, mus man also zu wegen bringen, das sein Genad ain Gellt gein Ratenberg leget auf Silber, so fündt man wol Weg, daz sein Genade ain VIIIM. Mark Silber zu ain Zug wurden, so muest man dan dasselb Silber zu den besten Zeiten im Jar gen Wälschlannds schickhen, darumb wird man Gold zu wegen bringen, als offt an meines Gnädigen Herren von Oesterreich ꝛc. Hofe auch geschehen ist, und sein Gnad mag an dem Silber kein Verliestung haben, sonder albeg ainen Gewynn, als Paungartner von Kopfstain wol beriecht ist. So mecht man Gold slahen, und mecht man all frembd Guldein umb VI. Dn. mynder dan umb VI. ß. Dn. der neuen Munß setzen, so giennge seiner Genaden Guldein vol umb VI. ß. Dn.

Ratschlag eines Ungenannten in Münzsachen, für die Herzoge in Baiern.

Genediger Herre! Ob Not sey diser Zeit zu münssen oder nit, ist geratslagt, die weillen an yetziger Werschaft im Lannde zu Payrn kain Nachthail noch Mangel erscheint, also das dieselbig allt Münß unsern gnädigen Herrn von Payrn lobslicher Gedechtnus mit weilend Pischoff Lienharts von Passau, dem Gold, so yez genug ist, gleich, oder so VII. ß. des für I. reinischen Guldin geben, und genomen werden, die Munß an Korn pesser ist dan das Gold, und das auch Werschafft an solicher swarzen Munß, als an im selbs am Tag, gnug verhanndten ist, das dan die uff dasmal zuverkern nit Not sey: wan so etwan in ainen Lannd ain neu Munß-Werk sol fürgenohmen werden, das dem Lannd unschedlich sey, beschicht darumb, das zu wenig Munß ist, oder aber das gering und pöse Werschafft geet.

Genädiger Herre! solt aber ye ein solch neu Münß auf Innhalt gemellter Ratschlege alls V. ß. Dn. für ain fl. Rein. oder X. Dn. mynder gemünsset werden, bedunkt uns, das dieselbig neu Munß am Korn nichts oder gar bytzel pesser würde, dan die yezig swarz Münß ist. Solten dan dieselben alten Pfenning drey für der neuen zwen gegeben werden, was gemainen grossen Lanndschaden daraus volgte, hat eur Gnad und menigklich wol zuermessen: wann die Münßmaister würden durch solich Wechsel, so man in gebe VII. Guldin wert Silbers, an alter Münß ainen nit mer darfür geben, dann V. Gulden wert Silbers, der neuren Munß, also wern verlorn II. Guldin an yeder Mark.

Gene-

Genediger Herre! nachdem aus dem Fürnemen des neuen Munßwerks vermerkt wirdet, das ye allt Münß must zerprochen, und in Tegel gerechnet werden, das ist in kainen Weg und besunder on grossen Lanndschade nicht zethun: angesehen, das solich neu Münß on besunnder Costung der Munßmaister und Arbaitter auch on Slagschatz nicht mag gemacht werden, wan derselbig Lon und Costung, als Slagschatz, Münßmaister Lon, Aufzichen, Pregern, Abganng, Maisterlon, Eysengrabern, und für Kupffer, trifft XLVIII. Dn. von yeder Mark Münß zemachen. Solich Costung wer alle verlorn. So aber disse allt Munß, inmassen die yetzo ist, zu irem Wert beleibt, so ist man solicher Cost und Schadens entladen; darumb, daß uff derselben allten Munß und Werschafft, der gleich ytz inn Lannden teutscher Nation wenig fundten wirdet, gar kain Costung noch Schlagschatz ligt.

Genediger Herre! auff das aber die bemellt allt gut Werschafft im Lannde zu Payrn bestenndig und unersaigert belibe, ist geratslagt: dieweylen sich in gewisslicher Prob fündet, das die Kreutzer gegen der swarzen Munß, so ytz genug ist, am Silber etwas zu rinng sind, allso wo für VIII. reinisch. Guldin an Kreutzern gegen der swarzen Munß für VII. Guldin Rein. uff gesatz werden; so kumbt es am Silber gloich, das dann derhalb der Kreutzer uff III. Dn., unnd Sechser, Zwelfer, und annder etscher, auch pehemischer Creutzer, Plaphart und annder Grosch, so neben der swarzen Munß eindringen, uff iren Werdt gesatzt wurden, und das must dermassen für ain Lanntpot von eur beeder Gnad ernstlich zu hallten gepoten, und gehanndthabt werden.

Dardurch werd sich die frömbd Munß us dem Lannde zu Payrn verliesen, der Guldin absteigen, und deßhalb der swarzen guten Munß vil mer dann ytzo herfürkomen, di belib also unersaigert, und prächt mer Golde ins Lannd: wann so man VI. ß. XX. Dn. für 1. fl. Reinisch gebe, und LXIII. Creutzer auch für 1. Reinisch Gulden gebe, so hett danoch die Munß mer Silbers in ir, dan die Creutzer.

Genediger Herre! so man aber ye diser Zeit munssen solt, inmassen die geschichten Ratslege zerkennen geben, wurd man darzue nit wol Silber haben, und müst die allt Münß in den Tegl gesatzt, und vermünsset werden, darus abermalen gemainem Lannde merklicher Nachtail und Schaden entstunde: wann so dieselb allt Münß verprennt were, hette darnach ain Münßmaister nichts mer zuvermünssen, er wolt dann der neuen Munß absetzen, als er auch thun must, wollt er annders wider ainen Silber Kauf haben.

Dan prannst Silber zu kauffen, und das uff die V. ß. Dn. zu vermünssen, mag on Schaden nicht geschehen.

Vermerkt ainen Ratschlag ainer neuen Münß fürzunemen.

Des ersten sullen vier Schilling und zwainzig Pfenning der neuen Münz für ainen Reinischen Gullden gemünsset, und albeg derselben neuen Münß zwen Dn. für der yezigen drey, oder der yezigen drey für der neuen zwen, genomen werden.

Item, nachdem der yezigen Münß, als man sy ungeverlich bey den Wirten, Kauffman und Weinschenckhen an der Aufzal vindet, etlicher XXXIIII. etlicher XXXV. und etlicher XXXVI. Dn. auf ein Lot geen, und die Marckh derselben yezigen Pfening gemischter Münß gewonlich fünf Lot veins Silbers ertregt, wan dan die Marck vermischter neuer Münß auf VI. Lot veins Silber gemunst wurde, und die Aufzal des Lots derselben Münß XXVIIII. Dn. hette; so möcht man dieselb neu Münß on Schaden mit der yezigen Münß verlegen, so man das Kupffer der allten Münß, auch den Slagschatz, und ander Notturfft darzue gehörnd, darein rechent.

Man möcht auch an solchen Münssen zu komen, wan man dieselben neuen Münß mit Prant, oder Perckßilber verlegt, und ain yede Marckh Prant- oder Marckh-Silbers Landshuter Gewichts, für VII. Reinisch Gulden erkaufft, und daraus aufs munst XV. Lot veins Silbers, auch Landshuter Gewicht prennet; also, daß man von denselben XV. Loten drithalb Marckh der neuen gemischten Marckh vermunste. Doch so ist in dem allem zu merckhen, ob die Marckh der yezigen gemunsten Pfenning mer oder mynner dan V. Lotn veins Silbers, oder ob die Marckh des Pranten- oder Werck-Silbers mer dan VII. Reinisch Gulden gülten, auch ob auf das Lot der yezigen Münß mer, oder mynner dann XXXV. Dn. zu Aufzal giengen. Dann wie sich solch Merung oder Mynnerung erwegt, also wurd des Fürsten, der die Münß verlegt, Gewin oder Schade dester grösser oder klainer sein, als sich solches alles in ainer lautten Rechnung gruntlich erfindet.

Und nach dem maniglerlai Gullden geslagen, und in das Land gebracht worden, so ist ain Meynung, daß man ainen jeden reinischen Gulden auf XVIII. und den ungrischen, und Ducaten auf XXIIII. Karat außlach, und die neue Münß mit der Aufzal und dem Korn dagegen dermassen fürnem, dardurch das Golt und Silber aneinander gleich gerechnt werde, alsdann solchs auch zu erfünden ist.

Item, es sollten auch XX. Grosch, ainen yeden umb VII. Dn. gerechnt, für ainen reinischen Gullden gemunst, und daß die allten Grosch und Plaphart der neuen Münß auch gemeß gesetzt werden.

Item, ob man auch wollt neu Vierer münssen lassen ye ainen umb vierdhalben Pfenning, so geburn sich derselben Vierer XL. für Vier ß. und XX. Dn. darauf dan der Gulden der neuen Münß angeslagen ist.

Item, ob man wollt neu Haller munssen lassen, so sollten derselben an der Aufzal LX. auf das Lot geen, und auch das Korn der obgemellten neuen Pfenning mueß gleich sein: und solchs wär darumb ze thun, dann das Lott die Haller ze munssen gestett genau eins Pfenning mer, dann die Münssung der Pfenning.

Item, man sollt sich auch mit dem Münßmeister vertragen, daß er an dem Korn ganz nicht ab, auch an der Aufzal kain Lanngs an das Kurz setzt, und die Pfenning, Haller, Vierer, und Groschen also munsset, daß man sy nit ersaigern mächt.

Es sollt auch ain geraum Zeit fürgenommen werden, in der die neu und allt Münß obgemellter Maß, und daß nach Ausgang derselben Zeit die yezig Münß nicht mer genomen wurde.

Und sollte an etlichen Enden und Steten Wechsel-Pengckh fürgenommen werden, da man das Gold umb die neu, auch der neu Münß umb die allt verwechselt.

Ludwig Herzog ꝛc. vermerkt unser Fürnemen, dadurch wir meinten, daß man wiederum zu einer bestendigen Münß kommen sollt.

Zum ersten, so sollt man fürnemen ein gesaigerte durchzogne Münß zu slahen, die da gleich wär ainen Pfenning als guet als der ander.

Item, den Munßmaistern sollte auch nit gestatt werden, darinn einicherlai Absetzung zu thun, noch ein Langs an ein Kurz zu slahen.

Item, das ungrisch unnd reinisch Golld sollt man furan nach der Wag nemen, unnd nach dem Striche.

Item, darauf sollt ausgerechent, unnd uberslagen werden, wie vil man der neuen Munß für ein yeden bemellten Gulden geben und nemen sollte, und die Rechnung sollt dermassen bescheen, daß das Gold der Munß, und die Munß widerumb dem Gold gleich wer, damit ains wider das ander kain Uberteurung hiet, wie sich dann solchs zu Rechnung erfunden wurde.

Item, darumben sollte man auch ausrechn, wie vil man der allten pehemischen Groschen und Plapharten, auch der viern Herrn Sleg für ein Guldn Ungerisch oder Reinisch geben, und nemen sollte; darmit man daran auch ein Werung hiet.

Item, ausserhalb der bemellten neuen Münß, die man zu slahen ains wurde, auch der allten grossen Plapharth, und der vier Herrn Sleg sollte nit gestatt werden, sonst dhainerlai Munß gen zu lassen.

Item, unnd auf daß solte ein genante Zeit fürgenomen werden, in der ein yeder dieselben fremden Munß, was er der in seinen Gewalt hiet, daraus schube.

Item, welcher Gulden an der Wag zu ring, oder an Golt nicht recht gefunden wurde, umb so vil, als man inn zering funde, sollte im da entgegen der neuen oder obgemellten allte Werung auch destmünder gegeben werden, wie sich dan das auf Ausraitung erfunde ze thun.

Item, es sollen auch auf sollicher Wechslpenkh in ettlichen Steten und Merkhten zu hallten furgenomen werden, darzu ein yeder in Einnemen und Ausgeben sein Zuflucht möchte haben.

Item die neu Munß sollt auch dermassen furgenomen, und besetzt werden: welcher Munßmaister oder Ambtman, damit anders umgieng, dan man zu Rat, und ains wurde, daß der, oder dieselben darumb von Stund an alle Gnad mit dem Prannt, und sonst mit dhainer andern Peen, gestrafft solten werden.

Item, und welcher Rate, oder Yemands anders, dem oder denselben Uebertreter

treter bey uns den Fursteu, oder sonst Yemands anndern, ir Verprechen, unnd Ueberfarung unnderstund zu milden, oder einichet darinn außentragen und anzubringen, den oder diselben Rate unnd anndern, di es zu thun furnemen, sollt man auch darumbe straffen mit dem Prant.

Item, unnd auf das auch die Munß dester in bestendigern Wesn kumt unnd möcht behallten werden; so solte unnser der Fursten Räte dhainer weder Gemain noch Tail in solcher Munß, noch ainicherlai dormit zu thun haben, weder heimlich noch offenlich durch sich selbs, oder Yemands anders von seinen wegen in dhain Weise auch bey der Peen des Prannds.

Item, man sollte auch auf sollchs di Pfenwert allenthalben der neuen unnd allten obgemellten Werunge nach widerumb in ainen rechten Satz bringen.

Item, man sollte auch zu Rate und ains werden, Haller zu slahen, damit der auch ain Werung vor Hannden wär.

XCV.

Münzvertrag Albrechts IV. und Ludwigs des Reichen, wie die Münzen auf den Bergwerken genommen werden sollen.

Landshut am Freytag Sebastiani, 1475.

1475. Von GOttes Gnaden wir Albrecht Pfallzgrave bei Rein, Herzog in obern und nidern Bayrn ꝛc. bekennen mit dem Brief. Nachdem wir uns auf heut mit dem hochgebornen Fürsten unnsern lieben Vettern, Herrn Ludwigen Pfalzgraven bei Rein, Herzogn in nidern und obern Bayrn ꝛc. verainb haben, ein offen gemain Lanndpot in unnsern beeder Lannden allenthalben von der Münß wegen hie zwischen Sontags Estomichi schirst ausgeen zu lassen, nach laut der Nottl darüber begriffen, und so aber dabei durch uns gewegen ist, wo solich Münß, die dann yezo an demselben Enden bey unnser Pergwerch zu Sulzbach iren Werd und Gangk hat, verändert werden sollt, demselben unnsern Pergwerckh mercklichen Abpruch gepern mächtn: also hat der genannt unser Vetter verwilligt, und uns zugeben, daß die Münß an derselben Ende und Stat obgenant iren Gangck haben, und damit gehallten werden solln, inmassen yezo geschicht; doch daß mit derselben Münß nit weiter in unnser Lannde zu Bayrn, dann in dem Enden unsern Gerichte, und Stat Sulzbach durch die Inwoner daselbs noch annders yemands, sunder nur hinaus aus unnserm Lannde ze Bayrn gehandelt werde: und dargegen haben wir demselben unnsern Vettern solichs widerumb bei seinen Pergckwerchen zu Ratenberg und Kizpüchl dergleichen zu schalten auch bewilliget, und zugeben; und soll sunst an keinem anndern Ennde mer gebraucht, sunder dem Lanndpot stracks nachgegangen werde, treulich on Geverde. Zu Urkunt undern unnsern herfürgedruckten Secret geben zu Lanndshut an Freytag Sebastiani. Anno &c. LXXV.

XCVI.

Münzgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, an die Stadt Landshut. Landshut Samstag vor Esto mihi, 1475.

1475. Embietten unnserm Rate, Willhalmen Trenbecken, Richter, auch den ersamen weysen unsern lieben Getreuen, Camerer und Rate unnser Stat Landshut, unserm Gruß zuvor! Wiewol wir offt in unserm Lannde gepoten haben, daß man kain annder Münß, dann gut allt swarz Gellt, Grosch, Plaphart, und Regenspurger auch Ducaten ungrisch und reinisch Gulden ir yedern in seinen Werdt nemen und geben solle, so sein wir doch gar glaublich unnd mainigoelltielich berichtet worden, das uber und wider solch unser Gepot mainnclay weysser unnd geringer Münß an Groschen, Schilligern, Pfenningen und Hallern in unser Lannd bracht, daselbst ausgeben, unnd unser Undertan, und di unsern dardurch merkhlich beswart, und beschediget werden, und wann nu dermassen in des hochgebornen Fürsten unnsers lieben Vettern, Herrn Albrechten Pfalzgraven bey Rein Herzogen in nidern und obern Payrn ꝛc. und seiner Bruder, auch unser lieben

Wettern, Lannde solichs auch beschehe, darumb so haben wir uns und derselb unnser Vetter Herzog Albrecht uns miteinander veraint und vertragen innmassen hernachvolget.

Mit Namen, das man nach dem Pallmtag schirst vollgend thaine annder Munß in unser payder Lannde ausgeben, nemen noch Gewerb oder Hanndl damit treyben sol, dann allein der nachgeschriben Fürsten Sleg: namlich di swarz Münß in vergangen Zeytten zu Amberg, unsers Herren und Vatters Herzogen Hainrichen säligen zu Lanndshut, und Oeting, Herzog Ernsten, Herzog Willhallmen, und Herzog Albrechts zu Munchen, die aller löblichen Gedächtnuß, und die Munß, so wir und etwo Pischof Lienhardt zu Passau säliger geslahen haben, alle swarze Münß, die dann ytzo gib und gäb ist, auch die allten swarzen guten payrischen und österreichen Haller, und sonst kainen anndren: doch so mag man dabey auch nemen allt pehemisch Grosch, Plaphart und regenspurger Pfenning, und darzue Ducaten, ungrisch und reinisch Guldn, yedes in seinen Werdt, alls es dann gewondlichen Gang hat, ungeverlich. Wer aber daruber annder Munß in unsern Lanndgericht und Gepieten nämb oder ausgäb, oder ainicherlay Gewerb, oder Hanndtirung mit derselben anndren Munß nach dem obgemellten Pallmtag trib; der und dieselben in was Standts und Wesens er und sy sind, sollten von iich, so sy bey iich betretten wurden mit sambt iren verpoten Munß, Hab und Gut angenomen, und bis auf unser Straff gevencklich gehallten werden, die wir auch herticlich darumb straffen, und in darinn thain Genad beweysen wollten.

Es sol auch Nyemand di egenanten swarz Munß verprennen, noch mit dem Schnellen ausschiessen, oder sunst saygern, alles bey Vermeydung der Straf Leybs und Gutz.

Und auf das sollen unser Gepot volzogen, und gemainer Nutz unser Lannd und Leut destbas gefurdert werden, so sollt ir auch ain yeder annder, der uns oder euch sollch Ueberfarn dises unser Gepots anpracht, den vierten Tail der verpoten Münß, auch aller Hab und Gut, di bei denselben Ueberfarern betretten, und so offt sich das begäb, haben, und zu steen.

Wirdet ir aber den Sachen eurs Tails, wie hie vorstet, nit nachkomen, darinn sawmig sein, und die Ueberfarer geverlich hinschieben, oder nit straffen: so wollten wir euch, so wir des gleiblich bericht wurden dich Richter von deinem Ambt zu Stund an absetzen, und darzue ich den Rate unabläßlich straffen. Darnach wisset euch zu richten, und solch unser Gepot sollt ir von Stund an offenlich verkunden, beruffen, und darzue ain Abschrift an das Rathaus slahen lassen, auf das sich Nyemant durch di Unwissenhait davon entschuldigen mug. Geben zu Landshut, undter unserm Secrete an Sambstag vor Sonntag Esto mihi Anno &c. LXXV.

Eben dieses Geboth ist von Herzog Albrecht ausgangen in München an St. Pauls Tag Conversionis 1475.

XCVII.

Protocoll des Münztags zu Eichstett der goldenen Münz wegen zwischen Albrecht Markgrafen zu Brandenburg, Herzog Ludwig, und Albrecht in Baiern gehalten. Lätare, 1476.

1476. Item, auf dem gehalten Tag zu Eystett ist gehandelt der Gulden Münz halben, wie daß in dreyerley Stücken fall.

Item, des ersten findt sich, daß dem Gewicht im Reinischen Gold abgebrochen sey auf das Hundert bey 4. Gulden mynder, dann das alt Gewicht betragen hat.

Item, des andern ist vor 30. und 40. Jaren die rheinisch Münz in der Zale gestanden, daß der Rheinisch Gulden 19. Grat hat gehabt, daß mag man noch finden bey dem alten Gulden genant Reiner, und bey den alten rheinisch Gulden; demnach ist der Gulden abgesetzt ein halb Grat, darauf hat man gemünzt bis auf die yezundigen neuen Münz, die die Fürsten slagen am Rein, auch die Stadt Cöln durch den von Weinperg, die Stete Basel, Franckfurt und Nördling: daselb neu geslagen Gold sagt man, daß es kaum 18. Grat trag, macht sich an hundert Mynderung bey 6. Gulden.

Item, die von Nürmberg haben mit der Gulden Münz aufgehert zu slagen, des obgemelten Fals halben zu vermeyden, rathalb die Nachrede und das der Fal nit mit ine kome.

Item,

Item, aus dem ist auch zu mercken, daß der Gulden fellt. Wer die alte reinische Münz bringt in die Münz, dem wird unverweigenlich auf das Hundert nachgeben drey oder vier Gulden, deßgleichen, was man zu einzlinger kauft, gibt man auf den Gulden 1. Weispfenning, oder zu Zeiten ½. Weispfenning, nachdem nun der Gulden gut ist. Sulcher Aufwechsel, und der Slagschatz, auch der Münzer Lohn kumbt aller aus den neugeslagen Gulden, damit sie soviel geringer werden.

Item, es findt sich auch, daß die Gulden Münz zu gering aus dem Aufwechsel des sweren Golds, daß ist ungerisch Ducaten ꝛc. Da hat man vor Jaren wol mögen bekommen daß ungerisch und Ducaten Gold zu aufwechseln bey 28. reinisch Gulden auf das Hundert: wer das swer Gold yezt haben will, der muß auf das Hundert 33. Gulden, oder zu Zeiten mehr geben; und wo man nicht darein sehe, maynen, die sich desfalls auf Münderung versteen, es mög in kurzen Jaren darzu kommen, daß ein Irrung in der Gulden Münz werde, als vormals in der silbren Münz, gnannt Schinderling, entstanden sey.

Item, aus dem ist allerley geredt, durch die geschickten Rete, was darin zu handeln sey, ist verlassen, daß noch zur Zeit nicht darinn fürzunemen sey mit eynchen Verbott der neuen Münz, oder sich einer Münz zu vereynen, durch die zu slahen, die des gefreyet sind, sunder man soll den Fürsten und andern, so ir münzen, vor darumb beschreiben, und sie hören, oder ob das bequemlicher wäre, vor an unsern Herrn den Kayser zu bringen, darinn sey zu bedencken, die kayserlich Gulden Münz, was dieselb trag. Sulchs hat ir yeder des Abschied genommen, an seinen Herrn zu bringen.

Und nachdem die Marggrevischen solchs am weytsten an iren Herrn itzund zu erholen haben, ist ine von andern zu geben, so sie des Antwurt erlangen, den andern Fürsten zu schreiben, darinn einen andern Tag zu setzen, und ob man mehr von dem Fürsten geistlicher und weltlicher darein ziehen woll.

Item, auf demselben Tag sind zu Eystett gewesen Letare im 1476.

Item, von meinem Herrn Marggraven wegen Ludwig von Eyb.

Item, von Herzog Ludwigs wegen, Herr Pauls Haweneraer, Ritter, und Gabriel Harbacher, Rentmeister in Oberland.

Item, von Herzog Albrechts wegen, Hanns von Parsperg.

XCVIII.

Landgeboth Herzog Ludwigs des Reichen, der weissen Münz halber. Landshut an St. Veits-Tag, 1479.

1479. Unserem Grues zuvor lieber Getreuer! Nachdem maingerlay weysser und geringer Münß in unser Lannde gebracht, und daselbs ausgeben worden; dadurch wir, unser Undertan, und die unsern mercklich Beswärung und Schaden empfahen; und wann nun dermassen in des hochgebornen Fürsten unsers lieben Vettern Herzog Albrecht in Payrn Lande solchs auch beschicht: so haben derselb unser Vetter, und wir uns darumb mit einander also veraint, und vertragen, daß man nach St. Ullrichs-Tag schierist volgent, in unser baider Lannde kain ander Münß ausgeben, noch nemen soll dann allain swarze payrische, und die allten passauer Münß, peheimisch Grosch, Plaphart, wie die vorgesagt sind, und nemlich die etsch Kreuzer nit höher, dann ainen für drey Pfenning, unser vorbenant payrischen Münß. Wer darüber annder Münß, und sunder die Kreuzer, hocher dann zu dreyen Pfenning nach den obgemellten St. Ulrichs-Tag name, oder ausgabe; der sollte in unser Ungnad und Straff, und darzu dieselb verpoten Münß, so also durch dich betretten wurde, uns verfallen sein, die du auch zu unsern Hannden annemen, und uns den, oder denselben Uberfarer verkunden, die wir alsdenn weitter mit Straff fürzunemen bevelchen wellen. Schaffen darauf mit dir, daß du solch unser Gepot in den Feyrtägen vor den Kirchtirn, und nemlich vor allen Schrannen deins Ambts, die schieristen drey Recht uerkundest, und zu hallten bey der obgemellten Straff ernstlich gepietetest, und berueffen lassest; auf daß sich ain yeder wisse darnach zu richten, und dem also mit Vleiß nachkomest, halteſt und hanndhabest, bey Vermeydung unser Straff. Datum Lanndshut in St. Veits-Tag. Anno &c. LXXVIIII.

XCIX.

Münzvereine zwischen Heinrich, Bischoffen zu Bamberg, Otto Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Baiern, und Friederich Markgrafen zu Brandenburg. Forchheim, am Montag nach der 11000. Maidtag, 1495.

1495. Von GOttes Gnaden wir Hainrich Bischove zu Bamberg, Ott Pfalzgrave bey Reyn, Herzoge in Beyren, und Friedrich Marggrave zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern ꝛc. Herzoge, Burggrave zu Nüremberg und Fürste zu Rügen ꝛc. thun kunt und bekennen öffentlich mit diesem Briefe, daß wir angesehen haben, uns und den unsern merern Schaden zu fürkommen, die manigfeltigen geringen Münz, so sich in unser Fürstenthumb und Gepiet in kurzen Jaren eingelassen, und geflochten hat, die unser Münz, so wir vormals sampt der von Nürnberg geschlagen haben, vast ungemeß ist, und dardurch der Guldin in swer aufsteigen kommen. Demselben zu begegnen haben wir uns freuntlich vereinigt, daß nun füran durch uns Fürsten nit ander Münz geschlagn, oder genommen werden solle, zusampt der alten, so vor durch uns und unser Vorforder, auch die von Nüremberg geschlagen ist, dann wie hernach volgt: und nemlich zum ersten Schillinger, der ainer zehen Pfenning gilt auf die gemischten Marck neunzig, und soll dieselb Marck an fainen Silber sibenthalb Lot haben, und ain yeder Fürst bey seinem Münzmaister verfügen, daß dieselb des Jars solicher Schillinger über tausend Guldin wert nit verfertig. Weitter sollen wir klein Schillinger zu fünf Pfenning münzen lassen, der hundert und achzig ongeverlich auf ain gemischte Marck gen, und soll dieselb Marck auch siebenthalb Lot feins Silbers halten. Item ferner der Pfenning halben soll die gemischte Marck halten an feinem Silber fünffthalb Lot, und sollen derselben ongeverlich vierzig auf ain Lot geen: und sollich unser freuntlich Bewilligung und Aynung soll weren von Dato diz Briefs fünff Jare. Und ob sich in mitler Zeit begebe, daß sich sollich unser Münz in Abgangk und Mynderung bezaigt, als daß der nit genug erfunden wurde, solln wir ainander entdecken, und fürter die Jare Macht haben zu erstrecken; wie wir uns des dann Beybrief zu geben verayniget.

Weitter haben wir uns verayniget, daß wir unser Zinnß und Gult auch unser Prelatten, Herrn, Ritterschafft, und ander Gaistlich und Weltlich, Purger und Paur, kein ander Münz nemmen möcht, oder sollen, dann obgemelt, und hernach geschrieben stet, und lassen dabey zu die Etschischen Kreutzer, und Creutz Schlangen Plaphart, die alten beheimisch Groschen, Creutz Plaphart die schwarzen, die Wirzburger Münz, und die Peder Weyspfenning, ir yede in iren Werd. Und damit solich unser Münz aufrichtig gehalten werd, sol ain yeder unter uns Fürsten neben dem Münzmaister haben ainen Aufzieher und Probierer, die zu den Sachen bey den Pflichten, so man in geben würdet, sich aufrichtig halten. Und wo der Aufzieher und Probierer ain Werck aufziehen, und probieren und recht finden, sollen sie ein Probe davon nemen, und darauf schreiben, welichs Tags das geschehen, und wie viel das sey. Wo aber solichs Werck nit tauglich were, sollen sie daselb solichen Münzmaister, der das gemacht, wieder einzusetzen und zu probieren bey ir und des Münzmaisters Aide und Peen, rechten Zeig zu machen, überantworten.

Item, was einem yeden Fürsten in obgemelter Handlung füglich, und gemaint sein will; soll ainer dem andern zwischen hie und Martini schierst zu schreyben: und ob sie des ainig wurden, sol die Verschreibung und Gebung der Pflicht Münzmaisters, Probiers und Aufziehrs nach der alten Verschreybung gesetzt, und aufgericht werden. Actum Forchhaim am Montag nach der 11000. Maidtag. Anno &c. LXXXXV.

Und sind diß die Rette. Diez von Thüngen Hoffmaister. Darius von Heßberg, Ritter, Schulthaiß daselbs, und Cunz Groß, Haußvogt zu Bamberg, von des von Bambergs wegen.

Allexander von Wildenstain, Pfleger zu Lauff, und Ludwig Truchseß zu Grünsperg, Canzler, von Herzog Otten wegen.

Marggrevisch Rette: Ludwig von Eyb der Elter, Ritter, Lienhart Nördlinger.

C.

Münzverein Herzog Albrechts IV. und Herzog Georgs.

Freising am Freytag vor Sonntag Judica, 1497.

1497. Zu merken, daß der durchleuchtigen hochgepornn Fursten, und Herrn Hern Albrechten, und Georgen Pfalzgraven bei Rein, Herzogen in obern und nidern Payrn ꝛc. Rete zu Freysing, an Freytag vor Sontag Judica, anno Domini &c. 97. erschinen sind, von wegen der Münz, beder Fursten, Lannd und Leuten zu gut, ze hanndeln ꝛc.

Haben also die bemellten beder Fürsten Rete, nach erzellten Ursachen und Disputation die Münz antreffendt, ainhelligklich, doch auf Anpringen an di benannten Fursten ir gnedigen Herren, die Mainung abgeredt.

Erstlich, daß die weissen Haller, und die pösen Creuzer, die nit etsch Kreizer sind, zwischen hie, und dem heylligen Pfingstag in beder Fursten Furstenthumb in alle Gericht geschriben sol werden, daß die Untterthonn die weissen Haller, und bösen Creuzer in diser Zeit widerumb vertreiben, und von in schieben, und nach diser Zeit sullen di bemellten Unterton beder Fursten die bemellten bösen Haller, und Creuzer furon nymmer nemmen in kain Weeg. Wurde aber Jemant, es wer Ausgeber oder Einnemer, Innlender oder Auslennder, an sollichem begriffen; dem oder denn sol man die Haller und bösen Creuzer nemen, und die Straff beden Fursten vorbehallten sein.

Es haben auch die verortneten Rädt fur gut angesechen, daß bed Fursten zu diser Zeit im Radt nit erfinden, daß ir beder Gnad, an grossen verderblichen Schaden beder Fürsten Land, munzen mögen, aus Ursachen, die diser Zeit nit Not thun zu erzelen, und doch auf disen Tag furbracht, und erwittert sind: dergleichen daß kain Ennderung der auswendigen Münz diser Zeit aus Ursachen geschechen sol.

Di Rät haben auch furgenomen auf Anbringen, daß baid Furstenn zwischen hie, und dem Sontag Cantate. Anno 97. an ein gelegenn Enndt Rät und Person schikhen sollen, als gen Freysing, ob solichs anders irn furstenl. Gnaden gemaint were, die sich auf der Münz, und aller Prob wol verstunden. Die sollen auf sollichem gehallten Tag Pfenning, Creuzer, Sexer und Gulden, ye ein Munz gegen der anndern, auf das höchst zu probieren, daß baid Fursten aigentlichs wissens empfachen, und bericht werden, was yegliche Munz Veinsilber und Golt habe: und soll nachmals solliche Prob beden Fursten zuegeschikt, und soll damit stil gehalten werden, pis solanng, ob ettwas auf dem ausgeschriben Tag zu Wurmbs von dem Golt gehanndlt wurde, alsdann dem Golt ein Maß oder Satz gegeben, es wer auf XVIIII. Grad oder sunst, so were alsdann der Münz desstattlicher ein Ordnung zefünden. Wo aber auf sollichem gehallten Tag zu Wurmbs des Golts halben beschließlich gehanndlt wurde oder nit, nichts destominder sollen die benannten Fursten auf angezeigte Prob weiter Hanndlung der Münz halben furnemen.

CI.

Protocoll des baierischen Münz-Probations-Tags zu Freising. Am Sonntag Trinitatis, 1497.

1497. Nota, daß der durchleuchtigen hochgebornen Fürsten, und Herrn, Herrn Albrechten, und Herrn Georgen, Pfalzgraven bei Rein, Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. Rete an Sonntag Trinitatis ꝛc. anno im 97. der mindern Zal mit sambt ettlichen Verordenten zu Probierung des Golds, und der Münß, nach Laut und Innhallt des negsten Abschids, zu Freising gewesen sind, und demselben Abschid gleich und gemeß gehandelt haben, wie hernach volgt.

Nachdem aber beeder Fürsten Rete, und Verordenten mit der wenig, oder der vil der pösen Gulden, die dann zu Straßburg, Franckfurt und Nürmberg probirt, und anzaigt worden, nit genugsamblich versechen gewesen sind, auch mit den Instrumenten offen requiescirn, und ander Notturfft zu Freising, als wol Not gewesen were, nit verhannden was; so haben sy doch ein Prob ettlicher Gulden, als hernach anzaigt wurd, in einer geringen Maß, und mit wenig Golts aufgericht;

richt, also, daß bei solicher klainer Prob wol abzenemen ist, daß die von Straßburg, Franckfort und Nürmberg beleufig das Golt probiert haben, auch dieselben Grat und Gren, so vil die bemellten Ret und Verordneten gehabt haben, beleiffig dermassen erfunden, aber an dem Aufzug haben sy das Golt gruntlich nit probieren mögen, aus der Ursach, daß eins yeden Golts nit genügsam verhanden gewesen ist.

Der Münß halben ist auf diesem gehallten Tag nichts gehandelt, und probiert worden; dann allerlai Münß und Gewerschafft, so in beder Fürstenthumb geng, und geb gewesen, ist durch etlich der Fürsten Verordneten vormahls probiert worden, dabei abzenemen ist, was yegliche gewonliche Münß an ir selbs, und gegen der swarzen Münß werd ist, des dann ein Prob und Anzaigen in Schrifft verhanden ist, beden Fürsten über geantwurt: es wollen dann die Fürsten an dieser Prob kain Genügen haben, so mögen ir beder Gnaden ein andre merere Prob auf einen künfftigeu Tag mit sambt dem Golt auch fürnemen.

Auf solichs ist der Rete und Verordneten Gutgedunckhen, dieweil ein R. Reichs-Tag fürgenomen ist, so mögen sich bed Fürsten auf solichen Röm. Reichs-Tag auf der Stet irer Rete und Verordneten Probe wol ziechen, und Anzaigen geben, daß das Golt dermassen, wie hernach volgt, beileuffig probiert sei. Wo aber Sach wer, daß dieser fürgenomen Römisch Reichs-Tag so lang verzogen wurde, daß durch solichen Verzug des Fürstenthumb Peiern mit Eindringung des pösen Golts, mit Ersaigerung irs Golts, und der Münß noch mer Schad und Nachtheil erwachsen solte; so mochten bed Fürsten zu München, oder zu Landshut ein künfftige Malstat fürnemen, und darin verorden die Verstendigen der Prob, und denselben Verwanten zeitlichs solichs Tags berichten, und umb die bösen Guldin, die dann zu Nerling, Nürmberg unnd Augspurg, oder anndern Ennden nach Gedenkhen zuerlanngen, und yglicher pösen fl. 40. zu einer Prob zu hallten, des Aufzugs halben.

Daß auch die Verornten mit aller Notturfft, die dan zu der Prob dinstlich sind, sich versechen, das dan zu Munchen oder zu Lanndshut statlicher, dan zu Freysing oder anndern Ennden, bei einander gefunden mag werden.

Und so soliche grosse Prob, wie angezaigt, volbracht worden ist, alsdan so mogen die bed angezaigt Fursten von Bayrn, ine fürstl. Gnaden Notturfft und Lannd und Leuten zu Güt, in das Golt sechen, ein Maß darein zu setzen, wie solichs Golt neben der swarzen Munz genomen solle werden, oder ain andern nutzliche Ordnung mit sambt ir Gnaden Räte, und diser Sach verstenndigen furzenemen.

Solichs alles ist von den Reten, und Verordnetn auf Anbringen an ir genedigen Herrn angenomen worden.

CII.

Abrede in Münz-Sachen, zwischen Albrecht IV. und Georg des reichen Räthen. München am Erchtag des neuen Jahrs-Tag, 1499.

1499. Vermerkt, daß meins gnedigen Herrn Herzogn ꝛc. Stathalter zu Landshut, nemlich Graf Wölfgang, Canzler, Herr Sigmund Laiminger, Doctor Petter Paumgartner, Herr Ludwig von Habsperg, und Räntmaister zu Landshut, Wilhelm Magensreuter, am Freitag der unschuldigen Kindlein Tag gen Munchen komen, und darnach an Sambstag angefangen mit Herzog Albrecht von den nachvolgenden Hanndln gehanndlt.

Zu erst ist von der Munß gehandlt, und also nachdem in der Prob erfunden, daß ain Sexer an im selb nit mer dann XVIIII. swarz Dn. werdt ist, dergleichen ain etsch Kreuzer nit mer dan III. swarz Dn. wert ist, auch ain pehemisch nit mer dann VIII. Dn.: hat Herzog Albrecht leiden mögen, daß ain Saz durch in, und Herzog Jorgen furgenomen. Dieweil aber das Gold nit rectificiert ist, und dazumahl kurzlich ain Reichs Tag gen Köln furgenomen, darauf ain Satz in das Gold geschechen sol, ist ein Rath erfunden, daß mit dem obangezaigten Satz der Munz solt stil hallten werden, bis dem Gold ain Satz geschech. Und sein von diser Hanndlung zu Munichen abgeschiden, am Erchtag des neuen Jarstag. Anno &c. LXXXXIX.

CIII.

CIII.

Münzgeboth Albrechts IV. gegen die weissen Haller. An St. Sebastians-Tag, 1500.

1500. Wir thun euch zu wissen, daß uns yetz in gehaltner unnser gemainer Lanndschafft zu Straubing durch dieselben unnser Lanndleut ainhelligklich etlich nachvolgend Mängel und Artickhel clagt, und fürgetragen sind, daraus uns, ine, auch gemainem unnserm Lannd, wo wir darein nit sächen, und das fürkämen, künfftiger Schad erschine. Darauf haben wir mit zeitigem Rat unnser Rät und Lanndleut Geistlicher und Weltlicher, von gemainer unnser Lanndschafft darzu verordnet, darinn geratschlagt, und endlich beslossen, ain gemain Landpot, als weit unnser Fürstenthumb raicht, und get, ausgeen zulassen, wie hernachvolgt. Erstlich, so gebieten und wöllen wir, daß ir allenthalben offennlich vor den Kirchmenigen und Schrannen eurs Ambts von unnsern wegen beruffen, und gebieten lasset, das alle die weissen Haller, so yetzo ain Zeit her in unnserm Lande eingedrungen haben, auch vor darinn gangen seyen, nit lenger bis auf sand Jörgen Tag schürst künfftig iren Gang wie yetz haben, hinnach söllen sy nachvolgender Mainung und nit anderst genomen werden. Und also wer die alsdann mit Ausgeben oder Einnemen prauchen wil, der soll allwegen zwen weyß Haller für ainen bairischen schwartzen Haller, oder wiener örtler Haller, oder vier weyß Haller, für ainen schwartzen münchner Pfenning nemen und geben: aber die obgenanten schwartzen bairisch und wiener Haller sullen für ganntz Haller genomen werden, und iren Ganng wie yetz haben ꝛc.

Domit auch vorgenant unser Gepot manigclich unverhalten beleibe, so ist unser Mainung, euch bevelchend, das ir zu sambt der Beruffung Abschrifft davon offenlich in eurem Ambt anslagen lasset, auf das sich ain yeder darnach zuhalten, und vor Schaden zuverhüten wisse, und sich durch Unwissenhait nit entschuldigen müge. Geben under unserm Secret zu Straubing an sannd Sebastians Tag, Anno ꝛc. fünffzehenhundert.

CIV.

Baierische Münzproben. München, 1502.

Vermerkt das Versuchen der Munz, hernach volgent.

1502. Escher Kreützer get auf die Markh 223. thuet 3. gl. 5. ß. 1. hl., und hallten 7. Lot ½., thuet 3. gl. 82. dn. 1. hl., ist der Schlagschatz auf die Mark 68. dn., thut auf den gl. 14. dn. ¼., macht auf das Hundert 6. gl. 5. ß. 15. dn.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 8. gl. 3. ß. 5. dn.

Görzer Kreützer get auf die Mark 224., thut 3. gl. 5. ß. 4. dn., und halltent 7. Lot 1. quin. 1. dn. 1. hl., thuet 3. gl. 67. dn. 1. hl., ist der Schlagschatz auf die Mark 87. dn. 1. hl., thuet auf den Gulden 24. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 11. gl. 4. ß. 20. dn.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 13. gl. 70. dn.

Kayserer, mit dem Kreutz, get auf die Mark 272. thuet 4. gl. 3. ß. 12. dn., hallin 7. Lot 1. q. 1. dn. 1. hl., thuet 3. gl. 56. dn., ist der Schlagschatz 1. gl. 56. dn., thuet auf den Gulden 59. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 28. gl. 70. dn.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 30. gl.

Kayser, mit den Lewen schillten, gett auf die Mark 232., thuet 3. gl. 6. ß. 2. dn., hallten 7. Lott ½. 1. dn., thuet 3. gl. 88. dn. 1. hl., ist der Schlagschatz auf die Mark 3. ß. 3. dn. 1. hl., tut auf den gl. 21. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 10. gl. 5. ß. dn.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 12. gl. 80. dn.

Sexer, so der Kunigk, auch Herzog Sigmund, geschlagen, get auf die Mark yeder Schlag 71., thuet 7. gl. 21. dn., halltent 15. Lot, thuet 6. gl. 5. ß. 15. dn., ist der Schlagschatz 66. dn., thuet auf den Gulden 7. dn. und ½., macht das Hundert 3. gl. 3. ß. 13. dn.

Verlust auf unnser Munß an dem Hundert 5. gl. 33. dn.

Pyrcher Kreützer get auf die Mark 240., thut 4. gl., hallten 7. Lott minus 1. hl., thuet 3. gl. 32. dn., ist der Schlagschatz auf die Mark 5. ß. 28. dn., thuet auf den Gulden 45. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 21. Gulden 4. ß. 20. dn.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 23. gl. und 70. dn.

Peheimisch gestempfft die pösten get auf die Mark 96., thuet 4. gl. 5. ß. 18. dn., halltent 10. Lott. 1. dn., thuet 4. gl. 3. ß. 26. dn., ist der Schlagschatz auf die Mark 52. dn., thuet Verlust auf den Gulden 9. dn. $\frac{1}{3}$. hl., macht auf das Hundert 4. gl. 77. dn.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 6. gl. 4. ß. 7. dn.

Peheimisch gestempfft die Mittern get auf die Mark 96., thuet 4. gl. 5. ß. 18. dn., haltent 9. Lott, thuet 4. gl. 15. dn. ist der Schlagschatz auf die Marckh 5. ß. 3. dn., thuet an dem Gulden 18. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 13. gl. 4. ß. dn.

Verlust an dem Hundert auf unser Munß 15. gl. 50. dn.

Peheimisch gestempfft die schlechtisten get auf die Marck 96., thuet auch 4. gl. 5. ß. 18. dn., haltent die Marck 7. Lott $\frac{1}{2}$., thuet 3. gl. 82. dn., ist der Schlagschatz 1. gl. 85. dn.

Verlust an dem gl. 59. dn. 1. hl., macht an dem Hundert 28. gl. 70. dn.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 30. gl.

Peheimischen in der Gemain get auf die Marck 96., halltent 8. Lott $\frac{1}{2}$. und 11. q., thuet 4. Gulden 33. dn. 1. hl., Schlagschatz 5. ß. 14. dn. 1. hl., Verlust an dem Gulden 31. dn. 1. hl., macht an dem Hundert 15. gl.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 16. gl. 4. ß. 20. dn.

Maylander Plaphart get an die Marck 132., thut 6. gl. 4. ß. 6. dn., halltent Marck 10. Lott, thuet 4. gl. 3. ß. 20. dn. ist der Schlagschatz 2. gl. 16. dn., Verlust an dem Gulden 64. dn., macht das Hundert 30. gl. 3. ß. 20. dn.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 32. Gulden 40. dn.

Kreutz Plaphart get an die Marck 132., thuet 6. gl. 2. ß. dn., halltennt die Marckh 9. Lott $\frac{1}{2}$. 16., Tail tuet 4. gl. 2. ß. 9. dn., Schlagschatz 13. ß. 21. dn. 1. hl., Verlust an dem Gulden 63. dn. macht auf das Hundert 30. gl

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 31. Gulden 4. ß. 20. dn.

Haller.

Nurnberger Haller mit dem N. get auf die Marck 816. hl., thuet 1. gl. 6. ß. 18. dn., halltet die Marck 3. Lott $\frac{1}{2}$., thuet 1. gl. 4. ß. 2. dn., Schlagschatz von der Mark 76. dn., Verlust an einem Gulden 31. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 5. gl. 1. hl.

Verlust auf unser Munß 16. gl. 4. ß. 20. dn.

Nurnberger mit dem N. get auf die Mark 800. hl., thuet 1. gl. 6. ß. 10. dn., halltent 2. Lott $\frac{1}{2}$. 1. q. 1. dn., thuet ain Gulden 57. dn., Schlagschatz 4. ß. 13. dn., macht auf das Hundert 33. gl. 70. dn.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 35. gl.

Haller mit des E. get auf die Marck 832. hl. thuet ain Gulden 6. ß. 26. dn., haltent 2. Lot $\frac{1}{2}$. 1. q. tuet 1. gl. 39. dn. 1. hl. Schlagschatz 5. ß. 16. dn 1. Haller, Verlust an dem gl. 80. 1. hl., macht auf das Hundert 38. gl. 20. dn.

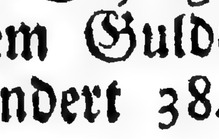
Verlust auf unser Munß an dem Hundert 39. Gulden 5. ß. 10. dn.

Haller mit dem Z. get auf die Marckh 800. Heller, thuet ain Gulden 6. ß. 10. dn., halltent 2. Lott $\frac{1}{2}$. q., thuet 1. gl. 39. dn. 1. hl., Schlagschatz 5. ß. 1. hl., Verlust an dem Gulden 80. dn. 1. hl. macht das Hundert 38. gl. 7. dn.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 39. gl. 4. ß. 27. dn.

Haller mit get auf die Marck 820. hl. thuet 1. gl. 6. ß. 20. dn., halten 2. Lot $\frac{1}{2}$., thut 1. gl. 27. dn. 1. hl., Schlagschatz 5. ß. 22. dn. 1. hl., Verlust auf den Gulden 3. ß. 1. dn., macht auf das Hundert 43. ß. 7. dn.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 44. gl. 4. ß. 27. dn.

Haller mit dem  get auf die Marck 1184. Haller, thut 2. gl. 5. ß. 22. dn., halltent 2. Lott $\frac{1}{2}$. 1. q. tuet 1. gl.

1. gl. 51. dn. 1. hl. Schlagschatz 1. gl. 4. ß. 1. hl., Verlust an dem Gulden 3. ß. 22. dn. macht auf das Hundert 53. f. 70. dn.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 55. Gulden.

Kupffer Heller get auf die Marck 832., thuet 1. gl. 6. ß. 26. dn., halltent die Marckh 2. Lot $\frac{1}{2}$. 1. q. 1. dn., thuet 1. gl. 45. dn. 1. hl., Schlagschatz 5. ß. 10. dn. 1. hl., Verlust an dem Gulden 77. dn. macht auf das Hundert 36. gl. 40. dn.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 37. gl. 6. ß. dn.

Haller mit dem Adler und mit dem X. get auf die Markh 832., thuet 1. gl. 6. ß. 26. dn. halten 2. Lott $\frac{1}{2}$. 1. q. 1. dn. thuet ain Gulden 45. dn., Schlagschatz 5. ß. 10. dn. 1. hl., Verlust an 1. gl. 77. dn. macht auf das Hundert 36. Gulden 40. dn.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 37. Gulden 6. ß. dn.

Haller mit dem Stainpockh, get auf die Marckh 1152. thuet 2. gl. 5. ß. 6. dn., halltent 3. Lot $\frac{1}{2}$. 11. q., thuet 1. f. 5. ß. 2. dn. 1. hl., Schlagschatz 1. gl. 3. dn. 1. Heller, thuet auf den Gulden 7. oder 1. hl. macht auf das Hundert 33. gl. 4. ß. dn.

Verlust auf unser Munß von dem Hundert 35. gl. 50. dn.

Hanntler Haller der alten mit dem Lewn, get auf die Marck 768., thuet 1. gl. 5. ß. 14. dn., halltent 2. Lot 1. q. 1. dn., thuet 6. ß. 28. dn., Schlagschatz 5. ß. 16. dn., und thuet auf den Gulden 87. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 41. gl. 4. ß. 20. dn.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 43. gl. 70. dn.

Häusgenossen Haller get auf die Marckh 1120., thuet 2. gl. 4. ß. 20. dn., halltent 4. Lott. $\frac{1}{2}$. 1. q., thuet 2. gl. 19. dn. 1. hl., Schlagschatz 4. ß. 1. hl., Verlust an dem Gulden 42. dn., macht auf das Hundert 20. Gulden.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 21. gl. 4. ß. 20. dn.

Augspurger mit der Hanndt und X. get auf die Marckh 832., thuet 1. gl. 6. ß. 26. dn., halltent 3. Lot 1. dn., thuet 1. Gulden 81. dn., Schlagschatz auf die Marckh 4. ß. 5. dn., Verlust an ain gl. 56. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 26. gl. 5. ß. dn.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 28. gl. 80. dn.

Munchner Haller get auf die Marck 760. thuet 1. Gulden 5. ß. 2. dn., haltent 3. Lot $\frac{1}{2}$., thuet 1. gl. 4. ß. 4. dn. 1. hl. Schlagschatz 95. dn. 1. hl., Verlust an Gulden 21. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 10. gl.

Verlust auf unser Munß an dem Hundert 11. gl. 6. ß. 10. dn.

Wienner Haller get auf die Marck 1024. thuet 2. gl. 3. ß. 2. dn., haltent 5. Lott. $\frac{1}{2}$., thuet 2. gl. 3. ß. 12. dn. 1. hl., Gewin an der Marckh 10. dn. 1. hl.

Vergleichen sich muncher Hallern hie vorbenennt, sind sy inders nit pösser.

Swarz Pfenning.

Münchner, Wilhallmer, und Ernster, get auf die Marck 440., thut 2. gl. 60. dn., hallten. 5. Lott $\frac{1}{2}$. 1. q., thuet 2. gl. 3. ß. 24. dn. 1. hl., get ab Schlagschatz 54. dn. 1. hl., Gwin an dem Gulden 21. dn., macht auf das Hundert 10. Gulden.

Münchner Albrecht get auf die Marck 440., thuet 2. gl. 6. dn., hallten. 5. Lott 1. q. 1. dn. thut 2. gl. 63. dn. get Abschlagschatz 3. dn.

Lanzhueter Hainricher, get auf die Marck 440. hallten. 5. Lott $\frac{1}{2}$. 1. dn., thut 2. gl. 3. ß. 18. dn., get ab Schlagschatz 48. dn., Gewin. an Gulden 21. dn., macht auf das Hundert 10. Gulden.

Inglstetter Hainricher, get auf die Marck 440., thuet 2. gl. 60. dn., halltent 5. Lott $\frac{1}{2}$. 1. q. 1. dn., thut 2. gl. 4. ß. 1. hl., Gwin an dem Gulden 21. dn., macht auf das Hundert 10. Gulden.

Inglstetter Ludwiger, get auf die Mr. 440., thuet 2. gl. 60. dn., hallten. 5. Lott 1. dn., thuet 2. gl. 61. dn., get gleich aus an Schlagschatz.

Praunauer Ludwiger, get auf die Mr. 440., thuet 2. Gulden 60. dn., hallten. 4. Lott $\frac{1}{2}$. 1. q. 1. dn., thuet 2. gl. 25. dn. 1. hl., Schlagschatz 34. dn. 1. hl., Verlust an dem Gulden 14. dn., macht auf das Hundert 6. gl. 4. ß. 20. dn.

Amberger get auf die Marck 440., thuet 2. gl. 60. dn., hallten. 5. Lott $\frac{1}{2}$. 1. q. 1. dn., thuet 2. Gulden 4. ß. 12. dn. 1. hl., gett ab Schlagschatz 72. dn. 1. hl., Gwin an dem Gulden 28. dn., macht auf das Hundert 13. Gulden 20. dn.

Passaur get auf die Marck 440., thuet 2. Gulden 60. dn. hallten. 5. Lott 1. dn., thuet 2. Gulden 61. dn., get gleich aus an Schlagschatz.

Augspurger get an die Marck 670. thuet 3. Gulden 10. dn., hallten. 7. Lott 1. dn., thuet 3. Gulden 41. dn., Gwin an dem Gulden 7. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 3. gl. 4. ß. dn.

Pairische gemaine aller Schlag, wie sy leuffig geund, get auf die Marck 500. dn., der siben Schilling fur 1. Gulden gerait, thuet 2. Gulden 80. dn., hallten 5. Lott 1. q. 1. dn. 1. hl., daß Lott fur 3. ß. 5. dn. geraid thuet 2. Gulden 88. dn., Gwin an der Marck 8. dn., oder Abgang des Schlagschatz thuet auf den Gulden 3. dn. 1. hl., macht auf das Hundert 1. gl. 4. ß. 20. dn.

In vorbeschriben allen ist allmal der Gulden in schwarze Münß gerayt, und derselben 7. ß. dn. für 1. Gulden gemacht.

In diesem vorbeschriben, so ist der Silberkauf die Münchner Marck vein Silber gerait auf 7. gl. 1. Ortt, prächt das Lott 3. ß. 5. dn.

CV.

Baierische Münzproben. Straubing am Erchtag nach St. Nicolai, 1502.

Vermerkt die Prob nachgeschribner Münß, so ain ersamer Rath zu Straubing mit sambst den geschwornen Goltschmiden daselbs aufgesetzt, und probiert haben; an Erchtag nach Nicolai, Anno ꝛc. secundo.

1502. Item Anfangs für ainen halben Gulden ungevärlich allerlay schwarze Münß genomen, die hat gewegen III. Lot I. Quintl, und an der Prob lauter Silber gehalt I. Lot ain XVI. Tail Silber Gewicht in Regenspurg und Straubing, und so man rechet ain Marckh für VIII. Gulden, so macht das Silber der swarzen Münß III. ß. XXI. dn. I. hl.

Item, fünff Sechser für ain halben Gulden wegen I. Lot, und halten auf lauter Silber I. Lot ain XVI. Tail, macht an Gelt III. ß. VIII. dn. I. hl., get ab auf die schwarzen Münß auf ainen halben Gulden XIII. dn. und an Hundert Guldin gehen der schwarzen Münß XII. Gulden LXXX. dn.

Item, die alten Kreutzer XXX. für ain halben Guldin wegen II. Lot minus ain XVI. Tail, und hallten lauter Silber I. Lot minus I. Quintl macht an Gellt III. ß. II. dn., get ab auf die schwarzen Münß an ainen halben Gulden XVIIII. dn. I. hl., und auf hundert Gulden XVIII. Gulden IIII. ß. dn.

Item, die neuen Kreutzer XXX. für ain halben Gulden wegen II. Lot und hallten lauter Silber I. Lot minus anderhalb XVI. Tail, macht an Gellt III. ß. IIII. dn., get ab auf die schwarzen Münß an ainen halben Gulden XVII. dn., und an Hundert Gulden XVII. Gulden II. ß. XX. dn.

Item, die salzburger Ruebler für IIII. Kreutzer, VIII. für ain halben Guldin, wegen II. Lot. ain XVI. Tail, und hallten an Silber I. Lot. minus I. Quintl, macht an Gelt III. ß. II. dn., get ab auf die schwarzen Münß an ainen halben Gulden XVIIII. dn. I. hl. und an hundert Gulden XVIII. Gulden IIII. ß. dn.

Item, die meichsner Zehner, XI. für ain halben Gulden, wegen II. Lot minus I. Quintl und anderhalb XVI. Tail, und hallten an lautter Silber I. Lot minus I. Quintl, macht an Gelt III. ß. II. dn., get ab auf die schwarzen Münß XVIIII. dn. I. hl., und an hundert Guldin XVIII. Gulden IIII. ß. dn.

Item, Kreutzer Plaphart, XI. für ain halben Gulden, wegen I. Lot II. Quintl, und ain halbs XVI. Tail genau, und halten an Silber I. Lot. Münch. I. Q. macht in Gellt III. ß. II. dn., get ab auf schwarzen Münß an ainen halben Gulden XVIIII. dn. I. hl., und an Hundert Gulden XVIII. Gulden IIII. ß. dn.

Item, meichsner Fünffer XXI. für ainen halben Gulden, wegen III. Lot ain XVI. Tail, und hallten an Silber I. Lot Münch. I. Quintl, macht an Gellt III. ß. II. dn. get ab XVIIII. dn. I. hl.

an

an ainen halben Gulden, und an hundert Gulden XVIII. Gulden IIII. ß. dn.

Item, allerlay weyß Haller, yez gengig für ainen halben Gulden, wegen IIII. Lot Münchn. anderhalb XVI. Tail, und hallten an Silber I. Lot I. Quintl, und ain halb XVI. Tail, macht an Gellt II. ß. VIIII. dn., get ab auf die schwarzen Münß an ainem halben Guld. XLVII. dn. I. hl., und an hundert Gulden XL. Gulden IIII. ß. X. dn.

Item, so get an den Hallern für hundert Gulden ab gegen der yezigen Münß, Sechsern, Kreutzern, Rüeblern, Meichsnern, Zehnern, und Fünffern, und Kreutz Plaphart, XXII. Gulden X. dn.

Solcher, und dergleich Haller, als Nurmberger, Neumarckher, Salzburger, Pfeynner und Oetinger auf dem Rieß ꝛc. mag man aus der Münß XX. ß. Haller für ainen Gulden haben, noch dann werden die mit täglichen Geprauch zu völliger Werung vertriben, daß kombt mit dem merckhlichen Abgang, der gegen der andern yez gängigen Münß aus der Prob erscheint, Land und Leuten zu p.rlichen Nachtail und Schaden, wie daß zu underkomen, davon wer Not beratenlich zu Rat schlahen.

CVI.

Ratschlag wegen Aufstellung der Münzbedienten in der Münzstatt zu München, 1506.

1506. Darnach volgent die Ambtleut, der mein gnädiger Herr Herzog Albrecht zu den Münßwerckh bedürftig sein wirdet, auch ir gethanen Pflichten daraus verstanden, was ir yedes Ambt, Bevelch und Handlung sein wirdet.

Erstlich von des Münß-Cammerers Ambt, Handlungen, und Münß-Puch.

Item, zu Verwaltung der Munß ist mein gnediger Herr Herzog Albrecht, aines namhaften, geschickten, vleißigen, treuen Mans bedürftig, der bey den Verkauffern Goldes und Silbers, auch der allten Münß, ain Ainsehen und guten Trauen hab, und wol rechnen kunt. Derselb sol über all ander Person zu der Munß verordnet sein, embsigk Aufsehen haben, und darob sein, damit ain yeder sollichs Handl, daß seinem Ambt bevolhen, und er in Kraft seiner gethanen Pflichten zu thun schuldig ist; auch soll derselb Münß-Camer sondern Vleiß fürkern, die Münß mit Gold und Silber zu versehen, und deshalben bey den Perckwercken und ander Ende, da der Gold- und Silberkauf ist, mit den Schmelzern und Kaufleuten handln, Gold und Silber bestellen, und erkauffen, damit sollichs in meines gnedigen Herrn Münß gepracht werde. Desgeleichen sol er auch umb allt und zerprochen Gold, Silber und Münß sein Nachfrag haben, sollichs an die Wexler zu weisen, und nach irem Rate in zimlichen Werde zu kauffen, und in die Münß zu pringen, auch sy dermassen mit Bezalung, und ander Handlungen, gegen den Kaufleuten halten, damit sy Trauen und Glauben bey ihme finden, und guten Willen zu ime gewinnen. Darzue sol der Münß-Camer all Wechsler mit Gulden und Silbrenner Münß versehen, davon sy den Wexl, wie sich gepüret, verwalten m gen. Und er soll ain sonder Münßpuch hallten, darein geschriben werde was Suma er von meinem gnedigen Herrn, alls Verleger der Münß, entphangen hab, darumb er auch meinem genedigen Herrn sein Bekanntnuß geben: dagegen sol ime auch eingeschriben werden, wievil Münß an Gold und Silber er meinem gnedigen Herrn geantwurt habe, des ime auch Bechanntnuß geben werden sullen; darzu was der Münß-Cammerer von meins gnedigen Herrn wegen Gold und Silber erkauft, und wievil er darumb ausgeben habe, auch wievil Gulden und Silbrenner Münß der Münß-Cammerer ainem yeden Wexler und dem Wardein geantburt hab, solichs von ir yedem ime auch in obberürt sein Puch eingeschriben, oder ime sonst darumb Bekanntnuß geben sullen. Daentgegen soll auch der Münß-Cammerer alles des, so er von ainem yeden Wexler an Gold, Silber, allter Münß, oder Kurn, auch von dem Wardein neuer Gulden und Silbrenner Münß emphahet, ir yedem sein Bekantnuß geben, und sollichs in desselben Puch einschreiben; wie dan sollichs in so getaner Sachen der Puchhaltung geprauch am fugsamisten und nuzisten sein mag.

CVII.

Ratschlag wegen Einrichtung des Münzwesens, von Conrad Eber, Münzmeister in Salzburg, Herzog Albrecht dem IV. übergeben, 1506.

1506. Nachdem gar vil swarzer Münz aus dem Lannde zu Bayrn verfürt, und grosser Mangl, sonderlich an klainer Münz ist, deshalben fremde Münz als Säxisch, Sweitzrisch, auch Vierer, pöß Haller, annder Münz in höchern Werd, dann sy billich gellten sullen, in das Lannd Bayrn komen sein; so hat der durchleuchtig Fürst mein gnediger Herr, Herzog Albrecht von Bayrn ꝛc. in der Verordenten von gemainer Lanndschaft Rate erfunden, daß sein fürstlich Gnad münßen sol, solichs auch sein Gnad gemainer Münß zu Fürdrung fürgenomen, und darauf ettlich Münßmaister, und ander der Münß verstendig, zu seinen Gnaden erfordert, und mit ine geratschlagt hat; wie die Gulden und silbren Münß, an verfencklichsten Landen und Leutten zu gemainen Nutz furzunemen sey, und deshalben hat am jungsten mein gnedig Herr Maister Conraden Eber, derselben Zeit zu Salzburg, alher gen Landshut zu seinen Gnaden bescheiden, ime obgemellt Maynung fürgehallten, und an ine begert, daß er seiner fürstlichen Gnaden sein Gutbedunckens geschriftlich anzaige: nemlichen auf was Grad, Koren und Gewicht, auch mit was Maß und Ordnung sein fürstlich Genade Gulden und silberen Münß am statlichisten münssen mögen, gemainen Land zu Nutz und Guten, doch seinen fürstlichen Gnaden an Schaden.

Auf obgemelt meins gnedigen Herrn Fürhalltung und Begern, hat vorgemelter Maister Conrad Eber den nachvolgenden Fürschlag meinem gnedigen Herrn geschriftlich geantwort.

Zu vermerken der Münß halben mein Maister Conrade Eber, yezs Münßmaister zu Salzburg, Ratschlag und Gutbedunken.

Erstlich Pfenning zu machen, die swer an Gewicht möchten gemacht werden, die nur auf 4. Lot fein Silber am Gehalt, und nach der Wienischen nur 37. Stuck auf ain Lot, thut die ganz Marck 592. Stück, macht in Suma 19. ß. 22. dn.

Item, die Marck fein Silber zu kaufen um 9. Gulden ½., dem Münßmaister sein Lon 18. Kreutzer von der gemischten Mr., und die kupfer Schickung 6. dn. Ueber alles peleibt der Münß 7. Kreutzer auf ainer gemüschten Marckh.

Item, will man aber machen 4. Lot ½. fein Silber auf die Marck dn. gemüscht und 41. dn. im Auffschnid auf ain Lot, thut die ganz Marck 656. Stuck, thut 21. ß. 26. dn., über alles pleibt der Münß 7. Kreutzer 2. dn.

Item, will man aber 5. Lot machen fein Silber schicken in die Marckh dn. und 45. dn. auf ain Lot auffschneiden, thut in die ganze Marck 720. dn., macht 24. ß. dn. Ueber alles peleibt der Münß 8. kr.

Item, allso ist zu versteen, daß in 37. dn. als vil Silbers ist, alles Marck 41. yder in 45. dn., wiewol es nicht ainem yeglichen pald wil verstendig sein.

Und ist dabey abzenemen, nach dem und es mer an der Fein hellt, sovil mer muß man darmit zaln, und sovil geringer machen.

Dieweil und aber der Münß-Abpruch geschehen muß an Gewicht, oder an der Fein; so ist pesser das Gewicht behalten, und der Fein abprochen; so doch der gering dn. nicht mer mag am Silber in sich gehalten, dann der swer.

Gleicher Weys, als ob ajner ain Maß Wein thut in ain grosse Kandl, darinn 4. Maß mechten steen, und dabei ain Maß Kandl, darinn ain Maß wer, mag ain yeglicher abnemen, daß in den klainern nicht über die Maß sein mag, und ob er das mit einer Maß gewert, so ist er doch mit der grössern auch gewert.

Item, die Haller zu machen, die swer am Gewicht auf ain Lot 54. Stukh, thut auf ain Marckt 864. st. im Auffschnid, thut 14. ß. 12. dn. und hallten fein 2. Lot 2. qnt. Ueber alles peleibt der Münß 10. kr.

Item, die Haller zumachen ain fein 3. Lot in die Marckt geschickt, und 60. Haller auf ain Lot, tut die ganz Marckt 960. Stuckh im Auffschnid, tut 16. ß. dn. Marckh.

Ueber aller peleibt der Münß 8. kr. an der Markh.

Item, Serer zumachen die halten ain fein 14. Lot 1. qut. und 88. und ainen halben auf die Markh.

Ueber

Ueber alles pleibt der Markh 8. kr. in der Münß.

Sexer zumachen, die da halten 14. Lot $\frac{1}{2}$. fein und 90. Stuckh im Auffschnid an die Mark, peleibt der Münß 8. kr. 1. dn.

Sexer zumachen, die da halten 15. Lot Feinsilber, und 93. Stuck im Auffschnid an die Marckh geen.

Ueber alles peleibt der Münß 8. kr. 2. dn.

Item, Groschen zumachen, die drey Kreuzer gelten, und ob man dieselbigen von dem Sexer geschikten Silber machen wolt, mag nicht wol gesein, dann sy wurden zu klein, und für Kreuzer angesechen.

Mich wolt gut beduncken, daß die Markh ain feinen hielt 10. Lot, und 127. Stukh im Auffschnid an die Markh.

Ueber alles beleibt der Münß 8. kr.

Wolt man aber die Groschen machen zu 9. Lotten, und 116. Stuckh im Auffschnid an die Markh.

Ueber alles bleibt der Münß 10. kr., sneid man aber 115. auf die Marckh, so pleibt 7. Kreutzer.

Die vorgeschribne sind alle gerechnet, wann man das fein Silber kauffen mag die Marckh für 9. Gulden $\frac{1}{2}$.; mag es noch ennder oder höcher gekauft werden, get ab und zue.

Auch hab ich an dem Dn. den Lon gerechnet auf 18. kr. so man die geringen Dn. machen must, möcht bey sein Lon nicht beleibenn.

Item, ich hab die Haller gerechennt von der Marckh 3. ß.

Item, ich hab die Sexer gerechnet von der Marckh 15. Kreutzer.

Item, ich hab die Groschen gerechnet von der Marckh 16. Kreuzer.

Item, mer so ist zuwissen, wellicher bey dem Lon besteen wil, der muß es mit der Menig arbeiten, aber mit wenig mag man nicht besteen bey dem Lon.

Zuvermercken die reinische Gulden zumachen auf die wienischen Marck 86. Gulden $\frac{1}{2}$., und hallten 18. Krat, und 4. Gren.

Item, so man das Gold kauft, wie es zu Salzburg gilt, ein Krat Feingolt um 4. Gulden $\frac{1}{2}$., machen die 18. Krath. und 4. Grön 82. Gulden $\frac{1}{2}$.

So muß man darzu haben Feinsilber auf die Mark gemischt 2. Lot 2. qut. $\frac{1}{16}$., macht zu Gelt ain Gulden 31. Kreutzer.

Ueber alles peleibt der Münß 1. Gulden 29. kr. auf in Marckh Geld.

Das Silber wirt zu Salzburg allso kauft, ein feine Marckh für 9. Gulden $\frac{1}{2}$., und das Golt ein Lot fein umb 6. Gulden 45. kr.

Und was Gold im Silber ist, und Scheidens bedarf, wirt dem Verkauffer an seiner Suma aufgehaben von der Marckh gemischt 20. kr.

Was aber ungoldig Silber, und nicht geschmeidigt geprennt sindt worden, hebt man dem Verkauffer auf 15. Dn. an der Marckh.

Zu Salzburg sol das Gold hallten 18. Krat, und 6. Gren; doch mag es mit 4. Gren ausgen, sindt die zwen Gren Remedium.

Die grossen Groschen sollen haben 9. Lot fein aber mit 1. qut. mag es ausgen münder oder mer $\frac{1}{16}$. $\frac{1}{32}$.

Und mit dem Dn., und Hallern $\frac{1}{160}$.

Die Gulden haben Remedium am Gewicht sollen wegen 86. Gulden ain Marck, und der halb Gulden mer zu Remedium.

An Groschen Remedium sollen wegen 87. ein Marckh, und einer minder oder mer zu Remedium.

Die Dn. an der Markh 2. Dn. minder oder mer, deßgleichen die Haller 3. Haller, minder oder mer.

CVIII.

Peter Paumgartners, der Rechten Doctors, Ratschlag in Münzsachen, 1506.

1506. Item, nachdem der durchleuchtig Fürst mein gnediger Herr, Herzog Albrecht ꝛc. seiner Genaden Lannden und Leuten zu gemainem Nuz, grossen Vleis fürchert hat, ain gut Münß und verfennclich Münßwerck in seiner Gnaden

Lanndt aufzurichten, und deßhalben vil Rats pflegen, darzu dann sein fürstlich Gnad neben anndern seinen Räten mich Petern Paumgartner, beeder rechten Doctorn, auch vil gebraucht hat, so aber etlicher Münßmaister, und Goldschmid Fürschleg in vil Artigklen des Münßwerchs meinem gnedigen Herrn auch seiner Genaden Räten unverstendig sein: so habe ich zu merer Erclerung, und Verstendnüß sollicher Fürschläg, auch damit ich meinem genedigen Herrn dester statlicher in disen Sachen zuratten wüste, des Münzwerchs vleißig Nachfrag gehabt, auch darauf zu merer Unnderrichtung ettlich Rechnungen gemacht, und die Sachen funden, wie hernach volgt: jedoch bekenn ich diser Sachen, so nicht Erchantnüß des Rechtenns, sonder Mettal, und Rechnungen beruren, nicht sondern Verstandt zu haben; aber ich bin aus vorberürten Ursachen zu diser Geschriften pewegt, sonderlich meinen gnedigen Herrn auch seiner Gnaden Räten, und Canzley zu merer Underrichtung, doch darinn ainem yedem seinen pessern Verstandt, und Rate fürgesetzt. Tractant fabrilia fabri &c.

Warumb ainem Fürsten zeraten ist, gute Münzs zemachen?

Dieweil dann mein gnediger Herr aus angeborner fürstlichen Tugent selbs geneigt ist, ainen gemainen Nutz für seiner Genaden aigen Münß zu fürdern; so ist seinen Gnaden zu raten, sollichs, sonderlich in der Münß, auch zu thun; nemlich, daß sein fürstlich Gnad Gulden und silbren Münß an Grat, Korn und Gewicht nach dem pösten machen last, alls sollichs an seiner Gnaden Schaden gesein mag. Daß ist seiner Gnade löblich und erlich, auch so beleibt solich Münß in irem rechten Werd, und kombt ain grosser Tail derselben Münß wieder in seiner Gnaden Gewaltsam, der Renten Gullten, Meitt und Zölle ꝛc.

Wo aber ains Fürsten Münß in ainem gemainen Unwerd und Unruf kombt, so ist sollichs demselben Fürsten schimpflich, auch seinen Landen und Leuten schödlich: wann dieselb alsdann vil unwerder und geringer von dem gemainen Mann geacht wirdet, dann sy werdt ist, und muß alsdann sollich Münß, die nit gangbafft sein will, wieder in den Tegl komen mit grossen Nachtheil, wie dann sollichs in lengstuerschinen Jarn an den Schinderlingen, und andern Münßen, in vil Landen gemacht, ausfündig worden ist. Daß Werck lobt den Maister.

Warumb ain Fürst sein Münß selbs verlegen soll?

Item, meinem gnedigen Herrn ist geraten die Münß selbs zu verlegen, damit sy dester statlicher aufgericht, und dester pesser gemacht, auch darinne dester minder Vortail gebraucht werden.

Die silbren Münß ist auf die Gulden verordnet.

Dieweil dann an yeder Verstendiger aus aigner Vernunft erkennen mag, daß die silberne Münß auf den Gulden geordnet ist, und on Schaden nicht mer silbern Münß umb ainem Gulden geben mag werden, dann der Gulden Wert ist: so wirdet aus vorberurter Ursachen, und in Rechnung erfunden, daß dieser Zeit die silbren Münß in Bairen und andern Landen nicht so gut auf Korn und Aufzal gemacht mag werden, als in verschinen Jaren.

Aus was Ursachen die schwarzen Pfenning itz nit so gut gemacht werden mögen als vor Zeiten?

Item, in lengstversihnen Jaren haben die Fürsten von Bairen aus dreyerley Ursachen die schwarzen Pfenning pesser mögen machen, dann sy dieser Zeit an Schaden gemacht werden mögen; nemlich, daß derselben Zeit der reinisch Gulden vil pesser, und das Silber wolfailer gewesen sein, auch das etlich Fürsten allain V. ß., und ettlich VI. ß. dn. auf ainen reinischen Gulden münßen haben lassen; darumb, so mögen yetzs um den lezern Gulden, und bey teuren Silberkauf nicht siben Schilling dn., das ist am merer Anzal, und so gut wie vorgeschlagen werden.

Warum sich das Münß-Werch verändern thut?

Item, aus der Vernunft ist zu erkennen, und wirdet in Rechnung erfunden, daß die Gulden und silbren Münß auf die Summa des Goldkaufs und Silberkaufs gewirchet, und reguliert werden muß. Dann, so das Geld in hohen Kauf ist, so mag desterminder Goldes auf ainen Gulden gemünsset werden; desgleichen wann das Silber in teuren Kauf ist, so mug auch desterminder Silbers umb ain Gulden gemunst werden. Deshalben so nemen die Münßen in dem Gehalt und Aufschnid (daß ist in ir Guete auf das Fein zu rechen, und in der Anzal) mit Verendrung des Gold- und Silberkauf

auf

auf und abe, wie dann sollich Berendrung aus den Proben der Münssen, zu underschidlicher Zeit gemacht, gut zu vernemen ist, deshalben sich auch etlicher Fürsten und Reichstet Münßwerch in kurzen Jarn vil und oft verändert haben, und die Münß letzer gemacht sind, als aus den Proben, zu unterschidlicher Zeit gemacht, wie vorstet, gefunden wirdet.

Item, die Münßmaister reden und schreiben von der Münß mit muntserischen Worten dem gemainen Man unverstendig: wiewol dannoch Maister Conrad Eber seinen obgeschriben Fürschlag gruntlicher gethan hat, dann ich ander davon reden hab hören; aber demselben zu merer Leutrung hab ich nachvolgent Artigkl begriffen, und die Rechnung (alls sich gebüret) auch auf das Fein gemacht.

Item, die wienisch Marckh fein Silber umb VIIII½. Gulden reinisch zu rechen, thut ain Lot, daß ist ain sechzechen Tail aus ainer Marckh, 35. Kreutzer 2. dn., und ain Virtl aus einem Haller, daß ist 4. ß. 4. dn. 1. Haller, und ¼. ains Hallers.

Item, vier Lot thun 2. Gulden reinisch, und 79. dn.: darzu werden in ain Münßwerck gerechent 6. dn. für Kupfer, alls ain Zusatzs, und dem Münßmaister sein Lon von ainer Marckh Pfenning Münß 2. ß. 3. dn.

Tut alls in Suma 18. ß. 28. dn.

Aus obgemelten werden Laut des ersten Anschlags gemacht 37. Stuckh, daß ist Pfenning, auf ain yedes Lot, und thun sechzehenmal 37. in ainer Suma 19. ß. und 22. dn.. So davon die vorgemelt Suma, nemlich 18. ß. und 28. dn gezogen werden, peleiben dannoch zum Schlagsatzs 24. dn., oder 7. kr. minus 1. hl.

Item, wo Laut der ersten Artigkls, durch Maister Conraden Münßmaister gesetzt, 4. Lot fein Silber in ain Marckh gemunst, und davon 37. Stuckh gemacht werden, so kumen auf ainen vierten Tail 9. Stuck und ain Virtl aus ainem Stuck. Wo man dann fünfthalb Lot fein Silber in ain Marck vermünst, und daraus 41. Stuck gemacht werden, allsdann komen auf ainen vierten Tail auch 9. Stuck, und ain Virtl aus ainem halben Stuck.

Wo aber fünf Lot fein Silber in ain Marck Münßkorn vermischt, und daraus auf ain Lott 45. Stuck gemunst werden, allsdann komen auf ainen fünften Tail auch 9. Stuck zu rechen.

Aus sollicher Rechnung werden obgemellts Maister Conraden Ebers drey Artigkl verstanden; nemlich, daß die vorgemelten drei sein Fürschlag peileüftig geleich sein, und hat der Pfenning in obgemelten dreien Anschlagen an Silber nicht Underschaid, sonder ain Guete: aber an der Groß des Zusatzs, wo der Pfenning mit klainem Zusatz des Kupfers gemacht wirdet, so kümen derselben klainen Pfenning dester merer auf das Marck, damit gewinget dasselb Marck dester merer fein Silber, aber der Pfenning wirdet dester klainer und unachtper, so mer dann 37. Stuck auf ain fein Lot gemacht wurden.

Item, wo 37. Stuck aus ainem Lot gemacht werden, so gewungen die Pfenning peileüftig die Praid und Dick, als die alten pairischen Pfenning sein.

Item, wo in ain wienisch Marck 4. Quintat fein Silber gemacht werden, allsdann ist sovill Silbers darinne, als in fünf Loten Münchner oder Augspurger Marck, darumb so mag sollichs billich ain Koren gehaissen werden, nemlich meines gnedigen Herrn, und Augspurger Münß; aber meins gnedigen Herrn Münß wirdet umb sovill pesser, als mein gnediger Herr minder Schlagsatzs nimbt, dann von Augspurger Münß genomen wirdet, als aus nachvolgender Rechnung zu vernemen ist.

Item, aus ainem feinen Marck Silbers werden vier gemischte Marck, oder Münßkoren gemacht; daß ain Maynung ist in dem Fall, wann zum vierden gemünßet wirdet, allsdann in obberurten neuen Pfenning Münßwerch geschickt.

Vom Münchner Marck.

Item, daß Münchner Marck Silber ist umb 4. Lot geringer dann Wienner Marck: allso thun 5. Lot Münchner allein 4. Lot Wienner.

Von der Augspurger neuen Münß, und derselben Schlagsatzs.

Item, auf ain Münchner Lot geen ungeverlich 41. neue Augspurger Pfenning, daß thut auf Wienner Lot umb den fünften Tail merer, nemlich 51. dn. und ainen fünften Tail aus ainem Pfenning; doch findet man die Augspurger Pfenning nicht geleich an der Aufzal, aber man hat nicht minder funden, sonder an ettlichen Pfenningen ain merer Aufzal, nemlich 42. an ettlichen 43. Stuck

aber gemainelich sein gefunden worden 41. dn. auf ain Münchner Lot.

Item, zu ainen Münchner Marck Augspurger Dn. gen 5. Lot 1. Quintat und ain 16. Tail, thun die 5. Lot 2. ß. 79. dn., daß Quintat 26. dn., und daß 16. Tail 6. dn., thut in Summa 11. gl. 3. ß. 21. dn. Darzu sein Zurechen 6. dn. für Kupfer, und des Münßmaister Lon 63. dn., Summa totius 2. gl. Rhein. und 6. ß. dn.

Von der Nürnbergischen Marck gegen der Wiener Marck zu rethen, und von dem Silberkauf daselbs.

Item, Nürnberger Marck Silber ist klainer dann Wiener Marck Silbers umb 3. Lot minder ains halben Quintat, und wo die Nürnberger Marck Silbers umb 8. Gulden Reinisch 9. ß. Goldes, (daß ist 9. Pehamisch, dann ain Schilling in Golt ist ain Pehamisch) erkauft wurde; so kam ain Wienisch Marck in oberurten Kauf umb X. Gulden Reinisch minus VIII. dn.

Von Augspurger Marck, und den jetzigen Silberkauf daselbs.

Item, Augspurger Marck ist grösser dann Münchner Marck um dreu Quintat; aber Augspurger Marck ist geringer, dann Wienner Marck umb drei Münchner Lot und ain Quintat: darumb, wo das Silber Augspurger Marck um 8. Gulden Reinisch, und II. Ort zu Augspurg erkauft wirdet, alls von glaubwirdigen Personen meinem gnedigen Herrn zugeschriben ist; so kumbt ain Wiener Marck umb X. Gulden Reinisch, und IIII. kr. und I. dn.

Was ain Quintat sey, und wievil darauf gerechnet werde.

Item, 1. Quintat ist ain Virtl aus ainem Lot, thut wienner Gewicht 34. Dn., und ain halben Haller, so das Marckh Feinsilbers umb VIIII. Gulden reinisch erkauft wirdet: dann münchner Quintat, der XX. Lot an ain wienisch Marckh gen, thut 25. Dn.

Von ainem halben Quintat $\frac{1}{16}$. Tail, und $\frac{1}{32}$. Tail.

So ain halbs Quintat ist ain Achttail von ainem Lot; aber ain 16. Tail ist der 16. des Lots; aber ain 32. Tail ist von ainem Lot ain 32. Tail, id est, daß derselben 32. an ain Lot geen: und wirdet gemainichlich ain $\frac{1}{16}$. für 1. Dn., und $\frac{1}{32}$. Tail für 1. Haller angeschlagen.

Warumb ain sechzehenn Tail des Lots das Remedium des Munßwerchs gehaissen wirdet?

Item, wo ain Geding mit dem Munßmaister gemacht wirdet, und so er die Munß umb ain 16. Tail lezer oder pesser machet, das wirdet dem Munßmaister nicht verarget, und im sein Lon von der Marck dannoch geben laut desselben Gedings, desgeleichen an der Marck Gold, und wirdet sollich 16. Tail der Münß Remedium genennet: dann kain Munßmaister kan es gannz geleich an Korn, Gradt, Wag, und Zal treffen. Darumb so ist ime die Fäle zum munssen auf $\frac{1}{16}$. Tail zuegeben, und allsdann haisset sollich 16. Tail das Remedium sollicher Munß.

Von der Schickung.

Item, wann die Munßmaister sagen von der Schickung, das ist die Vermischung Goldes oder Silbers mit anndern Metall: und haisset das Silber geschickt, wann sollich Silber, zu der Munß verordnet, mit dem Kupfer vermischt, und zu der Munß zugericht ist.

Von dem Silberkauf.

So vor sex Jar hat man ain wienner Marckh prennt Silbers zu Salzburg umb VIII. Gulden kauft, daß wirdet yetzs doselbs geben umb VIIII. Gulden minus 1. Ort.

Von dem Lot Goldeskauf.

Item, ain Lot Goldes, ist derselben Zeit kauft umb VI. Gulden, wirdet yetzs umb VI. Gulden V. ß. Dn.

Von der allten reinischen Gulden Güte, und wie dieselben zu erkauffen sein.

Item, die gar allten reinischen Gulden sein in dem Gewicht dem ungerischen Gollde geleich gewesen, und hat ainer 19. Grad gehabt. Derselben Guldin ist ainer umb ain 16. Tail schwarer dann ytz ain gemainer ganghaffter Gulden, thut 13. Dn., so thut die Gute des obberürten Kornns 7. Dn.: aber ytzn werden derselben allten Gulden an Grad und Gewicht sellten gefunden, darumb so werden die allten reinischen Gulden ytzn gema-

gemanigklich auf das Gewicht, und iren Grad gerechennt, und alsdann für den Anhang des erkauffet: doch so werden daran bey 7. Dn. abgezogen für den Anhang des Costs, und die Uncosten, das dieselben erkaufften Gulden von Neuem widergemacht werden sullen.

Wie die Guete des allten Gulden zuebezalen sey.

Item, ettlich vermainen an dem allten Gulden allein das Uebergewicht zubezalen, und die merer Güte gegen den neuen Gulden an dem Schlagschatz des verneuten Gulden abzuziechen: aber etlich vermainen zusambt dem Uebergewicht, für die Gute auch 2. Dn. zubezalen, und allein 5. Dn. auf den Schlagschatz zurechnen.

Item, nach dem gemainigklich, in ainer yeden Marck allter schwarzer Munß aufs märist fünf Lot, unnd ain Quintat Feinsilber ist, so vermain ettlich, daß ain wienner Margk schwarzer Dn., umb III. Gulden reinisch, und 28. Dn. zu kauffen wäre, domit wurden die funf Marck Feinsilbers, das wienner Marck umb 10. Gulden zurechnen, bezallt, und das Quintat wurde darein geben für den Abgang des Kozs, und Anhangs: doch sol darauf gesechen werden, meßig und ganz kupferig Pfenning daraus zuklauben. Darzu so vermainen ettlich, wo ainer, so gut schwarz Pfenning verkauffen wollt, das derselb vierunddreißigk Pfenning auf ain Lot gangen; so wär für siben Schilling derselben Pfenning ain reinischer Gulden zugeben: doch so vermainen ettlich, es soll nicht gut sein, nach der Anzal oder auf die Wage die Münßen zuekauffen, domit Niemants anzaigen geben wurde, diselben auszuklauben, sonder man soll die Münß aufs Korn, weil fein Silbers daraus wirdet, erkaufen, auf Maynung, wie hernach aigenntlicher davon geschriben ist.

Wie die silbren Münß auf den Gulden, und das Münßwerch auf den Gold- und Silberkauf geordnet sein.

Nachdem ain yeder aus der Vernunfft erkennen mag, das die silbern Munß auf den ganghafften Gulden geornnet, unnd reguliert ist, auch das Munßwerck, auf den Silberkauf gerechennt soll werden: so hat main gnediger Herr sich des Silberkaufs zu Nürenberg, und Augspurg erfarn lassen, und ist glaublich bericht, das Silber in dem Verkauf der kalacutischen Fart, und Gewerbs halben, so yetzn gein Lißbona in Portugal beschicht, aufgestigen, dermassen, daß diser Zeit gemainigklich ain wiener Marck Feinsilbers zu Nürnnberg, umb 10. Gulden reinisch, minus 8. kr., und zu Augspurg umb 10. Gulden, und fünf Dn. erkaufft werdet. Wann dann die Zerung, und Wagnus derselben Silber, von Nürnberg und Augspurg her gein Landshut zu bringen, zu obgemellter Kauffsuma gerechennt werden: so gestet ain yedes Marck Silbers umb sovil dest mer.

Ain Rechnung des Munßwercks, und Slagschatz, wann ain wiener Margkh Silbers umb 10. Gulden erkauft werdet.

Item, wann ain wiener Margkh fein Silbers alher zu der Munß umb 10. Gulden reinisch gebracht macht werden, und daraus vier vermischte Marck Pfenning gemacht, und yeder Marcks 6. Dn. Kupfers zuegesetzt, auch von yeder Marck 63. Dn. dem Munßmaister Macherlon geben werden: so thut solichs alles XI. Gulden LXVI. Dn.

Wo dann aus obgemelltem Feinmarck vier vermischte Marck, das ist 64. Lot, und aus ainem ydem Lot 37. Dn. gemacht werden, tut LXXVIII. ß. XXVIII. Dn., facit zu Gulden XI. Gulden LVIII. Dn.

Allso hat mein gnediger Herr obgemeltes munssen an ainer yden Marck fein Silbers umb VIII. Dn. Nachtail; darzu so muß sein Gnad all Zerung, und ander Uncosten, so des Munßwerchs halber beschechen, selbs bezalen: nemlich die Zerung das Silber von Nürnberg und Augspurg herzubringen, darzu des Munß-Cammermaister, Wardein, und Probierer Sollden und Lüferung, auch des Munßmaister, und seiner Knecht Hofkleid, darzu täglich Potennson, und ander Costung der Munß halben hin und herwider zu schicken.

Wie mein gnediger Herr des Munßwerchs nicht sondern Nutz zuhaben begert, aber darinn schadlos gehalten zu werden.

Dieweyl dann mein gnediger Herr des Munßwerck kainen sondern Nutz zu haben begert, aber seiner Gnaden Fürnemen, domit ainen gemainen Nutz zu fürdern: so ist auch gar billich, daß oberürt

berürt münssen dermassen fürgenommen, und die Rechnung allso gemacht, daß sein F. G. der Munß halben on Schaden gehallten werde. Darumb sol aus Billigkeit vorberürter Ursachen auf ain jedes obgedacht vermüscht Lot noch ain Pfenning geschlagen werden: allso das aus ainem Marck Münßkorn, darinn vier Lot fein Silbers sein, sechs Hundert und acht Stuckh, das ist XX. ß. und VIII. Dn. gemacht werden sollen. Dieweyl dan obberürt vermischt Marck, meinen gnedigen Herrn Laut obberürter Rechnung XVIIII. ß. und 24. Dn. gestet; so beleiben seinen fürstlichen Gnaden für all obgemellt Uncosten allein XIIII. dn.

Von den Sibnnern, und derselben Rechnung.

Item, mein gnediger Herr hat aus beweglichen Ursachen in Rat funden Sibner auf zwen Kreutzer zu münssen; und allso, daß in die vermischt Marck VII. Lot fein Silbers gemacht werden sollen, die gesteen (das Marck umb X. Gulden reinisch gerechent) vier Gulden reinisch, und XXIII. Kreutzer, darzu zwen Kreutzer für Kupffer, und sibenzehen Kreutzer Macherlon, thut alles in Summa IIII. Gulden reinisch und XLIII. Kreutzer, daraus sollen gemunst werden 143. Stuck, thun vier Gulden XLVI. Kreutzer, davon besteen IIII. Kreutzer.

Von den baierischen Groschen.

Auch hat mein gnediger Herr in Rat funden, Groschen münssen zu lassen, auf drey Kreutzer, dermassen, daß in das vermischt Marck 9. Lot fein Silbers vermünßet werden sollen, die gesteen nach obgemellten Inschlag V. Gulden XXXVIII. Kreutzer, darzu für Kupffer II. Kreutzer, und XVI. Kreutzer Macherlon, solchs thut alles VI. Gulden LVI. Kreutzer, daraus sollen gemacht werden 125. Stuck, thun VI. Gulden reinisch, davon bestet der Münß von ainer vermischten Marck IIII. Kreutzer.

Von der Verlegnung und Wagnus des Münßwerchs, auch warumb mein gnediger Herr guete Münß machen soll lassen.

Item, nachdem ain Fürst das Münßwerch mit ainer namhafften Suma ettlicher tausend Gulden Kreutzer verlegen mueß, so wirdet ime dagegen der Schlagschats alls ein Nutzung derselben Suma Gelltz gerechent, aber in diesem Munßwerch wirdet mein gnediger Herr, wie vorstet, nicht über die Unkosten bezalet: yedoch dieweyl sein fürstlich Gnad vor nie münssen hat lassen, und dann ain yede Münß iren Herrn beruemet, auch ain grosser Tail derselben Münß an Zollen, Stat-Steurn, jerlichen Gullten, und andern wider in meines gnedigen Herrn Fisco und Gewalltsam khomet; so bedunket mich dannoch seinen fürstlichen Gnaden zu raten, foraus in Anfang solichs Münßwerchs sich obgemellte Restat, so ver sein fürstlich Gnad on Schaden abkommen möcht, auch für den Schlagschatzs, Wagnus, und all Unkosten beü, gen zu lassen, bis sein fürstlich Gnad in Kauffung des Silbers auch Würkung der Münß und aller Unkosten, so darauf geen mueß, grüntlich Underrichtung emphahet: darnach, so mag man nach zeitigen Rate der Münßmaister und ander, dieser Sachen verständig, ain lautter Rechnung machen, welchermassen sein fürstlich Gnad an Schaden zu gemaynen Nutz des Landes Bairn mit dem pesten Fueg und Ordnung münssen mög.

Von Probierung der Münßen, und wie sich das Munßwerch nach dem Kauff des Golldes und Silbers offt verändert hat.

Item, man findet vill aufgeschribner Probierung der Gulden und silbren Münß, in verschinen Zeiten geschehen, die von dem Gulden und Münß, so der selben Zeit ganghaft gewesten, zu versteen sein: sonst hetten die geschriben Proben gegen den yzigen Gulden und Münßen grossen Fälle, dann sich das Münßwerch ettlicher Fürsten und Reichstet in kurz verschinen Jaren offt verendert hat, auch auf den Golld und Silberkauf mermals geringert werden. Ist aber hernachvolgend Maister Petern von der Schur Probierung ettlicher silbrener Münßen neulicher Zeit beschehen.

Item, der etsch Sexer, der X. ain fl. gellten, geet an ain Marck 73., thut 7. fl. 63. dn. hallten an Silber 14. Lot $3\frac{1}{2}$. q. 1. 16. Tail, thut das Silber 7. fl. 8. dn.

Thut der Schlagschatz 55. dn.

Item, etsch Kreutzer get an ein Marck 22. dn., thut 111. fl. 5. ß. 18 dn., hallten an Silber 4. Lot 1. q. 1. 16. Tail, thut das Silber 111. Gulden 3. ß. 3. dn.

Thut der Schlagschatz 25. dn.

Item, der Maylander und Franckreichisch, der 111. ain Gullden get, an ain Marck 24., thut 8. Gulden, hallten ain Sil-

Silber $14\frac{1}{2}$. Lot, thut das Silber 6. fl. 5. ß. 25. dn.
Thut der Schlagschatz 1. fl. 35. dn.

Item, Maylander mit Schillt und Halm, der 3. 1. fl. gellten, get an ain Marck 25., thut 8. fl. 70. dn., hallten am Silber 15. Lot, thut das Silber 7. fl. 15. dn.
Thut der Schlagschatz 1. fl. 55. dn.

Item, der Khurer, der 3. ain fl. gellten, get an ain Marck 25., thut 8. fl. 70. dn., hallten am Silber 14. Lot. 3. q., thut das Silber 6. fl. 6. ß. 19: dn.
Thut der Schlagschatz 1. fl. 81. dn.

Item, der grossen Plaphart mit dem Stock und Kreyz, get an 1. Marck 24., thut 8. fl., hallten an Silber 6. fl. 6. ß. 19. dn. der 3. 1. fl.
Thut der Schlagschatz 1. fl. 11. dn.

Item, der Pern sand Vincenty, get an ain Marck 24., thut 8. fl., hallten an Silber 14. Lot 3. Quintat, thut das Silber 6. fl. 8. ß. 19. dn., der 3. 1. fl.
Thut der Slagschatz 1. fl. 2. dn.

Item, der gestempfft pehamisch, get an ain Marck 96., thut 4. fl. 5. ß. 18. dn., hallten am Silber 9. Lot 1. q., thut das Silber 4. fl. 75. dn.
Thut der Slagschatz 3. ß. 3. dn.

Item, der letzer behemisch, get an ain Marck 96., thut 4. fl. 5. ß. 18. dn., hallten am Silber 8. Lot $3\frac{1}{2}$. q., thut das Silber 4. fl. 33. dn.
Thut der Slagschatz 4. ß. 2. dn.

Item, der neuen behemischen mit der Kron, der 11. fünf Kreutzer gellten, get an ain Marck 85., thut 3. fl. 3. ß. 24. dn., hallten am Silber $6\frac{1}{2}$. Lot, thut das Silber 3. fl. 13. dn.
Thut der Slagschatz 3. ß. 2. dn.

Item, mailander schlangen Plaphart, get an ain Marck 96., thut 4. fl. 5. ß. 18. dn., halltend an Silber $9\frac{1}{2}$. Lot 116. Tail, thut das Silber 4. fl. 3. ß. 16. dn.
Thut der Slagschatz 62. dn.

Item, der Creyz Plaphart, gen an ain Marck 104, thut 4. fl. 6. ß. 20. dn., hallten an Silber 9. Lot 3. q., thut das Silber 4. fl. 4. ß. 4. dn.
Thut der Slagschatz 76. dn.

Item, der Costenitzer Kollopatzer, der ainer 4. Kreutzer guilt, get an ain Marck 60., thut 4. fl., hallten an Silber 8. Lot $\frac{1}{2}$. q., thut das Silber 3. fl. 5. ß. 24. dn.
Thut der Slagschatz 36. dn.

Item, der Kostnizer, der ainer 2. Kreutzer gullt, get an 1. Marck 12. dn., thut 4. fl. 56. dn., hallten am Silber $7\frac{1}{2}$. Lot $1\frac{1}{2}$. q. 116., thut das Silber 3. fl. 5. ß. 4. dn.
Thut der Slagschatz 3. ß. 22. dn.

Item, Pernn und Soloturn, der ainer 4. Kreutzer gullt, get an ain Marck 60., thut 4. fl., hallten am Silber 8. Lot, thut das Silber 3. fl. 5. ß. 12. dn.
Thut der Slagschatz 48. dn.

Item, ulmer Groschen, der ainer drey Kreutzer gullt, get an ain Marck $94\frac{1}{2}$., thut 4. fl. 5. ß. 2. dn., hallten an Silber 9. Lot 1. q., thut das Silber 475. dn.
Thut der Slagschatz 27. dn.

Item, der Ruebler, der ainer 4. Kreutzer gullt, get an ain Marck 69., thut 4. fl. 4. ß. 6. dn., hallten an Silber 9. Lot, thut das Silber 4. fl. 51. dn.
Thut der Slagschatz 75. dn.

Item, der neuen sallzburger dn., get an ain Marck 17. ß. 18. dn., thut 2. fl. 42. dn., hallten an Silber 4. Lot, thut das Silber 1. fl. 6. ß. 6. dn.
Thut der Slagschatz 66. dn.

Item, der salzburger Haller get an ain Marck 26. ß. 2. Haller, thut 1. fl. 4. ß. 16. dn., hallten am Silber $2\frac{1}{2}$. Lot, thut das Silber 1. fl. 37. dn.
Thut der Slagschatz 3. ß. 9. dn.

Item, der Schreckennperger, der 7. 1. fl. gellten, get an 1. Marck $48\frac{1}{2}$., thut 6. fl. 6. ß. 15. dn., thut das Silber 6. fl. 3. ß. 10. dn., hallten an Silber 13. Lot 3. q.
Thut der Slagschatz 3. ß. 5. dn.

Item, der Meixner der 21. 1. fl. gellten, get an 1. Marck 85., thut 4. fl. 10. dn., hallten an Silber 7. Lot $3\frac{1}{2}$. q., thut das Silber 3. fl. 4. ß. 28. dn.
Thut der Slagschatz 72. dn.

Item, der Schwert Groschen, der 42. ain fl. gellten, get an ain Marck 104., thut 2. fl. 3. ß. 10. dn., hallten an Silber 4. Lot $3\frac{1}{2}$. q. 116., thut das Silber 2. fl. 61. dn.
Thut der Slagschatz 33. dn.

Item, der nurnberger Fünferlein get an ain Marck $162\frac{1}{2}$., thut 3. fl. 49. dn.,

hallten am Silber 6. Lot ½. q., thut das Silber 2. fl. 6. ß. 6. dn.
Thut der Slagschatz 23. dn.

Item, der neyen nürennberger Dn. get an ain Marck 20. ß. 24. dn., thut 2. fl. 3. ß. 10. dn., hallten an Silber 4. Lot, thut das Silber 1. fl. 6. ß. 6. dn.
Thut der Slagschatz 4. ß. 4. dn.

Item, der neuen nürnberger Haller get an ain Marck 26. ß. 24. Haller, thut 1. fl. 4. ß. 6. dn., hallten an Silber 2½. Lot, thut das Silber 1. fl. 32½. dn.
Thut der Slagschatz 88½. dn.

Item, der neuen augspurger Dn. get an ain Marck 22. ß. 28. dn., thut 3. fl. 58. dn., hallten an Silber 5. Lot 1. q. 116. Tail, thut das Silber 2½. fl.
Thut der Slagschatz 12. dn.

Item, allerley schwarzer Munß get an ain Marck 17. ß. 3. dn., thut 2. fl. 3. ß. 3. dn., hallten am Silber 5. Lot 116. Tail, thut das Silber 2. fl. 81. dn.
Thut der Slagschatz 12. dn.

Item, allerley bairisch Haller get an ain Marck 25. ß. 10. Haller, thut 1. fl. 5. ß. 20. dn., hallten am Silber 3. Lot ½. q., thut das Silber 1. fl. 3. ß. 9. dn.
Thut der Slagschatz 71. dn.

Item, allerley schwarzer Dn. 6. ß. für 1. fl., get an ain Marck 17. ß. 3. dn., thut 2. fl. 5. ß. 3. dn., hallten an Silber 5. Lot 116. Tail, thut das Silber 2. fl. 81. dn.
Thut der Slagschatz 72. dn.

Item, allerlay bayrisch Haller 12. ß. für 1. fl. gerait, get an ain Marck 25. ß. 10. Heller, thut 2. fl. 20. dn., hellt am Silber 1. Lot 8. q., thut das Silber 1. fl. 3. ß. 3. dn.
Thut der Slagschatz IIII. ß. XI. dn.

Item, wiewol von Augspurg und Nüernberg kein wienner Marckh fein Silbers, als vorstet, mehrer, dann umb zechen Gulden reinisch alher zu der Munß gebracht mag werden, auch das Silber lanng Zeit bis bisher im Kauf aufgestigen, und sich merer zu Teuerung dann zu Wolfaile erzaigt; dieweil aber etlich Silber zu Salzburg ain wienner Marck etwas leichter dann umb zechen Gulden rein. erkauft sein, doch so gen etlich Uncosten, und Wagnus, dieselben Silber bisher zu bringen, auch darüber: dannoch so ist nachvolgennt Rechnung gemacht auf die Suma, so ain Marck fein Silbers umb neun Gulden rein. und fünf und vierzigk Kreutzer zu der Munß gebracht wirdet, und darauf ist erstlich gemunsset worden, wie hernach volgt.

Item, 7. Lot fein Silber kumben umb 4. Gulden 16. kr.

Item, 20. Kreutzer zu rechen auf ain Marck Uncost, thun die 7. Lot 4. fl. ½. 6. kr.

Item, daraus mag man machen der ainer 7. dn. werd ist, der mag man aufschneiden auf die Marckh 139. thut 4. fl. ½. 8. kr. Reste meinem gnedigen Herrn Ueberschuß 2. kr.

Item, schneid man aber auf 140. Stuckh, so thut der Ueberschuß 4. kr.

Item, 9. Lot Reinsilber kumen umb 5. fl. 29. Kreutzer.

Item, 20. Kreutzer Uncost auf die Marckh, thun die 9. Lot 5. fl. 49. kr.

Item daraus mag man machen Groschen, der ainer 3. kr. Werd ist, der mag man ausschneiden 117. auf die Marckh, thut 5. fl. 51. kr., restet meinem gnedigen Herrn Ueberschuß 2. kr.

Item, schneid man aber auf 118. Stuck auf die Marck, so thut der Ueberschuß oder Slagschatz meinem gnedigen Herrn 5. kr.

Item, 4. Lot fein Silber kumben umb 2. fl. 26. kr. 1. dn.

Item, 20. kr. Unkost auf die Marck, thun die vier Lot 2. fl. 46. kr. 1. dn.

Item, davon mag man aufschneiden 37½. ungeverlich auf 1. Lot, get auf ain Marck 600. dn., tut 2. fl. 51. kr. 1. dn. 1. hl., restet meinem gnedigen Herrn Ueberschuß oder Schatzung 6. kr. 1. hl.

CIX.

Wechsel-Ordnung Albrechts IV. 1506.

1506. Vermerckt unser Werler Verpflichtnus, Ambt und Handlungen, von unsern wegen inen bevolhen.

Erstlich, so hat uns ain yeder Werler sein Aidpflicht getan, wie hernach volgt.

Ich

Ich swer zu GOtt ainen Aid, daß ich dem durchleuchtigen Fürsten meinem gnedigen Herrn, Herzog Albrechten von Bayrn, das Wexler-Ambt der Münß Goldes und Silbers, von seinen fürstlichen Gnaden mir bevolhen, nach meinem pesten vorsten, und mit getreuen Vleis verwalten, und handlen will, und darin kein Gefär gebrauchen; noch mir ainichen sondern Nutz, über den Solld, so mir sein fürstliche Gnaden geben, und bestimben wirdet, zuaignen, und geflissen sein will, den Wexl nach der Ordnung, die sein fürstlich Gnad mir deshalben gibt, treulich zu verwalten; und alles, das ich seiner Gnaden Münß an meinen Schaden zu Nutz und Gutten verhellfen, und fürdern mag, sollichs auch getreulich zu thun; darzu wo ich ainicherley erfure, oder vermerckte, daß seiner Gnaden Münß zu Nachtail räuchte, allsdann sollichs zum pesten ze wenden, oder sein Gnad darinn zu warnnen, und alles anders zu handlen, und zu thun, das einem getreuen und vleißigen Wexler gebüret, alles treulich angeverde: des bit mir GOtt zu hellffen, und all Heilligen.

Von der Wexlpannck, und Wexler Pfenning.

Item, wir haben ainem yeden unserm Wexler zuegelassen die Wexlpanck bey seinem Goldschmidladen zu hallten, auch das ir yeder ime selbs Gold und Silber zu seinem Goldschmidladen, so vil er ungeverlich mit seinen gewenndlichen Knechten sollichs verarbeiten mag, von menigelich umb sein aigen Gellt erkauffen möge, doch uns und unserm Wexl in anderweg an Schaden. Wir wellen auch ir yedem nach Gelegenhait seins Vleis, Müe und Arbait, die er des Wexlambts halben werdet haben, ierlich ainen erber Sold, und darzu unser Hofklaid geben.

Von Zerschneidung der falschen Gulden, und falschen Munssen.

Item, wellichem Wechsler falsch Gulden zukomen, die silberin, kupferen, meßigen oder von anderm Mettal, dann Gold wären, dieselben sol er in Angesicht des ihenen, der ime solchen Gulden zubracht, von Stund an zerschneiden, und die Trumer demselben wider geben: dergleichen sol der Wexler, der andern Munß, die für Silber angeben wurde, und aines anndern Mettal wäre, auch thun, dieselben zerschneiden, und die Trumer wider geben.

Von dem Wexl und Zerschneidung der Gulden, die nit rechter Werung sein.

Item, was Gulden unserm Wexlern zu komen, so nicht die recht Werung haben, die mögen sy in vleißiger Ermessung der Letze und Güete derselben Gulden in rechtem Werd kauffen. Dieweil aber dieselben Gulden zu Zeiten, als wir bericht sein, mit Schmalz, Mastix und anderer beschwert, auch von Neuem widerumb gemunsset werden müessen, so sullen unser Wexler zu sambt der Letzerung ains yeden Guldens darauf sex swarz Dn. slagen, und sollichs dem Verkauffer sammentlich in dem Abganngkh des Golldkaufs rechen: wo er aber insonderhait darnach fraget, so mag ain yeder Wexler dem Verkauffer anntwurten, daß sechs Pfenning auf das Macherlon, und vor gedachten Abganngkh gerechnet werden; wie dann in der wirtenbergischen und nürembergischen Munßen zwen Kreutzer, und in etlichen anndern Munsten ain merers, als wir bericht sein, auf ain yeden Gulden umb obberürtes genomen werden: und von ainem yedem zerschniten Gulden sullen die obgedachten sex Dn. des Schnids durch den Wexler in ain verschlossen Puchsen gelegt, und darnach mit sambt dem gewexlten Gold Silber unnserm Munß Cammerer geantwurt werden.

Item, all erkauft Gulden, die nicht den rechten Werd haben, sullen zerschnitten werden.

Wie die Gulden, so umb ainen Kreutzer zu ring sein, gewechslt werden sullen.

Item, nachdem die Gulden nicht all gannz geleich gemunst werden megen, so ist unser Mainung, das die Gulden, so umb einen Kreutzer zu ring wären, nicht zerschnitten werden, noch verpoten sein sullen: doch wann dieselben Gulden in unser Wexlpannckh umb Münß geben werden, allsdann sollen umb ainen yeden derselben Gulden vier swarz Pfenning minder dann Siben Schilling geben werden, damit ist dannoch derselb Gulden seins Wers bezalt, und kumbt ain Haller für den Werl: es wären dann Gulden, die wir münssen hetten lassen, und die unverletzt in die Wexlpannck komen, darumb sullen siben Schilling minus 1. Dn. geben werden.

Von dem Wexl und Kauf des unngerischen Gulden.

Item ain Ducath oder ungerischer Gulden, der an Grat und Gewicht gerecht ist, sol von unsern Wexlern umb neun Schilling, und 17. dn. unser Munß dewechslt werden. Wo aber in unser Munß ungrisch Gulden weren, und Yemannts dieselben begerte, zu kauffen, so sol yeder Wexler ime dieselben geben, nemlich ainen yeden ungrischen Gulden umb VIIII. ß., und XXI. dn.

Von den gerechten Gulden, und unnser Munß Wechslung.

Item, wo Yemannts ainen reinischen Gulden des rechten Werts in dem Wexl gibt, dem sullen darumb 7. ß. minus 1. dn. geben werden: wellicher aber unnser Munß in die Wexlpanckh geben, und darumb Gold haben wolt, dem sol dieselb Munß mit Gulden abgewechslet, aber auf ainen yeden Gulden drey swarzs Dn. minder, dann siben Schilling geben werden; wie dann sollichs in andern Münßen, als wir bericht sein, auch der Gebrauch ist, do aber gemainclich ain merers umb den Wexl genomen wirdet, und sullen die obgemellten Wexl Pfenning durch unser Wexler auch in ain sonder Puchsen darzuverordnnet gelegt werden.

Von der gueten allten Gulden Kauf.

Item, wer allt Gulden, die an Grat und Gewicht über die gemayn yetzs gangbafften Gulden pesser weren; in unnser Wexlpanckh prächte, und wolt dieselben verkauffen, die mögen und sollen unser Wexler, in Ermessung derselben Gulden Uebergewicht, und sonder Guete, auch dagegen die Uncosten, das solliche Gulden von neu gemünsset werden, zu rechen, in irem rechten Werd desselbnn Golds erkauffen.

Von der allten swarzn Munß Kauf, auch wie zerbrochen Gulden und Silber erkauft sol werden.

Item, nachdem dye allt swarz, und annder Munß an dem Koren, und Gewicht gar underschidlich sein, so mag nicht fueglich nach der Anzal sollicher Munß der Werl gesetzt, allso das ain Suma Gellts umb die annder geben werden: aber unser Maynung ist, wo Yemannts allte swarze oder annder, dann unser Munß in die Wexlpanck pringt, dieselben zuverkauffen, die sullen ime unnser Wexler, auch wie sye fuglich Stat funden, nach irren Werdt, abkauffen, yedoch sullen sye darinne mit guetem Vleis fürsichtigelich handlen, und wo es Not thet, dieselb Munß kürnen und probiren, auch auf das fein Silber und wienisch Markh, wie sollichs gemainieglich in unser Munß erkauft wirdet, ir Rechnung und Kaufleg machen. Desgeleichen sullen auch unser Wexler hanndln, wann sye gebrochen Golldt oder Silber kauffen, daß sye in Erkantniß desselben fürsichtig sein. Wo aber den anndern Wexlern, die nicht hie bey unnser Munß sein, ainicherley, daß für Gold oder Silber angezeigt wirdet, und sollichs ine nicht wol rechenntlich zugebracht wurde; so sullen sye denselben Verkauffer alher zu unserm Probierer und Wexler, Anweisung geben, daselbs dann nach Gestallt und Werdt desselben Golds oder Silbers auf vorberürt Mainung weiter gehanndlt sol werden, wie sich gebüret: dann unnser Mainung ist, daß unnser Wexler in Erkauffung Golds unnd Silbers ainer geleichen Maß gebrauchen, und die Verkauffer nicht zuvil beschweren, doch dermassen mit dem Wexl hanndlen, damit in Albeg unser Schaden verhüet, auch der und unser Munß nach Billigkeiten gefürdert werden.

Wie die Wexler das erkauffet Gold und Silber dem Münßcamrer anntworten sullen.

Item, unnsre Wexler sullen all Gulden, die sy erkauffen, und schneiden, wie dieselben in ir Gewaltsam komen, unnserm Munßcamrer derselben Gestalt antwurten: dergleichen all silbernen Müuß, auch ander zerbrochen Gold und Silber, wie der Wexler solli chs erkauffen, dergestalt sullen sie es unnserm Münßcamrer antwurten: jedoch wan jemands unnsern Wexlern Münß aufs kurnnen Verkauffen wolt; dieselb sullen sy Macht haben zu Kürnen und darnach wievor stet, den Kauff zu zumachen; darzu sullen die Wexler ir Kauff mit Vleiß aufschreiben, damit sy wissen irer Wexlhandlung unnserm Münßcamrer dester gründlicher Underrichtung zugeben.

Von Satzung der fremden Silbermünßen.

Nachdem viel swarzer Münß durch Gutte ires Wercks aus unnsern Lanndt, verfüret, und zerbrochen sein; so haben viel frembd Silbermünssen auch in höhern Werdt, dann dieselben gegen der swartzen Münß zu rechen sein, eingedrungen. Da-

eumb so haben wir Erfarung gehabt, wie dieselben Münssen bey etlichen Reichsteten, und ander Ennde, geachtet werden, darzu solch Münssen zu probirren bevolhen, und haben darauf in Rate unnser Münßmaister, auch ander der Münß verstendig gefunden, die Silbermünssen auf nachvolgend Anzal ires Werds gegen unnser Münß zusetzeu.

Erstlich der neuen pehamisch Grosch, der bischer zween um fünf Kreutzer geben sein, sullen konftiglich derselben ainer in unnserm Landt umb siben swarz Pfening genomen werden.

Item, der dicken Maylannder soll ainer umb drey und sechzigk unnser Pfenning genomen werden, aber die dicken Perner, Kostnitzer, Zürcher, Freyburger, Luzerner, Soloturner, und ander dergleichen dick Silbern Pfenning, sol ainer umb 60. Pfennig unser swarzen Münß genomen. Wo aber obberirt Dickpfennig das recht Gewicht nicht halten, so sullen, sy umb so vil desterminder genomen, und in unser Münß, nach der Marckh fein Silber, verkaufft werden. Dann der klainen Kostnitzer, Rollopazer genannt, sol ainer umb dreyzehn Pfennig, aber die klainern Zürcher, Perner, Luzerner, und ander dergleichen Rollopazer, umb 12. pf. und ain Rolopazer umb 6. pf. unser swarzen Münß genomen werden: wellich aber derselben pf. beschniten weren, die sol man in unser Münß nach dem Gewicht ires Werts erkauffen.

Item, die grossen meixner Grosch, Greckenberger genennt, der sol man ainen umb acht und zwanzigk pf. unser Münß nemen: aber die klainern so Swertgrosch gehaissen werden, die sullen umb acht pf. und die halben Swertgroschen sullen umb vier pf. swarzer Münß genomen werden.

Item, Niernberger Grosch sol ainer umb acht pf., aber Niernberger halb Grosch sol ainer umb vier pf. unser swarz Münß genomen werden.

Item, der ulmer Groschen sol ainer umb X. pf., und die ulmer klainer Grosch sol ainer umb fünf pf., aber die Klainsten sol ainer umb drithalben pf. unser Münß genomen werden.

Item, man sol kainen Vierer nemen dann die zu Hall, im Inntal, mit dem Adler, und Estereich Schilteken gemünst sein: und die weissen Haller sullen künftiglich in unsern Lande nicht anderst dann drei weiss Haller umb ein swarzen pf. genomen werden.

CX.

Wechsel-Ordnung Albrecht des IV. denen von Landshut ertheilt, 1506.

Der Gulden hellt 7. Schilling.
Der Schilling hellt 30. Pfenning.
Der Pfenning hellt 2. Haller.

1506. Drey Gren machen ain Gran, und vier Gran machen ain Grat: so ist auch das Gold im höchsten Fein, so es vier und zwanzigk Grat hat.

Nachvolgent Rechnung mag den Wexlern nutzen, wann sy das Gold nach der Marck kauffen, und dann die Kaufsuma wissent ist, so wirdet aus solcher Rechnung pald erfunden, wie ain Gren, Gran und Grat Golden in solchem Kauf komen.

Den Ducaten auf LXXX. Kreutzer.

	fl.	ß.	dn.	hl.	69	29
1 Karat.	4	4	13	1	57	19
2	9	1	27	1	45	15
3	13	6	11	1	33	11
4	18	3	25	1	21	7
5	23	1	9	1	9	3
6	27	5	23	0	66	22
7	32	3	7	0	54	18
8	37	0	21	0	42	14
9	41	5	5	0	30	10
10	46	2	19	0	18	6
11	51	0	3	0	6	2
12	55	4	16	1	63	21
13	60	2	0	1	51	17
14	64	6	14	1	39	13
15	69	3	28	1	27	9
16	74	1	12	1	15	5
17	78	5	26	1	3	1
18	83	3	10	0	60	20
19	88	0	24	0	48	16
20	92	5	8	0	36	12
21	97	2	22	0	24	8
22	102	0	6	0	12	4
23	106	4	20	0	0	0

	fl.	ß.	dn.	hl.	69	
1 Gren.	0	2	21	0	22	
2	0	5	12	0	44	

	fl.	ß.	dn.	hl.	69	23
1 Gran.	1	1	3	0	66	22
2	2	2	6	1	63	21
3	3	3	10	0	60	20

Item, die Marck Golt hellt 23. Grat fein, und wurd gekauft umb LXXX. Ducaten, und den Ducaten gerechnet auf LXXX. Kreutzer.

So kumbt ain Grat, und ain Gren und Gran yedes, wie hie verzaichent ist.

Den Ducaten. auf LXXXI. Kreutzer.

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Karat.	4	4	26	0	4
2	9	2	22	0	8
3	14	0	18	0	12
4	18	5	14	0	16
5	23	3	10	0	20
6	28	1	6	1	1
7	32	6	2	1	5
8	37	3	28	1	9
9	42	1	24	1	13
10	46	6	20	1	17
11	51	4	16	1	21
12	56	2	13	0	2
13	61	0	9	0	0
14	65	5	5	0	10
15	70	3	1	0	14
16	75	0	27	0	18
17	79	5	23	0	22
18	84	3	19	1	3
19	89	1	15	1	7
20	93	6	11	1	11
21	98	4	7	1	15
22	103	2	3	1	19
23	108	0	0	0	0

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Gren.	0	2	22	0	8
2	0	5	14	0	16

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Gran.	1	1	6	1	1
2	2	2	13	0	2
3	3	3	19	1	3

Item, die Marck Gold hellt 23. Grat fein, und wurd gekauft umb LXXX. Ducaten, und den Ducaten gerechnet LXXXI. Kreutzer.

So kumen Gren, Grat und Gran, yedes in seinen Gelt, wie hie oben gemerckt.

Den

Den Ducaten auf LXXXII. Kreutzer.

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Karat.	4	5	8	0	12
2	9	3	16	1	1
3	14	1	24	1	13
4	19	0	3	0	2
5	23	5	11	0	14
6	28	3	19	1	3
7	33	1	27	1	15
8	38	0	6	0	4
9	42	5	14	0	16
10	47	3	22	1	5
11	52	2	0	1	17
12	57	0	9	0	6
13	61	5	17	0	18
14	66	3	25	1	7
15	71	2	3	1	19
16	76	0	12	0	18
17	80	5	20	0	20
18	85	3	28	1	9
19	90	2	6	1	21
20	95	0	15	0	10
21	99	5	23	0	22
22	104	4	1	1	11
23	109	2	0	0	0

	fl.	ß.	dn.	hl.	69
1 Gren.	0	2	23	0	26
2	0	5	16	0	52

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Gran.	1	1	9	1	3
2	2	2	19	0	6
3	3	3	28	1	9

Item, die Marck Gold hellt 23. Grat fein, und wurd gekauft umb LXXX. Ducaten, und den Ducaten gerechnet umb LXXXII. Kreutzer.

So kemen Gren, Gran und Grat, yedes in seinem Gellt, wie hie geschrieben.

Den Ducaten auf LXXXIII. Kreutzer.

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Karat.	4	5	14	0	16
2	9	3	28	1	9
3	14	2	13	0	2
4	19	0	27	0	18
5	23	6	11	1	11
6	28	4	26	0	4
7	33	3	10	0	20
8	38	1	24	1	13
9	43	0	9	0	6
10	47	5	23	0	22
11	52	4	7	1	15
12	57	1	22	0	8
13	62		6	1	1
14	66	6	20	1	17
15	71	5	5	0	10
16	76	3	19	1	3
17	81	2	3	1	19
18	86	0	18	0	12
19	90	6	2	1	5
20	95	4	16	1	21
21	100	3	1	0	14
22	105	1	15	1	7
23	110	0	0	0	0

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Gren.	0	2	23	1	9
2	0	5	17	0	18

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Gran.	1	1	11	0	4
2	2	2	22	0	8
3	3	4	3	0	12

Item, die Marck Gold hellt 23. Grat fein, und costet LXXX. Ducaten, und der Ducaten wirt gerechnet umb LXXXIII. Kreutzer.

So kumbt Gren, Gran und Grat, yedes in seinem Gelt, wie hie gesetzt ist.

Den Ducaten auf LXXXIII. Kreutzer.

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Krat.	4	5	20	0	20
2	9	4	10	1	17
3	14	3	1	0	14
4	19	1	21	1	11
5	24	0	12	0	8
6	28	6	2	1	5
7	33	4	23	0	2
8	38	3	13	0	22
9	43	2	3	1	19
10	48	0	24	0	16
11	52	6	14	1	13
12	57	5	5	0	10
13	62	3	25	1	7
14	67	2	16	0	4
15	72	1	6	1	1
16	76	6	26	1	21
17	81	5	17	0	18
18	86	4	7	1	15
19	91	2	28	0	12
20	96	1	18	1	9
21	101	0	9	0	6
22	105	5	29	1	3
23	110	4	20	0	0

	fl.	ß.	dn.	hl.	69
1 Gren.	0	2	24	0	28
2	0	5	18	0	56

	fl.	ß.	dn.	hl.	23
1 Gran.	1	1	12	1	5
2	2	2	25	0	10
3	3	4	7	1	15

Item, die Marck Gold hellt 23. Grat fein, und wurd gekauft umb LXXX. Ducaten, und den Ducaten gerechent auf LXXXIII. Kreutzer.

So kumbt ein Gren, Gran und Grat, yedes in seinem Gelt, wie hie oben stet.

CXI.

Münzgeboth Albrechts IV. München am St. Jacobs-Tag, 1506.

1506. Als durch uns, und unser gemaine unser Lanndschafft von allen Stenden, so jüngst bei uns zu München vensamelt gewesen, wieder die schwärn Eindringung gebrechlicher Münß, an Gold und Silber, und sonderlich der bösen Haller, treflich gerathschlagt ist, daß wir selbst zu Vermeidung grösers Schadens ain aygen Münß in Gold, und Silber, Pfennigen und Hallern, in unsern Herzogthumb schlahen, und münssen lassen sollen, als wir auch thun, und Guldein an Gehalt, Grad, und der Wag etlicher ander Fürsten des Reichs reinischen Gulden guter landläuffiger Werung alhie schriftlich yz auch entlich vergleichend, und der silbern Münß siben Schilling Pfennig, und vierzehen Schilling Haller für aynen Gulden Landwerung schlahen, und münssen lassen wellen, und der zu aynen gemainen Wexel zu solichen Münßwerch gehörend aufrichten, dadurch die eingedrungen gebrechich und unwerte Münß, mit der Zeit aufhören, und aus unsern Herzogthumb kumen mög; dieweil uns aber glaublich anlangt, das etlich understeen, etwo vil derselben geringen, und abschätzigen Haller ausser Lands, und der vielmer dann vierzehen Schilling um ain Gulden kauffen, in unser Land und Herzogthum bringen, und doch nit mer dann vierzehn Schilling für ain Gulden am Wexsel und Keysen geben, und vertreiben, damit sy nit allein den, so also mit in handeln, sondern auch dadurch gemainen unnsern Herzogthumb merklichen Schaden zufüegen, und wo das nit fürkhumen wurde, solcher Schad yelennger ye mer wagsen, daß dann unleidlich, und mit Vleis zu verhüetten ist: auf das gebieten wir mit allen Ernst bei nachvolgender Straff und wellen, daß nu füran nach offen Anschlag dises unnsers Gebots sich Niemandt füran mer mit denselben auslendigen Hallern, allein augspurger Haller ausgenomen, in Keyffen, Wechslen, oder in allen anndern Handlungen geweren laß, also das derselben Haller auf einmal über ain Ort ains Guldeins Wert nit ausgeben, und vertriben werden. Bei wem das aber anderst gefunden, oder erfaren wurde; der sol zu sambt Verlierung aller derselben Hallern, sovil der bei im gefunden, durch uns nach allen Ungenaden gestrafft werden: und solich erlaubte Ausgab angeregter Haller bis auf ain Ort ains Guldeins, lassen wir dannoch nit lennger zu, dan nur auf Widerruefen, und wir unser aygen Haller genugsam gemünst haben. Wir wellen auch dabei,

bei, und ist unnser ernstliche Maynung und Gepot, wo zwischen ettlichen in Kauffen oder Verkauffen, oder wie sich in ander Weg begäb, daß der Werung halben an Gold oder Münß Irrung erstuenden, also daß sye sich under in selb der nit verayneu möchten, dieselben sollen zu unnserm Wegslmaistern an den Wechsl kumen, und von dem, wie und wes sye sich in irer Irrung hie vorgemellt hallten sollen, Entschied nemen, und empfahen, sych auch des enntlich halten: und sollich Ordnung wellen wir dizmahls im pösten fürgenomen haben, mit vorbehaltner Macht, die in kunfftig Zeit ze pössern, ze myndern, und meren, wie sich gemainen Nutz zu Guet gebüren wirdet. Dan wölich Gulden nit Werung, sonnder ze scheichen, unnd nit zenemen sind, werden in dem Zetl hinneben angeschlagen gemalt funden, darnach sich ain yeder hab ze richten: wer aber sich auf den angezeigten Gulden nit ze richten wist, der mag des bei den Wegslmaistern Beschaid suchen. Des alles zu Urkhunt haben wir unnser Secret hye under disen Brief druckhen, und den alda, unnd anndern Ortten, damit sich Nyemant ainicher Unwissenhait entschuldigen mög, offenlich anslahen lassen. Der geben ist zu München an sand Jacobs Tag. Anno ꝛc. im segsten.

CXII.

Bestallungs-Brief Conrad Ebers, Münßmeisters in München. Landshut am Montag unser lieben Frauen Abend ihrer Geburt, 1506.

1506. Von GOttes Genaden wir Albrecht Pfalltentzgrave bey Rein, Herzog in obern und nidern Bayrn ꝛc. bekennen, und thun kundt allermenningelich mit dem offenn Brief, daß wir unnsern lieben Getreuen, Conraten Eber, zu unnserm Munßmaister von heut Dato zwei Jar lanng aufgenomen, und bestellt haben, allso daß unns der genannt Munßmaister guldin und silberin Munß, Pfenning und Haller munsse: doch sullen und wöllen wir die Munß mit Golld und Silber selbs verlegen, und im das Gollt und Silber gekürnt, aufs Fein und geschaiden, unnder die Hannd anntwurtten, damit er das verrer zu dem Munssen zuerichten mög, und mit seinen Gesellen, die er unns an Schaden versölldnen soll, verrer solch guldin unnd silbren Munß und Pfenning machen, wie hernachvolgt.

Zu erst, sol er unns munssen die Gulden auf reinische Werung, allso das die Marckt mit zway Lot, zway Quinttat, und ain sechzechen Tail feins Silbers, so wir ime anntworten sollen, vermüscht werde, unnd das das Golld am Gehallt hab achtzehen Grad und sechs Gran: doch sollen die zwen Gren Remedium sein, allso das sölch Golld unnder vier unnd über sechs Gren in der Brob nit lauffen, und sol darauf aus ainner wiennischen Marck obvermelts Gollts auf das Gewicht und Aufzal machen sechs und achtzigk Stuck Gulden, und ain halben aus sex und achtig Stucken zu Remedium, darvon dem Munßmaister zu Lon nemlich von der Marckt ain Gulden reinisch.

Zum anndern, sol er unns machen silberne weisse Munß, und Gröschl, der ainer sieben swarz Pfenning, oder zwen Kreutzer gellten, derselben Gröschl sollen die vermischte Marck hallten VII. Lot fein Silbers: doch mag es mit ainem halben Quinttat, oder ainen sechtzechen Tail, oder ainen zway und dreißigk Tail, ausgeen unverlich, mynder oder mer, allso das Hundert dreü und vierzigk Stuck Gröschl auf ein yede vermischte Marck gemacht werden, oder ains mynder oder mer zu Remedium, davon dem Munßmarch sein Lon nemlich XVI. Kreutzer geben werden söllen.

Zum dritten, so sol er unns machen bairisch weis Grosch, der einer drei kr. gellt, oder anndersthalben Pfenning unser Munß, allso das in die vermischt Marck VIIII. Lot fein Silbers gemunst werd, doch mag es auch mit ainem halbs Quintet oder $\frac{1}{16}$. oder $\frac{1}{32}$. ausgeen unverlich minder oder mer: aus der vermischten Marck, sol gemacht werden Hundert XVIIII. Stuck, oder ains minder oder mer zu Remedium, davon sol dem Munßmaister zu Lon geben werden sechzechen Kreutzer.

Zum vierden, wöllen wir, daß unns gedachter Munßmaister die klainn silbren swarze Munß, und Pfenning, wie hernachvolgt, mach, allso das die Marckh auf vier Lot fein Silber ain Gehallt hab, und nach der wiennischen Marckh das Lot geb acht und dreyßigk Stuck, thut die gannz Margkh XX. ß. und VIII. Pfenning, doch mögen an ainer Margkh unverlich zwen

Pfenning mynnder oder mer zu Remedium bevorsteen.

Und von der Munß Marckh der Pfenning wöllen wir in geben drey und sechtzigk Pfenning derselben Werung.

Zum funften, sol er unns Haller machen, der zween ainen-Pfenning vermellter Werung gellten, die am vein in der wiennischen Margkh hallten drey Lot, und der wiennisch Lot geen sechtzigk Stuck, thut auf die Margk neunhundert sechtzygk Pfenning, doch mögen an dem Lot unverlich drey Haller zue oder abgeen; davon dem Munßmaister zu Lon zwen und zwainntzigkh Kreutzer, und annderhalben Pfenning: doch wo wir aus zufallennden Ursachen hernach bedacht, und bewegkt wurden, die silbrin Munß auf ain annder Maß oder Korn zemunssen, sol er unns des umb ainen zimlichen Solld zemünssen in Krafft diß Briefs auch verpflicht sein.

Unnd zu solchem Munßwerch sollen wir den Wardein der Munß, auch den Aufzieher und Probierer, selbs versöllden, aber die anndern all, so der obgenannt Munßmaister in der Munß praucht, und nottürfig ist, die sol er mit dem Solld, und allen andern Sachen, an unser Entgelltung hallten, und wir im derhalben für ainich Costung und Lon auf in oder seine Knecht weiter nichts schuldig sein, allein das wir im und allen den, so zu der Munßwerckh gehören, unnser Hofklaid, wie anndern unnseren Hofgesind, ainisten im Jar geben sullen.

Es soll auch der Munßmaister darzu, an unnser Entgeltung und auf sein selb Costung, darlegen Koll und allen Werchzeug zu dem Munßwerck gehörig, das wir im dann allennthalben in unnserm Land zol- und mautfrey zugeen, und zuefüren wöllen lassen: ausgenomen das Kupfer auch das kürten Silber unnd Gollt sullen wir im aufs Fein geschayden zu seiner Hannden in die Schmiden anntwurtten, damit das alsdann zu der Munß vermischt mög werden, wie vorsteet: aber was der Silber sein, die wir dem Munßmaister anntwortten, und nicht gesmeidig wären, die sollen wir ime prennen, und geschmeidig machen lassen. Wo aber der Munßmaister solch Silber selbs prennet, und geschmeidig machet, sö sullen wir ime allsdann von einer yeden derselben Margkh dreyzechen swarz Pfenning bezallen, yedoch auf sein Abgannckt. Er sol unns auch in Crafft diser Bestallung verpflicht sein, wo wir Silber mit Gold vermischt hetten, und wir es an ime begeren, unns allsdann die Marck zeschaiden umb zwainzigk Kreutzer.

Unnd die Munßeysen söllen und wöllen wir yetz zu erst auf unser Costung schneiden lassen, und darnach sullen dieselben, und alle nachvolgennde Eysen, sovil man der notturfftig, oder was daran Mangl wirdet, auf des gedachten Munßmaister Darlegen, und Costung geschnitten werden.

Auf das alles wöllen wir, das gemellter Munßmaister, und nach im der Wardein, aller Gesellen, Verwannten und Unterthan in der Munß umb all und yeglichen persöndlich Spruch und Sachen Richter selen, doch das unser Hofmaister alhie an unser Stat ir Oberrichter sey, allso das sye sonst keinem Gericht, dieweil sye dem Munßwerch verwonnt und verpflicht sind, underworffen sein söllen, wie dan Munßwerchs Recht Geprauch, und Gewohnheit ist getreülich on Geverde. Darauf hat unns mergedachter Connrat Eber, alls unnser Munßmaister, zu GOtt ainen getreuen Aid gesworen, unns treu und gewär zesein, und alles und yedes, so hievor geschriben ist, auch die Ordnung, so wir in unnser Munß laut ainer Schrifft ihme behendig fürgenomen haben, und füran mechten fürnemen werden, war und stät zu hallten, und zu hanndhaben, auch unsern Fromen zu fürderen, und Schaden zewenden, und zewarnnen, und alles anders zu thun, das ain getreuer Diener und Munßmaister seinem Herrn schuldig und pflichtig ist, allerding getreulich ohn Geverde. Des zu Urkunt haben wir im diesem Munßbrief mit unserm aufgetruckten Secret besiglt geben zu Lanndtshut, an Montag unser lieben Frauen Abent irer Geburt, im fünfzehen Hundert, und sechsten Jar.

CXIII.

CXIII.

Bestallungs-Brief Herzog Albrechts IV. für Anton Hundertpfund, Wardein in München. Landshut an St. Michaels-Abend, 1506.

1506. Von GOttes Gnaden Albrecht ꝛc. thun aller menigelich zu wissen, daß wir unserm Getreuen, Anthonien Hundertpfundt, unserm Burger zu München, das Wardein-Ambt in unser Münß bevolhen, und ine darzu zu unserm Münßweger und Aufzieher aufgenomen, und bestellt haben, wie hernach volgt.

Zum ersten, soll er Wardein und Eisenhutter sein, und di Prägeisen verwarn, einschliessen, und wieder herfürgeben, er soll auch bei dem Prägen sein, und sonderlich so man Gold prägt.

Item, er soll auf all Sachen in der Münß mit Vleiß sehen, und der wohl warnemen, damit allenthalben recht gehandlt, und kein Gevar gebraucht werd.

Item, er soll auch alle Nacht die Silber verschliessen, und zu Morgens wieder herfürgeben auf die Schmiden.

Zum andern, so soll er unser Münßweger sein, und die gemachten Münß aufziehen, und wardeiern.

Und was er gegen dem Münßmaister in die Münß wigt, es sey am Ein- oder Auswegen, daß soll allweg im Klobin insteen, und darvon Geschrifft hallten; dergleich von andern Aufziehen und Wardeien auch allweg Geschrifft nemen, und gen dem Münßmaister ain Puech hallten.

Item, damit er sollichen Ambten dest statlicher und vleißiger gewarten mög, ist unser Maynung, daß er sein heußlich Wonung in unserm Münßhaus hab, als wir ime dann des ainen Gemach neben dem Münßmaister ausgezeigt, und eingeben haben.

Auf das alles hat er uns ainen gelerten Aid zu GOtt und den Heiligen geswornn, daß er, dieweil er unser Wardein und Aufzieher ist, unser golden und silbern Münß ain getreuer Verwarer und Aufseher, und unser Münßeisen auf Gold und Silber mit allen Vleiß verwaren, und allzeit bey dem Prägen des Goldes sein well, auch die Gold und Silber mit sambt den verordenten Gesellen zu der Münß ein- und ausschliessen, darzu bey der Aufzichung und Wardterung der Münß sein, und die Prob von allen Wochen nemen, und allenthalben nach seinen pesten Versteen getreus Vleiß zuesehen, damit kain Valsch noch Gevärde darin gebraucht werde; auch solchs selbs nit thun, noch durch andern zu thun gestatten, und in dem allen ime kainen sondern Nutz über den Sold, so wir ime versprochen haben, zuaignen; sonder alles und yedes, so er an seinen Schaden unser Münß zu Gutem und Nutz verhelfen, und fürdern mag, sollichs getrulich ze thun, wo er auch ainicherlai erfure, und vermerckte, daß unser Münß zu Nachteil räuchte, alsdann söllichs zum pesten ze wenden, oder uns darinn zu warnen, und alles anders zu handlen und zu thun, daß ainem getreuen und vleißigen Wardein und Aufzieher geburet, alles trulich on Geverde.

Und von sollichen Ambten sollen und wollen wir ime ains jeden Jars, und dieweil er dieselben Ambt von uns hat, auch umb das er Conraden Eber unsern Münßmaister etlich Zeit in seinem Abwesen hat verwesen, zu Jarsold geben hundert Gulden reinisch, und darzu unser Hofklaid ainsten im Jar, wie anderm der Münßverwanden. Datum unter unsern Secrete zu Landshut an sand Michels Abend im XV. und sexten Jar.

CXIV.

Münzordnung Herzog Albrechts IV. Ingolstadt an unser lieben Frauen Liechtmeß-Tag, 1507.

1507. Nachdem etwo manig Zeit here gar vill schwarzer Munß aus unnserm Fürstenthümb zu Bairn verfürt, und ersaygert, deshalben grosser Abgang und Manngel, sonderlich an klainer Münz vorhanden, auch die gulden Münß, durch den Valsch, der Beschneidung, Schwemens und Etzens in mercklich Ringerung kömen ist, welich Verfürung, und Saygerung der schwarzen Münß, auch die Ringerung der Gulden, wie yetz angezaigt, wo die nit gewenndet, oder fürkö-

men, unns und unnserm Fürstenthümb, auch desselben Inwonern und Unnterthan, zu mercklichen Schaden, und Verderben raichen wurde: darumb in Betrachtung desselben, auch auf vleißig Begern und Anhallten gemainer unnser Lanndtschaft von allen Stennden, deshalb an unns geschechen, haben wir zu Verhütung sölichs Schadens, unnd Verderbens, und zu Fürderung eines gemainen Nutz, mit Rate ettlicher aus berrürter Lanndtschafft darzu verordent, auch der Münßmaister, Probirer, unnd annder der Münß-Verstendigen fürgenomen, gulden und silbren Münß zu slahen, und die nun fürter in unnserm Fürstenthumb für gute Werung, die sye auch an ir selbs ist, und in der Prob gefunden mag werden, zu halten, und zu nemen: nemlich den Gulden an Gewicht und Grad, wie der yetz allenthalben bei den Churfürsten, Fürsten und Stetten an unserm Lande gelegen, gefunden wirdet, auch die silbren Münß am Koren irem Werde und Satz nachvolgender Maß geleych.

Und wie auch in was Werde dieselb unser gulden und silberin Münß, und ir yede genommen und gewechselt, auch was ir yeder für ein Präg haben, und dabey erkennt werden sol, volget hernach.

Nemlich zu erst, sol der Gulden haben auf der einen Seytten unser lieben Frauen Pilld sitzennd und JEsum ir Kind auf den Armen tragend, und vor ir unnser Pilldung im Harnisch kniennd, und auf der anndern Seytten ainen Schildt des Leben und Bairlannds quartiert in sich habend, und ain yeder Gulden desselben Schlags, syben Schilling unser schwarzen Münz, oder sechtzig etsch Kreützer gellten, und darumb genomen werden sol.

Zum anndren, der silbren Münß halben, die wir auf vierley Gestallt schlachen lassen: nemlich zu erst unser neu weis bairisch Grosch sölen bezaichent, und ir Präg sein auf der einen Seytten zwen Schillt, ainer mit dem Leben, der ander mit dem Bairlanndt, und auf der anndern Seytten ain geharnascht Prustpilld, unser Person weysenndt, und derselben bairischen Grosch ainer soll gellten drey etsch Creützer, oder unnser schwarzen Münß aindliffthalben Pfenning, und darfürgenomen und gewechselt werden.

Zum dritten, der clainer weyssen Gröschl halben, Sübner genanndt, die sollen haben auf ainer Seytten ainen Schillt des Bairlanndts, und auf der anndern Seytten ainen Leon, und ain iedes derselben Gröschl soll gelten unser schwarzen Münz siben Pfenning, oder zwen etsch Creüzer.

Zum vierden, söllen unnser neuen schwarzen Münß ein ieder Pfenning haben auf ainer Saitten ainen Schillt des Bairlannds, unnd auf der anndern zwen Buchstaben nemrich H. und A.

Zum fünfften, söllen haben die schwarzen Haller derselben unser neuen Münß auf ainer Seytten ain Kreüzlein, und auf der anndern das Bairlanndt: das wolten wir euch allen, und euer yedem in sonnder nit verhallten.

Darauf ernstlich begerendt und schaffendt söllich unser gulden und silbren Münß, die wir euch und gemeinen Nutz zu gut, und fürdrung, wie vorstet, fürgenomen haben, an unsern Meütten und Zöllen, auch anndern unnsern und eurn Gillten, Zinsen, Rennten, Nutzen und Vällen, auch in allen Keüffen, Verkauffungen, Handlungen und Hanndtierungen in vorgemelten Satz und Werde zu nemen, und auszugeben.

Unnser Mainung ist auch, das ir unnser Ambtleüt, auch ir die von der Landtschafft, aller Stennde unnsers Fürstenthümbs, allenthalben in eurn Ambten, Gepieten, Verwaltungen, Herrschafften, Hoffmarchen, und sonderlich ir, die von Stätten und Marckten, so die Versambslung des Volcks beyeinander ist, sölichs offennlich beruffen und verlesen, und Abschrifft davon an die Ratheüser, und Kirchthür schlahen, auch die ungerechten und geringen Gulden in Einnemen und Ausgeben verpieten, und darbey verkünden lasset, sölich verpoten, auch die geringen Gulden zu unnsern verordenten Wechslern, oder in unnser Münß zu bringen, die ainem yeden daselbst in zymlichem Werde abgekaufft werden söllen.

Desgleychs, wer allt Gulden, oder ander Golld, auch allte Münß oder Silber verkauffen wollte, daß der, oder dieselben, sollichs auch zu unsern Wechslern, oder in unser Münß pringen, den soll darumb nach Gestallt des Werdts zymlicher Kauf verfolgen.

Ir söllt auch darneben ernstlich bey schwärer Leybstraff verpieten, allt gulden und sylberin Münß, ausserhalb unser oder der unsern hyevorbenent, so darüber gesetzt sind, nit zu verkauffen, noch aus unserm Fürstenthumb zu verfüren, und sollichs selbs auch nit thun.

Daß

Daß auch nyemand, wer der sey, söllich unser und ander gullden und sylberin Münß understee mit Ersaygrung, Beschneydung, Abziehung und ander Letzrung, in ainich Weis zu velschen, noch anders, dann hievorsteet, damit zu handlen.

Wir wöllen auch, daß ain yeder, wer der oder die seyen, die pösen geringen und auslendischen Haller, so hyevor durch unser Vorfarer Fürsten in Bairn nit gemünst, und doch allenthalben in unserm Fürstenthumb eingedrungen haben, genomen und ausgeben worden sind, hye zwischen und Mitfasten schiersten von und ab im schieb, und nach Ausgang derselben Zeyt, die verpoten sein, und nit mer genomen, noch ausgeben, dann allain drey derselben Haller für ainen Pfenning genomen, und gegeben werden söllen; doch die allten bairischen und die schwarzen wiener und augspurger Haller söllen und mögen mit den yetzigen unsern hyevorbenenten schwarzen Hallern iren Gangck haben, und neben in genomen, und ausgeben werden.

Als auch manigerlay Wägl, daran die Gulden gewegen, in unser Lande kömmen, die, als wir bericht, nit gerecht sein söllen, daraus dann mit dem Wegen der Gulden Irrung entsteet, ist unser Mainung, daß dieselben Wägl nun füran auch verpoten sein, und allain die Wägl, die mit dem Zaichen des Bairlands gemacht, und verzaichent seyen, geprauchт werden söllen.

Würde aber yemands, wer der wäre, des alles oder yedes übersärig gefunden, und betretten, den wöllen wir darumb an seinem Leyb und Gut, wie sich nach Gelegenheit derselben Verhandlung und Strenghait des Rechtens gepürt, straffen lassen, davor wisse sich ain yeder zu verhüetten. In dem allen thut ir und eur yeder unser ernstlich Haissen Maynung und Wolgevallen. Geben under unserm Secret zu Ingolstat, an unser lieben Frauen Liechtmeß-Tag, nach Christi unsers lieben Herren Gepurde fünfzehenhundert und im sybenden Jare.

CXV.

Münzgeboth Herzog Albrechts IV., wie fremde Münzen auf den Mautstätten angenommen werden sollen. München am Montag nach Exaudi, 1507.

1507. Item, nachdem an die Mautstet in unser Herzog Albrechten ꝛc. Fürstenthumb, viel geringer, auch verpotner und falscher Gulden chomen, die so bald in unser Wexlpenck nit mögen gebracht werden, haben wir gemainem Land zu gut, und damit die Kaufleut gefürdert, und an den Mautsteten nit lang aufgehalten werden, fürgenomen, ist auch unser ernstlich Bevelch und Maynung, daß unser Rentmaister zu Burckhausen von den vier Mautsteten, nemlich Burckhausen, Praunau, Schärding und Oeting, die Mautner, und Gegenschreiber und Zoller daselbs erfordern, und sy nachvolgends unsers Bevelchs berichten sol: zuerst er ir yedem ain Goldwag, wie ime die hernach durch uns zum förderlichisten zugeschickt werden, überanpurden. Da soll ain yeder Mautner, Gegenschreiber und Zoller an den hievorbenenten Mautsteten, und kainer andern gebrauchen, auch alles und yedes Gold, so an der Maut gefellt, und darein gebracht wirdet; an derselben Wag wegen. Was ine dann von Gulden zuekomen, und durch die Mautleut zu geben, angeboten werden, die gerecht an Gold, und doch gering, und nit verpoten sind.

Wo dann sollicher Gulden ainer unverlich bis zu ainen Kreutzer zering wär, ist unser Maynung, daß derselb Gulden von den Mautleuten soll genomen, und darauf kein Abgang gerechent werden.

Wäre aber derselb Gulden am Gold und Schlag geretz und nit verpoten, aber über einen Kreutzer zering; so sollen unser Mautner, Gegenschreiber und Zoller sollichen geringen Gulden nach dem Gewicht und Anzaigen der Goldwag rechten Werd schätzen, und nemen, und darzu sex swartz Pfenning darauf schlagen zu ainem Abgang, der im Feur entsteet, nachdem solcher Gulden zerrent, und wiederumb gemunst mueß werden; doch sollen sy den Mautleuten solchs mit gelimpfigen Worten erzelen, und fürhalten, und ine die Wal geben, den Gulden wieder ze nemen, oder nach der Schatzung ze geben,

oder sy in anderwege mit gewichtigen Gold- oder Silber-Münß guter Landeswerung zu bezalen.

Wurden aber unsern vorbenenten Amtleuten falsch Gulden, die silbern, Kupfern, meßigen, oder von andern Metall, dann Gold wärn, oder die ains verpoten Slags seien, fürbracht; dieselben Gulden sullen sy gar nit nemen.

Und was von sollichen geringen Gold in die vorbenenten Mautsteet dermassen geben wirdet, dasselb sullen unser Mautner, Gegenschreiber und Zoller in Angesicht der Mautleut zustund an zersneiden, und solch zerschniten Gold mit samt dem Aufschatz in iren Beiweßen in ain sonder verschlossen Puxen oder Trüchl legen, und zu derselben Puxen oder Trüchl allen und yeden soll unser Rentmaister zu Burghausen, und ain yeder Mautner in seinem Ambt zu seiner Puxen oder Trüchl, auch ainen Schlüßl haben; also, daß ainer an den andern das nit offnen, sondern so unser Rentmaister zu Burghausen ye zu Zeiten an Gelt nottirfftig ist, sol er alsdann mit sambt dem Mautner solch gering Gold mit sambt dem Aufschatz uns in unser Münß zu füeglicher Zeit schicken, damit das vermunst, und mit der Zeit desto stattlicher aus dem Land also ze Münß gebracht werden mög.

Was aber von gutem reinischen Gold rechts Werdts und Gewichts, und das nit verpoten ist, den obvermelten unsern Amtleuten an unser Mautsteet bracht, und darein gegeben wirdet, daß sullen sy von den Mautleuten allweeg ainen Gulden reinisch für sieben Schilling unser Landeswerung swarzer Münß nemen, und geben, wie sich gebürt, und das neben andern Werschafft, wie bisher Gewohnheit gewest ist, in die gemain Mauttruchen einlegen, oder verwaren.

Weiter, nachdem viel swarzer Münß durch Guete irs Werds aus unserm Lande verfurt, und zerbrochen sein, so haben viel frembd silbern Münß gegen unser swarzen Münß in höhern Werdt eingedrungen: demnach haben wir uns erfarn, wie dieselben frembd Münßen bei andern geacht, probiert und zugelassen sind, und darauf nach Rate der Münß Verständigen unsern Wexlern bevolhen, solche silbren Münßen auf nachvolgend Anzal irs Werds gegen unser Münß ze nemen, darauf sullen unser vorgenant Mautner und Zollner sölchs dermassen auch hallten.

Erstlich, die neuen behemisch Groschen, der bisher zwen umb fünf Kreutzer geben sind, sullen kunfftigelich derselben ainer umb sieben swarz Pfenning genomen werden.

Zum andern, der dicken mailender ainer soll füran umb LXIII. unser Pfenning oder XVIII. Kreuzer genomen werden.

Aber die dicken perner, kostnitzer, zurcher, freiburger, luzerner, soloterner, und ander dergleich dick Pfenning, die nit beschniten sind, sullen umb LX. Dn. unser swarzen Münß genomen werden. Item, die klainen kostnitzer, Rollopazer genannt, soll ainer umb XIII. Dn., aber die klainen zurcher, perner, luzerner, und ander dergleichen Rolopazer umb XII. Dn., und die halben Rolopazer umb VI. Dn., alles unser swarzen Münß, genomen werden.

Welich dick Pfenning oder Rolopazer befinden, die sullen nit genomen, und damit an unser Wexler gewisen werden.

Item, die grossen Meixner, genant Schillinger oder Schreckenperger, der sol man ainen umb XXVIIII. unnser Munß nemen, aber die klainern, genannt Swert-Grosch, sullen umb VIII. dn., und die halben Swert-Grosch umb IIII. dn. swarzer Munß genomen werden.

Item, niernberger Grosch sol atner umb VIII. dn., und die halben niernberger Grosch umb vier dn. unnser swarzen Munß genomen werden.

Item, ainen ulmer Grosch umb X. dn., und ainen halben ulmer Grosch umb V. dn., und die gar klainen umb drithalben dn. swarzer Munß unser Werung zenemen.

Item, man sol kainen Vierer nemen, dann die zu Hall in Intal mit dem Adler und österreichischen Schilttl gemunst seien, und der weissen Haller sullen drey umb I. swarzen dn. genomen werden.

Auf daß alles sol unnser Rentmaister zu Burckhausen von den obgemelten unsern Ambtleuten, Mautnern, Gegenschreibern und Zolern samentlich, und ir yedem besonder sonder Pflicht nemen, daß sye sollich obvermelte Ordnung mit getreuem Vleis hallten, und nach Laut derselben Ordnung nach iren Besten vorsteen, getreulich handlen, und darinn besonder mit der Wag, Aufschatz, Beschneidung, und Einlegung der Gulden kainen Falsch noch Gevar gebrauchen, noch ainichen sonder oder aigen Nutz und Vortail darinn su-

chen,

chen, noch Yemand anndern gestatten in kain Weiße bei Vermeidung unnser sweren Straff und Ungenad: doch haben wir unns hirinn vorbehalten sollich Ordnung zeänndern, und zepessern, wie nach Gelegenheit der Leuf Not sein wirdet, on Geverde. Actum zu München am Montag nach dem Sontag Exaudi. Anno &c. VII.

CXVI.

Bericht an Albrecht IV. wegen Verhaltniß der Münzgewichte. Mitwoch nach Petri & Pauli. 1507.

Durchleuchtiger hochgebornner Furst, euern furstlichen Gnaden sein unser unndertenig Dienst zuvor! Gnediger Herr! Auf euer Gnaden Bevelch, irm Secretari, Augustin Khöllner, von Costenz aus an unns hieher gegeben, in Sachen den Munß Hanndl betreffende, haben wir unns in Hannsen Teiningers Haus zusamverfugt, und in Beywesen des Hungers, der von Munichen Weinreissers, eur Gnaden Munßmaisters Conraden Ebers Schreiben, so er curn Gnaden gen Costenz zuegeschikht, und unns von gemeltem Khöllner furgetragen ist, verlesen, daß wir dann eurn Gnaden hieinn verschlossen widerschikhen. Und nemlich auf den ersten Artikhl, daß in der Munß im Gewicht Mangl, unnd Nachtail sey, den Conrad Gienger als Munß Camerer, und den Hundertpfundt, als Verweser der Munß, mit irn Silber und Geldgewichten zu uns beschiden, darauf haben derselb Gienger, und Hundertpfundt uns furgetragen dreyerlai Gewicht, ains zu Salzpurg, das annder zu Nurnberg, unnd das drit zu Munichen, auf die wienisch Mark gemacht: und das Gewicht von Salzburg hat Giennger auf euer Gnaden Bevelch, als er unns anzaigt, im Anfang der Munß von Maister Petern Probierer von Landshut kaufft: und als wir das vom Maisten, und Münsten aufgezogen, unnd gegen den anndern zwayen Gewichten, so zu Nurnberg und Munchen gemacht sind, gepfächt, haben wir funden, daß dasselb Gewicht von Salzpurg an sechzen Mark umb ain Lot swärer ist, dann das, so zu Nurnberg und Munichen ist gemacht worden. Und ist in dem Stuck eurn Gnaden durch den Eber recht und vernunfftiglich zuegeschriben, wie eur Gnaden nach demselben Gewicht solt munssen, und das Geld hinausgeben, und nach dem ringern Gewicht die Gold unnd Silber in die Munß kauffen, und geben, so verlurn eur Gnaden alweg an sechzehen Mark ain Lot: aber wir fynden den Gienger, und Hundertpfundt entgegen auch gerecht. Dann unns hat Gienger bericht, er hab eurn Gnaden zu Landshut solichs angesagt, darauf im eur Gnaden bevolchen hab, daß er von Nurnberg und Hall im Intal auf die wienisch Mark auch laß Gewicht bringen. Daß hab er gethan, und als ime die gebracht sind, hab er bede Gewicht von Salzpurg und Nurnberg gepfächt, und gegen einander aufgezogen, und die wienisch Markh am Gewicht zu Salzpurg swärer gefunden, wie Eber anzaigt, dann die so zu Nurnberg gemacht ist. Weiter sagt Gienger, das wienisch Gewicht zu Hall vergleich sich mit den nurnbergischen. So hat Hundertpfundt unns furgetragen, ain wienisch Gewicht, so weylend sein Een und Voreltern in der Munß zu Munichen vor Jarn gebraucht haben, dasselbig alt Gewicht vergleicht sich auch mit dem, so zu Nurnberg ist gemacht. Es haben auch Johann Otenn von Salzpurg, dergleich der iung Schrenk und Tichtel sich des Gewichts, zu Salzpurg gemacht, beswärt, unnd ir Silber nach demselben Gewicht im nit geben wöllen, des dann ich Schrennkh anstat meines Suns bekänntlich bin. Demnach sey die Sach durch den Gienger an eur Gnaden gebracht, da hab euer Gnaden bevolhen, daß er sich mit Einnemen, und Ausgeben des wienischen Gewichts, wie er das zu Nurnberg, Munichen und Hall synde, gebrauch. Das hab er Gienger bisher gethan. Darauf haben wir ime von euer Gnaden wegen bevolchen, sich des furan dermassen auch zugebrauchen, und das wienisch Gewicht, zu Salzpurg gemacht, ligen ze lassen, bis auf eur Zuekompfft.

Verrer gnediger Herr! nachdem wir täglich Klag hörn des Goldgewichts halben, wie die Guldein Swär nit recht reformirt sey, unnd der Giennger eurn Gnaden nächst geschriben hat, wie er in die Wexl, und Mautstet, Innhalt euer Gnaden Bevelchs, bisher kain Gewicht schikn hab wellen, es werde dann das Gewicht vorgepfächt, und reformirt: darauf haben wir mit sonderm Vleiß die Goldgewicht von nachvolgenden Steten fur unns gelegt, und nemlich zu erst das Goldgewicht, und Guldein Swär zu Nurnberg, und zu Hall im Intal gegen einander gleich gefunden. Nach derselben Swär ist,

bisher in eur Gnaden Munß das Gold gemunst, und geen derselben E. Gl. Gulden auf die Anzal an die Mark sechs und achzig Kl. Gl.

Item, das Goltgewicht zu Costanz hat Augustin Khöllner mit ime bracht, daß ist gegen Nurnberg und Hall umb ainen halben Kreitzer swärer.

Item, das Goldgewicht Frankhfurt ist gegen der obvermellten Guldein Swär umb ainen Kreitzer ze ring, dergleich das Goldgewicht zu Nördling ist umb ainen halben Kreitzer ze ring.

Item, zu Augspurg synden wir zwayerlai Gewicht, ains daran die Kauffleut einnemen, das ist gerecht, das ander darnach sye ausgeben, das ist um einen Kreitzer ze ring.

Item, weiter hat unns Gienger furtragen zway Goldgewicht mit dem Bairlannd bezaichennt, durch den Löffler gemacht, und ausgeben, daß ain umb ain Kreitzer ze swär, unnd das annder umb ainen halben Kreitzer ze ring, derselben ungleichen Gewicht, auch Wägl seien, als unns Gienger und andere berichten, durch den Löffler vil ausgeben, daß eur Gnaden Munß ainen grossen Mißgelauben, Nachtail und Nachred bringt, und die Kauffleut seien des gewar worden, haben Scheuchen darob, und wöllen deshalben weder Gold, noch Silber in die Wexl mer bringen.

Darauf haben wir weiter den Gienger gefragt, was doch fur Gewicht in den Wexeln sey, und wer die darin geben hab, pericht er uns, das er auf Ewr Gnaden Bevelch in den Wexel zu Landshut das hällisch, und nurnbergisch wienisch Gewicht, hievor angezaigt, geben hab, und in den Wexel zu München hab er kain Gewicht geben. Dan der Löffler hat Ewr Gnaden, und Docter Peter Pawmgartner, bericht und angesagt, wie er Löffler die recht Guldein swär und Goldgewicht hab, und selbs zu machen wisse, und sich erbotten den Wexel zu Ingolstat auch mit ainem gerechten Goldgewicht zu fürsehen, und sy darauf durch den Löffler dem Wexler gen Ingolstat ain Goldgewicht geben worden, daß, darfür ers halt, zuswär sey.

Nach solicher des Giengers Underricht, so wir Ewr Gnaden aufs kurzist hiemit anzaigen, haben wir uns ausserhalb sein, und des Hundertpfunds underredt, gerathschlagt, und erfunden, daß die Guldein Swär zu Nürnberg und Hall gerecht ist, und das Gienger sich in der Münß mit Einnemen, und Aufgeben ains gerechten gleichen Gewichts gebraucht, und haben ime darauf bevohlen, nachdem man des Gewichts in der Münß kain Stund mag geraten, daß er sich des wienischen grossen und klainen Silber und Goldgewichts, wie ime das von Nürnberg gebracht, auch des alten zu München durch den Hundertpfund, wie hievor stet fürgetragen, nun füran auch gebrauch, und das wienisch Gewicht, so zu Salzpurg gemacht ist, verwart behalt, alles biß auf Ewr Gnaden Zuekhonfft, und weiter Ewr Gnaden Beschaid, daß er zu tun williglich und gern angenomen, und uns weiter gesagt hat, wie er sich bisher allain des angezaigten wienischen Gewichts zu Nürnberg, und kains andern, gebraucht hab. Demnach haben wir des Gewichts halben in Giengers Handlung kainen Nachtail noch Mangel funden.

Doch solicher Handlung aller, haben wir uns weiter untterred, und nach dem Löffler geschickt, der hat uns fürgelegt seine Goldgewicht, des er sich in dem Wechsl zu München braucht. Darauff haben wir daß von Mynsten biß aufs Maist, von ainem Gulden bis in Hundert und acht- und zwanzig aufgezogen, und gegen dem rechten Goldgewicht gepfächt, und scheinbarlich gefunden, daß desselben Löfflers Goldgewicht in hundert acht und zwanzig Gulden, umb annderthalben Gulden Rheinisch zu swär ist. Wir haben auch gefunden, daß an der Aufzal, an des Löfflers Gewicht, siben und achtzig Gulden rheinisch auf die Marck geen, und darnach sein Gulden swär vleissiglich auch gepfächt, und die umb ainen halben Kreizer zu swär gefunden. Auf solich Gewicht hat Conrad Eber sein Schreiben an Ewr. Gnaden gestelt, und als ain Münßmaister, und Verständiger der Sachen, seinen Grund darauß genomen. Aber Giennger und Löffler sagen: was sy mit einander mit Einnemen, und Ausgeben gehanndlt, daß haben sy mit sein des Löfflers Gewicht gewogen, damit Ewr. Gnaden kain Nachtail hat ensteen mögen; dann er Giennger hab alweg klagt, und Ewr Gnaden mermals anbracht, wie des Löfflers Gewicht zu swär, dergleich sey daß zu Ingolstat auch zu swär. Daraus hat die Klag gevolgt, das Ewr Gnaden Gulden nach dem Gewicht des Wexls zu Ingolstat, und München die recht Swär nit haben, als wir es auch am Augenschein, und an den Probier-Wagen gefunden haben: wie wol es der gemain an Man den slechten groben Wagen, auch an des Wexlers Wag, so es um ainen Kreizer, auf oder ab ist, leichtlich nit kan merkhen. Aber es ensteet daraus nachvolgender Nachtail,

nehm-

nehmlich: der Gulden, so an der rechten Gold Swär umb ainen Kreizer zering ist, und billich genomen sollt werden, der wirt an des Löfflers Gewicht, mit sambt dem Schnit, umb anderthalben Kreizer, oder aindlf Pfennig, zering gerechent, die der, so den Gulden in den Werl bringt, verliern muß, und hat der Werler fünf Pfennig zu Gewin, wo ihme nach dem rechten Goldgewicht auß der Müntz das Gelt geben wurde. Was solichs in die Menig betrifft, mögen eurn Gnaden wol bedenkhen, als auch die Kauffleut ihr Rechnung auf das Goldgewicht, und Gulden Swär vom Haller biß auf den Pfennig, und Kreizer wissen zu machen, und zesuchen, was sy Vortails, oder Nachtails darin haben mögen, daß dann in die Menich, und in den grossen Kauffen, ain namhafft und merkhlich Suma betrifft.

Darauf haben wir dem Löffler erzelt, wie wir sein Gewicht zu swär funden, doch haben wir im kain Endrung tun wollen, sonder die Sachen angestelt, bis auf Ewr Gnaden Wiederkunfft, daß, ob GOtt wil, bald geschehen wirdet, aber ihme darneben bevohlen, daß er sich des schickerlichen im Werl halt, und auf der Guldein Abgang, umb ain oder zween Pfennig zu sambt dem Kreizer, so zu gelassen ist, gegen dem gemainen Mann nit red, und also mittelmäßig handel, auch weiter Nymant kain Goldgewicht, und Guldein Swär mache, noch kain Wägl aufgeb, sonder in dem aller weiters eur Gnaden Bescheids gewart.

Verrer gnädiger Herr, als Conrad Eber, Ewr Frstl. Gnaden weiter anzaigt, wie kain Ordnung in der Münz gehalten werde, auch die Münß mit Ambtleuten nottürfftiglich nit besetzt sey, und was ain Münß für Ambtleut, Freyhait, und Ordnung haben solle. ꝛc. Darauf haben wir vor Zukunfft Augustin Khöllners Ewr Gnaden bei dem Leonhart Potten zugeschriben, daß uns gutbedunkhen ist, den Eber zu ainem Münßmaister zubehalten: und so Ewr Gnaden ime entlich zueläßt, als villeicht nach Ewr Gnaden Widerkunfft erst bescheen muß, alsdan so will sich gepurn der Münß halben Freihait und Ordnung ze machen, und fürzenemen, die dann unnsers Achtens, so viel wir uns darauf versteen, von dem Eber, als ainem verständigen, und geübten des Münßhandels in dem angezaigten Schreiben, Ewr Gnaden getan, wißlich und wol angezaigt sind. Und fürnamlich so bedurffen Ewr Gnaden in der Münß allein fünf Ambtleut, wiewol Eber siben anzaigt, fürs erst ainen Münßmaister, zum anndern ainen Wardein, zum dritten ainen Probirer, der mag Weger und Aufzieher auch sein, zum vierten ainen Werler, zum fünften ainen Camermaister, der sol daß Zelerambt auch verwesen: dan er nymbt daß gemünßt Gelt ein, und muß es nach der Zal wider ausgeben. Daß alles haben wir Ewr Gnaden unndertäniger Mainung nit wollen verhalten, der wir uns hiemit bevelchen. Datum München am Mitwoch nach Petri und Pauli Ap. Anno &c. septimo.

Ewr Fürstl. Gnaden

underteniger

Hanß v. Pfeffenhausen, Ritter, Hofmaister, Caspar Winzer, der Elter, und Partlme Schrenckh.

CXVII.

Rathschlag der Wechselbänk halber, in dem Jahr 1507.

Wie, und mit was Ordnung die Wechsel-Pench aufgericht, und gehalten werden sollen, volgt hernach.

1507. Erstlich, wie wol von vier Steten, als München, Landshut, Ingolstat und Straubing, darin man Wechsel-Penckh haben soll, gered ist, so gedunckht uns doch aus ettlichen Ursachen gnug sein an zwaien, als zu München, und Landshut.

Item, es sollen in den benanten zwaien Steten fürgenomen, und verordnet werden stathafft frumb und geleumbt Man, nemlich zu yeder Panckh zween Wechsler und ein Probierer, die in yeder Stat dem Herrn, des sy ist, auch einem Purgermaister daselbs nachvolgenden Aid schweren sollen.

Der Wechsler Aid laut also.

Ich schwer meinem gnedigen Herrn N. gmainer Stat N. auch Landen und Leuten, daß ich alles und yedes Gold und Münß, so mir zu wechslen geantwortet wirdet, den geschwornen Probierer probiern lassen, und ein yeds Gold und Münß mit sambt demselben probiert am Grad, Korn und Gewicht, gegen der

swarzen Münß, so im Land geng und gab ist, daxiren und setzen, und allsdann nach Inhalt derselben Daxierung und Satzung einem yeden, er sey arm oder reich, Gast oder Landman gegen der berurten schwarzen Münß getreulichen, und ungeverlichen wechslen, und vergleichen, und mir selbs noch yemand andern keinen Nutz noch Vortail darin suechen, noch brauchen; auch von einen yeden Gulden nit mer noch mynder, dann das davon zu wechslen gesetzt ist, oder wirdet, nemen soll und will: daß bitt mir GOtt zu helffen, und alle Heiligen.

Der Probierer Aid.

Ich schwer meinem gnedigen Herrn N. dem Münßmaister, der Stat N., auch Landen und Leuten, daß ich alls und yede Gold und Münß, so mir von den geschwornen Wechslern, durch obgenante mein Herschafft gesetzt, zu probiern bevolhen, und geantwurt wirdet, mit höchsten Vleiß probiern, und alsdann solche mein Prob, wie ich die an einem yeden Gold oder Münß finde, den gedachten Wechslern getreulichen anzaigen, und die mit sambt inen an Grad, Korn und Gewicht gegen der schwarzen Münß, so im Land geng und gab ist, daxiren und setzen, und darin kainen Vortail, Geverd noch Unfleiß brauchen soll und will: daß bitt ich mir GOtt ze helffen, und alle Heiligen.

Es sollen die Wechsler von einem Guldin, darumb sy Münß geben, oder nemen, nit mer zum Wechsl nemen, dann ainen schwarzen Pfenning, und dieselben Pfenning sollen sy getreulichen in ain Puchsen legen, und der Herrschafft verantwurten.

Einem Wechsler soll umb und für sein Mue und Vleis zu Sold geben werden ein Monet IIII. Gulden reinisch, und derselb Sold soll in volgen von den Pfenningen, die wie vorsteet, vom Wechsel gevallen: wo die aber nit so weit raichen wurden, so soll sy die Herrschafft solches irs Solds gar benugig machen, bestunde aber Ueberteurung, die soll der Herrschafft nachvolgen.

Item, anfangs soll man in yede Wechsl-Panckh legen III. Gulden ungerisch, XIIII. Gulden reinisch für VI. Gulden Serer, IIII. Gulden Kreutzer, II. Gulden schwarze Münß, und V. Gulden schwarze Haller thut in Summa ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Gulden reinisch: und das vorgeschriben Gelt soll unsers Geduncken gelegt werden durch unser gnedig Herrn yede in seiner Stat, und dieselb Stat mit irn Gnaden, nachdem die Wechsler und Probierer den Steten mit irn Gnaden gesworen sollen sein. Wo aber den Steten solch Gellt zu legen nit gelegen wer, sollen unser gnedig Herrn das allain legen, und irn Gnaden die Wechsler und Probierer allain swern lassen.

Der Probierer Lon.

Item, einem Probierer soll für sein Mue und ander Darlegen zu Lon volgen von ainer Prob Golds auf von Fein III. ß. Dn., und von einer yeden Münß zu probiern auch auf vom Fein XLV. Dn.

Die Wechsler sollen aufs wenigist alle Quatember in Gold und Münß gegen der Landswerung sehen, und das probieren lassen, sich furter nach Inhalt irs Aids darin wissen ze hallten. Ob aber die Notturfft ervordert, öffter oder kürzer Zeit zu probieren, daß sollen sy auch nit underlassen, damit sy allzeit Wissen erlangen, und haben, wie es umb ein yede Münß gestellt, und die zu wechslen sey. Ob auch durch solche Prob in einichem Golld oder Münß Absatz anderst, dann das im Anfang probiert worden ist, gefunden wurde; daß sollen sy allzeit der Herrschafft anbringen, des auch Wissen ze haben.

Wiewol der Schad, so der Münß halben im Land aufs furderlichst zu fürkomen ist, so bedenckhen wir doch, daß solche Ordnung der Wechsl-Penckh vor unser Frauen Liechtmeß-Tag schierist nit woll aufgericht mug werden, Ursach, daß unser gnedig Herrn Ambtleut davor ir Rechnung und Bezeichnus nit thun, auch vill Herrn ir Gullt nit einbringen mugen, doch stellen wir solch Zeit ze lengen, oder ze kürzen in unser gnedig Herrn.

Item, in mitler Zeit zwischen hie und Liechtmeß sollten die Wechsler und Probierer schwern, sich dann zu ain tun, und ein yedes Gollt und Münß probiern, und setzen, und alsdann solch Prob und Satzung unserm gnedigen Herrn in Schrifft überantwurten, dieselben Prob und Satzung sollen ir Gnad in ire Ambt und Land, wie, und wo sy Noturfft gedunckt, verkunden, auf das sich ein yeder vor Liechtmeß, oder der Zeit, darauf die Panckh angen soll, darnach gerichten, und vor Schaden verhuetten mag.

CXVIII.

Wechselordnung zu München, am St. Jacobsabend 1507.

1507. Zu wissen: nachdem in unnsers Gn. Herrn Herzog Albrechts in Bayrn ꝛc. Fürstenthumb lannge Zeit her, und noch täglich vil geringer verpotner, und valscher Guldein, auch andere silberne unbekannte Münß eindringen, daß darauf gemainem Lannd, und den Kaufleuten zu Nutz und Fürderung der Meß, so zu gegenwurtigen sand Jacobs Tag in der Statt München gehalten wirdet, ain Wexlpankh aufgericht, und nemlich Hanß Kleuber, Hanß Kolb und Meister Hanß Löffler, Goltschmid, zu Wechslern verordent, und ine auf den Aid, so sye unnsern gnedigen Herrn geschworen haben, in Abwesen seiner Gnaden, durch seiner Gnaden Stathalter, und Räte yz zu Munchen, nachvolgende Ordnung gebn, und ain gerecht, unnd mit Bleis probiert Gewicht in solchen Wechsl gelegt, und uberantwort ist, daran sie alles, und yedes Gold auch Silber wegn, probiern, gwern, nemen, und geben, auch kauffen, und verkauffen sollen.

Und was inn darauf von guldein, und silber Münß zugebracht, und durch sye abgewechslt, zerschniten oder zu Aufschatz geben, allenthalben und von in eingenomen wird, daß alles und yedes sullen sye zu Stund an in die Truhen, so darzu verordennt, und ine behendigt ist, einlegen.

Und was Guldein mer dann umb ainen Kreitzer ze ring, oder sonnst nit gerecht, oder verpoten, und doch Guldein sind, die sollen die Wechsler nach Lautt der Ordnung, hivor dem Löffler als Wexler gegeben, zu Stund an nach dem Gewicht, und Gehallt rechts Werts schätzen, und darzu VI. dn. zu Abgang für den Prannt im Feur, damit solcher Guldein wider gemunst mög werden, darauf slahen, und dann zerschneiden, und solch zersniten Guldein mit sambt dem Aufschatz in die verordent Truchen in Angesicht des, dem der Guldein abgewechslt wirdet, einlegen.

Zu derselben Truchen sol unnsers gnedigen Herrn Munßcamerer ainen, und die Wechsler zwen Slisl haben, also das ainer an dem anndern dieselb Truchen nit öffnen sollen.

Unnd als offt die Wechsler die Anzal Gelts, so in der Munßkamer in den Wechsl gibt, verwechslt haben sullen, die Wechsler solchs dem Münßcamerer ansagen, und sich darauf Wechsler und Münßcamerer zusamfügen, die Truchen mit einannder auffspören, und das Gellt, so aufgewesslt, unnd allenthalben gefallen ist, yede Münß an Golt, und Silber mit seiner Post aufzelen, unnd gen einannder abrechnen, und in ain Puch aufschreiben, was unnser Münßcamerer den Wechslern, unnd entgegen die Wexler dem Münßcamer in yeder Posiv oder Sort auntworten.

Es sol auch dasselb Puech alzeit in der angezaigten Truchen durch die Münßcamerer, und Wechsler verslosen, unnd ainer on dem anndern darein nichts schreiben, sonndern ine allen bis zu Ausganng der Meß als ain gemain Rechenpuch in der Truchen verwart behallten werden.

Item, es sollen die angezaigten drey Wechsler, dieweil die Meß wert, unnd so lanng es Not thut, ze Morgens umb sechs Ur in den Laden, so zu dem Wechsl verordnet ist, zusamkomen, unnd bey einannder beleiben bis auf neune oder zehne; alsdann daß Morgenmal essen, und umb zwelf Ur in mitten Tag wider bey einannder sein, unnd da beleiben, bis auf viere oder fünfe Nachmittag.

Und was den Wechslern von ainzen Gulden allain zu beschauen, zu wegen oder zu schätzen, damit die Leut an einannder gewern megen, zubracht wirdet, sollen sye von yeden ainizen Gulden ain Haller, unnd von zehen Gulden mit einannder 1. Pfenning, von zwainzigkh Gulden 2. Pfenning, unnd von Hundert ainen Pehamisch oder zehen Pfenning für ir Müehe zu beschauhen, oder Wäg-Gelt nemen, unnd solich Gelt durch sye in ain Puchsln gelegt, unnd bey einannder bis zu Ausgang der Meß behallten werden.

Sonhst sollen sye es in allen andern Sachen, wie es die Ordnung, so hievor den Löffler in den Wechsl alhie geben ist, vergreifft unnd ausweist, hallne, getreulich on Geverde: als dann des die angezaigten III. Wechsler unsern obgedachten gnedigen Herrn Stathaltern, unnd Räten ainen Aid geswern haben. An sannd Jacobs Abend im XVC. unnd sibenden Jar.

CXIX.

Bestallungsbrief Herzog Albrechts IV. für Conraden Gienger, Münzcammerer in München 1507.

1507. Von GOttes Gnaden wir Albrecht, Pfallenzgrave bey Rein, Herzoge in obern und nidern Bairn ꝛc. bekennen alls regierender Fürst mit dem offen Brief, alls wir auf den Geprechen und Mangl, so an gulden und silber Münß lanngzeit hero in unnserm Fürstenthumb Baiern gewest ist, nach Rate unnser Landschafft und der Münß-Verstendigen ain Münß ze machen fürgenomen haben, die nach rechten Werd irs Gehallts, in und ausser Landes ausgeben und genomen, und von kainem Verstendigen mög verschlagen werden, auf das all Handtierung und Gewerb auch der gemain Nutz, darzue Arm und Reich, damit zu Aufnemen gebracht, nnd unser, auch unser Vorelltern Lob und Ere dardurch in ewig erhallten mög werden; demnach, so haben wir über sollich unser Münß unsern lieben Getreuen, Conraden Gienger, unsern Burger zu München zu unsern Münzcamerer aufgenomen, und bestelt, und thun das mit diesem Brief; allso, daß alles Einnemen, und Ausgeben, auch die Keuff umb Gold und Silber durch ine gehandlt, und mit allem Vleis beschehen soll, und kain par Gellt, so er von uns auf die Münß hat fiern lassen, sonder, damit umb Silber und Gold werben und hantirn, dergleich kain Silber noch Golde, so er in der Camer hat, ungemunst liegen lassen, sonder die Münß damit verlegen, und sich mit Silber und Gold dermassen schickhen, damit er allweeg vorgeende Silber und Gold, oder Zain vorhanden hab. Was im auch von goldigen silbern in die Camer werden, die soll er unnserm Scheider, so er ain ganz Werch hat, antwortten, und bei denselben Schaider darob sein, damit solchs, zum fürderlichsten es gesain mag, geschaiden, und wieder mit Golde und Silber geschmeidig in die Camer geantwort werde. Item er sol auch unnser Werchel, so wir zu München, Landshut, Ingolstat, Straubing, und Burkhausen, oder anderswo haben, auf die Ordnung, den Wechslern daselbs gegeben, sovil im müglich ist fürdern, und verlegen, und Aufsehen zu haben bestellen, und, sovil an im ist, darob sein, daß in denselben Wechslen mit dem Gewicht auch Kauffen, und Verkauffen, aufrecht und redlich gehandlt, und Nymant darinn wider die Billichkait beswärt, noch gefärt werd, und fürnemlich sich der wienischen Mark, Gold- und Silbergewichten, wie die in unnsers allergenedigsten Herrn des römischen Khönigs Münß zu Hall, im Intal, und die Münß und Wechsel mit solchen Gewichten versehen, auch all sein Keuff darauf machen, und dermassen stellen, dadurch wir den Münßhandel damit mügen erberlich und fürstlich aushalten: dann wir sonders groß Gewünß oder Vortalls daraus nit begern, sonder welchen, unser und gemains unsers Landes Ere und Nutz, und Nottnrfft zu betrachten, zefürdern, und zuhandeln ime hiemit wollen bevolhen haben. Es soll auch der gedacht unnser Münßcamerer Vleiß haben, daß die silberne Münß aufs Vein unnd Korn, auch das Gold auf die Grad unnd Gren gemacht werde, unnd bei dem Gewicht, Vermischung und Remedium beleib; wie dann solchs die Ordnung und Rechnung, auch unnsers Münßmaisters Conraden Ebers Verschreibung innhällt, unnd kain Münß, es sei Gold oder Silber von dem Münßmaister empfahen; es sei dann darvor dieselb Münß nach Notturfft furrirt, unnd an der Prob, Gehallt, Aufzal unnd Gewicht gerecht erfunden, unnd bestannden, unnd was nit gerecht ist, sol er zu Stund an zerschneiden, unnd dem Münßmaister wider antwortten, der sol es allsdann auf seinen Costung wider münssen. Weiter ist unnser ernnstlich Haissen unnd Maynung, das gedachter unnser Münßcamerer durch Nyemants Haissen, ainich Regierung an Grad, Gren oder Korn weder in der Gulden oder Silbern Münß zuelaß, es werde dann solchs durch uns selbs müntlich verschaft, und zuegelassen. Item, er sol auch allweeg über zwai Monat mit dem Münßmaister rechnen, damit man wiß, was unnd wievil Münßmaister von Silber unnd Gollde auf der Schmiden hab. Unnd nachdem ain yedes gemünst Werch, sobald das an die Stat berait, unnd gemünst ist, von unnserm Münßmaister unnd Wardain dem obgenannten unnserm Münßcammerer nach der Wag überanntwort sol werden: demnach haben wir demselben Münßcamerer unnser Zalerambt in der Münß auch bevolchen; ordnen unnd wöllen, so er allso ein gemünst Werch auf die Prob, unnd nach der Wag empfanngen hat, daß er dann solche Münß allsdann zum fürderlichisten mit Vleis zele, unnd ainen yeden Gulden sonnderlich aufziech und wege, und die Gulden, so unntter ainem Kreutzer ze ring seien, zersneid. Wo auch derselben ze ringen Kreutzer, Gulden, sovil

wärn

wärn, sol er dieselben auch zerschneiden, unnd in ainem Werch alls in tausent oder Fünfzehenhundert Gulden, über fünfzigkh Gulden reinisch Kreutzer Gulden nit zuelassen; wes ir aber mer durch-ine darin erfunden werden, die soll er all zerschneiden. Dergleich soll er die silberen Münß mit Bleis zelen, erschiessen, erklauben, und besichtigen, und was von Platten oder Präg, oder in ander weg, nit taugenliche Münß ist, es sey Silber oder Golde, die soll er sondern, und ausschiessen, und wieder vermünssen lassen, und was oder wievill er aus ainem vermunsten Werch aus oder ein zelet, darin wir ime dann vertrauen wöllen, doch mit Vorbehalltung, wo wir bedacht wurden, ime yemant zue zeordnen, daß soll uns zue und abgeen, und in seiner Rechnung, alsdann uns verechent und angezeigt werden. Dergleich was und wievill er Golld und Silber allenthalben auf, und in die Münßkauff gibt, und was und wievill wieder daraus gemunst, nnd gemacht wirdet, auch was allenthalben uns über den Münßhandl Costung laufft, und darüber von Gewin oder Verlurst an yedem Werch, es sey am Kauf des Silbers und Golde, auch an dem gemunsten Werch, an der Aufzal bestet, von dem allen soll er uns, oder unsern obersten Ambtleuten, den wir es bevelhen, ains yeden Jars aufrecht Rechnung anzaigen, und Bezallung thun: alls er uns dann des ainen Aid zu GOtt und den Heiligen mit aufgehaben Fingern geschworen hat, uns alls unser Münß-Camerer, mit dem Ambt, wie vorstet, treulich zu gewarten, uns treu und gewer ze sein, unsern Nutz und Frumen ze fürdern, und Schaden ze warnen, und sonderlich mit den Keuffen Goldes und Silbers, auch mit dem aufzellen darzue, mit dem wechslen, auch sonst allenthalben in unser Münß und Münßhandl sein getreu Auffsehen haben woll, damit solchs alles und yedes zum pesten gefürdert, und darin kain Gevärde geprauchт werde, auch in dem allen ime kainen sondern Nutz über den Golld, so wir ime geben, zu aignen, sonder was er on seinen Schaden, unser Münß zu Guetem und Nutz verhelffen, und fürdern mög, solichs getreulich zu thun; wo er auch ainicherlai erfure, oder vermerckte, daß unser Münß zu Nachtail raichte, allsdann solichs zum Pesten zu wenden, oder uns darin zu warnen, und alles anders ze handlen, und ze thun, daß ainem getreuen und vleißigen Münß-Cammer gebürt. Doch wo sich ainicher Unfal in diesem Handl, on sein Verschulden begabe, und sonderlich des Münßmaisters halben, darauf er sein vleißig Aufmerckhen und Auffsehen haben, und uns darin zum pesten warnen soll; des soll er, und sein Erben, on Entgelt sein, getreulich ungevärt. Und von solchem Ambt sullen und wollen wir ime aines yeden Jars, und dieweil er unser Münß-Cammerer ist, zu Jarsolld auf ainen yeden Allerheiligen Tag, und zu schiristen so man zelen wirdet fünfzehenhundert und sieben Jar, zuerst anzufahen, zweyhundert Gulden reinisch geben, der er sich selbs aus der Münß bezallen mag, und darzue unser Hofklait ainsten im Jar. Dat. ꝛc.

CXX.

Bestallungsbrief Hansen Rainers, Probirers auf der Münzstatt in München, von Herzog Albrecht IV. gegeben. München am Mitwochen nach St. Laurenti, 1507.

1507. Von GOttes Gnaden Albrecht Herzog in obern und nidern Bairn ꝛc. thun allermengelich zu wissen, daß wir unsern Getreuen, Maister Hannsen Rainer von Nürnnberg, zu unnsern Probierer in unnser Münß von heit Dato ein Jar lang aufgenomen, unnd im das Probierambt darinn bevolchen haben, wie hernachvolgt.

Item, er sol unns unnd einem yedem allwegen zwo Prob auffsetzen, unnd was er unns in unnser Münß probt, es sei Silber oder Kürnt, daß sol er unter ainem sechtzehen Tail nit ansagen.

Was er aber von gemachter Münß probt, sol er, so es sich begibt, ain zwai unnd dreißig Tail ansagen.

Item, was er unns in dem Werl oder in die Münß probt von Silber das goldig ist, so mag er im Gold ain vier unnd sechzig Tail ansagen, aber im Silber sol er hinter ainen sechzehen Tail nit ansagen.

Was er uns aber von ganzem Gold probt, es sey in Münß, oder aus der Münß, soll er hinter ainer Gren nicht machen, oder ansagen.

Und nachdem der genant Maister Hanns uns darzu hievor verpflicht ist, die guldig Silber ze schaiden, was im dann von Gold oder Silber Schaidung halben von unserm Münß-Cammer überantwurt wirdet, daß soll er auf unsers Münßmaister oder Wardeins Prob empfahen.

Item, er soll uns auch all und yeglich Prob, so er uns in unser Münß macht, an Silber und Gold trulich wiedergeben, und kein Prob noch nichtsn davon behallten.

Was er aber andern Leuten von Proben macht, nachdem er allwegen zwo Prob, wie vorstet, auffsetzen soll; so mag er das ain Körl oder Prob behalten: aber die andere Prob soll er mit sambt dem so Ueberwert wieder anntburten denn des das Guet gewest ist, und darzu von demselben seinen Lon nemen, nemlich von ainer Gold-Prob fünfzechen Kreutzer, von dem goldigen Silber zwelf Kreutzer, und von der Silber-Prob acht Kreutzer.

Item, was er in die Münß oder in den Werl probt, daß soll er selber aushauen.

Desgleichen was er aus der Münß probt, soll er auch selber aufzeichen von dem gemachten Werch, nemlich im Gold von yedem Werch ain Gulden, von dem Behemisch und Gröschl ir yedem zwey Stück, vom Pfenning siben, und von den Hallern dreyzehen Stuck ungeverlich auszichen.

Item, er mag wol ain Prob machen von ainem ausgehauten Silber oder ausgezogen Werch, daß verpetschafft ist, mit beder Tail Verwilligung.

Item, er soll uns auch ain Werch zum andernmal, und so oft es Not thut, und an ine begert wirdet, ze proben schuldig sein, auch zum andermal yemant andern kain Prob umb sein Gellt versagen.

Item, er soll die geschmeidigen Silber nit ganz in der mitten aus sonder auf halben Tail aushauen, er soll auch Halb mit Halb einwegen.

Er mag auch die ungeschmeidigen Silber in der Mitten aushauen; aber er soll die mit Halb nit aushauen, noch einwegen; sonder, nachdem sy dick oder nach Vortail geprennt sind, und gemainklich zwen Tail auf den obern Tail einwegen. Und so er fället, und sich der Münßmaister sein im probiren besweret; so soll aus demselben Werch zu ainer Prob gezogen, und durch den Münßmaister, auch den Probierer verpetschafft werden: und so der Prob mer zusamm kömen, sullen wir unparteyisch Leut der Sachen verstendig darüber verordnen, oder an ain unpartheysch End schicken, da ain geschworne Beschau ist, oder wo sich Munßmeister und Probier hin vergleichen, und daselbst lassen entschaiden.

Und ain Munßmaister und Probierer sein der Prob ains oder nit, so soll und mag unser Wardein allweeg, wenn er will, ain Nachprob nemen und machen.

Er soll sich auch darauf zu solchen Probir-Ambt schicken, und er hab vill oder wenig ze schaiden, soll er uns nichtsn mynder mit solchem Probir-Ambt das Jar hinumb gewaren, und sich mit Gewicht, Wag, Wasser, und anderm zurichten, damit er weis was er nach, und dardurch er ain gerechte und feine Prob auf Silber und Gold meg machen: und ob er ainichen Abgang hett, soll er sich bey Zeit mit Lerung und andern Notturft darein nehmen, damit durch ine nichts versaumbt werde; dann in der Münß uns vill und groß daran gelegen ist.

Auf das alles hat er uns ainen gelerten Aid zu GOtt und den Heiligen gesworen, daß er uns das Jahr hinumb das Probier-Ambt der Münß Goldes und Silbers, so wir ime oder ander zu probirn bevolhen werden, auf Korn, Grad und Gewicht nach seinem pesten Versteen, und mit getreuen guten Vleis verwalten und handlen, auch solliche sein Prob, wie er die in ainem yeden Gold, Silber oder Münß fündet, uns oder unsern verordenten Anwälden, auch einem yedem, dem er probirt, getreulich an Grad, Korn und Gewicht anzaigen, und sich darinn weder mit Gab, Gonnst, Neid, noch Veindschafft bewegen lassen, sondern den Werd und Gute solcher Proben, Silbers Goldes und Münß, wie ersolichs in der Prob findet, getreulich eröffnen, und kain Gevarde geprauchen, noch über den Sold so wir ime versprochen haben, weiter ainichen sondern Nutz von uns, noch von andern, den er ausserhalb unser Probiren wircket, über seinen gesetzten Lon zuaignen sol, sondern alles das er on seinen Schaden uns und unsern Münß zu Nutz, und Guten verhelffen, und finden mög, solichs auch getreulich zetun; darzu wo er aincherley erfure, oder vermerckte, das unser Münß zu Nachtail raichte, alsdan solichs zum pesten zewenden, oder uns darinn zuwarnen, und alles anders zehandeln, und zethun, daß die obverschriebene Artickl

aus-

ausweisen, und ainen getreuen und vleiſſigen Probirer gepirt, alles treulich on Gevarde.

Und von ſolichem Probirambt ſullen, und wollen wir ime das angezaigt Jahr vierzigk Gulden Rein. unſer Landſwerrung, nemlich zu yeder Quatember X. Gulden zu Sold, und ime darzu unſer Hofkleid, wie andern der Münßverwanten geben, on Gevarde. Datum unter unſern Secret zu München, an Mitwochen nach St. Laurenty, im funfzehnhundert und ſibenden Jahr.

CXXI.

Bestallungsbrief der baierischen Vormundschaft, für den Münzmeister auf der neu errichteten Münzstatt zu Straubing. Landshut am St. Bartholmes Abend, 1508.

1508. Von GOttes Genaden wir Wolfgang, Phallnnzgrave bey Rain, Herzog in obern und nidern Bairn, ꝛc. des hochgebohrnen Fürstes unnsers lieben Vetters Herzog Wilhelmb in Bairn sambt andern verordennter Vormunder, bekennen, und thun kunth allermännigelich mit dem offenn Brief. Als in unnsers Pflegsons Herzogthumbs vil geringer und pößer Münß etliche Jar her eingedrungen, dardurch seiner Lieb, Land und Leuten, mercklicher und verderblicher Schad entstannden ist, unnd noch täglich daraus erwechst, daß wir und unnser Mitvormunder, als wir in Rate der Münß verständigen erfinden, in kainen anderm Wege, dann mit ainer neuen Münß, die am Gehalt und Korn gerecht ist, und in und ausser Lannds irn Gang haben, fürkomen, und dardurch die geringen pößen Münß mit der Zeit wider aus dem Lande bringen mügen, und dieweil auch in der Münß durch weylennd den hochgebornen Fürsten, unnsern freundtlich lieben Bruder Herzog Albrechten von Bayrn ꝛc., unnsers Pflegsons Herrn und Vater, löblicher Gedächtnus zu München aufgericht, dem gannzen Land, und besunnder im Niderlannd umb Straubing nit nach Benügen mag gemünßt werden: demnach haben wir mit Rate etlicher aus unnsers Pflegsons Lanndtschaft fürgenomen, neben der Münß zu München, ain Münßwerch zu Straubing aufzerichten, und darauf unnsern lieben Getreuen Martin Lorchen zu ainem Verseher, und Münßmaister unnsers Pflegsons Münß zu Straubing, von heut Dato drey Jar lanng aufgenomen, und bestelt, unnd thun das mit disem Brief, also, daß er die Münß daselbs zu Straubing dieselben drey Jar hinumb aller Sachen halben auf seinen Kosten und Schaden mit Gold, Silber, Zusatz, Koln, Gezeug, Knechten, und derselben Söld, und aller anderer Beraitschafft und Arbeit zum Münßwerch gehörig, und notdurftig, selbs versehen und verlegen, auch Münßeisen darzu auf sein Costung schnaiden lassen, und wir ime allein das Münß-Hauß bestellen, und zu der Notdurfft der Münß zurichten, und pauen lassen. Und er soll darauf gulden und silberen Münß, on unsern und unsers Pflegsons Schaden, und Darlegen, wie hernach volgt, schlagen und münssen, und fürnämlich soll der gedacht unser Münßmaister Martin Lorch auf die wienisch March, und das Münß-Korn, allermassen wie zu Munichen, munssen, und zuerst die gulden Münß machen, also, daß das Gold aufs Fein mit fein Silber wie zu Munchen geschickt, und vermischt werde, und achtzehen Grad und vier Gren hallt. Wo aber ainich Werch Goldes minder und unter vier Gren halten würd, daß soll er und unser Wardein und Probirer, den wir ime, wie hiernachstet, zuordnen werden, wieder zersprechen, und nit ausgeen lassen: und sollen derselben Gulden auf die wienisch Marck zu Aufzal geen sexthalb und achtzig Stück, und ain halber Gulden aus LXXXVI. Stücken zu Remedium, und von yeder Münßmarck Goldes soll er unserm Pflegson zu Slagschatz geben ain Ort ains Guldens, und die in seiner Lieb Camer liftern, und antburten.

Zum andern, soll er münssen silberne Münß und Gröschl, der ains siben schwarz Pfenning gellten soll, dieselben Gröschl sollen in der vermischten Marck hallten, aufs fein Silber Lot Silbers, also, daß derselben Gröschl auf die wienisch Marck geen sollen hundert drey und vierzig Stuck, ains minder oder mer unvärlich.

Zum dritten, soll gedachten Münßmaister die schwarzen Pfenning auf die allt Art mit den vier Schlegen geöckelt machen; also, daß die wienisch Marckh vier Lot fein Silber hallt, und auf das Lot zu Aufzal geen sieben und dreyßig Stück minder oder mer.

Zum vierten, sol er swarz Haller machen, der zwen ainen Pfennig vermelter Werung gelten, auch auf die alt Art, in Fein drey Lot Silbers haltend, derselben Haller sollen unverlich LVIII., biß in LX. Stuckh, an der Aufzal, an ain Lot geen, ains minder oder mer, ungeverlich also, daß darauf je aller silberer Münß, der Groschl, Pfennig oder Haller, ein halb Quintat an der Marck Remedium sey, aber nichts darüber geen lassen.

Doch wo wir bedacht, und aus Ursachen bewegt wurden, die silbern Münß, auf ein ander Maß, oder Korn zemünssen, des sol er uns hiemit auch verpflicht sein, und von yeder feinen marck Silbers, der Groschl, Pfennig, oder Haller, sol er unserm Pflegson zu Schlagschatz geben, ain Schilling in Gold.

Und damit die Münß zu München, und Straubing, untterschidlich und erkenntlich von einander werden, auch aine die andern dest statlicher reformiren, und probiren möge; so haben wir gedacht Martin Lorchen die Münßeisen gegen den von München, mit ainen S. zu verändern bevolchen, wie man dann auf den Eysen sehen wirdet.

Und wann und so offt auch unser Münßmaister ein Werkh, es sey groß oder klain, an gülden oder silber Münß, Pfennig oder Hallern, zu Platten gemacht hat, so sol er daselb Werkh, wievil des ist, in ainen Zedl verzeichent, unsers Pflegsons werden, und gebirn, die wir ime darzu bestellen, ordnen, und zuschicken, oder wem wir es bevelhen, überantbürten, dieselben Platten sol alsdann derselb Wardein, und Probirer, oder wen wir dazue ordnen, in des Münßmaisters oder seines Gesandten Gegenwurtigkeit, annemen, gebirn und aufsetzen: und wo das am Aufziehen den Zedl auch gleich ist, soll der Wardein und Aufzieher solch Werck verrer, nach aller Nutdurfft, von Loten zu Loten, und von Marcken zu Marcken, so vil not ist, Aufziehen. Wirdet dann solichs, an der Aufzal und Aufschnit, gerecht gefunden, so sol es der Wardein lassen prägen, und darauf aller Prob ain verpetschaffte Prob, in ainer verschloßsen Püchsen, behalten, damit derselb Wardein wisse, was yedes Werch zu yeder Zeit gehalten hab, und zu yeder Prob sovil aufschneiden, damit er davon, in unzers Pflegsons Münß, gen München auch an Prob müg schicken, und machen lassen.

Und so das alles beschicht, und das Werck an Korn und Aufzal gerecht erfunden und geprägt wirdet; sol das unsern Münßmaister wider geantwut werden. Der obgenant Münßmaister sol auch kain Werck, es sey an Gold oder Silber, klain oder groß, so zu Platten gemacht ist, ains auf das ander verziehen, sondern zestund an dem Probirer anntburten.

Derselb Münßmaister sol seinen grösten und müglichsten Vleis ankeren, damit die Schickung in yedem Werck durchaus auf das gleichest gemacht, und sonnderlich im Gold gleich gestückelt, und aufgeschnitten werde, damit darnach der Prob und Aufzal halben deßt mynder Irrung entstee, und kain Vortail in der Münß gesucht und erfunden werde: dann wo also Vortail oder Geverlichkait in der Münß erfunden wirdet, sol alsdann das Werck verschlagen werden. Er sol auch gantz Platten machen, die nit zerbrochen, oder schifret seien, damit die Münß langwirig bleib: wo aber zerbrochen, oder schifret Platten, vor oder in dem Präg erfunden wurden, die sol der Aufziher, oder Wardein zerschneiden, und den Münßmaister wieder anntbürten, und nit annemen.

Item, wo ain Werch an dem Korn nit gerecht gefunden wirdet, so sol der Wardein oder Probierer die Platten nit annemen, noch prägen lassen, sonnder zerschneiden. Wär es aber an der Aufzal nit gerecht, so sol das Werckh erklaubt, und was nit gerecht ist, auch zerschnitten werden.

Es sol auch unnser Wardein, Probierer unnd Aufzicher, oder wem wir das bevelhen, als offt sye Verlust, es sey bey Tag oder Nacht, Macht haben in die Schmüdt, und Gießcamer zu geen, unnd da versuchen aus dem Tegl oder auf den Stöcken, an den Zainen oder Platten, und darauf der Wardein alzeit die Prägeysen, und Platten in seiner Verwarung behalten, unnd so man prägen wil, so sol er die Eysen unnd Platten herfürthun, unnd bey dem Prägen sitzen, unnd davon nit kumen, solang bis die Platten all geprägt, unnd wievor stet, damit gehanndlt wirdet.

Es sol auch Münßmaister seinen Knechten und Dienern mit keinem Werch noch Silber aus der Münß lonen, es sey dann vorgeprägt, unnd an dem Korn unnd Aufzal in der Prob gerecht erfunden.

Der Münßmaister sol auch kain Prägeysen in seinem Gwalt behalten, sonder die dem Wardein in sein Verwarung zu stellen: unnd wo sich der Prob halber Irrung begeben, also das sich der unn-

unnser Münßmaister unnd Wardein gegen der Prob zu München nit verainen können: so sullen alsdann dieselben irrigen Proben gen Hall im Intal, gen Salzburg oder Nürnnberg, oder wohin wir unns mit ime verainen, da gesworn Prob sind, durch unns unnd auf unnsern Costen geschickt werden; unnd wo er unrecht erfunden wirdet, unnd wes wir unnd unnser Pflegson des Schadens empfahen, das sol gedachter Münßmaister erstatten on Gevärde.

Unnd so die obvermelten drey Jar verschinen sind, unnd wir oder unnser Pflegson zu Straubing lennger ze münssen bedacht werden: so sollen wir ime solich Münßwerch vor anndern, dieweil wir daselbs münssen, unnd wir bey ime kainen Mangel fünden, dermassen, wie vorgeschriben stet, auch verlassen: unnd dieweil er die Münß selbs verlegt, sol er auch zu Straubing die Werl und Kauf haben, wie sich gebürt.

Unnd damit in solichen allem kain geferlicher Vortail gebraucht, sonder nach der Wage, unnd rechten Gewicht unnd Wert zimlich unnd gebürlich gemünst werden mög: darumb so haben wir auch unnserm obgedachten Münßmaister Martin Lörchen, seinen Gesellen, Münßknechten, unnd allen andern der Münßverwannten iren Leiben unnd Guten, nach Münßwerchs Recht, Freyung geben, und freyen sye mit disem Brief, also, daß derselb Münßmaister der Münßverwannten, so er in seiner Besoldung hat, Richter sein sol: doch daß unnser Oberrichter zu Straubing, Cun von Walpronn an unnsers Pflegson stat ir Oebrer sey, also, daß sye sünst kainem Gericht, dieweil sye dem Münßwerch verwannt und verpflicht sind, unntterworffen sein sollen, wie dann Münßwerchsrecht, Gebrauch unnd Gewonheit ist. Darauf hat unns mergedachter Martin Lorch zu GOtt ainen gelerten Aid gesworn, unns und unserm Pflegson treu und gewar zu sein, unnsern und seiner Lieb frumen fürdern, und Schaden warnen und wennden, auch alles und yedes, so hiervor geschriben ist, und wir hernach zu Nutz, Gut und Förderung der Münß fürnemen werden, warstät und unzerprochen zu halten, und zu hanndeln, auch der Münß nit abzusetzen, und alles annders zu thun, daß ain getreuer Diener und Münßmaister seinem Herrn schuldig und pflichtig ist, allerding getreulich on Gevärde. Des zu Urkundt haben wir unser Vormundschafft Innsigel an diesen Brief gehanngen, der geben ist zu Landshut an sannd Bartholomes Abennd, als man nach Christi unnsers lieben HErrn Gepurde zelet fünfzehenhundert, und im achten Jare.

CXXII.

Münzgeboth Wilhelms IV. Vormündschaft. München am Montag St. Ursulatag, 1510.

1510. Von Gottes Genaden wir Wolfgang, vodrister Vormunder, und Willhelm sein Pflegson, bed Pfalltzgraven bey Rein, Herzogen in obern und nidern Bairn ꝛc. sambt andern zugeordenten Vormundern, entbieten ꝛc. Nachdem der erwirdig in GOtt Vatter, auch die hochgepornen Fürsten, unser lieb Freund, Vettern, Oeheimen, und Schwäger, Herr Jörg Bischof zu Bamberg, Herr Ludwig Pfalzgrave bey Rein, Herzog in Bairn, des Heil. römischen Reichs Erztruchsäß und Churfürst, und Herr Fridrich Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, zu Pomern Herzoge, Burggrave zu Nürmberg, und Fürst zu Rügen ꝛc. samt den fürsichtigen ersamen weysen unsern besonder lieben Burgermaister und Rate zu Nürnberg, in kurz verruchten Tagen ain Verayntgung und Vertrag von wegen der Münß mitemander aufgericht, und derhalben (wie man die in iren Landen und Fleckhen fürau nemen soll) ain sonder Ordnung und Satz ein zeytlang, fürgenomen, und nach sollicher Zeyt die ganz verpoten haben, laut ir aller Landpot, der ains uns zu handen komen ist; und wann aber die obvermellten drey Fürsten, auch die von Nürnberg, unserm Fürstenthumb nahend gesessen, und mercklich Handtierung in, und aus denselben Landen in das Fürstenthumb Bairn beschehen, dardurch dann die geringen und frembden Münß, so bey ine verpotten, und in diesem Herzogthumb unzhere in höher Schatzung, dann die an ir selbs wert ist, genomen werden, in unserm Lannde mit Hauffen eindringen, auch das Gold damit in Höherung wechst, und die gut bairisch Werrung aufkaufft, verfüret, und dieser Zeyt merer Tails mit fremder ausländischer Münß, in Kauffen und Verkauffen, in diesem Lannde gehanndelt wird, daraus dan nit allein uns an unsern Mautten, Zöllen, Renten, Güllten, und Einkomen, scheinparlich Nachtail,

sonder auch Lannden und Leuten in gemain, und sonder merckliher, und grosser Schad entsteet, und wo solichs in Eyl nit fürkomen wird, solicher Nachtail und Schad ye länger ye mer, auch unwiderbringlich erwachsen: demnach haben wir etlich aus den dreyen Ständen der Landschafft, von den Prelåten, dem Adel, und Stetten, in Gestallt ains trefflichen Ausschuß, zu yetzverschinem sant Gallentag in Eyl gen München erfordert, ine der obvermelten dreyer Fürsten, und der von Nörmberg Veraynigung, und Gebotsbriefe, so sy der Münßhalben, wie vorstet, in iren Lannden und Flecken habeu ausgehen lassen, fürgehalten, und darauf ires Rats gepflegen. Und wiewol in nägst gehalltner Lanndschafft zu Straubing, als von Einbringung der bewilligten Hilff und Steuer gehandelt, und geordnet worden ist, das die Münß, wie die yetz gang ist, in Einbringung der Hilff, und Steuer in iren Wert, ausserhalb der weissen Haller, sol genomen werden: so ist doch dazemal den Ständen gemainer Lanndschafft der vorbemelten dreyer Fürsten, und der von Nörnberg, Veraynigung, und Verpot, der Münßhalben beschеen, nit bewist gewest. Als wir aber hernach den mercklichen Nachtail, und Schaden, so uns, unsern Lannden und Leuten, durch den Eindrang solicher auslåndiger Münß erwechst, bedacht, und denen von der Landschafft, so wir aus den dreyen Ständen, zu yetzvermelten sant Gallentag darumb her beschiden, fürgehalten haben: darauf ir yeder sovil der sye gewest sind, aus den treflichen Ursachen, so wir Herzog Wilhelm in aygner Person haben erzelen lassen, für sich selbs bewilligt, das sy sich, unns zu unnterthenig Gefallen, in Bezalung der Steuer von iren armen Leuten hernach geschriben Lanntpot gemäß und darauf leiden, und raten mögen, das wir in Eyl allen Steureren zuschreiben, das sy laut solichs Lanndpots, soliche auslåndige Münß nemen sollen.

Hierauf so haben wir aus denselben hye vorangezaigten Ursachen, nach zeytiger Vorbetrachtung und vleyßiger Erwegung des Handels, zu Fürdrung gemains Nutz, auch Landen und Leuten zu grösser mercklicher Notturfft und Gutem, merern zukünfftigen Nachtail und Schaden zu verhüeten, und zu fürkomen, nachvolgend neu Landpot ausgeen zu lassen fürgenommen, und die frembd auslendig Münß, nach Inhallt des Landpots, durch weylendt den hochgebornen Fürsten unsern freundlichen lieben Bruder Herrn und Vatter Herzog Albrechten in Bairn ꝛc. löblicher Gedächtnuß hyevor nottürfftigklich betracht, und ausgangen, (doch mit ainer klainen und notturfftigen Mäßigung) gepessert, und mit Rat der Münßverstendigen auf nachvolgend Anzal irs Werts gegen Achtung der bairischen Werung um Münß, nu füran in unserm Fürstenthum ze nemen, und zegeben gesetzt, wie hernach volgt.

Nemlich zuerst mögen der neuen beheimischen Grosch zwen umb fünf Kreuzer, daß ist achtzehenthalben Pfenning schwarzer Münß, aber nit höcher laut des vorigen Landpots genomen werden, und der dicken maylender ainen umb drewundsechtzig Pfenning, oder achtzehen Kreuzer: aber die dicken Perner, Costenzer, Zürcher, Freyburger, Lutzerner, Solotterner, und ander dergleich dick Pfenning, die nit beschnitten sind, umb sechzigck Pfenning unser schwarzen Münß ze nemen.

Item, die Costantzer und Ysnaher, genannt Rollopazer, die bisher vier Kreuzer gollten haben, sollen nun füran umb dreytzehen Pfenning; aber die andern, als Zürcher, Perner, Luzerner, und andern dergleichen Rollopatzer, umb zwelf Pfenning, und die halben Rollopatzer umb sechs Pfenning genommen werden.

Item, die sechsisch Münß, Schreckenperger genannt, soll man laut des allten Landpots nit höher, dann um acht Kreuzer, daß ist acht und zwaintzig Pfenning, und die Schwert Grosch, so bisher umb zehen Pfenning iren Gang gehabt, nit höher dann umb neun Pfenning, und die halben Schwert Grosch, so man Fünffer genennt hat, umb vier Pfenning alls schwartzer Münß, genomen werden.

Item, die Nürmberger Grosch umb acht Pfenning, und die halben Nürmberger Gröschl umb vier Pfenning swarzer Münß ze nemen.

Item, ainen Ullmer Grosch umb zehen Pfenning, und ainen halben Ullmer Grosch umb fünf Pfenning, und die gar klainen umb dritthalben Pfenning schwarzer Münß ze nemen.

Item, man soll im Land kainen Vierer nemen, ausgenvmen an den Gräntzen der Grafschaft Tyrol, da mögen die Vierer, so zu Hall im Intall mit dem Adler und österreichischen Schildt gemünst seyen, und der fünf ainen Kreutzer gellten, genommen werden.

Es sollen auch, wie bisher allain die Bairischen auch Augspurger Haller, laut der voraus gangen Landpot genomen werden,

den, und die weyssen Haller verpotten sein, und beleyben; und darauf weylendt unsers obgenanten freundlichen lieben Bruders, Herrn und Vatters, Herzog Albrechts säligen Landpot in den andern Artickeln der guldein Münß, und aller ander Sachen halben ausgangen, daß wir hyemit wöllen verneut haben, vestiglich, und mit allem Vleiß gehallten, und vollzogen werden.

Und zu Handhabung obverschriben Landpots ist unser ernstlich Haissen und Mainung, welcher über die Satzung, Ordnung und Verpot die angezaigten Münß nach sant Katherinen-Tag nägstkünfftig höher ausgibt, oder einnympt; der soll für ein yede Werung, es seyen Grosch, Gröschl, oder Pfenning, darzu sovill gueter zulässiger Münß zu Puß und Straff bezallen, und darzu dieselben verpotten Münß (mit Vorbehaltung nach Grösse des Verprechens ainer merern Straff) uns verfallen sein, darin auch den Ambtleuten der Drittail zusteen, und volgen soll. Und damit sich niemand aynicher Unwissenheit hyerin behelffen, noch entschuldigen möge; sollet ir Ambtleut all, und eur yeder, söllich obverschriben unser Landpot yetz im Anfang zu drey oder viermalen nacheinander von den Gerichten und Schrannen eurer Ambt, auch in den Stetten und Märckten offentlich vor der Menig des Volcks verlesen, und des lautter Abschrifften anschlahen lassen, und sollich Landpot aus den mercklichen Ursachen, darinn angezaiget, (dieweyl wir das nit wiederrueffen, ändern oder aufheben) alles eurs Vermögens handhaben. Des wöllen wir uns bey Vermeydung unser schwären Straff und Ungnad, der Notturfft und Billicheit nach, zu euch in ganzen Ernst verlassen. Datum unter unser Vormundschafft Secrete zu München, am Montag sant Ursulen-Tag, als man zelet von Christi unsers lieben Herrn Gepurd fünfzehenhundert und im zehenden Jare.

CXXIII.

Schreiben Herzog Wolfgangs, Vormunders, an die Stadt Regensburg, daß selbe sich vertragmäßig an die baierische Münzordnungen halten solle. München, am Sam.stag nach St. Lenhardi 1510.

1510. Wolfgang ꝛc. unsern gunstlichen Grus zuvor! Ersamen weisen besondert Lieben! Nachdem wir auf der Fürsten Verainigung, in hieinn liegenden unserm Landpot angezeigt, der frembden sächsischen, und ander weissen Münß halben, item auch ain neu Gebot in unsers Pflegsons Herzogthümb, mit Rate eur Lieb Landleut, haben ausgeen lassen, und aber aus derselben Fürsten, und unsern Pflegsons-Lande mercklich Handtierung in die Stat Regenspurg beschechen, deßhalben sollich frembde und geringe Münß bey euch vaßt eingedrungen, und in unserm Lande bisher vertriben worden ist, daß desselbs unsers Pflegsons Landen und Leuten zu merklichen Schaden und Nachteil raicht; ist hierauf unser ernstlich Beger an euch, ir wellet euch dem angeregten unserm Landpot gemäß hallten, und dem in kauffen und verkauffen, so ir mit den unsern teglich pflegt zu thun, geleben: als ir dann in Crafft des Vertrags, zwischen wailand unsers Pflegsons Herrn und Vatter, unsern freundlichen lieben Bruder, Herzog Albrecht löblicher Gedächtnuß, und eur aufgericht, solchs zu thun schuldig seiet. Dann wo es nit beschähe, des von uns doch zu euch der Pillichait nach nit versehen; so wurden wir unser mercklichen Notturfft nach geursacht zu Handhabung angeregts unsers Landpots verer Handlung gegen euch fürzenemen, die wir lieber euch zu Genaden vermeiden wollten.

Wir werden auch bericht, daß ir auf unser Khorn ain neue silberne Münß ze schlahen unterstet, der ainer sieben schwarz Pfenning unser Werung gellten soll. Nun hetten wir uns ye zu euch versehen, dieweil die Stat Regenspurg in unsers Pflegsons Fürstenthumb an Mittl gelegen, und beschlossen ist, so ir auf unser Khorn schlahen wellet, ir hettet solchs davor an uns und unser Mitvormunder langen lassen, und euch des mit uns beschließlich unterredet: inmassen den ander unser Nachparn, so auf dergleich Khorn neue Münß schlahen, auch gethan haben; damit ain Münß der andern am Gehallt und Khorn, auch in der Aufzal und Prob gleichfermig gemacht, und erfunden worden. Dann sollt darin Ungleichheit erfunden werden, daß mechten wir in keinen Weg gedulden, noch ze geschehen zuesehen; sonder müessen aus der Not darin Wendung thun, und die Schaden und Spot, so uns in andern Landen daraus erfolgte, alsdann den Münßverstendigen woll zu ermessen wissen, fürkomen. Dem-

nach begern wir an euch, uns eurs Gemüets und Fürnemens förderlich zu berichten: des wollen wir uns unser Notturfft nach zu euch genzlich versehen. Datum München an Sambstag nach Leonharden. Anno X.

CXXIV.

Antwort derer von Regensburg, auf Herzog Wolfgangs Schreiben. Montag nach St. Andreastag, 1510.

1510. Durchleuchtiger hochgebohrner Fürst! Eurn fürstlichen Genaden seyen unser willig underthenig Dienste mit Vleis zuvoran berait! Genediger Herr! Eur Gnaden Schreiben, unns der sächsischen auch annders frembden unnd weissen Münß mit Zusenndung und Anzeigung des neuen ausganngen, E. F. G. gethanen Landpotes, auf fürtter unnser silbrenn neuen Münß halben verschiner Tagen zuekomen, haben wir mit allem Vleis ersehen, und des Innhallt vernomen: unnd erstlich, das E. F. G. ernnstlichs Begern ist, unns dem angeregten euer Gnaden Landbot in Keuffen unnd Verkeuffen gemeß zu hallten, und deme zu geleben, unnd so ferre wir das nit thun, alsdann ferrer Handlung die E. F. G. unns zu Genaden lieber vermeiden wollten, gegen unns fürzenemen verursacht wurden, wie dann solichs unnd merers der Puchstaben ausweiset. Genediger Herr! Nun ist offenbar unnd am Tag, daß solich frembde unnd geringe Münß etlich Jar her nit allain hiebey unns in unnser Stat, sonnder auch in E. F. G. derselben Pflegsones unnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen, und anndern anstossennden Fürstentomben des Haus zu Beirn größlich eingedrungen, daraus dann unnser Stat, auch unns unnsern Burgern, Innwonern unnd anndern allenthalb in Gewerben unnd Hanntierungen nit klain Beswerde, Schade unnd Nachtail erfollget, derhalb dann durch weilend hochloblicher Gedächtnuß den durchleuchtigen Fürsten unnsern gnedigen Herrn Herzog Albrechten E. F. G. Bruder, auch Annder nach vleißiger Einsehung in Bedenckhen gemeins Nutz ain ander neu und gute Münß ze slahen; inmassen auch durch unns, unnd allein die frembde gering pös Münß dardurch zu vertreiben, unnd merern einfallenden Schaden ze fürkomen, auch bescheen, ze münßen fürgenommen. Unnd hetten unnser, unnd gemainer unnser Stat halben wol leiden mugen, das solich Einsehung gut Ordnung unnd fürgenomen Landtbot vorlängst underschinen Jaren bescheen, unnd ernnstlichen darobe gehalten, auch Schade unnd Nachtail, so menigklich Lannden unnd Leuten bishere daraus ervolget, statlich fürkomen worden, unnd wo es allso bescheen were, hetten wir unns, auf das sich Nyemands deshalb ab unns beclagen mügen, darinne nach der Gepüre wol wissen zu hallten. Dieweil aber die sachsisch, auch annder frembde weisse unnd geringe Münß, bishero in E. F. G. unnd derselben Pflegsones Lannden unnd Steten, unnd noch der Zeit nit allein hie, sonnder anstossenden Ennden der Fürstentomben des Haus in Beyrn in vollen unnd vorigen Wert genomen werden: können, unnd mögen wir unns derselben, alls E. F. G. unnd menigklich zuermessen haben, unnd derselben euer Gnaden Landbot anzaigt, so kürzlich unnd eylennds nit enntslahen. Haben aber darauf unnd guter Zeit vorher, da unns solich neue Fürnemen E. G. unnd der Fürsten Vereinigung angelanngt, dem ongeregten Landbot nach retlich bey unns beschlossen, und fürgenomen, unnsern Burgern unnd Innwonern durch offen unser Anslahen neben E. F. G. Lanndbotes Warnung zu thun, damit ain yeder in bequemlicher Zeit, in der sich Nyemandt eylenden unnd snellen Verbots und derhalb Schadens beclagen, unnd solich sächsisch, auch annder frembd unnd gering Münß abschieben, unnd vertreiben muge, nemlich hie zwischen unnd unnser Frauen Tag zu Lüechtmessen schirst komende, unnd so dann solchem E. F. G. Lanndbot gelebt, unnd ernstlich darob gehallten, daß im Hause unnd Fürstentomb Bairn, die sachsisch auch annder frembde gering unnd weisse Münß, nit mer, oder höcher, dann die in berürten Landbot gesetzt, genomen wirdet: wellen wir unns, inmassen unnsere Vorfordern, unnd wir vorher, wo soliche Landbot bescheen, dem Haus zu Bairn, auch unns unnd gemeiner Stat zu gut, in solichem gegen E. F. G., derselben Pflegsone Herzog Wilhelmen, alls unnsern gnedigen Herrn, unnd menigklich dermassen hallten unnd beweisen, daran dieselben, auch Annder, nit Müßvallens tragen, sonnder solichs gegen unns unnd gemeiner Stat in Gnaden bedenkhen sollen. Zum annndern, auf das E. F. G. bericht seynd, daß wir ain neu silbren Münß, der ainer siben schwarz Pfenning gellten, auf derselben E. Gl. Korn ze slagen unnderstannden ꝛc. wie das E. G. Briefe mit merern

rern Innhallt anzeigt. Genediger Herr! zu Ausreüttung unnd Vertreybung der angezeigten frembden geringen unnd weissen Münß, so allenthalben inn Landen, und bey unns alhie eingedrungen, damit auch wir unnd menigklich zu unns Handlende in Keuffen unnd Verkeuffen, weiter nit bekimret, und ir sondern Schaden und Nachtail, wie oben, vergüet und fürkomen werde, haben wir in Crafft und aus Macht unnser Vorfordern allten hergebrachten Freyheiten, damit dieselben auch wir unnd unnser Stat von römischen Kaisern unnd Königen, wie annder im heyligen Reich gefreiet seyen, erstlich swarz Haller, den beyrischen Hallern gleich, darnach regenspurger Pfenning, der ainer fünff der gemellten Haller, und fürtter silbrene Gröschlen, der ains siben swarze Pfenning gellten, zu münzen unnd zu slagen fürgenomen, unnd darauf dem Erbern Marten Lorchen Münßmaistern, der dann E. F. G. derselben Pflegsones auch weilend Herzog Albrechten ꝛc. unnser gnedigen Herrn Diener unnd Münßmaister gewest, unnd noch ist, sambt anndern unnsern Burgern, wir ime zugeordent, solich neu silbren Münß am Gehallt, unnd Korn auch in der Aufzal unnd Prob der beirischen eur Gnaden Münß gleichförmig zu machen verschafft, unnd bevolhen, wie dann dieselben unnserm Bevolhe, und Verordnen nachgethan, unnd noch, alls wir unns unzweiflich verhoffen, sich durch der Münß verstenndigen in der Prob also gerecht, unnd dermassen gleichförmig erfinden solle. Wellen unns demnach genediger Herr zu euer Gnaden, auch unnserm gnedigen Herrn Herzogen Wilhelmen annderst nit verhoffen, dann das solichs beden E. F. G. auch derselben Lannden unnd Leuten, gefellig annemlich unnd wol leidlich, auch unns in deme, daß wir solches vorhin an E. G. nit gelanngen lassen, unverweißlich sein, und in kainen Ungenaden, allein angezeigter Ursachen halber vermerkht werden solle: E. F. G. darauf willigs unndertenigs Vleis bittende, solich unnser Unnderricht unnd Anntwort, die annder fürgefallner unnser und gemainer Stat Obligen, und Gescheffte halb etwas lanng verzogen, in Gnaden unverdrüßlich anzunemen, und unnser gnediger Herr zu sein. Wie wir unns dann des bey E. F. G. gannz undertenigklich verhoffen, wellen wir umb E. F. G. alls unnser gnediger Herr mit unnserm gefliſſen Dinsten gern underthenigklich verdiennen. Datum Monttag nach Andree Apostol. Anno &c. decimo.

E. F. Gl.

Willig undertenig
Camerer und Rate der
Stat Regenspurg.

CXXV.

Zweites Schreiben Herzogs Wolfgangs, Vormnnders, an die von Regensburg, wodurch selben die Vollziehung der baierischen Münzordnung auf eine Zeit nachgesehen wird. München an U. L. Frauentag Conceptionis 1510.

1510. Wolfgang ꝛc. Vormunder. Unnsern Grus zuvor! Ersamen, Weise besonder Lieben! Wir haben euer schrifftlich Antwurt, uns itz zuekomen, antreffend das Verpot der frembden, auch von wegen eur neuen Münß, Innhalts vernomen. Und wiewol ir nach vermög des Vertrags, zwischen weiland unsern fürstl. lieben Bruder, Herzog Albrecht ꝛc. seligen und eur, von guter Zeit aufgericht, schuldig seiet, euch den Landpoten, so in unnsern Pflegsons Fürstenthumb ausgeen, neben den Innwonern des Landes, zestunden gleichmessig zehalten, und dem zugeleben: yedoch aus den Ursachen, durch euch angezaigt, dieweil die frembd auslendig Münß bey euch, als ir anzaigt, übermessig eingedrungen hat, und sobald on Schaden nit mag vertriben werden: so wollen wir euch aus Genaden ditzmals zugeben, das ir solch frembde Münß mit den Auslenndern ausser unnsers Pflegsons Fürstenthumb vertreiben, und die also bey euch zwischen hie und Liechtmessen abschiben, und ausgen mögt; doch was ir in seiner Lieb Lannde, und derselben Unnterthanen, in oder ausserhalb der Statt, von Gellt ausgebet, das solchs dem Landpot gemäs b schehe, und das selben Landbot in allweeg gegen den Unterthanen im Land mit Kauffen und Verkauffen, on Schaden gehalten werd: Sobald aber unnser L. F. Lichtmessentag auch verscheint, das alsdan solichen Landpot laut unnsers negsten Schreibens on verrer Widerred, bey euch Volzihung beschehe Des wollen wir uns der Notturfft nach zu euch in gannzen Ernst verlassen. Verrer der Groschl, nnd ander Silbermunß-halber, so ir ytzt neben unnser Münß, von neuen bey euch

ze münssen fürgenomen habt, seien wir der Zuversicht, ir werdet euren Erbieten hierin nachkomen, und solche ein verer Münß am Gehallt, Korn, Prob, und Aufzal, unnsers Pflegsons baierischen Münß gleichförmung machen. Dann wo es nit beschehe, möchten wir solchs an stat seiner Lieb, in ansehung des grossen Nachtails, und Schadens, so Lannden und Leuten daraus erwachsen wurd, kains wegs gedulden. Haben wir unsers Pflegsons Notturfft nach, euch unser Meynung nit wollen verhalten. Datum München an unser lieben Frauentag Conceptionis Anno &c. dcimo.

CXXVI.

Münzvereine zwischen der Oberpfalz, Bamberg, Brandenburg und Nürnberg. Forchheim am Mitwoch nach St. Bartholomäi, 1510.

1510. Von Gottes Gnaden, wir Ludwig Pfalzgraf bey Rhein, und Herzog in Baiern, des Heil. Röm. Reichs Erz Truchseß und Churfürst, Georg Bischoff zu Bamberg, und Friedrich Marggraf zu Brandenburg ꝛc. bekennen und tun kund offentlich mit diesen Brief gein jedermanniglich, daß wir angesehen, und bedacht haben, wie manicherlay fremde geringer Münß, in unsern Fürstenthümern und Gebieten sich etliche Jare her eingelassen, und geflochten hat, die unser Münß, so wir und unser Vorfahren, sambt den von Nürnberg geschlagen haben, etwas ungemees, dadurch der Guldein in schwer Auffsteigen kumen, uns und dem unsern nit zu kleinen Schaden erwarsen ist. Solchem zu begegnen, und mehrerr Schaden zu verhüten, haben wir uns mit sambt den ersamen weisen Burgermaister und Rate zu Nürnberg vorbedachtlich und mit guten Vorrath, umb gemaines Nutz, und mercklicher Notturfft willen, unser Land, Leut und Gebiete für uns, unser Erben und Nachkomen vereinigt, nnd vertragen, wie hernach volgt. Und nehmlich also: Daß nunhinfüro die nachfolgenden 5. Jar nit andere silberin Münß geschlagen, und durch unser, auch der von Nürnberg, Unterthanen und Verwandte genomen werden sul, zusambt der alten silberein Münß, sovor durch weyland den Hochgebornen Fürsten Herzog Otten, unser Pfaltzgraff, Ludwigs Vettern seel. uns alle drey und unser Vorfare, auch die von Nürnberg, sambtlich geschlagen ist, dann wie hernach folgt: nehmlich Pfennig, der ungeverlich 40. auf ain Lot gehen, und die Marck am feinen Korn fünfhalb Lot helt, und Schillinger, der einer derselben Pfennig zehen gelten sol, und der auf ain Marck 90. gehen, und an feinen Korn siebenthalb Lot halten sol. Mer klain Schillinger, der ains genannter Pfennig fünf gelten, der 180. auf 1. Marck gehen, und an Feinen die gemischt Marck, auch siebenthalb Lot des Gewichts, darauf wir und gemeldte von Nürnberg vormals gemünßt haben, (alles mit Abzug des Pleykorns halten sollen.) Und sol auf alle Schillinger und Gröschlein die ganz Jarzal, und auf die Pfennig die minder Jarzal Christi, darunder sie gemünßt, geschlagen werden. Es sol auch ein yeder unser Fürsten bey seinem, auch die von Nürnberg bey iren Münßmaister verviegen, daß derselbig in Zeit diser unser Vereynigung, yedes Jars, grosser und klainer Schillinger, auch der Pfennig yeder Gattung nit mer, dann für tausend Gulden Münz, geschlagen werden. So aber nachfolgend unser Tail einer ermessen wurde, daß zuviel, oder wenig Münß wäre: sollen wir, auch die von Nürnberg, welichen Tail der Not beduncht, solchs des dem andern schriftlich eröffnen, auch dabey Tag und Malstat bekennen, darauf wir von allen Tailen wiedrrum yeder Tail zween zusamen schicken, und sambtlich, oder durch den meren Tail endlich ratschlagen, und beschliessen, wie unser yeder Tail mehr oder weniger münssen, oder damit eine zeitlang still gestanden werden soll. Und nachdem ermessen wurde, daß vormals Heller genug auf unser dreyer Fürsten und der von Nürnberg Schlags gemünßt vorhanden sein, solle der dieser Zeit on weiter sambtlich Zulassung, oder Geschefft nit mer gemünßt werden: und sol obgemelter unser, und der von Nürnberg, Münß nit mer dann 8. frenckische Pfund, und 12. Pfund für einen reinischen Gulden, in Kaufen, Verkauffen, und Zahlungen gegeben und genomen werden. Und auf daß sollen noch wollen wir die obgenanten Fürsten, und die von Nürnberg, durch kainerlay Ursach willen, dieser unser silberein Münß, wie die an Korn und Aufzal vorgesetzt, und unterschiden ist, die obgemelte Zeit auch nit abbrechen, oder absetzen, noch kein andere silberein Münß schlahen lassen, noch zu schlagen verhengen, in kain Weis, sondern die in solichen Wesen, so voraeschrieben stet, getreulich handhaben, on

alle

alle Gevarde, und Argliſte: doch wollen wir Pfalzgraf Ludwig, obbervert in dieſen Vertrag allein unſer Fürſtenthumb des Oberlands in Baiern gemaint, und ander unſer Lande, und Gebiet am Rhein, daſelbſtymb nit darein gezogen haben. Und weme wir obbemelte 3. Fürſten und die von Nürnberg die Münß, wie vorſtet, zu münſſen bevelhen werden, dieſelben auch die Münßmaiſter, und Ambtleut zu ſolcher Münß gehörend, ſollen geloben, und ſchweren, inmaſſen die Aid, darüber begriffen, zu erkennen geben: und ob ainiger Amtmann, zu ſolicher Münß gehörent, in Zeit obgemeldter Jare verendert wurde, ſolle ain yeglicher an der verenderten Stat kommend, ſolichen ſeinen Ayd auch ſchweren, ſo offt das zu Schulden kumbt, und unſer iedes Fürſten Räte, auch der von Nürnberg Ratsfreunde, der unter zweien nit ſeyn ſollen, die ſolichen Aid nemen ſollen, dem andern theilen, aus uns, ſo offt es zu Schulden kumbt, unter iren Inſiegeln glaublich zu ſchreiben, das ſie ſolche Ayde genomen haben, allermaſſen wie wir uns die Fürſten, ſambt dem von Nürnberg vereinigt haben. Und auf daß in dieſer Münß kaine Verruckung oder Abbruch geſchehe, iſt beredt, daß ain yeglicher von uns den Fürſten, und die von Nürnberg, Vleis habn, ſchuldig und pflichtig ſein ſollen, in ſeinem Lande, Gebiete und Flecken ausgegeben Münß, von unſer yeden Tail geſchlagen, getreulich zuſehen, die zu beſchauen, und probiren zu laſſen, und wo die ſtreflich, und anderſt, dann obgeſchrieben ſtet, und als die Aide darüber begriffen, aüsweiſen, und zu erkennen geben, fünden wurde: ſol derſelbig Tail aus uns der Fürſten, und den von Nürnberg, ſo gemelten Gebrechen find, ſolichs den andern Dreyen ſchrifftlich verkunden, auch alsbald damit Tag und Malſtat beſtimmen, darauf ſollen unſer yeglicher Fürſt zween ſeiner Räte, auch die von Nürnberg, zween irer Ratsfreund dahin ſchicken, ſambtlich, oder durch den merern Tail, auf Ehre und Ayd zuerkennen, wie ſolichs zu rechtfertigen ſei. Wär auch, daß yemand, wer der oder die wärn, ſolich unſer und der von Nürnberg Münß erſaygerten, oder ſonſt geverlichen wider dieſe Verſchreibung handelten, wo man das gewahr, oder innen wurde, zu dem, oder demſelbigen ſol auch gericht werden, als ſich zu ainem Falſch oder ſolicher Ubelat gebürt, und zu Handhabung, obbe-ſtürter unſer, und der von Nürnberg in iren Gebieten, alle andere ſilberein Münß, ſo hirinnen nit gemelt, oder ausgenomen iſt, verruffen, und verbieten, zum fürderlichſten, alſo daß nach Verſcheinung des nächſt komenden St. Michelstag kain andere ſilberein Münß Werrung in denſelben unſern Landen, Herrſchafften und der von Nürnberg Gebieten, dann wie obgemeldt, genomen werden ſol. Und nachdem auch in kurtz viel pöſer Heller eingebrochen, hat verurſacht, daß alle andere Heller, ausgenomen unſer vorgemelten zugelaſſen Schlag, mit ſambt ander böſer Münß zunemen, und zu geben, verboten werden ſollen. Doch iſt unſern, und der von Nürnberg Untertahnen und Verwandten, zu Gnaden und Gut zugelaſſen, daß die Sechs und dreyſſiger, Funfzehner, Zwelfer und Sechſer, meißner Groſchen, auf daß ſie die mitler Zeit mit dem geringſten Schaden verſchieben mögen, bis auf aller Heiligentag ſchirſt, für voll, wie die yetzo geen, genomen werden mögen. Aber von Allerheiligentag bis auf nachſtkomenden unſer lieben Frauentag Lichtmeß ſollen dieſelben Groſchen nit höher genomen werden, dann der Schreckenberger für 33. pf. der alt Schneberger für 12. pf. der Zwölfer für 11. pf. und der Sechſter für 5. pf. Und baß nach Verſcheinung ſolicher unſer lieben Frauentag Lichtmeß, ſollen die obgedachten Groſchen, bey nachfolgender Buß, zu nemen und zu geben, wie die andern yetzt gemeldt nit zugelaſſen Münß, auch gentzlich verbotten ſein. Daneben haben wir die Fürſten, und die von Nürnberg, aus Urſachen uns dazu bewegend, zugelaſſen und gewilligt, bey oben angezaigter unſer Münß, durch unſere Lande, Flecken und Gebiete zu nemen, die Inſprucker zehn für ainen Gulden, auch die etſcher Kreutzer, ye ainen für 4. pf. und darzu die würtzburgiſche Münß, an Schillingen und Pfennigen, dieweil ſie in dem Gehalt, und Aufſchnitt, wie ſie yetzo gemünßt ſeyn, ſteen, nehmlich: Schillinger ainer für 9. pf. und zween derſelben würtzburgiſche Pfennig für 3. pf., alles obberürter unſer, und der von Nürnberg Münß ꝛc.

Not. **Das übrige iſt in nachſtehenden Münßgeboth enthalten.**

Gegeben und geſchehen zu Vorcheim, am Mitwoch nach St. Bartolomäus des H. zwölff Botten Anno. 1510.

CXXVII.

Münzgeboth, in die Oberpfalz, und benachbarten Fürstenthümer, nach laut obigen Vertrags erlassen. 1510.

Was Münz man nemen soll: auch in welcher Zeit, und wie vill für ain Gulden.

1510. Nemlich, daß nach Verscheinung des nechst künfftigen sant Michels Tag, fünff Jar lang nacheinander volgend kein andere silberein Münz, dann die obberüert unser yedes Fürsten, und der von Nürnberg Münz zusambt der alten silberin Münz, so vor durch weyl. den hochgebohrnen Fürsten Herzog Otten zu Bayrn seliger Gedächnüs, auch unser Vorfarn, und die von Nürnberg, geschlagen ist, in Kauffen, Verkauffen, oder andern Handlungen und Zallungen in unsern Landen und Gebieten zu gebrauchen, genomen oder ausgegeben werden sollen. Und man soll auch sollicher unser Münß in Kauffen, Verkauffen und Zallungen nit mer dann acht Pfundt und zwelff Pfenning für ainen reinischen Gulden geben.

Von Hellern.

Es sollen auch kein ander Heller genomen oder gegeben werden, dann von pfalzgravischen, bambergischen, marggravischen unnd nürenbergischen Schlegen.

Wie lang sechsisch Groschen für voll genommen werden mögen.

Aber bis auf aller Heiligen Tag schirst mögen sechßsch Groschen als Schreckenberger, Fünffzehner, Zwelffer und Sechser für vol, wie sye yezo geen, on Straff genommen werden.

Wie lang sechsisch und beheimisch Grosch mit ainer gesazten Maß mögen genommen werden.

Aber nach obgemeltem Tag bis auf Lichtmeß schirst mögen genomen und gegeben werden, die Schreckenberger zu dreyßig Pfenning, die schneberger Groschen, so vormals fünffzehen Pfenning golten, umb zwelff Pfenning, die Zwelffer umb aylff Pfenning, und die Sechser, alles maysner Groschen, umb fünff Pfenning; und die neuen behaymischen Groschen umb neun Pfenning, aber nach Verscheinung nechst künfftiger Lichtmeß, solle in der Zeit gemelter Vereinigung bestymbte fremde Münz in kainerlay Weise in unsern Fürstenthumben, und Gebieten, sonder allain obangezaigtn unser, und unser Mitverwandten sambt nachgemelter zuleßigen Münz nach Laut solcher Verainigung genomen und gegeben werden.

Wie insprucker, etscher und wirzburger Münz füraus zugelassen sind.

Doch haben wir neben obgemelter unser zuleßigen Münz die Inßprucker ye zehen für ainen reinischen Gulden, auch die etscher Kreutzer ye ainen für vier Pfenning, und darzu die wirzburgischen Münz ainen Schillinger für neun Pfenning, und derselben wirzburgischen Pfenning, zwen für drey Pfenning. Alles unser obberüerten Münz zu geben und zu nemen erlaubt.

Von geordeten Wechsellen.

Und damit die unsern der verpoten Münz dester mit wenigerm Schaden abkomen mögen, wöllen wir in etlichen unsern Flecken sonderlich Wechsler verorden, auch denselben beschriben Mas und Ordnung geben, wie sie den Leuten die verpoten Münz mit den wenigsten Schaden abwechselb sollen: doch daß sie derselben abwechselten verpoten Münz an den Enden, da die nit zugelassen, ferner nit ausgeben bey Straff yeden Schillingern, Groschen, Pfenningen oder Hellern mit der Zweyspeldt zu bezahlen und zu verbüssen, und darzu weyter Straff an Leib oder Gut, wie sich nach Gestalt der Ueberfahrung gebürn wurt, uns vorbehalten. Dergleichen und mit solicher Maß mögen auch andere, die unsern solche Abwechslung under anders nicht, dann wie gemelten unsern geordneten Wechslern erlaubt ist, on Straff geprauchen, damit an Wechslern destweniger Mangels erschein.

Von Straff der Ueberfarer ausserhalb der Wechsler.

Und zu Handthabung gemelter unser Münzordnung haben wir uns verainigt, welcher in unser gemellter dreyen Fürsten Fürstenthumb, auch der von Nürenberg Stat, Flecken und Gebiete diser vorgemelten unser Ordnung und Satzung verbotene Münz ausgibt, oder ein-

einnymbt, der soll für ainen yeden Schillinger, Groschen, Pfenning oder Heller, noch als vill an guter zuleßiger Münz on Gnad zu Buß und Straff bezallen.

Von Taylung der Ueberfarer verwürckter Puß und Straff.

Und was also vorgemelter massen Puß und Straff verwürckt, sollen in drey Tail getailt werden, der ain Tayl uns, der ander Tayl unserm Ambtmann, in des Ambt die Verbrechung geschicht, und der drit Tayl dem ihenen, der solche Verbrechung ansagt, volgen, auch dem Ansager deshalben kain Schmach oder Unglimpf ensteen.

Wie sich die Ambtleute in Handthabung dieser unser Ordnung halten sollen.

Und nachdem emals, als dergleichen Vertrag in unserm auch obgemelter unser zwayer Mitfürsten, Fürstenthumb auch gewest, vil Klag entstanden ist, daß solche Münz Ordnung durch die Ambtleut nit gehandt habt sein solt: zu statlicher Fürkomung desselben, haben wir uns mit gemelten unsern Mitverwandten ainer merern Handthabung diser Münz Ordnung verainigt, wie hernach volgt, und also:

Wo nun hinfüro ainer oder mer unser oder ander Herrschafften, Unterthanen, weme der oder die zustunden, in unser Fürsten Fürstenthumben, und der von Nürenberg Stat, Flecken, und Gebieten wider dise Ordnung verbotne Münz nemen oder geben, und solichs dem Ambtmann desselben Orts angezaigt wurt: alsdann sol derselbig Ambtmann, in des Ambt soliche Ueberfarung geschicht, den oder dieselbigen Ueberfarer von Stund an auf frischer That aufhalten, und sie umb soliche ir Ueberfarung, wo sie der genugsamblich überzeugt, oder daß sie sich des mit irn Ayden nit entschuldigen, oder ausfürn möchten, Laut diser Ordnung pussnn.

Wo aber derselbig Ueberfarer alsbald nach gethaner Ueberfarnuß aus solichen Ambt entwiche, darumb er von Stund an nit betreten oder aufgehalten werden möcht: solle derselbig Ambtmann Vleiß und Achtung haben, wo er den hernach über kurz oder lang in solchem seinem empfohlen Ambt und Gericht betretten könne, ine umb bemelte sein vorgethane Ueberfarung anzenemen, und als obstet ze straffen. So aber solicher Ueberfarer, der also wie yetzt gemelt ist, empflohen were, uns oder der gemelten unser Mitverwandten ainem zustunde, und das Ambt, darin er die Uebertrettung gethan hatte, darumb meyden wurde; so sollen der Amtman, in des Ambt dieselbige Ueberfarung gescheen ist, den Amtman, hinder dem der Ueberprecher syzt, beschreiben, und ine anzeygen, welchermassen seins Amts Verwandter in des andern Ambt der Munß halb wider die Ordnung gehandelt hab, mit Begere, in zur Bezalung gesatzter Puß ze halten: daß soll ain yeglicher Ambtman auf Ansuchen des andern Ambtmans, bey dem das Versprechen geschechen ist, wo der Beklagt das beweyst, oder wie vorsteet, nit entschuldigt, ze thun pflichtig sein, und dieselben Pus dem Amtman, bey dem die Verprechung gescheen ist, durch den andern Amtman zugeschickt, und wie vor von Taylung der Puß gesatzt, getayllt werden soll.

Wo auch ain Ambtman erfure, daß in aines andern anstossenden Ambt verbottene Munß ausgeben, oder genommen wurde; daß soll er demselben Ambtman, darin die Verprechung geschicht, mit Benenung der Ueberfarer schrifftlich eröffnen, darauf solche angezaigte Verprecher durch irn Ambtman unverzogenlich sollen gefordert, und wo sye gemelter Verprechung überzeugt, oder aber sich der mit irn Ayden nit entschuldigen mögen, wie vor von dergleichen Verprechern gesatzt ist, unnachläßig gestrafft, und gepust werden; und dieselbig Puß bleyben in dem Ambt, darinnen die Verprechung geschicht.

Wie etlichen Steten und Flecken sechsischen und beheimischen Groschen, neben unser verainigten Münß, aus guten Ursachen zugelassen sein.

Nemlich von pfalzgrevischen Schloß und Ambten zur Schwarenburg, Waldeck, Bernaw, Barckstain, Weyden, Pleyenstain, Murach, Neuburg, und Camb, so gegen des beheymer Wald grenzen mit irn Zugehörungen; darzu soll auch der Palz Niderlandt am Reynstrom in diese Ordnung nit gezogen, sonder allein ir Oberlandt in Bayrn begriffen sein.

Aber von Bamberg wegen die Stat und Ambt Cronach und Theitschutz mit sambt irn Zugehörungen, die gegen dem Döringer Wald grenzen.

Und dann von Brandenburg die Stet und Ambt, Hoff, Wunsidel, Monichperg, Kyrchenlanitz, Weylen, Schauenstain, Selb, Weissenstat, Hohenberg, Rauchen- und Schlechten Kulen, mit irn Zugehörungen, so weyt die gegen der Voyt Lande und dem beheimer Wald grenzen.

Also, daß alle ietzgemellte ausgeschlossne Stet und Ambt, mit sambt den Flecken, in solche Stet und Ambt gehörig, unverhindert gemelts unsers Vertrags, Schreckenberger, Schneeberger, Fünffzehner, Zwelffer und Sechser, sechsisch Groschen, auch die neuen beheymischen Groschen neben unser vorgemelten zugelassen Munß in Nemen und Geben bey ine gebrauchen mögen; doch, daß sie solichen Gebrauch gemelter beheymischen und sechsischen Groschen allain bey ine in obgemelten Steten irn Zugehörungen haben mögen, und nit herein wartens in andere unsere Ampte und Gebiete in ainicherlay Weyß zuschieben, auch kein andere verpotene Münß, dann wie in obgemeltermassen zugelassen, zu nemen, und zu geben, alles bey Vermeydung obberverter Puß und Straff.

Aber hynein wartens gegen Beheim, Sachsen, Meychsen oder Döringen, solle ine dem gemelten ausgeschlossen Flecken solche beheimische und sechsische Groschen zu verfüren, und in irer Notturfft zu gebrauchen, (als vorstet) unverpoten sein.

Vol. Zulassung ainer sondern Maß, der Stat Bayrreut.

So ist der Stat Bayrreut ein sonder Maß, und also zugelassen, daß allein in solicher Stat, und nit ausserhalb im Amt, vorgemeldte sechsische, und behemische Groschen, von ainem yeden genomen, und gegeben werden mögen: doch ainen Schreckenberger nit höher, dann umb drey und dreyssig Pfennig, ain alt schneberger Gröschlein um zwelff Pfennig, ainen Zwelfer umb ailff Pfennig, ain Sechsser, alles sechssische Münß, umb fünf Pfennig; dieweil soliche Groschen in den Werd, als sie yetzo gemünßt sein, bleiben, auch alles in der Gestallt, daß soliche frembde Groschen an Oerter, da die nit verboten, und ander Maß, die der Ordnung zuwider, nit ausgegeben, oder genomen werden sollen, in kainerlay Weyse, bey der Straff und Buß, als vorsteet.

CXXVIII.

Ansuchen der Stadt Regensburg, an H. Wolfgang, Vormunder, daß selbe mit Vollstreckung des baierischen Münzgeboths zur Zeit noch überhoben werden möchte. Regensburg am Donnerstag nach St. Antoni 1511.

1511. Durchleüchtiger hochgeborner Fürst! Euern fürstlichen Gnaden seyen unser willig undertenig Dienst mit allem Vleis zuvoran berait! Genediger Herr! Auf euer F. G. Schreiben, daß wir dem Lanndpote, so dieseben der sachsischen, unnd anndern weysser Münß halben yetz von Neuem ausgeen haben lassen, in Keuffen unnd Verkeuffen gemäß hallten unnd geleben sollen, haben wir euer Gnaden wider geschriben, unnd in demselben unnserm Schreiben angezeigt, daß wir durch grosse Eindringung derselben Münß, so in teglicher Hanntthierung aus den anstossenden Fürstenthumben unnser Stat beschicht, unns so kürzlich unnd eyllents derselber nit entschlagen können, aber zwischen derselben, und unnser lieben Frauen Tag Liechtmessen, so nechst erscheinen, wöllen wir unnser Burger unnd Ynwoner warnen, damit sie dieselben geringen Münß mit Fueg von ine abschieben, vertreiben, in Keuffen und Verkeüffen ze nemen vermeiden, damit nyemant eyllenden und schnellen Verpots der halb Schadens beclagen möge. Als wir auch gethan, und darauf ain offen Anschlage, daß es mit Einnemen unnd Ausgeben in unser Stat bey unsern Burger unnd Inwonern fürtten nit anders, dann wie euer F. G. iungst ausganngen Lanndpot ausweist, solle gehallten werden, fürgenomen, unnd daselb also offenlich angeschlagen: ist unns und gemainer unnser Stat derhalb groß merklich unnd beswerlich Ursachen, auch unnser Burger unnd Ynnwoner, Hanntthierung unnd Handlung halb, auch ire Schulden, so sie in die umbstossenden Fürstenthümben zu thun sind, darinn solich Münß noch genugig ist, angezeigt. Und nemlich, so die ihenigen, den sie also zu thun seyen, solichs Verpots der Münß halben vermainen, sie auch mit derselben nymer bezalen würden lassen, daß dann ine unnd gemainer Stat zu mergklichen verderblichen Schaden raichen und gedeühen wurde, unnd deshalb denselben Anschlage

wider

wider abnemen lassen. Und dieweil wir dann durch die Inwoner der anstossenden Fürstenthumben, so zu unns teglich hanntthirn unnd hanndlen, auch sunst glueblich bericht, daß die angezeigten Münß noch allenthalben im Lannde in irem vorigen Werdt geben, unnd genomen werden, und solichen angereckten Ursachen nach, so unnsern Burgern, Innwonnern unnd gemainer Stat auf solichen offenn Anschlagen unnd Verbieten der Münß halben entsteen möchte, zu vermaiden: so bitten E. F. G. wir als unsern gnedigen Herrn, dieweil doch die, wie obangergkht, noch allenthalben genügig ist, bey unns dermassen auch geschechen, und eur G. gnediges Willen sein wöllen lassen. Des erbieten wir uns umb euer F. G., und eur G. Pflegsone, unnsern genedigen Herrn Herzog Willhelmen ꝛc. mit allen underthenigen Diensten willig zuverdienen. Datum Pfintztags nach Anthoni. Anno &c. XI.

E. F. G.

Willig undertenig
Cammer und Rate der
Stat Regenspurg.

CXXIX.

Ahndung H. Wolfgangs an die von Regensburg, als selbe dem Vertrag zuwieder, die baierischen Münzgebothe in Vollzug zu bringen verschieben wollen. München am Diensttag nach Conversionis Pauli. 1511.

1511. Unsern günstlichen G. zuvor! Ersamen Weisen besonder Lieben! Uns ist ytz von euch abermals ain Schreiben zuekommen, darin ir euch unsers Landpots, so wir der auslendigen frembden Münß halben haben ausgeen lassen, ganz unbillich, und aus ungegründten Ursachen beschwärt, hetten uns auch nit versehen über eur negst Zueschreiben uns beschehen, hierin ir euch bewilligt habt, dem Landpot nach Liechtmessen negst künfftig geleben, daß ir euch darüber untersteen, oder uns anmuetten sollt, solchen Landpot bey euch aufzeheben, sonder hettet unser Zuelassung, euch wider das Landpot, bis auf Liechtmessen beschehen, von uns billich für ain Genad angenomen. Dann wiewoll etlich unser Stet und Märckt dergleich Begern an uns auch gethan, haben wir ine doch solchs keinswegs zuegeben wellen, darob sy merckltch Beschwärung empfangen, und uns solchs ytz von ine auch ettlichen Stenden unsers Pflegsons Landschafft gros verwisen wirdet. Und wiewoll ir ettlich Ursachen uns in einem Schreiben anzaigt, und uns damit zu verplenten vermeint, als sollt solch Landpot bey euch ze halten nit woll müglich sein, besonder der anstossenden Fürstenhtumb halbs: ⁂ solch Ursachen ganz ungereumd, und mer zu aigen als gemainen Nutz. ⁂ Dann wissenlich ist, daß nit allain wir, sonder auch der hochgebohrn Fürsten unser lieber Vötter und Schwager Pf. Grav Ludwig von Bairn ꝛc. Churfürst, sambt unsern Freund dem Bischoff von Bamberg uud Wirtzburg, und der Statt Nürnberg, der sachsischen Münß der dann bey euch am maisten ist, gleicher Weiß wie wir, ainen Satz geben haben, on derselbs Fürstenthumb und Herrschaffts zu ausserhalb unsers Pflegsons Herzogthumbs am negsten stosset. Und wiewoll ir in vermeltem eurem Schreiben weiter anzaigt, daß die frembd Münß noch allenthalben in unsers Pflegsons Lande wider das Landpot genommen: wo das beschicht, ist doch sollchs ganz wider unsern Willen und Haissen. Haben auch in neulichs Tagen, und an hut zu drittenmall allen unsern Vormundschafft Vitzdomen und Ambtleuten bey Vermeidung schwärer Ungnad und Straff ernstlich geboten, solch Landpot gestreng hantzehaben, und sonderlich unsers Pflegsons Vitzdomen und Räte zu Straubing bevolhen, ir Kuntschafft und Auffsehen bey euch in der Stat Regenspurg ze haben, und ze bestellen, ob dem Landpot von euch und dem Eurn gelobt werde oder nit; auch unsers Pflegsons Unterthanen, so ire Pfenbert zu euch bringen, zuegelassen, welcher wider das Landpot mit frembder Münß von den Eurn bezallt wird, daß derselb solch Münß dem Gericht, darin derselb unsers Pflegsons Unnterthan gesessen ist, zuebringe; do in der halb Teil, und dem Gericht der andern halb Teil zu sich zuesten, und also den Eurn für solch Gellt verrer nichts ze geben schuldig werde. Daß alles haben wir euch unsers Pflegsons, und seiner Lieb Lant und Leut Notturft nach nit wellen vorhallten, damit nun füran, dieweil unnser Frauen Liechtmessen Tag an der Handt ist, sollichen unnsern Lanndtpot bey euch gelebt, unnd

Vollziehung beſcheh als ir dann ſolchs, nach Vermeg des aufgerichten Vertrags, zu thun ſchuldig ſeyet Demnach wöllet ſolhe unnſer Lanndtpot bey euch widerumb anſlahen unnd verneurn, unnd euch, unnd die eurn vor Schaden unnd Straff verhütten. Datum München an Erchtag nach Converſionis Pauli. Anno &c. XI.

CXXX.

Salzburgiſche und baieriſche Ausmünzung um das Jahr 1511.

Mein genedigſter Herr von Salzburg kaufft ain veine Markh Silber, wieniſch Gew icht, zu Salzburg, um VIIII. Gulden LII. Kreutzer ½.

Daraus laſt ſein Gnad münſſen, aus ainer vein Markht Silber, = = = LX. Stuckh Groſchen, der ainer IIII. Kreutzer gullt, thuet an Gellt X. Gulden, XL. Kreutzer.

Stet an ſeiner Gnaden Münß bevor, XLVIII. Kreutzer, darvon mues man bezalen Slagſchatz, und Unkoſt.

Erſtlich meinem genedigen Herrn von Salzburg Slagſchatz X. Kreutzer von der Markh vein Silber.

Dem Münßmaiſter von der vein Marckht Silber XXVIII. Kreutzer, mer für Kupfer zu der Verſchickung II. Kreutzer, thut aller Unkuſt — — XL. Kreutzer.

Bevor noch über allen Unkoſt VIII. Kreutzer.

Dieſe Uberteuerung ſtet ihnen zue, die auf der Münß ir Gellt haben liegen, ungeverlich bei XXII. tauſend Gulden, und Wardeinſchafft und Probieren muſt man auch darvon bezalen.

Dem durchleuchtigſten Fürſten, meim Gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen ꝛc. geſtet ain vein Marckh Silbers wieniſch Gewicht X. Gulden.

Daraus leſt ſein Gnad münſſen aus ainer vein Marckh Silbers = = = und XXVI. Stuckh, der ains VII. Dn. gilt, thut an Gellt X. Gulden LI. Kreutzer.

Stet an ſeiner F. G. Münß, bevor — — — LI. Kreutzer.

Davon mues ſein G. Unkoſt und Lon bezalen.

Erſtlich dem Münßmaiſter von der vein Marckh Silber wieniſch Gewicht, Lon XXXVII. Kreutzer.

Mer für Kupfer zu der Verſchickung, auf die vein Marckh Silbers, III. Kreuzer. thut Lon und Kupfer — — LX. Kreutzer.

Bevor meinem Genedigen Herrn an der vein Marckh XI. Kreutzer: davon mues ſein Gnad, bis in die achthundert Gulden ungeverlich alle Jar Unkoſt bezalen, und bis in die vierzehntauſend Gulden darauf liegend habend.

CXXXI.

Münztags Abſchied zwiſchen Pfalz, Bamberg, Brandenburg und Nürnberg. Auerbach, am Samſtag St. Thomasabent, 1511.

1511. Nachdem hievor zu Vorchheim am Mitwoch nach ſant Bartolmestag, Anno decimo, Pfalz, Bamberg, und Brandenburg, mit ſambt den von Nürnberg, der ſilberin Münß halben Vertrage und Ordnung uffgericht, und gemacht, und ſich nachmals als ſolichs Vertrags, und Ordnung halb Irrunng, und Gebrechen, dadurch an Handhabung ſolcher Münß-Ordnung Mangel erſchinen iſt, eingefallen ſind, darumb eins Tags uff ſanndt Simon und Judastag nechſt verſchinen mit einander gein Beireut vereinigt, und daſelbſt zu Handhabung iz berürter Silber-Münß-Ordnung, von etlichen Artickeln auch ein Mandat geratſchlagt, und ſich mit einander vereinigt haben, daß uff heut dato ein yeglicher Tail ſeine Räte, und Geſchickte alhie zu Auerbach, verordnet haben, ſolch obberürter beratſchlagte Artickel, und Mandat mit ferrer Verbeſſerung, ob der minichen Tail zu gefallen wurden, entlichen zu beſchliſſen, wie dann das alles ein ſchrifftlicher Begriff daſelbſt zu Beireut gemacht, und deſſelben ainem yeglichen Tail ein Abſchrifft gegeben iſt.

Alſo haben darauf mein genädigſt, und genedige Herren, die Fürſten etliche aus

iren

iren Räten allhier gein Auerbach verordnet, nemlich Pfaltz, Christoffeln von Tein, Landrichtern, und Pflegern zu Auerbach, Caſparn Honheimer, Landſchreibern, und Cunzen Oberndorffern, Caſtner zu Amberg, Bamberg, Eraſmuſen Tzelnern von Rotenſtein, Schultheiſſen, und Hanſen Prun, Cammermaiſter zu Bamberg, und Brandenburg, Herrn Ludwigen von Eib Ritter-Haubtmann ꝛc. und Herrn Hanſen von Seckendorff, Ritter, Hoffmaiſter ꝛc. Aber die von Nürnberg ſind mit irer Schickung auſſen pliben: dieweil ſie aber doch obgemelter Fürſten Räten alhir geſchriben, daß ſie für ſich in obgemelten geratſchlagten Artickeln und Mandat nit ſunder Endrung, oder Zuſatz zu tuen wiſſen, und daß ſie die alſo angenomen, und bewilligt haben, mit Erbietung denſelben auch Volziehung zu tun ꝛc. wie dann das dieſelb ir Schrifft in ſich helt, der ygtlichen Fürſten ein Abſchrifft bhendigt iſt.

Haben darauf gemeldte dreier Fürſten Räte, die Artickel mit ſambt den Mandat, wie daß alles zu Beirreut beratſchlagt, und verzeichnet worden iſt, von Artickeln zu Artickeln gehört, die nach Notturfft abermals bewogen, darin an etlichen Beſſerung getan, und alle einmutiglich beſchloſſen, und von irer Fürſten, meiner gnedigſten und genedigen Herrn wegen einander zuegeſagt, daß allem dem, ſo zu Beirreut, wie obgemeldt, geratſchlagt, und yetzt alhie durch ſie zum beſten geyſſert und beſchloſſen iſt, durch dieſelben Fürſten, zu Erhaltung angezaigter Münßordnung, gehandhabt, und zu halten, und volziehen ernſtlich verfüegt werden ſol, und laut aller obgemelter Begriff zu Beireut, mit ſambt obgemeldter Fürſten Räte Beſſerung alhier zu Auerbach, wie obſtet, geſchehen, von Worten zu Worten alſo; ===

Item, vorgemelts Einbruchs halben der frembden verbotten Münß, damit die deſter baß mit dem wenigſten Schaden verſchoben werden kann, haben wir die Fürſten in unſern Landen und Fürſtenthümen, auch die von Nürmberg in iren Gebieten, zugelaſſen, daß Sechsunddreyßiger, Fünffzehner, Zwelffer und Sechſer, meichsner Groſchen, zwiſchen hie und unſer lieben Frauen Tag Liechtmeß genant ſchirſt, und nit lenger on Straff genommen, aber nach ſolcher Liechtmeß biß uf Oſtern ſchirſt, darnach volgent, ſollen dieſelben Groſchen nit höher genommen werden, dann der Schreckenberger für drey und dreyßig Pfenning, der allt Schneberger für zwelff Pfenning, der Zwelffer für eylff Pfenning, und der ſechſer Groſch für fünff Pfenning: und nach Verſcheinung ſolcher Oſtern, ſollen die obgedachten Groſchen zu geben und zu nemen bey der Puß, in jüngſter aufgerichter Münß-Ordnung geſatzt, nemlich von einem yeden Schillinger, Groſchen, Pfenning oder Haller noch als vill an guter zuleßiger Münz, on Gnade zu Straff und Buß zu geben, wie die ander nit zugelaſſen Münß auch genzlich verbotten ſein. Und dabey ſoll ſunderlich gemerckt werden, daß durch dieſen Artickel nit zugelaſſen iſt, die beſtimbten Zeit andere verbotne Münß, dann die viererley Groſchen, wie obſtet, zu nemen: dann welcher in ſolcher beſtimbten Zeit andere verbotne Münß ausgebe, oder einneme; ſoll derhalben nit weniger, dann nach Verſcheinung gemellter Zeit, nach laut der Münß-Ordnung, wie obgemelt iſt, unnachleßig gebüſt, und geſtrafft werden.

Und zu merer Beſtendigkeit und Erhaltung gemellter Münß-Ordnung, ſo wollen wir in unſern Flecken, bey unſern Caſtnern, oder andern daſelbſt beſtellen, daß die verbotten Münß mit zuleßiger Münß ſoll abgewechſellt werden, mit der Maß, wie wir uns deshalben einer ſondern Taffel und Verzeichnuß vergleicht haben, die bey denſelben Caſtnern, oder andern verordneten Wechslern, offenlich aufgehenckt, funden, und were des begert, gezeygt werden, die auch Pflicht thun ſollen, nach Anzeig ſollicher Taffel einem yeden getreulich und ungeverlich zu wechſeln; wie dann ſolcher Eyde in jüngſter Münß-Ordnung zu Vorcheim begriffen iſt. Doch ſoll hiemit andern den unſern nit abgeſnitten ſein, ſolche verbotne Münß (wo ſie der für ſich ſelbſt hetten) aus dem Lannde zu füeren, uff daß ſie derſelben mit dem geringſten Schaden abkommen, und die in den Wechſel zu geben nit getrungen werden. Man findet auch hyeneben Verzeichent angeſchlagen, wie ſolche Wechslung geſchehen ſoll, darnach ſich der gemein Mann deſterbas richten kann.

Von etlichen Flecken, die in der Münß-Ordnung ſonder Ausnemen haben.

Item, nachdem in jüngſten Münß-Vertrage zu Vorcheim wir und die andern Fürſten ſolchem Vertrage verwandt, etlicher unſer Flecken Sechsunddreyßiger, Fünffzehner, Zwelffer und Sechſer, Sechſig, und darzu die beheymiſchen Groſchen genommen, und damit bey ine, und an ander Ende, da die nit verpoten, hantirt werden mögen, alles nach Laut deſſelbigen Artickls in gemellter voriger Münß-Ordnung davon geſatzt ꝛc.: Alſo haben

wir seit sovil erfaren, daß solche ausgenomen Flecken nit allein die obgemelten Groschen, die in zu Genaden und Gut, mit einer sondern Maß (als vorstet) zu gebrauchen, zugelassen, sonder auch ander mer verbotner Münß bey ine nemen, und geben, daß ine gemellte Ordnung in keinen Weg zulest. Darumb hiemit offenlich Warnung geschicht, wo dieselbigen ausgenommen Flecken andere verbotne Münß, dann die vorgemellten zugelassen Groschen, bey ine ausgeben, oder einnemen, daß sie nit weniger dann ander Flecken (die gemellt Ausnemen nit haben) mit Ernst darumb gestrafft, und gebüst werden sollen.

Item, was im Vertrage, der jüngst zu Vorcheim (als vorstet) der silberin Münß halben, aufgericht worden, und dem offenlichen Anschlahen darauf gevolgt, in diesem unsern neuen Anschlahen nit geendert ist, daß soll in andern Stücken genzlich und strencklich gehallten, und nachgegangen werden. Darnach wiß sich meniglich zu richten, und vor solchem Straffen und Bussen zu hütten ꝛc.

CXXXII.

Abrede in Münzsachen zwischen den baierischen Räthen, und der Stadt Augsburg Abgeordneten. München am Montag vor Thoma 1512.

1512. Item, auf dem Artigkl, in des heiligen Reichs Ordnung yez zu Coln iungst ausgangen der silbrenn Münß halben begriffen unnd gesetzt, seynd unnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms in Bairn ꝛc. Räte nemlich, Herr Hanns von Pfesenhausen, Herr Dietrich von Plenningen, unnd Annthoni Hundertpfundt, Münßmaister, in Abwesen der andern Rät, von Landshuet aus darzu verordent, die nit haben mögen darbey seyn, unnd Lucas Welser, als ain Gesanndter und Verordenter von ainem ersamen Rat zu Augspurg, anheut allhie zu München bey einannder erschinen, unnd sollcher frembder silbern Münß halben, die im Lannd zu Bairn, unnd in der Stat Augspurg eindringen, geratschlagt, nemblich also: daß es bey der Ordnung unnd Satzung unser vorgenannten gnedigen Herrn Lanndtpot derhalben ausgangen, beleiben sull, unnd daß die kempter Grosch, und Gröschlen, nachdem die darinn nit begriffen seynd, auf die Werung der XIII. dn. und die halben kempter, costnizer, Bysner auf VII. dn. wie dann die in demselben Lanntpot vorbegriffen seynd, auch gesetzt sollen werden.

Item, die salzburgischen Groschen sollen umb XIIII. dn., unnd für Werung in solch Ainigung unnd Gepot, dieweil sy an Grad und Korn nit geringert, gesetzt und begriffen werden.

Item, des königstainers Groschen und Gröschln, so zu Nordling gemunst, desgleichs die passauer, auch die wiener Groschen und Gröschl, von denselben sollte in der Ainigung und Landpot kain Satzung noch Melldung getan worden: damit wurde ain yeder woll gedenckhen, daß die nit für Werung geacht und genomen werden sollten.

Solcher Ratschlag ist von baiden Tailen, auf hinder sich bringen, angenomen, und was also unser gnediger Herrn, auch ains Rats zu Augspurg Maynung darauf sein wirdet, daß sollen sye aneinander ungeverlichen in XIIII. Tagen zueschreiben, und alsdann solcher irer Verainigung offentlich durch Schrifft verkunden und anslagen lassen. Datum an Montag vor Thome Anno ꝛc. XII.

Cantzley ꝛc.

CXXXIII.

Ratification Herzog Wilhelms IV. der mit der Stadt Augsburg gepflognen Münzabrede. Landshut am Donnerstag nach dem H. Weynachtstag, 1513.

513. Wilhelm ꝛc. unsern gnedigen Gruß zuvor! fürsichtigen Weisen besonder Lieben. Als uns unser Rete von München aus, so mit eurm Ratsfrunde Lucasen Welser an Montag vor Thome Apostoli negst verschinen von Satzung und Verpot der frembden Münß, die in unserm Fürstenthumb auch

bey

bey euch eindringt, geratschlagt und gehandlet, itz bericht haben irs Fürnemens und Abschids, darauf yeder Tail dem anderen in dem negsten XIIII. Tagen sein Maynung sol zueschreiben; demnach haben wir denselben im Ratschlag und Fürnemen alhie in unserm Rate auch erwogen. Und lassen uns fürs erst gevallen, daß unser Ordnung, Satzung und Landpot, hiervor in besonder von wegen der silbern Münß ausgangen, bey Creften bleiben und gehalten werden sollen. Nachdem aber von dern kemptner und wiener Groschen und Gröschlen darinn kain Meldung beschicht, und die vast eindringen, wer unser Maynung die in dem Wert, wie die Costnizer zu seyn und zu nemen, doch das solch Satzung erst auf die vier Tag an geender Basten seinen Fürgang hat, damit zwischen der Zeit dieselben kemptner und wiener Groschen und Gröschlen ain yeder mit destowenigern Schaden vertreiben mög. So wellen wir die salzburgischen Groschen, so vier Kreutzer gellten, dieweil den am gehallt, und Korn nit abgesetzt wirdet, in iren Wert wie bisher nehmen lassen. Verrer als regenspurger und passauer Groschen auf unser Korn in unserm Lande umb siben Pfenning swarzer bairischer Münß iren Gang haben, dieweil der so wenig seyen, und inen ain Gehalt, und Korn nit abgesetzt wirdet, vermainten wir die in demselben Wert lenger zu lassen: dann von wegen der königstainer Groschn und Gröschlin, so man zu Nördling münsset, und aller andern frembder Münß halben, davon in unsern vorausgangen Landpoten, auch hiervor kain Satz noch Ordnung fürgenomen ist, lassen wir uns aus der Ursach im Abschid angezeigt, gevallen, daß diser Zeit von denselben in diser Veraynigung kein Meldung beschehe. Daß alles haben wir euch auf vorberierten Abschid nit wellen verhalten, mit Begere, uns darauf eur Meynung auch zu eröfnen, damit wir darnach solch Verainigung durch unser offen Schriften wissen zu stellen, zu verkonden und anzuslahen. Datum Landshut an Pfinztag nach dem heiligen Weichnachtag Anno &c. XIII.

An Burgermeister und Ratgeber zu Augspurg.

CXXXIV.

Stadt Augsburgische Ratification der mit den baierischen Räthen geschlossenen Abrede in Münzsachen. Samstag nach Sebastiani, 1513.

1513. Dem durchleüchtigen hochgebornen Fürsten und Herren, Herren Wilhalmen Pfalzgraven bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. unserm genedigen Herren, entbieten wir die Ratgeben der Stat Augspurg unser undertänig willig Dienst, allzeit bevor! Durchleüchtiger hochgebornner Fürst, genediger Herr! Wie erstlichen von wegen euer fürstlichen Genaden ir verordnet Rät, mit unserm Rats Freund Lucassen Wällser zu München gehandlt, und nachvolgend E. F. G. aus Landshuet auff Pfinztag nach Weynächten nachst verschinen, uns der silbrin Münz halben schreiben lassen, haben wir alles seins Innhalts vernomen. Und mügen darauf wol gedulden, daß zwischen dem durchleüchtigen hochgebohrnen Fürsten unserm genedignn Herren Herzog Wolfgangen in Bayrn ꝛc. euern F. G. und unser egeruerter Münß halben ain Vergleichung beschehe in was Weischafft, die durch Bayrn, und bey uns genomen werden sol: nämlich, bairisch und augspurger Pfenning und Haller, wie die bisher gewesen, bairisch Zwayer, doch daß die den regenspurger Zwayern an einem Gehalt, und der Aufzal gleich seyen, deßgleichen die gemelltenn regennspurger auch passauer Zwayer, doch daß die an Koren nit geringert, und an der Auffzal nit gemerdt werden, alwegen ain umb zwien Creutzer, oder bemellter Pfenning siben, costnizer, berner, kempter und isner Zwayer, ir ain umb bemellter Pfenning sechs und ain Haller. Dieweil ulmer Groschen an unser Prob drey Kreutzer wol werdt sein, sölten die umb oder für zehen Pfenning und ain Haller genomen werden, costnizer, kempter und eisner Münz, genannt Rollenpatzen, ir ieden umb dreyzehen bemellter Pfenning, aber ander Rollenpatzen, als Zurcher, Berner, Lucerner, Soleter, Freyburger und anber dergleichen, umb zwölf Pfenning, die Salzburger genannt Riebler, dieweil die an Koren nit geringert, und an der Aufzal nit gemert werden, umb vier Creutzer oder vierzehen Pfenning, beheimisch Groschen, zwen für fünff Creutzer oder sibenzehen Pfenning und ain Haller, die neuen Mayländer, und

andern dickh Pfenning, dieweil wir die ganz und unbeschniten an unser Prob neunzehen Creutzer, oder sechzig und sechs Pfenning und ain Haller an guten Werdt befinden, die auch dermassen zu setzen, wiewol die allten Mailander, noch bösser aber der wienig vorhanden sein. Andrer Münz als der schuckenberger und tirollischen Vierer halben in E. F. G. Landpot begriffen, dieweil die bey uns nit geen, möchten E. F. G. irer Gelegenheit nach, in bemellten irem Landpot, wievor beschechen ist, für sich selbs, sonder Meldung davon thun lassen. Also auch, das solicher Vergleichung halben, ob E. F. G. der Gefallen truegen, Abschriften in irer Cantzley aufgericht, und uns die zu besichtigen, ferrer darauff unser Notturfft fürzuwenden zum förderlichisten zugeschickt wurden, damit, so doch bisher etlich Zeit verschinen ist, die gedacht Satzung und Vergleichung auf den weissen oder andern Sonntag in nechst künfftiger Basten angeen sollt. Daß E. F. G. auf irn Begern wir unterthäniger guter Maynung nit wöllten verhallten, den auch unterthänigelich zu gedienen, wir allezeit berait und willig wären. Datum Sambstags nach Sebastiani. Anno &c. tredecimo.

CXXXV.

Antwort Herzog Wilhelms IV. auf die Stadt Augsburgische Ratification. Landshut am Freytag nach Conversionis, 1513.

1513. Unnsern gunstlichen Grus zuvor! Fürsichtigen Weisen besonder Lieben! Wir haben eur schrifftlich Anntburt, unns erst in diese Wochen zuekhomen, antreffend die Verainigung der Münßverers Innhalts vernomen, und euch davor, Innhalt der Abred, so unser und eur Gesanden zu München miteinander auf hinder sich bringen, gemacht haben, in der Zeit in solcher Abred angezaigt, fürs erst zugeschriben, daß wir unns laut derselben Abred lassen gevallen, daß die Ordnung, Satzung und Landpot hievor von wegen der silbren Münß in unnsern Fürstenthumb ausgangen bey iren ersten beleiben, und gehallten sollen werden; solchs ist noch unser Meynung und Fürnemen. Dann dieselben Ordnung, Satzung und Landpot, und durch weilend unsern Herrn und Vettern seligen mit Rate gemainer Landschafft in Bairn wohlbedechtlich ausgangen, die darnach unser Vormunder * * * *, und es auch dabey haben beleiben lassen: demnach will unns nit füeglich sein, auch nit gebüren, daß wir dieser Zeit on sonder nottürftig Ursach darinn ainich Endrung machen, oder zuelassen. Als wir aber eur Antwurt, uns in dieser Wochen hirinn zuekhomen, verlesen, fünden wir darinn, daß wir darin, daß ir zweien Artickln, nemlich von wegen der ulmer Groschen, und neuen mailender und dickhen Pfenning halben ein Neurung guter Meynung fürzenemen vermaint, dardurch unsers Herrn und Vaters, auch unser Vormunder Landpot in denselben zweien Anckln geändert wurde. Dieweil aber dieselben ulmer Grosch und dickhen Pfenning in unsern Landen nit vill Gebrechung noch genug sind; will uns dieser Zeit nit fuegsam sein, noch notbedenckhen vorberiert unsers Herrn und Vatters seligen, auch unser Vormunder Gepot, darumb ze andern.

Und damit ir unser Meynung des stattlicher mögt vernemen, so haben wir auf Ersuchen solcher Vergleichung halben, und wie die Landpot nach unser Meinung dermals sollen ausgeen, Schrifften in unser Cantzley stellen lassen, der Copei wir euch hierinn zu vernemen senden, damit ir die besichtigen, und verer eur Notturfft auch darauf fürzenemen wisset. Und wiewol wir euch negst zugeschriben haben, daß unser Meinung wäre, die wiener Groschen in dem Wert, wie die Costantzer ze setzen, und im Landpot auch ze nennen; haben wir doch davon in unserm Vorgrif kein Meldung gethan, sonder die mit Vleis aus nachvolgenden Ursachen umbgangen: dann die kayserliche Maiestät, und ir Regiment zu Wien haben uns in nemlichen Tagen geschriben, und begern sich mit uns und dem von Saltzburg zu verainigen, und zu vergleichen, ain Korn, Gehallt und Aufzal füran zu münßen, daraus wir solcher Handlung zu gewarten ine mit Fueg nit haben abschlagen mügen. Wollten wir euch gnedigen Meynung nit verhalten, damit ir uns, was euch hirinn annemlich sein will, verer wisset zu eroffnen. Datum Landshuet, an Freitag nach Conversionis. Anno &c. XIII.

CXXXVI.

CXXXVI.

Münzgeboths Auffatz Herzog Wilhelms des IV. 1513.

1513. Als weiland der hochgeborn Fürst, Herr Albrecht Pfalzgraf bey Rein, Herzog in obern und nidern Bairn, unser lieber Herr und Vatter löblicher Gedächtnuß, in seiner Lieb Regierung von wegen der bairischen und fremden silbern Münß sonder Landpot, Satzung und Ordnung hat ausgeen, die auch darnach unser Vormunder mit merern Zuesatz haben vernemen lassen, darauf unser bairisch Münß und Werung bisher in unnserm Fürstenthumb destmer beliben, und die fremden Münß, so sich mit unnser bairischen Werung nit vergleichen, gemiten worden; und wann aber in und aus dem Bairland und der Stat Augspurg teglich und mercklicher und grosser Gewerb und Handtierung hin und wieder beschechen, und dieser Zeit vill frembder Münß entsteen, und eindringen: demnach gemainem Nutz, auch den Gewerben und Handtierungen zu Fürderung, Aufnemung und Gutem, haben die fürsichtigen weisen unser besonder lieb Burgermeister und Ratgeben der Stat Augspurg, als Anstosser des Hauß Bairn, ein Ratpotschafft in kurzverschinen Tagen deshalben bey uns gehabt, und sich solcher silbren Münß halben, die itz bey uns und inen gangpar ist, mit den unsern unterredt, und vererer also: daß fürs erst in unserm Lannd, weiland unsers Herrn Vatters seligen, auch unser Vormunder vorberürt Landpot, Satzung und Ordnung der Münz in allen Puncten und Artickln über bisher gehalten, und bey Würden und Costen beleiben, und darauf in unserm Fürstenthumb Bairn und in der Stat Augspurg der silbern Münß auf hernach angezaiger Anzal irs Werts ganghafft sein, und fürnemlich die bairischen und augspurger Pfenning und Haller, darauf wie bisher ir Werung haben.

Zum andern, nachdem neben unsern Gröschlen, der ains siben schwarz Pfenning gülltet, zu Regenspurg und Passau auf dasselb unser Korn auch Gröschl gemunst seyen, dieweil dann die an dem Gehallt und der Aufzal gleich erfunden: sullen dieselben regenspurger und passauer Gröschl für bairische Werung auch zugelassen werden.

Aber alle andere Gröschlen, so ausserhalb der vorbenenten Gröschl in unser Land-Münß eindringen, sullen für bairisch Werung nit zugelassen werden.

Item, die Salzburger, so man nennt Ruebler, sullen in irem Wert wie bisher umb die vier Kreutzer, oder XIIII. Dn. unser Lands-Werung genomen werden.

Zum dritten, als in unsers Herrn und Vatters seligen vorausgangen, auch unser Landpoten von wegen der anndern silbern Münß die Satzung wiederumb in Gedächtnuß bracht wird; so thuen wir hiemit den Satz selber Münß verneuern, nemlich der neuen behemischen Groschen zwen umb fünf Kreutzer, oder achtzehen Thallern Pfenning unser Werung, wie bisher, genomen muß werden.

Item, der dicken mailender ainer umb LXIII. Dn., oder XVIII. Kreutzer; aber die dicken perner, costanzer, zürcher, freiburger, lüzerner, soliturner, und ander dergleich dick Pfenning, die nit beschniten sind, umb LX. Dn. unser schwarzen Münß ze nemen.

Item, die costnizer und ysnacher Groschen, Rolopatz genannt, sambt den kemptner Groschen, so ytz neus geschlagen werden, mügen umb dreyzechen, und die halben, oder derselben klainer Gröschl ains umb sibenthalben Pfenning, aber die andern Groschen, als zürcher, perner, luzerner, und ander dergleich Rolopazen umb zwelff Pfenning, und die halben Rolopatzen umb sex Pfenning, alles unser Lands-Werung, und nit höher genomen werden.

Item die sachsisch Münß, Schrekenberg gennant, umb acht Kreutzer, oder acht und zwantzigk Pfennig, die Swertgrosch umb vier Pfennig, alles swartzer Münß.

Item, die nürnberger Groschen umb acht Pfennig, und die halben nürnberger Gröschl, umb vier Dn.

Item, ainen ulmer Grosch um X. Dn. und ainen halben ulmer Grosch umb V. Dn. und die gar klainen umb drithalben Dn.

Item, die Vierer sullen in unserm Land wie bisher verpoten sein: ausgenomen an den Gräntzen der Gräfschafft Tirol, da mugen die Vierer, so zu Hall in Yntal mit dem Adler, und österreichischen Schild gemünst sein, und der funf

ainen Kreutzer gelten, genomen werden.

Es sollen auch wie bisher, allein die baierische, auch augspurger Haller, laut der vorausgangen Landpot genomen werden, und die weissen Haller wie bisher verpoten sein, und bleiben.

Auf daß alles ist zu Handhabung obverschriebener Landpots unser ernstlich Heissen, und Maynung, welcher in unserm Landt vorbenente Münß anderst, dan obverschriebne Satzung und Landpot vermag und ausweist, oder ainich frembde unbekante Münß, on sonder unser Zulassen = = = in Bezalung weis im Land vornemen, ausgeben, oder nemen wirdet, das dieselb Münß der Obrigkeit verfallen sein, und dazu umb sovil guter zuelassiger Münß, gestraffet werden soll. Und damit sich Nymand der Unwissenheit hierinn entschuldigen mug; sullen unnser Ambtleut diesen gegenwärtig Ordnung, Satzung und Landpot der Münß vor den Gerichten, und Schranen, dergleich in den Hofmarchen, so man Recht, oder Echafft-Teitung hallt, auch vor den Kirchmengen, und wo das Volck am maisten versamelt ist, hörn, beruffen, und vorlesen, darzue in den Steten und Märckten solchs Landpots glaubwürdig Abschrifft anschlahen, uud dieweil wir daß nit wiederruffen, ändern, oder Aufheben, solichs mit gantzen Ernst halten, und gehandhabten. Des wollen wir uns bey Vermeidung unser swerren Straff, und Ungenad, der Notturfft und Billichkait nach zu einen yeden verlassen. Dat. unter unser Secrete.

CXXXVII.

Auszug einer Abrede in Münzsachen zwischen Pfalz, Bamberg, Brandenburg, und Nürnberg. Neumarck, 1514.

1514. Item, des gemellten beschwerlichen Einbruchs halben der frembden verbotnen Münß, damit die wiederumb desterbas mit dem wenigsten Schaden verschoben werden könn, haben wir die Fürsten in unsern Lannden und Fürstenthumben, auch die von Nürmberg in irn Gebieten zugelassen, daß die Sechsunddreyßiger, Fünfzehner, Zwelffer und Sechser, meyßner Groschen, zwischen hie und unsers lieben Herrn Fronleichnambs-Tag schirst, und nit lenger on Straf gemogen mögen werden. Doch soll nyemand getrungen sein, sich damit bezalen ze lassen; aber nach solchem unsers lieben Herrn Fronleichnambs-Tag bis auf sant Lorenzen-Tag schirst darnach volgend sollen dieselben Groschen nit höher genommen werden, dann der Schreckenberger für drey und dreyssig Pfennig, der alt Schneberger, Funfzehner genant, für zwelf Pfennig, der zwelfer für ailf Pfennig, und der Sechsergrosch für fünf Pfennig. Und nach verscheinung bemelts sant Lorenzentag sollen die obgedachten Groschen zegeben, und zenemen, bey der Puß in jüngster aufgerichter Münßordnung gesatzt, nehmlich von ainem yeden Schillinger, Groschen, Pfennig, oder Heller, noch als vil an guter zulüssiger Münß on Gnad, zů Straff und Puß zegeben, wie die ander nit zugelassen Münß, auch genzlich verpoten sein. Und dabey soll sonderlich gemerckt werden, daß durch diesen Artickel nit zuegelassen ist, die obbestimpten Zeit ander verpotne Münß, dann die vierlay Groschen, wie obstet, zenemen.

Dann welcher in solicher bestimter Zeit ander verpotne Münß ausgebe, oder einneme; der sol derhalben nitweniger dann nach Verscheinung gemelter Zeit nach laut angezaigter Münßordnung, wie angezaigt ist, unnachläßlich gepüßt, und gestrafft werden.

Aber auf daß der gemain Mann wissen mög, was Münß er neben unser, und gedachter unser Herrn und Oheimen, auch der von Nürnberg, und unser aller Vorfarn Münß unverhindert dits unsers Verpots nemen mag; so haben wir hievor, nach Laut berürts Vertrag, zugelassen, daß, neben solcher unser Münß mögen genomen werden, die Insbrucker, der Zehen ain Guldein gelten, auch die etscher Kreutzer, ye ainen für vier Pfennig, und darzu die wirtzburgische Münß an Schillingern, und Pfennigen: nemlich die Schillinger ainen für neun Pfennig, und zween derselben Pfennig für drey Pfenning, alles unser und der von Nürnberg Münß, welche itz gemelte Münß, also dem unsern zugeben, und zunemen, nochmals unverpoten sein soll.

CXXXVIII.

CXXXVIII.

Uberschlag einer Ausmünzung für Herzog Wilhelm IV. den 16. Jenner 1517.

1517. Item, so mein gnediger Herr die vein Marck Silbermünß kauffet ain wienisch Marck für 10. Gulden 10. Kreutzer: So kumben 7. Lott vein Silber umb 4. fl. 26. kr. 3. hl.

Item, so get Unkost, und für Kupffer und Abgäng auf die 7. Lott vein Silber 0. Gulden 20. kr: thut alles 4. fl. 46. kr. 3. hl.

Item, aus obgeschriben 7. Lott vein Silber mögen mein gnedige Herrn münßen lassen, so man aufschneidt auf die wienisch Marck 144. Stuck Gröschl: thut 4. fl. 48. kr.

Meine genedige Herrn! Wovor an dem 7. Lott 2. kr., und auf die vein Marck Silber 5. kr., und so man wieder auf die Marck aufschneit dann 144. Stuck: so hatt mein gnedigen Herr dafür wider an der Münß.

Item, wo mein gnedigen Herrn die vein Marck Silber kauffen um 10. fl. 12. kr: So hielten ir F. G. wo man vor 144. Stuck auf die Marck aufschnidt, nichts an diesem Kauff der Silber, sunder auf jede vermischte Marck vor Abgang.

Wo wann ir F. G. die Silber sollen kauffen um 10. Gulden 14. kr., und wo ir Gnad bey solicher Aufzal, alls oben gemellt ist, bleiben wolten, hiett ir Gnad an yeder vein Marck noch = = 4. kr. statt der Abgang auf 2. Marck Münß, 133. fl. 20. kr.

Item, so mein genedig Herrn wollen schwartz Pfennig lassen münssen, die sollen haltten Dn. Marck 4. Lott: So gesten die 4. Lott Silber erst Kauff 2. fl. 32. kr. 2. hl., die vein Marck gerayt für 10. fl. 10. kr.

Item, so get Unkost auf die 4. Lot fein Silber, für Kupffer und Abgang, und Besoldung 0. fl. 2. ß. 15. dn.: thut alles 2. fl. 6. ß. 9. dn.

Item, auß obgeschriebenen 4. Lott Silber mügen mein genedige Herrn münzen lassen, so man auf ain wienisch Lott aufschneidt 39. Stuck, so haben ir F. G. an den 4. Lott, wofir 15. Dn. tuet auf die vein Marck Silber 2. ß. dn. Und wo man minder, oder mer aufschneidt um ain Stück, so gett abbeg auf das Lott ain Pfennig zu rechen.

Wo aber mein genediger Herr das Silber sollen kauffen um 10. fl. 14. kr. alls ich dafür halt: so verbleib vor Uberschuß auf die vein Marck wienisch Gewicht 1. ß. 16. dn.

Item, so man Haller mächt, und schneidt auf wienisch Lott auf 60. Stuck, thut 30. Dn.: So weliebt meinen gnedigen Hrrn fast zu Schlagschatz wie bey denen Pfeunig.

Eur Fürstl. Gnaden haben bey den Fugerischen ein Jar dreytausend Mark Silber, die hat Eur Fürstl. Gnaden noch zwey Jar, acht Eur Gnaden Münßmaister, und ich darfür wo Eur Fürstl. Gnaden noch ain Jar zwaytasend Marck, zu sambt den 3000. Marck, hiet Eur Gnaden ain Jar Silber genu zu Unnderhalttung der Gesellen itzt ꝛc., so man Pfennig und Haller wurd machen.

CXXXIX.

Münzgeboth Herzog Ludwigs, wegen der Tiroler Vierer. Mitwoch vor Pfingsten 1517.

1517. Von Gottes Genaden wir Ludwig Pfalzgrave bey Rein Herzog in obern und nidern Bairn ꝛc. thun aller menigklich in unnsern Laande ze wissen, daß uns in Abwesen des hochgebornen Fürstens unsers fruntlichen lieben Bruders Herzog Wilhelms ytz fürgetragen sind ettlich Vierer mer dan ainerley Slags, so in unser beder Fürstenthumb, und in besonder an den Grenzen des Gepürgs eindringen, die durch römischen kayserlichen Mayjestät, unsern allergenädigisten lieben Herrn und Vettern, und seiner Mayjestätt Regiment der Grafschafft Tyrol sonderlich verpotten, und mit dem Adler und österreichischen Schilttl zu Hall im Intal nit gemünßt, sonder ganz ain pösse Münß, der drey, vier, und

fünff nit aines Hallers werd sind; demnach wir an stat und in Namen vorgenants unsers lieben Bruders, auch für uns selbs menigklich in unserm Lannde ernstlich gepieten, und schaffen, daß man füran khainen Vierer in unserm Lannde neme: ausgenomen an der Grenzen der Grafschaft Tyrol, da mögen die Vierer, so zu Hall im Intal mit dem Adler und österreichischen Schillt gemünßt seyen, und der fünff ainen Kreuzer gellten, genommen werden, wie dann sölchs die allten vorausgangen Landpot auch vermögen, und auswelsen. Wellich aber das überfarn und nit hallten, und angezaigt pöß und verpoten Münß darüber in unser Lannde bringen, darinn ausgeben, und die Leut allso damit betriegen würden: die sollen mit sambt derselben Münß durch unser Ambtleut darumb aufgehallten, und wo dieselb Person im Lannd nit woll angesessen, oder Porgschafft gehaben mag, alsdann fengklich angenomen, wollverwart enthallten, und uns oder unsern Vitzdomben und Räten in der Vitzdomambt die Person betreten werden, ir Verhandlung und Gestallt der Sachen angezaigt, und weytters Geschäffts darauf gewart werden. Darnach wöllen sich all und yeglich unser Hofmaister, Vitzdomb, Pfleger, Rentmaister, Richter, und ander unser Ambtleut, auch in unsern Stetten und Märckten unser Burger, Unterthan und Gerichtsleut aufm Lannd richten, und dieses unser Gebot veßtigklich hallten, und handhaben; auch das offenlich berueffen, verkündn, und anschlahen lassen; wie dann ain yeder Lannden und Leuten, und gemainen Nutz zu Gutem schulldig und pflichtig ist. Des wöllen wir uns bey Vermeydung unnser schwärn Straff und Ungnad zu ainem yedem verlassen. Datum München an Mittichen in der Guottember Pfingsten. Anno &c. XVII.

CXL.

Münzgeboth der Herzoge Wilhelm, und Ludwigs, wegen falcher Kreutzer, und Groschen, 1517.

1517. Von GOttes Gnaden wir Wilhelm und Ludwig Gebrüder Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. thun aller menügelich zu wissen, daß in unserm Lande itz eindrungen neu und falsch Kreutzer in zweierlei Gestalt auf den Schlag und Präg Röm. Kay. Mit. Grafschafft Tirol, wie die an weiland des hochgebohrnen Fürsten unser lieben Oheym und Schwager, Herrn Sigmunden Erzherzogen zu Oesterreich, und des Grafen zu Görtz beeder seligen gnedigen Regierung gemünst sind worden. Und wann aber derselben neuen und falschen Kreutzer ainer an der Prob nit vil über ainem Haller Wert Silbers hällt, auch die, so auf der Münß nit sonder verstendig sind, sollch bos uud falsch Kreutzer, die weil die den gerechten Etschkreutzer an Slag und Präg vast gleich sein, und allein im Rad mit ainem Tipfel ain klaine Untterschaid haben, deshalben von einander nit wol erkennen mögen, wie wir dann derselben Kreutzer zu besichten etlich in unsern Wechsl gelegt haben: so ist hierauf unser ernstlich Bevelch und Mainung, daß ain ieder deme diser Zeit neu Kreutzer zu chomen, dieselben Kreutzer zu unserm Münß Camrer oder zu unserm offnen Wechsl alhie zu München bringen, und die daselbs besichten lassen; damit die gerechten von den falschen gesondert, und erclaubt, und also der gemain Mann mit solichen falschen Kreutzern, der alhier etwo vil gebracht sind, nit betrogen werden. Darum so wirdet itz unter die beheimischen Groschen, der zwen fünf Kreutzer gellten, auch unter die Gröschl, so auf zwen Kreutzer geschlagen sind, auch falsch und ungerecht neu Groschen und Gröschlen eingemischt: demnach wolle wir hierauf ainem ieden Einnemer und Ausgeber solher Münß wol fürsehen, wollen hierauf ainem iedem hiemit gewarnet haben, sich wol zu fürsehen, damit yede Münß in seinen Wert genomen ꝛc.

CXLI.

CXLI.

Rescript Herzog Wilhelms IV. an die Verordente der Landschaft, Mittel vorzuschlagen, wie die schlechten Batzen abgehalten werden können. Am Dienstag vor Lucie, 1520.

1520. Liebe Getreuen! Wir haben bisher in Zeit unser Regierung nit allein gnädigen Vleiß gemainer Nuz, sovill uns ymer müglich gewest, betracht, und sonderlich zu Gemütt genummen, daß zu ainem bestendigen und ordenlichen Regüment gehören fridliche Underhaltung, Mittailung der Gerechtickhait, und ain guete gerechte Münß. Nun befinden wir aber in unserm Fürstenthumb ain merckhlichen Mangel, Nachtail, Ringerung und Falsch an der Münß, sonderlich den Patzen, so auf vier Kreutzer geschlagen werden, dye wir bisher lang Zeit mit grossen Beschwerung geduldet, so wir aber ye lenger ye mer, unser, als der Landfürsten und Euer aller, an unsern Landleuten und Underthanen auch gemains unsers Fürstenthumbs mercklichen Schaden und Abfall vermerckhen und Schaden empfinden; haben wir soliches Schaden auch nicht länger khönnen verpergen noch * * * * sunder aus der Noth euch, als dy trefflichsten unsern Landsessen und Landleut der drey Stendt, zu uns auf heint allher erforderen lassen, gemainen Nutz, Lannden und Leuten zu Wolfart und Aufnemen, wie solcher Eindringungen, mercklicher Schad und Nachtail mit pester Fueg, guten Miteln und Ordnungen khunden fürkhumen und ausgeruet werden, zu beratschlagen.

Und damit ir der beschwerlichen und verderblichen Münß halben lauter Bericht entpfahet, hat diese Gestallt: daß nu etliche Jar her die Patzen mit grossen Hauffen auf ein Gering khomen; also, daß etlich XVIIII. und XXVII. Patzen khaum den Werdt aines Gulden fein Golds manichs geschlagen worden, so die Khauffleut zu Franckfurt selbst nemen, herauf in unser Fürstenthumb fürnemen, und mit Hauffen darein stecken, in Münzen davon nemen; darzue werden dieselbigen Patzen in teutschen und welschen Landen in grosser Anzall, under der Fürsten, Grafen, Herrn und Stät Preckh geölscht, und mit solcher Geschicklickhait und verporgen Falsch gemunst, daß wenig Leut, und sunder der gemain Man nit erkhennen mügen, derselbigen Patzen 60. nit ains Gulden werdt. Dann seien, als wir glaublich bericht, und was Wiessen haben, vill Fässer voll in Teutschland gesandt worden, on Zweifel derselbigen Orten werden sy noch für und für geschlagen. Nu haben wir den mercklichen Schaden und Nachtail, so mit solchen geringen auch etlichen falschen Patzen mit teglicher Handtierung in unser Fürstenthum hin und wieder geübt wirdet, erwogen, und befünden, wo dieser mercklichen Beschwerung nit stattlich und fürderlicher Widerstand beschicht, daß wir, unser Land und Leut, mit der Zeit zu unwiederpringlichen Schaden khumen wurden: dann die sogar mit Hauffen eindringen, daß sy nymer ausgereit mechten werden.

Aus andern geringen und falschen Patzen folgt erstlich dieser Nachteil: so dy Khauffleut in unserm Fürstenthumb Bairen den Werdt an Saltz, Getraid, Fleisch, und anderen Pfennwerten darumb khauffen, und als gewenlich der Khauf umb Gullden benennt und gemacht würdet, daß der Gullden mit XV. Patzen nit bezallt, noch vergleicht; sonder ain grosser Abgang in yglichen Gullden, gegen fein Gollt, oder anderer guten Münß zu rechen, 4. 6. oder 8. Kreutzer, und an dem falschen über die halben Tail befunden werdet. Solicher Khauff geschechen in unserm Fürstenthumb Bairn on Zalteglich on Underlaß; also, daß ain Patzen, so zu unwerdt oder falsch ist, aines Jars umb vill Patzen, so er offt umbkhert, und verhandelt wurdet, Schaden pringt, des alles unsern Underthanen und Verwanten solch Stand, so zu khaufen oder zu verkhauffen haben, zu verderblichen Schaden raichen, als ain yglicher bey im selbs achten khann.

Zum andern, erwachst aus diesen geringen oder falschen Patzen allen denjenigen, so jerlich Rennt und Gullt im Fürstenthumb einkhumen haben, so ire Undersessen damit betragen seien, die Pfenwerdt darumb geben, müssen es die Gullthen auch von ine nemen. Dieser Nachtail und Schaden strackht sich auch auf all Menschen, hoches und niders Stands, gemein Handwerchsleut, und niemants ausgenumen.

Zum dritten, so würkt diser geringer Münßschlag der Patzen, daß der Silberkhauff bisher in kurtzen Jaren yegliche Marckh ob anderthalben Gulden im Werdt gestigen ist, und zu besorgen, wann die Münß in disem Khorn pleiben solte, noch höchern Kauffs zu wer-

werden; dardurch wir aus der Nott gedrungen würden, das Münssen unsern Landen und Leuten zu grossen Schaden zu underlassen. Wiewol wir Herzog Wilhelm bisher mit mereren Schaden dann Nutz die Müntz underhalten, als sich auf dem erscheint, daß unsere Gröschl täglichs aufkhauffet, und wider vermünst werden; haben wir doch beherziget, daß unsere Voreltern Fürsten zu Bairen ye und albeg, auch der hochgebohrn Fürst unser lieber Herr und Vater Herzog Albrecht seliger Gedächtnuß, gerechte, bestendike, und guete Münß in gerechtem Khoren geschlagen. Und als vor etlichen Jarn bemellter unser Herr Vater Mangel und Gebrechen im Fürstenthumb an der Münß befunden, hat sein Lieb dazumal auch etlich seiner treflich Landtleut, wie wir yetzt gethon, erfordert, von wegen und Ursach wie die pöße und geringen Münßen ausgerait wurde, und auf was Münßen Korn sein Lieb munssen solt geratschlagt, auch dieselbigen Landen und Leuten zu Nutz gefunden, auf welches Khorn sein Lieb imer münßen bis in ir Absterben, und wir bisher schlachen lassen, des wir noch gern lenger mit unsern aigen, sonder unser fürstliche Pflicht und Ere zu bedenckhen, auch gemeinen Nutz zu Fürderung unsern Landen und Leuten zu Aufnemung thun wolten, des wir aber bey disem hohen silbern Kauff an mercklichen unserm Schaden nit thun khünnen, mecht auch bemeltes Silber Kauff, so die gering Münß bestendig sein solt, nit in geringen, sonder vil hochen Kauff steigen. Solche merkliche Beschwerung, und heimlich Verderbung, haben wir mit zeitigen Rath wol bedenklich erwegen, mit sambt euch, als den trefflichisten unser Landtleut der dreuer Stende, von Wegen und Mitelen zu ratschlagen, in was Gestallt, Maß und Ordnung disem beschwerlichen Eingang statlich möcht Wendung geschechen, und die geringen auch falschen Patzen möchten doch mit der Zeit ausgerait, und ain gerechte bestendige gleichmeßige Münß in unserm Fürstenthumb Bairen, wie in andern Fürstenthumben, als am Reinstrom, Niderlanden und dergleichen, minigklich zu Nutz und Aufnemmen mechte erhalten, und gehanthabt werden.

Nun haben wir dismals zu ainem Anfang von disem Mitel geratschlagt, euch dasselbig als unsern frumen und getreuen Landtleuten fürgehalten, eurn Rat und Guttbedunckhen, dieweil diser Handel uns, euch sametlich und yglichen in Sunderhait betrifft, und unser aller Sachen ist, darauff zu vernemen, daß ir, von allen Stenden und Verwanten, yglicher seines Standes in gehaim warnet, ob sie der Patzen, sie seien was Preckh oder Schlag sie wöllen hetten, daß sie dieselbigen von ine schüben, dann sie müsten und wurden aus der Not von uns in unsern Fürstenthumb in khurtz verpoten werden. Mit solicher Wörung wurden sie die von Augspurg, mit denen wir sunderlich darvon handlen wollen, und on Zweifel ine selbs zu Nutz erlangen, und ander Stett, auch ander unsern Nachpauren villeicht davon schickhen, damit sie sich selber verpunten, und haubtsechlich ausgerait wurden; dann ain yeglicher wurde gedencken sich vor Schaden zu verhüeten. Dem allen nach ist unser gnädig Begern, ir wöllet als unser gehorsam Lantleut unser und euch auch gemeinen Nutz, Landen und Leuten zu Ere, Wolfart und Aufnemmen in oberzelten mercklichen gemainen Landen und Fürstenthumbs Anligen getreulich, als unser nit zweifelt, raten, dises Mittel bey euch ermessen, und beratschlagen: dann uns ye dasselbigen für einem Anfeng das peste, milter und leichtlicher zu sein diser Zeit bedunckhen will; doch wellen wir eurn Rat auch darauff vernemen. Daß wellen wir umb euch als unser frumen getreuen Landtleut samentlich und einen yeden in Sunderheit mit sundern Genaden erkhennen, und zu gueten nymer vergessen.

CXLII.

Gutachten der Erforderten aus der Landschaft, auf Herzog Wilhelms Rescript. Erding am Mitwoch vor Lucie, 1520.

1520. Durchleuchtigen hochgebornen Fürsten, gnedigen Herrn ꝛc. E. F. G. Fürhallten, die Münß und sonderlich die Patzen beruernt, geschrifftlich und mündlich uns an gestern beschechen, haben wir underthennigklich vernomen, und was wir E. F. G. darin anzaigen, und zuraten westen, daß E. G. und gemainen Fürstenthumb, Landen und Leuten zu Nutz und Gueten erspriessen möchte, solchs wollten wir, alls die gehorsamen, mit getreuem Vleis ganz gern thuen. So dann E. F. G. in solchem Fürhallten angezaigt haben, auch sonst woll wissen ist,

daß

daß ain grosse Anzall der ungerechten und gefelschten Patzen, darzu vill die zu gering, und gar vill, so an dem Khorn zu lez sein, under die andern Patzen eingemischt werden, solchs dann E. F. G. auch derselben Lannden und Leuten zu grossen Nachtail raichen thuet; so erfordert die Notdurft in den Sachen der Münß, sonderlich der Patzen halben, mit vleißiger Vorbetrachtung guet Versehung zu thuen, und dermassen darin zu hanndeln, damit dieselben Scheden fürkhomen, und die Münß zu iren Rechten Werdt, gebracht werde; solchs aber dieser Zeit aus vill Ursachen so eylennd mit Fueg nit bescheen mag: so ist unser Rate, daß durch uns unsern Freundten, Nachbern, und andern dis Fürstenthumb die grossen Mengl und Unwerdt offtgedachter Patzen warungsweis angezaigt wurden, deshalben dann derselben Patzen Veränderungen aus der Notdurfft beschechen müssen, damit die Underthanen und Inwoner E. G. Fürstenthumbs gewarnet wurden, sich mitler Zeit dester paß vor den Patzen zu verhüeten, und dieselben dester füeglicher ausserhalb Lanndes zu vertreiben wissen; wie dann E. F. G. vor auch dergleichen Maynung in Rate gefunden haben.

Zum andern, nachdem E. F. G. auch derselben Lannden und Leuten mercklich an diesen Sachen gelegen ist, und dann E. G. Freund und Nachtbern auch Münßwerch haben ꝛc.: so gedeucht uns ratsam, daß E. F. G. in diesen Sachen mit denselben E. G. Freunden und Nachtbern, auch andern, die E. G. darzu gefellig wern, handlen, und ine die Mengl, Beschwerung und Gebrechen, so E. F. G. an solcher Münß heten, anzaigten; auch darauf ir Guetbedunckhen vernamen, damit dester statlich in so getahnen Sachen gehandelt werden möchte.

Zum drytten, dieweil unser allergenedigster Herr der römisch Kayser ainen Reichstag ausschreiben, und die Stend des Reichs darauf erfordern haben lassen, sodan die Beschwerung, und Menngl der Münß, und sonderlich der Batzen, vilfeltig und groß sein, daran auch ir K. Majestet, und dem heyligen Reich, mercklich gelegen: so ist wol zu vermuten, ir K. Majestet werde mit sambt den Stendten des Reichs solchs betrachten, und die Mengel wenden, auch derhalben gut Ordnung fürnemen, und Vorsehung tun. Deßhalb gedeucht uns ratsamb, das E. G. derselben Handlungen Anfmerckhen hetten, so westen E. F. G. sich darnach in oberrürten Sachen fürgenomener Handlung halben dester paß zurichten. Solchs haben wir, auf vorgedacht Fürhalten, E. F. G. gueter getrer Maynung, alls wir auch zuthuen wol schuldig sein, unvergriffen pessers Rates, angezaigt, und nit verhalten wellen, damit E. F. G. wir gemaine Lanndschafft, uud uns als unsern genedigen Herrn Lanndesfürsten underthäniglich bevelhend.

E. F. G.

Underthenig und gehorsam, die Erforderten aus den Stenden E. F. G. Lanndschafft.

CXLIII.

Abschied des Münztags zu Forchheim, zwischen Pfalz, Bamberg, Brandenburg und Nürnberg. Forchheim am Montag nach Reminiscere, 1520.

1520. Als dem Abschid nach, Donerstags nach Conversionis Pauli nechst verschinen, der eingebrochen fremden geringen Münz halben zum Neuenmarckt gemacht mein gnädigst und gnedig Herrn Phalz, Bamberg und Brandenburg ire Rethe, nemlich Phalz, Cristoffl von Stain Landtrichter und Pfleger zu Aurbach, unb Herrn Johann Zindl Doctor, Bamberg Wilhelmen von Wissenthau, Schulthaissen zu Vorchaim, und Hannsen Braun vorigen Camermaistern, Brandenburg, Herrn Conraten Schotten, Rytter, ietz zu Streittberg, Hannsen von Sectendorff Ambtmann zu Bayrstorff, und Herrn Fridrichen Pruckner ꝛc. desgleichen auch die von Nürnberg von iren wegen Hannsen Stromer, und Hannsen Volchamer uff heut hieher gen Vorchaim verordent haben, laut gemelz Abschids, der Ordnung und Gepots halben iüngst zum Neuenmarckt uff hinder sich bringen beratschlagt, Antwurt zu geben.

Ist demselben nach von yedes Fürsten Rethen die Antwurt gegeben: daß iren Fürsten bemelt iüngst beratschlagt Ordnung und Gebot gefall, allein daß darinn dreyerlai Stuck halben Endrung gethon wurd.

Nemlich zum ersten, daß die Zeit, von der alsdann die unzuleßig und fremd gering Münß nit mer sollt genomen werden, lenger, und nemlich biß uffm = = Tag schirst erstreckt wurde.

Zum andern, daß kains Tails Unterthon und Verwanten sollten gedrungen sein, die unzuleßig frembden geringen Münß weder vor oder nach obgemellten sant = = Tag in die geordenten Wechsel zu geben; sondern, daß ine frey vorsteen sollt, die sunst ausserhalb solicher Wechsel (wie sie möchten) an iren Schaden zu verschieben.

Zum dritten, daß berurte Ordnung und Gebot uff vier Jare fürgenomen; also, daß dieselb Ordnung und Gebot soliche Zeit aus mit der Straf ernstlich gehandthabt wurd: es were dann, daß man sich mitler Zeit miteinander eins andern vereiniget.

Aber, als der von Nürnberg Gesandte gefragt worden sein, zu versteen zu geben, was deshalb der von Nürmberg Gemut sey, haben sie darauff geantwurt der Meynung: sie hetten jüngst zum Neuenmarckt der ganzen und halben Rollenpatzen halben irer Herrn und Freund Beswerd und Fürsorg angezaigt; nun hetten sie zu irer Heimkunfft vom Newenmarkt einen erbern Rath, ir Herrn und Freundt, solichs Abschids und Fürschlags bericht, die dann den auch beratschlagt, und aus allerlay Bewegnus funden, wo die gemelten Rollenpatzen solten auch mit in das Gebot gebracht, und wie andre frembde Münß verpoten werden, daß nit müglich, das soliche Ordnung und Gebot, on mercklich Nachtail und Schaden, kont erhalten werden. Dann wer aus Bayern und Schwaben, nach Ware gen Nürnberg zuge, der precht des merern Tail Rollenpatzen dahin: solte nun dieselben nit genomen, so kont bey inen nit verkaufft werden, und wurd solichs inen und iren Verwanten zu merck-lich Nachtail, und Verderben raichen. Darzu wurd das Gold, daß durch solich Rollenpatzen yetzo wieder herzu gebracht, noch mer verzaigt werden.

Zu dem so wurd solichs an Zweivel bey römischer königlicher Majestet, nachdem K. Majestet hochlöblicher Gedächtnuß selig, auch sein königliche Majestet zum Tail solich Rollenpatzen auch münzen lassen, ain Verdries und Ungnad geben. Und sey darumb durch ir Herrn und Freund für gut angesehen, daß man dieser Handlung Rue gebe, bis uff königlicher Majestet Zukunfft: dann sie gantz der Zuversicht weren, daß sein königliche Majestet durch das gantz Reich aus ain bestendig Münßordnung fürnemen würde.

Nota. Darneben haben sich die nürmbergischen Geschickten auch vernemmen lassen, daß etlich Rollenpatzen in irem Werdt als gut weren, als die sechsisch, und auch etliche andere gangbafftige Münß in irem Werdt.

Und wiewohl dagegen dem nürmbergischen Gesandten durch der Fürsten Rethe gesagt, daß sich die gemelten Fürsten, auch sie irer fürstlichen Gnaden Rethe ditz Abschlags bey inen nit versehen, aus dem, daß die von Nürmberg vormals uff die Handlung, so die genanten drey Fürsten durch ire Rete bey inen gehabt, inen hetten gefallen lassen, davon zu handeln, wie solichem beswerlichen und schedlichen Einbruch Wiederstandt gescheen möcht, deshalben sie sich auch erboten, daß sie von ihren wegen darzu auch schicken, rathen, und hilfflich sein wollten, daruff dann der Tag mit inen alsbaldt gein Newenmarckt fürgenommen worden were, und inen auch sunst ire erzelt Beswerung und Ursachen notturfftiglich abgelaint worden: so sein sie doch uff bemelter irer Antwurt und darauff, daß sie dieser Zeit anders nichtz zu bewilligen, oder zu handlen Bevelhe oder Abfertigung hetten, bestanden.

Also haben darauf der Fürsten Rethe inen gesagt, dieweil sie von gemellten jüngsten fürgeschlagen Ordnung und Gebot stunden, und solche Handlung nit allein der Rollenbatzen, sunder auch sunst der andern frembden gerüngen Münß halben gar schlugen: so wollten sie der Fürsten Rethe daß iren Fürsten anzeigen, die on Zweivel nichtz mynder uff sollich Weg gedenckhen, und fürnemen wurden, dadurch dem berürten, beswerlichen und schedlichen Einbruch der frembden geringen Münß, daraus irm fürstlichen Gnaden, und den iren verderblicher Schad entstunde, begegnet wurd.

Und haben fürter nach der nürmbergischen Gesandten Abschaiden uff hinter sich bringen geredt, und beratschlagt von nachvolgenden wegen.

Nemlich zum ersten, daß sich obgenant drey Fürsten der Ordnung und Gebots zum Newenmarckt begriffen, für sich selbst vereinigten, solich Gebot ausgeen liessen, und das ernstlich handhaben = = Jare, es were dann, daß sie sich mitler Zeit mit einander eins andern vereinigten.

Und

Und daß in solichem Gebot die Zeit von der, alsdan die verboten frembt Münß, nit mer genomen werden sol, sant = = = tag bestimt auch darinnen ainen yeden zugelassen wurde, vor und nach solchem sant = = = tag, die verboten frembd und gering Münß ausserhalb der Wechsel, und der dreyer Fürsten Land und Gebiete, wie er möcht, mit dem wenigsten seinen Schaden zu verschieben und on zu werden.

Item, daß in solchem Gebot zu Erwerrung, und Vertreibung der Rollenpatzen, dieselben Rollenpatzen entlich verpoten, oder zugelassen wurden, die mit ainer Straff, wie man sich der vereinnigt, zunemen.

Der ander Fürschlage.

Daß die Fürsten Niederlag und Marck in nachfolgende ire Flecken legten, und aufrichten, nemlich Pfaltz zu Amberg oder Neuenmarckt, Bamberg zu Bamberg oder Forchhaim, und Brandenburg zur Neuenstat an der Aysch, oder Schwabach, also daß ain yeder Fürst allen und yeden seiner fürstl. Gnaden Untertanen, und Verwanten bey ainer Pene gebote, Wein, Getraidt, Putter, Hüner, Keß, Eyr, Flachs, Hanff, und all ander Failschafft und Hantirung, so bisher zu Marckt gen Nürnberg gefürt, nyendert anders dann in obgemeldte sein Stat zu faylem Marckt zu füren, und daß durch yeden Fürsten in solchen seinen Flecken besteet, daß daselbst solich Wein, Getraid, Kelber, Hüner, Keß, Eyr, Hanff, Flachs, und ander War, wie obgemeldt, sovil der sunst da nit verkaufft, umb zimlich Gelt, wes ain yedes werd ist, aufgekaufft wurd, und welicher solich Gebot veracht, daß deßhalb die Puß von ime unnachlessig genomen wird.

Item, daß auch ein yeder Fürst allen und yeden seiner fürstlichen Gnaden Unterthanen und Verwandten bey solicher Pene geböte, keinerley zu Nürmberg zu kauffen, sunder welicher etwas bedörfft, daß er das in obbemelter Fürsten Steten und Flecken suchet, und kauffet.

Nota, zu Aufrichtung solicher Niderlag und Merckt wurd ein yeder Fürst eins grossen Vorrats biß solichs in ein Wesen gebracht, bedorffen, deshalben ein Nachbedencken zu haben, wie solicher Vorrat zu bekommen, auch solichs in Wesen zu bringen sey.

Solichs soll ein yeder Fürst nottürfftiglich bedencken, und bewegen; und auf sant Walburgen Tag schierst zu Nacht seine Rethe zu Bayreut haben, und anders Tags darnach durch dieselben sein Rethe deshalben sein Gemüt und Gelegenheit entlich anzaigen lassen. Actum Vorchheim, Montags nach Reminiscere. Anno &c. 20.

CXLIV.

Bericht der baierischen Münzbeamten, über die auf dem Reichstag zu Nürnberg in Vorschlag gebrachte Münzordnung, 1522.

1522. Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst genädiger Herr! Aus eur fürstlich Genade Rätt Geschäfft und Befelch, unser genädigen Herrn, daß wir über den Münß Handl, so fürgenomen ist worden auf dem Reichs Tag zu Nürnberg des 8ten Tags Octoberis im 22. Jar, sehen und erwegen sollen, was euren F. G. darinn anzunemen sey oder nit, doch alles auf eur fürstlich Genaden merers Verstandt und Besserung, volgt hernach mit kurtz angezaigt ꝛc.

Genädiger Herr! Des ersten Artickls halben des Silberkauffs halben betreffent achten wir unser guet Beduncken auch für guet, damit E. F. G. und ander Fürsten und alle die, die der Münz Gebräuch sich gebrauchen wollen, vast darob wellen hallten, ob man den Silberkauff möcht behallten bei den 8. Gulden die niernberger Marck rein Silber, wie angezaigt ist, käm Landen und Leuten zu gueten Nutz.

Zum andern, als wir vernemen und angezaigt ist, damit ettlich Silber in teuscher Nation zu Underhalltung der Münß beleiben soll bey ainer Penne, sollich Fürnemen ist euer F. G. auch nit widerwärdig.

Zum dritten, als angezaigt wirtt, das durchaus in teuscher Nation nur sechßerlai Münß fürgenomen soll werden und gemünßt, wie der Artickl nach lengst anzaigt, und doch ainem iedem Fürsten zuegelassen ist, in irem Genaden Landen klain Pfenning und Haller zu münßen, achten wir auch darfür, daß

eur F. G. sollichen Fürschlag auch in eurn Genaden Landen leiden mög.

Zum vierten, als angezaigt wirtt, daß ain ieder Fürst oder Oberikait bey ainer Penne ausserhalb der Pfenning und Häller hinfür kain ander Münß mache, dann der bestimbten sechserlay Münße, achten wir auch für guet.

Zum fünfften, alls fürgenumen ist, damit im Reich nit sovill Münß wärn, wie dann der Artickl ausweist, mögen E. F. G. auch wöll erleüden.

Zum sechsten, alls angezaigt wirdt, damit nit sovil Silbermünz gemächt wurde, damit das Gollt in teutscher Nation belib, und einem vier Kurfürsten, und ander Fürsten und Oberkait ain Anzall Silber zustünde, sollichen Artickl mögen E. F. G. auch woll annemen, dieweil eur Genad gerechten wirt neben ains Churfürsten.

Zum sibent, der Prematz halben mögen E. F. G. sollichen Fürnemmen auch wöll Statt thun.

Zum achten, damit die Münß nit verfürtt werdt, und in Anderweeg verendert bey hocher Penne: disen Artickl mögen E. F. G. auch woll annemen.

Zum neunten des Wegsell halben betreffent des reinischs Golts halben, wo man sollichen Fürschlag erheben mag, mögen E. F. G. auch wöll annemen.

Zum zehent, daß dise neue Münß, so fürgenomen wirt, menigklich im Reich in Verkauffen und Kauffen, und sunst in ander Weg, in aller Bezallung an statt des reinisch Gullten angenomen soll werden: mögen E. F. G. auch woll annemen, dann die Münß dem Gollt woll gemünßt wirde sein.

Zum ainleften, alls fürgenomen ist, daß die Kurfürsten und ander Fürsten, und Obrigkait sollen ainen zimlich Schlagschatz nemen: sollichen Fürschlag mögen E. F. G. auch woll Verfollg thun aus etlichen Ursachen.

Zum zwelften, als angezaigt wirdt, in zwelfen Artickl allerley Münß betreffent Puncten, kunnen wir nit erfinden, daß sollich Münß E. F. G. zu Nachtaill reicht, dann sie der neuen Münß vast geleichmäßig wirde sein.

Zum dem dreizechent Artickl, alls angezaigt wirde, der Rollopatzen halben wie angezeigt wirde, ist auf weitter fürnemen angestellt, hat seine Weg diser Zeit.

Wo aber fürgenommen soll werden, daß alle Patzen und Halbpatzen in Verpott sollen kumben, oder zu Absetzung: wurden eur fürstlich Genaden und Landen und Leuten zu großen Nachtaill raichen. Demnach wölle E. F. G. woll darob hallten mit sambt ander Fürsten, die eurn Genaden Landen gewaist sutzen, damit Jar und Tag fürgenumen werden, damit die Patzen und Halbpatzen, dester stättlicher, und nit mit dem unserm Schaden aus eurn Genaden Landen gebracht werden, allsdann woll geschehen mag: dann wo dise neue Münß iren Fürgang gewüngen wurde, möcht man dannoch in halben Jarn nit Münß genug, überkumben, damit die Landt ersedigt waren.

E. F. G.

Underthäniger Diener
Cunrath Gienger,
Münßcammerer.

Anthoni Hunndertpfund, Münzmeister.

CXLV.

Gutachten des baierischen Münzcammerers ꝛc. der neuen Münz halber, dem Reichsrath in Eßlingen übergeben, den 5. Nov. 1524.

1524. Durchleuchtiger hochgeborner Fürst! Römischer Kaiserlicher Majestat Statthalter, hochwirdiger wohlgebornen, edeln, strengen, wirdigen, hochgelerten, vesten und fürnemen, des heiligen Reichs Regenten, gnedigen und gepietende Herren! Von einer bestendigen guten gulden Münß im heiligen Reich teutscher Nation fürzunemmen, und zu ordnen, wie uns bevolhen ist, unsere Gutbeduncken anzezaigen, wollen wir uns zuvorderst unsers Unwissens und kleinen Verstands der Ding entschuldigt haben: aber nicht destminder, als die gehorsamen unser Gutbeduncken, so weit unser klein Wissen und Verstand reichen, nit verhalten.

Und

Und sagen erstlich, daß uns für Not, Nutz und Gut ansehe die gulden Münß zu ordnen, daß sie, wie wir auch versteen, die Meynung sein, den neuen gemeinen fürgenommen Reichs Sylber-Müntzen sich im Wert verglichet; also, daß ein Gulden an Golde, und ein Gulden an Silber-Münß gleichs Werts weren, und gehalten wurden.

Item, daß uff ein yeden reynischen Goldgulden nit über zween Pfennig zu verwechsel gegeben, oder genommen werden; auch bey Pene besche. Aber das obgestimpter Silberkauff in der Ordnung der silber Münß über die acht Gullden gesteiget, wievil dann demselben steigen nach XII. Marcken Silbers an Gold thun, umb sovill miste man mit der Mark feins Goldes auch nachfolgen, und demnach die obgemelt gulden Münß wytter auch setzen, und ordnen, daß wie offtgemelt golde und silber Müntzen im Werte Gleich- und Ungleichheit der beider, die alweg nachtheilig, sovill müglich fürkommen wurde.

Und diese obgeschriben Anzeigungen unsers Gutbedunckens, so wir nach empfangenen Bevelhe unsers besten Verstands und Fleisses uff E. F. Gnaden, auch Gnaden und Gunsten, als der Hochverstendigen, Wolgefallen und Verbesserung im Yle zum kurtzsten begriffen, und verzeichnet hand. Wollend genedige Fürsten, und gepietende günstige Herrn, bitten wir von uns annemen und versteen, daß dann wirs gesagt, und damit als ire Unterthanigen und Gutwilligen, uns genediglich und günstig bevolchen haben. Dat. Eßlingen den fünften Tag Novembris Anno &c. Im XXIIII.

E. F. G. auch Gnaden und Gunsten
underthenig und gutwillig.

Conrat Gienger, Münßcamerer zu München, Georg Hoßen, marggravischer Diener von Baden, und Friederich Ingolt von Straßburg.

CXLVI.

Münzgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwigs, das ausser der baierischen schwarzen Münz, weiße Pfennig und Haller nicht genommen werden sollen. München am St. Michaelstag, 1528.

1528. Nachdem vill frembd geringe und unbekannte weisse Münß an Pfennig und Hallern, besonder aus Schwaben, dieser Zeit in unserm Fürstenthumb und Lande neben unser Vorfahrn, und unserer bairischen schwarzen Münß eindringt, und die rechten bairischen schwarzen Pfennig und Haller dardurch verlohrn, vertilgt, und verführt werden; deshalben man die recht Landes-Wehrung der klainen Münß stattlich nit mer gehaben mag, daß unsern Landen und Leuthen zu mercklichen Nachthail, Verderben, und Schaden raicht: demnach ist unser ernstlich Bevelch und Mainung, daß nun füran in unserm Fürstenthumb in Stätten, Märckten, und auf dem Lande kain andere Münß von Pfenning und Hallern für Lands-Wehrung geben, und genommen werden soll; dann allain unser Vorfarn, und unser Fürsten von Bairn schwarze Münß, auch die augspurger Pfenning, so auf das bairisch Münzkorn geschlagen sind. Welcher aber hüeüber aynich weiß Pfenning oder Haller in unsern Lande für Wehrung ausgeben, oder in Kauffen oder Verkauffen im Land vertreiben wolt; dem söllen von unsern Amtleuthen und Gerichz Obrigkaiten, deme es zuestehet, dieselben weissen Pfenning oder Haller als verworcht, zu Straf ohn alle Begnadung genommen werden; darin unsern Ambtleuthen der halb Thail, und der ander halb Thail in unser Cammer verfolgen soll: doch den unsern, so an den Landgränitzen gegen dem Haus Oesterreich der Grafeschafft Tyrol, Salzburg und Passau sitzen, und daran stossen, die sich derselben Münß täglich gebrauchen müessen, an ihren alten Gebräuchen nach Vermög unser Vorfahrn Satzung, und ausgangen Landpothen ditzmahls unvergriffenlich; doch, daß dieselben bey Vermeidung vorgesetzter Straf solche Münß, so bey ihne ihren Gang von Alter gehabt hat, allain bey ihne und ausser unsers Lands vertreiben. Schaffen, und gebiethen darauf, daß dieses unser Verboth allenthalben in unserm Lande vestigklich gehalten, und vor den Kirchmenigen und Gerichten ze Stund an offentlich verkündet werden soll, auch solichs Gepotbrieffs glaubwürdig Schrifften, derenden es Noth thuet, anschlagen lassen; auf daß sich ain jeder, dieweill wür solch Gepot nit wiederrueffen, oder

ändern, daß wür uns dann hierin vorbehalten wöllen haben, darnach zu halten, und vor Schaden zu verhüetten wissen. Geben unter unserm hiefürdruckten Secrete zu München an sand Miachels-Tag. Anno ꝛc. im XXVIII.

CXLVII.

Münzverruf die fremde Batzen betreffend. München am neuen Jahrstag, 1529.

1529. Die durchleuchtigen hochgebohrnen Fürsten, Herr Wilhelm, und Herr Ludwig Gebrüeder Pfalnzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und niedern Bayrn ꝛc. unser genedig Herrn und Landes-Fürsten, thun allermenigklich in ihrer fürstlichen Genaden Lande zu wissen: Nachdem ihr fürstlich Genad ist angelangt, daß in ihrer fürstlichen Genaden Herzogthumb dieser Zeit etlich Patzen eindringen, die neben andern Patzen vier Kreutzer oder vierzechen Pfenning schwartzer bairischer Münß nit werth seyen, und durch andere anstossend Obrigkait auch verbotten worden; nemlich unter anderen die kurer und galler Patzen, wie dann die mit ihr jedes beederseiths Gepräg in diesem Druckh hieunden angezaigt sind: Darauf so lassen vorgenant unser genedig Herrn und Landsfürsten, Menigklich in irem Land gewahrnen, und bey Vermeidung hernachgesetzter Straff, ernstlich gebieten, damit dieselben jetzbemeldten churer und galler Patzen, in ihrer fürstlichen Gnaden Land nit mer gebracht, noch darin für Wehrnng genomen, noch ausgeben werden. Wellicher oder welch nach Verkündung dieses ihrer fürstlichen Gnaden Verboths, in vierzehn Tagen nechst darnach, damit betretten, und die für Wehrung ausgeben, oder einnehmen wurden, dieselben sollen durch ihrer fürstlichen Gnaden Ambtlenth, und weme solichs an jedem Orth von Gerichtsobrigkait wegen zuestehet, darumb gestrafft, und demselben Ubertretter solch Patzen zu Straf, ohn ainich Begnadung, genomen werden. Es soll auch Menigklich gewarnet sein vor der Münß der reinischen, und etlicher sonder frembder Herschafften Schlag, so die Grösse der gemainen landläuffigen Patzen haben, und doch über zehen Pfennig, baierischer Wehrung nit gelten, die man in diesem Trugkh gleichwol mit ihren Prägen aigentlich nit all mag anzaigen, dieweil die zu Zeitten unter die gemainen Patzen vermengt, damit dieselben bey vorgesetzer Straff für Patzn nit genomen, noch ausgeben werden. Darnach wöllen sich all und yeglich vorgenanter unser genedigen Herren Vietzdomb, Statthalter, Hauptleuth, Pfleger, Richter, Castner, Mauttner, Zollner, Ungelter, und ander Ambtleuth, auch Landsessen aller Stende, von Prelaten, Adl, Stett, und Märckthen, so in ihrer Gnaden Fürstenthumb obern, und niedern Bayern, Gerichtsverwaltung haben, richten solch Verboth für sich selbs vestigklich halten, und von Obrigkait wegen handhaben, auch die Yberfahrer, wie vorstehet, darumb straffen. Deß wöllen sich ihr fürstlich Gnad, dieweil ihr Gnad darinn kain Verändrung thuen, zu ainem yeden in gantzem Ernst verlassen; mit Bevelch daß diese gedruckte Brieffe allenthalben offentlich berufft, und in diesem offen Form angeschlagen sollen werden. Zu Urkund under ihrer fürstlichen Gnaden hiefür gedruckten Secret gesecretirert. Gegeben zu München an dem neuen Jarstag, im funfzehnhundert und neun und zwanzigisten Jahre.

CXLVIII.

Münzfreyheit der Stadt Donauwert, von Kayser Karl V. gegeben. Regensburg den 15. May, 1532.

1532. Wir Carl der fünffte von GOttes Genaden römischer Kayser ꝛc. bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich. Wiewohl wir aus angebohrner Güete und kayserlicher Mildtigkeit allezeit geneigt seyn, aller und yeglicher unserer und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen Aufnemen und Nutz zu fürdern, so ist doch unser kayserlich Gemüt billich mehr begürlicher, die, dern Vorfaren und sie, sich allezeit bey unsern Vorfaren uns und dem Reich in getreuer und gehorsamber Dienstbarkeit redlich gehalten, und erzaiget haben, mit noch mehrer Gnaden und Freyheit zu begaben, und zu fürsehen. Wann uns nun unser und des Reichs lieben getreuen Burgermeister und

Rath

Rath der Statt Wördt an der Thonau gelegen, diemütiglichen Anruffen und Bitten lassen haben, daß wir inen hungarisch und reinisch Gullden und silberen Münß auf unser und des Reichs Ordnung, wie Churfürsten, Fürsten, und ander Stende des Reichs jederzeit in Gebrauch haben, zu schlagen, und zu münzen, zu gunen, und zu erlauben, gnediglichen geruechten, haben wir angesehen solch ir diemiettig zimblich Bette, auch die getreuen nützlichen Dienste, so ihre Vorfaren, und sie unsern Vorfaren, römischen Kayfern, Königen, uns, und dem heiligen Reich gethan haben, und in künfftig Zeit wohl thun mögen, und sollen; und darumb mit wohlbedachten Mueth, gueten Rath und rechter Wissen, den gemellten Burgermeister und Rath zu Wördt diese sonder Gnad gethann, Freyheit gegeben, gegunt und erlaubt, und thun das alles hiemit von römischer kayserlicher Macht, Vollkommenheit und rechter Wissen, also: daß sie und ihre Nachkommen nun füran hungarisch und reinisch Gullden, desgleichen silbern Münß, nemlich Zehner, doppel Sechser, Plappart, Kreutzer, Pfenning und Haller mit den Gepräge auf der einen unser Prust-Bild, und der Umschrifft Carolus quintus Romanorum Imperator semper Augustus, und der andern Seite ihr Statt-Wappen, wie sie das jetzo füren, und brauchen; und mit der Ueberschrifft: Moneta nova aurea vel argentea civitatis suevicæ Werdtæ, und der Jahrzahl, darinnen solch Münß gemacht würdet, durch einen ehrbaren, aufrichtigen und verständigen Münßmaister, den sie zu einer jeden Zeit darzu verordnen, schlagen, und münßen lassen; und damit getreulich gefaren, und handln sollen und mögen, ohn meniglichs Verhinderungen: doch daß solch hungarisch und reinisch Gullden, auch silberen Münß alles von dem Strich, Nadel, Gehalt, Korn, Gewicht und Gradt, wie ander hungarisch und reinisch auch silberen Münß, nach Laut und Vermög unser und des Reichs-Ordnung, und nicht geringer geschlagen, und sonderlich, daß Pfenning und Haller auf Schwäre und Werung der Fürsten von Bayrn und Statt Augspurg Gebrauch gemeß gemacht, damit der gemain Mann bestehen, und dardurch nit betrogen, sondern gefürtert werden: und ob wir über kurtz oder lang in dem heiligen Reich der Gullden und silberen Münß halben einich Endrung und Ordnung fürnemen, und machen wurden; derselben sollen sie sich und ihre Nachkommen alsdann auch gemeß, und gehorsam hallten. Und gebitten darauf allen und yeglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen nnd weltlichen Prälaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Land-Vogten, Vitzthumen, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Schuldtheissen, Burgermeistern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern, und des heiligen Reichs-Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stats oder Wesens die sein, ernstlich mit diesem Brief, and wollen, daß sie die genanten Burgermaister und Rath, und ihre Nachkommen zu Wördt bey diesen unsern kayserlichen Gnaden, Freyheiten, Gunnen und Erlauben der obangerürten gullden und silbern Münß gentzlichen beleiben, sie der beruchlich gebrauchen und genieſſen, die auch allenthalben, wie ander hungrisch und reinisch Gullden, auch die Münß in ihrem Werdt nemmen, und damit handeln, und thun lassen, und hiewieder nit thun, noch des jemandt andern zu thuen gestatten in kein Weise, als Lieb einem jedem sey unser und des Reichs-Ungnad und Straf, und darzu einer Peen, nemlich dreyßig Marckh löttiges Goldes zu vermeiden, die jeder, so offt er frevelich hiewider thette, uns halb in unser nnd des Reichs-Cammer, und den andern halben Tail obgemellten Burgermeister, Rath und ihren Nachkommen zu Wördt unablößlich zu bezallen, verfallen sein sollen. Mit Urkundt diß Briefs besiegelt mit unserm kayserlichen anhangenden Insigel, der geben in unser und des Reichs Statt Regenspurg am fünffzehenden Tag des Monats May, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt im fünffzehen hundert und zwey und dreyßigisten unsers Kayserthumbs im zwelfften und unser Reiche im siebenzehenden Jahr.

Carl.

Ad Mandatum Cæsareæ & catholicæ Majestatis proprium.

Alexander Schweis.

CXLIX.

Münzordnung zwischen Baiern, den Bischöfen zu Eichstett und Augsburg, Pfalz-Neuburg, und den Städten Augsburg und Ulm. Augsburg den 11. Decemb. 1533.

1533. Als vergangner Zeit etlich Fürsten und Stet Potschafften von wegen der Münß geratschlagt, und unter anderen befunden haben, daß gleichwol hievor die Röm. Kay. Majestät und ander Stande des Reichs, damit ein gute Münßordnung fürgenommen, und ein bestendige gute Münß gemacht wurde, Fürsehung zu thun sich höchlich bemuth; aber dieweil wissentlich, daß solich Fürnemen wenig erschossen, und beschlüßlich der Handel dahin gelangt, daß allenthalben im Reich die böß Münß, als an Zehner, Patzen und Gröschlein, dermassen überhand genommen, und sich gehaufft hat; unnd zu dem allem unbewegen und unbedacht aller Erbarkeit und gemeiner Recht die alt guet Münß zerprochen, gesaigert, Kürmweis verkaufft, und an derselben stat ein ergere Münß gemacht worden ist: haben demnach die gemellten Potschafften an stat und aus Bevelch irer Herrschafften den Handel widerumb erwegen, und dieweil derselb an im selbs so wichtig und groß, also daß dem gemeinen Nutz zu guet und Verhüetung des gewisen Verderbens lenger nit gefeyert, sondern Wendung, sovil möglich, fürgenommen, sich mit einander einer Ordnung, wie es fürohin der Münß hallben gehallten werden soll, wie hernach stet, entschlossen.

Erstlich soll ein yede Herrschafft, bis uff Röm. Kay. Majestät, und der Stende des Reichs verrer Bedencken und Ordnung, mit dem Münßen, wie bisher beschehen ist, genzlich aufhören:

Welche Herrschafft aber münßen will, die soll fürohin Münß, die zehen Creutzer gelten, und dermassen machen lassen, daß 42. auf ein nürnberger Marckh geen, und zum wenigisten 12. Loth, mer Sechser, die sechs Creutzer gelten, deren 83. auf ein nürnberger Marckh geen, und zum wenigisten 14. Loth 1. Quint, mer Plaphart, so drey Creutzer gelten, dero 94. uff ein nürnberger Marckh geen, und auch zum wenigisten 7. Loth halten: doch mag man ein Pfenning und nit mer für das Remedium ußgeen lassen.

Und nachdem etlichen Stenden im Reich allein Patzen und Gröschlein zu münßen zugelassen sein möcht; sollen die Patzen und Gröschlein, so am Werdt den obgeschriben vier Münßen gemes, und nemblich auf ein nürnberger Marck 70. Patzen, und an Gehalt 8. Loth, und ein Gröschlein aufzugeen 123. und am Gehalt 7. Loth haltend geschlagen, auch genommen werden.

Die obangezaigten Münßen sollen auch durch einer yeden in diser Ordnungen verfangen Herrschafft Wardein zum wenigsten im Jar viermaln ordentlich aufgezogen, probiert, und mit höchstem Vleis darob gehalten, damit dieselben in vorbestimbtem Werdt, und nit ringer noch minder gültiger gemacht werden.

Damit auch die yetz verzaichneten vier Münßen, so dieselben vorgemelter Gestalt gemünßt durch das frembde Gold, wie vormaln auch beschehen, nit verfüert, und also Teutschland an guter Münß widerumb ersaigert und ausgeschöpfft: solle demnach dasselb frembd Gold gesetzt, und nit anderst genommen werden: Nemlich die venedischen Cronen umb zwainzig Patzen, und die Ducaten Largen umb ein und zwainzig Patzen, und die Sonnen Cronnen umb ein und zwainzig Patzen.

Dieweil auch das reinisch Gold alles mit Hauffen ausser dem Landt gefüert, und hingegen der Münß destomer darein gepracht, und also teutsche Nation an reinischen Gulden so gar ersaigert: damit dann dessenhalb auch nit Mangel erschein, so sollte einem yedem, so zu münßen hat, und sich desselben gebraucht, ierlich ein Anzal reinisch Gold benanntlich N. Marckh zu schlagen, und zu münßen aufferlegt sein.

Und wann aber nit allein die iezt verwandten Fürsten und Stät, sonder ander vilmer Herrschafften im Reich, und in sonderheit Patzen und Gröschlein zu münßen in Uebung und Gebrauch haben, darumb hievor, dieweil man mit denselbigen nichts zu gebieten hat, nach Erfarung und Probierung einer yeden Münß an Münderßatzung, und

wie ein yeder Patz und Gröschlin gesetzt, und in seinem Werdt genommen werden werden soll, fürgenommen und verordnet worden: so ist doch yetzo der Sach zu guet, und damit bey menigklich der yetzt verwandten Herrschafften fruntlicher gnediger nachbarlicher und gueter Will gespürt werde, beschlossen, daß einer yeden Herrschafft, so, wie vorstet, Patzen und Gröschlin münßt, durch die yetzt verwandten Herrschafften samentlich oder sonderlich geschriben, diese Ordnung mitgeschickt, und zum höchsten und vleißigisten ersucht werden sol, dieselben auch solcher, Gestalt gemeinen Nutz zu gut anzunemen: Alsdann soll ir yetzt gemachte Münß ungeendert genommen werden mit dem Anhang, wo ein solchs nit gescheche, daß ein yede Herrschafft vor GOtt und der Welt schuldig sey, ir Land und Leut vor Verderben und Nachtail, sovil möglich zu verhüeten, und werde demnach gegen derselben abschlegigen Herrschafft Münß nit allein der, so künfftiglich gemacht werden mög, sonder auch der, so hievor gemacht worden ist, die Mindersatzung in allweeg fürnemen.

Es sollen auch one verrer Beratschlagung ein yede diser Verwandtnuß Herrschafft, alsbaldt die einer abschlegigen Antwort diß billichen Begerens erinnert wirdet, in iren Landen, Steten und Gepieten derselbigen abschlegigen Herrschafft Münß, so, wie yetzt stet, hievor geschlagen ist, und künfftiglich geschlagen wirdet, wie die alhie zu Augspurg valuiert, und in ein Münderung gesetzt worden ist, offentlich trucken, beruessen und gebieten lassen, dieselbig Münß nit anderst dann in dem gesetzten Werdt zu nemmen.

Es solle auch dem vor verfaßten zugesagten und bewilligten Beschluß nach das Verpot, kein guldin oder silberin Münß zu prechen, bey Verlierung Leibs und Guets vermuet und offenlich beruefft, auch meniglich gewarnet werden, daß man nit allein allhie und in teutschen, sondern auch in welschen Landen, Khundtschafft und Achtung darauf haben, und gegen den Verbrechern iren Leyben, Haben und Güetern, die kein Glait oder ander Sicherheit schirmen, noch friden soll, mit obangezaigter Straf, one alle Gnad verfarn werde. Doch ist den Goldschmiden allein zum vergulden, und den Goldschlagern zu ihren Handwerckh, ungerisch Guldin oder Ducaten zu gebrauchen zugelassen.

Und wiewohl etlich Potschafften disen Begrif alsobald und on Verzug in das Werckh zu bringen bewilligt; so haben doch der merer Tail der Sachen im Bedacht genommen, solchs an ir Herrschafften langen zulassen: und ist dabey von allen Tailen zugesagt, daß yede Herrschafft ir Gemueth in vierzechen Tagen den nechsten alhie uff disem yetz werenden Bundts Tag diser Ordnung anzuhangen oder nit, gewißlich eröffnen soll. Geschehen zu Augspurg am ailfften Tag Decembris Anno &c. XXXIII.

CL.

Der Herzoge Wilhelm und Ludwigs Ausschreiben der neuen Münzordnung an die baierischen Kreiß- und benachbarte Reichsstände. München den 24. Jener, 1534.

1534. Wir geben ꝛc. zu erkennen, daß wir vorlänngst deß merckhlichen, und verderblichenn Nachthaills unnd Schadens, so aus den vielfeltigen Münzen uns und allen andern teutschen Fürsten und Herschafften erwachsen ist, gleichwol erinnert worden. Aber dieweil wir neben dem in Hoffnung gestanden sind, die Sach solle sich, sonderlich in Betrachtung der Röm. Kayserl. Maj. und des Reichs vleissiger Handlungen, und Ordnungen nach, zu Pesserung geschickt, haben wir unsern, und unsern Land und Leut, dieweil wir nit allain Pesserung, sondern das Wiederspil befunden, noch grössern Schaden zufurkomen, nns neben andern Fürsten, und Steten, nehmlich den Erwirdigen in GOtt, auch hochgebornen Fürsten, Herrn Gabrteln zu Eystet, und Herrn Christoffen zu Augsburg, Bischoven, Herrn Friedrichen, Herrn Ottben, Herrn Philipen, Vettern und Gebrüder, Pfaltzgrave bey Rein, Herzogen in Bairn ꝛc. und unnsern lieben besonndern Purgermaistern, und Rattgeben beder Stätt Augspurg und Ulm, ainer Ordnung, wie es furohin der Münßhalben, in unnsern Fürstenthumb gehalten, und welcher Gestallt ain yede Münß genomen werden sol, verglichen, wie ihr innligender Abschrifft vernemen werdet, mit genedigem Vleis begerennde, Ihr wellet mit eurer bis-

bisher geschlagnen Münß, als gantz und halb Patzen zu münssen, guetwilligelich beruen, oder wo ihr ye zu münssen vorhabens sein werdet, auf den Schrot und Gehalt, in bemeldter Ordnung begriffen, und anderst nit münssen, das Gold- und Münßprechen verbieten, und was solche Ordnung mitbringt, fürnemen lassen, und hierin den gemainen Nutz, so ihr vor Got an daß zu fürdern, wie wir nit zwaifflen, genaigt seit, getreulich bedencken. Daß wellen wir zur Pillichkait genediglich gegen euch Beschulden und Erkennen, und hierin ainer Antwort gewarten. Dat. München am Sambstag den XXIIII. Jener Anno XXXIIII.

CLI.

Erklärung des Bischofs von Passau, wegen Annehmung der neuen Münzordnung, an die Herzoge in Baiern erlassen. den 8. Febr. 1534.

1534. Unser freundlich Dienst in brüderlicher Lieb und Treu, und was wir Eern und guets Vermögen, allzeit zuvor! Hochgebornen Fürst., frondliche liebe Brüdere! Von eur Liebden seyn uns yetz zway Schreiben, ains belangend die neu fürgenomen Ordnung, und Landpot von wegen der Truckhenmall, Irrung bey der Wierten Fürkauffs und Piervreuens ausgangen, und dann das ander Vergleichung ainer Münß-Ordnung, sambt daneben überschickhten Abschrifften, und Druckhen derselben zukhomen. Gleichwoll ist uns von E. L. etlicher Wochen hievor der angezaigten neuen Ordnung und Landpots auch ain Abdruckh zugeschickt worden, welche wir E. L. zu frondlichen Gevallen also anzunemen, und durch unsere und unsers Stiffts Underthonen volzogen, und gehalten zu werden, Bevelch zu thun, gedacht.

Weren aber uns = = = = = welch Verhinderung darinnen, dardurch wir solche Ordnung noch zur Zeit nit gar zum Werch ziehen, und darob halten mögen; dieweyll dann Erledigung und das Aufheben derselben verhinderlichen Ursachen an E. L. steet und gelegen ist, so seyn wir gewillt, E. L. dieselben in kurz durch Schrifften, auch anzubringen. In fruud. Hoffn. E. L. werde an billicher Abstellung derselben nicht erwinden lassen. Was dann an anderen, die Münß-Ordnung antrifft, sein wir yetzmals von unsern besondern lieben Burgermaister und Ratgeben der Stat Augspurg gleichermassen von E. L. derwegen, auch in Schrifften ersucht worden.

Wellen derohalben E. L. zu brüederlicher Willfarung und auf derselben Begern dieser Zeit mit dem Münßen der gantzen und halben Patzen innhallten, und verziehen: das haben wir E. L. zu begerter Wiederantwurt frondlicher brüederlicher gueter Maynung anzuzaigen gehabt. Datum Passau an Sonntag den 8. February Anno ꝛc. XXXIIII.

Von GOttes Genaden Ernst, Administrator des Stiffts Passau, Pfaltzgrave bey Rhein, Herzog in obern und nidern Bayrn, ꝛc.

CLII.

Erklärung des Bischofs von Regensburg an die Herzoge in Baiern, wegen des Beytritts zur neuen Münzordnung. Den 19. Febr. 1534.

1534. Unser freuntlich Dienst, auch was wir Liebs und Guets vermögen, allzeit zuvor! Hochgebornen Fürsten freuntlich lieb Vettern und Schwäger. Wiewoll wir uns bey E. L., und den andern derselben in diesem Fall Verwonten, versehen gehebt, dann gleicher Weiß der Münß-Ordnung wegen auch beschriben, oder erfordert worden sein; weill aber solchs umbgangen, lassen wir dißmalls allso beruen. Damit E. L. und die andern aber dannoch bey uns nit unfruntlichen oder unachtperlichen Willen hierinnen vermerckhen, und spüren; wellen wir solcher fürgenomer Münß-Ordnung bis auf Verenderung, auch unser und unsers Stiffts Gelegenheit nach, gleichfalls mit anhangen. Das haben wir E. L. fruntlicher

cher Maynung nit verhalten wellen, mit Bit, des die andern E. L. Verwandten, nachdem die ainich Antwort nit begert, demnach auch zu eryndern. Datum Regenspurg den XVIIII. Febr. Anno &c. XXXIIII.

Johannes von Gottes Gnaden Administrator des Stiffts Regenspurg, Pfaltzgrave bei Rein, und Herzog in Baiern.

CLIII.

Münzfreyheit Carls V. für die Stadt Donauwert. Toledo den 24 Febr. 1534.

1534. Wir Carl der fünffte von GOttes Gnaden Römischer Kayser ꝛc. bekennen offentlich mit diesem Brief, und thun kundt allermänniglich. Als wir in unser und des Heil. Reichs Stat Regenspurg am verschienenem zwey und dreyssigisten Jar, unsern und des Reichs lieben Getreuen, Burgermeister und Rath der Stadt Werdt, an der Thonau gelegen, auf thr diemitig Anruffen und Bitten, gnediglich vergonnt und erlaubt, hungarisch und böhemisch Gullden, desgleichen silberne Münß, als nemlich Zehner, doppel Sechser, Plappart, Kreutzer, Pfenning und Heller, mit dem Gepräg auf der einen, unser Prust-Bild und Umschrifft: CAROLUS V. ROM. IMPER. SEMP. AVG. auf der andern Seiten ihrer Stadt-Wappen, wie sie das ytzund füren und brauchen, und mit der Ueberschrifft: MONETA NOVA AVREA, vel ARGENTEA CIVIT. SVEICÆ WERDEÆ. nnd der Jahrzahl, darinnen solch Münß gemacht würdte, auch sonst von Strich, Nadel, Gewicht, und Grad, wie solches alles in unserm kayserlichen Freyheits-Briefe darüber ausgangen, weiters begriffen, und ausgedruckht ist; und uns aber dieselben Burgermeister und Rathe zu schwäbischen Werdt yetzo unterthenigklich bitten und ersuechen lassen, nachdem vill ander Churfürsten, Fürsten, Städte, und Stände des Heil. Reichs, so mit dergleichen Freyheiten begabt seyn, nit allein die oberzelt Gulden und silbern, sondern auch anderley silbern Münß, bisher und noch täglich schlagen, und münßen zu lassen pflegen, daß wir ihnen zu mehreren sondern Gnaden, über vorgegeben unsere kayserliche Münß-Freyheit, dergleichen alle andere silbern Münß, wie die von gemelten Churfürsten, Fürsten, Stetten, und andern Ständten des Reichs, so mit Münß-Freyheiten begabt, und fürschen seyn, gemünßt werden, auch zu münßen gnediglich zu erlauben, und vergonnen geruchten: darauf haben wir angesehen solch ir unterthenig diemietig Bitte, auch die annemen getreuen und nützlichen Dienste, so sie bishere uns und dem Heil. Reich in steter Gehorsamb, Dienstbarkeit, und sonderlich in nechst vergangenen luterischen verfüehrerischen Empörungen und aufruerigen schweren Leuffen vor andern redlich und erlich bewiesen, und erzaigt haben, und in künfftighin woll thun mögen, und sollen; und darumb mit wollbedachtem Mut, guetem Rath und rechter Wissen, demselben Burgermeister und Rathe zu Werde diese Gnad gethan, und Freyheit gegeben, thuen und geben, die ihn hiemit von römischer kayserlicher Macht-Vollkomenheit in Krafft dieß Briefs, also, daß sie und ihre Nachkommen nun fürohin über egemelte hungarisch und böhmisch Gullden auch silber Münß in gemellter unser ihnen gegeben Münß-Freyheit begriffen und benennt, sonst alle andern silbern Münß, wie die durch Churfürsten, Fürsten, Stätt und ander Stände des Reichs, so mit Münß-Freyheiten versehen seyn, gemünßt und geschlagen werden, vom Strich, Nadel, Werdt, Korn, Gewicht und Grad anderer unser, auch Churfürsten, Fürsten, Stätten, und anderer Ständen des Reichs, und sonderlich dero Orthen, und Gegenheit wehrhafften Gulden und silbern Münß, und unser und des Reichs Ordnung gemeß und nit geringer sein. Und ob wir über kurz oder lang der Gulden oder silbern Münß halben ainige Endrung und Ordnung im Heil. Reiche fürnemen, und machen würdten, derselben sollen sie und ihre Nachkommen sich alsdann auch gemeß und Gehorsamb halten. Und gebietten, darauf allen und yglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Land-Vögten, Vitzdumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemainden, und sunst allen andern unsern und des Heil. Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würdten, Standes oder Wesen die seyn, ernstlich mit

diesem Briefe, und wellen, daß sie die genannten Burgermeister und Rathe zu Thonauwerth und ihre Nachkomen bey dieser unser kayserlichen Besserung unser vorgegebenen Münß-Freyheit gentzlich beleiben, sie der beruhelich gebrauchen und geniessen, die auch allenthalben, wie andere Gulden und silbern Münß in ihrem Werdt nemen, und darmit handlen lassen, und hiewieder nicht thuen, noch yemandts andern zu thun gestatten in kain Weise, als lieb einem jedem sey, unser und des Reichs schwere Ungnaden und Straf, und darzu ein Pön dreyßig Marck löttiges Goldes zu vermeiden, die ein yeder, so offt er freventlich hierwieder thete, uns halb in unser und des Reichs-Cammer, und den andern Theil obgemelten Burgermeister, Rath und ihren Nachkommen zu Werde unableßlich zu bezahlen, verfallen sein solle; mit Urkundt dieß Briefs besigelt mit unsern kayserlichen anhangenden Insiegel. Geben in unser Stat Toleten am vier und zwainzigisten Tag des Monathes February nach Christi unsers lieben Herrn Geburde fünffzehenhundert und im vier und dreyßigisten, unsers Kayserthumbs im vierzehenden, und unserer Reiche im neunzehenden Jahre.

Carl.

Ad Mandatum Cæsareæ & catholicæ Majestatis proprium.

J. Obernburger.

CLIV.

Erklärung der Stadt Regensburg, die neue Münzordnung anzunehmen, an die Herzoge in Baiern erlassen. Am Sontag Estomihi, 1534.

1534. Durchleüthigen, und hochgebornen Fürsten und Herrn! Unser unterthänig willig Dienst sind E. F. G. mit Vleis zuvor! Genedigen Herrn! Als E. F. G. uns etlich Ordnungen, der sich E. F. G. mit etlichen andern umligenden Stenden, gemeinen Nutz zu gueten Kauffen, und Verkauffen, auch anders, so der Mensch zu teglichen Leibsnarung bedarffe, darzue des Münßens und etliche Fölschungen, so im Irher- und Weißgerber Hantwerch geprauchet werden ꝛc. betreffend auf etlich Weeg verglichen, und die in iren Fürstenthumben also zuhalten, fürgenomen, vergangner Tag zugeschickt, und daneben an uns genediglich begehrt haben, solcher Ordnungen, in Crafft der alten Verträge, guetwilligeklichen zugeleben, auch auf solches, und noch andere zway Schreiben, derhalben von E. F. G. an uns ferrer ausgangen, E. F. G. wir zway untertenig schrifftlich Antwurten überschickt, und in dem iungsten unserm Schreiben, uns nit allein unterteniglich vernemen lassen, E. F. G. aller Ding weiter unterteniglich Anzaigung zu thun, sonder auch uns erboten, für uns selbs das ihene, was gemeinen Nutz dienlich ist, gern zu fürdern, und uns also zu halten, daraus dieselb E. F. G. under andern unsern untertenigen und nachparlichen Willen, auch alle Pilligkait vermercken, und befinden sollten.

Demselben nach geben wir E. F. G. ferner unterteniglichen zu erkennen, daß wir uns in solchen Ordnungen und andern weiter ersechen, und dieselben Ordnungen nit wenig gemeinen Nutz zu guten, auch dabey gefunden ein Artickl in einem Vertrag, zwischen weillend hochloblicher Gedechtnuß dem durchleuchtigen und hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rein, Herzogen in obern und nidern Bayren, E. F. G. Herrn und Vater, unsern genedigen Fürsten und Herrn, aufgericht, nach lengs begriffen, also lautend: wir lassen auch für uns unser Erben und Nachkomen, hiemit zu, und bewilligen, daß die Burger von Regenspurg in unserm Fürstenthumb unverhindert kauffen und verkauffen mögen, darinn sie auch in keinen unsern Landpoten von den unsern ausgeschlossen, noch gesundert werden sollen ꝛc: Derhalben so gedencken wir uns nit allein solchem Artickel, sovil E. F. G. angezogen aufgericht Ordnungen denselben Artickl berüren mögen, in Unterthänigkeit gemeß zu halten, auch sonst in andern, wie ein yeglicher andrer zu thun schuldig ist, gern das ihen, was zu gemeinen Nutz dient, zu fürdern: wie wir dann gleich schon dieselben Ordnungen eins Tails, sonderlich kauffen und verkauffens halben, in das Werckh zu bringen, bey unsern yetzt in Uebung steen, sonder auch auf E. F. G. nachbarlichs und genedigs Begern, derhalben an uns des Münßens halben ferner beschechen, uns neben andern Stenden, was wir derhalb schuldig sein wer-

werden, und uns an unsern Gerechtigkeiten unverletzlich sein wirdet, auch sonst also zu erzaigen, darab unserthalben des gemeinen Nutz kein Verhinderung gespürt werden soll. So haben wir die Beschwernussen in E. F. G. und anderer Stende, Ordnungen, in der Irher- und Weißgerber, Hantwercken bey uns auch befunden, und solches bey demselben auf andere vorige E. F. G. genedige beschehene Erinnerung abgestelt.

Welches alles wir E. F. G. als unsern gnedigen Fürsten und Herrn, der F. G. wir uns untertenigklichen thun bevelchen, in Untertenigkeit nit wollen verhalten, dann derselben E. F. G. nach unserm Vermegen, untertenig geflissen Dienst zu erzaigen, sind wir ganz willig und berait. Datum Regenspurg am Sontag Esto mihi Anno &c. XXXIIII.

Camrer und Rate der Stat Regenspurg.

CLV.

Erklärung des Landgrafen von Leuchtenberg, wegen der neuen Münzordnung, an die Herzoge in Baiern erlassen. Pfreumde am Montag nach Oculi, 1534.

1534. Hochgebornen Fürsten, liebe Herrn und Oheim! Eurn Lübten sind unnser freundlich willig Dienst, und was wir sunst liebs und guets vermögen zuvor! Euer Liben Schreiben, uns kurtzlich zukomen, das Datum steet München, den vier und zwanzigisten Tage January dieses laufenden Jares, ain Münßordnung, so Euer Lieben mit etlichen Fürsten und Steten darinn berürt, sich sollen üerglichen haben, uns damit überschickt, belangend, mit gehefften Begern, uns unnser bisher geslagen Müntze zuenthalten, oder aber uff Schrot und Korn, in bemeldter Ordnung begriffen, münssen zu lassen, haben wir mit weiterm Innhalt vernomen. Und was gemainen Nutze gedachts Müntzenshalben zu Fürderung fürgenomen werden mechte, liessen wir uns auch nit misfallen: allein das die Gliechehit darin bedacht wurde. Wir wollen aber Euer Lieben dabey nit verhalten, das wir bey den hochgebornen Fürsten, unnsern lieben Herren und Ohem, Herzog Friderichen in Baiern, der mer genannter Batzen müntzens Enthaltung, auch Ordnung halben Anregung tun lassen: darauf uns sein Lieben mit Antwort begegnet, daß sich dieselbe mit etlichen Fürsten und Reten, ainer Münßordnung in Handlung begeben, und zu weiter derselben Beschliessung, und zusamen Schickung, in kürtze aines Tags mit demselben sich zuverglaichen, darinn on Zwaiffel, Euer Lieben auch begriffen sind. Was dann uff solchen Tage gehandelt, angenomen und beschlossen wurdet, demselben wellen wir auch gern geleben, und nachgeen. Das hand wir Euern Lieben uff deren Schreiben zu Antwort dißmals uneröffnet nit lassen wollen. Dat. Pfreumbde Montags nach Oculi Anno&c. XXXIIII.

Georg von Gottes Gnaden Landgrave zu Leuchtenberg, und Grave zu Hals.

CLVI.

Bericht Augustin Kölners, obersten Secretari, an Herzog Wilhelm IV. daß durch Ausprägung alter ringhaltiger Münzen der neuen Münzordnung an mehrern Orten zu wieder gehandelt werde. München am Montag nach Judica, 1534.

Eurer fürstlichen Gnaden Münßmaister allhie, Gabriel Hundertpfundt, hat mir an dato anzaigt, wie zu euren fürstlichen Gnaden Walthaser, sein Brueder, alls der Statt Augspurg Münßmaister, abgeverttigt sey worden, mit ainer Werbung von wegen des Münßhandels; darauf derselb sein Brueder ime Gabrieln sein Werbung, mir von eurer fürstlichen Gnaden wegen zu enntdeckhen, bevolhen.

Und ist das der Handel: wiewoll E. F. G. sambt E. F. G. Vettern, den Fürsten in Bayrn, auch Eystet, Augspurg und Ulm von wegen der Münß ain Ordnung und Pollicey fürgenomen, und darauf den Bischofen von Passau, Regenspurg, auch Marggraf Geörgen von Brandenburg, Leuchtenberg, Khongstain, Oeting, und ettwovill Stetten am Podnsee und am Reinstram, innhalt ains Ratschlags über die Münß gemacht, unter

andern vermüget, mit verrern Münßen, nemlich Patzen und Gröschln, still ze hallten, und allain Zehner, Sexer, drey Kreutzer, und Kreutzer, innhallt der Sazung gemäß füran zu münssen ersuecht, und schreiben haben lassen; darauf dann der merer Tail Fürsten, auch die See- und Reinstet guetwillig Antwort geben: so werde doch von dem Ertzbischoff zu Sallzburg, auch dem Landgraven zum Leuchtenberg, und Graven von Khöngstain nit still gestanden, und bestelln hierüber täglich nur mer Münß-Gesellen, machen auch ire Münß hauffen weiß geringer, dann vor, und so gering, daß sie E. F. G. Gröschl on Verlust, und mit Gewin woll mügen vermünssen ꝛc.

Dagegen die Grafen von Oeting, auch die Seestet sich merckhen lassen, so ferr man die fürgenomen Ordnung nit balld und förderlich vollziehen, und in das Werch bringen, werden sie mit iren Münssen auch wieder anfahn. Darzue, so wirdet in eure fürstlichen Gnaden Münß allhie zu München dem Ratschlag auch nit gar gelebt. Dann Vermug der Ordnung geburet sich, mit den Gröschln allhie zu münssen auch aufzehörn; und allain Zehner, Sexer, und drey Kreutzer ze münßen. Aber E. F. G. Münßmaister allhie sagt, es sey auf dieselben Münß khain Prägeisen zumachen bisher verordnet, daß alles sich die von Augspurg beschwern, und E. F. G. alls dem Fürsten, so in diesem Fall das meist Ansehn haben, underrheniglich anzaigen, das E. F. G. on verzug Handlung furnemen wollen, damit die Ordnung verwürcht, und nit also schimpflich zuruck gestellt werde, darzue die von Augspurg ihrs Tails zu helffen erbutig sind. Dann wo in dieser Sach nit förderlich Einsehung besche, so wirdet in Baiern, Schwaben, Frankhn, und am Rein, unaussprechlicher Schad und Verderben, so nit leichtlich zu wiederbringen ist, daraus ervolgen. Es wern auch die Silberkauf ytz wieder im Abschlag umb zween Schilling, und noch umb ainen Schilling herab kohmen, dadurch man nach der Ordnung on Schaden het münssen mügen. Dieweil aber die Kaufleut, so die Silber haben, sehen, daß die Ordnung nit verwürcht will werden, unndersteen sie sich in den Silberkauffen auch wieder aufzusteigen.

Eurer F. G. Münßmaister alhie vermaint auch, E. F. G. möchten zum Tail noch Gröschl machen, und damit nit gar aufhörn, doch auf das Khorn und Aufzal, wie die Ordnung vermag, und darzue etliche Werch von Pfenning und Hallern machen lassen, der man groß notturfftig wäre. Wiewol etlich Verwannten der Münß damit nit gern umbgeen, auch dazwischen verordnen und verschaffen, daß man die Prägeisen förderlich machte ꝛc. Daß alles E. F. G. ich auf Gedachts Münßmaisters Anzaign, und Bevelch in Underthänigkeit nit hab verhalten wellen, und damit alls der gehorsam bevolchen haben. Datum München an Montag nach Judica Anno XXXIIII.

CLVII.

Münzgeboth der Herzoge Wilhelm, und Ludwig, gegen die ungerische und ander weisse Pfennig und Heller, 1534.

1534. Nachdem in unserm Fürstenthumb diser Zeit vil unbekannte und ringe kleine Münß an hungerischen weissen Pfenning und Hallern neben unser Vorfarn, und unsern bairischen swarz Münß eindringt, dardurch man die recht Landswerung der kleinen bairischen und swarz Münß statlich nit mer bechomen mag, daß unsern Landen und Leuten zu sondern Nachtail, Verderben und Schaden reicht: demnach ist unser ernstlich Bevelch und Maynung, daß in unserm Fürstenthumb, Steten, Markten und auf dem Land, die vorberürten hungerischen, so man nennt Dreier, auch weissen Pfenning und Haller für Landswerung nit geben, noch genommen werden, und allein unserer Vorfarn, und unser Fürsten von Bairn swarze Münß, auch die augspurger Pfenning, so auf das bairisch Münßkorn geschlagen sind, als die recht Landswerung irn Gang haben sollen.

Wellicher aber hierüber die vorberürten hungerische und weisse Pfenning oder Haller in unserm Lande für Werung ausgeben, oder in Kauffen oder Verkauffen in Land zu vertreiben sich understeen würd; demselben soll von unsern Ambtleuten und Gerichtsobrigkeiten, deme es zuestet, dieselben Münß als verworcht, on alle Begnadung zu Straf genomen werden, darinn unsern Ambtleuten derenden sie die Straff haben, der halb Tail, und der ander

halb

halb Tail in unser Camer verfolgen sol: Doch den unsern, so an den Landgrenitzen gegen den Haus Oesterreich, der Grafschafft Tirol, Salzburg und Passau sitzen, und daranstossen, die sich derselben gegen klainen Münßen, Pfenning und Haller täglich gebrauchen müessen, an irn alten Gebräuchen nach Vermüg unserer und unsern Vorfarn Satzung und ausgangen Landpoten, die allein bey ine zu vertreiben, ditzmals unvergriffentlich; aber die hungerische Pfenning allenthalben in unserm Fürstenthumb, wie vorstet, gänzlich verpoten sein.

Schaffen darauf mer euch, daß ir solch Verpot bey euch vestiglich halten, und hanthaben, auch vor den Kirchmenig und Gerichten verkonnden, und beruffen lasset, damit sich ein yeder, dieweil wir solch Verpot nit aufheben, oder veränderen, daß von uns hiemit vorbehalten, vorangezogner Penne und Straf zu verhüetten wisse, darzu welen wir uns gänzlich verlassen. Datum under unsern hiefürgetruckten Secrete zu München an Tag Anno Domini. 34.

CLVIII.

Ausschreiben eines Münztags nach Augsburg, an die Münzverwandten Stände von den Herzogen in Baiern erlassen. München den 8. Sept. 1534.

1534. Hochwürdigster in Gott Vater, besonders lieber Herr und Freund! E. L. on Zweiffel unabgefallen, und wol ingedenck der Handlung, Beratschlagung und Abschieds, durch unnser, und ander unnser zugewohnten Fursten, auch Stet Potschafften, und Gesandten, von wegen der vielfeltigs gerings Münßen, kurtz verruckter Zeit in Augspurg fürgenomen, darauf dann am jüngsten beschlossen worden, umb Michaelis negstkünftig wieder zusam zuschicken. Dieweil wir aber unnser Rete und Gesandten, die hievor bey der Sachen gewest, und derselben vor andern wissen tragen, aus sonder uns fürgevallen Notgeschäfften vor Michaelis nit gehaben müegen: so ist unser freundlich Bitte und Ersuchen E. L. wellen zu entlichen Beschlus vorangezaigts Handels, ihre Gesandten, der Sachen verstendig abermals gen Augspurg verordnen, die auf Erchtag, den dreyzehenden des Monats Octobris schirsten daselbs zu früer Tag Zeiten zusam khomen, und verrer auf die Erfahrung in den Sachen bisher beschehen, daß so gemainen Nutz, und unnser aller Land und Leuten dienstlich ist, nnd die sonder merckelich Notturfft erfordre, handeln und beschliessen helffen. Daran erzaigen E. L. uns freundlichs dienstlichs, und nachbarlichs Gevallen, wiederumb zu beschulden. Dann wir andern Fürsten und Reten dieser Sachen Verwandten gleicher Meynungs vorbemelten Tag auch zugeschrieben haben. Dat. Habach, an unnser L. F. Tag ihrer Geburde, den achten des Monats Septembris Anno &c. XXXIIII.

Wilhelm und Ludw. Pfalzgrave ꝛc.

Saltzburg, Eystet, Augspurg } Bischofen.

Herzog Friderich ꝛc. von Baiern.
Herzog Ottheinr ꝛc. und Herzog Philipp.

Ulm, Augspurg } Stett.

Marggrav ꝛc. Jörg von Brandenburg.

CLIX.

Abrede in Münzsachen zwischen den pfälzischen und Brandenburgischen Räthen. Roth den lezten September 1534.

1534. Nachdem sich die durchleuchtigen Fürsten baid meine gnedig Herrn, Herzog Friedrich Pfalzgrave ꝛc. dergleichen auch Marggrave Georg zu Brandenburg, mit einander verglichen, ihr fürstlichen Gnaden bederseits Rete zusam verordnen, sich der Münß halben, und was uf künfftigen Tag zu Augspurg, so von den durchleuchtigen hochgebornen Fürsten, meinen gnedigen Herrn Herzogen Wilhelmen und Ludwigen in obern und nidern Bayrn ꝛc. und andern ihrer fürstlichen Gnaden Mitverwandten, so der Patzen, und andere groben swarzen Münß

halben, in Aynigung und Verwandtnuß miteinander st:en, angesetzt, zu Antwort zu geben, u"d was hierin ihren fürstlichen Gnaden zu thun, und zu lassen sey, zu unterreden also haben ermelter ihrer fürstlichen G ıden Rete anheut dato die Sachen hin „nd wieder nach Notdurfft bewogen, bey ihnen selbs bedacht, auch der Münßmeistern und Wardeinen, bey denen sy Erfarung gebraucht, sovill befunden.

Daß iren fürstlichen Gnaden unmueglich uff diesen Grad, wie der durch obbemellte meine genedig Herrn zu Bayrn ꝛc. und ander ihrer fürstlichen Gnaden Mitverwandte fürgeschlagen, on sondern Nachtail und Schaden zu münßen, üs folgenden Ursachen.

Erstlich, daß das Silber in so hohen und teuren Khauf und besorglich, wo ire fürstliche Gnaden diese Ordnung bewilligten, es zu noch merern und heheren Aufsteigen gelangen wurde.

Zum andern, ob schon des nit im Weeg und ire fürstliche Gnaden die Ordnung annemen, wer dannoch iren fürstlichen Gnaden an derselben Renten, Zinsen und Gülten, noch auch derselben Unterthanen in nichts geholffen. Dann so ir fürstliche Gnaden gute Münß schlagen liessen, wurde dieselb durch die Auslendigen, so dieser Ordnung nit anhengig, aus dem Land, und die bes Münß entgegen darein gefüert, und gebracht; es wurde auch das Gelt dardurch, weil es nit im ganzen römischen Reich allso gehallten, zu kainen Abnemen oder Wollfail komen: den umb fünffzehen oder sechzehen bes Patzen eben das, als um sovill silberen gut Patzen erkaufft.

Zum dritten ist auch bedacht, daß ainer solchen geringen Anzahl Fürsten nit gebürn well, noch ir Thuen sey, ainich Münß-Ordnung uffzurichten, und andern ir Münß zu valuiren: dann kayserliche und königliche Maiestät als den obersten Haubten im Heil. Reich sey zugehörig, in einen solchen Insehen zu haben.

Und ist darumb für gut angesehen, daß obgemellte meine genedig Herrn Pfalz und Brandenburg alsbalden iren Münßmeistern, Wardeinen, und andern der Sachen Verstendigen, die ermellt bayrisch fürgenomen Ordnung zustellen, und ernstlich bevelhen, uff einen yeden Artickl insonderhait ir gegründte Ursachen, warumb sy nachdem darin angezaigten Grad und Gehallt nit münzen khunden, unterschidlichen schriftlichen aufzuzeichnen, und zu überantworten, die alsdann uff bestimbten künfftigen Tag zu Augspurg meinen genedigen Herrn Herzogen Wilhelmen und Ludwigen ꝛc. auch andern irer fürstlichen Gnaden Verwanten, samt angezogen Ursachen angezaigt, und fürgelegt werden, und darauf bitten sollen, mit solcher irer fürgenomen Ordnung und Valuation, in Bedacht, daß diß durch ein solche geringe Anzahl nit zu erhalten, darzu die Valuation hochgedachter römisch königlicher Maiestät zuwieder sein mecht, und zwischen den Fürsten anderst nichts, dann Unfreuntschafft geberen, und bringen wurde, still zu hallten, und zu beruhen; sonder ein Potschafft zu irer königlichen Maiestät als die yetzt an kayserlicher Maiestät, stat im ganzem Reich aller Sachen Gewallt und Bevelch verordenten, schigkten, und ir königliche Maiestät unterthenigklich ansuchen und bitten liessen, einen gemeinen Münßtag durch das gantz Reich auszuschreiben, und uff denselben auch alle Münß- und Silber-Herrn zu bescheiden, damit alsdann ermelts Tags von einem bestendigen Silberkauff dergleichen einer Münß gehandlt, und geredt; und obschon im Silberkauff nichts beschlossen werden mecht, daß doch mit der Münß ein Ordnung und Wege, wie die durch das ganz Reich auszuschlagen, und zu machen fürgenommen. Welcher alsdann das Silber so hoch nit khauffen, noch vermünßen khundt; der wurde getrungen damit still zu steen, und ferner daraus auch ervolgen, daß die ihnen, so den Silberkauff in Hannden haben, geursacht, denen, so da münßen, daß Silber zu verkhauffen, die es alsdann auch nit höcher annemen wurden, dann sy es solcher Ordnung gemeß wiederumb vermünßen khundten, daß auch bey irer königlichen Maiestät unterthenigklichen angesucht, ein Ordnung und Gebot mit darauf gesetzter Peen und Straf, khain Münß oder Gold aus dem Land zu füren, auch einiche gemünßte silbern oder gulden Münß zu prechen, ausgeen zu lassen.

Nota, uff solchen Tag auch zu melden, daß solchergestalt gehandlt werden mecht, den Silberkauff in einem nidern Werdt, nemlichen 9. Gulden zu bringen, massen denn hievor etlichmall zu den gehallten Münß-Tagen davon geredt, und auf der Pan gewesen, daß aber die Fürsten so hoch nit annemen wollen. Wo aber solchs bey benannten Fürsten nit zu erheben, ist weiter beratschlagt, daß beede Fürsten Pfaltz und Brandenburg alsdann königliche Mayestät deshalb unterthenigklich ersuchten, solchs fürzunemen, und darzu meinen gnedigen

digen Herrn zu Bayrn ꝛc. und iren Mitverwandten zu bevelhen, mit irer Ordnung und Valuation zu beruhen. Wo dann ir königliche Mayiestät sich dermassen eines Tags bewilligt, daß alsdann beederseits Fürsten Pfaltz und Brandenburg mit dem Patzen münßen, bis zu denselben Tag auch still gestanden.

Daneben ist auch erwogen, wie in dem allen nichts zu erlangen, daß alsdann meine gnedig Herrn Pfaltz und Brandenburg sich mit irer fürstlichen Gnaden Mitverwandten der weissen Münß als Eystet, Bamberg, Nürmberg, und anderen, uff einem bestimbten Tag, so deshalb ausgeschriben werden sollt, unterredt und verglichen, wie ein Ordnung in der weissen Münß zu machen, und fürzunemmen, darein inen von dem Herrn von Bayrn, oder iren Mitverwandten, wo sy sich einer vergleichen khendten, nit Einred beschechen mecht.

Nota, ob die Chur- und Fürsten zu Sachsen, dieweil sy auch die weissen Münß schlagen lassen, auch darin zu ziehen, in Bedengkung, daß ire Chur- und fürstlichen Gnaden den Silberkauf in Handen, und der Churfürst uf negsten Reichs-Tag zu Augspurg in einen leidenlichen Silberkauf bewilligen wollen.

Sovill nun die andern Handlungen, nemlichen der nachperlichen Irrungen sich zwischen beiderseits Fürsten Pfaltz und Brandenburg erhalltendt vergleichen, auch das Eysen, Plechhandls uud Policey halben betrifft, indem werden beiderseits Gesandte iren fürstlichen Gnaden zu irer Haimkunfft woll Relation wissen zu thuen. Actum Rot uff Mitwoch nach Michaelis den letzten Sept. An. 34.

CLX.

Salzburgische Erklärung, zum erstenmal 1533. auf dem Münztag in Augsburg, und abermal den Münzverwandten Ständen alldort übergeben den 13. October 1534.

Meins gnedigisten Herrn von Saltzburg Antwurt, so sein F. G. auf den Münßtag zu Augspurg, Andree im XXXIII. Jar, durch seiner F. G. Rat Docter Niclasen Ribeisen, den verordneten Botschafften in Schrifft hat verbeantwurtten, und yetz auf dem XIII. Oct. wiederum hat repetirn lassen.

1534. Der hochwirdigist Fürst, mein genedigister Herr Cardinal, Ertz Bischove zu Saltzburg, hat den Abschied yetz geschlagner Münßhandlung zu Augspurg, und daraus das fürnemen des neuen Schrots und Gehalts, in etlichen Münssen seiner Innhalt verstanden. Darauf sich Sein F. G. mit den iren unterredt und beraten, und findet Jr F. G. in solcher Handlung noch der Zeit den Weeg und Grund nit, daß durch die wenig Anzal der Fürsten und Stende, die ihre Gesandten yetz zu Augspurg gehabt haben, bey ainer solchen Ungleichheit der Münssen der übrigen Reichsstende, etwas fruchtbars und bestendigs ausgericht, und der gemain Nutz, darumben sollich Handlung angefangen wirdet, befürdert, sonder vielmer viel Leuten ihrn aigen Nutz darinn zusuchen, und nit attain solich swäre Münß sonder auch die Silber, die bey den hohen Kauffen, auf den neu fürgenomen Schrott und Gehalt, durch E. F. G. noch andern hinviero nit mügen on Nachtail vermüntzt werden, mer dann bisher ye beschehen ist, aus dem Reich zu füeren, und das das maist ist, den Perckwerchen in Teutschlanden, die an viel Orten, on daß mer mit Nachtail, dann mit Nutz, bey diesen beschwerlichen Zeiten, und hohen Staigerung, aller Pfenbert gebaut, denen auch mit Furlehen und Verlegung, tägliche Hilff beschehen muß, zu entlichen Abfall, und Ersteckhung derselben, noch mer Ursach gegeben wirdet, wellichs den Perchwerchs Fürsten und Stennden, darunter ihr F. G. der wenigsten ainer sein, nit wenig zu bedenkhen ist.

Und dieweil dann in dieser yetzigen Münßhandlung sonst kain Perckhwerchs Fürst, noch Stand verwand ist, so will sein F. G. swär und verpfendlich sein, ausserhalb die andern Perckhwerchsfürsten in sollichen Abschied und Bürnemen zu bewilligen, noch den helffen zufertigen, und also den andern, als den merern hierin fürzugreiffen. Aber daneben ist seiner F. G. Gemüt und Maynung nit, darumben auf ainer ringen Münß zu verharren: wie dann dieselb sein F. G. auf allen vergangen Reichs- und Münßtägen wol leiden mügen, und darzue gern geraten und geholffen hette, auch an ihr nie

erwunden hat, daß mit gemainer Reichsstend Rat, und Bewilligung ain ainträchttige, gleichmässige, bestendige Münßordnung aufgericht, und im gantzen Reich zugleich gehalen wurde, der Sein F. G. als ain gehorsamer Fürst des Reichs yeder Zeit auch gern geleben wolt. Und will demnach ihr F. G. auf ditsmals zu Erhaltung guter nachparlicher Beywonung, auch mit abslahen, auf ain Versuechen, und bis auf ihrer F. G. Wohlgefallen, auf den neuen Schrott und Gehalt deren Münssen, die in obgemeldten Abschied zu Augspurg begriffen sein, ainer oder mer soverr also noch darauf verharrt wirdet, alsdann auch zu münssen, oder doch sich denselben Schrott und Gehallt nit Ungemaß zuhalten, und also als lanng die mügen mit ihrem Schaden und Nachtail zuesehen, was Nutz und Frucht im Reich sollich neugetailt Fürnemen, und Unglichhait der Münssen gepernn, und daraus ervolgen werde.

CLXI.

Abschied des Münztags zu Augsburg. Den 16. Oct. 1534.

1534. Als die durchleuchtigen hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Wilhalm, und Herr Ludwig Geprüeder, Pfaltzgraven bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. meine gnedige Herren, uff die Handlung, Beratschlagung und Abschied, durch irer fürstlichen Gnaden und anderer irer zugewandten, Fürsten und Stett Potschafften und Gesandten von der vielfaltigen geringen Münßen wegen vor der Zeit allhie ergangen, denselbigen iren Zugewandten, auch etlichen andern genachbarten, und anstossenden Fürsten ain Tag, uff dreyzehenden Octobris jüngst verschinen, zu entlichen Beschluß vorangeregts Handels dem gemainen Nutz fürderlich und fürstendig ernennt, und angesetzt; haben sich ire fürstliche Gnaden, desgleichen meiner gnedigisten und gnedigen Fürsten und Herren des Ertzbischofs zu Salzpurg, Herzog Otthainrichs und Herzog Philipen, baider Pfaltzgraven bey Rein, Herzogen in nidern und obern Bayrn ꝛc. Pottschafften, und dann der Stett Augspurg und Ulm Verordneten und Gesandten, so uff bestimpten Tag erschinen seyn, sich miteinander veraint, verglichen und verabschiedet: daß die hochgedachten meine gnedigen Herren Herzog Wilhalm, und Herzog Ludwig von irer fürstlichen Gnaden selbs und egemellter irer Zugewandten wegen, ausserhalb hochgemelts meines gnedigisten Herren von Salzpurg, des fürstlichen Gnaden als ain Berckwercks-Herr andern Berckwercks-Herren nit fürgreiffen, und deshalben in dem Ausschreiben nit begriffen sein will, alspald an alle und yede Münß-Herrschafften, die gantz und halb Patzen gemünßt haben, oder noch münßen, denen auch hievor die beschlossen Münß-Ordnung mit ainem gepürlichen Ersuechen und Pit ains Stilstands von ainem yeden derselbigen Ordnung Verwandt, besonder überschickt worden ist, ußgeen lassen, und die ersuchen sollen, daß sy mit iren Münßen der ganzen und halben Patzen genzlich uffhören, auch sich in dem andern Münßkorn, ob sie ye münßen wollten, fürohin dem Schrot und Gehalt in solcher hievor übersendter Münß-Ordnung begriffen, fürohin gemeß halten, und deshalben iren fürstlichen Gnaden ir verstendig und aigentlich Antwurt bezaigen, des Ersuechens, ob die hernach bey iren aigen Poten zwischen dato desselbigen fürstlichen Schreibens und des schieristen fünffzehenden Tags Novembris zuschreiben wöllen, mit der angehefften Erinnerung, welcher alsbald, oder innerhalb yetz bestimpter Zeit solchs, wie vorstat, zuschreiben werd, fürnemlich, daß er gleich yetzo mit seinen Münßen der gantzen und halben Patzen ganz und gar still steen, und uffhören, daß desselbig verschont, also, daß seine gemünßten Patzen und Gröschlein nit valuirt: von welchem aber abschlegig oder verzugig Antwurt gefallen, daß dessen ganz und halben Patzen alle, nemlich ain yeder gantzer Patz uff dreyzehen, und ain yeder halber Patz auf siebenthalben schwartz Pfenning, yetzo alsdann, und dann als yetzo valuirt sey, daß auch ir fürstliche Gnaden sambt iren Zugewandten endlich entschlossen seyn, nach Verscheinung des fünffzehenten Tag Novembris in iren Fürstenthumben und Herrschafften, besonder von der gantzen und halben Patzen, auch der andern Münßkorn wegen allgerad ir, und der andern Münß-Herschafften halben, so die Sach auch betrifft, die sich mit inen der Ordnung, als oblaut, nit vergleichen, noch sich dero gemeß halten, oder ir Antwurt verziehen werden, weiter untersucht, solche Valuierung und Verpot gewißlich und unverhinderlich zu publicieren, ußgeen und mit Ernst zu handhaben.

Und

Und soll dem fürstlichen Ersuchen under andern eingeleipt werden, daß dieselbig und ein iede andere Herrschaft, dero solch oder dergleichen Ersuchen zukomen wurdt, dem Verpot, von Zerprechung wegen der guldin und silberin Münß fürgenomen, insonder aber, daß die silberin Münß auf den Schrot, laut der Ordnung gemacht, und auch die guldin Münßen, so geng und geb sein, fürohin nit mer, noch anderst zerprochen werden sollen, dann sovil zur Notturfft der Handtwercker und erbern pillichen Geprauchen mit Vorwissen und Zulassen einer ieden derselbigen Handtwercker Obrigkait beschechen möcht, nachkomen, geleben, und die unverlengt Volziechung desselbigen schaffen, auch ernstlich, wie sich gepürt, darob halten wölle.

Daneben auch für fruchtbar angesehen, beschlossen, und verabschidt worden ist, nachdem die hoch und obgedachten Fürsten und Stett der Röm. Kön. Majestät, unsers allergnedigsten Herrn; Münß für sich genomen, die löblich und gut befunden, auch aus derselbigen, neben andern getrungenlichen Ursachen, nit kleine Bewögung irer beschlossen Ordnung empfangen haben, daß dann die hochbenampten meine gnedigen Herren, Herzog Wilhalm und Herzog Ludwig für sich, und ir F. G. Zugewanndt, die hochgedacht. Kön. Majestät der Ordnung verstendigen, und dabei piten sollen, daß ir Majestät solche Ordnung ir gnediglichst gefallen zu lassen, und die in iren Erblanden, so mit der Ordnung verwandten und anstossenden Fürsten und Herrschafften Fürstenthumben, und Gepieten, grenitzen, umb merer Fürderung willen des gemeinen Nutz auch fürzunemen geruehe.

Und wiewol neben hoch und vilgemelten Fürsten und Stett Pottschaften, Verordneten und Gesandten, auch der durchleuchtigen hochgebornen und hochwirdigen Fürsten, Herzog Friderichs Pfalzgraven, Marggraven Georgen zu Brandenburg, und baider Bischove zu Eystet, und Augspurg meiner gnedigen Herren, Pottschafften auf disen Tag bei der Beratschlagung entgegen gewesen sein: so haben doch die diser Zeit die Ordnung von irer gnedigen Herren wegen nit angenomen, sonder dißmals obgeschribner Handlung allein ein Abschid begert, die an ir F. G. gelangen zu lassen, der inen von den andern Pottschafften Verordneten, und Gesandten bewilligt nnd geraicht: doch dergestalt, daß iren F. G. nichts desterminder, gleich wie andern Münz Herrschafften geschriben, darauf irer endtlichen Antwurten, vor dem nechst künfftigen fünffzehenden Novembris erwartet, und alsdann mit derselbigen, gleichwie anderer Münßherrschafften gänzen und halben Patzen in ain oder den andern Weg gehandelt werden soll.

Uff disen Tag gegenwertig gewesen sein.

Von meins gnedigisten Herrn von Salzpurg wegen

Andreas Endlich.

Von meins gnedigen Herrn Herzog Friderichs Pfalzgraven wegen

Herr Melchior Seuter, D. und Canntzler.

Von meiner gnedigen Herrn Herzog Wilhalms, und Herzog Ludwigs in Bairn wegen

Herr Leonhart von Egk D., Augustain Kölner, Secretari.

Von meiner gnedigen Herrn Herzog Othainrichs, und Herzog Philipsen Pfalzgraven wegen

Gabriel Arnolt, Rentmaister.

Von meins gnedigen Herrn Marggraven Georgen wegen

Wolf von Trupach.

Von meins gnedigen Herrn von Eystet wegen

Herr Matheus Lux, D. und Canzler.

Von meins gnedigen Herrn von Augspurg wegen

Herr Conrat Rennz D.

Von meiner Herrn von Augspurg wegen

Herr Jheronimus Imhof, Burgermaister, Zimprecht Hoßer, Baumaister, Hanns Weiher.

Von meiner Herrn von Ulm wegen

Herr Jorg Besserer, Burgermaister, Eraßmus Rauchschnabel.

Actum Augspurg uff XVI. Octobris Anno &c. XXXIIII.

CLXII.

Schreiben der baierischen Herzoge an Markgraf Jörgen zu Brandenburg, das er dem augsburgischen Münztagsabschied gemäs ausmünzen lassen möchte. Ingolstadt den 18. October 1534.

1534. Unnser freunndlich Dienst, und was wir mehr Liebs und Guts vermügen zuvor! Hochgeborner Herr, freuntlich lieber Oheim und Swager. Dieweil aus den vielfeltigen Münssen, die in unsern Fürstenthumben, Herschafften, und andern uns beywohnenden, und anstossenden Lannden hoher teutscher Nation eindrungen, und aus derselben Müntzen ungeleichen Gehalt und Wert unausprechlicher verderblicher Schad und Nachtail, auch Verhindrung gemains Nutz, und aller Gewerb und Handtirung, uns auch E. L., und anndern unnsern anstossenden Nachparn und Unnterthanen, in gemain erfolgt: demnach haben wir sollichen, soviel an uns ist, zum Tail zuvirkhomen, mit den hochgebohrnen Fürsten, unnsern freundlichen lieben Vettern und Schwagern, Herrn Otthainrichen, und Herrn Philippen Gebrüdern, Pfaltzgraven bey Rhein, und Herzogen in Bairn, und auch den fürsichtigen ersamen weisen Burgermaistern und Ratgebern der Stet Augspurg und Ulm, uns verruckter Zeit ainer Münßordnung verglichen. Darauf wir dann in Januario nechstverschinen E. L. und anndern Fürsten, Herschafften und Comun, so dieser Zeit gantz und halb Patzen, auch Zehner und Sexer münssen, und dero Münssen in unnsern Fürstenthumben und Herschafften ihren Gang haben, dazumal geschrieben, und ytz abermals schrifftlich ersuchen, damit dieselben Fürsten, Herschafften, und Comun, aus den Ursachen, ine in unnser übergeschickten Münßordnung angezaigt, mit ihren Münssen der gantzen und halben Patzen aufhörn, und sich darzu in den anndern Münßkorn, wo sie yè münssen wellen, unnser Münßordnung gemäß halten. Und nachdem E. L. zu verrer Beratschlagung dieser Sachen, auf unnser Ausschreiben, ihre Gesandten auf den dreyzehenden Tag gegenwürtigs Monats Octobris nechst verschienen zu den unnsern, und unnsern Zuegewannten, yetz gen Augspurg, uns zu Ehrn und Gevallen, deß wir ihr freundlichen Danck sagen, verordnet, darauf derselb E. L. Gesandten, der unnsern Beratschlagung, auch derselben schrifftlichen Abschied darüber begriffen, auf hinter sich bringen vernomen: So ist hierauf an E. L. unnser freundliche Bitte, und Ersuchen, sie wellen in Erwegung Grösse des Hanndels, und aus nachparlicher Beywohnung, sollich unnser, und unnserer Zugewanndten Bedennckhen, Münßordnung und Vorhaben, ihr auch gevallen lassen, und soviel sollichs E. L. Fürstenthumb und Obrigkait, gegen uns berürt, darinn annemen, und gemainen Nutz, darzu Euern Lannd und der Unnterthanen zu Fürdrung vollziehen helffen. Und wiewol wir uns des kains Abschlags bey ihr versehen, so bitten wir doch, uns deßhalben ihr Gemüth, und nachparlicher Anntwort vor Erscheinung des fünfzehenden Tags Novembris negstkünfftig in Schrifften anzuzaigen, damit wir, und unnser Zugewandten, uns mit weiter Handlung, und Valuirung der Münssen auf ytzigne jüngsten Abschid darnach wissen zu richten. Daran erzaigen E. L. uns annemigs Wohlgefallen, wiederumb freuntlich zuvergleichen, und zu beschulden. Datum Ingolstat an Sonntag den achzehenden des Monats Octobris Anno &c. XXXIIII.

Von Gottes Gnaden Wilhelm, und Ludwig Gebrüder, Paltzgraven bey Rhein, Herzogen in Obern und Niedernbayern.

CLXIII.

CLXIII.

Schreiben der Herzoge Wilhelm und Ludwigs an Churpfalz, daß der neuen Münzordnung gemäs ausgemünzet werden möchte

Ingolstadt den 18. October 1534.

1534. Unser fruntlich Dienst, und was wir E. L. und guts Vermügen zuvor. Hochgebornner Fürst, freuntlicher L. Vetter und Swager! Dieweil aus den vilfeltigen silbern Münssen, die im Herzogthumb Bairn E. L. und unsern Fürstenthumben und Herrschafften, und andern uns beywonnenden und anstossenden Landen hochtheutscher Nation, neben bairischer Werung eindrungen, und aus derselben Münssen ungeleichen Gehalt und Wert unaussprechlicher verderblicher Schad und Nachtail, auch Verhynderung gemains Nutz und aller Gwerb und Handtirung uns und unsern anstossenden Nachpern und Untterthanen in gemain und sonder erfolgt: Demnach haben wir uns sollichem, so vil an uns ist, zu fürchomen, mit den hochgebornen Fürsten E. L. und unsern fruntlichen lieben Vettern, Herrn Ott Heinrichen, und Herrn Philipsen Gebrüdern, Pfalzgraven bei Rein und Herzogen in Bairn ꝛc. auch den fürsichtigen erbs. weisen Burgermaistern und Ratgeben der Stät Augspurg und Ulme, ainer Münzordnung verglichen, dero wir E. L. hierinn ain Abschrifft zueschicken, darauf wir dann etlichen Fürsten, Herrschafften, Comunen, so diser ganz und halb Patzen, auch Zehner und Sexer münssen, und dero Münssen iren Gang in unsern Fürstenthumb haben, von unser und unser vorgenannten Zugewanten wegen vor ainem halben Jar geschriben, auch itz abermals schreiben, und ir yeden in seinem Standt ersuchten, damit dieselben Fürsten, Herrschaften und Comun, aus den Ursachen hievor überschickten, und eur Lieb itz hierinn eingeschlossen Münzordnung angezeigt, mit iren Münssen der ganzen und halben Patzen, in Bedenckung deß verderblichen Schadens, so aus der vilfeltigen und grossen Menig, die in vast ungleichen Gehalt an mer Orten etlich Zeit here gemünßt sind, erfolgt, gänzlich aufzuhören, darzu sich in den andern Münzkorn, wo sie ye münssen wellen, dem Schrot und Gehalt, in sollicher unser Münzordnung begriffen, so sich mit Key. Majestät und des heiligen Reichs jüngsten Abschid vergleicht, füran auch gemäß zu halten. Und wo das durch sie beschehe, so sollen derselben Münssen Schrot on all verrer Valvation ir yede in irem gewondlichen Werde, darinn die itz bei uns irn Gang hat, beleiben, und deßhalben ir yedes Anntburt begert, uns die hie zwischen und den fünfzehenden Tag deß Monads Novembris zu geben, mit dem Anhang, daß wir mit sambt unsern vorbemelten Zugewanten entlich entschlossen sind, nach Erscheynung deß itzbemelten fünfzehenden Tags Novembris in unsern Fürstenthumben und Herrschafften, in besonder von wegen der ganzen und halben Patzen, auch der andern Münßkorn halben, so sich mit diser unser Ordnung nit vergleichen, oder von denen kain entlich oder abschlegig Anntburt uns geben werden, (derselben weiter unersucht) dawider Valvation und Verpot ausgeen zu lassen, und die sambt unsern Zugewanten mit Ernst in unsern Fürstenthumben und Herrschafften zu handthaben untterstеen ꝛc.

Dieweill uns dann etlich E. L. Münß, nemlich neue Patzen zu vier Kreutzern, in disen Tagen auch fürtragen sind: so haben wir E. L. sollich vorangezaigt unser und unser Zugewanten Bedencken, Münßordnung und Vorhaden fruntlicher Maynung auch nit wollen verhalten. Dergleich solchs unsern gnedigisten lieben Herrn und Vettern, Herrn Ferdinanden Röm. Khönig, von wegen seiner Majestät ober und nider österreichischen Lande, auch E. L. Bruder, unserm freuntlichen lieben Vettern und Swagern, Herzog Fridrichen in Bairn, von wegen der obern Pfalz in Bayrn, gleicher Weis auch enttecken und anzaigen lassen; der ungezwaifelten fruntlichen Zuversicht, E. L. werden bevor zu Fürdrung gemains Nutz und eur Lieb, sowol als unser aller unvermeidenlichen Notturfft nach sich sambt irn Zugewanten diser unser Münßordnung gleichmäßig auch halten, und uns deßhalben ir fruntlich Anntburt vor Erscheynung obbemelts fünfzehenden Tags Novembris wissen lassen. Daß begern wir umb eur Lieb fruntlich zu verdienen. Datum Ingolstat an Sonntag den 18. deß Monads Octobris An. 34.

CLXIV.

Schreiben der Herzoge in Baiern an die Stände, so Batzen und Groschen münzen. Ingolstadt den 18. October 1534.

1534. Unser gunstlichen Gruß, fruntlich Dinst ꝛc. Wiewoll wir uns mit den hochgebornen Fürsten unsern fruntlichen lieben Vettern und Schwagern, Herrn Ottheinrichen, und Herrn Philipsn Gebrüdern, Pfalzgraven bey Rhein, und Herzogen in Bairn, auch den fürsichtigen ersamen weisen unsern besonder lieben Burgermaistern und Ratgeben der Steten Augspurg und Ulme, in Bedenckung des beswerlichen verderblichen Lasts, Nachtails und Schadens, so aus den villfeltigen Münßen irer ungleichen Gehalts und Werts halb in hochteutschen Lannden bisher erwachsen, und wo solchs nit fürkomen, unwiderbringlich entstanden wurd, darauf ainer Münß-Ordnung verglichen, davon wir euch und andern Fürsten und Steten, so Patzn und Grōschl munßen, an Sambstag den XXIIII. Januarii negst verschinen Abschrifft zugeschickt, mit fürstlichen oder gnedigen Ersuchung euch hinfüran unser übergeschickten Ordnung gemäß hierin zu halten; darauf wir auch von euch und andern Antburt empfangen: haben wir doch aus denselben gefallen, und uns gegeben Anntburten, auch daneben in teglicher Erfarung bisher gefunden, daß sollich unser fürgenommen Ordnung von etlichen wenig bedachten und gemainen Nutz zuwider in villfeltig Wege überschriten, und nit vollzogen will werden, daß uns und unsern vorbemellten Zugewanten, in Erwegung des unaussprechlichen verderblichen Schadens, so unsern anstossenden Nachtpern, uns, und unsern Unterthanen, auch allen den, so Gwerb und Hantirung bey uns haben, und suchen, daraus erfolgte, Ursach geben, vorberurte Münß-Ordnung on Verzug in das Werch ze bringen, und damit lenger nit still ze steen, mit fruntlich oder gnedigen Begern, ir wellet aus den Ursachen in unsern vorausgangen Ausschreiben und euch übergeschickten Ordnung angezeigt, hierauf mit euren Münßen der gantzen und halben Patzen gentzlich aufhören, auch euch in den andern Münßkorn, wo ir ye münßen woltet, den Schrot und Gehalt, in solcher unser Ordnung begriffen, füran gemäß hallten. So das beschicht, so sollen Eur und ander Münßen Schrot on all verrer Valuation ir yede in iren gewondlichen Gang, darin die ytz ist, beleiben; und hierauf deshalb von euer verstendigen und aigentlichen = = = Antburt bey diesem oder Eurem aigen Poten hie zwischen und den fünffzehenden des Monats Novembris negstkünftig gewarten. Dann wir mit sambt unsern vorbemellten Zugewanten entlich entschlossen sind, nach Erscheinung des ytzbemellten XV. Tag Novembris in unsern Fürstenthumben und Herrschafften, in besonder von wegen der gantzen und halb Patzen, auch der andern Münßkorn halb, so sich mit dieser unser Ordnung nit vergleichen, oder von denen entlich oder abschlegig Antwurt uns geben werden, (derselben weiter unersucht) darwieder Valuation und Verpot ausgeen ze lassen, und die sambt unsern Zugewanten mit Ernst in unsern Fürstenthumben und Herrschafften zu hanthaben untersteen, darzu dem Verpot von Zerprechung wegen der Gulden und silbren Münß, in besonder, daß die silbren Münß auf den Schrot laut dieser Ordnung gemacht, auch die Gulden, so geng und gāb sind, füran nit mer zeprochen werden, dann so vill zu Notturfft der Hantwercher billichen Gebrauch mit Vorwissen ainer yeden Obrigkeit hiein Zugewant beschicht, Vollziehung schaffen, und thun. Wollten wir euch aus Erforderung unser aller unvermeidlichen Notturfft, und bevor zu Fürderung gemains Nutz fruntlich oder gnediger Meynung nit verhalten. Datum Ingolstadt an Sonntag den achtzehenden des Monats Octobris. An. 34.

Hernach volgen die Namen deren Fürsten, Herrn und Stet, so diese Zeit im Teutschland zehen Kreutzerer, Patzen, und Zwayer Münßen, denen der verainten Fürsten und Stet Abschied jüngst verglichen, von yedem besonder überschickt, und darpey ain ainhellige Maynung zugeschrieben werden soll: Nehmlich meinen genedigen Herrn, Bischoff von Eystet, Bischoff von Augspurg münssen nit, Bischove von Passau, Pischof von Regenspurg, Marggraf Georgen von Brandenburg, Lanndgraf Georgen zu Leuchtenberg, Graven zu Khonigstain, Graven zu Ottingen.

Deßgleichen den Steten.

Regenspurg.
Nürnberg.
Ysny.
Colmar.
Costantz.
Chur.
Basel.

Frey-

Frevburg in Preußgau.
Thann in Ellsas.
Preussach in Ellsas.
Zu sanndt Gallen.
Schafhausen.
Nordlingen.
Wormbs.
Kempten.

Paltzgraf Ludwigen, Churfürst, auch zugeschriben Herzog Fridrich von Baiern, dergleichen Saltzburg.

CLXV.

Instruction für Wolfen Trainer, baierischen Gesanten an den Röm. Kön. Hof. Ingolstadt den 19. October, 1534.

1534. Dem allerdurchleüchtigisten großmechtigen Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinanden Röm. auch Hung. und Beheimischen Khönig ꝛc. soll unser gnedigen Herrn Herzog Wilhelms, und Herzog Ludwigs in Bairn ꝛc. Mautner zu ===, Wolf Trainer, in Namen und von wegen beder irer F. Genaden auf die Credentz hiebei, durch ir F. Genad an vermelte königeliche Majestät gedachtem Trainer gegeben, verrer werben, anzaigen und zuerkennen geben.

Dieweil aus den vilfeltigen Münzsiegen der halben und ganzen Patzen, auch Zehner und anderer silbrnen Münß, die für bairisch Werung in gedachter unsern G. Herrn Herzog Wilhelms, und Herzog Ludwigs in Bairn ꝛc., und andern irer Genaden beywonnenden und anstossenden Fürstenthumben, Herrschaften und Landen hoher teutscher Nation eindrungen, auch aus derselben Münssen ungeleichen Gehalt und Wert unaussprechlicher großer verderblicher Schad und Nachtail, auch Verhindderung der Gwerb, Handtirung und gemains Nutz nit allain iren F. G., sonder auch hochgedachter Röm. Kön. Majestät in irn ober und nider österreichischen Landen, und andern anstossenden Fürstenthumben, Herrschafften, Comunen in gemain und sonder erfolgte.

Demnach haben ir beder fürstlich Genad mit sambt dem durchleüchtigen Fürsten Herrn Ott Heinrichen, und Herrn Philipsen Gebrüdern Pfalzgraven bei Rhein und Herzogen in Bairn, Irer Genaden Vettern und Swägern, auch mit den fürsichtigen erß. weisen, Burgermeister und Ratgeben der Stät Augspurg und Ulm, aus vorbemelten Ursachen von sollichen Münßhandl nach Gestalt itziger Läuff negst verschinen Jars auf gehalten Tagen zu Augspurg geratschlagen, und für sich genomen, erstlich unser allergenedisten Herrn der Röm. Key. Majestät, und des Reichs jüngsten Abschid, und zum andern vorgenannter Röm. Kön. Majestät Münß, so in irer Majestät ober und nider österreichischen Landen, auch in Bairn und andern umbligenden Furstenthumben und Herrschafften diser Zeit irn Gang haben, und in wahrhafter Erfahrung funden, das Kön. Majestät Münßkorn vast loblich und guet, und deß Reichs Abschiden gleichmäßig gemacht ist und wirdet.

Und aus dem allen verursacht, und irer unvermeidenlichen Notturfft halben bewegt und gedrungen worden, von ainer Münßordnung zu reden, und zu ratschlagen, Key. und Kön. Majestät, und des Reichs jüngsten Abschids gemäß, und darauf sich volgends diser Münßordnung verglichrn, in Vermüg und Laut hiebeiligenden Schrifften, die hochgedachten Röm. Kön. Majestät zu verlesen und genediglich zu hörn fürgetragen soll werden, und darauf anzuzeigen: als solch beratschlagte Münßordnung bald nach Weichennachte negst verschinen etlichen geistlichen und weltlichen Fürsten, Herrschafften und Comunen, so diser Zeit ganz und halb Patzen, auch Zehner und Sexer münssen, und dero Münß in Bairn und andern umbligenden Landen und Herrschafften iren Gang haben, durch unsern G. Herrn Herzog Wilhelm, und H. Lud. von ir und irer G. Zugewanten wegen zugeschickt worden, mit fruntlicher und genediger Ersuchung, sich füran solcher Münßordnung gleichmäßig zu halten ꝛc.

Und aber solchs von etlichen wenig bedacht, und gemainen Nutz zu wider dises Jar hinumb in vilfeltig Weg überschriten, und nit volzogen wellen werden: hierauf haben obbenante unser genedig Herrn Herzog Wilhelm, und Herzog Ludwig, sambt dem vorberürten Herzog Ott Heinrichen, und Herzog Philipsen in Bairn, auch den Steten Augspurg und Ulme ire Rete diser Sachen verstendig auf dem dreyzehenden Tag dises gegenwärtigen Monads Octobris

tobris wider zueinander gen Augspurg geschickt, darzu andere mer Fürsten, Pottschafften, in der nachent derenden wonhafft, auch dahin beschriben, und dieweil aus Verweilung diſes Handls ye lenger ye mer grosser erderblicher Schad aus den vilfeltigen geringen Slegen der Münssen entstet, sich darauf entschlossen, die obenangezaigt beratschlagt Münßordnung in das Werch zu bringen, und damit lenger nit still zu steen, und daneben fürgenomen, den Fürsten, Herrschafften und Comunen, in besonder, so ganz und halb Patzen münssen, mit Erinnerung ires vorgetanen erstes Ersuchens widerumb zu schreiben, und dieselben fruntlich und genediglich abermals zu biten und zu ersuchen, daß sie nun füran mit iren Münssen der ganzen und halben Patzen genzlich aufhörn, und sich in dem und andern Müntzkorn, wo sie ye münssen wellnn, dem Schrot und Gehalt diser Münßordnung gemäß füran halten. So das beschehe; so sollen irer Münßen Schrot on all verrer Valvation ir yede in irem gewondlichen Gang, darinn die itz in Bairn sind, beleiben, und des von ir yedem Anntburt begert, hie zwischen und den fünfzehenden Tag des Monads Novembris zu geben; mit dem Anhang, daß unser G. Herrn Herzog Wilhelm, und Herzog Ludwig sambt irn vorgenanten Zugewanten, Herzog Ott Heinrich, und Herzog Philipsen in Bairn, auch den Steten Augspurg und Ulme, nach Erscheinung deß itz bemelten 15. Tag Novembris in irn Fürstenthumben und Herrschafften wider die, so sich mit angezaigter Münßordnung nit vergleichen, oder von denen kein entlich oder abschlegig Anntburt geben werd, (derselben weiter unersucht) dawider Valvation und Verpot werden ausgeen lassen ꝛc.

Solchs thuen die mer gedachten unser genedig Herrn Herzog Wilhelm, und Herzog Ludwig von ir und irer benannten Zugewanten wegen hochgedachter Röm. Kön. Majestät, als irem G. Herrn, anzaigen, mit dienstlicher Bit von ir und derselben irer Zugewanten wegen die Könngelich Majestät solch ir Fürnemen, dieweil das zuvorab gemainen Nutz, auch irer Majestät Münssen zu Fürderung, und aus vil andern unvermeidlichen nottürfftigen Ursachen, die ir Kön. Majestät bas zu erwegen und zu bedencken wissen, beschicht, ir genediglich und dermassen gefallen lassen, daß die in irer Majestät Fürstenthumben und Erblanden, Gepieten und Grännitzen auch fürzunemen und zu volziehen geruehen. Das Begern ir F. G. sambt iren Zugewanten in aller Willigkeit umb die Kön. Majestät zu verdienen.

Und ist fürnemlich den nachbenennten geistlichen und weltlichen Fürsten, Herrschafften und Comunen geschriben:

Cardinal und Erzbischofen von Salzburg.

Den Bischoffen.
- Regenspurg.
- Passau.
- Augspurg.
- Eystet.

Pfalzgraf Ludwig, Churfürsten, und Herzog Fridrichen von Bairn Gebrüdern.

Marggraf Georgn von Brandenburg.

Landgrafn von Leuchtenberg.

Grafen von Khongstain.

Grafen von Ottingen.

Deßgleichs den Städten.

Regenspurg.
Costentz.
Chur.
Baßl.
Schafhausen.
Nordlingen.
Wormbs.
Nürnberg.
Freiburg im Preißgau.
Thann im Elsas.
Breussa im Elsas.
Zu sand Galln.
Kempten.
Ysni.
Colmar.

Und so die Röm. Kön. Majestät den Trainer hierinn mit seiner Werbung, wievorstet, vernomen hat, und ir Majestät, oder derselb Rete, an demselben Trainer begern wurden, Irer Majestät solcher seiner Werbung auch der angezaigtn Münßordnung Abschrifften zuzustellen, in Maynung sich darauf zu bedencken, und in der Münßordnung zu ersehen; daß soll Trainer on Widerrede thun, und darnach bei Kön. Majestät und iren Räten umb förderlich Anntburt anhalten, auch solche Anntburt ime in Schrifften zu geben, und zu erlangen mit allem Vleis anhalten und solicitirn, und unser genediger Herr die Fürsten derselben Anntburt darnach on Verzug berichten: des wellen sich ir F. G. zu ime gänzlich verlassen. Datum Ingolstat an Erichtag nach Galli den 19. October

CLXVI.

CLXVI.

Abschied des Münztags zu Augsburg. Den 21. Oct. 1534.

1534. Als die hernach gemellten geistlichen und weltlichen Fürsten und Stet Potschafften vergangner Zeit allhie zu Augspurg beveinander gewessen seynd, und von Fürdrung gueter Policey, und gemains Nutz, und Abwendung der yetzo langwirigen und unerhörten Theurung wegen geratschlagt, und sollichen iren Ratschlag schrifftlich verfaßt, und aber etlich derselbigen Gesandten dazumall nit entlich beschlossen, sonder die Sach an ire Herrschafften langen zu lassen, bedacht genomen; haben sie sich samentlich wiederumb ains Tags uff heut hieher verglichen, den unbegriffen Ratschlag vor Handen genomen, und irer Herrschafften Bevelch nach, auch zuvorderst GOtt den Allmächtigen zu Lob und Fürderung gemains Nutz weiter bedacht.

Erstlich, wiewoll bißher durch die römisch kayserliche Mayestet unsern allergenedigisten Herrn, auch ander gaistlich und weltlich Fürsten und Potentaten das grausam Gotzlestern und Schelten vormals verpoten; so ist doch menigelich bewißt, daß ob sollichen christenlichen Gepoten nit gehalten, und das Gotzlestern von den maißten biß uff den wenigisten dermassen one alle Scheuch und allerding ungestrafft in Vebung gepracht, dardurch der pillich Zorn GOttes erweckt, und soliche Theurung, Unordnung und Jamer bey allen Oberkaiten und Stenden verhengt worden.

Darumben ist geratschlagt, daß ain yede Oberkait fürohin solch Laster abstell, die Er GOtts, sich selbs, und dapey gedencken, wo sie sollich Abstellung nit fürnemen, sonder den Handel ungestrafft (ungeacht hoher oder nidern Ständt gantz Nymand hierin ausgenomen) fürgeen lasen, das alle nachgeend, und ander Ratschleg gantz vergebens, die Theürungen nit gewenndt, kain cristlich Gemüt gespürt, und der Zorn des HErrn noch weiter gemert wird.

Wiewol auch das grosse erbermlich Laster des Zutrinckhens hievor auch abzustellen geratschlagt, so ist doch yetzo widerumb für guet angesehen, und erwegen worden, das nit allain ain yede Obrigkait, ain solch swer Uebel und Laster verpieten, sonder für ir Person, damit destmer Handhabung geprauchт werde, daßselbig auchvermeiden solle.

Verrer sollen all annder Puncten, in jüngst begriffner, und obangezaigter Beratschlagung verleipt, bey Wirden und Crefften bleiben, und den Sachen und Satzungen, mit allen Dingen Volziehung beschehen.

Und wann aber mit der Münß der Hanndel yetzo allhie weiter fürhand genomen, und der hernach beschrieben Fürsten, Herschafften und Stet Münß probiert und gefunden, daß der unerleitlich Last, und das gemain Verderben nit lenger gedult werden mag; dieweil auch bishero Röm. Kayl. Maj. unnsers allergnedigisten Herrn Edict, auch der Stennd des Reichs Ratschlag, und Warnungen, wenig bedacht, und über beschehens Verpieten die Patzenmünß zu grossen Hauffen gemacht, die guet Münß gesaigert, und das Gold dardurch in unerleidenlich Höcherung gebracht wurd: so ist geschlossen, das die Patzen und Groschlin in den Werd, wie dieser Druckh hiebey ausweißt, in yeder Obrigkait Lannden und Gepieten, und nit höher genomen werden.

Tanner Patzen sind geraid, so das Silber umb 9. fl. 2. ß. erkaufft werden, daß dem Münßmaister über 4. ß. Macherlon noch bevorsteet.

Und were demnach dieser Patzen ainer zusetzen umb - - - - - - 13½. Dn.

Freyburger.	Wie die Tanner.
Costantzer.	
Colmar.	
Schafhauser.	
Augspurger.	
Leudpolds.	
Königstainer, so zu Augspurg gemacht werden.	
Passauer.	
Eysteter.	
Der Stat Regensburg Patzen.	

Königstainer Patzen, so zu Nordlingen gemacht werden, über 4. ß. Macherlon, thuet, so ihm über gepürlich Kauff der 9. fl. 2. ß. bevorsteet, 28. kr. ist gesetzt umb 13. Dn.

Marggraf Jörgen.	Wie die Nördlinger.
Leichtenperger.	
Bischofs v. Regen.	
H. Otthainricht und H. Philips.	
Ottinger Patzen.	
Pfalzgraf Friedrich.	
Wormbser Patzen.	

Kemptner halb Patzen, pleibt über 5. ß. Macherlon, und der gepürlich Kauff 133. Haller, sind gesetzt umb = = $6\frac{1}{2}$. Dn.

Saltzburger, desgleichen Münchner Groschlin bleiben in ihrem Werdt.

Ynsprucker bleiben in ihrem Werdt.

Nota. Soverr mer zehen kr. gemacht werden, als zu Regenspurg, were ain yeder, nachdem 15. kr. Abgangs befunden wirdet, ainen zuesetzen umb 34. Dn.

Und sol diese Ordnung, und Satzung sollicher Münß auf Weichnachten schirist angeen.

Wo auch fürohin Yemand münssen, und ain pössere Münß, dann die bisher beschen, machen lassen wurde; dieselbig Münß solle auch probirt, und ihrem pillichen leidenlichen Werdt nachgesetzt werden.

Was auch für Münß an Patzen, Gröschlen und Zehner verhanden, die noch nit probirt sind, die sollen künfftiglich, desgleichen die, so uff die gedruckten Schlag und Präg von neuen gemacht werden, zum wenigsten vier mal im Jar probirt, und ihrem Werdt nach, wie die andern gesetzt werden.

Und wiewol der Zerung bey den Wierten, Truckenmal, Futters und Stallmüt halben, der Artickel in des Reichs Abschid des jüngst gehaltnen Reichstag zu Augspurg gesetzt, in die obangezogen Beratschlagung verleipt; so ist von merer Richtigkait, und pesseres Verstands wegen, beschlossen, daß an kainen Ort, kain truken Fleischmal über 4. kr. und das Vischmal umb 5. kr. gesetzt. Es sol auch wol achtgenomen, und verordnet werden, damit zwischen den Reich, und anndern Steten, der Gelegenhait auch theure, und Wohlfaile, nach die Satzung vorgenomen, und daß insonderhait das Truckenmal, auf dem Lanndt, nach, aines yeden Laands und Obrigkait gesetzt werde.

Deßgleich sol in den Stetten der drit Tail, und auf den Lannd der viert Tail Gewins am Haber, und nit mer genomen werden: und sollen die Gesandten diesen Abschied die Münß belangend, an ihr Herschafft langen lassen, die alsdann ihr Gemüth auf den dritten Tag Decembris negstkünfftig alhie zu Augspurg eröffnen, und diese Beratschlagung und Satzung, mit enntlichen Ab = oder Zusagen beschliessen sollen. Gegeben und geschechen zu Augspurg den 20. October Anno ꝛc. 34.

Von maines gnedigisten Herrn von Saltzburg wegen.

Magister Andreas Endlich.

Pfaltzgraf Friedrichs wegen.

Melchior Sayter.

Von Baiern wegen.

Doctor Leonhart von Egk.

Neuburg, Herr Georg von Wembdingen, Ritter, und Gabriel Arnolt, Renntmaister.

Eystet, Matheus Lutz, Cannzler.

Augspurg, Rehlinger.

Ulm, Burgermaister Jorg Pesserer, und Rauchschnabel.

CLXVII.

Salzburgische Erklärung, der Münzordnung gemäs sich zu halten. An Simon und Judäabend, 1534.

1534. Durchleuchtig Hochgebornen Fürsten! Euer fürstlichen Gnaden sein unser underthenig willig Dienst zuvoran berait! Gnedig Herrn! Euer fürstlichen Gnaden Schreyben, des Datum steet zu Ingolstat an Suntag den achtzehenden dieses Monats Octobris, haben wir in Abwesen des Hochwirdigisten Fürsten unsers gnedigisten Herrn Cardinals Ertzbischoven zu Saltzburg bey Eurer fürstlichen Gnaden aigen Poten angestern underthenigklich empfangen, und daraus verstanden Eurer fürstlichen Gnaden Ansynen und Begern, die neu Münß-Ordnung betreffend, der sich Euer fürstlichen Gnaden mit etlichen iren genachpern Fürsten und Stenden des Reichs iren Landen und gemainen Nutz zu Wolfart und Guten vergleicht haben ꝛc. Nun tragen wir nit Zweifl, Euer fürstlichen Gnaden sein vorhin bericht, wes sich obgemelter vnnser gnedigster Herr Cardinal auf den iungsten, und vorgehalten Punds-Tagen zu Augspurg, durch Irer fürstl. Gnaden Gesandten, solcher Ordnung halben bewilligt, und deßhalben seiner fürstl.

fürstlichen Gnaden Antwurt Eurer Fürstl. Gnaden und ander Fürsten und Stennd verordenten Potschafften in Schrifft behendigen lassen, davon wir Euern fürstlichen Gnaden zu mererm Bericht hiemit nochmalls Abschrifft schickhen, daran auch die obgemellten Eurer fürstlichen Gnaden und der andern Fürsten und Stendt Verordenten ain gut Benüegen gehabt haben; darauf wir also von seiner fürstlichen Gnaden nochmahls Bevelch haben, uns mit irer fürstlichen Gnaden Münß hie solchen seiner fürstlichen Gnaden vordeschehen Erbieten gemäß zu halten, und wellen demnach auf den fürgenomen Schrot und Gehalt, oder demselben nit ungemäß nu hinfüran zu münßen bey seiner fürstlichen Gnaden Münß allhie Ordnung geben. Daß wollen wir euern fürstlichen Gnaden auf ir Schreyben von unsers gnedigisten Herrn wegen, fruntlicher und nachtperlicher, und von unsern wegen underthenniger Maynung nit verhalten, denen wir uns underthenigklich thun beveihen. Datum Saltzburg an Erichtag sand Simon und Judas Abend der Heil. Zwelfpoten, Anno Domini &c. im vier und dreyßigisten.

E. F. G.

Willig N. unsers gnedigisten Herrn Cardinals Ertzbischoven zu Saltzburg ꝛc. Stathalter und Rete vetz daselbs.

P. S.

Gnedig Fürsten und Herrn. Damit unsers gnedigsten Herrn Münß, so fürter auf die neu Ordnung und seiner fürstlichen Gnaden vorbeschehen Erbieten geschlagen wirdet, von der vorigen Münß erkennt werden müg; so wellen wir verordnen, daß solche Münß von Stund an mit der Jahrzall des fünff und dreyßigisten Jars verzaichent werde. Dieweill wir auch nit wissen, wellicher ander Fürsten und Stendt, die solcher Ordnung nit gleichförmig münßen wurden, vergangen und künfftig Münßen durch E. F. G. und die andern zuegewandten Fürsten und Stendt valuiert werden; so bitten wir E. F. G. in Underthenigkhait uns derselben Valuation, und was E. F. G. sunst in irem Land für Gebot der Münß-Ordnung halben ausgeen lassen werden, auch gnedigklich zu berichten, damit wir unsers gnedigisten Herrn Underthanen in solcher Valuation und Gepoten auch desterpaß zu warnen wissen. Datum ut in Literis.

CLXVIII.

Auszug eines bischöflichen Passauischen, an die Herzoge in Baiern, wegen Ausprägungs ringhaltiger Münzen erlassenen Schreibens. Mautern den 2. November, 1534.

1534. Des verrers Inhalts haben wir nach lengs vernomen, und zweiflen nit, E. L. sein freundtlich ingedenckh, wasmassen wir E. L. wie uns dieselb die oben vermelt Münßordnung überschickt, unser schrifftliche Antwort zu komen lassen, und uns darinnen fruntlich erpoten und bewilligt haben, das Mönssen der Patzen und Gröschl bey uns einzustellen, wo wir aber andere grobe Münß zu münssen vorhetten, alsdann uns E. L. ausgangen Ordnung gemäß zu halten. Demnach und darauf khunden wir E. L. bey wahren Glauben wahrhafftiglich anzaigen und darthun, daß wir uns bis anhere des Münßen der ganzen und halb Patzen, auch anderer grober Münß, gänzlich enthalten, und dabei gar nit münssen haben lassen, sein auch des Vorhabens, wo wir solch grobe Münß zu münssen fürnemen wurden, Uns E. L. ausgangen Ordnung darinnen gemäß und in nichte zuwider zu halten und erweisen. Gleichwol ist aber nit an, wir haben ain Zeit here nach dem Korn und Schrot, wie Röm. Kön. Majestät im Landt zu Oesterreich, khlein Pfenning und Zwaier münssen lassen, dieselben unser khleinen und Zwaier Pfenning, aber haben im Fürstenthumb Bairn, und der andern E. L. Zugewonten Fürstenthumben und Herrschafften irn gewondlichen Gang und Gebrauch nit, sonder werden in Oesterreich verwendt, und bevorab, dieweil wir uns im Münssen derselben khlainen Pfenning und Zwaier Röm. Kön. Majestät Khorn und Schrot gleichmäßig halten.

So sein wir des trostlichen Verhoffens, uns werde solch unser khlain gemünsse Münß billich allein nit valuirt, und verrieft werden mögen. Solchs haben wir E. L., zu deren frundlichen Gefallen wir uns jeder Zeit brüederlich und nachberlich erpietten, auf derselben Schreiben zu begerter Widerantwort frundtlicher Maynung nit pergen wellen. Datum Mauttarn den andern Novembris Anno ꝛc. 34.

Von GOttes Gnaden Ernst, Administrator des Stifts Passau, Pfalzgrave bey Rhein, Herzog in obern und nidern Bairn ꝛc.

CLXIX.

Schreiben des Bischofs von Regensburg an die Herzoge in Baiern, wegen eingestellter Ausprägung ringer Münzen. Den 9. November 1534.

1534. Wir haben E. L. Schreiben, des Datum Ingolstadt weiset, an Sontag des achzehenten Tags Octobris, die Münß betreffend, nach lengs heren verlesen. Und were uns nit zuwider, daß im heiligen Reich ein gemaine bestendige Münßordnung wurde fürgenomen und gehalten, darzue wir unsers Tails gern (in dem das uns darin zu thun gebüret), verhelffen wollten. Nachdem aber E. L. mit etlichen sondern Zuegewonten, als in berürter E. L. Schreiben vergriffen, sich etlicher massen in gedachten Müntzhandl verglichen, und den in das Werkh zu ziehen vorhaben, des wir, wo es also beschechen möcht, selbst für Nutz und Guet allerhand Sachen nachachten: so wollen wir E. L. nit pergen, daß wir seit des ersten Schreibens, uns auch von E. L. derhalben zuekomen, in unser Münß kain grob Gelt, als zehen Kreutzrer, Sechser, Patzen und halb Patzen, münßen haben lassen; und des allain E. L. zu frundtlichen nachtparlichen Gevallen, wellen uns auch desselben noch inskünfftig gelegne Zeit, wie E. L. selbst vernemen werden, derselben angezaigten Münß gänzlichen zu münssen, ausserhalb Pfenning und Haller, die kain geringe oder handelware Münß nit ist, endhalten. Wo aber wir ie angezogne grobe Münß wurden in unserer Münß lassen machen, solle die sich in Schrot, Korn und Gehalt E. L. uns zuegeschickhter Ordnung nach vergleichen, des Versehen E. L. werde disen unsern frundtlichen und nachparlichen Willen also annemen. Dann E. L. vetterliche Wilfarung und Dienste zuerzaigen sein wir genaigt. Bitten E. L. umb ir schrifftliche Antwort. Datum Regenspurg den neunten Novembris Anno ꝛc. 34.

Johanns von GOttes Gnaden Administrator des Stiffts Regenspurg, Pfalzgrafe bei Rein und Herzog in Bairn ꝛc.

CLXX

Erklärung der Stadt Regensburg an die Herzoge in Baiern, wegen eingestellter Ausprägung ringhaltiger Münzen. Am St. Martinsabend, 1534.

1534. Euer fürstlichen Gnaden Schreiben und Anzaigen, wes sie sich mit etlichen Fürsten und Reichs-Stetten der Münß halb zu Fürdrung gemaines Nutzes verglichen, wie uns dann auch zuvorlangst derselben Ordnung Abschrifft von euer fürstlichen Gnaden, auch von ettlichen Stätten zu kommen, haben wir nachlengs abermals alles Innhalts verlesen. Und derweyl wir dann auch für uns selbsten begierig und genaigt, den gemainen Nutze zu fürdern, haben wir uns solche Ordnung anfencklichen nit mißfallen lassen, sonder darauf bisher derselben gemeß gehandelt: wiewoll wir glaubtlichen Bericht, daß es sonsten nit allenthalb umb uns dermassen gescheen. Aber wie dem allen, derweil wir uns nochmahls versehen, daß sich die andern, so solche Ordnung für guet angesehen, und neben uns angenommen, hinfürter derselben auch gemeß halten sollen, wöllen wir weiter derselben mit unsern Münßen anhangen, und nachkomen: wie wir dann auch unserm

ferm Münßmaister demnach dergestalt wiederumb Bevelch geben, daß E. F. G. wir uff ir jüngst an uns beschehens genedigs Begern sich unsern halb darnach wissen zu richten, underthäniger Maynung zu Antwurt nit wöllen unangezaigt lassen. E. F. G. underthänige Dienst zu beweysen, haben sie uns gantz willig. Datum Regenspurg am Erichtag sand Martin des heiligen Bischoffs Abend. Anno &c. XXXIIII.

Camerer und Rate der Stadt Regenspurg.

CLXXI.

Anwort Pfalzgraf Friedrichs an die Herzoge in Baiern, warum der neuen Münzordnung noch zur Zeit nicht beygetretten werden könne. Donnerstag nach Martini, 1534.

1534. Euer Liebten Schreiben und freuntlich Ansuchen, uns euer Liebten, dergleichen der hochgebornen Fürsten, unserer freuntlichen lieben Vettern Herzogen Otthainrichen, und Philipßen in nidern und obern Bayrn ꝛc., auch der Stät Augspurg und Ulm miteinander verglichen Münß-Ordnung zu Bedacht des Schadens und Nachtails, so aus denn Eindringen der villfelltigen Münßen, ungleichen Gehallt und Werdt ervolgen soll, gevallen zu lassen, euer Liebten, auch unser Gemüet vor Erscheinung des fünffzehenden Tags Novembris zu erkhenen zu geben ꝛc. haben wir alles Innhalts vernomen: füegen daruff euer Liebten hinwieder zu wissen, das wir unsers Tails, und für unser Person, dem Heil. Reich zu Eren, Nutz, Wollfart und Gutem, daß allenthalben in demselben eine bestendige, gerechte, gute Münß gemünßt, und geschlagen, helffen, fürdern, und raten khendten, daß wir darzu zum höchsten gewillt und genaigt weren. Wir khönnen aber nit gedenkhen, daß in diesem Fall, durch euer Liebden und anderer irer Mitverwandten, als sonderer Stende, sonderlich in Erwegung der klainen Anzale, Fürnemen, weil es nit durch das gantz Reich aus dermassen gebraucht und gehallten, den Sachen ychts geholffen, sonder wie die vor gut gemachte Münß zerprochen, zerschmeltzt, uffgekhaufft, aus dem Reich verfürt, und in khurtz grosser Mangl und Abgang daran seyn, und erscheinen wurde. Darumb haben der hochgeborn Fürst, unser freuntlicher lieber Bruder, Pfaltzgrave Ludwig Churfürst ꝛc. und wir aus denen, und andern mehr beweglichen Ursachen bey uns nit mögen befinden, daß uns in diese euer Liebten, und anderer irer Mitgewandten, fürgenomen Ordnung, es wurde dann durch römische kayserliche und khenigkliche Majestäten, auch die gemainen des Heil. Reichs Stende, der oder ander massen beschlossen, und geordent, in ainichen Wege zu bewilligen: Wie sich auch sein Liebten des also mit uns vergleichen, auch unser Räte jüngst gehaltens Tags zu Augspurg dasselb den verhandnen Reten notdürfftigklich entdegkht, und usserhalb Annemen derselben bedachten Abschids, on einich Hinndersich bringen, abgeschiden. Aber doch haben wir hie vor euer Liebten und gedachter unserer lieben Vettern, Herzogen Otthainrichen, und Philipßen ꝛc. beschehenen Ansuchen unsern Münßmaistern bevelhen lassen, mit dem Patzen münßen aus ettlichen Ursachen zu beruhen: versehen uns dem sey durch sie bißher gelebt, wie wir dann nach der Zeit bis zu fernerer unser Gelegenhait damit stillhallten. Daß wollten wir eur Liebten uff angeregt dero Schreiben hinwieder freuntlicher Maynung im pesten nit pergen. Datum uff Donnerstag nach Martini, Anno &c. XXXIIII.

CLXXII.

Erklärung des Röm. Königs auf die Werbung des baierischen Gesandtens. Wien den 24. November 1534.

1534. Die römisch königlich Majestät ꝛc. unser allergnädigister Herr, hat die Innstruction von dem durchleuchtigen hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelmen und Herrn Ludwigen Gebrüedern, Pfalzgrafen bey Rein Herzogen in obern und nidern Bairn, auf irer fürstlich Gnaden gesandten Wolfen Trainer gestellt, sämbt der Münßordnung, davon in derselben Innstruction Meldung geschicht, nach lengs gehört und vernomen, und daraus

verstanden, daß solche fürgenommne Handlung der Münßordnung ain loblich gut Werckh, auch sondere grosse Notturfft, die zu Fürdrung gemains Nutz erschießlich und dienstlich, desselb ir Mayestät ganz gnediglich und fruntlich genaigt ist, alles das ihenig, so zu Aufrichtung und Verainung ainer Münß ains gleichen Gehaltz und Wertz notturfftig ist, fürnemen und zu handlen. Und wiewol dise Sach an ir selbs etwas hochwichtig, darinn von römischer kayserlicher Majestät und gemeinen Reichsständen hievor trefflich gehandlet worden, und Bewilligung beschechen, sich ainer gleichen Münß verainen, wie des ir fürstlich Gnaden bede Fürsten von Bairn gut Wissen haben, auff welche Bewilligung auch volgendts etlich Täg, als zu Speyr und ander Orten mer, gehalten worden, darauf ir Kay. Majestät yeder Zeit ire Pottschafften und der Münß verstendig geschickht, und alweg gern gesehen hätt, daß die Sachen zu einer Vergleichung gebracht were: aber solch Täg sind alweg on Frucht und mit vergebenen Costen gehalten worden, des ir Kay. Majestät mit derselben guten Münß gegen andern, so an Gehalt und Werdt letzer, und daß der bößen Münßen ye lenger ye mer eingerysen, bishere nit khleinen Schaden und Nachtail gelitten, auch irer Majestät Underthannen desselben in grossen Abfal und Verderben kommen, darumb ir Kay. Majestät entschlossen geweßt, (nachdem zu besorgen, daß die Aufrichtung der Münßordnung zukünfftigen Reichstägen, villeicht noch in die leng aufgezogen werden möchte,) in irer Majestät Fürstenthumben und Landen der Münß halben selbs zu einer Falvation zu greiffen, damit irer Kay. Majestät Nachthail, und der Underthannen Verderben abgestellt und verhüet werde. Dieweil dann ir Kay. Majestät aus der übersenndten Münßordnung befunden, daß dieselb der Kön. Majestät Münßkorn vast gemäß, wiewol sich dieselb noch nit gar damit vergleicht: so ist demnach irer Majestät nit zuwider, daß die Münßordnung fürter in das Werckh und zu beschließlicher Handlung gebracht werde, darinn ir Kön. Majestät, als Erzherzog zu Oesterreich, von irer Majestät Fürstenthumb und Erbland wegen gern alle mögliche Fürdrung thun wil; angesechen, daß dardurch der Gewerb und Hanttirung von einem Land in das ander destmer erhalten, der Underthanen Beschwer und Nachtail, so sie bisher getragen, abgestellt, und verhüet wirdet. Und damit dann die Verglei-

chung des Korns und Falvation in grosser und klainer Münß deß statlicher in Würckhung gebracht werden möge; so siecht ir Majestät für nothwendig und erschießlich an, daß derhalb ain Tag, als namlich auf der heiligen drey König Tag schiristen, und die Malstat desselben geen Regenspurg fürgenommen werde, darauff ir Kön. Majestät derselben Gesanndten der Münß verstendig aus den nider österreichischen Landen und der fürstlichen Grafschafft Tirol verordnen und schickhen will, das, wie obsteet, zu handlen verhelfen. Und ist darauf irer Kön. Majestät gnedigs und fruntlichs Ansuchen und Begeer, die Fürsten von Bairn wöllen inen solchen Tag auch wolgefallen lassen, und darauff verordnen. Welche dann von den Fürsten geistlichen und weltlichen, dergleichen Grafen und Stätten, denen hievor durch die Fürsten von Bairn geschriben worden, in solche Münßordnung bewilligen wollten, daß denselben, dergleichen denen, so hievor darein bewilligt, alls beden Herren Pfalzgraven, den Stetten Augspurg und Ulm, solcher Tag auch verkundt werde, deßhalb die Fürsten von Bairn Kön. Majestät deren Namen, so vor dem fünffzehenden Tag des Monats Novembris ir Anntwort gegeben, oder hernach übersenndt haben, berichten mögen: so wil ir Majestät denen, so solche Münßordnung annemen, solchen fürgenomen Tag auch zueschreiben, darauf ire Gesanndten zu beschließlicher Handlung zu verordnen. Dann ir Majestät, wie vor gehört, alles das, so zu Volzieung dises guten und notturftigen Werckhs dienstlich und fürdersam sein mag, zu handlen, ganz gnediglich und fruntlich genaigt ist: doch ob sich künfftiglich die Röm. Kay. Majestät mit gemainen Reichständen, auf vorbeschechen fürnemen und Abschide der Münz halben in verer Handlung begeben, und dieselb fürgenommen Handlung zu Beschluß, und entlicher Volziehung gebracht wurde, das diese Handlung derselben unvorgriffenlich seie.

Neben dem stelt die Kön. Majestät in der Fürsten von Bairn gut Beduncken, ob ir fürstlich Gnaden für rätlich und gut ansehen wollte, daß den Herzogen von Sachsen und andern, so Silber Perckhwerch haben, auch zu solcher Handlung verkhundt werden sollte, daß ir fürstlich Gnad die Kön. Majestät in dem Fall ires Gemueths und guten Ansehens berichten wöllen. Actum Wienn in Consilio Regis XXIIII. Novembris Anno &c. im 34. H. Trainer.

CLXXIII.

CLXXIII.

Schreiben K. Ferdinands I. an die Herzoge zu Baiern, wegen der Münzhandlung. Wien den 25. December, 1534.

1534. Ferdinand, von GOttes Gnaden römischer, zu Hungern und Beheim ꝛc. König ꝛc. Hochgebornen lieben Vettern und Fürsten! Wir haben euer Lieb Schreiben auf unser Antwurt von wegen des Tags der Münßhandlung, und daraus derselben Bedencken, daß solcher Tag auf dißmalen zu Regenspurg ze hallten, etwas unbequem, alles Innhalts vernomen: und befinden die Ursachen durch Euer Liebd erzellt, dermassen, daß wir bey uns selbs auch erachten könnden, daß die Pundssach solche Münßhandlung oder desselben Tag, wie hievor von uns gen Regenspurg fürgenomen, verirrn, oder verhindern wurde. Demnach wir uns Euer Liebden Fürnemen, daß die Münßhand. neben der Pundssachen zu Thuenawerd fürgenomen, und gehandelt werde, gnedigklich und woll gefallen lassen: wellen auch darauf unsere Rat und der Münß verstendig mit Bevelch und Instruction daselbshin abferttigen, in den Sachen zu verfarn. Daß wollten wir Eur Liebden gnediger und freuntlicher Mainung, sich darnach haben zerichten, nit verhallten. Geben in unser Stadt Wien den fünff und zwainzigisten Tag Decembris, Anno ꝛc. im vier und dreyßigisten, unserer Reiche des römischen im vierdten und der andern im neundten.

CLXXIV.

Schreiben der Städte Basel, Freyburg im Breisgau, Colmar, Breysach und Thann, an die Herzoge zu Baiern. Den 26. December, 1534.

1534. Durchleuchtige hochgeborne Fürsten, gnedig Herren! Euer fürstlichen Gnaden seygen unser gutwillig Dienst zuvor! Gnedig Herren! Wiewoll wir euer Gnaden, auch den durchleuchtigen hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Otheynrichen, und Herrn Philipßen Gebrüdern Pfaltzgraven bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Beyern, und den fürsichtigen ersamen weisen Burgermeister und Ratgeben der Stetten Augspurg und Ulm, unsern gnedigen Herren, besondern lieven und guten Freunden, den achtenden Tag des Monats Martii nechstverschinen geschriben, und darinnen gnugsam und gegründt Ursachen angezeigt, welcherhalben wir uns des Münßens, so unsere Vordern und wir mer dann vor hundert Jaren mit den regierenden Herrn und Landsfürsten zu Osterreich in Krafft und Vermög unserer Regalien, Freyheiten und Gerechtigkeiten, so wir von römischen Kayserm und Königen dem Heil. Reich, und in ander weg haben, und loblichen herbracht uff euer Gnaden, und der vorgenanten unser gnedigen Herren, auch der beeden Stetten Augspurg und Ulm Ratgeben, überschickten Schreyben und fürgenomen Ordnung zu begeben, oder anstellen zu lassen nit gebüren, noch gelegen seyn möge; und uns in Ansehung der berürten Ursachen, die wir hiemit wiederumben repetieren und verneuern, billichen versehen, daß euer Gnaden, Liebden und Freundschafften, derohalben und in Bedacht, daß sich unsere Münßen, und insonders die Batzen, so wir schlagen, am Schrot und Gehalt zum wenigisten Euer Gnaden, und der andern unser beden gned. Herren, und der Reten Patzen vergleichen, dann die geschickte Marck derselben unserer Patzen, haltet an Korn, reinisch Gewichts, acht Lot fein Silbers, und acht Lot Speis, dorus werden auf die Marck sibenzig und eyn Patzen geschlagen, und lassen an Korn für das Remedium ain oder zum höchsten zway Gren, und an der Uffzal eyn halben Patzen auf die Marck passiern, wie dann das durch die Prob, so die auffgesetzet, und probiert werden, erfunden wurdet, darumben yemanden von solchem gar Dheins beschwerlichen, verderblichen Lasts, Nachtails, oder Schadens zu besorgen noch zuerwarten: So haben wir doch von Datum, den 18. Octob. nechstverschiennen, von Eur Gnaden abermals eyn Schreiben empfangen, darinnen von denselben, wie darvor begehrt wurde, mit unsern Müntzen, der gantzen und halben Patzen, gentzlichen aufzuheren, auch uns inn dem anndern Münßkorn, wo wir ye münssen wellen, denn Schrott und Gehalt inn Euer Gnaden Ordnung begriffen, füran gemäs zu halten, so solle unser und ander Münzen Schrott on all ferrere Valvation, in

yede inn irem gewohnlichen Gang, darinnen die yetzt ist, pleiben: und darauf von uns unser verstendigen, und aigentlichen, lautern Antwurt bey diesem Potten, oder unnserm eignen Potten, hie zwischen, und den 15. Tag des Monats Novembris nechstverschienen, wiewol unser etlichen erst den 14. desselben und darnach obgemeldt euer Gnaden Schreiben zukomen ist, gewarten; dann euer Gnaden mit samt iren vorgenanten Zuegewanth, entlichen entschlossen seien, nach Verscheinung gemelts 15. Tags Nov. inn iren Fürstenthumben nnd Herschafften, innsonders von wegen der gantzen, und halben Patzen, auch der anndern Müntzen halben, so sich mit berürter irer Ordnung nit verglaichen, oder von denen keyn entlich, oder abschlegig Anntwurt geben werden, derselben weyter unersucht, darwieder Valvation, und Verpot ausgeen zulassen, und die samt iren Gewanmten, mit Ernst inn iren Fürstenthumben, und Herschafften unndersteen, wie dann solichs Euer Gnaden Schreiben verrer inhalt. Darauff fügen wir Eur Gnaden hinwiderumben zuvernemen, daß wir nit wissen daß Die, noch ire Zugewandten, on sondern Gewalt und Bevelch der römischen Kayserl. und königlichen Mayestät, unnsern allergnedigisten Herren, auch Curfürsten, Fürsten und gemainer Stende des heiligen Reichs, uns aber und wieder die vorgemelten unsern Regalien, Freiheiten, und Gerechtigkeiten unnsers Münssens halben eyniche Ordnung zugeben, damit aufzuhören, oder wie wir müntzen wellen, das wir uns dann mit Euer Gnaden, und derselben Zugewanndten, ires Münssens halben verglaichen sollen, anzumuthen oder zu begern, noch das wir den zu gehorsamen schuldig: dann so es die Mainung haben solt, so mechten sich anndere Fürsten, Herrn unnd Stette, auch ires Gevallens, ires Münssens halben miteinander Ordnungen, die Euern Gnaden, und derselben Zugewandten vürgenomnen Ordnung, wiederwärtig, und nit gemäs weren, verreynen und vergleichen. Und demnach, wie Euer Gnaden, und deren Zugewanndten uns schreiben, das wir uff derselben Grad, Korn, Schrott, und Gehalt müntzen, oder so wir das nit thun, daß sie alsdann auch unnser Münß abseztzen oder verruffen wolten, daraus dann entlichen annders nichts, dann Irrungen, Wiederwertigkeit, Niederlegung, und Verhindrung der Gewerb, Henndel und Hanndtirung, Kauffens und Verkauffens ervolgen. Darumben wo Euer Gnaden, und ire Zugewandten über und wieder solches, und daß sich, wie vorgemeldet, unnsere Patzen, die wir münssen, eur Gnaden, und den Zugewandten Patzen, ob die wol am Korn, Schrot und Gehalt nit reicher sein, sich doch zum wenigisten derselben vergleichen, und derenhalben dem gemainen noch sondern Nutz dhein Schaden noch Nachtail zuerwarten, noch zubesorgen, inn iren Fürstenthumben und Obrigkaiten absetzen, und verruffen; des wir uns doch nachdem, die des Dheyns rechtmesiig noch gegründ Ursach haben mögen, der Billichkait nach ye nit versehen: so wurden wir derglaichen in unnsern Stetten, Obrigkaiten und Gepieten, Eur Gnaden, und der gemelten irer Zugewanndten Müntzen halben, auch zu Hanndeln bewegt: welches wir doch lieber vertragen, und Euer Gnaden, und deren Zugewanndten, dienstlichen, freundlichen, und guten Willen beweisen, und die vorangezaigten Irrungen, und Wiederwertigkaiten, so sunst allertail Lanndsessen und Undertanen Gewerb, Hanndel, und Hantierung halben darvon ersolgen, verhütet sehen. Das wir denselben Euer Gnaden gantz dienstlicher und guter Mainung nit verhalten welten. Gegeben, und mit unnsern der hierunder geschriebnen Stetten, und Secreten verschlossen. Den 26. Tag Decembris Anno ꝛc. 34.

Burgermaister, Schaffner, und Räte der Stetn Basel, Freyburg in Preissgau, Colmar, Preysach, und Thann.

CLXXV.

CLXXV.

Münzordnung zwischen König Ferdinand I. als Erzherzog zu Oesterreich, den Herzogen in Baiern, dann den Städten Augsburg und Ulm verglichen. Den 1. Febr, 1535.

1535. Wir Ferdinand von GOttes Gnaden Röm. König, allzeit Merer des Reichs, zu Hungarn und Beheim ꝛc. König, Infant in Hispanien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi ꝛc. Grafe zu Tyrol, und von denselben Gnaden wir Wilhelm und wir Ludwig Gebrüedere Pfalzgraven bey Rhein und Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. wir Ott Heinrich, und wir Philips Gebrüeder, auch Pfalzgraven bey Rhein und Herzogen in nidern und obern Bayrn ꝛc. auch wir die Rathgeben und Burgermeister und Rath der Stet Augspurg und Ulm, bekennen und thun kundt offenbar mit disem Brieff, daß wir allsamment und sonderlich mit guter zeitiger Vorbetrachtung erwegen und bedacht haben unser, auch unser Unterthanen, Landt und Leut verderblichen Nachtail und Schaden, der uns bisher begegnet und widerfarn, aus dem, daß durch die Röm. Kay. Majestät unsern lieben Herrn und Brueder, und allergnedigisten Herrn, ein Zeit her vill Täg von wegen Uffrichtung und Ordnung einer güten bestendigen Münß fürgenomen und gehalten, aber nie nichts entlichs gehandelt und beschlossen, sonder unbedacht aller Erberkheit und gemeiner Recht, die alt gut Münß zerbrochen, gesaigert, khurmweis verkhaufft, und an derselben Stat ain arge geringe Münß, in Zehnern, gantzen und halben Patzen geschlagen und usgeben worden ist, und haben demnach zu Abstellung solchs Nachtails und Schadens, uns gnediglich und fruntlich veraint und vertragen; dem ist nemlich also: Nachdem wir vorgemelter König Ferdinandt in unsern obern und nidern österreichischen Landen ain lobliche, erliche und guete Münß schlahen lassen, und bey dem Werdt, Korn und Gehalt (wie die uff disen Täg durch uns gemünßt und geschlagen wird,) gedenckhen zu bleiben, und on Vorwissen unser Landschafften davon nit zu fallen, daß darauf wir die vorgeschriben Fürsten und Stet, freiwilliglich und gehorsamlich us oberzelten Ursachen bewilligt, begeben, zugesagt haben, hinfüro kain Zehner, gantz noch halb Patzen, schlahen noch münssen zu lassen, sonder sollen und wöllen wir hochgedachter Röm. Kön. Majestät gegenwirtigen Korn und Gehalt zufallen, und durch uns König Ferdinanden und uns die Fürsten und Stet sammentlich und sonderlich hinfüro, wie nachvolgt, ain gute aufrechte, Münß geschlagen und gemünßt werden.

Erstlich, welcher unter uns will Kreutzer münssen lassen, daß zu unser iedes Gelegenheit und Wolgefallen steen, der soll die also schlahen, daß uff die wienisch Marckh zwei hundert vier und neunzig und ein halb Stuckh, und uff die nürnbergisch Marckh zwei hundert fünffzig Stuckh geschrotten werden, und halten siben Lot fein Silber, also komen us der wienisch Marckh fein Silber ailff Gulden reinisch und zwelff Kreutzer, und aus der nürnbergischen fein Marckh neun Gulden ain und dreyßig Kreutzer ungeverlich: und das wird durch uns zugelassen von wegen des merern Uncostens, der darüber gehet, und das man der Kreutzer nit wol geratten mag.

Zum andern, so sollen Groschen, die Dreier oder halb Sechser genennt, und drei Kreutzer gelten, also gemünßt, daß uff ain wienisch Marckh hundert und zehen Stuckh, und auf die nürenbergisch Marckh, drei und neunzig und ein halb Stuckh geschrotten werden, und halten acht Lot fein Silber; also kommen aus der wienischen Marckh fein Silber ailff Gulden reinisch, und aus der nürnbergischen fein Marckh Silber neun Gulden ain und zwainzig Kreutzer.

Zum dritten, so sollen Sechser, der ainer sechs Kreutzer giltet, also gemünßt, daß uff ain wienisch Marckh siben und neunzig und ein halb Stuckh, und uff die nürnbergisch Marckh zwei und achtzig Stuckh und zwai Drittail ains Stuckhs geschrotten werden, und halten vierzehen Lot ein Quintlin, ein Pfenning fein Silber: so komen aus der wienischen Marckh fein Silber zehen Gulden vier und fünffzig Kreutzer, und us der nürnbergischen Marckh fein Silber, neun Gulden fünffzehen Kreutzer.

Zum vierdten, sollen Zwetiffer oder doppel Sechser, die in unser, König Ferdinanden Grafschafft Tyrol Pfün-

der genennt, und zwelff Kreutzer gelten, also gemünßt, daß uff ein wienische Marckh acht und vierzig Stuckh, und drey Viertail ains Stuckhs, und uff die nürmbergisch Marckh ain und vierzig Stuckh, und ain Drittail eins Stuckhs geschrotten werden, und halten (wie die Sechser) vierzehen Lot, ain Quintlin, ain Pfenning fein Silber: So kommen aus der wienischen Marckh fein Silber zehen Gulden vier und fünffzig Kreutzer, und aus der nürmbergischen Marckh fein Silber neun Gulden fünffzehen Kreutzer.

Zum fünfften, sollen Halbguldiner, der ainer dreyßig Kreutzer, oder zehen Dreyer, oder halb Sechser, oder fünff ganz Sechser, giltet, und ganz Guldiner, deren ainer sechzig Kreutzer, oder zwainzig Dreier, oder halb Sechser, oder zehen ganzer Sechser giltet, also gemünßt werden, daß die wienisch und nürmbergisch Marckh (wie die Sechser und Zwelffer) iede in irem Gewicht halt vierzehen Lot ain Quintlin, ein Pfenning fein Silber: so kommen abermals us der wienischen Marckh fein Silber zehen Guldin vier und fünffzig Kreutzer, und us der nürmbergischen Marckh fein Silber neun Guldin fünffzehen Kreutzer.

Zum sechsten, der gar klainen Münz, als tirolischer esch Vierer, und der Pfenning halben ist beschlossen, daß die Vierer sollen bleiben, wie sie do yzo sind: so sollen und wöllen wir König Ferdinand in unsern nider österreichischen Landen Pfenning münssen, deren vier ein Kreutzer gelten, und doppel Pfenning, deren zwen ain Kreutzer gelten, und ein wienische Marckh der ainfachen Pfenning vier Lot, und der doppel Pfenning fünff Lot fein Siber hat: so kommen us der wienischen Marckh fein Silber us den ainfachen Pfenningen ailff Guldin vier und vierzig Kreutzer, und us den doppel Pfenningen ailff Guldin reinisch, siben und dreißig Kreutzer zwen Pfenning. Und welche unter uns den obgemelten Fürsten und Stetten Pfenning schlahen wöllen, die sollen die nit anderst münzen, dann daß aus der nürmbergischen Marckh fein Silber nit mer dann zehen Guldin und sechs Kreutzer gebracht werden. Und nachdem der gemain Mann, der ietzt angezaigten klainen Münz zu teglichem Brauch und Handtierung nit geratten mag, so soll doch durch unser kainen der klainen Münz mer geschlagen noch gemünßt, dann sovil ains ieden Landes Gelegenheit und Brauch erfordert: doch nit über ein vierdten Thail der Silber, die unser ieder zu iederzeit zu vermünssen vorhat, und darinn kein Vorthail oder Nutz gesucht noch gebraucht, sunder die klain Münz zum negsten dem obgeschriben Korn gemäß geschlagen werden; ausgenommen den Uncosten, sovil destmer dann über die groß Münz erlauffen wirdt; und in allen disen obgeschriben Münzen soll der Schrot uff das allergleichest gehalten, kain Gever darinn gebraucht, noch gestattet, und ain Pfenning Gewicht am Gehalt für das Remedium und an der Aufzahl zugelassen werden, nemlich an ganzen und halben Guldinern, Zwelfern und Sechsern, ain Viertail eins Stuckhs, ains Sechsers, und an Dreyern, Kreutzern und Pfenningen ain halb Stuck derselben ungeverlich.

Zum siebenden, damit nit bey dem gemainen Mann us Unerkanntnuß der Münß Irrung entstandt, und der einfeltig Mann nit ein Zehner für ain Zwelffer, ain gantzen Patzen für ein Sechser, und ain halben Patzen für ein Dreyer neme; so soll unser yeder uff diese neue Münß ain solch unterschidlich und erkantlich Gepräg schlagen, darmit diese neue Münß von den Zehnern, gantzen und halben Patzen, so yetzo geschlagen seyn, und khünfftigklich geschlagen, von dem gemainen ainfeltigen Mann dester bas erkennt, und allermenigklichs vor Nachtail und Schaden verhüet werden möge. Diese Ordnung sollen und wöllen wir König Ferdinand, als römischer König, allen andern Fürsten, Herrschafften und Stetten, die bisher Zehner, gantz und halb Patzen zu münßen gepflogen haben, zuschreiben und verkhünden; und sy ... ernstlichen ersuchen: dergleichen mögen wir die obgeschribnen Fürsten und Stett ein yeder seinem negsten Nachpaurn diese Ordnung und Verainigung auch zu wissen thun, fürohin kein Zehner, gantz noch halb Patzen mer zu münßen, und welche aber münßen wollten, daß sy diesem Schrot, Korn und Gehalt zufallen, und sich in allweeg dieser Ordnung gleich und gemeß halten, so wöllen wir dagegen die Münß, die sy bisher geschlagen, (unangesehen, daß wir vill derselbigen zu gering und arg erfunden haben,) fürohin, wie bisher, unabgesetzt nemen, damit dieselbig Münß mit der Zeit und wenigsten des gemainen Manns Nachtail und Schaden verschoben, und mit dieser yetzo fürgenomen guten neuen Münß wiederumb ersetzt werde. Welcher aber der Fürsten, Herrn und Stät ihres Münßens der Zehner, gantzer und halber Patzen, nit absteen, dieser Ordnung nit zufallen und geleben, sondern fürohin

wie

wie bisher müntzen wölten, daß wir allesamenbt und sonderlich derselben alt und neu Müntzen in unsern Landen und Gepieten, nach unser yedes Lands und Obrigkait Gelegenhait, valviren, und absetzen wollen, und welcher unter uns will, der mags gantz und gar verruffen und verpieten. Es soll auch unser yeder in dieser Ordnung begriffen, sobald er dieser Verkhundung und Anbietung abschlegige Antwort vernimbt, derselbigen abschlegigen oder nit antwortenden Fürsten, Herschafften und Stet Münß, Zehner, gantz und halb Patzen, und wie sie die hievor geschlagen haben, und künfftiglich wieder diese Ordnung schlagen werden, strackhs on verrer Beratschlagung und Zusamenschickung verruffen, verpieten, unnd in unnsern Obrigkaiten zu geben und zu nemen nit gestatten, oder valvirn und absetzen, wie obstet.

Zum achten, daß auch diese unser Ordnung stracks gehalten und volzogen, so soll durch unser yeden in seiner Obrigkait ernstlich verschafft und verordnet, daß yerlichs die Müntzen zu viermalen zu Quatember Zeiten uffgezogen, probirt, und mit höchsten Vleis darob gehalten, daß dieser Ordnung gäntzlich nachkommen, nichts dawieder gehandelt, noch die Münß geringer oder ärger gemacht werde. Demnach sollen, und wollen wir obgemelten König Ferdinant, Fürsten und Stet diese Ordnung vestiglich halten und handhaben, und wir König Ferdinand im heiligen Reich, und unsern erblichen Landen, und wir die Fürsten und Stet in unsern Landen und Obrigkaiten, ernstlich und bey hoher Straff, Verlierung Leibs und Guts, verbieten, und offentlich beruffen lassen, daß Niemand hinfüro kain guldein noch silberin Münß zerbrech, dann soviel zur Notturfft der Handwerger mit Vorwissen, und Willen der Obrigkait erlaubt wird, noch auch kain neue oder alte Münß schmeltz, seygar, oder usziehe, und darauf soll auch in teutschen und wellischen Landen gut Kundschafft gemacht, und die Ubertretter on alle Gnad, an Leib und Guth, wie obstet, gestrafft werden, und dieselben darfür kein Sicherhait, Glait, Schirm, noch ichzit anders befriden, sichern noch hinschieben.

Zum letzten sollen, und wollen wir vielgemelten König Ferdinand, Fürsten und Stet, andrer wellische silberin und gulden Mützen halben, ain vleissig Aufsehn haben lassen, daß dieselben im Reich, und unsern Landen und Gebiete, on vorgeend Valuation nit einreissen, noch mit Nachtail und Schaden des gemainen Manns genomen werden, und darin yederzeit unsre Unterthanen mit Gepotten und Mandaten gnediglichen und treulichen verwarnen und verhieten, alles erberlich und ungeverlich, mit Urkund diß Brieffs mit unser aller Insigel besigelt. Gegeben am ersten Tag des Monats Febr. nach Christi unsers lieben HErrn Geburt, im funfzenhunderisten und fünf und dreysigisten, unserer König Ferdinanden Reiche des Römischen im Fünfften, und der andern in neunten Jare.

CLXXVI.

Ausschreiben König Ferdinands I. an verschiedene Fürsten und Stände, wegen der mit den Herzogen in Baiern verglichenen Münzordnung. Znaim den 12. Febr. 1535.

1535. Ferdinand ꝛc. lieben Getreuen! Aus was beweglichen Ursachen wir uns die vergangen Tag mit den hochgebornnen Wilhalmen und Ludwigen Gebrüedern, und Ott Heinrich und Philippen auch Gebrüedern, alle Pfalzgraven bei Rhein, und Herzogen in Bairn, unsern lieben Vettern Oheimen und Fürsten, auch den Rattgeben Burgermaister und Retten better Stett Augspurg und Ulm, einer Münßordnung vergleicht und verainigt haben, daß werdet ir aus nebenligenden Truckh vernemen. Und dieweill nu dieselbig unser Münßordnung und Ainigung uns auflegt, solche Ordnung andern Fürsten Herrschafften und Stetten, die auch Münssen haben, und sich derselben gebrauchen, zu verkhinden, und dann ir auch Münß habt, sich derselben gebrauchet so ersuchen wir euch; gnediglich begerend, ir wellet euch hinfüro mit derselben irer Münß und allen andern, so dem anhangt, unser und gedachter unsern Oheim Fürsten und Stett Ordnung und Verainigung vergleichen, und solches aus den erzelten Ursachen, in gedacht Ordnung begriffen, gmainen Nutz zu guten nit underlassen. Und ob ir also solcher unser und unser Verwanten Münßordnung und Ainigung zuefallen, und die anzunemen Willens weret, uns solches von Dato ditzs unsers Schreibens in dreien Monaten den negsten

sten schrifftlich verkinden, damit wir und andre unsere Mitverwannten Fürsten und Stett den verderblichen Nachtail und Schaden, der bisher unsern Underthanen, Landen und Leuten aus den geringen Münßen erwachsen ist, Inhalt gedachter Ordnung und Ainigung verhuetten und fürkumen mögen. Das haben wir euch genediger Maynung Warnungs weise nit wellen unangezaigt lassen. Geben in unser Statt Znaim den 12. Tag February Anno ꝛc. im 35. ꝛc. unser Reiche des römischen im fünfften, und der ander im neuntten.

An.

Cardinal von Salzburg.
Pfalzgraf Ludwig, Churf.
Marggraf Jergen von Brandenburg.
Herzog Fridrich Pfalzgrafen.
Herzog Hanns am Hundsruckh.
Landgraf von Leuchtemburg.

Bischoff.

Passau.
Regenspurg.
Costenz.
Chur.
Grafen von Ottingen.
Grafen von Kungstein.

Stett.

Regenspurg.
Wormbs.
Costenz.
Schaffhausen.
Nerdlingen.
Memüngen.
Kempten.
Ysny.
Baßl.
Colmar.
Breysah.
Than.
Freyburg.

CLXXVII.

Münztags-Abschied der Münzverwandten Fürsten und Stände. Regensburg den 1. August 1535.

1535. Zu wissen, als der Röm. Kön. Majestät ꝛc. auch der hochwirdigisten durchleuchtigen hochgeborn Fürsten und Herrn, Herrn Mathesen Cardinals Erzbischofs zu Salzburg, und Legaten des Stuels zu Rom ꝛc. Herrn Johannsen Administrators ze Regenspurg, Pfalzgraven bey Rhein und Herzog in Bairn, ꝛc. Herrn Wilhelmen, und Herrn Ludwigen Gebrüeder, Pfalzgrave bei Rein Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. Herrn Ott Hainrichen, und Herrn Philipsen Gebrüeder, auch Pfalzgrafe bei Rhein, Herzogen in nidern und obern Bayrn ꝛc. unser aller gnedigisten und gnedigen Herrn, und der fürsichtigen ersamen und weisen Camerer, Ratgeben, Burgermaistern und Rat der Stet Regenspurg, Augspurg und Ulm verordnete Comißari, Räte und Pottschafften, auf heut Dato zu Volziehung der Münßordnung hievor auf dem ersten Tag des Monats February dits Jars aufgericht, alher geschickht worden sein, haben sye die Antwurten, so von etlichen Stenden, die münßen, Röm. Kön. Majestät, auf seins Majestät ausschreiben, berürter Münßordnung überschickt sein, vernomen, und mit zeitigen Rat, und gueten Vorbetrachtung, wie es bis auf ainem künftigen Tag ainer Zusammenkunfft gehalten werden soll, ainhelliglich fürgenomen und beschlossen, wie hernachvolgt.

Nemlich zum ersten, so sollen alle Münßen, die durch hochgedacht Kön. Majestät, Fürsten und Stet, dergleichen durch die Bischeff zu Passau und Costintz, auch die Stet Costnitz, Kempten und Ysni, bisher geschlagen worden sein, es sein Zehner, gantz oder halb Patzen, fürohin in vollem Werdt, wie bisher, aber all ander Zehner, gantz oder halb Patzen, sollen von nächstem sandt Michels Tag an in unsern Fürstenthumben, Obrigkaiten, Stetten und Gepieten nicht anders genomen, noch geben werden, dann wie hernachvolgt.

Item, ein Zehner umb neun Kreutzer, ain ganzer Patzen in der Grafschafft Tyrol umb 18. Fürer, und in der weissen Münß umb 15. Penning, in der schwarzen Münz um 13. Pfenning.

Gleicher Weis ein halber Patz in der Grafschafft Tyrol umb 9. Vierer, in der schwarzen Münß umb 13. Haller, und in der weissen Münß umb 15. Haller.

Und umb das alles durch die hochgedacht Kön. Majestät, Fürsten und Stet in irn Fürstenthumben, Landen, Herr-

Herrschaften und Obrigkaiten, allenthalben auf das aller fürderlichist Mandaten ausgeen, publicirt und offentlich angeschlagen, auch vestiglich darob gehalten, der Form und des Innhalts, wie die zu Augspurg getruckht werden sollen, und yetze hierinnen yeden Gesanndten ain verzaichente Abschrifft gegeben worden ist.

Zum andern, so soll durch die Kön. Majestät solchs Mandats glaubwürdige Copey ainem yedem Standt, der sich auf seiner Kön. Majestät Ausschreiben in die neue Münßordnung eingelassen, zuegeschickht, und dieweil sich derselb Stand in dise neue Münßordnung bewilligt und gelassen hab, und sich gebur, daß er derselben Ordnung in allen Puncten nachkehme, begert und bevolhen werde, sich der Ordnung der verruefften Münß halber in angezaigtem Mandat begriffen, gemes und gehorsam zu halten, und die verruefften Münßen in seiner Oberkait gleicher Weis abzusetzen, und zu widerrueffen, und sich fürohin Zehner, halb und ganz Patzen zu münssen genzlich zu entschlagen, auch die altdn Münß-Eysen zerschlahen, und zerprechen lassen, damit bei dem Münßmaister, die an etlichen Orten die Münßen in ainem Bestandt haben, Geverde und Contrabandt abgestelt werden, und sich ain yeder Standt auch selbs vor Argkwon verhüet. Dan welcher Standt das nit thäte, so were zu vermueten, das sein Antwurt nit Ernst, sonder ain Schein gewesen, sein Münß zu erhalten, daß die nit abgesetzt oder verruefft wurde.

Zum dritten, achten die Gesanndten, daß den ihenen, die abschlegig Antburs geben haben, unnet sey, icht zu antburten; angesehen, daß dieselben diser Absetzung sonst wol und pald wissendt werden.

Deßgleichen achten sye auch für unnet den ihenen, die gar nit geantburt haben, iehtzit ferrer zuzeschreiben, allain ausgenomen, wie hernachvolgt.

In Betrachtung ye mer Stendt die Zehner, halb und ganz Patzen bisher gemünßt haben, diser neuen Münzordnung zufallen, sovil weniger wurden derselben bisher geschlagne Münßen abgesetzt und verruefft, und umb sovil, auch dester minder der gemain Mann beschwerdt, und zu Schaden prechte.

Darumb haben die Gesanndten unsern gnedigen Herrn den Fürsten Herzog Fridrichen Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Bayrn ꝛc. Marggraf Georg von Brandenburg ꝛc. Herrn Walthern von Crenburg, teutsch Ordens Hochmaister, und Landtgraf Jergen von Leuchtenberg, auch der Stat Nürmberg geschriben, daß sye, ob sye die Verrichtung irer Münßen verhüeten, dieser neuen Münßordnung auch zufallen, und das ir unverzegenlich Antburt zu der Fürsten von Bayrn Handen bei den Poten, die inen das Schreiben zutragen, in Schrifft geben wöllen: Und so dieselben abermals abschlegig, oder kein Antburt geben, oder aber der Ordnung zufallen wurden; alsdann soll gestellt Mandat irs Antburt noch mit Zulassung oder Absetzung ir Münßen coregirt, getruckht, und zum aller fürderlichisten verfertigt, und publicirt werden.

Gleicher Weis ist den Gesandten der Stat Ulm zugelassen, daß sye die von Schaffhausen, und sandt Gallen, auch ersuchen mögen, ob sye sich in dise neue Münßorgnung begeben wöllen.

Zum vierdten, dieweil die Absetzung und Verrueffung der Münßen Innhalt des gestellten Mandats auf sandt Michels Tag, nächst künfftig angeen, so soll demselben alsdann von allen Münßverwonten gestrackhs gelebt, und nachgangen werden, und ain yede Obrigkait in irn Gebieten bey allen gewerbenden Leuten, und sonst in allen Artigkln ernstlich darobhalten.

Es sollen auch dise Münßverwonten, die hievor Zehner, gantz und halb Patzen gemünßt (gleichwie die andern, die sich in dise Münßordnung bewilligt haben,) ire alte Eysen zerprechen lassen, allen Argkwon und Verdacht zu verhüeten.

Zum fünfften, dieweil die Münzordnung ausweißt, daß ain yeder Münßverwondter ainen vierten Theil der Silber, die er zu münssen vorhat, zu Notdurfft des gemainen Manns in kleine Münß, als Haller, Pfenning, Zwipfenning, und Regenspurger vermünßen möge.

So ist doch auff disen Tag entlichen beschlossen, daß ain yeder diser Münßordnung Verwonter, der nit Inhalt der Ordnung grosse Münß münssen wolte, mit der klainem Münß, als Haller, Pfenning, Zwipfenning und Regenspurger ꝛc. still steen soll, so lang, bis er die groß Münß münßt, damit der Viertheil der klainen Münß erkennt,

und der, so grosse und klaine Münssen münßt, in seinen Landen von dem andern, der allein klaine Münß münssen wolte, nit überlegt und beschwerdt, auch hierinn alle Erberkait gehalten, und Geverde vermitten werde.

Und dieweil unser gnediger Herr, der Administrator zu Regenspurg, auff disen Tag der neuen Münßordnung auch zugefallen, und deren zu geleben bewilligt hat; so ist auch beschlossen, daß sein F. G., und die Statt Regenspurg sich in alweg auch der neuen Ordnung mit den Regensp. helblingen Pfenningen, und denen deren LXXXIIII. ain Gulden gelten, gleichmäßig halten, nemlich daß sye dieselben nit anderst dann zum vierten Theyl, wie obsteet, und dermassen schlahen sollen, daß aus dem nürmbergischen Marckh fein Silber nit mer dann zehen Gulden und sechs Kreutzer gepracht werden, wie die Münßordnung vermag, ungeverlich.

Zum sechsten, wiewol es gnugsamlich im gestellten Mandat begriffen, so ist doch zu mererm Auffsehen in disem Abschid auch verfast, daß ein yeder Münßverwondter sein vleißig Aufmerckhen haben, wo iehtzit zewider dieser Ordnung fürgenomen, daß ain yeder, der des zum ersten gewar wirdet, dem andern dasselb verkonnden soll, damit auf den nächsten Tag künfftiger Zusamenkunnfft darinn notdürftige Fürsehung und Wendung beschehen möge: und zu demselben und andrer fürfallender Handlung ist yetzo ain Tag fürgenomen gen Augspurg auff Sontag nach sandt Michls, das ist der drit Tag Octobris, dahin alle Münßverwonten, und auch die ihenen, die diser Münßordnung zugefallen sein, Ire Petschafften sambt der neuen Münnß, so er deren geschlagen hette, ain Marckh schigkhen, die ferrer die Notdurfft beratschlagen und beßliessen sollen. Des zu Urkhundt yedem Gesandten diser Abschidt, mit der Gesandten Handen underschriben, und aigen Petschafften verpetschafft, geben zu Regenspurg den ersten Tag Augusti. Anno &c. tricesimo quinto.

CLXXVIII.

Verboth der Herzoge in Baiern, die Weißpfenning anzunehmen. München den 25. October, 1535.

1535. Nachdem uns anlangt, daß unter die Regenspurger Pfenning, der ainer fünff Haller gülltet, die weissen doppel Pfenning, auch umb fünff Haller vermengt, und an ettlichen Orten in unserm Lande hauffen weisse, und mer dann zu täglichen Brauch der Pfenwert und Handthierung gebueret, und allso Regenspurger, und weiß doppel Pfenning in ainem Wert, dieweil der arm ainfaltig Mann, die von einander nit leichtlich erkhennen mag, ausgeben, und genommen werden; damit dann dem gemaynen Mann ab solcher Münß deste Scheuch ze haben Ursach geben werde: so ist unser Bevelch und Maynung, daß du dich sollicher yetzt angezaigter Münßen in deiner Ambts-Verwaltung von unsern wegen füranhin ze nemmen enthallteſt, und was du der hast, vor deiner Ambt-Rechnung abschiebest. Darzue wellen wir uns gentzlich verlassen. Datum München den XXV. Octobris. Anno &c. XXXV.

CLXXIX.

Landgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwig, wie der neuen Ordnung gemäß die Münz genommen werden soll. München an Allerheiligentag, 1535.

1535. Entbieten ꝛc. und geben euch zu erkhennen, daß die allerdurchleuchtigisten, erwirdigisten, erwirdigen in GOtt, und hochgebornen Fürsten, unser genedigister lieber Herr und Vetter, Herr Ferdinand römischer Künig ꝛc. von seiner künigklichen Majestat innern und vordern österreichischen Erbland wegen, auch unser frundlich lieb Herrn, Freund, Brueder, Vetter, und Schwäger, der Ertzbischof zu Saltzburg, item Herr Johanns Administrator zu Regenspurg, Herr Ernnst Administrator zu Passau, Herr Johanns Bischoff zu Costentz, Herr Ott Hainrich, und Herr Philips Gebrüeder, Pfallentzgraven bey Rhein, Herzogen in Bayern

Bayrn ꝛc. Karl, Wolffgang, Ludwig und Martin Gebrüeder und Vettern, Graven zu Otting, Wolffgang Graf zu Muntfurt und Rotenfelß, auch die fürsichtigen, ersamen und weyßen unser lieb besondern Stette, Regenspurg, Augspurg, Ulm, Costentz, Kempten, Ysny, Schafhausen, und sand Gallen, sambt unns, aus sondern erayschenden trefflichen und gantz unvermeidlichen Ursachen ainer neuen Münß-Ordnung miteinander veraint, und verglichen haben, wellicher Gestalt nun hinfüran ain erliche und bestendige Münß geschlagen, und wie es mit der andern Stände Münß, so dieser Ordnung nit zuefallen wöllen, gehallten werden soll, und darauf durch all hievor genannt Münß-Verwonnt, und uns, nach zeytigen gehallten Rat, und gueter Vorbedtrachtung ainhelligklich fürgenomen, bewilligt, und beschlossen, wie hernach volgt.

Nemlich, daß ain yeder dieser Münß-Ordnung Verwont füranhin nit mehr Zechner, ganz noch halb Patzen machen, sonder sich der ze münßen enthallten: wellicher aber unter uns ye weitter münßen will, der soll allain die hernach angezaigt neuen Münß machen lassen auf den Schrot und Gehallt, wie sich des die obgenannten Münß-Verwonten gegen ainander verschriben haben, und die Münß-Ordnung nach lengs ausweiset, davon wir etlichen unsern Stetten Abschrifften nach lenngs zuegeschickt, und bevolhen haben, ir getreues und vleißigs Aufmerkhen auf all Münß ze haben, und wo sy ichts geprechlichs, dieser Münß-Ordnung zuwieder, erfarn, uns des alls irn Lanndsfürsten zu berichten, damit Vermög sollicher Münß-Ordnung, verrer Einsehung beschehen müg. Und ist fürnemlich der neuen Münß halben fürgenomen:

Fürs erst, daß ain yeder dieser Ordnung verwont neu Kreutzer münßen mag, die in unser bayrischen schwarzen Münß umb vierthalben Pfenning, neben den allten Etschkreützern, für Werung genommen sollen werden.

Zum andern, neu Groschen zu münssen, die Dreyer, oder halb Sechser genannt, und drey Kreutzer gellten sollen.

Fürs dritte, Sechser ze münßen, der ainer sechs Kreutzer gülltet.

Zum vierdten, Zwölffer oder Doppel Sechser ze münßen, der ainer zwelff Kreutzer gülltet.

Zum fünfften, so mügen gemünßt werden, halb Guldener, der ainer umb dreyßig Kreutzer, und gantz Guldener, deren ainer umb sechzig Kreutzer ausgeben, und genomen werden sollen.

Auff das aber mit sollicher neuen Münß, so vorangeregter neuen Ordnung gemäß, geschlagen werden, kein Khaufmanschafft, Contraband, oder sonder Gevärde gebraucht, und deßhalben Nachtayl verhuet, so sollen die vorangezaigten neu geschlagen Münßen nit anderst noch höher, dann wie oben gesetzt, und geordent ist, genomen, und gar kain Aufwechsel durch Gellt, oder War begert noch geben werden, bey Straff und Verlierung der Münß.

Zum sechsten, alls von wegen deren Pfenning und Haller, und ander klainen Münß halben, in unsern Fürstenthumb obern und nidern Bayrn, zu verschinen Jahrn mermalls Landpot ausgangen, auch derhalben an unsern Land-Grentzen gegen der weyssen Münß ungleicher Brauch ist; so lassen wir es in diesem Fall bey denselben unsern vorausgangen Landpoten ditzmalls beleiben, und wöllen, daß demselben ernstliche Volziehung beschehe; doch, daß solche klaine Münß allain sovill nach Gelegenhait und Gewonhait yeder Rifir und Gegent in unserm Lande die Notturfft erfordert, und zu teglichen Brauch der Pfenwert und Handtierungen, der gemain Mann nit geraten mag, für Werung ausgeben, und genommen werden.

Verrer berüerent die Münß an Zehnern, ganzen und halben Patzen, so die römisch königlich Mayestat in iren österreichischen Landen, auch wir, und die vorbenannten Fürsten, Graven und Stette, bißher schlagen haben lassen, die sollen fürohin, wie bißher in vollem Werd ausgeben, und genomen werden.

Aber aller anderer Stende Münß in dieser Ordnung nit begriffen, und hievor nit benennt, so sich nit darein bewilligen, es seyen Zehner, gantz oder halb Patzen, die sollen von sand Thomas des heiligen Zwelffpoten Tag, negstkhünfftig anzufahen, in unser yedes Münß-Verwonten Fürstenthumben, Obrigkaiten, Stetten, und Gebieten nit höher, noch anderst geben, und genomen werden, auch hiemit valuiert, abgesetzt, und verruefft seyn; wie underschiedlich hernach volgt: Nemlich ain Zehner umb neun Kreutzer, item ain gantzer Patz, in der Grafschafft Tyrol umb achzehen Vierer, in der schwarzen Münß umb dreyzehen Pfenning, und

in der weissen umb fünffzehen Pfenning; item ain halber Patz in gemelter Grafschafft umb neun Vierer, in der schwarzen Münß umb dreyzehen Haller, und in der weissen Münß umb fünffzehen Haller.

Item die churer Patzen sollen gantz verboten seyn, und für Werung füran nit mehr genommen werden. Und dieweil der Zehner, auch gantz und halben Patzen, sovill und manicherlay seyen; so haben die vorgenanten Münß-Verwonten sambt uns, ainem yeden zu Erkhantnuß sollicher zuegelassnen Zehner, gantz und halber Patzen, die unverpoten seyen, und die in irem allten und vorigen Werdt, wie vorsteet, geben, und genomen werden sollen, mit iren Gepragen hiebey conterfeen, und druckhen lassen; damit ain yeder sich der zuegelaßnen, und entgegen der abgesetzten, und verpotnen Münß halb underschiedlich darnach wisse zu richten, und von neinander zu erkhennen.

Wo sich auch ain oder mer Stände, dieser Ordnung nit verwont, für sich selbs, hierüber Kreutzer, halb und gantz Sechser, Zwölffer, oder halb und gantz Guldener, von neuem münßen zu lassen, untersteen würden, oder hievor gemünßt hetten; so sollen doch derselben Münßen in unserm Fürstenthumb und Gebieten on vorgend Valuirung khains wegs weder geben, noch genommen werden.

Weiter ist geordent, und gepieten hiemit den Unsern in gantzem Ernst, daß nyemant hinfüran ainiche gulldene noch silbere Münß mehr zerprechen soll, dann soviel zu Notturfft der Handwercher, mit Vorwissen, und Willen der ordenlichen Obrigkait erlaubt wirdet; es sollen auch weder allt oder neu Münßen geschmellzt, gesaygert, oder ausgezogen werden.

Darzu soll ausserhalb der hievorangezaigten neuen Münß, so Innhallt dieser Ordnung durch die Münßverwonten von neuem geschlagen werden, füran khain andere oder frembde, noch teutsche, wellsche, noch unbekhannte Münß, in unsere Land, Stett, und Gebiet, weder haymlich noch offenlich mehr gefuert, und für Werung darin ausgeben, noch genomen, noch ainich Gewerb darmit getrieben werden; alles bey vernachlaßlicher Straff, auch Verlierung der Münßen, und anderer schwärn Peen Leibs und Guets, so gegen den Ueberfarern in unserm Fürstenthumb genomen sollen werden, darin wir unsern Ambtleuten halben Tail der Gelltstraff wöllen verfolgen lassen.

Auff das alles ist unser ernstlich Bevelch, Haissen und Maynung, daß ir unsere Ambtleut diese Münß-Ordnung und Landgepot, vor unsern Landgerichten, Kirchmentgen, und wo des Volckhs am maisten versamelt ist, dergleich ir unser Landtsässen aller Stende in eurn Gerichten und Gepieten, und sonderlich in unsern Stetten und Märckhten offenlich verlesen, berueffen, und an die Ratheuser, und bey den offnen Tafernen und Wirtzheussern, derenden es auch für Noth ansicht, anschlahen lasset; damit sich ain yeder mit Ausgeben und Einnemen, und aller ander Handlung und Handtierung der Münßen, dieser Ordnung gemäß, darnach wisse zu richten; darauff auch eur yeder soviel ime von Ambts und Obrigkait wegen gebüret, diese vorangeregt Münß-Ordnung, darzu alles, daß dieses Ausschreiben erleutert, für sich selbs getreulich hallten, volziehen und handthaben wölle, da wieder khains wegs seyn, noch thun, auch mit allem Vleiß sein Aufmerckhen haben, daß sollichem allem und yedem gestrackhs nachgangen, und die Ueberfarer derselben mit Ernst, wie vor steet, gestrafft werden. Darzu wollen wir uns gantzlich verlassen. Zu Urkhundt haben wir obgenant Herzog Wilhelm und Herzog Ludwig unser Secret zu Ende dieses unsers offnen Ausschreibens gedruckht. Geben zu München an aller Heil. Tag des Jars, als man zallte von Ehristi unsers lieben Herren Gepurde fünffzehenhundert, und im fünff und dreyßigisten Jar.

CLXXX.

CLXXX.

Befehl der Herzoge in Baiern, die Münzen derer der Münzverein beytrettner Städte auzunehmen. München im = = = = = = December, 1535.

1535. Uns ist durch Röm. Königl. Majestet Regenten der oberöstereichischen Landen, nach Ausgang unnsers Mandats die verruffne, und zugelassen Müntzen betreffend, schrifftlich angezaigt worden, daß die hernach benennten fünf Stet, Basel, Freyburg in Preyßgau, Colmar, Breisach und Thann, der neuen Münßordnung auch zugefallen sein, deßhalben wir dir irer Münßsleg hiebeu liegenden Abdruck zueschicken, mit Bevelch, dieselben gedruckten Münßsleg in unnser Lanndgericht, Stet und Marckt, deiner Verwaltung, von unnsern wegen auch zuschicken, und zu bevelchen, der vermelten Stet angezaigt Müntzen neben anndern dieser Zeit auch für Werrung zu nemen und zu geben. Daran thust du unser Maynung. Dat. München am Tag = = = = des Monats Decembris Anno 35.

CLXXXI.

Abrede in Münzsachen, zwischen Pfalz, Bamberg, Brandenburg, Leuchtenberg, und der Stadt Nürnberg. Nürnberg am H. H. 3. Königtag, 1536.

1536. Nachdem die durchleuchtigsten hochwirdigen, und hochgebornen Fürsten, mein genedigst, und gnedig Herrn, Pfaltz, Bamberg, Brandenburg, und Leichtenberg, auch die erbarn fürsichtigen, und weysen Burgermaister, und Räte albie zu Nürnberg, ihre Gesandten und verordnete Räte, in Sachen der Röm. Königl. Maj. unsers allergenedigisten Herrn, auch andern Fürsten und Ständen, neu fürgenomenen Münßordnung, und sonst des gemainen müntzen, so bishere allenthalben gepflegt, belangende, aus vielfeltigen beweglichen Ursachen, uff heut dato albie beyeinander gehabt, welche in berürten Sachen ihren habendem Bevelch nach sich untereinander notürfftiglich bered, volgends beratschlagt und verglichen, wie hernach folgt.

Erstlich, das hochgenannt mein genedigst und gnedig Herrn, so hievor bisher gantz nnd halb Patzen, auch Pfennig müntzen lassen, mit solchen ihrem Müntzen ruhen, und stillsteen sollen, welches auch derselben ihrer F. G. Gesandte hiemit anstat, und von wegen ihrer F. G. uff dißmal, und so lang, wie hernach erzelt, bewilligt: doch dieweil der Pfaltz, Brandenburg, und Leuchtenberg, Münßmaister etliche Werch vor der Hand, so soll ihnen dieselbigen Silber, die sie diser Zeit in ihrem Gewalt haben, allein und verner nit zu verarbeiten zugelassen sein, doch das sie die ungeverlich in 8. oder 10. Tagen aufarbeiten.

Zum andern, als ain E. Rat dieses Stat Nürnberg sich beschwert, wie durch obberürte Röm. Königl. Maj. und andern Stände, neue Münßordnung auch daß bishere gübt Müntzen, allerlay Münße sich in ihrer Statt Nürnberg mit Hauffen eindringen, dardurch, wo sollichen nit zeitlich begegnet, sie in ander Wege Einsehens zuthun, und Ordnung fürzunemen geursacht wurden ꝛc: So hat ain E. Rat uff hieoben gemelten Stillstand auch in dem ungeverlich bis nach Ausgang zwayer Monaten hierinn still zusteen bewilligt; doch daß nach verscheinung der zwayen Monaten nit allain ain Rat, sondern auch vorernenten meinen gnedigisten, und gnedigen Herrn, ihrer Notturfft und Gefallen nach zu handeln, und zu müntzen unbenumen sein, mit dem Beding, was zu bayden Taylen fürgenomen werden wil, daß yeder Tail dem andern sollichs zuvor zuschreiben, und uerkunden soll. Was aber die obvermeldt neue Münßordnung, so Röm. Königl. Maj. sambt etlichen Fürsten, Graven, und Stetten angenomen, belangande ꝛc: Sol derwegen von den vorgenannten Fürsten, und der Stat Nürnberg, sammentlich Röm. Königl. Maj. geschrieben, vorbewilligter Stillstand des Müntzens halb angezaigt, und darauf ersucht werden, wie von den Pottschafften und Verordneten ain Copei des Schreibens beratschlagt, und sie sich der vergleichen haben.

Verner, es werden nun von Röm. Kön. Maj. auf daß Schreiben gegen der Münß, mit Valuation, oder Verpietung beruhet oder nit, so dann fürter mein gnedigst und gnedig Herrn, auch ain E. Rat müntzen wollen lassen, so soll von den Fürsten und Stat Nürnberg auf ain bestimbten Tag, und gelegnen Malstat zu vor zusamen geschickt, von ainer bestendigen Münßordnung, wie die uff die Weis oder ander Münß fürzunemen sey, so man sich dann derselbigen verglaichen wurd, alsdann auch von Mittel und Weeg, wie statlich darob gehalten werden soll, zu halten.

Item, weilen von den Graven zu Hennenberg, Oetting und Stollberg uff iren Münßen die gantzen und halben Patzen, auch weisse Pfenning nur überschwencklich und hauffen weiß an Unterlaß gemünßt, und in unser gnedigsten gnedigen Herrn Fürstenthumb, auch hieher in die Stat Nürmbeeg gefürt werden, so dann ye billich, daß sy mit sollichen Münßen gleich obvermellten Fürsten auch beruhen und still steen, sonderlich dieweil zu besorgen, wo nit Verordnung beschehe, daß sy damit noch mehr, in Erwegung sy aus den Stillstandt anderer Stende, daß Silber und die Münß-Gesellen wohl bekommen können, fürfaren möchten: derhalben sollichen stattlich zu begegnen, ist bedacht, daß inen nemlich allen Graven von Oetting samentlich, nachdem dieselbigen villgedachter königlicher Mayestät Münß-Ordnung angenomen haben sollen, allain der Pfenning, und dann den Graven zu Hennenberg und Stollberg der gantz und halb Patzen, auch der Pfenning halben Vermög der zwayer Copeyen, so sich die Potschafften und Verordenten auch entschlossen, und begreiffen lassen, samentlich in meiner gnedigsten und gnedigen Herrn, auch der Stat Nürnberg Namen geschriben, und umb ain Stillstandt, als die Notteln ausweisen, ersucht werden.

Sollicher Copeien, und diß Abschids ist yedem Pottschaffter und Verordenten gleichlauttend Abschrifft gegeben, die an ire gnedige Herren zu bringen, und derselbigem irer fürstlichen Gnaden Gemüet, ob sy obgeschribne Ding also annemen wollen, oder nit, von heut Dato über 8. Tag oder ainem ersamm Rath hieher zuzuschreiben.

Sodann dieser Abschied auch gestellte Copien, wie römisch königliche Mayestät und den Graven zuschreiben meinem Herrn Herzog Friderichen Pfaltz-Graven ꝛc. von wegen ires Bruders des Churfürsten ꝛc. und irer fürstlichen Gnaden gefallen wurde, soll alsdann seine fürstliche Gnaden sollich Mißiven an königliche Mayestät, und die Graven zu senden, verfertigen und versecretiert ainem erbern Rate neben dem Zuschreiben in obbestimbten 8. Tagen überschicken lassen: und wo in der Zeit ander mein gnedig Herrn darin auch bewilligt, und zugeschriben haben; alsdann soll ain erberer Rath beruerte Mißiven meinem gnedigen Herrn von Bamberg, von dannen meinem gnädigen Herrn Marggraf Georgen ꝛc. furter meinem gnedigen Herrn Landgraf Georgen, und nachmal wider ainem erbern Rath, die von allen Taylen auch zu verfertigen, und volgents ain erberer Rath die Mißifen an die Graven gehörig iren Gnaden übersenden, und das Schreiben an Kön. Mayestät, mein gnädig Herrn Herzog Friderich ꝛc. dasselbig irer königlichen Mayestät mit ainer verstendigen Personen, so mit guten Fleiß und Antwurt wiß anzuhalten, und, wo vonnöthen, verner Bericht wiß zu geben, zuschicken, alles auf gemelt meiner gnädigsten und gnädigen Herrn und eines erbern Raths Costen.

Es ist auch für gut angesehen, daß von den Fürsten und Stat Nürnberg ad partem königliche Mayestät oder an derselben Hof geschriben, ob die Sach des eher zu einer gnädigen und förderlichen Antwurt möcht gefürdert, und gebracht werden.

Item, es mög von Pfaltz, Bamberg, Brandenburg und Leuchtenberg, etlichen andern Fürsten, so in königlicher Mayestät Münß-Ordnung begriffen, und do es für Guet angesehen seyn möcht, angezaigt, was königlichen Mayestät geschriben werde, mit dem Anhang, daß sy mit den Mandaten gegen der Münß geverlicher Weiß nit fürfaren, sondern hiemit beruhen wollten.

Und sind von meiner gnädigisten und gnädigen Herrn, auch der Stat Nürnberg wegen bey sollicher Handlung gewest, nemlichen der Pfaltz halben, Hartmann Hartmanni, Cantzler und Doctor, Hannß Staynhauser, Burger zu Amberg, Item von Bamberg, Herr Caspar Orckel, Sigmundt Pfinzing, Ambtman zu Maxolffstain, Stephann Roß, Bambergischer Probirer, dergleichen von Brandenburg, Lienhart von Gendorff, Camermaister, Wolff Ulpeck, Münßmaister zu Schwobach, Item Leuchtenberg, Hannß Puchner zu Nürmberg, und dann von der Stat Nürnberg wegen Clement Volckhamer, Sigmund Furer, und Caspar Nützel. Actum Nürnberg, trium Regum. Anno &c. XXXVI.

CLXXXII.

CLXXXII.

Erklärung Pfaltzgraf Friedrichs, der Fürsten zu Bamberg, Brandenburg, Leuchtenberg, und der Stadt Nürnberg, an K. Ferdinand I. auf was Bedingung selbe der neuen Münzordnung beytretten wollen. Den 13. Jenner, 1536.

1536. Allerdurchleuchtigister Herr ꝛc. Nachdem E. K. M. mit sambt etlichen anndern Fürsten, Graven und Stett, sich mit ainer Münßaynung eingelassen, und verglichen, wie dann dieselbig sonder Zweifel durch E. M. und andern Aynungsverwandten, aus beweglichen und vernünfftigen Ursachen, zu Fürderung gemaines Nutz mit hohen Vleis bedacht, erwegen und fürgenomen worden; und wiewol E. K. M. hierauf uns zum Tail in sonderhait genediglichen ersuchen, und begern lassen, uns auch in solche Ordnung zubegeben: so haben doch etlich unter uns bey E. K. M. derselben Begern nach stat zu thun, uns auf unterthenigist Erzehlung ains yeden merglichen Notturfft, und Beschwerden entschuldigt. Aber damit wir nochmals solichen Abschlag sambt und sonder nit ongründige notwendige Ursachen und Bewegnussen gethan zu haben, gespürt werden: so geben E. K. M. wir underthenigist zuvernemen, daß wir, als mit einander genachbart, vor viel Jaren in ainer gemainen Ordnung der weissen Münß gewesen, welche yedesmal durch unnsere Vorfarn, und uns, in ainem Schrott und Korn gemünzt, und die zum Tail noch in unsern Fürstenthumen, Stift, und Stat Nürnberg Obrigkait, und Gebiet gemain und ganghafft ist, und dann E K M. und derselben Verwanten fürgenomen Ordnung nit auf die weiß, sondern schartz Münß gericht, so sich gegen der weissen Münß eintzig und Euckweiß, an sonder Nachtail und Schaden unnser, und der gemainen Underthanen, nit vergleicht, noch gebraucht mag werden, so wil uns derselbigen Ordnung nach auf die swartz Münß müntzen zulassen, zum höchsten beschwerlich sein. Dieweil aber solche E. K. M. und der andern Stännde ausgangen Münßordnung dahin, nemlich, zu Abstellung verderblichs Nachtails und Schadens, so bishere durch das gemain Müntzen eingefüert, und zu Aufnemung gemaines Nutz gericht; so haben wir uns auch aus denselbigen Ursachen, und E. K. M zug fallen, einhelligelichen entschlossen, und verglichen, wie wir dan solchs E. M aufs underthänigist hiemit anzaigen, das wir hinfüran mit Zehner, gantz und halb Patzen, auch anndern Müntzen, still zusteen, und berühen zu lassen, bewilligt haben wollen; ob durch Kayserl. oder E K. M. auch gemaine Stännde im heiligen Reich, teutscher Nation, durchaus gemaine Münßordnung, wie offtmals auf der Päne gewesen, fürgenomen wurd. Wo sich aber das, wie bishere, lennger verzichen solt, sein wir des mer urpütig, uns E. K. M. sambt derselben Münßverwanten verglichen Ordnung nach gemäß, und gleich zuhalten, oder aber uns mit unnser weissen Münß, wo wir die hinfüro müntzen wollen lassen, dahin zurichten, die sich solcher E. M. neuen Münßordnug der Güte und Werd wol vergleichen solle. Demnach an E K. M. als unserm allergenedgidisten Herrn, und das fürnembst Haupt in dieser Ordnung, unnser underthänig Bitten, die geruhen hierinn unnsern, und der unnsern höchst Notturfft unvermaidliche Gelegenhait, und Umbstännde aufs genedigist zu behertzigen, auch uns als ire, und des heiligen Reichs Glieder, und gehorsame Stännde, vor Nachtail, und Schaden zu verhütten, wellichs auch mit pester Fürderung gemaines Nutz, dahin wir dann unser Fürnemen genntzlich zu richten genaigt, und begierig, beschehen möge, und uns bey solchem unnserm underthänigen Erpieten, auch die Münß, bishero durch uns geschlagen, sonnderlich in Erwegung, daß dieselbig, dem Schrott und Korn nach zurechnen, der merer Tail in solcher Ordnung begriffen Stännde hievor ausgangen Müntzen gleichmessig erfunden werden, in irem Gang, wie derselbigen Stände Münß, an Absatz pleiben znlassen. Das umb E. K. M. als unnsern allergenedigisten Herrn, underthäniglich zuverdienen, sein wir urpüttig und willig, auch hierauf E. M. Antwort unnser Notturfft nach aufs fürderlichst underthänigist bittent. Dat den dreyzehenden Tag January, Anno ꝛc 36.

E. K. M.

underthänig Fürsten, Friedrich Pfaltzgrave bey Rein, Herzog in Bairn, Weygand Bischoff zu Bamberg, Georg Marggrafe zu Brandenburg, Georg Landgrave zu Leuchtenberg, auch Burgermaister und Räte zu Nürnberg.

CLXXXIII.

Münztags-Abschied der Münzverwanten Fürsten und Stände. Augsburg den 29. Merz, 1536.

1536. Als die römisch ꝛc. königlich Mayestät, unser allergnädigster Herr, auf der durchleuchtigen, hochwürdigen, hochgebohrnen Fürsten, und Herrn, Herrn Friederichs, Pfaltzgravens bey Rhein, Herzogen in Bayrn ꝛc. Herrn Weyganden Bischovens zu Bamberg, Herrn Georgen Marggraven zu Brandenburg ꝛc. Herrn Georgen Landgravens zum Leuchtenberg, auch Burgermeisters und Raths der Stat Nürnberg, unterthenige Entschuldigung, aus was Ursachen ir fürstliche Gnaden, und ein erbarer Rath der Stat Nürmberg, sich bishero in die neue Münß-Ordnung, on sonder Beschwerdt und verderblichen Nachtail, nit hetten einlassen kennden, auch auf irer fürstlichen Gnaden und deren von Nürmberg darauff gevolgt unterthenig Erpieten und Pieten, den Fürsten und Stenden, in der neuen Münß-Ordnung begriffen, einen Tage, nemblich uff Sonntag Látare jünst verschinen, allhie zu Augspurg einzukomen, obbemellte Entschuldigung Biet und Erbieten für Hand zu nehmen, zu beratschlagen, und zu ermessen, ausgeschriben hat; und deßhalben irer königlichen Mayestät, auch der jüngsten Münß-Ordnung verwandter Fürsten und Stende, Comissarien, Räth, Potschafften und Verordente Montags darnach allhie zu Augspurg gehorsamlich beyeinander versamlet gewesen, ist der hochgelert Herr Lienhard Pottenstein, der Rechten Doctor, fürstlicher Rath zum Neuenmarckt, mit einer Credentz, durch des hochgemellten Fürsten und Herrn, Herrn Friderichs Pfaltzgravens ꝛc. Hoffmeister und anderer Rete daselbst zum Neuenmarckt, in seiner fürstlichen Gnaden Abwesen, aber doch in aller obgedachten Fürsten und Stat Nürnberg Namen, in Crafft eines Abschieds jünst zu Nürmberg gemacht, versertigt, auch erschinen, der nachvolgende Maynung geworben, und anbracht.

Wiewohl die römischen königlichen Majestät sich mit etlichen Fürsten, Graven und Stetten, zu Fürderung gemeins Nutz, einer Münßainigung gnediglichst verglichen, die auch ir fürstlichen Gnaden und Stat, vergangener Zeit, sich in dieselb Ordnung zu begeben ersucht, so hetten doch ir fürstlich Gnaden, und ein erbar Rate der Stat Nürmberg, aus Ursachen, daß sie, als die Genachtparten, vor vill Jaren, in einer gemeinen Ordnung der weissen Münß gewesen, welche jedesmalls durch ire Vorfaren und sie, in einem Schrot und Korn gemünßt worden, die auch zum Tayl noch ganghafft, über daß auch die neue Münß-Ordnung nit uff die weiß, sonder schwarze Münß gericht were, sich allso gegen der weissen Münß, eintzig und Stuck-weiß, ohne ir fürstliche Gnaden und Stat, auch derselben Unterthanen sondern Nachtail und Schaden nit gebraucht, noch vergleicht werden mögen, nit annemen, noch bewilligen konden; dieweil aber solche der königlichen Majestät und anderer Stende ausgegangen Münß-Ordnung zu Abstellung verderblichs Nachtheils und Schadens, so bißhero durch das gemein münßen eingefürt, und hingegen zu Uffnemung gemeines Nutz gericht: so haben sie sich der königlichen Majestät, und den andern Münßverwandten Stenden zu unterthenigem freuntlichen und gnedigen Gefallen einhellig entschlossen, und verglichen, daß sie hinfüran mit Zehnern, gantzen und halben Patzen, auch andern Münßen still steen, und beruhen wollen, biß durch römische kayserliche oder königliche Majestät, auch gemeine Stende im heil. Reich teutscher Nation durchaus ein gemeine Münß-Ordnung fürgenommen: sofere sich aber ein solchs verziehen wurde, daß allsdann ir fürstliche Gnaden, und die Stat Nürnberg urpittlich seyen, sich der verfasten Münß-Ordnung gleich und gemeß zu hallten, oder aber mit der weissen Münß, so die hinfüran münßen lassen wollten, dahin zu richten, daß sich dieselbig, der neuen Münß-Ordnung in der Gut und dem Werth wohl vergleichen solle. Uff daß irer fürstlichen Gnaden, und auch eins erbern Raths der Stat Nürmberg gnedig und freuntlich Begere und Buh were, daß die vorgemellten Herrn Commissarien, Rethe, Potschafften und Verordneten irer fürstlichen Gnaden und der Stat Nürmberg Münßen, in dem Werth, wie die geschlagen, fürgeen und unverrufft bleiben lassen: daß ir fürstliche Gnaden, und ein erbarer Rathe der Stat Nürmberg gnediglich und freuntlich erkhennen, beschulden und verdienen wollten.

Nach dieser Werbung dem ehgenannten Herrn Doctor Lienhardten Pottenstein nachvolgender Abschied und Antwurt in Schrifften gegeben worden ist.

Der

Der römischen ꝛc. königlichen Majestät, auch der Fürsten, und anderer der neuen Münß-Ordnung Verwannten Stende, Commissarien, Räth, Potschafften und Verordneten, ytzo allhie versammelt, haben das Anbringen, Werbung und Erpieten von der durchleuchtigen, hochwürdigen, hochgebohrnen Fürsten, auch ersamen, fürsichtigen und weissen Herzog Friedrichs in Beyern ꝛc. und zuvor auch seiner fürstlichen Gnaden Bruders, des durchleuchtigisten, hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Ludwigen Pfaltzgraven Churfürsten ꝛc. Herrn Weygands Bischovens zu Bamberg ꝛc. Herrn Georgen Marggravens zu Brandenburg ꝛc. Herrn Georgen Landgraven zum Leuchtenberg ꝛc. Burgermeister und Rath zu Nürmberg wegen an sie bescheen, darzu die übergebene Credentz in Unterthenigkeit empfangen, angehört und vernomen, sich auch darauf von höchstgemellter römischer königlicher Majestät, desgleichen derer Fürsten und Stende wegen, so der ehgerürten Münß-Ordnung, verwant und zugethan seyen, entschlossen, dieweil sie das obangeregt irer fürstlichen Gnaden, und deren von Nürnberg Erpieten, hievor an königliche Majestät, und ytzo an sie gelangt, (wie sie dasselb versteen) der neuen Münß-Ordnung nit ungemeß, oder sonder zugegen erachten, daß dann sie in Namen, wie oblaut, solch irer fürstlichen Gnaden und deren Zugethanen gnedig und freuntlich Erpieten annemen, dergestalt, daß sich ir fürstliche Gnaden, und ein erbar Rathe der Stat Nürmberg, hinfüran Zehener, gantz und halb Patzen, auch alle andere Münßen zu schlagen und münßen zu lassen, gentzlich enthalten, damit still steen und beruhen sollen, so lang und viel, bis daß die römisch kayserliche auch königliche Majestät, Churfürsten, Fürsten, und andere des heil. Reichs-Stende, sich einer einhelligen Münß-Ordnung mit einander vergleichten, die entlich entschliessen, aufrichten, und in das Werck bringen werden.

Soferre sie aber zu irer Notturfft und nach irer Lands-Art noch ein andere Münß auf die weisse Münß dienlich münßen lassen wollten, wie dann inen (ausserhalb der Zehner, ganzer und halber Patzen, die in allweg ausgenommen und unerlaubt) unbenomen seyn soll, daß dann sie solchs mit unterschiedlichen Gebrech, und dergestalt thun, daß solche Münß mit Werth und Gehalt in allewege der Ordnung gemeß erfunden, und aus dem feinen Marck Silbers nit mehr gebrächt werden solle, dann wie in der Ordnung der groben und klainen Münß halben zugelassen und verleybt ist.

Ob sie auch daneben ye die Münß, in vorermellter Ordnung erlaubt, als Creutzer, drey Creutzerer, Sechser, doppel Sechser, gantz und halb Guldner, schlahen lassen wollten, daß sie dann dieselben Münßen, in dem Gehalt, Schrot und Korn, in beruerter Ordnung vergrieffen, münßen und schlahen lassen, die drey Theil der Silber, so sie in einer yeden Zeit zu vermünßen vorhaben, an grober Münß, und nit mehr, dann den vierten Theyl der Silber, an cleiner Münß vermünßen, also daß aus der wienischen und nürmbergischen Marck fein Silbers nit mehr, dann wie die ehegerürt Münß-Ordnung ausweist, und zu erkhennen gibt, gebracht werden solle.

Wiewoll nun der vorgedacht Herr Doctor Lienhardt Pottenstein mit keinem schrifftlichen Gewalt abgeferttigt worden; dieweil man aber ime mit Antwurt, seiner Werbung nit ungemeß, dermassen begegnet, daß die nachtheilig bißhero geschwebde Irrung in ein fruchtbare Vergleichung gewachsen und kommen ist: so hat er doch den obangeregten ime gegebenen Abschiede, in Namen der Pfaltz in obern Bayern, und von der andern obgedachten Fürsten, auch Burgermeisters und Raths der Stat Nürmberg wegen, zu Danck angenommen, darauf zugesagt, und sich daneben erpotten, daß die hoch und vorbemellten Fürsten und Stat vorgeschribenen Abschiede zwischen hie und des schirsten Palmtags ungeverlich unter iren fürstlichen Secreten und Insigeln auch zuschreiben sollen und werden, darauff er dann alsbald in der Münß-Verwandten Stendn Räthe Versamlung gezogen, gesetzt, und zu weiterer Berathschlagung des Münß-Handls fürgefallener Irrungen genommen worden.

Dann ferner hat der hochwirdigst Fürst und Herr, Herr Walther von Cronburg, Administrator des Hochmeisteramts in Preussen, Meister teutsch Ordens, in teutschen und welschen Lannden ꝛc. ein Mißive an vielbemellte Herrn Commissarien, Räth und Potschafften verlautende, nachvolgends Innhalts bey aigenen Potten überantwurten lassen:

Unsern günstigen Grus zuvor, Lieb besondern! Was ir uns am vierten Augusti, jüngst verschienen, aus Regenspurg geschrieben und gesonnen, uns Röm. Königl. Maj. unsers allergenedigisten Herrns, und und etlicher andrer Fürsten und Stet veraynigten Münßordnung, in allen Puncten und Artickln in unsern Münßen gemäß zu erzaygen, und zu halten, und wir euch Donnerstags nach unser L. Fr

Geburtstage, entgegen geantwort, das tragen ir unzweifelich noch in guter Gedächtnus, und haben demnach uns zeithero Müntzens enthalten, und noch der Hoffnung, es wäre durch hochgedachten unsern allergenedigisten Herrn, den römischen König, ein gemainer Tage zu Verglaichung ainer einhelligen Münßordnug fürgenomen, und wir auch darzu erfordet werden, wolten wir erschinen sein, und uns aller Gebür haben bewisen. Und wiewol das nit geschehen, so hat uns doch dis Tags euer Zusamenkomen schirst Letare zu Augspurg, und das Pfaltz, Bamberg, Brandenburg, Leuchtenberg, und Burgermaister und Räte der Stadt Nürnberg, unser lieb Herrn, Freund und Besondern zu euch schicken, und von Vergleichung einer Münßordnung handln werden, hierumben haben wir euch nit wissen zu bergen, daß unser Gemüt ist, uns müntzens noch länger zu enthalten, und so wir alsdann wieder werden müntzen, uns obgemeldten Fürsten und der Stadt Nürnberg im Korn, Schrott und der Münß, wie sie sich des mit euch verainen, aller Ding gemeß zuerzaigen. Und ist demnach, wie wir in angeraten unsern vorigen Schreiben auch vermeldt, noch unsere Zuversicht, ir werdet in Ansehung gerürts unsers Gemüts und Erpietens, daß unsernt halben zu Gehorsam und Wolgefallen Kön. Mai. und andern Fürsten und Stende versteen und annemen, und unser ausgegangene Münß, der auch ein klaine Suma ist, unfalfirt, und unverruffen lassen. Daß begern wir umb ir R. K. M. Lieb, und die Stende solicher Münßordnung verwandt, wie uns gegen einen yeden gebürt, und auch euch zu verdienen, und zu beschulden, und bitten deß, uns darnach haben zu richten, euer beschrieben Antwort, mit diesen Potten. Dat. Mergentheim Donnerstags nach dem Sontag Oculi Anno ꝛc. 36.

Darauf E. F. G. wie hernach begriffen, geantwortet worden:

Hochwürdigster Fürst und Herr! E. F. G. seyen unser undertänig willig Dienst yederzeit voran bereit. Gnedigster Herr! Wir haben E. F. G. Schreiben, uns in die neu fürgenomen und beschlossene Münßordnung belanngend gethan, sambt iren genedigen Erpieten, daß E. F. G. sich müntzens noch lenger enthalten, und ob sie wiederumb müntzen wurden, alsdann unserm gnedigen Fürsten und Herrn, der Pfaltz, Bamberg, Brandenburg und Leuchtenberg, auch Burgermaister und Räte, der Statt Nürnberg, im Korn, Schrot, und der Münß, wie sie sich deß mit uns verainen, allerding gemeß beweisen wollen ꝛc. in underthänigkait empfangen, hören lesen und vernomen. Geben E. F. G. darauf underthenigklich zuerkennen, das der Hoch- und obgemeldte Fürsten und Stat Gesandter, der hochgelehrte Herr, Linhard Pottenstein, bey uns auf diesen Münßtage erschienen ist, den wir uff gethane Werbung zu Abschiede (dem er auch in Namen, als oblaut, bewilligt, zugesagt, und angenomen hat,) gegeben, wie E. F. G. hieneben zu vernemmen haben: der underthänigen getrösten Zuversicht, daß E. F. G. sich demselben, wie sie sich zuthun erpotten, gemeß halten und erzaigen; dagegen E. F. G. Münß unverrufft, und zugelassen werden solle. Daß demselben E. F. G. deren wir unterthänige willige Dienst zu erzaigen bereit seyen, uff ir Schreiben underthäniger Maynung nit haben verhalten wollen. Dat. 28. Mertz Anno ꝛc. 36.

E. F. G.

underthänigen willigen, R. K. M., auch Fürsten, und anderer der neuen Münßordnung Verwandten Stende, Comissarien, Räte, Pottschafften und Verordneten, yetzo zu Augspurg versamelte

Weiter hat der hochwürdig Fürst und Herr, Herr Johanns Bischove zu Costenz, der Regierung der fürstlichen Grafschaft Tiroll zuegeschriben, daß sein F. G. weder diser Zeit, noch in kurtz zu münzen gedenck: ob sie aber hinfüro widerumb über kurtz oder lang zu münsen sich entschlüssen wurde, daß sie alsdann itzo bewilligt haben, daß sie auch nit anders, dann der Münzordnung gemäß, münzen und sich derselbigen halten wollte.

Und dann von des wohlgebornen Herrn, Herrn Ludwigs Graven von Stollberg und Königstein ꝛc. wegen, ist seiner Gnaden Münzmeister zu Augsburg und Nordlingen, Augustin Ainckurn, mit einer Credenz und nachgeschribner Instruction, die er alsbald übergeben, auch wie darinnen verleibt, gebeten, und begert hat, erschinnen.

Erstlich nach gewonnlichen Erpieten zu erzehlen, es hätten die Bevehlhaber zu Königstein bey kurtz verschinnen Tagen, in auslendigen Abwesen ires gnedigen Herrn, Herrn Ludwigs Graven zu Stollberg und Königstein ꝛc. Herrn zu Epstein und Münzenberg ꝛc. angelangt, wie das etliche hoche, und nidere Stende, Potschafften und Rethe

auf

auf nechst konfftigen Sonntag Letare, den sechs und zwanzigisten Tage des Monats Marcy in der Stat Augsburg zusamen komen wurden, in Sachen die Münßen betreffend zu handlen.

Nun hetten die Graven von Kunigstein, von K. May unsers allergnedigsten Herrn wegen, etliche Münßen irer Kay. Majestät Cammer zugehörig, in Verwaltung, mit solchem hochen Geding und Freyheiten, daß Nyemand hochs oder nidern Standts gebüren solle, noch möge, gegen solchen Kay. Münßen, und denen zuwider etwas zu handlen: es sollten und wollten auch Kay. Majestät und ire Nachkomen am Reich, die von Kunigstein bei solchen Münßen iederzeit getreulich und gnediglig handhaben und schirmen.

Und ob von Vergessenheit, oder an rechter Unterweisung wegen, gegen solchen Münßen etwas gehandlet wurde, sollts Königstein und seinen Erben, kein Schaden füegen noch bringen; und sollt weder Krafft noch Macht haben: wie dann solchs und merers K. Maj. Verleyhung, Confirmation und Brief, darüber ausgangen, klerlich einhalten.

Demnach were Königstain und seine Vorfarn der Verwaltung solcher Kayl. Müntzen und Camerguts ob hundert Jaren, und bis auf diesen Tage, in ruhigen Beses, oder derglaichen gewesen: und so in vor Zeiten, im Reich der Müntzenhalb ainiche Ordnung zu beschliessen, fürgenomen worden, were yederzeit Königstain, zu solchem fürnemen erfordert, und beschrieben.

Nun möchten im negstvergangnen Jare etlich Stende in ober Teutschlanden ein neu Ordnung fürgenomen haben, welche Königstain erst nach der Aufrichtung verkhünt worden, mit Begere, die anzunemen, und darinn zu verwilligen. Wiewol aber Königstain seine Freyhait, Herkomen und Gestalt seiner Müntzen, denselbigen Stenden anzaigt, und fürnemlich das ime Königstain nit gebüren wolle, an Bericht Kayl. Majestät und derselbigen Wissen inn irem Kayl. Majestät Camerguet ainiche Enderung zuzulassen, oder derhalb aufderselbigen Stenden ansuchen, etwas zu, oder abzusagen; und stunde noch dieses Tags in Arbeit, die Kayl. Maj. dieser Sachen halben auch seiner innhaben den Freyhait, fürderlich zu berichten; wurde doch aus gemainen Gerichte sovil vermuet, wo Königstain in die neu Ordnung offentlich nit mit bewilligt, möchte es ime an sein innhabenden Kayl. Müntzen Nachtail geben. Dieweil dann sein Gnaden yetzo nit anheims, besonder in frembde Land verritten, und doch allwege des Gemüts gewesen, und noch were, so Kayl. Maj. durch inen dieser Sachen zuvor genugsam bericht, alsdann was gute Ordnung im Reich der Müntzenhalben beschlossen, und fürgenomen wurde, solt und wolt er gern mit aingeen und annemen, were auch darauf und solcher Mainung, doch Kayl. Maj. Hochheit unbegeben, mit Patzen, und halb Patzen zu müntzen bis anher stillgestanden, und noch.

So stunde an die Herrn Pottschafften und Rete, obgemeldt versamelt, der königstainischen Bevelhaber dienstlich und freundlich Bitt, sie wollen auf dißmals gegen Königstain und derselbigen Münßwerken nichts beschwerlichs oder nachtailigs beschliessen, oder fürnemen, und sein Gnad Copien irs gemain Beschluß, dieweil doch solchs on daß offenbart muß werden, zuschicken, und ungeverlich so lange Gedult tragen, bis sein Gnaden wieder anhaymisch keme.

Welches die Bevelhaber verhoffen im zwayen Monaten, und nit eh gescheen werde, und das seiner Gnad dabey angezaigt, weme, oder wohin er sein Antwort auf solchem Beschluß der Münßhalben zuschicken solt, und das die Herrn Pottschafften und Rete Königstain, als ein jungen Graven, in seinem auslendigen Abwesen nit fahren, besonnder diesen ziemblichen nnd gütlichen Bitt, gonstiglich Stat geben wollen. Des Erpieten sich die Bevelhaber umb dieselbigen Herrn Pottschafften und Rete alzeit williglich nnd freudlich zuverdienen. Datum unter zweier unser der Bevelhaber vom Adel Innsigill, am sechzehenden Tage Marcy Anno 1536.

Darauf gemeldten Augustin Aynkurn zu Antwurt gefallen ist: daß gedachten Graven Ludwigen hievor Ordnung und Abschieden, so der Münßhalben durch Röm. Könl. Maj. nit allein als Ertzherzogen zu Oesterreich, sondern auch als römischen König, und dann derselben Mitverwandten Fürsten und Stetten beschlossen, bewilligt und angenomen, zugesand, und überschickt worden seyen, der Zuversicht, das sein Gnaden sich von Röm. Könl. Maj. im heiligen Reich, Verwaltung des Reichs Sachen, dannenher auch sein Gnad die Freihait, oder Pfandschaft

zu Müntzen haben, nit gesonndert, woll in dieselben Ordnung, neben andern des heiligen Reichs Stenden, gehalten haben solt. Dieweil aber nun solches noch bis anhero nit beschehen, so wissen dannoch die vorgedachte irer Könl. Maj. auch anderer Fürsten und Stende Herrn Comissarien, Räte, Pottschafften und Verordneten, von den hievor beschlossenen Ordnung und Abschieden nit zuschreitten, noch zu weichen, sondern müssen und werden es yetzt und hin füran bey beschehenen Verruff, und Valuation nochmals besteen, und mit der Zeit gar verruffen, und verpieten lassen.

Uff diesen Tage weiter verabschiedet worden, dieweil der vorgedacht Graff Ludwig hievor und itz der Münz Sach zu verhinderlichem Nachtail kein andere, dann verzugige Antwort gegeben, auch noch bishero darauff beruhet hat; und wiewol die bewilligt, angenomen, beschlossen und besigelt Münzordnung einem yedem Münzverwandten Stande zugibt, und vermage, daß ein yeder deren Herrschafften Münssen, die derselben Ordnung nit zufallen, noch geleben wollen, nach yedes Landts und Obrigkait Gelegenheit valuirn und absetzen, oder, welcher unter den Münßverwandten wolle, ganz und gar verruefsen, und verpieten lassen möge: so ist doch auf disen Tage für gut angesehen, unnd bedacht worden, daß dieselben Münssen durch die Kön. Majestät und andere der neuen Ordnung Münßverwandten Stende gemeiniglich verrufft und verpotten werden sollen; damit so etlich die Königsteinisch Münß verruffen und verpietten lassen, den andern und iren Unterthanen zu Nachtail in ire Fürstenthumb und Obrigkeiten nit verschoben, oder in ander Wege dem gemeinen Mann zu mercklichen Schaden, Kauffmannschafft damit getriben werde, daß auch ein yede diser Münzordnung verwandte Herrschaft den verordneten Ausschueß, so auf affter Montag nach dem Pfingstage den sechsten Juny alhie zu Augspurg, wie hernach steet, einkommen werden, ir Gemüet zuschreiben, und zuerkennen geben, ob die Kunigsteinische Münzen in dem valuierten und verruefften Werdt bleiben, oder in einer benampten Zeit, darinne der gemaine Mann dieselben wo nit verschleissen, doch sich davor hütten möge, gar verpotten werden sollen.

Neben dem ist auch beratschlagt, und beschlossen worden, ob nun hinfüron der Bischove von Würzburg, Eystet, oder andere Münz Herrschafften, in der weissen Münz gesessen, in die neuen Münzordnung uff gleiche Maß und Maynung, wie die vorgemelte Fürsten, und Stat Nürmberg gehellen, bewilligen, derselben zufallen und annemen wollten, daß dann zu vorderst der Röm. Kön. Majestät, als diser Ordnung fürnembsten Haubt, angezaigt werden, die den verordenten vom Ausschuß, Laut des ingolstattischen Abschieds an ein gelegene Malstat, solche fürgefallene Handlung nottürfftiglich zu beratschlagen, und darinnen zu beschliessen, nach irer Majestät, und der Sach Gelegenheit zusamen beschreiben, und erfordern möge.

Und dieweil in dem vorangeregten ingolstattischen Abschied nit mer, dann vier zum Ausschuß verordent, und itzo aber mer Fürsten, als Pfalz, sovil obern Bayern belangt, Hochmeister in Preussen, Bamberg, Brandenburg, Leuchtenberg, auch Burgermeister und Rathe der Stat Nürmberg, diser neuen Münzordnung zugefallen seyen: so ist für billich, auch aus villen bewegenden Ursachen für nothwendig und fruchtbar angesehen, und darauff beschlossen worden, daß die hoch- und vorgemelten Fürsten und Stat unter inen ein Münzherrschafft, die zum Ausschuß einen zu verordnen Macht habe, der Kön. Majestät, oder denen von Augsburg förderlich benennen und anzeigen, damit derselb neben anderer Münzverwandten Stendte Gesandten, die zum Ausschuß verordent seyn, handlen, ratschlagen, und schliessen möge: doch soll nichts destminder iedem Standte seine Gesandten daneben auf die Münztäge zusenden, vorbehalten und benomen sein.

Neben dem ist auch guter Maynung ermeldet, daß die neuen Dreykreutzerer sich in der Grösse mit den halben Batzen vast vergleichen, dadurch sich offt begibt, daß in den Bezallungen Dreyer für Zweyer, und hingegen Zweyer für Dreyer ausgegeben und genomen werden: derhalben sovil davon geredt worden ist, das gut sein, und in den Bezallungen nit allein Förderung bringen, sonder auch Gefahr verhiet werden möcht, wann die Großin an den Dreyern etlichermassen gebraittert, gegen den Zweyer unterschiedlich, und erkenntlich gemacht würden. Dieweil aber die Herrn Comissarien, Rethe, Potschafften und verordneten diß Artickels halben ichts zu handlen oder zu bewilligen keinen Bevelhe: so haben sie sich, daß sie solch Anbringen iren Herrn und Obrigkeiten anzeigen, und zu erkennen geben wollen, erpotten.

Es

Es ist auch erwogen, bedacht und für Haudt genomen, dieweil nit allein das Silber, sonder auch die reinische Gold Guldein in welsche Landt verfüert, dagegen aber die Kronen in der Bezallung desselben Silbers und der Gold Guldein genomen, und herausſen in hohen und grossen Werth gebracht worden, daß dann von Satzung wegen des frembden Golds, ein Einsehen zu haben, vonnöthen, derhalben ein iede Münzverwandte Herrschafft dise Sach bey ir selbst ferner zu beratschlagen, und was dißfals ir Gemuet sey, denen vom Ausschuß uff negsten Münztag gewißlich zu schreiben, und erkennen geben solle.

Damit auch die obgemelten und andere Beschwerten, so bishero in dem Münzhandel eingerissen sein, und noch zufallen möchten, gänzlich erledigt werden; so ist verlassen, daß die, so Vermöge des Abschieds zu Ingolstat, und auch itzo alhier verfaßt, zu dem Ausschuß verordnet seyn, auff Afftermontag nach dem heiligen Pfingstage, den sechsten Juny schirst, der inen itzo hiemit ernannt, und angesetzt seyn solle, zu Augspurg ankommen, und was sich gebürt, auch die Notturfft erfordert handeln.

Ob sich dann mitler Zeit ichts beschwerlichs zutragen, daß einer zeitigern Zusamenkunfft vonötten seyn wurde, daß dann das Ausschreiben, wie hievor zu Ingolstat beschlossen ist, denen von Augspurg zusteen, und gebüren solle.

Des zu Urkundt iedem Gesandten dieser Abschied, mit der Gesandten und Verordneten Handen unterschrieben und aigen Petschafften verpetschiert, geben zu Augsburg auff neun und zweinzigisten Marcy, als man zält nach CHristi unsers lieben HErrn Geburt, tausend fünffhundert dreyßig und sechs Jar.

CLXXXIV.

Landgeboth Herzog Wilhelms und Ludwigs, fremder ringhaltiger Münzen halber erlassen. Den 27. Merz, 1537.

1537. Wiewol wir als regirend Fürsten von wegen der frömbden geringen, und unbekannten groben und klainen Münßen, in ettlichen neulich verschinen Jaren vilerlay Gepot und Ordnung haben ausgehen lassen, in was Maß und Werdte ain yede Münß genomen werden, und iren Gankh haben: so wöllen doch über solch ausgangen gegeben Ordnung und Landtpot neben unsern schwarzen bayrischen Pfenningen und Hallern vil klainer münssen in unsern Fürstenthumben Haufsenweise und in namhafften grossen Bezallungen diser Zeit eindringen, dadurch die guet und grob silbren Münß, der wir unns mit Römischer Königklicher Majestät, und ettlichen Fürsten, Comunen und Reichsstetn, kurtz verschiner Jar verglichen, sambt den ganzen und halben Patzen, so für Werung zuegelassen sind, verlorn, verfüert und vertilgt werden, daraus uns und unsern Landen und Leuten an allerlay Handtierung und Gewerben merklich Verhinderung, Nachtail, Verderben und Schaden entsteen: demnach unser ernstlich Mainung und Bevelch, daß nun füran in unsern Fürstenthumb, Steten und Märkhten, und auf dem Lande kain ander klaine Münß für Landschwerung ausgeben und genomen werden soll, dann wie hernach in disen offnen unserm Ausschreiben angezaigt wirdet. Nemlich, so sollen unserer Vorfarn, und unserer Fürsten von Bairn schwarze Münß, Pfenning und Haller, auch die augspurger Pfenning, so auf das pairisch Münßkorn geschlagen sind, in Lautt unsers Landpots im acht und zwainzigisten der mindern Jarzal ausgangen, so wür hiemit verneüt wöllen haben, in Allweg für Werung genomen werden. Nachdem aber neben den regenspurger Pfenningen, der ainer für fünff Haller, unser schwarzen und payrischen Werung, ausgeben werden, darzu vil frembder, als saxisch, und anderer Herrschafften Schleg, so auf die weiß Münß gemacht sind, der ettlich auch fünff Haller und zwen Pfenning gelten, darzue fünff Pfenninger eindringen.

Darauf ordnen und wöllen wir, daß die regenspurger Pfenning in Bezalung weise anderst nit ausgeben noch genomen werden sollen, dann sovil man der neben unsern schwarzen Pfenningen und Hallern zu Bezallung und Ausgab der täglichen Pfenwert nottürfftig ist, auch neben der groben und grossen Münß, so die Bezallung beyleiffig über

ainen, zwen, drey oder mer Gulden reinischer Werung laufft, Niemandts verpunden sein, sich mit regenspurger Pfenning bezaln zu lassen, es betreffe dan die Bezalung unverlich hinter ainem Gulden, so sol doch an sollicher Bezalung Niemandts der regenspurger Pfenning über ain halb Orth ains Guldens in Bezalung weise auf einmal zu nemen schuldig sein on Geverde.

Aber all anderer frembden, als saxischen, und anderer Herrschafften klain Münß Schleg, so für zwen und fünff Pfenning auch 5. Haller in unserm Lande eingedrungen haben, die sollen hiemit genzlich für Werung füran zu nemen verpoten sein, und in nechsten Monad nach Verkündung diss unsers Landspots, wer die hat, dazwischen abgeschoben, und außer Lands vertriben werden.

Wellicher oder welich aber hierüber der yetz bemellten weisen oder saxischen, und anderer Herrschaften Münz-Schleg, Zwayer, fünff Hallerer, oder fünff Pfenninger, auch ander klain weis Pfenning und Haller in unserm Lande, unverlich nach Erscheinung des nechsten Monads für Werung ausgeben, oder in Käuffen und Verkäuffen in Land vertreiben oder darein furen wurden: dem oder demselben sollen durchaus die Gerichts Obrigkeiten, deren es desselben Orts zuestet, solch vorangezaigt Münssen alls Verworcht zu Straff on all Begnadung genomen werden; darinn euch unsern Amtleuten der halb Tail, und der ander Tail in unser Camer verfolgen sol: doch den, so an unsern Landgrenitzen gegen dem Haus Oesterreich, der Grafschafft Tirol, Salzburg und Passau sitzen, und daran stossen, die sich der weisen Münß täglich prauchen miessen, an irn allten Gepreuchen nach Vermüg unserer Vorfarn Satzung und ausgangen Landtpotn dismals unvergriffenlich; doch also, daß dieselben bey Vermeidung vorgesetzter Straff solliche frembde Münß, so bey ine irn Gangk von allter gehebt, allein bey ine und aussers unsers Landes wider vertreiben.

Schaffen und gepieten darauf, daß diß unser Landtpot allenhalben in unsern Lande vestiglich gehalten, und vor den Kürchmeningen und Gerichten zu Stund an offenlich verkündet werden soll.

Auch soliches unsers Gepotbriefs glaubwirdig Abschrifften, derenden es Noth thuet, anschlagen lassen, und handhaben, auf daß sich ein yeder, dieweil wir darinn nit Aendrung fürnemmen, darnach zu halten, und vor Schaden zu verhieten wisse. Darzu wöllen wir uns in ganzen Ernst verlassen. Datum under unserm aufgedruckhten Secrete, zu München am ersten Sontag der heiligen Drivaltigkait, den sibenund zwainzigisten des Monads May, nach Christi unsers lieben Herrn Gepurde fünffzehen Hundert und im siben und dreißigisten Jar.

CLXXXV.

Landgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwigs, ringer Münzenhalber erlassen. Den 28. August, 1538.

1538. Von GOttes Gnaden Wilhelm und Ludwig Gebrüeder, Pfalzgrafen bey Rein, Herzogen in obern und nidern Payrn, thun khuntz. das uns glaublich anlangt, daß die Münßordnung, der wir uns kurtz verschiner Jar mit dem allerdurchleuchtigisten Fürsten, unserm gnedigisten lieben Herrn und Vettern, Herrn Ferdinanden, als römischen König, und Erzherzogen von Oesterreich, sambt andren geistlichen und weltlichen Fürsten, Graven, Herrn und des heiligen Reichs Stetten verglichen, und darüber ernstliche offen Mandat in negst verschinen fünfzehenhundert, und fünff und dreyßigisten Jare, auch darnach haben ausgeen lassen, in vill Artiklen nit gehalten, und in besonder in wahrhaffter Erfarung erfynden, daß diser Zeit an mer Orten die grossen silbern Groschen, halb und ganz Güldener, so auf dreyßig und 60. Kr. gesetzt seynd, in grosser Anzal gemünßt, und in irem geordenten Satz und Werdt nit vertriben, noch ausgeben, sonder die halben Guldener bis in vier und dreißig Kreutzer, und die ganzen Guldener bis in sibenzig und acht und sechzig Kreutzer, für Werung genomen und ausgegeben, und darauf treflich Wechsl, und Kauffmans, Handtierung gemachten, dardurch das Golt- und Silberkäuff in noch höhern und vor unerhörten Kauff, dann vorgebracht wirdet, daraus meniglich merklicher Schad und unaussprechlicher unleidlicher Nachtail und Verderben erfolgt,

folgt, welliches uns, als regierenden Fürsten in unserm Herzogthumb, so vil an uns ist, billich zu fürkhomen und gemaynen Nutz zu Fürdrung und Guetten deßhalben zeitlich Warnung und Wendung zu thun gebüret: demnach wellen wir hiemit meniglich in unserm Lande gewarnet haben, daß hierüber Niemands schuldig sein soll, die halb und ganzen Guldener höher oder anderst zu nemen oder zu geben, dann wie vor angeregte Röm. Kön. Majestät und anderer unserer zugewonten Fürsten, Grafen, Herrn und Reichs Stett aufgerichte Münßordnung und Satzung, auch unsere vorberürte Landpot hierüber ausganngen vermögen: nemlichen ainen halben Guldener umb dreyßig Kreutzer oder achthalben Patzen, und die ganzen Guldener umb sechzig Kreutzer oder fünfzehen Patzen. Und auf daß sich ein yeder vor khünfftigen Schaden zu verhüeten wisse; so soll diß unser Ausschreiben on Verzug offenlich, derenden es Not thut, angeschlagen, und verkhöndet werden. Darzue wellen wir uns in ganzem Ernst verlassen. Datum unter unserm hiefürgedruckhtem Secrete zu München, am acht und zwainzigisten Tag des Monads Augusti im fünffzehenhundert und acht und dreyßigisten Jar.

CLXXXVI.

Münztags-Abschied der Münzverwandten Fürsten und Stände. Augsburg den 15. Juny, 1539.

1539. Zu wissen, daß die gemainen Münßgenossen, so vill auf jüngst gehalten Münß-Tag zu Regenspurg Montags nach dem Sontag Letare erschinen seynd, ettlich Artiel lautt derselben Abschieds, damit sich ain yeder mittler Zeit darauff statlich beratschlahen, und auf diesen gegenwärtigen Münß-Tag des fruchtsamlicher gehandlet werden möcht, in Bedenckhen gestelt und angenumen, auch daneben begert haben, daß die Röm. königliche Majestät gemainen Nutz teutscher Nation zu gutt ainen andren Münß-Tag gen Augspurg, so allen Münßgenossen gelegen wer, fürderlich angesetzt, und denselben nit allain denen, so, wie obsteet, erschinen, sundern allen andren dieser Münß-Ordnung Verwanten, so dazumal ausbeliben seynd, durch ire Gesandten mit vollkumen Bevelch und Gewalt zu erscheinen, mit Ueberseung obberurter Artickl zuegeschriben hett, welches die hochgedacht Khun. Maj. so zu Fürderung und Merung teutscher Nation gemaines Nutz, und dieselb vor beschwerlichen Nachtheil zu verhueten, ob die fürgenumen Münß-Ordnung in Wirkhung zu bringen, und dieselb mit und neben andren irer May. Münßgnossen ze handhaben gnedigist genaigt ist, allso gethon, und ain Münß-Tag auf den fünffzehenten Tag des Monats Junii diß 39. Jars hieher gen Augspurg ernennt, und ausgeschrieben, auch uff solchen Tag Doctor Lienharten Jungen, und Thoman Peham, baid irer Khun. Majestät Reth, und ir thirollischen Münßmaister, Ulrichn Ursentaler, verordnet hat, die dann allso sambt den obgemellten Potschafften erschinen seyn, nemlich von wegen des Cardinals und Erzbischoff zu Saltzburg, Virgili Froschlmoser, Verwalter der Münß, von wegen Herzog Wilhalmen und Ludwigen Geprüedern, Fürsten von Bairn, Jorg Stockhamer, Doctor, und Gabriel Hundertpfund, Münßmaister, von wegen Herrn Pangratzen Bischofen von Regenspurg, Augustin Rast, Doctor, von wegen Herzog Ott Hainrichen und Philipp Geprüedern, Herr Jorg von Wendling Ritter, von wegen Herrn Carl Wolfgang, Herrn Ludwigen des elteren, und Herrns Martins aller dreyen Grafen zu Oettingen, Sebastian Vischer, Khastner, und Hannß Fuxtaler, Münßmaister, von wegen Wolfn Graven zu Monfurtt und Rotenfels, vorgemellter Ulrich Ursentaler, von wegen der Stat Regenspurg Thoman Kurtz, und Paltasar Jörch, von wegen Nürnberg, Sebastian Wellser, von wegen der Stat Ulm, Eitl Ewerhart Pösserer, und Erasmus Rauchschnabl, von wegen der Stat Augspurg, Conrat Rechlinger, und Laurentius Schellnberger, mit Bevelch Schwebischen Hall, Khempten und Ysnen: Die haben nun in Vermög des jüngsten regenspurgerischen Abschieds fürgenommen, und abermallen bedacht, und sich entschlossen, daß es bey der aufgerichten Münß-Ordnung beleiben, und darwider mit nichten gehandlt, sondern dieselb strackhs nach irem Inhalt gehalten, und gegen den Verprochern mit gebürender hernach bestimbter Straff vollzogen werden soll.

Allsdann von gemainen Münßgenossen und Verwanten die groß Beschwerd der gantzen und halbs silberen Guldner und Ortter, die sich also teglich meren, und heher dann umb fünffzehen Patzen, oder

oder sechzig Kreutzer aufgestigen, geben und genumen seynd, bedacht, ist von inen zu Abstellung solcher unleidentlicher Beschwer, für nützlich und gut angesehen, daß dieselben silberen Groschen, von yetz und füran nit heher, dann sovill sy obberurter Münß-Ordnung am Grad oder Korn gemeß sind, nemlich umb sechzig Kreutzer geben und genummen, und dieselben hinfüro, doch auff Khun. Majestät Gefallen zu münßen angestelt werden sollen. Dieweil man aber befunden hat, daß die gantz und halben Joachimbs Taller, so der Potschaffter Khun. Maj. ausserhalb irer Maj. österreichischen Landen in sand Jochambs Tal münßen lassen, am Gehalt heher und besser geschlagen werden, dann die, so, wie obsteet, in der vergleichten Münß-Ordnung begriffen: sollen dieselben umb so vill mehr für die andren gelten, und zuegelassen seyn, und nach iren zimlichen Wert, daß ist umb vier und sechzig Kreutzer genumen werden, und in Röm. Khun. Maj. Willen und Gewalt stehen, dieselben auf denen silbern, so in der Khron Pehem irer Maj. zusteen, und gevallen, zu vermünßen. Es soll und mag auch ain yeder Münßverwonter solcher gantz und halb Guldner Satzung, daß man sy nit höher, dann obsteet, geben oder nemen soll, mit Inserirung der nachbestimbten Straff in seiner Oberkait offenlich verkhunden, und warung thain lassen.

Zum andern, von wegen der Cronen, und andren frembden geringen Golt, so in iren Wert ungeleich seind, und der gmain Man, damit bißher mercklichs beswert worden ist, haben sie, die Cronen in zwaierlai Sort, nemblich in Sonnen und wellsch Cronen getailt, und dieselben sambt der wellsch silbern Münß, als gantz und halb Marschellen, nach gnugsamb erfarner, vleißig gehaltener und bewerter Prob nachvolgunder Gestalt valuirt: nemblich das hinfüran die Sonnen Cronen umb sechs und achzig, und dann die wellischen Cronen umb vier und achtzig Kreutzer, und die gantzen Marcel umb vierzehen, und die halben umb sieben Kreutzer, und nit heher genumen werden sollen. Daneben haben sye auch bedacht, wie allenthalb der gmain Mann mit obberurten Cronen und Münß, sambt der übermeßigen Staigerung vast beladen, und beswert ist, und darauf für Noth und Guet angesehen, vor und ehe solche Valuation und Satzungen wircklich angee, den gemainen Man zeitlich zu warnen, daß ain yeder sollich Cronen und Münß mit dest geringen Nachtheil und Schaden wiederumb hinausbringen mug, und fürter hin obberurter Ordnungen, Valuation und Satzungen strackhs nachgangen werd, und von solcher Maß und Mittl geredt und beratschlagt, daß die Beruefsung obbestimbter Cronen und Münß nach Endung des nechst khunfftigen Münß-Tags geschehen, und auf vier Monath lang bestimbt werden soll.

Zum dritten, auf der Stet Basl, Freiburg in Preisgau, Kholmar, Preisach und Tann vorgeschehen Ansinnen inen an der gemischten Marckh ain Quintat, und ain Pfenning nachgelassen, oder aber die Patzen, wie vormallen, zu münßen vergunnen, dann, so das nit beschehen wurd inen in obberurter Münß-Ordnung zu beleiben khains wegs gelegen, wie sy dann yetzt abermallen die gemainen Münßgenossen schrifftlich ersuecht, und begert haben. ꝛc.

Ist berathschlagt, daß inen khain Nachlaß oder Ringerung in Schrott und Khorn für ander zuezulassen, und also ir Begern gentzlich abzuschlagen sey, damit in der Münßordnung, wie dann billich, Gleichhait gehalten, und von Zerrüttung derselben verhuett werd.

Zum vierten, dieweil man aus der Erfarung hat, und waiß, daß die gutten Ordnungen und Satzungen, wo nicht ernstlich zu Handhabung derselben darob gehalten, und die Uebertretter oder Verprecher gestrafft, wenig Ansehens, auch schlechte Frucht und Würckhung haben wurden, so ist von obgemellten gemainen Münßgenossen und Verwohnten, oder nachvolgunder Maß der Straff abgeredt.

Nemlich, daß ain yeder, so wieder angezaigte Münß-Ordnung handlen, und dieselb in ainen oder mehr Artickln nit halten, oder verprechen wurd, wo oder an welchen Orth derselb betretten wirdet, durch die Oberkhait desselben Orths gestrafft werden; also, wo yemands die gulden und silberen Münß höher, dann die geschlagen, und aus gemainer Münßverwonten Münßen gegeben, und, wie obsteet, valuirt und besetzt seyen, oder werden staigern oder ausgeben, oder ainicherlay Auswechslen oder Contraband damit treiben wurden, daß dann nit allain die, so sollich Münß allso über die Ordnung und Satzung höcher staigern und ausgeben, sondern auch die, so solichs dermassen einnemen, den vierten Tail derselben Münß verfallen seyn, und durch die Oberkhait desselben Orths, da solch Verprecher mit dem Gellt betretten und begriffen, zu Handen genumen werd.

Wo aber yemands in solcher Verprechung mehr dann ainmall begriffen, gegen denselben soll ain yede Oberkhait, wie obsteet, nach Gelegenhait der Verhandlung mit Venckhnuß und anderer Straff an Leib und Gut, wie sich in solchen Sachen zu Handhabung der Oberkhait und gemaines Nutz gepürt, ernstlich und notturfftige Einsehung und Handhabung thuen, und deßhalb zu guter Erkhundigung Aufseher bestellen, wie dann ain yeder in seinem Gepiet zu thun waiß.

Ob aber yemonds in aines andren Fürstenthumb oder Gepiet solich Uebertrettung jeben, aber doch darin nicht betretten, oder begriffen, sondren sonst hernach erkhundiget wurd: so soll dieselb Oberkhait, in des Gepiet die Verprechung geschehen, solichs des Verprechers Herrschafft verkhonden, damit durch dieselb sein Herrschafft, auff grontlich und gut Anzaigen, die Straff, wie obsteet nach Gelegenhait der Verschuldung fürgenumen werd. Und damit obberürter Münß-Ordnung strackhs nachgangen, und mit Ernst nit allain bey den Underthonen und Handsleuten, sondern auch bey den Münßverwonten Fürsten und Stetten erhalten wer: so sollen all Fürsten, und Stet, und Münß-Verwanten in iren Münßen Verordnung thun, damit die Münßen auf der Münß auch nit höher gestaigert, oder ausgeben werden, dann die, wie obsteet, gesetzt, und zuegelassen seyn. Welcher aber solches übertreten, oder ainicherlay Staigerung oder Höherung zu aignen Nutz hüerüber thain und gestatten wurd, der oder dieselben sollen ir Münß-Freyhait verwirckht, und verlorn haben, und sein Münß ze nemen verpoten werden.

Und wiewoll obbestimbter gantz und halb Guldenen halb, daß die yetzo und füran nit höher dann umb sechzig Kreutzer geben und genumen, und in allweg der Münß-Ordnung gemeß gehalten werden soll, als obsteet, beschlossen; so ist doch durch obgedachte der Graffen von Oettingen, und auch der Stat Nürnberg Gesandten fürpracht, daß sy solichen oder ander Artikl yetzmalls nit bewilligen, oder beschliessen, sonder zuvor an ire Herrn gelangen lassen wellen: des die andern der Münßgenossen Stendt und Gesandten, dieweill sollichs nichts neues, sunder in vor bewilligter und aufgerichter Münß-Ordnung lauter begriffen ist, mit beschwerlichen Mißfallen vernumen, und egerurten Gesandten anzaigt haben, daß sollicher Bewilligen, so doch vormallen beschehen ist, yetzt zum Beschluß unbilich aufgehalten werden, mit Ermanung, daß sy solichs iren Herrn anzaigen, und was Willens und Gemuets sy diß Artickls halb seyn, und ob sy vorberurter Münß-Ordnung irs Innhalts geleben, und nach khumen wellen, die Röm. Kön. Maj. in nechster Monats Frist, damit man sich verrer darnach zu halten wisse, berichten sollen, des Versehens, sy werden sich mittler Zeit der Münß-Ordnung gemeß halten, und erzaigen. Welches sich die Gesandten benügt, und allso zu thun bewilligt haben.

Und demnach vonnöten ist, damit man doch zu gleichmessigen Verstand, und Beschluß kuhmen, auch etwas wirkhlichs und fruchtpers ausrichten, und beschlissen müg, wider zusamen zukuhmen, und der lanng Verzug, ye lennger ye mer gemainen und allen Münßverwandten Nutz nachtailich und Beschwerlich ist, das dann durch die hochgedachte kühnigliche Mayestet ein anndern Münßtag zum fürderlichsten, unnd nit lennger als auf Laurenty negst wieder hieher gen Augspurg, als ain gelegene Malstat, angesetzt, nnd denselben allen Münßgenossen und Verwandten mit volkhumnen Bevelch unnd Gewalt zu erscheinen, ernstlich beschrieben, unnd verkhund hett.

Zuletzt ist für gut angesehen das auf negst kunfftigen Tag von wegen des khurenten Silbers auch gehanndelt, unnd mit angehengter Straff, solch Einsehen gethan, damit die Beschwerden, so daraus erfolgen mechten, verhiet werden. Dieweil auch viel der Münßgenossen yetzt unnd auf vorgehalten Taglaistungen ungehorsam ausbliben sein, sollen sich die Münßverwandten entschliessen, was gegen denselben auf kunfthigen Tag fürgenumen, unnd gehanndlt werden soll.

Diesen Abschied die obgedachten Gesanndten also angenumen, und zu urkhund mit aigen Hannden unnderschrieben, unnd mit iren Pittschieren bewart haben, unnd einen yeden gleichs Innhalts also verfertigt zuegestelt, unnd geschehen ist zu Augspurg an dem 19. Tag des Monats Juni, nach Christi unnsers lieben Herrn Geburde, im 1539. Jare.

Leonhard Jung, Doctor.
Georg Stockhamer, Doctor.
Georg von Wemding, Ritter.
Thoman Kurtz.
Virgili Froschlmoser.
Augustin Rast.
Sebastian Fischer.
Sebastian Welser.
Eberhard Pesserer.
Conratt Röhling.

CLXXXVII.

Schreiben der augsburgischen Münztags Gesandten an den römischen König. Den 20. Junii, 1539.

1539.

Nachdem eur Röm. Königl. Majestät iungst zu Regenspurg gemachten Abschied nach, unser gnedigsten auch gnedigen Herrn, sambt den erbarn Steten und gemainen Münßgenossenen und Stenden, neben Zuschickung etlicher Artickl in berürten Abschied eingeleibt, auf den 15. Juny in Augspurg anzukomen allergnedigist ervordert, des auch gemaine Münzverwonten und Stende durch ire Gesandten gemainen Nutz zu guetem und Fürderung mit vollkomenen Bevelch und Gewalt abgeferttigt werden sollen, auf daß neben euer Röm. Kay. Mayestät Comissarien und Gesandten, so vil mer stattlicher gehandlt und beschlossen werden mög, darauf wir als Gesandte von hoch und yetz ermelter gemainer Stende wegen, wellich des heiligen römischen Reichs, auch gemainen Nutz iederzeit hochsten Vleis zu fürdern genaigt auch schuldig, darzue eurer Röm. Kun. Majestät zu schuldiger Gehorsam erschinen, die überschickten Artikl für Hand genomen, und darauf hochgedachten unserer gnedigisten und gnedigen Herrn, auch der erbarn Stetten ratsamm unnd beschließlichs Guetachten angezeigt, und also abermallen ainen Abschied vergriffen und gemacht, wie eurer Röm. Kun. Majestät durch derselben Comissari und Gesandten gehorsambst vernemen werden.

Und wiewol wir von gemainer der Münßordnung Verwonten Stände auf den ersten Artikl, welicher bey uns ganzer teutscher Nation am aller beswerlichisten auch gar untreglichen geacht wirdet, ainhellig beschlossen, des die ganzen und halben guldene Groschen, auch Oerter, so bis nun her geschlagen und gemacht, nicht allein auf iren rechten Werd der Ordnung gemäß, wie ermelter Abschid mitbringt, valvirt, und gesetzt werden sollen, sonder das gemaine Münßgenossen sament und sonderlich sich fürohin derselben zu münssen gänzlich enthalten, und nit mer münssen sollen: so haben doch eur Röm. kuniglichen Majestät Comissari und Gesandten mit, und neben uns ohne hinter sich langen an dieselb E. Röm. Kun. Majestät in dem nicht beschliessen, noch diser Zeit bewilligen wöllen, sonder solches Inhalt berurten Abschids auf derselben gehorsambst Wollgefallen gestellt. Dieweill sich nun offenwarlich erfunden, daß beschwörlichs Lasts auch hochen und merklichen Schadens dem gemainen Mann, wie ietzo bey villen vor Augen, und doch vor wenig Jaren in teutschen Landen nit erhört worden, ervolgt. Dann wiewol in der neuen Münßordnung die ganzen und halben guldener Groschen auch Oeter zu schlahen auf 60. kr. zuegelassen: so ist doch sollichs nit allein zu ainen Mißprauch, sonder einem solchen verderblichen Nachtail geraicht, daß all ander geordnet münßen als Sechser, Plaphart ꝛc. ganz und gar schon aufgehört, und die berürten gulden Groschen, welliche nit umb 60. sonder 68. und gar umb sibenzig K. ausgegeben werden, dermassen überhand genomen, daß one treflichen Nachtail die ander Münß zu machen nit möglich. So ist auch offenlich an Tag, daß nit allein Sechser und Plaphart, und ander allt Münßen, sondern Patzen Gröschl gebrochen, und also mit Betrug und Falsch in die guldene Groschen verwendt werden, die ein Zeit her, und noch Hauffenweis und mit Gewalt aus dem Reich verfüert, und also gleich ain Kauffmanns Handel, so doch billich anderst genent werden möcht, daraus werden, dardurch zu letzt das Reich an Silber und gueter Münß dermassen erseigert, daß keinen der Ordnung Verwonten Stand, so nit aigen Silber hat zu münssen, möglich sein wirdet: wir gesweigen was sonsten villfeltigen, verderblichen auch unwiderbringlichen Schadens, gemainen Nutz darauf, wie E. K. Majestät allerghorsambst zu erwegen haben, erfolgen wurden: wie dann dieselben aus eines erbarn Rats alhie zu Augsburg übergeben Schrifften und Gutachten, so wie E. K. Kay. Majestät hier hinneben unterthänigist auch überschiken, derohalben mehrer Ursach ausgefurt, gehorsambst erfunden worden. Demnach und damit disen hochbeschwerlichen Obligen entgegen gangen, und soliches, so vill möglich fürkomen, ist an E. K. K. Majestät unser der Gesanndten gemainer Stende aller untertänigist hoch vleißigistes Biten, dieselbe geruhen in Bedenkung gemeines Nutz, und zu Fürderung desselben, auch Erhaltung guter Policei und Ordnung die Sachen allergehorsamst dahin erwegen, und neben gemeinen Beschluß aller Stende zum förderlichisten vorkünfftigen fürgenomen Münztag in allen E. K. K. Mayestät Erblanden, auch allen derselbenn Münßordnung unnd ernstlichen Bevelch geben lassen, daß mit

Mach-

sonderlich denen, so nit Hantirung und Gewerb mit Gollt und Münß haben, Machung vil berürten guldener Groschen gleicher Weis, wie durch all diser Zeit gehorsame Münßgenossene geschehen soll, stillhalten, und fürterhin thainer wenig oder vill gemünßt oder gemacht werde, dann wie die Sachen hin und wider statlich erwegen möge, unsers unterthänigisten Erachtens derer Sachen anderer Gestalt nicht geholffen, noch der merklich Schaden gemeines Nutz fürkommen werden.

Und dieweil diese Sachen ainigen Verzug nicht wohl erleiden mag, so bitten wir allerunterthänigist E. K. K. Mayestät, die wellen je den künfftigen fürgenomen Münßtag Innhalt des Abschieds gehorsambst gevallen lassen, und also darauf allen Stenden, sonderlich denen, so bisher auf villen Tagen nicht erschinen, mit sondern Ernst verkhunden, und bevelchen lassen, daß die gemeinem Nutz zu Gueten erscheinen, und was demselben fürderlich sein wirdet, handln, und beschliessen helfen wollen, daneben bey denselben Stenden gehorsambst Einsehung fürnemen, damit die gleicher Weis auch mit berürten gulden Groschen zemünssen stillsteen, und damit nit so ungleich und beschwerlich wie bisher damit gehandlt werde. Daß wurde dem heiligen Reich deutscher Nation zu Wollfart und E. K. Mayestät zu Eren reichen: unsere Obern, und wir werden, und wollen auch in aller underthänigist gehorsamst allzeit willig verdienen. Dat. Augspurg 20. Juny 1539.

Eur Röm. Kun. Mayestät.

Underthänigiste
Fürsten, Grafen, Städt und Ständ der Münß halb den 15. Juny zu Augspurg versammelten Potschafften.

CLXXXVIII.

Münztags-Abschied der Münzverwandten Stände. Augsburg, am Montag nach Bartholomäi, 1539.

1539. Zu wissen, daß die Röm. Kön. Maj. unser aller gnedigißter Herr, auf unser Ansynnen und Beger irer Maj. Verwanden Münß-Genossen, so vill auf jüngst gehaltenen Münß-Tag Innhallt desselben Abschieds allhie erschinen seynd, von wegen bestendiger Erhaltung und Handhabung fürgenomner und neu aufgerichter Münß-Ordnung, auch fruchtbarer Vergleichung und wircklicher Volziehung vorabgeretter Abschied ain anndren Tag auf heut hieher ernennet, und ausgeschrieben hat; darauf aus Bevelch, und von irer Maj. wegen Doctor Lienhart Jung, irer Kön. Maj. Rath, und iren tyrolischen Münßmaister, Ulrichen Urschentaller, verordent hat, die dann allso sambt den nachgemelten Potschafften erschinen seynd, nemlich von wegen des Cardinals und Ertzbischoffs zu Saltzburg, Virgili Freschlmoser, Verwalter der Münß, von wegen Herzog Wilhalmen und Ludwigen Geprüedern, Fürsten von Bairn, Georg Stockhamer, Doctor, von wegen Herzog Ott Hainrichs und Philippen Gebrüeder, Gabriel Arnolt, Rentmaister, von wegen Herr Carl Wolffgang, Herrn Ludwigen des ellteren, und Herrns Martins, aller dreyer Graven zu Oettingen, Sebastian Vischer, Castner, und Hannß Fuchstaller, Münßmaister, von wegen Wolffen Graven zu Montfortt und Rotenffels, vorgemelter Ulrich Urschentaler, von wegen der Stat Regenspurg, Johann Hiltner, Doctor, von wegen Nürmberg, Erasmus Ebner, von wegen der Stat Ulm, Eytl Eberhart Pesserer, und Erasmus Rauchschnabl, von wegen der Stat Augspurg, Conrad Rechlinger, und Georg Wieland, mit Bevelch Kempten, Yssny, schwebischen Hall, und sand Gallen, die haben nun mit allen Vleiß vorgeübt Handlungen und Abschied, dieser Sachen halber ergangen, stattlich und nach Notturfft erwogen, auch darzue ettlich neu unerledigt Artickl fürgenomen, sich darüber ratlich underredt, und nachdem sye wie vormallen, befunden, daß obberurte Münß-Ordnung an ir selbs gantz erber, und allein zu Fürderung gemains Nutz, auch zu Abstellung des falschen Betrugs, so bißher allso unverstrambt von viellen offenbar gebraucht, fürgenommen ist, damit die neu Münß in gutem Werdt erhalten, und alle unzimliche Handtierung und Contrabannt, so vill müglich abgestellt werden, so lassen sy soliche Münß-Ordnung gentzlich mit allem irm Innhalt beleiben, allso, daß derselben stracks nachgangen und gelebt, und gegen dern Uebertrettern on alle Gnad, mit ausgesetzter und bestimbter Straff unnachleßlich gehandelt, und hieinnen gar niemand verschont werden soll.

Und wiewoll in beruerten jüngsten Abschied die Kronen, so in zwayerlay Sort, nemlich in Sonnen, und welsch

Kronen getailt und underschieden, darzue in gantzen und halben Marzellern ain Valuation (dabey es auch beleiben soll) geschehen: so ist doch gemainen Nutz zu gutem bedacht, und für Noth angesehen, daß auch in den ungerischen, wellschen, und andern Ducaten, so nit weniger, als die Cronen in ain hohe Staigerung kommen sind, ain Valuation gethan werd, daß soll nun den erfarnen und geschickten des Aufziehens und Probierens ze thun bevolhen, und nach vleißig gehalltner bewerter und erfundner Prob auf nechst künfftigen Tag beschließlich gehanndelt werden, und was man sich allso entschleust, daß soll allso hinfüran bey Vermeydung der aufgesetzten Peen gehallin, und nit höher ausgeben, noch genumen werden. Welliches allso sambt vorgeschehner der Cronen und Marzellen Valuation in aller Münßverwandten Oberkait, und Gebietten durch offne Beruffung oder Aufschlag verkhundt: und damit ain yeder sollich gemuntzt Golde und Silber seiner Gelegenhait nach mit dest geringern Nachtail verwenden, und sich vor Schaden verhuten mug, soll die Zeit auf unser Frauen Liechtmeßtag nechst in sollicher Beruffung bestimbt, und nit lenger zuegelassen, sunder allsdann angezaigter Valuation gemeß gehallin werden.

Und wiewoll die gantz und halb Silber in Guldiner und Oerter ainander an Grad und Korn etwas ungleich seyn möchten, so achten doch gemain Munß-Verwandten, daß sollich Ungleichhait so hoch und groß nit, daß derohalb dieser Zeit ainich andere Valuation vonnötten sey, und lassen es demnach bey dem Jnhalt des jüngsten Abschieds beleiben. Sover sich aber hierin oder sunst ainich beschwerlich Enderung oder Ringerung zutragen wurd, welches durch die Verordenten und Bestelten vleißig erfarn, erkhundigt und probiert werden; so soll allsdann durch die vier, so nach Vermög des ingolstatischen Abschieds am dritten Tag Octobris des fünff und dreyßigisten Jars ausgangen, zu notturfftiger Hanndlung und Beratschlagung fürfallender Sachen und Beschwerdtn fürgenomen, und erkiest werden, gepürende Einsehung und Wendung geschehen.

Verner ist offenbar wissend, daß durch das Kürnen Zerrittung und Abnemung gueter Ordnung, und Munß zum höchsten gefurdert wird, welliches Kurnen so starckh eingewurtzt, daß es mit scheinbaren valschen Betrug on alles Scheuhen und Forcht aus unerbarer verpotner Aigenutzugkait gebraucht, dardurch dann der gemain und aller Munß-Verwandten genumen Nutz gröslich belaydigt, und verhündert wird; deßhalb zu Abstellung sollichs Lasters und Uebels die gemainen Munß-Verwandten fürgenomen, geordent und beschlossen haben, daß hinfüron niemand nicht mer Kürnen, sonder die Munß unverendert, und gantz beleiben lassen soll. Sover aber yemandz gemunßt Silber het, der sollichs nit zu vortailiger Merung unzimlichs Nutz, sonder allain im selbs zu verarbeitn, und zu behalten vernemen, oder kirnen lassen wolt; demselben soll es nachvolgenter Gestalt zu thun, unverpoten seyn, nemblich, daß er sollich gemunßt Silber zuvorderst seiner ordenlichen Oberkait, oder derselben gemainem und geschwornem Gwardin, fürbringen und anzaigen, die sollen und mugen ime allsdann dasselb, sover es dermassen, wie obsteet, gestallt ist, und kain Betrug, oder aigennutzige Verrenderung darin gespürt oder vermerckt wurde, kürnen zu lassen vergönnen. So aber yemandz under dem Schein, alls wollt er sollichs im selbs allein zum Geprauch kürnen, und verarbaitn lassen, sollichs Silber in andre Wege zu Merung seines Genuß verwenden, verwechslen oder Contrabant damit treiben wurd, der soll, wie hernach begriffen und geordnet ist, gestrafft werden.

Nachdem aber die Goldschmidt und Schlaher zum Gebrauch und Underhalltung irer Arbait aus Mangl des Silbers ye zu Zeitten kürnen, und dasselb gebrauchen miessen; so mögn sy sollichs dem geordenten und geschwornen Gwardein oder Probirer fürbringen, der soll inen dann, doch mit Vorwissen und Zulassen der Oberkait, dasselb kürnen, und zustellen.

Und ob yemandz hiewieder annderst, dann obsteet, mit dem Kyrnen hanndlen wurd, die söllen als Felscher der Münß von wegen sollicher Verhandlung oder Verprechung nach Ungenaden am Leben, Leib, oder Gut nach Gestallt und Grösse sollicher gefärlicher und betruglicher Verhandluug gestrafft, und nyemonds darin verschont werden: wie sich dann ain yede Oberkait zu Verhalltung der Erbergkait hierin woll zu hallten waiß.

Als nun vormalen, und auch yetzt viel Stennd dieser Ordnung verwanndt, unangesehen der kuhnigliche Mayestet genedigisten Schreibens unnd Ermanens zum Tail on Entschuldigung ausbleiben, unnd nit erschienen sind, die doch vormallen in die Münßordnung bewilligt, und dieselb angenomen, haben die obberürten gemainen Munßverwandten für gut angesehen, daß man derselben allen und yeden, inn-

sonn-

sonnders diesen Abschied zu schickhen, unnd sie nochmalen ermanen soll, inen sollichs gevallen zulassen, auch bey der vorangenumenen Munßordnung zu bleiben, unnd dieselb zu Hanndhaben zu verhelffen, unnd in nichten darwieder zu hanndlen, zugestatten, mit dem Anhang, sover sie sollichs nit thun, unnd sich solicher Ordnung ungemes halten, unnd also selbs daraus, sonndern das es gemainen Munßverwandten gantz unleidendlich, dardurch sy auch trungenlich verursacht wurden, die Glaichhait irer Ordnung zu halten, unnd Zerrüttung derselben zu verhüetten, daraus auch erfolgen, daß man all ir Munß wieder angezaigt Ordnung nit einreissen, oder geen lassen, unnd nemben, sonndern strackhs verpieten wurdt. Ob nun dasselb inen unnd iren Underthanen, nutz oder gut seyn, daß möchten sy dannoch wol bedenkhen, unnd in Val, das sich Yemanndz also wieder die Ordnung erzaigen, unnd halten, oder daraus sundern wölt oder wurdt, das alsdann mit angezaigten Verpot fürderlich on lengern Verzug fürgangen, unnd zu noch mer bestendiger Hanndhabung sollicher Ordnung, auch darzu nachvolgende Straf fürgenomen unnd gesetzt werde: nemblich ob der Stend, so in diese Ordnung nit komen, oder darin nit beliben sind, Underthanen Verwandten unnd Zugehörigen ich zuwieder diese erber unnd pilliche Munßordnung, es wer mit hochhern oder merern Ausgeben, oder Nemen annderst, dann es obbemeldter Ordnung gemes, geslahen, und valuirt ist, oder in ainich annder Weg, wie der durch verpleinmbt oder scheinnlich Conntrackt unnd pacta, zu Betrug sollicher Ordnung erdacht werden möcht, hanndln und betretten wurden; das dieselbig on ainiche Nachlassung, oder Millterung gestrafft, und, ob sie aber nit betretten, das in alsdann ire Guter, so lang und viel, bis sy umb sollich ir Verhandlung abkomen, und gestraft, aufgehalten, mit sondern Geding, das sie hiewieder mit iren Leib, unnd Gütern nit annders vergelait werden sollen.

Unnd damit die Unwissenhait kain anndern entschuldigen mög, ist abgeredt, und beschlossen, das die hochgedacht K. M. unnd die anndern Stenndt sollichs alles iren Unnderthonen zum fürderlichsten publiciern, unnd verkhunden lassen solln.

Nachdem nun bisher auf vielgehaltenen Taglaistungen obberürt Artickhel zu mereren gleichmessigen Verstannd und Beschluß gebracht sinnd, die aber gleichwol etlich auf hindersich bringen, angenomen, haben gemain Münzverwandten für Not geacht, nochmalen zu Vollziehung solicher Munßtag Abred unnd Beschluß ain gemainen Munßtag auf Martini anzusetzen, welcher dann also durch sy ytzo wieder hieher gen Augspurg ernent unnd angesetzt ist, also das sy on ferrer Verkünden darauf erscheinen sollen, unnd wollen, das auch die hochgedacht K. M. solich obbenennten Tag den andern usbliben Munßstennden und Verwandten mit vollkohmen Bevelch, unnd Gewallt on verner hinder sich bringen zu erscheinen ernstlich geschrieben unnd verkhund, damit solliche Ordnung, Abred, unnd Beschluß durch all Munßgenossen, wie sich gepürt, ordentlich aufgericht, unnd verfertigt werden mügen. Diesen Abschied die obgedachten Gesannden also angenomen, mit aigen Hannden unterschreiben, und iren Petschieren uerward haben, und aynen yedem gleichs Innhalts ainer zugestellt, unnd geschehen zu Augspurg auf Montag nach Partolomäi Apostoli. nach der Geburd Christi im 1539. Jar.

Leonhard Jung, Doctor.
Georg Stockhamer, Doctor.
Sebastian Vischer.
Virgili Fröschlmoser.
Gabriel Arnolt.
Johann Hiltner, Doctor.
Erasmus Ebner.
Conrat Röhlinger.
Eytl Eberhart Bösserer.

CLXXXIX.

Münztags-Abschied der Münzverwandten Fürsten und Stände. Augsburg am Freytag nach St. Martinstag, 1539.

1539. Zu wissen, daß die R. K. Majestät ꝛc. auff gegenwertigen Münßtag ire Comissari und Räthe, nemlich Doctor Lienharten Jungen, ir Kunigl. Majestät Rath, und irn tyrollischen Münßmaister, Ulrichen Ursennthaller, verordnet hat, darauf auch nachgemelt ir Majestät Verwanndten Münßgenossen Räthe und Pottschafften, als von wegen des Cardinals und Erzbischoffs zu Salzburg, Virgili Froschlmoser, Verwalther der Münß, und dann von wegen Herzog Wilhelmen und Ludwigen Gebrüedern, Fürsten von Baiern, Georg Stockhammer, Doctor, und Herr Cunrad Zeller, Chamermaister, von wegen Herzog Ott Heinrichs, und Philippen Gebrüeder, Gabriel Arnold, Renntmaister, von wegen Wolffen Graven zu Montfortt ꝛc. vorgemelter Ullrich Ursenthaller, von wegen der Stat Ulm Eittel Eberhart Pesserer, und Erasmus Rauchschnabel, von wegen der Stadt Augspurg, Chunrad Rechlinger, und Georg Wieland, mit Bevelch der Stat Regenspurg, Kempten, Ysini, und Schwebischhall, erschinen seind, die haben nun zu bestendiger Handhabung vorauffgerichter Münßordnung, dabey sie auch zu beleiben, und davon in nichten zu weihen gedencken, und dann zu entlicher Volziehung darauf gevollgter Abschied nachvolgent Maynung abgeredt, und beschlossen.

Erstlich, daß die Valvierung allerlay Ducaten und reinischen Golds diser Zeit, die weil sie dermassen so beschwerlich befunden, noch aufgeben werden, in Rue steen und bleiben soll: soferr aber auf künfftigen gemainen oder sondern Münßtag die Beschwerdlichait und zimliche Staigerung egeruris Golds fürkhomen und befunden wird, so soll alsdann zu Hinnemung solcher unzimblicher und unleidenlicher Beschwerden, das angezaigt Gold, inmassen wie die Cronen, Innhalt des iungsten Abschieds valuirt, und nit höcher, dann wie man die am Gehalt und Grad befindt, bey Vermeidung voraufgesetzter Peen ausgeben und genommen werden.

Zum andern, das die vorergangnen, und sonderlich die zwen Abschied am 19. Tag Juny, und uff Montag nach Patholomei iungst verschinen aufgericht, ires Innhalts also bestees und beleiben, und von gemainen Münßgenossen vest und steiff gehalten, und mit nichten darwider gehandlt werden soll.

Und wiewoll in den obgerurten vorergangen Abschieden lautter begriffen, daß ain yeder Münßverwanndter inn seiner Oberkait und Gebieten den Innhalt derselben (damit sich meniglich vor Nachtail und Straff verhietten möge), publiciren, und verkhunden lassen soll: so ist doch solichs bisher von etlichen Münßstenden nit geschehen, und deßhalb beschlossen, das angezaigte Publicierung und Verchundung von allen denen Münßgenossen, so solichs nit gethan hetten, zum fürderlichisten beschehen, und über ein Monat lang nit verzogen werden soll.

Es ist auch abgeredt, daß die vier, so Vermug und Innhalt des ingolstatischen Abschieds den dritten Octobris des fünff und dreißigisten Jars ausgangen, fürgenommen und verordnet werden, auf den ersten Tag May nechst kunftig zu Augspurg zusammen kommen, und die fürgefallner unerledigte Beschwerden, wie sich die ergeben oder zuetragen möchten, fürnemen, beratschlagen, und der Notturfft nach gebürende Fürsehung thun sollen.

Und damit diser Münzordnung dest bestendiger gelebt, und nachgangen werde, haben gemaine Münßstende für gut und fuglich angesehen, solichs an die Röm. Kay. Mayestät zu bringen, uff daß ir Kay. May. gedacht were, die Cronen yetzt und kunfftig im Kriegsleuffen und Handlungen nit höcher, dann Lautt vorgeschehner Valvation einzunemen, noch in teutschen Landen ausgeben zu lassen, und sich darauf entschlossen, an die hochgedacht Kay. May. schrifftlich mit Ausfürung, wie und welcher Gestalt der Kay. May. deßhalb geschriben werden soll, zu begeren, damit ir Kun. May. solliche Mainung der Kay. May. solliche zugeschriben, und umb genedigste Einsehung ersuecht hette.

Disen Abschied haben die obgemelten Comissari, Gesandten, Räthe und Potschafften also bewilligt und angenomen, mit aignen Handten underschriben, und iren Petschieren bewarth. Geschehen und geben zu Augspurg uff

Frey-

Freitag nach sanct Martins Tag, nach der Geburd Christi im fünffzehenhundert und neun und dreißigisten Jare.

Leonhard Jung, Doctor.
Georg Stockhamer.
Leonhard Zeller.
Georg Arnoldt.
Virgili Fröschlmoser.
Eytl Eberhardt Bösserer.
Conratt Röchlinger.

CXC.

Münzproben, auf der münchner Münzstatt gemacht, 1539.

Meinen Herrn allerlay Münß von Gold und Silber aufzogen, unnd probiert, wie volgt.

1539. Des Bischoffs und der Stat Regenspurg fünff Haller uffzogen, und propirt, befünd sich an der Aufzal und Halt glaich, geen 286. Stuckh auf ain nirmberger Marckh, halten fein 6. Lot 3. ql. 3. dn.

Etlich Zwaier aufzogen, und probirt.

Regenspurger halb Patzen thund 121. Stukh auf ain nirmberger Marckh, halten fein 6. Lot 3. ql. 1. dn.

Saltzburger halb Patzen geend 126. Stuckh auf ain N. Marckh, haltend fein 6. Lot 2. ql. 2. dn.

Nördlinger halb Patzen geend 128. Stuckh auf ain nirmberger Marckh halten fein 6. Lot 2. ql. 3. dn.

Oesterreichisch halb Patzen geend 124. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 6. Lot 3. ql. o. dn.

Etlich zehen Pfenniger probiert.

Pfaltzgraf Friedrichs von Neuenmarkt zehen Pfenniger geen 100. Stuckh auf ain nirmberger Marckh, halten 8. Lot o. ql. o. dn.

Herzog Hanns und Georg von Sachsen zehen Pfenninger geen 91. Stukh auf ain N. Marckh, halten fein 7. Lot 1. ql. 3. dn.

Etlich Plaphart probirt.

Königisch geent 94. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 8. Lot o. ql. o. dn.

Münchner Plaphart geent 94. Stukh an ain N. Marckh, halten fein 7. Lot 3. ql. 3. dn.

Saltzburger geent 95. Stuckh auf ain Marckh, halten fein 7. Lot 3. gl. 3. dn.

Monntforter Plaphart geen $93\frac{1}{2}$. Stuckh auf N. Marckh, halten fein 7. Lot 3. ql. 3. dn.

Regenspurger Plaphart geent 94. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 7. Lot 3. ql. 3. dn.

Etlich Patzen aufzogen und probiert.

Khönigstainer gantz Patzen, geent 64. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 6. Lot 2. ql. 3. dn.

Marggraff Jorge von Prandenburg Patzen geent $63\frac{1}{2}$. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 6. Lot 3. ql. o. dn.

Lanndgraff von Leuchtenberg Patzen, geent 64. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 6. Lot 3. ql. 1. dn.

Pfaltzgraf Friedrichs Patzen, geent $63\frac{1}{2}$. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 6. Lot 3. ql. 2. dn.

Des Bischoffs von Saltzburg, 6. Kreutzer aufzogen und probiert, geen 83. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 14. Lot 1. ql. 1. dn.

Etlich Gulden Groschen aufzogen und probiert, wie volgt.

Saltzburger Groschen, wegen 8. Stuckh N. 15. Lot 2. gl. 1. dn., halten fein 14. Lot 1. ql. 1. dn.

Graven von Hochenstains Groschen, wegen 8. Stuckh N. 15. Lot 2. ql. 2. dn. halten fein 14. Lot 1. ql. 1. dn.

König von Dennenmarckhs Groschen, wegen 8. Stuckh N. 15. Lot 2. ql. 3. dn., hallten fein 14. Lot 2. ql. o. dn.

Recht Joachimstaler, wegen 8. Stukh N. 15. Lot 2. ql. 2. dn., halten fein 14. Lot 3. ql. 1. dn.

Mannsvelder Groschen, wegen 8. Suckh N. 15. Lot 2. ql. 3. dn., halten fein 14. Lot 1. ql. 1. dn.

Linzisch Groschen, wegen 8. Stuckh N. 15. Lot 2. ql. 1. dn., halten fein 14. Lot 1. ql. 3. dn.

Regensburger Groschen, wegen 8. Stuckh N. 15. Lot 2. ql. 2. dn., halten fein 14. Lot 1. gl. o. dn.

Marggravisch Groschen, wegen 8. Suckh N. 15. Lot 2. ql. 3. dn., halten fein 14. Lot 1. ql. o. dn.

Pfaltzgravisch Groschen, wegen 8. Stuckh N. 15. Lot 2. ql. 3. dn., halten fein 14. Lot 1. ql o. dn.

Mennzisch Groschen, wegen 8. Stuck N. 15. Lot 2. ql. 2. dn., halten fein 14. Lot 1. ql. 3. dn.

Sächsich Groschen, wegen 8. Stuck N. 15. Lot 2. ql. 2. dn. halten fein 14. Lot 1. gl. 2. dn. sind Annaberger.

Lanndgraff von Hessen Groschen, wegen 8. Stuckh N. 15. Lot 3. ql. o. dn. halten fein 14. Lot 1. ql. 1. dn.

Kempter Groschen, wegen 8. Stuck N. 15. Lot 2. ql. 2. dn., halten fein 14. Lot 1. ql. 1. dn.

Der Grave von Oetting Groschen, wegen 8. Stuckh N. 15. Lot 2. ql. 3. dn. halten fein 14. Lot 1. ql. o. dn.

Etlich reinisch Gulden probiert.

Marggraff Joachim aus der Marckh Gulden geent 73. Stuck auf ain N. Marck halten fein an Gold 17. Krat 1. Gren.

Fuggerisch Gulden, so zu Weissenhorn gemüntzt werden, geen $73\frac{1}{2}$. auf ain N. Marckh, halten fein an Gold 18. Karat 4. Gren.

Nürmberger Gulden geen 73. Stuck auf ain N. Marckh, halten fain am Gold 18. Karat $3\frac{1}{2}$. Gren.

Augsbnrger Gulden, geent $73\frac{1}{2}$. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein am Gold 18. Krat 4. Gren.

Etlich Cronen auffzogen, und probiert, wie hernach volgt.

Venediger Cronen geen 70. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein am Gold 21. Krat 9. Gren.

Französisch Cronen geen 70. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein 22. Karat 3. Gren.

Luckeser Cronen geen 70. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein an Gold 21. Krat 8. Gren.

Kayserrisch Cronen geen 70. Suck auf ain N. Marckh, halten fein am Gold 21. Krat 10. Gren.

Pabst Paulus des dritten Kronen geennt, 70. Stuckh auf ain Marckh, halten fein am Golt 21. Krat 4. Gren.

Ferrarisch Cronen geent 70. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein am Gold 21 Krat 10. Gren.

Montuferer Cronen geent 70. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein an Gold 21. Krat 11. Gren.

Etlich Ducaten auffzogen unnd probiert, wie volgt.

Hungerisch Ducaten geent $67\frac{1}{2}$. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein am Gold 23. Krat 8. Gren.

Polnisch Ducaten geent $67\frac{1}{2}$. Stuck auf ain N. Marckh, halten fein am Gold 23. Krat 6. Gren.

Saltzburger Ducaten geent $67\frac{1}{2}$. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein am Gold 23. Krat 5. Gren.

Graff Hanns von Ufeich, König in Hungern Ducaten geennt $67\frac{1}{2}$. Stuckh auf ain N. Marckh, halten fein an Gold 23. Krat 6. Gren.

CXCI.

Münzgeboth der Herzoge Wilhelm und Ludwigs. München den 4. November, 1539.

1539. Nachdem wir uns kurtz verschiner Jar mit der Röm. König. Maj. unnserm gnedigisten lieben Herrn und Vettern ꝛc. neben andren des Heil. Röm. Reichs Stenden, geistlichen und wellt lichen Fürsten, Graven, Herrn, Reichsstetten, und Comunen ainer Munß-Ordnung gemainen Nutz fürderßam verglichen, und darüber ernstlich offen Mandat und Landpot in unserem Fürstenthumb ausgeen lassen, so haben wir doch erfarn, ist auch offenbar vor Augen, daß hiewieder on Scheuch gehandlet wirdet, und nit allain ain Mißgebrauch und verderblicher Nachtail eingerissen, sonder mit der Munß ain unerhörte Kauffmannschafft Falsch und Betrug entstanden ist, wölchs alles wir sambt unseren Munß-Verwonten in Bedacht genomen, und zu Abstellung sollicher untreglicher Beschwerde auf zwaien jüngst zu Augspurg gehaltnen Munß-Tägen durch offen Abschied abermallen beschlossen, und fürgenomen, daß die vorgemellt ausgangen Munß-Ordnung und Satzung, in besonder der silbern Munßen, mit allen iren Innhalt bestendig beleiben, derselben strackhs nachgangen, gelebt, und würcklich vollnzogen werden solle; gepieten hierauf als Herrn und Landsfürsten in Krafft angezogner Abschied, und gemainer Bewilligung hiemit allm Ernst, und wollen, daß die silbern Groschen, gantz und halb Guldener, und Orter von yetzt und hinfüran nit höher, dann so viel sy obberurter Munß-Ordnung am Grad und Korn gemeß sind, nemlich ain gantzer silberer Guldener um 60. Kr., oder fünffzehen Patzen, ain halber guldener umb 30. Kr. oder achthalben Patzen, ain Ort Grosch umb 15. Kr., die ganzen Marzell umb vierzehen, und die halben umb sieben Kr., und kainswegs in höherm Anschlag oder Werd bey Vermeydung unableßlicher nachgesetzter Peen und Straff mer ausgeben, genomen, und vertriben werden solle.

Wurde aber jemond die silbren Groschen, gantz und halb Guldner, auch Oerter, darzu das Cronen Gold, und voranzaigte Munß höher, dann wie oben gesetzt, und dieß unser Landpot vermag, staigern, einnemen, oder ausgeben, oder ainicherlay Aufwexl auf die oder andren Munßen nemen, oder Contrabant damit treiben; so sollen allsdann nit allain die, so sollich Munß und Gold höher staigen, oder ausgeben, sonder auch die, so solich Munß und Gold einnehmen, den 4. Thail derselben Münß zur ersten Straff verfalln seyn, und durch euch unser Ambtleut umb denselben vierdten Thail unableßlich gestrafft, und zu Handen genommen werden.

Wo aber jemand wieder dieß unser Landpot mer dann ainmal handln, und in unserm Land mit sollicher Verprechung betreten, gegen demselben wöllen wir uns als Landsfürsten nach Gelegenheit der Verhandlung mit Bencknus und anderer Straff am Leib und Gut, wie sich zu Handhabung der Erbar und Pillichkait, auch gemains Nutz geburt, mit allem Ernst handlen, und notturfftig Straff fürnemen lassen.

Ir unser Ambtleut sollet auch die, so dergestalt zum andrenmal mit diesen Verprechen betreten werden, aufhalten, uns sollichs zum füederlichisten berichten, und verrers Beschaids darauf gewertig seyn, darzue sonder Aufseher über die Uebertretter und Ueberfarer dieß unsers Mandats zu warhaffter Erkhundigung der Sachen bestellen, und haben.

Zum andren, wiewoll in unser und gmainer unser Münß-Verwonten neuen aufgerichten Ordnung fürsehen, daß man kain Münß prechen, oder khurnen solle; so haben wir doch in offenbarer Erfarung, daß sollichs nit gehallten, sonder sollich khurnen, und Münß prechen, daraus allain Zerrittung der Ordnung und Abnemung guetter Münß zum höchsten ervolgt, so starckh eingewurtzlt, daß es mit scheinbaren Valsch und Betrug on alle Forcht aus unerbarer verpotner Aigennutzigkait gebraucht, und dardurch der Gmain, auch aller Münßverwonten Nutz größlich belaidigt, und verhindert wirdet. Deßhalb und zu Abstellung sollichs Lasters und Uebels wir, alls Herrn und Landsfürsten, hiemit allem Ernst gepietten, und wöllen, das fürohin niemand nichts mer khirnen, sonder die Münß unverändert, und gantz beleiben lassen solle; soverr aber jemand gemuntzt Silber hiet, und das nicht zu vortheilliger Merung unzimlichs Nutz, sonder ime selbs allain zu verarbaiten, verrennen, oder khirnen lassen wolt, demselben solle es volgenter Gestallt, und anderst nit zuegelassen seyn, nemblich, daß er sollichs gemuntzt Silber

seiner ordenlichen Oberkhait, und derselben gemainen geschwornen Guardein, die in allen unseren Stetten und Merckhten on Verzug bestelt, und fürgenomen werden sollen, fürbringen und anzaigen. Die sollen und mugen, soverr es dermassen, wie obsteet, Gestallt und khain Betrug, oder aigennutzige Verränderung darin gespürt wirdet, doch allain durch gesetzten Guardein, kürnen zu lassen vergönnen. So aber jemand unter dem Schein, als wollt er sollichs im selbs zum Gebrauch allain khirnen, und verarbaiten lassen, sollichs Silber in ander Weeg zu Merung seines Gewins verwenden, verwechslen, oder Contrabont damit treiben wurd, der soll, wie hernach begriffen, gestrafft werden.

Nachdem aber die Golldschmid und Schlaher zum Gebrauch und Unterhaltung ires Handwerchs und Arbait aus Mangl des Silbers ie zu Zeiten khurnen, und dasselb gebrauchen miessen; so mögen sy sollichs dem geordenten und geschwornen Guardein und Probierer fürbringen, der soll inen dann sollich, doch mit Vorwissen und Zuelassen der Oberkhait, khirnen, und zuestellen.

Wurd aber yemand, so sich mit dem khirnen anderst, dan hieoben, ze handlen understeen wurde, betretten, der oder dieselben wöllen wir alls Fälscher der Munß von wegen sollicher Verprechung mit Ungnaden an Leib, Leben und Gut nach Gestallt und Grösse sollicher betruglicher Verhandlung straffen lassen, und hiemit gentzlich niemands, was Stands der sey, verschonen, wie sich zur Haltung gemains Nutz, dene wir jederzeit zu furdern genaigt, und Erberkhait ze thun geburt.

Wir wollen auch, und ist unnser ernstliche Maynung, daß dieß unser Landspot, Ordnung und Satzung durch euch unser Ambtleut all dergleichen durch euch unser Landßessen aller Stende in eurn Gerichten und Gebietten, und allen unseren Stetten und Märckhten offenlich beruffen und verlesen, und an den Rathheusern, auch offen Tafern und Wirtzheusern on allen Verzug anschlagen lasset. ꝛc. Datum unter unser beeden obgenanten Fürsten hiefürgedruckhten Secrete, in unser Statt München am vierten Tag des Monats Novembris im fünfzehen hundert und neun und dreyßigisten Jar.

CXCII.

Schreiben der augsburgischen Münztags-Gesandten an den römischen König. Den 15. November, 1539.

1539. Eur Khön. Maj. mugen in gnedigister Gedechtnuß haben, was auff mer dann amen gehalten Reichs-Tag für Beschwerden der guldin und silberin Munß halb fürpracht, dieweill aber darin nichts entlichs oder fürtraglichs ausgericht ist, die Röm. Khn. Maj. unser allergnedigister Herr gemainen Nutz zu guet, auch zu Fürkhumung merers Unrats, Verderbens, Aufrur und Empörung genediglich bewegt worden, sich mit ettlichen iren genachperten Fürsten, Graven und Reichs-Steten zu verainen, daß villfeltig aigennutzig munßen, so on alle Ordnung im heiligen Reich geübet wirdet, so vill muglich abzustellen, und sollich munßen im ander leidlich Weg, bis Eur Khn. Maj. selbs gepurlich Einsehung fürnemen werden, zu wenden, und wann aber derhalben vill Handlung geschlagen, und under andren in ainer neugemachten Münßordnung fürsehen, und mit Ernst gebotten ist, daß die Kronen, und benanntlich die Sonnen-Cronen, all umb 86. Kreutzer, und die andren Cronen all umb 84. Kreutzer, und nit höher geben, und genumen werden sollen; gutter Zuversicht dardurch werde der Falsch und Betrug, so mit dem reinischen Gold, daß aus dem Heil. Reich verfurt, verprochen, und mit grosser Aigennutzigkhait in Cronen verwend, geübt worden ist, abgestellt, und fürkhumen: so rueffen umb Fürderung Willen gemaines Nutz, den Eur Khön. Maj. zu äuffen on das begirig und genaigt sind, wir zu E. Khn. Maj. in gehorsamer Underthänigkhait bittend, sy wolle im Heil. Reich und teutscher Nation durch ernstlich Gebott und Mandat verordnen, damit das gemellt Cronen-Gold obberurter Gestallt, und nicht anderst geben und genumen, und also ain Gleichhait gemainem Nutz fürdersam gehallten, und die unerhört betruglich Handtierung, so in und ausserhalb des Heil. Reichs mit gulden und silberen Munßen gebraucht wirdet, destmer verhüett werde: daß umb Eur Khön. Maj.

Maj. Begern wir sambt den Lon, den sie on Zweifl von GOtt dem Allmächti- gen empfahen werden, gehorsamlich zu verdienen. Datum 15. Nov. 1539.

Eur Khön. Maj.

Unterthenigist

Gemainer neuer Munß-Ordnung verwondte Stend, verordente Commissarien, Rät, und Potschaften jetzo zu Augspurg versamelt.

CXCIII.

Schreiben des römischen Königs Ferdinands, an die Herzoge Wilhelm und Ludwig, mit Abwürdigung der Goldmünz bis zur Ankunft des Kaisers Innstand zu halten. Wien den 23. November, 1539.

1539. Eur Lieb tragen wissen, wie auf nechstem vorietzigem gehalltenn Münztag von unsern und andren Münßverwondten Gesanndten, Räthen und Potschafften von wegen des Cronen Golds ein Valvation fürgenomen, und beschlossen worden ist, und daß auf ietzigen Münztag Martini in dem andren Gold, wie das fürterhin ausgeben und genomen werden, auch Falvirung bescheen sollen. Dieweil aber, wie E. L. verrner bericht sein, die Röm. Kay. May. unser lieber Prueder, in kurzen in derselben niderdeutschen Lande ankhomen, und sich sein Lieb und Kay. Majestät furter ungezweiflet in das römische Reich thun, und in solchem, wie in andrem gemainer Reichs Stende Obligen und Beschwerungen, hoffenlich gnedigiste Einsehung und Wendung fürnemen würdet: So haben wir demnach in besten erwogen und bedacht, und fürnemblich darumb, daß sich yetz gedachte Kay. Majestät, und ander der Reichs Stende, ausserhalb deren, so unserer Münzordnung verwondt sein, in dem Fall nit zu beschweren hetten, daß mit dem Verbott von wegen des Cronen und andren Golds, welches auf Liechtmeß schieristen publiciert, und eröffnet werden sole, auf aine Zeit lang stillgestandten, und dasselb erstreckht wurde; doch den Handlungen und Beschlußen, auf den bisher gehallten Münztagen bescheen, ganz unvergriffenlich und unschedlich, und daß das Verpot der silbern Münz halben seinen gestrackhten Fürgang hette. Und wo solchs bey eurn Liebden aus erzellten Ursachen auch fur tunlich geachtet wurde, mögen E. L. dieselb Erstreckhung in iren Fürstenthumb verordnen: gleichermassen wollen wir alsdann berurte Erstreckhung in unsern Fürstenthumben und Landen auch verkhönden lassen. Wir wären auch wol bedacht geweßt, solich unser Bedenckhen auf yetzgehalten Münztag an die Gesanndten, Räte und Potschafften der Münz Verwonten gelangen zu lassen, aber es ist von der Zeit an, als wir der Kay. May. Ankunfft erinnert worden, zu spat geweßt, also, daß wir dieselben auf den angesetzten Tag nit erreichen mögen: und begeren hierauf von E. L. derselben schrifftlichen Antwurt. Geben in unser Stat Wien den 23. Tag Novembris Anno ꝛc. 39. unserer Reiche des Römischen, im 9. Novemb., und der andren im 13. Decemb.

CXCIV.

Baierisches Münzgeboths-Auffatz, 1539.

1539. Nachdem sich kurtz verschiner Jar die Röm. Khön. Maj., unser genedigister lieber Herr und Vetter, neben andern des Heil. Röm Reichs Stenden geistlichen und weltlichen Fürsten, Graven, Herrn, Reichs-Stetten und Communen ainer Munß-Ordnung gemainen Nutz fürdersam verglichen, und darüber ernstlich offen Mandat und Landpott in unsern Fürstenthumb ausgeen lassen, so befindet sich doch in Erfarenheit, ist auch offenbar vor Augen, daß hiewieder on Scheuh gehandelt werde, und nit allain in Mißbrauch, und verderblichen Nachtheil eingerissen, sonder mit der Münß ain unerhörte Kaufmannschafft Falsch und Betrug entstanden ist, welliches alles gemaine wir samt unsern Münß-Verwandten in Bedacht genommen, und zu Abstellung sollicher unertreglicher Beschwerde auf zwaien jüngst zu Augspurg gehaltenen Munß-Tägen durch offen Abschied abermalln beschlossen und fürgenommen, daß die vorgemelt ausgangen Münß-Ordnung und Satzung der Münßen mit allen iren Innhalt bestendig bleiben, derselben gestrackhs nachgangen, gelebt, und wircklich vollzogen werden solle: hierauf gebietten wir in Krafft angezogner Abschied und gemainer Bewilligung hiemit allen Ernst, und wöllen, daß die silbern Groschen gantz und halb Guldner, und Oerter von ihnen, und hinfüron nit höher, dann so vill sie offtermellten Munß-Ordnung an Grad und Khorn gemeß sind, nemlich ain ganzer silberner Guldener umb 60. Kreutzer, oder fünffzehen Patzen, ein halber Guldener umb 30. Kreutzer, oder achthalben Patzen, ain Ort Groschen umb 15. Kreutzer, und khaines wegs in höchrem Anschlag oder Werd bey Vermeidung unabläßiger nachgesetzter Peen und Straff mer ausgeben, genomen und vertriben werden solle.

Zum andern die Cronen, und andere frembd gering Geld belangend, so in iren rechten Werd ungleich seyen, dieselben in angeregten Abschied sambt den gantzen und halven Marcellen valuiert, und auf iren billichen Werd gesetzt werden, angesehen, daß der gemain Mann bißhero merckhlich beschwerdt worden: wöllen demnach zu Abstöllung derselben, daß fürohin die Sonnen-Cronen umb 86., die anderen welschen Cronen umb 84. Kreutzer, und der gantze Marzell umb 14., und die halben umb 7. Kreutzer, und nit höher ausgegeben, genomen und vertriben werden solle.

Wiewoll aber der gemain Mann allenthalben mit obberurt Cronen, und der übermäßigen Staigerung vast beladen, damit nun ain jeder solcher Cronen mit dest geringen Schaden und Nachtail seiner Gelegenheit nach verwenden und vertreiben, auch dieser Satzung und Ordnung strackhs nachgangen werden muß, so sollte diese Valuierung oder Satzung des fremden Cronen-Geld auf unser lieben Frauen Liechtmessen-Tag khunfftig, so man der wenigern Jahrzahl zelen wirdet, in dem 40. Jar wirckhlich angeen, und nit länger zuegelassen, sonder allsdann angezaigter Valuation, und diesen unsern Gebott gemeß gehalten werden.

Werde aber jemand die silbern Groschen, gantz und halb Guldener, auch Oerter darzue, daß Cronen-Golt, und voranzaigte Münß höher, dann wie oben gesetzt, und dieser unser Landbot vermag, staigern, einnemmen, oder ausgeben, oder ainig Sorten aufwexlt, auf die oder ander Münßen nemmen, oder Contrabant darmit treiben: so sollen alsdann nit allein die, so solicher Münß und Golt höher steigern, oder ausgäben, sonder auch die, die so solch Münß und Golt einnemen, den vierten Tail derselben Münß zur ersten Straff verfallen seyn, und durch euch unsere Ambtleut umb denselben unabläßlich gestrafft, und zu Handen genommen werden.

Wo aber jemand wieder dieß gemainer Münß-Verwanter Stend Gebott mehr dann ainmal handlen, und in unsern Land, oder Gebiet mit solicher Verprechung betretten, gegen denenselben wollen wir uns als Landsfürsten nach Gelegenheit der Verhandlung mit Venknuß, und anderer Straff an Leib und Guet, wie sich zu Handhabung der Erber und Billichkeit auch gemaines Nutz gebürt, mit allem Ernst handlen, und notturfftig Straff fürnemen lassen.

Jr unser Ambtleut sollet auch die, so der Gestalt zum andernmall mit diesen Verprechen betretten worden, aufhalten, uns solches fürderlichst berichten, und ferners Beschaids darauf gewertig seyn, darzu sonder Aufseher über die Uebertretter und Ueberfarer dieses gemainen Stende Mandats, zu warhaffter Erkundi-

kundigung der Sachen bestellen, und haben.

Zu den dritten, wiewohl in unser und gemainer unser Münß-Verwandten neuen aufgerichten Ordnung fürsehen, daß man kain Münß prechen oder kürnen solle, so haben wir doch in offenbahrer Erfarung, daß soliches nicht gehallten, sondern solch kürnen und Münß prechen, darauß allein Zerrittung der Ordnung, und Abnemung gueter Münßen zum höchsten ervolgt, so starckh eingewurtzlt, daß es mit scheinbahren Valsch und Betrug on alle Forcht aus unerbahrer verpotner Aigennutzigkeit gebraucht, und dardurch der gemain Münß auch aller verwanden Nutz greßlich belaidiget, und verhindert wirdet: deshalb und zu Abstellung solches Lasters und Uebels wir, als der Münß-Ordnung verordente Herrn und Landsfürsten, hiemit allen Ernst gebieten und wöllen, daß fürohin niemanden nicht mehr kürnen, sonder die unverwendet, und gantz bleiben lassen solle. Soverr aber jemantz gemüntzt Silber het, und daß nicht zu vortheilliger Märung unzimblichs Nutz, sondern ihme selbst allein zu verarbaiten, und vornemmen, oder kürnen lassen wolt, demselben solle es volgender Gestalt und anderst nit zuegelassen seyn: nemblich, daß er sollichs gemüntzt Silber seiner ordenlichen Obrigkeit, und derselben gemainen geschwornen Guardein, die in allen unsern Stetten und Märckhten on Verzug bestelt, und fürgenohmen werden sollen, fürbringen und anzeign, die sollen und mögen sovern es dermassen, wie obsteet, gestallt, und kain Betrug, oder aigennutzige Verenderung darin gespürt wirdet, kürnen zu lassen; doch allein durch gesetzten Guardein vorgenommen. So aber jemand under den Schein, als wolt er sollichs im selbst zu Gebrauch allein kürnen und verarbeithen lassen, solches Silber in ander weg zu Merung seines Gewüns verwenden, verwechslen, oder Contrabant damit treiben wurd; der soll, wie hernach begriffen, gestrafft werden.

Nachdem aber die Goltschmid und Schlaher zum Gebrauch und Underhallung ires Handwerchs und Arbait aus Mangl des Silbers inzuhalten, kürnen, und derselb gebrauchen miessen; so mögen sie sollichs dem geordneten und geschwornen Guardein und Probierer fürbringen, der soll ihnen dann sollich, doch mit Vorwissen und Zuelassen der Obrigkeit, kürnen, und zustellen.

Wird sich aber jemands mit dem kürnen anderst, dann hievoben ze handlen understeen, und betretten, den oder dieselben wollen wir als Felscher der Münß von wegen solicher Verbrechung mit Ungnaden am Leib, Leben oder Guett nach Gestallt und Grösse solichs betrieglicher Verhandlung straffen lassen, und hierin gentzlich niemants, was Stands der seye verschonen, wie sich zu Verhaltung gemeins Nutz, denn wir jederzeit zu fürderen genaigt, und der Obrigkait gemeß ze thuen gebirt.

Wir wellen auch, und ist unser ernstliche Meynung, daß denn unser Gebott, Ordnung und Satzung durch euch unser Ambtleut all dergleichen, auch unser Landsessen aller Stenden, in euren Gerichten und Gebietten, und allen unsern Stetten und Märckhten offentlich verrueffen, verlesen, und an den Rathheusern, auch offen Tafern und Würtsheusern on allen Verzug anschlagen lassen. Und wollen demnach ꝛc. Geben ꝛc.

CXCV.

Mandat König Ferdinands I. wie die Münzen von dem Kriegsvolk angenommen werden sollen. Prag den 4. May, 1542.

1542. Entpieten ꝛc. als wir sambt der R. K. Majestät, unsers lieben Pruders, und Herren verordenten Comisarien uns mit Churfürsten, Fürsten unnd gemeinen Stennden des helligen Reichs, und der abwesenden Potschafften, so auf yetz gehaltnem Reichstag zu Speyer erschinnen sein, verayniget und verglichen, welcher massen die bewilligt beharliche Hülff gegen und wider den Erbfeindt unsers heiligen christlichen Glaubens und Namens den Türcken in das Werck gericht und geleistet werden soll, haben wir dem gemeinen Nutz zu Wolfart und Verhietung geverlichs Betrugs für nothwendig und hoch fürtreglich bedacht, und angesehen, zue Unterhaltung und Bezallung des Reichs-Kriegs-Volcks, daß zue disem christlichen Werck sich gebrauchen lassen wirdet, die Münssen, so allenthalben im Reich hin und wider geschlagen werden, in einen gleichen Werdte zu bringen, fürnemblich in Betrachtung, daß nit wol einem yedem Standt möglich, einen sondern Wechsl zu machen, und demnach

nach mit Wissen und Rathe gemainer Stende alle grobe Münssen im heiligen Reich, und desselben zehen Kraissen ganghafftig valviern, und anschlagen lassen, wie ein yede nach irm Werde nit allein in unsern Königreichen und Landen, sonder auch an andren Orten des heiligen Reichs, da das Kriegs Volkh durchziehen und ligen wurdet, in Kauffen, Verkauffen und Bezallungen gegeben, und genomen werden soll, doch der Gestalt, daß die nach irer Art wichtig, onbeschnitten und ongeleichtert sey: Nemlich

Goldmünz.

Ain Rosenobl für drei Golt Guldin.

Ain Henricus Nobel für zwen Guldin drey Ort in Gold.

Ain flemmischen Nobel für drithalben Gold Guldin.

Ain Engelloten für zwen Gold Gul.

Ain hispanischen doppel Duccaten für fünffzig Patzen.

Ain ainfachen hispanischen oder hungerischen Duccaten für fünff und zwainzig Patzen.

Ain reinischen venedigischen oder pononischen Duccaten für vier und zwainzig Patzen, anderthalben Kreutzer.

Ain Sonnen Cron für drey und zwainzig Patzen.

All welsche Cronen yede fur zwen und zwainzig Patzen, zwen Kreutzer.

Ain Khaiser Regal für sechs und dreyßig Patzen.

Ain reinischen Gold Guldin, auch doppel kayserischen Schaffguldin, oder Wilhellms Schilt Guldin genant, für achtzehen Patzen.

Ain Philipps Guldin für fünffzehen Patzen.

Ain utterischen, dormunndischen, monsterischen, osnabrugckischen, schwobbischen, dauenterischen oder der Marckh Guldin, für dreyzehen Patzen, zwen Kr.

Ain neu gelderischen, mymaischen mit sanct Stephan, dauenterischen mit aim grossen Adler, oder embder Guldin für dreyzehen Patzen.

Ain gelderischen Klemmer Guldin für zwelff Patzen, zwen Kreutzer.

Ain clainen kayserischen Guldin für zwelff Patzen.

Ain hornischen Guldin für 7. Pazen.

Ain arnburgischen oder pergischen, hornischen Guldin für sechs Patzen.

Ain grueninger, hornischen Guldin für fünff Patzen.

Weiß-Gelt, oder silberin Münz.

Ain gueten Taler, in sanct Joachims Tal geschlagen, für sibenzehen Patzen, zwen Kreutzer.

All ander Taller yeden für sibenzehen Patzen.

Die halben Taler und Orter sollen nach den gantzen gerechnet werden.

Ain maylendischen, pernerischen, lothringischen, ferarischen oder franzosischen dicken Pfenning, für fünff Patzen.

Ain gelderischen Schnaphan für fünffzehent halben Kreutzer.

Ain arnburgischen, dauenterischen und gelderischen Schnaphan mit aim Hundt oder Schiltel underm Pferdt, fur fürzehen Kreutzer.

Ain österreichischen Zwolfer oder meckhelburger Ortstuckh für zwolf Kr.

Ain Zehner auf zehen Kreutzer geschlagen für zehen Kreutzer.

Ain Schreckhenberger für zehendthalben Kreutzer.

Ain grossen oder zwen halb Lothringer für sibenthalben Kreutzer.

Klain Lothringer, das vier Thail davon nach obbestimpten Werde.

Ain neuen Sechser, oder franckhfurtter Tornes, für sechs Kreutzer.

Ain meger Planckhn für fünff Kr.

Ain Lubeckher oder Hamburger neu doppel Schilling, Plaumeiser genant, oder zwen halb, desgleichen ain yeden holstainischen, mecklburgischen, luneburgischen, lubekischen, wismarischen, smiti-

smitischen, hamburgischen, und praunschweigischen doppel Schilling für fünfthalben Kreutzer.

Ain schlangen oder strasburger Plaphart, auch doppel goslarischen, schneberger, mansfeldischen, oder magdeburgischen Zehner für drey Kreutzer.

Ain prabandischen doppel Stiber für fünff Kreutzer.

Ain ainfachen prabandischen Stiber, auch hildeshaimisch Margen, und ander dergleichen Groschen für drithalben Kreutzer.

Item, ain und zwainzig sachsisch, premisch oder meychsnische Groschen für fünfzehen Patzen.

Item, fünff und zwainzig franckhisch Zehner, oder rappen Plaphart, für fünfzehen Patzen.

Item, Dreizehennthalben rappen Schilling, vierzehen wirtenbergisch oder padische, und fünff und zwainzig stebler Schilling, desgleichen siben und zwainzig wirtzburg·sche, und acht und zwainzig wirtembergisch oder padische Schillinger für fünffzehen Patzen.

Item, fünffzig franckhische Fünfferlein, und drei und sechzig heßische fünff pinger Hellerer für fünffzehen Patzen.

Item, ain marckhischen Groschen für anderthalben Kreutzer.

Item, ain ieder weis Pfenning, oder zwen halb für drithalben Kreutzer.

Item, ailff wirtembergisch oder padische Pfenning für vier Kreutzer.

Und der vier Churfürsten am Rein Pfenning und derselben Werung sollen ye siben Pfenning für zwen Kreutzer, und vierzehen für ain Patzen gegeben, und angenommen werden.

Damit nun soliche Valvation und Satzung dest statlicher und gewiser volzogen, und des christlichen Kriegsvolgs Schaden und Nachtheil der ungleichen Münz halben verhietet, und abgeschnitten werden möge; so verkhunden wir anstat und in Nämen Röm. Kay. May. solich Valvation und Satzung durch dieß unser offen Gepotsbrief hiemit eurn Liebden, Andachten, und euch allen sampt, und yeden besonders, ernstlich gepiettende, daß eur Lieb, Andachten, und yr all und yede guldin und silberin Müntzen obberurt in dem Werde, wie die valvirt und gesetzt sein, von dem christlichen Kriegs Volckh in Kauffen und Verkauffen annemen, und von eurn Underthanen zu nehmen verschaffen, auch dawider zu beschweren keines Wegs gestatten wollet, bey Vermeidung der Kay. Majestät, und unser schweren Ungnad und Straff. Darann beschicht auch seiner Kay. Mayestät, und unser ernstliche Mainung. Geben auf unserm kuniglichen Schloß zu Prag den vierten Tag des Monats May An. ꝛc. im zway und vierzigisten, unserer Reiche des römischen im zwelfften, und der andern im sechzehenden.

CXCVI.

Erklärung der österreichischen und salzburgischen Gesandten, den kaiserlichen Commissarien übergeben auf dem Münzstag zu Speyer, den 6. Merz, 1549.

1549. Römischer Kayſ. Maj. unnsers allergnedigisten Herrns verordente löbliche Commissarien, hochwürdiger Fürst, und wohlgeborner Grave, gnädige Herrn! Mit und neben anderer Stend, so mit Perckhwerch begabt seynd, Gesandten, Retten und Potschafftern haben auch der Röm. Kön. Maj. unsers allergnedigsten Herrns, und unsers genedigsten Herrns des Convirmirtten zu Ertzbischoffen zu Saltzburg Gesandte, und Bevelhaber E. F. G. des jungstverschinen Sambstags gethanen muntlichen Furtrag, und darauff ervolgte schrifftliche Erklerung undertheniglich angehert, und daraus vernomen, daß E. F. G. und Gnaden Begere gewesen, daß der Perckhwerch Stendt Gesandten von irer Herrn wegen willigen sollten, daß hinfüro die Münß auf solch Schrot und Korn gericht solle werden, daß aus ainer cölnischen Marck fein Silbers mer nit dann 10. fl. ausberaitter Münßen gemünßet, und ausgepracht werde; also, daß der Münß-Costen über den müntzenden Stand geen, und allwegen in 10. fl. der neuen Münß ein cölnisch Marck fein Silbers gefunden werden soll ꝛc. und sich verrer dar-

auf in iren habenden Instructionen erſehen, und des Haus Oeſterreichs und Ertzſtiffts Saltzburg Perckhwerchen yetzige Geſtallt und Gelegenhait mit allen Vleis bewogen.

Und nachdem aber der Perckhwerch yetzige Gelegenhait und andere nottürfftige Puncten, ſo zu Aufrichtung ainer guten beſtendigen Münß geherig, zu vorgehalltnen Münß- und Reichstägen nach der Leng villfeltig diſputiert, und ſonderlich auf jüngſtem Reichstag zu Wormbs durch der Perckhwerch Stendt Reten und Geſandten alle Gelegenhait, Noth und Beſchwerden der Silber-Perckhwerch angezaigt, und mit lebendigen Urſachen ausfürlich dargethan iſt worden, warumb mit den Silbern zufallen, und mit dem Korn und Gehallt der Münß zu ſteigen, nit woll müglich ſey, ſondern zu Erhalltung und Erpauung der Perckhwerch unvermeidenlicher Weiß erfolgen habe müeſſen, daß die Silber in höchern Werth geſtigen ſeyn; ſo achten die obgemelten Ret und Geſandten dißmal one Noth, E. F. G. und G. mit wider Erhollung derſelbigen Bericht und Auffüerung zu bemiehen, ſonder wellen ſich umb Kürtze willen in dieſelben, ſo E. F. G. und G. zuförderſt wohl bewuſt, referiert haben.

Und zaigen darauf E. F. G. und G. in Underthenigkait an, daß hochgedachte Kön. Majeſtät und Convirmirtter zu Ertzbiſchof zu Saltzburg, ab dem, daß yetzo ettliche Jar her ire und irer Voreltern und Vorfarn löblichen ſchweren Münßen verfuert, im Tegl gebracht und geprochen, und an derſelben ſtat allerhand ungleiche, geringe und frembde Münßen für und für der teutſchen Nation, und dem gemainen Mann zu nit geringen Schaden und Nachtail zuegeſchoben worden, mitleidenliche hohe Beſchwerung empfangen, und demnach befunden, daß die höchſt unvermeidenlich und euſſeriſte Notturfft ervordert, ſolchen untreglichen Laſt und aigennutzigen Gewerben einmal abzehelfen.

Und dieweil ſolches nit fueglicher beſchehen mög, dann durch fürderliche Vergleichung und Aufrichtung ainer guetten beſtendigen Munß und Munß-Ordnung, alſo, daß zu vorderſt zu Vergleichung ainer gleichmeßigen ſilbern Münß fürgeſchritten werde, und ſo die Vergleichung derſelben ervolget, daß alsdann die Wirdigung und Valuation alles Golts dargegen auch beſchehe, und ain yedes in ſeinem billichen Werdt gegeben und genomen, auch in Golt und Silber aller Nachtail und Beſchwerung verhuet werde.

Und darumb ſie ir Kön. Maj. und fürſtliche Gnaden underthenigſte Ret und Diener mit gnuegſamen Bevelch und Inſtruction abgeferttiget, und nemlichen bevolhen, von wegen des Haus Oeſterreichs, und Ertzſtifft Saltzburg E. F. G. und Gn. auch gemainer Stendt erſcheinenden Retten anzuzaigen, daß ir Kön. Maj. und F. G. nach genugſamer Beratſchlagung, Bewegung und Ausreittung dieß hochwichtigen Hanndls ſich der Munß halben alſo entſchloſſen, daß ir Kön. Maj. und F. G. in iren Königreichen, erblichen Fürſtenthumben, Ertzſtifft und Landen ire Munßen auf ain ſolch Schrot und Korn ſtellen wellen, daß aus ainer yeden feinen wieniſchen Marckh Silbers nit mer dann 12. fl. 15 kr. ausberaiter Munß gemunßt, und ausgepracht ſollen werden, welches aus ainer cölniſchen Marckh fein Silbers machen würdet 10. fl. 12½. kr. mit dem verreren Erpietten, ſich auf ſolchen Gehallt und Korn von wegen des Haus Oeſterreichs und deſſelben zuegehörigen erblichen Fürſtenthumben, Landen und Ertzſtiffts Saltzburg, mit E. F. G. und G an ſtat höchſtgedachter Röm. Kayſ. Maj. unſers allergnedigſten Herrns, und der Churf. Fürſten und gemainer Stendt des H. Reichs Reten und Potſchafften in eintrechtige Vergleichung einzulaſſen, und verrer von nottroendiger beſtendiger Munß-Ordnung und Erhalltung derſelben zu reden, und zu ſchlieſſen.

Und dieweil ſolch Korn und Gehallt nach Geſtalt und Gelegenheit der Perckhwerch, und irs yetzigen Abfalls und des übermeßigen Coſtens, damit ſie dieſer Zeit erpauen mueſſen werden, und dann auch vieler anderer wichtigen Urſachen halber zu vorgehalltnen Munß und Reichs-Tägen ausgefuert, alſo geſchaffen, daß ſolch fürgeſchlagen und vorhabend Korn nit zu gering, ſondern dermaſſen geſtellt iſt, daß auch ſolches mit hochgedachten irer Herrſchafften und anderen, ſo dergleichen Perckhwerch haben, Schaden und Vernachtaillung irer Perckhwerchen bewilliget, und angenomen wirdet.

Und aber ir Kön. Maj. und F. G. hierin ir aigen Bequemlichkait und Nutz, die ſie darin wohl ſuchen, und haben möchten, von wegen gemainer Wolfart gern farn laſſen, und ſich derſelben verzeihen wellen, in Hoffnung und Zuverſicht, dardurch zu ainer gueten, beſtendigen, eintrechtigen Münß und Münß-Ordnung zu verhelffen: ſo haben ſie ſich demnach unzweyfenlich verſehen, E F. G. und G. von wegen der Röm. Kayſ. Maj. und der Churfürſten, Fürſten und gemainer

Stend,

Stend Gesandten, Rete und Potschafften wurden sich mit solchen vorhabenden Korn und Gehallt mit ir Kön. Majestät und F. G. gern vergleichen, und inen auch solches wohlgefallen lassen, und dargegen die vielfeltigen, geringen, ungleichen Münßen, sambt den hochschedlichen aigennutzigen Gewerben, so damit bißher getrieben worden, abstellen helffen.

Nachdem aber über ir der Gesanndten Rät, und Gesanndten Anzaig, Erklerung und Auffürrung, in den gemainen und aignen Rat, mit Vleis fürgetragen, bisher kein Verglaichung ervolg, sonndern noch darüber E. F. G., und Gn. an der Perckhwerchs-Stennd Gesanndten mundlich und ihrer Ubergebnen Erklerung schrifftlich gesucht, und begert haben, von irer Herrn wegen sich einzulassen, und zu bewilligen, das aus ainer cölnisch. feinen Mar Silbers nit mer dan 10. fl. gemüntzt, und ausgebracht werden sollen: so mögen sie die östreichischen, und saltzburgischen Gesanndten E. F. G. und Gn. in Underthänigkait nit bergen, das inen an stat, und von wegen hochgedachter irer Herrn solches zu bewilligen, und einzugeen, nit möglich.

Dann ob wol ire Herrn inen selbst, und gemainen Nutz zu gueten wol genaigt weren, noch im höher Korn, und silberreichere Münß schlahen, und müntzen zelassen: so haben sy doch so viel stattlicher und genugsamer Erfahrung yetziger Gelegenhait irer Perckhwerch, das sy es zu thun und zu erhalten, für ain unmüglich Ding achten, und halten müssen.

Dann wie vor Jaren wol müglich gewesen, ain schwer silberreichere Münß zu schlahen, also weil auch yetziger Gelegenhait und Abfall der Perckhherren, one verderblichen Nachtail der Perckhwerchen, und Erligung dern Perckhwerch nit müglich sein, auf höchern Gehalt und Korn, dann hieoben fürgeschlagen, zugeen und zu müntzen, Ursach; Vor Jarn stunden die edlen Aertzgeng nacheundt am Tag, und warn gantz und silberreich, also das man das Silber in grosser Anzal mit weniger Arbait, und clainen Costen gewinnen, und schmeltzen möcht. Darzue ist auch alle menschliche Narung und Notturfft in viel pessern und wolfailen Kauff gewesen, darumb auch die Silber in geringen Kauff erlanngt, und mit bessern Nutz vermüntzt haben mügen werden.

Nun aber hat es um die Perckhwerch viel ain ander Maynung, und nemblich die: das freilich die maisten Perckhwerch, ein Zeither in ainen grossen Abfall khomen, und nemen noch von Tag zu Tag ab. Dann die edlen Taggenng finden sich sehr verhauen, und was dieser Zeit verhannden, das müssen in der Tieffe, in harten Stain und Gepürg, mit schweren Costen gehauen, und erobert werden, und sind darzue die Genng und Stuffel gremssig, arm am Gehalt, und müssen von den Lehnhauern hoch erkaufft und gelöst, und iren Willen darzue mit Pesserung und Hilffgeld auf ir Arbaiten und Lehnschafften entgegen gangen werden. Das Holtz zum Zimern, Gesteng und Laden ist theurer, und schwerlich zubekhumen: dann die nachhennden Weld sind ausgehauen und verödet, und müssen yetzt die weiten Weld mit Clausen, Riswercken, und grossen Costen, hinzu gepracht werden. Die Stollen, Secht, und Gepeu komen ye lenger ye differ, und wird die Underhaltung derselben, der grossen Tieff und Theurung des Holtzhalben, mit sambt der Fürderung des Pergs, ye lennger ye beschwerlicher. Man muß auch yetzt viel Stollen, zu - - - Fart, und Fürdernus pauen, grossen Costen an das Wasser haben, und nocher legen.

Also wo man vor ains Arbaiters genug gehabt, muß man yetzt vier, oder noch mer haben, und mit grösserer Belonung dann vorhin unnderhalten. So ist yetzund auch die Beleichtung an Oel, Inslit, und dann auch Eisen und Stahl, - - zu hoch gultiger. Darzue alles, so man zum schmeltzen prauchen und haben muß, sonnderlich die Koln, und vest Holtz, daß alles ist weit und schwer mit grossen Costen hinzubringen. Die frisch Warck und Bleyertzt, deren man zu den armen, und spitzigen Ertzen dieser Zeit nit wenig notturfftig, müssen uns alle in dopleten Gelt erlanngt werden, und giebt demnach in schmeltzen in zwey oder drey Schichten kaum so vil aus, als etwo vor Jaren in ainer Schicht; wie sich dan solches an den Silbern und Kupfern wol erscheint: nemblich daß yetzo kaum halb sovil Silber und Kupfer, als vor Jarn gemacht worden, und werden doch die Perckhwerch mer dann vor gepauen. Zudem ist Meniglich wissent, das alle menschliche Narung, es sey Traid, Wein, Fleisch, Schmaltz, Tuech, Inslit, und alles andres in ainen hechhern Auffschlag khumen.

Aus welchem allen ervolgt, das auch die Silber, als der edeln und gultigen Wahr aine, im Kauff auch gestiegen, und steigen müssen. Dann wo das nit beschehen, und Schmeltzer und Gewerckher ire Silber nit hecher, dann 12. fl. vertreiben hetten mögen, und inen darzue von dem

Perckhwerchs-Herrn nit mit sonndern ansehnlichen Gnaden in Fron und Wechsel, auch mit Gnad Silbern aus irem aignem Camerguet entgegen gangen were, so hetten sy im pauen nit beleiben, noch die Perckhwerch erhalten mögen.

Und aus solcher Staigerung der Silber ist auch ervolgt, das dem alten Schrot und Korn nach wenig gemünßt werden mögen, und was schon gemünßt worden, das ist meres Tails durch etliche aigennutzige Personen aufgewechselt, verfürt, und umbgemünßt worden, dardurch in bemeldter Perckhwercks-Stennd Lannden grosser Mangel an gueter Münß worden, und dagegen frembde geringe Müntzen, und allermaist Gold, in hohem Aufschlag eingebracht.

Derhalben auch ir Könl. May. und F. G. sich mit E. F. G. und Gn. in Namen Kayl. May. und dann auch den Gesanndten, Reten und Pottschafften gemainer Stend des Reichs um soviel desto lieber ainer leidenlicher gueten Münß verglaichen, und solcher schedlichen Gewerb halb gebürendt Einsehung und Abschaffungthun helffen wollten,

Wann nun aber ir Könl. May. und F. G. one Ersteckhung irer Perckhwerch auf ain hecher Korn zu bewilligen, aus hievoben erzelten, und andern mer unvermeidlichen Ursachen nit müglich, und dann ye die Erhaltung der Perckhwerch zu der Münß notwenndig, und nit allain den Perckhwerchsstenden, sondern auch den umgesessenen Nachbaurn, und gantzer teutscher Nation, in viel Weg nutz und rümlich ist: so bitten ir Könl. May. und F. G. Ret und Pottschafften in aller Unnderthänigkait, E. F. G. und Gn. wellen oberzellte, und von der Berckhwerchs Stend Reten zu andern gehaltnen Tagen weiter aufgefürte Ursachen, mit Gnaden erwegen, und die Mittel und Weg für Hannd nemmen, das gemainer Stend Gesandten sich auf bemeld fürgeschlagen Korn, und Gehalt, mit inen den österreichischen und saltzburgischen Gesanndten verglaichen, und demnach, die offt angeregten schedlichen Hanndtierung, und vielfeltigen unglaichen Münßen ainmal abstellen, und hinfüran fürkhomen helffen, darzue E. F. G. und Gn. auch der andern Stende Gesanndten, Ret und Pottschafften, billich bewegen soll, und mag, das die hochgemeldte K. May. und Convirmirter zu Ertzbischofen zu Saltzburg in solchen iren Fürschlag ye kainen Vortail suchen, sondern allain das Kaufgelt der Silber und den plossen Münßcosten, one alln Schlagschatz daraus gehaben werden mögen, und villeicht auch denselben nit gar: dann es gantz müsslich und ungewiß ist, ob sie ain Wienisch fein Markh Silber von den Schmeltzer, und Gewerkhen umb 12. fl. bekhumen und erhalten werden mügen. Dann es gar wol müglich, und höchlich zu besorgen, daß man in Fall (da die Verglaichung yetzt nit erfolgen, sonndern lennger also zugesehen sollt werden,) in ainer kurtzen Zeit die unvermüntzten reichen Silber höcher erkauffen Werdt münssen, dann laut obbemelts Fürschlags, yetzo die Münß belangennde, und bekuhmen werden möchte: wie dann wissentlich, das albereit ettlich viel Marckh Silber hingegeben und verkaufft worden sein, yede Marckh nit minder dann 12. fl. 15. kr.

Zum andern wellen E. F. G., und G. zu Gemueth führen, daß, demnach solch Korn dahin gericht, daß allweg ein gemischte wiener Marckht Silber 14. Loth ain q. 2. dn. hallten, und also mer, dann ain guet bestendig Werckh-Silber hallten wirdet, und daß demnach dise neue Münß nit gering, sonder weith silberraicher und besser sein wirdet, dann der merer Thail Münssen, die ain Zeit her im Reich hin und wider geschlagen, und geb gewesen, und noch sein.

Zum dritten, daß E. F. G., und G. irem von GOtt hochbegabten Verstandt nach wol ermessen khunden, daß dem gemainen Mann, und ganzer teutscher Nation vil Nutz und pesser sein wirdt, ain solch guet bestendig und gleiche Münz zu haben, dann daß von den bemelten Pergwerckhs-Stenden ain Münz, noch auff ain höher Korn und Gehallt ein Zeit lang mit irem hohen Nachtail geschlagen wurde, welche von den Aigennutzigen wider alsobald aufgewechslt, verfürt, verprochen, und umgemünsset wurde, (wie bisher vilfeltig beschehen,) und also demnach der gemain Mann der gueten Münz entperen, und die dagegen eingeprachten frembden und geringen Münzen annemen, und daran verlieren muesten, oder wo solche Beschwerung schon fürkomen, und abgewendt kunden werden, daß doch die Münz also erhöcht werde, daß sie auch die Bergwercks-Herrn selbst kain Zeit lang one iren hohen Nachtail auch verderblichen Abfall und Ersteckung irer Bergwerckh erhalten kunden, wie dann freylich inen nit möglich sein wurde nach yetziger Gelegenhait der Berghwerck ain solche Münz zu erhalten, da allwegen in 10. ausgemünzten Gulden ein fein Marckh-Silber cölnisch Gewichts zu befinden sein sollen.

Von

Von Anfang E. F. G., und G. geruehen auch anstat und von wegen höchst gedachter R. K. May. mit Gnaden zu erwegen, wo man gleich ain Ordnung auff ain höher Korn und Schrot fürnemen, und stellen wollte, und aber das Silber in solchem Werdt und Kauf nicht erlangt möchte werden, daß die, so Münz-Freyhaiten haben, one iren sondern Schaden münssen möchten, daß Niemandts gern mit seinem Schaden und Nachtail münssen, sonder sich darvor (sovil er mit Fuegen khundt,) verhieten wurdt, und mueß also nothwendig volgen, daß dieselb Ordnung an ir selbs unfruchbar und vergeblich sein wurdt, und derhalben für vil pesser, und dem gemainen Mann, ia auch ganzer teutscher Nation, vil treglicher und leidenlicher erkhennen, daß man ein zimliche guete bestendige silberreiche Münz habe, und erhalten möge, weder daß man die Sach in yetziger Confusion und Irrung der vilen ungleichen geringen Münzen steckhen lasse, oder doch ain solch hoh und beschwerliche Ordnung aufrichte, daß derselben hohen Korn und Schrot nach zu münssen daß gewiß Verderben und Ersteckhung der edeln Gotzgab der Bergwerckh auf dem Ruckhen mitbringe, so doch khundt und wissendt ist, was an Erhaltung der Silber- und Kupffer-Bergwerckh nit allein den Stenden, so mit Bergwerckh begabt seyndt, und den benachbarten Landschafften, die sich zu gueter Thail auch daraus nehrn, sonder auch gemainer teutschen Nation gelegen ist.

Dem allemnach verhoffen die österreichische und salzburgische Gesanndten, Räthe und Bevelchshalber, nochmaln in aller Underthänigkait, E. F. G., und G. werden anstat und von wegen der Röm. Kay. May. solch Mittl und Weg fürnemen und treffen, daß obbemelter ir Fürschlag von den andern Stenden auch bewilliget, und darüber verrer notwendiger Verordnung aufgericht, und dem gemainem Verderben, so aus den vilen ungleichen Münzen, und dem bisher damit getribnen ungebürlichen Gewerb höchlich verursacht, und ervolget ist, abgeholfen werde.

Dann sollte solcher Fürschlag nit yetzo bewilliget, und darauff verrer notturfftig Vergleichung und Ordnung aufgericht werden: so wissen die österreichischen Gesanndten E. F. G. und G. nit zu verhallten, daß die R. K. May. unser allergnedigster Herr, Irer Kun. May. Kunigreichen, Erblanden und getreuen Unterthanen unvermeidenlicher Notturfft halb, und gemainen Nutz zu gueten, und sonderlich zu Abstellung des verderblichen Nachtails und Schadens, so sich mit Einreissung der frembden, geringen, znichtigen Münz ye lenger ye beschwerlich, und unleidenlicher erzaigt, verursacht, und getrungen wurdten, wie sie dann des auch entlich entschlossen sein, für sich selbs in denselben irer K. May. Kunigreichen, Fürstenthumen und Landen solch fürgeschlagen guete, und bestendig Münz mit nothwendiger, gebürender Ordnung fürzenemen, und in das Werckh und Volziehung zu richten, und khomen zu lassen, dardurch irer Kun. May. verhoffens solcher Münzhandl in gemain gefürdert, und die groß Irrung und überschwenklich Zerrittigkhait, und offenlicher Betrug, so bisher zu Vertruckung und Hinderung des gemainen Nutz geprauchт und fürgangen, abgeschnitten und Fürkhomen werden mög. Wie dann auch ir K. May. daran weder die in Augspurg aufgericht Pollicei, noch daß darauf ervolgt Kay. Mandat verhindern: in Betrachtung, daß ir K. May. damaln sich nit anders verpunden, auch in solch Mandat und Münzsatz nit anderst bewilliget haben, dann sover solch Handlung auf demselben werenden Reichstag beschlossen wurdt, und die andern Pergwerckhs-Stendt auch darein verlyebten; dergleichen, daß den neuen Gulden Groschen und reinischen Gold Guldin ain gleicher Wert gesetzt, und sover auch sonst allenthalben die Nothdurfft diser Sachen statlich bedacht, und erleuttert wurde: wie dann solches alles irer K. May. schrifftlich Bedenckhen, höchstgedachter Kay. May. damaln gegeben, weiter ausweißt und mitbringt, welche irer Kun. May. conditionirte Bewilligung durch nit Erfüllung derselben angehefften Conditionen, dieweil zu Augspurg derhalb nichts würcklichs geschlossen worden, von ir selbs unbündig und gefallen, und ir Kun. May. derselben halb ledig worden.

Das alles haben die bemellten Gesanndten E. F. G., und G. obbemelter irer Herrschafften unvermeidenliche Notturfft und empfangnen Bevelchs halb unangezaigt nit lassen mögen. Und tun sich damit E. F. G., und G. underthäniglich bevelchen.

CXCVII.

Instruction Herzog Wilhelms IV. für D. Jörgen Stockhammer, Gesandten auf dem Münztag zu Speier. München den 19. September, 1549.

1549. Wir haben dein Schreiben, uns yetzt aus Speyr gethan, was sich auch zu Wormbs in der Ringerung Sachen zugetragen hat, alles mit Genaden verlesen. Dieweil aber der Münzhandl fürgenommen, und von unsern wegen auch gehandlt werden soll, hast du dich zu berichten, was auf viel vergangen Reichs und andren Tägen derhalb n in villerlay Wege gehandlt, und doch zu kainem austreglichen Ende nie pracht oder volzogen worden, gleicher Handlung, wie uns auch diesesmals nit anderst versehen mögen, aus den Ursachen, das zwischen den Reichsstenden ain grosse Ungelegenhait und Underschied ist, daß auch nit muglich oder zuversichtlich, daß durch das gantz Reich ain gleicher Gehallt der Munß erhallten werden mag, darzu auch das die Silber in hohen Kauff und Werdt seyn, und von Tag zu Tag durch die Silber Herrschafft gestaige t werden, davon sie beschwerlich zu bringen seyn, es wurden dann solliche Weg gefunden, daß die Silber in teutschen Landen behallten, und nit dermassen, wie bißher beschehen, in frembde Nationen verfurt wurden: wellichs doch verwunderlich ist, daß die Silber in andere Nationen aus unserer Nation verfurt, und allercrst von denselben frembden Nationen wir Münß und Ordnung nemen, und derselben geprauchen muessen. Damit aber solchs, als dem Hauptpuncten, fürkhomen werden soll, und mög; wellest sambt anndren Räten und Verordenten bedacht seyn, dann one das wirdet die Münß zu guetten und beständigen Werd nit leychtlich gepracht werden mögen.

Zum andern, ist unsers Erachtens zu bedenckhen und abzustellen, daß die Münß-Gerechtigkait nit so gemain villen geringen Stenden gegeben, dardurch ain schedlicher aigner Nutz mit Prechen der gueten Münßen, mit Fürkauff der Silber, Khürnen, und andren verbottnen Vorthail gesuecht, und gemaine teutsche Nation beschwerdt wirdet, daraus auch ervolgt, daß die fürstlichen Heuser, so die Munß-Gerechtigkait, als der maisten Regalien ains, von Alter her in Handen gehäbt, verhindert, und ehe dieselben von dem Gehallt irer und irer Vorelltern Münß fallen, und mit grossen Schaden munßen haben wellen, ehe seyn dieselben der Munß in Rue gestanden. Diese und andere Beswerden, welche auf den ergangen Reichs- und Munß-Tägen bedacht, und fürkhomen seynd, zweiflen wir nit, die werden yetzt wiederumb erhalt, und beratschlagt werden müssen; darinnen du neben anderen die Notturfft zu bedenckhen und fürzuwenden, aus allen Arten gueten Bericht hast. Damit aber dieser beschwerlicher und verderblicher Last ainmal abgestellt werden möchte, so wöllest darauf gedacht seyn und arbaiten, daß die Munß-Gerechtigkait den Churfürsten und Fürsten nit entzogen, sonder bey iren und irer Vorelltern Freyhaiten und Regalien beleyben, und wo es ye nit pesser erhallten, oder auch in gleiche Münß und Gehallt in dem gantzen Reich bewilligt wurde, wie wir aus allerlay Ursachen besorgen, und vermueten; so wellest beschließlich doch von unser wegen erpieten, daß wir uns mit der Röm. Kön. Maj. unsern gnädigsten lieben Herrn Vettern und Schweher, unserm Bruder dem Ertzbischoff zu Saltzburg, und andren unsern genachperten Stenden, darbey dann die Munß an Schrott und Gehallt nit vast ungleich gewest, bereden und vergleichen wellen, und durch solichen Weg mag in unsern Fürstenthumben und Obrigkaiten ain bestendige Munß beleyben, und erhallten, und die auslendischen geringen Munß aintweders valviert, oder mit der Zeit abgewendt werden. Solcher und gleichergestallt möchten die Churfürsten an dem Rhein, auch andere Fürstenthümber und Lender sich nach Gelegenheit ainer jeden Art auch vergleichen. Haben wir dir auf dein Schreiben genediger Maynung nit wellen verhallten ꝛc.

München vom 20. Sept. 1549.

Dein Schreiben an unsern Rate, Doctor Lienhardn von Egkh, gestellt, ist anheut den 20. allhie ankhomen, und haben an gestern den Michl Ainspeninger auf dein vorig Schreiben, abgefertigt und bevolhen, daß du dich mit der Königl. Maj. und unserm Bruder vergleichen sollest, darbey wir es noch beleiben lassen: und ist unser Bevelch, daß du dich von andern Reich-Stenden nit absondern, sonder mit denselben vergleichen wellest; so viel aber die Churfürsten betrifft, wellest bey den andern Stenden auch verhelf-

helffen, damit sich die Churfürsten mit anderen Stenden vergleichen, und nit Sonderung, so in dem Reich Nachtail, und künfftige Zerrüttung gepern möchte, fürnemmen, oder darauf verharren ꝛc.

Landshut den 8. Oct. 1549.

Wir haben dein Schreiben und Austailung der Sorten, so allenthalben durch die Kayſ. Comiſſary, Churfürſten, Fürſten, die Perckh- oder Silber-Herrn beſchehen, hören leſen. Dieweyl du aber in deinem jüngſten Schreiben hievor angezaigt haſt, daß durch alle Stende ain gemaine Vergleichung und Austailung bewilligt, und angenomen ſein ſollte, haben wir uns anderſt nit verſehen mögen, dann ſolchen Beſchluß und Vergleichung ſollte würcklich nachgeſetzt ſeyn worden. Wir tragen aber gleichwoll Sorg, als möchte durch dieſe neue eingevallen Irrungen was anders geſuecht werden, welches villeucht durch ainen geringen Aigennutz durch die Stende nit bedacht, oder verſtanden, aber das merer verlirn, und begeben wöllen: desgleichen nit geringe Sorg iſt, daß durch dieſen yetzigen Wege der ſilberen Munß, ſo dem Gold gleich, und für ainen Gold-Gulden genomen werden ſoll, daß Gold noch in höhern Werd ſteigen werde. Dann wer will in dem gantzen Reich yederzeit die ſilberen Munß probieren, und darob ſeyn, daß der bewilligt Gehallt und Schrott behallten werde? wie es auch bey uns für unmuglich geacht wirdet, dieweil die Stende des Reichs den Silberkauff nit gleich haben, oder bekhomen mögen: daraus vervolgen möchte, daß die Muhß in weniger Stend Hend khomen, und dieſelben irs Gefallens und Nutz mit der Munß fallen wurden. Wir haben auch aus allen deinem Schreiben nit verſteen mugen, welcher Geſtallt die Verfuerung der Silber aus teutſchen Landen verhuett werden ſoll, und iſt doch beſchwerlich one ſolche Fürſehung den Gehalt und Schrott in ietziger Vergleichung zuerhalten. Dieweil wir aber in unſern Fürſtenthumb nit aigen Silber und Perckhwerckh haben, und allerlay beſchwerliche Neuerungen ſich zuetragen möchten, denſelben zu entweichen, haben wir dir hievor bevolhen, mit der Kön. Maj. und Saltzburg und derſelben Maynung zu vergleichen, darbey wir es noch beleiben laſſen, und ſonderlich, dieweil wir hievor und aus yetzigen deinen Schreiben nit anderſt abnemen mögen, dann das ſich die Stende darin, auch die Kön. Maj und Saltzburg eingezogen, ſich verglichen, und allain in der Austailung ain Underſchied, darinnen man ſich vergleichen, und vielleucht rathſamer ſeyn möchte, der kunigiſchen Austailung anzuhangen, dann argers zu bewilligen, oder Urſach zu geben, wie du, und andere unſere Räth allhie vor deiner Abfertigung bedacht, und beſorgt worden iſt. Haben wir dir auf dein Schreiben nit wöllen verhallten.

CXCVIII.

Münzgeboth Herzog Wilhelms IV. 1550.

1550. Nachdem yetz an vil Orten im heyligen Reich teutſcher Nation groſſer Mangel an gueter Münz erſcheinet, auch täglich allerlay frembde, welſche und andere Münz eindringen, die vil geringer am Grad und Gehalt befunden werden, dann man ſie ausgibt, daraus ainem yedem, dem ſie alſo in ſein Gewaltſam khumt gmerckhlicher Nachtail und Abgang ervolgt, derhalb dann die Röm. Kun. Majeſtät, unſer genedigiſter lieber Herr, Sweger und Veter, in irer Majeſtät Erblanden, auch ander unſer Genachperte und anſtoſſende Stende, Ordnung fürgenomen und berueffen laſſen, in was Wert die Ducaten und die Welſch neu eindringent, auch ander ſilberin Münz genomen werden ſoll: ſo haben wir zu Abwendung und Verhiettung des merklichen Schadens und Abgangs, ſo uns und unſern Underthanen, auch ſonſt meniglich aus ſolicher Unordnung der Münz ervolgt, uns entſchloſſen, der angeregten römiſchen kuniglichen Majeſtät in iren Erblanden, und anderer beruefter Münzordnung, bis durch die römiſche kayſerliche Majeſtät unſern allergenedigiſten Herrn ain beſtendige gemaine Münzordnung fürgenomen wurdet, uns in unſerm Fürſtenthumb gleichförmig zu halten. Und gebieten demnach euch allen und yeden obgemelten unſern Ambtleuten, Landtſaſſen und Unterthanen hiemit ernſtlich, und bei unſer ſchwären Straff, daß ir die hernach gemelt, und zum Thail verzaichent Gulden, und ſilberen Münz von dem erſten Tag des Monats Juny ſchieriſt anzufahen, nun füran anders oder höher nit annemet noch ausgebet, dann wie unterſchidlich hernach begriffen, und geſetzt iſt.

Nemlich zum ersten, die hungerischen, hispanischen, auch pehemischen Duccaten umb hundert zwen Kreutzer, die polnischen, venedigischen, turckhischen, und all ander teutsch und welsch Duccaten umb hundert Kreutzer, und die mirandulaner Duccaten mit dem Adler yeden umb ain und achzig Kr.

Zum andern, die neuen päbstischen, pononischen und modenischen, auch andere welsche Pfundtner, wie die mit fünferlay Schlegen hernach abconterfet sind, die man bisher für zwölff Kreutzer ausgeben hat, sollen füran umb zehen Kreutzer, und nit höcher genomen, und ausgeben werden.

Fürs drit, die schweitzer Münz mit sanct Marthins Bild, und dreyen Schilten, Schweitz, Underwalden und Uri, die man auch an etlichen Orten umb zwölff Kreutzer ausgeben hat, und deren Conterfectur hin unden steet, soll man füran umb neun Kreutzer, und nit höcher nemen, noch ausgeben.

Zum vierden, wurdet auch ain neue welsche mirandulanische Münz, deren Conterfectur hieunden steet, herausgefüert, die soll verpotten sein, und gar nit genomen, noch ausgeben werden.

Zum fünfften, werden die pehemischen und säxischen Groschen, dergleichen auch die halbersteter Dreyer, die man sonst in gemain Rederweiß nent, an vil Orten yeder umb drey Kreutzer ausgeben, die sollen aber hinfüran, nemlich die pehemischen Groschen zwen für fünff Kreutzer, und die sachsischen Groschen und halberstetter Dreyer, yeder für zehen schwarz Pfenning genomen, und ausgeben werden. Ob aber Yemand solch obgemelt guldene und silberen Münz höcher dann oben gesetzt ist, einnemen oder ausgeben, und also wider dises unser Gepot handeln, oder auch ander neu, frembd, unbekannt Münz in unser Land füeren, und darinn on sunder unser Erlaubnus ausgeben wurde; der soll mit sambt Verlierung derselben Münz nach Ungnaden darumb gestrafft werden.

Wir gebieten auch hiemit in gantzen Ernst, daß Niemand in unsern Fürstenthumb hinfüran ainich guldene oder silberen alt oder neu Münz, dann sovil zu Notturfft der Handtwercher mit Vorwissen und Willen der ordentlichen Obrigkhait erlaubt wurdet, mer zerprech, schmeltz, kirrn, saiger, oder aufzieh, pey Verlierung derselben Münz, und darzu ainer schweren Straff an Leib und Guet.

Zu Urkhundt haben wir unser Secret zu End dises unsers offen Brieffs gedruckht. Geben in unser Stat München An. 1550.

CXCIX.

Befehl Herzog Albrechts V. wie hoch die portugiesischen Ducaten angenommen werden sollen. München den 20. Octob. 1550.

1550. Welcher massen die portugalesischen Ducaten und Cronen in unserm Fürstenthumb eingerissen, und also gleich zu hundert Kreutzern genomen worden, daß ist dir unverborgen. Dieweil dann in der Grafschafft Tiroll und andern unsern Fürstenthumb anstossenden Orthen und Fleckhen ernennte Ducaten und Cronen, die Ducaten mit dem kurtzen Creutz umb sechs und neuntzig Kreutzer, und die mit dem hohen Creutz umb vier und neuntzig Kreutzer gesetzt und valviert, auch höher nit genomen werden: so hast du zu bedenckhen, was wir und unsere Land und Leut, wo wir sy höher nemen lassen sollen, damit für Anfall auch dessen gewissen Nachtail haben wurden. Demnach und diesen zufürkhomen, daß auch unsere Underthanen gewarnet werden, wellen wir, daß du hinfüran ausser unsers verern Bevelchs die ernanten portugalesischen Ducaten und Cronen höher nit, dann oben angezaigt, in deiner Ambts-Verwaltung einnemest. Damit wurdet unsern Underthanen genugsam zu versteen geben, daß sy sich; irn Handlungen und Contract gegen Aus- und Innlendern ze hallten wissen An dem beschicht unser Haissen. Datum München den 20. Octob. Anno ꝛc. 50.

CC.

CC.

Auszug des Reichstags-Abschieds zu Augsburg vom 14. Febr. 1551.

§. 35.

1551. Ferner haben wir (Carl V.) uns mit Churfürsten, Fürstn und Ständn, wes hievevor der Münßhalben gehandelt, wiederum erinnert, und nachdem auf angesetztem Münßtag zu Speyer, Vermög und Innhalt des jüngsten allhie aufgerichten Abschieds, unsere geordnete Commissarien, und der Stand Räthe, Bottschafften und Gesandten erschienen, sich auch auferlegten und habenden Bevelch nach dieser Handlung unternommen, die Sachen mit allen ihren Umständen zum fleißigsten erwogen, beratschlagt, und ain bestendige Ordnung der Münß, und was derselbigen anhängig, verfaßt und begriffen; so haben wir sambt Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten, demnach solches alles unter Handen genommen, wiederum ersehen, ferner erwogen, dasselbig uns gefallen lassen, und uns darüber mit ihnen verglichen und entschlossen, in maßen und Gestalt, wie nach folgt:

§. 36. Nemblich, als sich bißhero zwischen den Churfürsten, Fürsten und Ständen, so nicht Bergwerckh haben, und den Churfürsten, Fürsten und Ständen, so mit Bergwerckh begabt sind, von wegen des Werths des Silbers und Ausbringens, auch anderer Sachen, Irrung und Streit erhalten, des doch yetzo sie derhalben vereinigt und verglichen, also, daß in den mehreren Sorten, von denen gleich hernach Meldung beschicht, biß auf den 6. Kreutzer, denselben damit einzuschlieffen, aus ainer cöllnischen Marckh fein Silber neunthalben Goldgulden, ain halber Kreutzer, den Goldgulden auf 70. zween Kreutzer gerechnet, thut zu 60. Kreutzern 10. Gulden dreyzehenthalben Kreutzer, ausbracht, und hinfürter im H. Reich teutscher Nation solche Münß-Sorten und Stückh, nemblich ein groß silbern Stuckh, und dessen zwey Halber in ihrem Werth dem Goldgulden gleich, und dann zwainzig, zwölff, zehen, sechs, drey und einzig Kreutzer geschlagen, und gemünßt werden sollen; daß auch neben yetzt gemelten Stücken die Münß-Herrn und Stände, nach ihrer Lands-Art etliche sonderbare Münß-Sorten, auch Pfenning und Heller zu täglichem gemeinem Gebrauch gemacht zu werden, verschaffen mögen, auf Ordnung und Maaß und Schrot und Korn, wie solches über den Inhalt dieses unsers Abschieds, nach der Läng in einem Edict, des wir uns auf die Beratschlagung und Vergleichung unser Commissarien, und der Ständ erscheinender Räth und Bottschafften auf den Münß-Tägen gepflogen mit Churfürsten, Fürsten und Ständen ferner allhie verglichen, angestelt und verfast, begriffen ist, welches nach vollender Valvation offentlich in das Heil. Reich teutscher Nation ausgekündt, und publiciert werden soll.

§. 37. Darin dann ferner austrucklich versehen, wie es hinfürter mit den hievor in dem Heil. Reich teutscher Nation geschlagnen, auch der ausländischen frembden silbern Münßen, die aus andern Königreichen und Landen mit Haufen eingeführt, und bißhero gangbar gewesen, gehalten, wie die reinische churfürstliche und den selbigen gleichmäßige Gulden gegen yetzt fürgenommen, unser und des Heil. Reichs-Münß siebenzig zween Kreutzer gelten, und also bleiben, in was Werth auch das frembde gemünßt Gold genommen, und wie die Probation-Täge angestelt werden sollen, darbey auch zum thail darin befunden wird, wie denjenigen, die in gulden und silbern Münßen unzimlichen Gewin suechen, Falsch und Betrug brauchen, zu begegnen.

§. 38. Neben angeregtem Edict haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räthe, Bottschafften und Gesandten, und sie hinwiederumb sich mit uns, auch einer Probation-Ordnung, weß man sich auf den Probation-Tägen verhallten soll, verglichen.

§. 39. Und als in yetzt bemeltem unserm kayserlichen Edict, unter andern von der vorigen im Heil. Reich teutscher Nation gebräuchigen silbern auch frembden Gulden und silbern Münßen, wie die hinfüro genommen werden sollen, Meldung geschicht, hierumb, und damit obberuhrt unser kayserlich Edict, auch solches Inhalts halben, zu gebürlicher Richtigkeit und Fürgang gebracht, und in das Reich desto ehe publiciert werden möge, so soll ein würckliche Valvation derselbigen, wie hierunter davon ferner Meldung beschicht, fürgenommen werden.

§. 40. Und sollen derwegen der Zehen des Heil Reichs Kreyß-Fürsten, so das Ausschreiben der Kreyß-Täg im Brauch haben, ihre Mitkreyß-Verwandten, so Münßens-Freyheit haben, on Verzug auf einen benamten Tag an gewöhnliche Mahlstatt zusammen erfordern, und zum fürterlichsten ein yeder Kreyß, besonder eines gemeinen Wardeins oder Probierrers aufzunemen, sich vereinigen, dem sein gebührliche Belohnung von dem Kreyß, von dem der aufgenommen wird, bestimpt; dagegen er auch, mit gebührlichen Eyd auf die Probier-Ordnung zu schwörn, beladen werden soll, darneben sich eines yeden Kreyß-Münß-Verwandten, wie sie diese und andere Ausgaben in ihren Kreysen unterhalten wollen, vergleichen sollen; daß auch alsdan ain yeder Kreyß zween Räthe neben yetztbemelten gemeinen geschwornen Wardein, der, wie vor gesetzt, angenommen werden soll, ordne oder benenne, die auf den Sonntag Quasimodogeniti nächstkhünfftig in unser und des Heil. Reichs Stadt Nirnberg erscheinen, und dermassen abgefertigt werden, und nachfolgenden Befelch haben sollen.

§ 41. Erstlich, alle gulden und silbern Münßen in dem Reich teutscher Nation geschlagen, am anderen, alle fremde gulden und silbern Münßen, die ins Reich teutscher Nation gebracht, und darinnen in Bezahlung ausgegeben werden, aufzuziehen, zu probieren, denselbigen allen nach dem gerechneten rheinischen Goldgulden, und obgemeldter unser und des Reichs neuen Münß, ihre Volvation zu berechnen, und ihren gewissen Werth zu ordnen, mit der Beschaidenhait, welche Taller und halbe sechzig sechs Kreutzer, und darüber gegen obberührter neuen Reichs-Münß Werth seynd, paßieren, wie in dem Concept unsers vorgemelten kayserlichen Edicts begriffen; welche aber an ihrem Werth sechzig sechs Kreutzer nicht erreichen mögen, deren sollen sie uns zu den fürderlichsten berichten, mit Vermeldung, unter was Ueberschrifft und Wappen dieselbige ausgangen, und was ihr yeder am Gehalt Werth sey, damit gebührlich Einsehens geschehe, und nothwendige Ordnung gegeben werde.

§. 42. Und damit dieses alles durch solche geschickte Räthe und Wardein wircklich ohn einige Hinderung oder Mangel auf angesetzten Tag zu Nürnberg beschehen möge: sollen die Kreyß-Verwandten, so mit Münß-Freyheit versehen, eines yeden Kreyß sammenthafft ihren gemeinem Wardein, den sie, wie vorgemelt, annehmen sollen, alsbald Bevelch thun, und ihme auferlegen, daß er, so viel möglich, vor ernantem Valvation-Tag alle gullden und silbern Münß, in- und ausländische, so diese Zeit in H. Reich ganghafft, wohl probiern, und dieselbige Probe auf solchen Tag mit gen Nürnberg bringen, sich auch, so viel er mag, erkundigen, wie viel solche gulden und silbern Münß Stuck auf die Marck gehen, auf daß solche Werck dest förderlicher mög verricht werden, zudem der Kreyß Münß-Verwandten, den Räthen und Wardein, die sie zu dieser Valvation schickhen werden, ihren gebürlichen Kosten verschaffen, und erlegen sollen, damit der Valvation desto stattlicher ausgewartet werden möge.

§. 43. Und nachdem die Valvation also zu würckhlicher Endschafft gebracht wird, daß die darzu geschickhte Räth und Wardeins uns glaubwirdig und unterschiedlich, wie die ein yede gulden und silbern Münß erfunden, eygentlich in Schrifften berichten, darauf haben auszukünden, wie ein yede, beschehener Valvation nach, gegeben und genomen, oder abgeschafft werden soll.

§. 44. Damit auch die beschlossene, angenommene und bewilligte unser und des Reichs Münß-Ordnung über den bestimbten Valvation-Tag nicht ferner aufgezogen, sonder sobald nach Verrichtung desselbigen, ohn einige ferner Aufschürzung ausgekündt werde: so haben wir uns mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch der Abwesenden Räth, Bottschafften und Gesandten verglichen, und wollen, daß hindangesetzt aller Verhinderung, die unversehens einfallen oder durch yemands, auch was gesuechten Schein oder fürgewendten Ursachen erregt werden möchten, die Valvation ihr würckhliche Endschafft, ohn einigen fernern Verzug, oder auf einen andern Tag oder Zeit Verschiebung erlangen soll. Und ob gleich etliche Kreyß-Räthe und Wardein auf angesetzten Tag nicht erscheinen würden, daß nichts desto weniger eins oder mehr Kreyß erscheinende Räthe und Wardein in der Valvation fürgehen, dieselbige verrichten, und sollen sich in dem gar nichts irrn, oder verhindern lassen.

§. 45. Im Fall aber die Valvation ihren endlichen Fürgang, daß doch nicht seyn soll, aus fürfallenden oder gesuechten Verhinderungen nicht erraichen möcht, und die heilsame und nothwendige Ordnung in der Münß in die Länge aufgeschürtzt würde, damit dann durch Verführung der ungemüntzten Silber, auch

Ein-

Einbringung frembder ausländischer Münßen der gemeine Nutz des Heil. Reichs teutscher Nation nicht ferner geschwächt, auch von Tag zu Tag ye mehr in den Münßen nicht fürterhin nach eines yeden Willen, Gefallen, und sonst allerhand Vortheil, Betrug und Vernachtheilung männiglichs, so weith möglich, abstrickt, und fürkommen werde.

§. 46. So haben wir uns auch mit Churfürsten, Fürsten und Ständen, und der abwesenden Räthe, Bottschafften, und Gesandten, zu Nutz und Wollfart des heiligen Reichs vereiniget und verglichen, in dem allen nothwendigs, gebührlichs und ernstlichs Einsehens zu thun, und demnach geordnet und gesetzt: ordnen, setzen und wollen auch hiemit, daß fürhin Niemand, wer der inn oder ausserhalb des Reichs sey, bey Verlierung und Confiscation seiner Haab und Güeter, kein ungemünzt oder ungewerckt Silber aus dem Reich teutscher Nation führen, vertreiben oder verhandlen, oder auch einige frembd böse Münz aus andern Landen oder Nationen bringen und ausgeben. Dergleichen die jenigen, so von uns oder unsern Vorfahrn im Reich mit dem Regal der Münz gefreyet sind, solche Münzfreyheiten Niemand anders, wär die wären, verkaufen, verleyhen, oder in andere Weg vergönnen oder zustellen sollen, sonder sich derselben selbst, und nemlich dergestalt gebrauchen, daß sie hinfüro ein Marckh Silbers, cölnisch Gewichts, in zehen Gulden dreyzehenthalben Kreutzer, den Gulden zu sechzig Kreutzer gerechnet, ausbringen, also, daß in solcher Summa Gulden und Kreutzer ein Marckh Silbers ietzt gemelts Gewichts gefunden werden soll, doch vorbehältlich in den wenigen Münzsorten, des gebührlichen Münzkostens bey Verlurst der Münzfreyheit, und ferner Straff, nemlich vierzig Marckh lötigs Golds uns in unser Kay. Kammer unnachläßlich zu bezallen.

§. 47. Darzu, daß sich männiglich fürhin bey Straff des Feurs, des Granalierens, Kürnens, Seigerns, und anderer dergleichen betrüglicher vernachtheiliger Handlung und Fälschung der Münz enthalten soll.

§. 48. Weiter so setzen, ordnen und gebietten wir auch von Röm. Kay. Macht ernstlich, daß hinfüro alle Stände, die Munzensfreyheit haben, die gantze Thaler, oder guldene Groschen, halb, und Oerter zu münssen einstellen, und sich derselben gäntzlich bey Verlurst ihrer Münzfreyheit und ainer Pön, nemlich zwainzig Marckh lödigs Golds uns in unser Kay. Cammer unnachläßlich zu bezallen enthalten: doch ausserhalb dern, so mit Bergwerckh begabt, denen soll ihr Gold und Silber, sovil sie dessen bey ihrer Bergwerckhen ausbringen, und weiter nicht, auf vorgemelt Gehalt und Korn zu vermünssen unbenommen sein. Es sollen aber die andere ausserhalb dern, die Gold-Bergwerckh haben, kain ander Gold, dann auf unser und des Reichs Churfürsten am Rhein Schrot und Gehalt, wie die bishero gemünzt, hinfürter Gold münssen.

§. 49. Wir setzen, ordnen und gebietten auch, daß alle Herrschafften, so unter ihnen Schmelz- oder Seygerhütten haben, ernstliche, vleisige Fürsehung thun sollen, daß bey obberuhrter Straff und Pön auf denselbigen ihren Seygerhütten hinfür kein Kupfer, Korn oder anders, das Silber hält, abgetrieben, geschmelzt, und zu Silber gebrennt werde, doch ausgeschlossen, was von Bergwerckhen herkomt, und hiebevor nicht Münz gewesen ist.

§. 50. Wir wollen auch alle Handlung, die sich dises Puncten halben, die Münzordnung betreffent, bishero verlauffen hat, an die Ständt unser nider Erbland gelangen lassen, und darauf unserm vorigen gnädigen Erbietten nach, mit allem Fleiß befördern, daß sich dieselbe Ständt diser Münzordnung aufs best, so immer möglich, gleichmäßig halten sollen.

§. 51. Ferner haben wir bey unserm freündlichen lieben Brueder, dem Röm. König, gemainer Ständte Begehren nach, gleichermassen Handlung gepflogen, daß sein Liebde bey derselben Königreich Böheim, und dern zugehörigen Landen, daran sein wolle, damit sich dieselbe Königreich und Lande mit angereter Münzordnung auch vergleichen.

§. 52. Darauf uns sein Liebde berichtet, daß sie zu Beforderung dises gemainen Nutz nothwendigen guten Werks, nicht allein in ihrem Königreich Böheim, und desselben zugehörigen Landen, sondern auch in seiner Liebden Königreich Hungarn, bew den Ständen beyder Köntgreich sovil gehandlt, daß sie seiner Liebden zu unterthänigen gehorsammen Gefallen und gemainem des heiligen Reichs Ständten zu dienstlicher, freundlicher und nachbarlicher Willfahrung al-

bereit bewilligt haben, daß seiner Liebden, und ihre Münzen hinfüran sich mit solcher des heiligen Reichs Münz, Korn und Gehalt im Ausbringen gleichmäßig sein, und befunden werden solle.

CCI.

Abschied des baierischen Kreises zu Landshut. Den 21. Merz, 1551.

1551. Als die Fürsten und Stennd des bairischen Chraiß auf des hochwirdigisten, und durchleuchtigen hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Ernsten, Confirmierten zu Ertzbischoven des Stiffts Saltzburg, Legat des Stuls zu Rom ꝛc. und Herrn Albrechten, beede Pfallnzgraven bey Rein, und Herzogen in obern und niedern Baiern ꝛc. Vermög und Innhalt der Röm. Kayl. May. und des heiligen Reichs beschlossen und publicirten Abschieds zu Augspurg dieses lauffenden Jars gethann Ausschreiben, in der Statt Lanndshut durch ire Räte und Pottschaften, hieunnden benennt, neben Fürlegung irer Gewalt, auch zum Tail für sich selbst, auf den neunzehenden Tag des Monats Marti gehorsamblich erschienen, haben dieselben auch an stat und in Namen irer genedigisten und gnedigen Fürsten, Herrn und Obern, den berürten Reichs-Abschied, und die in ermeldtem Ausschreiben angezognen Artickhel, nemblich die bewilligte Mynßordnung, Verglaichung der Reichs Anschläg, und die Policey, für Hannd genomen, mit Vleis erwogen, und beratschlagt. Und so viel anfangs die Münß, und angestellte derselben Valuation zu Nürnberg betrüfft, haben sy sich, zu gehorsamer Volziehung der beschehen Bewilligung, erstlich ains gemainen Kreißwardeins, mit Namen Sebastian Fraißlich, yetzmalen zu Saltzburg geseßhafft, verglichen, denselben auch auf ain järliche Besoldung, Innhalt derhalb aufgerichter Bestallung, bestellt, und angenomen, dergestallt, das er den yetzbenennten Valuationstag zu Nürnberg auf den ersten Aprilis von des baierischen Kraiß wegen besuchen, darauf neben anndern des heiligen Reichs Kraiß-verordenten Wardeinen, was der berürt Reichs-Abschied-Münß- und Probierordnung mitbringt, seines besten Verstandes, auch getreulich solle helffen handeln, darzu die Proben von allerlay Müntzen, so viel Kürtze der Zeithalb müglich, mitbringen, und dann nach vollendter Valuation, was sich angeregter Münß, und Probierordnung nach gepürt, zu allen und yedern benennten Tägen gleichfals mit getreuen Vleis handeln, und verrichten, und yederzeit sein vleissig Acht, und Nachfrag haben, damit in diesem Kraiß, und den zuegehörigen Fürstenthumben, Lannden, Herrschafften, Obrigkaiten und Gepieten, und gentzlich an kainem Ort, ainiche ungerechte, valsche und vilbemelter beschlossener Münßordnung ungemesse Münß nit eindringen, eingenomen, oder ausgeben werde, sonder dagegen, was die Ordnung mitbringt, yedesmals fürnemen; wie er dann auf solches alles, und sonderlich ermeldte Probierordnung, gepürlich Aidespflicht gethan hat.

Und nachdem vielgemeldter Reichs-Abschied den gemainen des heiligen Reichs Kraisen unnter anndern auch auflegt, das ain yeder derselben zween Räte neben dem Wardein zu künfftiger Valuation verordnen solle: haben sich dieses baierischen Kraiß Fürsten und Stennde verglichen, das der Ertzbischoff zu Saltzburg von der geistlichen, und dann Herzog Albrecht in Baiern von den weltlichen Fürsten und Stennde wegen, yeder ainen hierzu taugenlichen Rate furnemen, welche auf dem benennten Tag, nemblich den ersten nechstkomenden Monats Aprillis, zu Nürnberg i eben ernentem Kraißwardein erscheinen, und sambt anndern erscheinenden des Reichs Kraißräten und Wardeinen der Valuation, und was verrer der bewilligten Münßordnung dem Reichs Abschied nach, vonnöten, mit allen Vleiß handlen, und derselben außwarten.

Dieweil auch der Wardein, als ain gemainer Diener, von gemainem Kraiß der Gebür nach besoldt, darzu, neben den Kraißräten, auf künfftigen und anndern nottwenndigen gemainen Tagen unnterhalten werden sollen: haben sich die Fürsten und Stennde, auch der Abwesenden Pottschafften, zu vermeldten Ausgaben yetzt Annfangs ainen Vorrat, nemblich in die tausend Gulden zu machen, und also die Annlag, wiewol sich etliche Stände und Pottschafften dessen zum Tail beschwert, nachdem allten wormbischen Reichs-Anschlag, Anno ꝛc. ains und zwainzigkh fürgenomen, und dann auch, unangesehen, das etlich dieses Kraiß Stenndt nit Müntzfreihait haben, nichts weniger einhellig verglichen, das ain yeder

der Fürst und Stannd, nach ermeldter einfachen Anschlag, soviel derselb ainem yeden, zu Roß und Fueß auflegt, auf ain yedes Pferd annderhalben Gulden, und ainen yeden Fußknecht ainen halben reinischen Gulden in Münß, zu fünfzehn Patzen, und deß ain yeder sein yetzermelte gepürliche Anlag hiezwischen und des ersten Tag Aprillis unnter Camerer und Räte der Statt Regenspurg gewislichen und dann alles verziehen, gegen gepürlicher Quittung, erlegen, und bezahlen sollt, welches alles unverlich neunhundert und funfzigkh Gulden reinisch yetzmalen laufen wirdet: davon sollen Cammerer und Räte berürter Statt Regenspurg dem Wardein zu bestimter Zeit sein Besoldung, dann auch ime, und den verordneten Kraiß Räten notürftige Zerung auf den Tag gen Nürnberg yederzeit gegen gepürlicher Quittung geben, sy auch unterschiedliche Rechnung irer Ausgaben und Zerung inen den von Regenspurg yedesmals, wie sich gepürt, zuschickhen, dieselben in khünfftigen Kraißtägen halben fürzelegen. Und nachdem sich die Handlung villeicht so lanng erstreckhen, also das obvermeldte Anlag nit genugsam sein möcht; damit nun diesen Kraiß ainiche Ungehorsam nit zuegemessen werde, oder indeme Mangl erscheine: haben sich die Fürsten und Stend, auch der Abwesenden Rät weider verglichen, das im Fall, da die Stadt Regenspurg yetzige Anlagen, wie obsteet, gar ausgeben, und nit mer Gelt verhannden were, so solle Camerer, und ain erber Rat solches zeitlich den beeden Fürsten, Saltzburg und Baiern, so die Kraißtäg zubeschrieben haben, neben summarischer Anzaigung der Ausgaben zueschreiben, welch alsdann weiter Anlagen abermals dem alten Anschlag nach, und bis so lanng die Ringerung-Hanndlung fürgeet, doch allain Notturfft fürnemen, und den Fürsten und Stenden dieses Kraiß, dieselben gleichfals gen Regenspurg zu benennter Zeit zuerlegen, zueschreiben sollen, und mögen.

Zu dem anndern betreffend die Reichs Anschläg, und was der Reichs Abschied derhalb mitbringt, nachdem dieser Kraiß hievor, und den Reichs-Abschied zu Augspurg Anno ꝛc. acht und vierzigkh, was derselb den Reichs-Kraisen Ringerung der Anschleg halb auflegt, gehorsamstlich vollzogen, die beschwerten Stänndt ire Beschwerden fürpracht, darauf auch ordentlich Inquisition gehalten, darzue zween Moderatorn, Saltzburg, und Bairn ꝛc. fürgenomen, welche auch dieses Kraiß-Beschwerden, sambt darauf ervolgten Inquisition zu Wormbs, durch ire verordente Räte der mainzischen Cantzlay verschlossen schon ubergeben, und zuegestellt, so lassen es die Fursten und Ständ bey demselben noch also berüen. Dieweil aber die Herrn von Degenberg, und die Stat Regenspurg ire Beschwerden hievor nit eingebracht, ist inen, oder auch anndern Kraiß-Stennden, so ir Beschwerden bisher nit eingebracht, vermüg yetziger Reichs-Abschied, solches nochmalen, doch in gebürennder Zeit, und Innhallt des obbemellten Reichs-Abschieds Anno in dem acht und vierzigisten zuthun zuegelassen.

Zu dem dritten belanngendt die Policey, haben sich gemaine Stenndt dahin verglichen, daß sie dieselb, und was in yetzigen Reichs-Abschied, weiter fürgenomen und bewilligt, in iren Fürstenthumben, Lannden, Herrschafften und Gepieten, in das Werch richten, und mit Anschlagung nottürfftiger Mandaten, gehorsamblich so viel an inen vollziehen wöllen: sonnderlich soll ain yeder Stand, ain oder mer Personen, nach Gelegenhait, fürnemen, die der Spezerey und andershalb acht haben, und den Betrug, so vil müglich abstellen, und zu gevärlicher Straff bringen: es sollen auch die Stenndt was ainen yeden in der Policey selbs zeordnen zuegelassen, indem sich so viel müglich mit dem anrainenden verglaichen, damit solches, und guete Ordnung mer fruchtbarlich gehanndthabt werden möge.

Alls sich auch anfangs zwischen des Ertzstiffs Saltzburg, und den baierischen Gesanndten des Presidiren auch der Anfrag halb Mißverstandt zuegetragen, hat Baiern solches auf disen Kraißtag verricht, presidiert, und den Abschied gestellt; doch soll solches dem Ertzstifft Saltzburg an irer Gerechtigkait, unnachtailig und gantz unvergrifenlich sein. Und sind auf diesen Kraißtag die nachbenennten Stennd auch der abwesenden Fürsten und Stennde Pottschafften erschienen, nemlich von wegen des Ertzstiffts zu Saltzburg, Sigmund Pauers, der rechten Licenciat, und Sebastian Fraißlich, Wardein, von wegen des Administrators zu Freysingen, Siegfried von Zillenhard, zu Yezemdorf, von wegen des Bischofs von Regenspurg, Caspar von Seckhendorf, Marschall, von wegen des Pischoffs von Passau, Christof Rennts, der rechten Doctor, von wegen des Probst zu Perchtensgaden, Caspar Stainhauser, von wegen des Abts zu sant Haimran, Steffan Gotsperger, Secretarius, von wegen der Abtissin zu Oberminster, Sebastian von Paulstorf, zu Khürn, von wegen der Abtissin zu Nidermünster, Caspar von Seckendorf, Marschall, von wegen Herzog Albrechts in Baiern ꝛc. Georg Stockhamer, zu Liechtenhag,

tenhag, und Johann Faltermaier, beede der rechten Doctorn, von wegen des Fürstenthumbs Neuburg, Ferdinand Strölin, der rechten Doctor, von wegen des Landgraven zum Leuchtenberg.

Graf Ladislaus zum Hag, Johann Freyherr zum Degenberg, von wegen der Grafen Orttenberg, Vincenz Prugl, von wegen der Herrn von Wohlfstain, Thomas Schwartzmayer, von wegen der Stadt Regenspurg, Christoff Portner, und Magister Nicolaus Dintzl, Stattschreiber: welche solches alles von irer gnedigisten, und gnedigen Fürsten, auch für sich selbs, irer Herrn und Obern wegen gemainlich bewilligt und angenomen. Des zu Urkund haben aus gemeiner Kraißstennd Bewilligung nach bemeldte Stend und Pottschafften diesen Abschied besiglet, und unterschrieben, von wegen der geistlichen Fürsten und Stennd, Saltzburg, Freysing, Perckhtesgaden, und von der weltlichen Fürsten und Stennde wegen, Pairn, Graf Ladislaus von Hag, und Johann Freyherr zum Degenberg. Beschehen zu Landshut den 21. Tag Mar. An. ꝛc. 51.

CCII.

Bestallungsbrief des baierischen Kreises für Sebastian Fraislich, Kreißwardein. Landshut den 21. Merz, 1551.

1551. Als der hochwürdigist, und die durchleuchtigen hochgebornen Fürsten und Herrn, Herr Ernst Confirmirter zu Erzbischoffen des Stüffts Salzburg, Legat des Stuls zu Rom, und Herr Albrecht, beede Pfalzgraven bei Rhein, Herzogen in obern und nidern Pairn ꝛc. die Fürsten und Stend des pairischen Kraiß hieher ghen Landshut beschriben, die auch zum Theil durch ire Reth und Potschafften, eins Theils aber personlich auf den eingesetzten Kreistag erschinnen, und sich under andern eins Wardeins und Probierers halben, Vermög iungst zu Augspurg aufgerichten Reichs Abschidts, underreth, und entschlossen: demnach haben sie die Fürsten und Stend des pairischen Kreis, den erbarn Sebastian Fraislich, der Zeit wohnhafft zu Salzburg, zu gemeltes Kraiß Wardein und Probierers an- und aufgenomen, wie sie da hiemit und in Kraft diß Brieffs denselben an-und aufnemen, dergestalt, daß er Sebastian Freislich vonnhun an hinfüro, so lang es den Fürsten und Stenden des pairischen Kraiß gefellig sein wurd, in Namen, und von wegen vilernennts Kraiß itzt angesetzten Valvation Tag zu Nürnberg, auch alle volgende Probation Teg, welche Vermög bewilligter und angenomner Münzordnung, und Kay. Mandat hinfüran versuechen sein werden, ersuechen, und auf denselben der aufgerichten Probierordnung in allen iren Puncten und Artickln getreulich nachkomen solle. Da entgegen wollen Fürsten und Stende des pairischen Kreiß ehegemelten Sebastian Fraißlich iährlich und eins yeden Jars, solang er in des Kreiß Dienst ist, für seine Besoldung durch die Stadt Regenspurg 100. fl. reinisch, den Gulden zu 15. Batzen gerechnet, zu Quatemer Zeiten, nemblich yede Quatemer 25. der obgemelten fl. raichen und geben lassen, welcher Bezallung erster Termin auf nechst künfftigen Pfüngsten Quatemer angeen, und erschinnen sein solle. Wo auch vil gemelter Fraißlich auf Probier Tage, oder in andern des Kreiß Geschefften veraisen wurde, soll ime von Haus aus bis wider anheimbs gebürliche zimliche Zerrung und Underhallt durch diß Kreiß Fürsten und Stende geraicht und gegeben werden. Derhalb offt genennter Fraißlich den erscheinenden Kreiß Stenden, und der abwesenden Rethen, Bottschafften und Gesandten, anstatt, und von wegen irer Gnä. Gnä. Fürsten, Herrn und Obern gebürliche Gelübt und Aidt gethon, Innhalt diser Bestallung, und sonderlich der aufgerichten Probierordnung, deren Copei ime zuegestellt worden ist, mit getreuen Fleiß in allen Puncten und Artickln nach zukhommen, darwider nit zu handln, noch in einich Weg hierinn seumig zu erscheinnen, auch insonders fleißig Acht und Aufsehen zu haben, damit khain frembde Münz der Münzordnung und Valvation zuentgegen in disem Kreiß einreisse, und sich in alln obgeschribnen Puncten und andern, so ime der Münz und Probierordnung Vermug zu handln auferlegt wurd, auch allen, so des Kraiß Nutz und Wolfart erraischt, als ein frumer Wardein und Probierer halten, und erzeigen solle. Wo auch Fürstn und Stenden vilgemelts Kraiß gedachten Fraißlich für iren Wardein weiters zugebrauchen nit gelegen sein wollte; soll ime sein Dienst ein Quatemer zuvor aufgekhundt werden: gleichfalls wo ime obberurter Gestalt ferer zu dienen nit gefellig, soll

ime

ime den Dienst ein Quatemer Zeit zuvor aufzusagen, auch vorbohalten sein. Zu Urkhundt ist ime diser Bastallungsbrief durch die erscheinnende Stendt, und der abwesenden Bottschafft gegeben, und aus Bewilligung gemainer Kraißstendt durch hernachbenante Stend auch der abwesenden Fürsten und Stend Rethe, nemlich von wegen Salzburg mit Simon Pauers, der rechten Licenciaten, des Administrators zu Freisingen, mit Seyfridt von Zilhart, Hofmeisters, und des von Berchtesgaden, mit Caspar Steinhausers, von wegen Pairn, mit Docter Georgen Stokhamer, zu Liegtenhag, Graf Ladislauen von Hag, und Herrn Johann Freiherren zu Degenberg Betschieren verferttigt worden. Beschehen zu Landshut den 21. Marty. Anno ꝛc. 51.

CCIII.

Abschied des baierischen Kreises zu Regensburg. Den 14. Merz, 1552.

1552. Nachdem die hochwürdigisten durchleuchtigen hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herr Ernst confirmirter zu Ertzbischoff zu Saltzburg, Legat des Stuels zu Rome, und Herr Albrecht, beede Pfaltzgraven bey Rhein, Herzogen in obern und niedern Bayern ꝛc. unsere genedigist und genedige Herren, als die zween obristen bayrischen Kraiß-Fürsten, auf Ausschreiben und Bevelch der Röm. Kayf. Maj. unsers allergenedigisten Herren, betreffend die Münß und Probation-Ordnung, damit dieselben allerding weytter in das Werckh gebracht, und durch alle Fürsten und Stende des bayrischen Kraiß publicirt werden, was dann demselben anhengig, einen gemainen Kraiß-Tag, nemblichen auf den neunten Martii dits lauffenden Jars gehn Regenspurg ausgeschriben, und nachdem der mehrer Theyl der Fürsten und Stende Gesandten auf ermelten Tage mit Auflegung irer Gewelt erschinen, die Münß und derselben Probation-Ordnung für die Hand genommen, und beratschlagt; nemlich für das erst, daß sich wohl geburn welle, yetz gedachten Münß und Probation-Ordnungen, alles ires Innhallts nachzugeleben, so soll yetzt aller der Fürsten, Stenden, Gesandten, yedem der Münß- und Probation-Ordnungen ein richtiges Exemplar zuegestelt werden, und ir yeder dieselben seinem gnedigen Fürsten Herren und Obern uberantwortten, mit Anzeigung, daß solch Ordnungen von Stund ane, durch die Stende iren Underthonen, als sie dasselb ze thun wohl wissen, mit Anschleg oder andere Wege gepublicirt werde, damit sich Menigelich d'arnach habe ze richten.

Sovill dann betrifft die jerlichen zween Probation-Täg, und sich der erst yetzt auf primo May anfahen solle, wo nun dieselben, und in welcher Statt gehalten werden sollen, solchs haben die Gesandten den zwayen obern Craiß-Fürsten, wie sie sich derselben miteinander vergleichen werden, haimbgesetzt, doch der Zuversicht, ir fürstliche Gnaden werden dieselben Malstat an Orth, so allen Stenden am gelegnesten, es sey auf ain oder zwo Steet im Abwechsel legen, und verordnen. Und dieweyl die Ordnungen yetzt von Stund an publicirt, und der erst Probier-Tag nahend an der Hand; so ist vonnöthen, daß die obgedachten zween Craiß-Fürsten sich angeregter Malstat zum förderlichisten miteinander vergleichen, und den andern Stenden, sich darnach haben ze richten, aufs ehist zue und ausschreyben, auf das sie ire Münßmaister und Wardein, die weytter Pflicht den verordneten Rethen ze thun, abzuferttigen wissen.

Und nachdem des bayrischen Craiß hievon bestelter Wardein Sebastian Fraißlich an yetzo den Stenden seinen Dienst, und das Wardein-Ambt aufgekhundet, welchs Endschafft auf nechstkunftig Pfingsten Innhalt seines Bestands ervolgen wirdet, und aber vonnöthen, ein gelegne, geschickhte und taugliche Person, die keinem Craiß-Stand verpflicht, hinfüro zu den Wardein-Ambt zu bestellen, und sich mittler weyl darumben zu bewerben, damit auf khunfftiger und nechst volgender Zesamenkhunfft und Probation-Täge derselb Wardein bestelt werde: so sollen die Stende und ein yeglicher für sich selbs bedacht, und gevlissen seyn, ein solche taugliche Person, zu dem Wardein-Ambt wohl gelegen, zu erlangen, und dann zu khunftigen Tage den oder dieselben gemeinlich den Stenden anzeigen, und vernere Handlung gewartten.

Es werden sich auch die Münß-Fürsten und Stende nunmals wohl zu erin-

deren haben, daß yr yeder, so münßen will, yetzt von Stund an nach der Publicierung auf die neue Münß-Ordnung, und nit anderst münßen sollen, damit die Proben auf den angesetzten Probier-Tag besteen mögen.

Zu dem, so wissen sich dieselben Münß-Fürsten und Stende mit Zuerichtung der Püchsen und Austheylung der Schlüßlen, auch auf ditsmahl mit Aufnemung ires Münßmaister und Wardein, des Aydts halben, wie die Ordnung ausweiset, derselben gemeß ze halten, damit auf den angesetzten Tage zu den Probirn in nichte Mangel erscheine.

Dieweyl sich dann auf diesem Craiß-Tag befunden, daß etlich Fürsten und Stende nyemand verordnet oder geschickt, vielleucht auf Maynung sich mit der Weyl auszuziehen, und in andere Craiß zu begeben, welchs diesem bayrischen Craiß in viel Wege nit zu khleinem Nachtheyl raichen wurde: darauf ist bedacht, und beschlossen, daß beede Craiß-Fürsten denselben ausbleibenden Fürsten und Stennden mit ersten zueschreyben, und inen die Sache, von sambtlich des ganzen Craiß wegen, beschweren, auch Ursach ires Aussenbleibens zu wissen begern sollen, und sie verner in ermellten Schreiben ersuchen, daß sie sich hinfüro dergleichen Absönderung gentzlich enthalten, und das thun wollen, daß sie von Billigkait wegen, als des bayrischen Craiß Mitgliedern, ze thun schuldig.

Und sind diese hernachbenanten aussenbliben, nemlich die ober und die alte Pfaltz, Landgrave von Leuchtenberg, Abbt zu Waldsachsen, Abbt zu Kaißhaim, Abbt zu Roth, Herren zum Wolfstain, Fraunhofen: gleichwol hat der Abbt zu Kaißhaim ein Schreyben hieher geschickt, des Abschrifft den zwayen Craiß-Fürsten zugeschickht werden solle.

Und soviel belangt yedes Stands Leggelt, haben die von der Statt Regenspurg ires Empfangs und Ausgebens ein richtige Rechnung fürgelegt, darinen befunden, welche Fürsten und Stende ir Gebur erlegt oder nit: darauf durch die Mehr beschlossen, und derselben Gesandten aufgeladen, solch ir Ausstand, zwischen hie und des ersten Tags May, gewißlich zu erlangen, und zu bezalen.

Auf solches haben sich die saltzburgischen und bayrischen Gesandten vernemen lassen, daß yr yedes Herr ein mehrers, dann ire Anlagen thun, von gemeines Craiß Notturfft wegen ausgeben, und den andern Craiß-Stenden zu guetem fürgestreckht, wie sie in gueter Rayttung, deren sie sich auf nechst khunfftigen Probier-Tag ze thun erbotten, finden solle: welches also angenomen; dann die anderen Stende, so bezalt, haben sich in khleine weyttere Anlag ditsmals, uns die andern ir Gebürnuß auch erlegt, einlassen wellen. Und als Anfangs dieser Craiß-Handlung zwischen Saltzburg und Bayern des Presidierns und Proponirns halb sich Irrung und Zwispalt erhalten, also, daß der yeder Theil seiner fürhabenden Gerechtigkait nach Presidirn und Proponirn, und khein Theil dem anderen darin weychen wellen, daraus erfolgt, daß sich der Tag erstossen, und man ungehandlet abschaiden mögen: demnach, so hat Bayern, zu Fortgeeung und Förderung des Tags, das Presidirn und Proponirn ditsmals, doch umbegeben einicher Gerechtigkeit, mit vorgender offener Protestation vor den Craiß-Stenden guetlich nachgesehen.

Und sindt auf diesem Craiß-Tage die hernachbenannten Rethe, Potschafften und Gesandten erschinen, nemlich von wegen des Ertzbischoven zu Saltzburg, Herr Carl von Mentone, Thumbherr, und David Kölderer zu Pruckhstall, fürstlich Rethe daselbs, von wegen des Stiffts Freysing, Seyfrid von Zülhard zu Ytzndorf, Hofmaister und Rathe daselbs, von wegen des Stiffts Regenspurg, Caspar von Seckhendorff Marschalch, von wegen des Stiffts Passau, Sebastian Reyhardt, Doctor, von wegen des Brobsts zu Berchtoltzgaden N., von wegen des Abbts zu S Haimeran, Stephan Gotsperger, Secretari, von wegen der Abbtißin zu Obermunster, ermelter Gotsperger, von wegen der Abbtißin zu Niedermunster, Caspar von Seckhendorf, Marschalch, von wegen Herzog Albrechts in Bayrn, Wolfgang Posch, Doctor, Cantzler zu Straubing, und Carl Keckh rc. Camerrathe, von wegen des Fürstenthums Neuburg, Hieronimus Moser, Doctor, von wegen der Graven von Ortenburg, Sebastian Ketz, von wegen des Graven von Haag, Hannß Wierth, von wegen der Herren von Degenberg, Paulus Jörg Strenperger, von wegen der von Stauffen, Stephan Franckhenmann, Pfleger zu Ernfelß, von wegen der Statt Regenspurg, Hieronymus Seyttenthaller, des inneren Raths, und Oßwaldt Falckh, Schuldheiß, welch solchs alles, von irer gnedigisten und genedigen Fürsten Herrn und Obern gemeinclich bewilligt, und angenomen. Des zu Urkhundt haben aus gemeiner Craiß-Stende Bewilligung nachbenente Stende und Potschafften diesen Abschiede besiegelt und unterschrieben, von

wegen

wegen der geistlichen Fürsten und Stende, Saltzburg, Freysing, Regenspurg, und Passau, und von der weltlichen Fürsten und Stende wegen Bayern, junge Pfaltz, Ortenburg und Statt Regenspurg. Geschehen zu Regenspurg den vierzehenden Tag des Monats Martii, An. ꝛc. 52.

David Köldrer.
Caspar von Seckhendorf.
Sebastian Reinhard, Doct.
Sebastian Kotz.
Seyfridt von Zülhard.
Hieronimus Moser.
Hieronimus Seyttenthaller.

CCIV.

Salzburgisches Schreiben an Baiern, daß wegen Betragen des österreichischen Kreißes im baierischen weder die Münzordnung verkündet, weder ein Probationstag gehalten werden könne.

Den 4. April, 1552.

1552. Wir haben eur Lieb Schreiben, des Datum steet Inglstat den acht und zwainzigisten Marty, von wegen Ausschreibung des Probation-Tag der neuen Münzordnung, wie auf iungst gehaltnem Kraißtag zu Regenspurg beschlossen worden ist, bei E. L. aignem Potten empfangen, und alles verers Innhalts freundtlicher Maynung verstandten: und geben darauf E. L. freundtlich widerum zu erkennen, daß wir durch unsere Gesanndten alles das, so auf bemellten Kraißtag der Münzhalben gehandlt, und beschlossen worden ist, sambt dem Abschidt daräber aufgericht, zu irer Ankunfft Relation empfangen, daraus wir auch verstanden haben, daß der entlich Beschluß dahin gangen ist, daß auf prima May nechst ain Probationtag der neuen Münz soll auf ain gelegne Malstat durch uns und E. L. ausgeschriben, daß auch die Kay. Münzordnung von Stund an allen Kraißständen soll publiciert werden, den wir also unsers Tails, was sich indert möcht mit Fuegen thuen lassen, gern geleben wolten. Nun zweyfelt uns aber nit, E. L. sey durch ire Gesanndten auch bericht worden, was in gepflegner Handlung zu Regenspurg durch unsere Gesanndten für Beschwerung und Mengel, wo die neu Münzordnung vor, und ee in pairischen Kraiß, als die in Röm. Kön. Majestät Erblanden angefangen, soll fürgenommen werden, fürtragen worden sein, die dann diser Zeit villmer, als zu der Zeit des gehalltnen Kraißtag, uns und unser Erzstifft beschwärlich obligen, aus der Ursachen, daß wir seyther durch der Röm. Kön. Majestät Hofcammerrath, Melchior von Hoprickh, mundlichen Bericht empfangen, daß die Röm Kön. May. kurz hievor die Röm Kay. Majestät ersuecht hab, mit Anzaigung allerlay notwendiger Ursachn der schwebenden Kriegs-Leuff halben wider den Türckhen, daß ir Khay. Majestät genediglich gedulden wolt, die Publication der Münzordnung in den österreichischen Landen noch ein Zeitlang einzustellen; nit wissen wir aber, was ir Kön. Majestät für Beschaidt erlangt hat. Wie sich dann nu seyther die Leuff in heiligen Reich mit allerlay Empörung und Kriegsrüstung zuetragen, des hat E. L. hievon bessern Bericht, als wir, wie dann auch E. L. in irem Schreiben in ainer eingeschloßnen Anima selbst davon Meldung thut, und in Zweifel gesetzt, ob die Münzordnung dismals mög fruchtberlich publicirt werden: darumben wir dann auch noch des Bedenckhen sein, daß sich bey solchen Zufellen und Verhinderungen die fürgenomen Mnünzordnung noch der Zeit nit wird publicieren, noch in austragliche Execution bringen lassen, und ee solche Publication beschiecht, kann und mag auf die neu Ordnung nicht gemünzt, und noch vil weniger ein Probation Tag fürgenommen werden; dieweil kein neue Münz verhanden ist, die man probieren sollt. Uns ligen auch dißfahls die vor Augen schwöbenden Emperungen im Reich nit sovil im Weeg, sonder allain, daß solche Münzordnung in unserem Stifft on merckhlichen unseren und unser Underthonnen Nachtail, dieweil die ir tägliche Handtierung in den österreichischen Land haben, und bisher alle in unserm Stifft, wie in den österreichischen Landen, sein genommen, und ausgeben werden, nit woll ee in unserm Stifft, und in etlich ander Krayßstend, die an Oesterreich stossenenden Obrigkaiten mag fürgenommen werden, bis die Kön. May. in Ausrichtung solcher Münzordnung ainen Anfang macht, so soll es auf solch Zeit bey uns auch khain weitere Beschwer noch Ausschub haben. Und dieweil wir uns dann zu E. L. freundlich versehen, daß derselben nit lieb noch gemaint wer, uns und unsern Underthannen ainen solchen Schaden und

Nachtail zu vergonnen; so sein wir on Zweifl, E. L. werde auch khain Beschwär tragen, die Publication der Münzordnung, und die Ausschreibung des Probation Tag noch ain khlaine Zeit einzustellen, damit wir dazwischen gründlich erfahren mögen, wie die Kön. Majestät darinnen fürfahren wirdet, und wie sich auch die Leuff im heiligen Reich dazwischen zuetragen, so soll alsdann zu erster Gelegenhait in dem allen an uns khain Mangel erscheinen. Wir wellen uns auch alsdann des Probation Tag halben, geen Landshut fürzunemen, mit E. L. freuntlich und woll vergleichen: wo auch E. L. inmassen, wie uns, diser klainer Verzug also gefallen will, so mag alsdann durch uns und E. L. ain Ausschreiben an gemaine Krayßstend beschehen, und inen die Ursachen, warumb der Probation Tag yetzt aufgeschoben wirdet, und anders, was der Sachen Notturfft, und der iungist Krayßtag Abschid erfordert, anzaigt werden.

Und dieweil wir auch sambt E. L. iungist der Röm. Kay. Majestät auf die zuegeschickten Münz- und Probationordnung Antwort geschriben, daß wir in pairischen Kraiß mit Publication und Volziehung derselben fürfahren wellen; so siecht uns für guet an, ir Majestät wiederum die fürfallenden Mängel anzuzaigen, haben auch ain Copey aines Schreiben an J. Kay. Majestat stellen lassen, so wir E. L. hiemit zueschickhen, die mag E. L., wo die Mängel darann hätte, bessern, und ires Thails verfertigen, und uns alsdann den Brief, sambt ainer Copey zueschickhen, so wellen wir denselben auch verfertigen, und Jr Kay. Majestät furderlich übersenden. Solches haben wir E.L. der wir zu freundlichen und vetterlichen Willen bereit sein, auf ir Schreiben der Notturfft nach wellen anzaigen. Datum in unser Stadt Salzburg den vierten Tag Aprilis. Anno ꝛc. im zway und fünffzigisten.

Von GOttes Gnaden Ernnst confirmirter zu Erzbischofen des Stiffts Salzburg, Legat des Stuels zu Rom, Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in obern und nidern Baiern ꝛc.

CCV.

Churpfälzisches Bedenken über das Münzedict Kaiser Karls V.

1557.

1557. So vill erstlichs den Eingang angeregter Münß-Ordnung belangt, den wird man yederzeit nach den regierenden römischen Kayßern oder Khönigen wohl zu dirigirn und richten wissen.

Bey ersten Puncten berurter Ordnung den Golt Gulden und Guldener betreffend, wurdet nit für ratsam ermessen, solchen Guldiner ainem rheinischen Gold Gulden zu vergleichen, oder denselben anstat des rheinischen Golts seines geringen Werts halb zu nehmen, wär derwegen viel pösser, derselbig wieder abgeschafft, oder in khonfftig derselben khainer mehr geschlagen werde, dergleichen es auch mit den halben Guldener ze hallten. Im Fall aber je für ratsam geacht werden wollte, ain Reichs Guldener ins Werckh zu bringen, daß dann derselbig höher nit, als auf fünffzehen Patzen gericht, und ins Reichs Apffel die Zall sechzig Kreutzer, wie in grossen Guldiner zween und siebenzig gemerckht, verzaichnet wurde. Und weren an des obgemellten grossen Guldiners stat der negst bemellt 60. Khreutzerer sambt den nachvolgenden vier Orten den Aufwechsl, der sich durch die grosse Sorten mehr als durch die khlainen zutregt, so viel mehr zu verhieten, zu verordnen: nemblich zwainzig Khreitzerer, zehen Khreitzerer, fünff Khreutzerer, und ain Khreitzer gemünßt, und im Reich genommen, solche zwanizickh Khreitzerer, alls der gröst Sort nachdem Guldiner zu sechzig Khreitzerern, wie er auch sich alberait mit allerlai Pfenningen und Hallern (die yedes Orts wie von Alter hero gangbar bleiben sollen,) allenthalben im Reich vergleichen thuet, und also ain guete gleichmeßige richtige Bezallung erhellt.

Es ist auch ain gewisses, wan alle Stend gleich münßen, und bestendiglich dabey bleiben, so ist das Münßbrechen schon gewerd; dann solch Münßbrechen ohne Schaden nit mehr beschehen khan: und wär auch guet, daß man viel grober und wenig khlainer Münß, merer nit, dann was man zu der Notturfft bedurfftigt ist, schlagen liessen; dardurch wär dem Aufwechsl auch abgeholffen.

Also

Münzsch.

Also thete der zwainzig Creutzerer.
100. Tyrolisch oder Etsch-Vierer.
96. Pommerisch, Mäckhelburger und Lubisch.
84. Fränckhisch, Meichsisch, oder Sachsisch und Nurnberger.
80. Oesterreichisch, Saltzburger und Passaur.
70. Payrisch, Rheinlenndisch und schwarz.
60. Schwäbisch, Hallisch und Costenzer.
56. Würtenberger, und Marggraf Padisch.
50. Rappen.
64. Probendisch, so man nent Stegemeinckhen.
40. Straßburger.
120. Prößler, und schlesisch Haller, deren sechs ain Khreutzer thun.

Nach solchen den zehenden und fünfften Kreutzerer auch zu halbirn, und regulirn.

Bey den 7. §. der Münß-Ordnung, die neu Kreutzerer belangt, da wirdet ermessen, dieweil den ain grosser Münß-Costen zuegelassen, daß daraus gevolgt, yetzt schier yederman derselbig gemunßt, und die guet silbere Münß zu schlagen, dahinden bliben, und der noch heutiges Tags neben den Talern ain grosse Menig in Schweitz zu Zurch und Soluturn gemacht werden, derwegen, und auf das die guet Münß nit gar ausserm Lannd khombt, und solche Sprey darinnen bleiben, würdet geacht, daß der Sachen nit undienstlich seyn sollt, daß münßen dieser Sorten genzlich einzustellen, und weiter khain drey Kreutzer zu machen.

Alsdann auch des Gebrech und Umschrifft halben Meldung beschieht, indem wurdet geacht, damit alle Munssen, soviel aigentlicher für des Reichs-Münßen erkhennt werden mögen, daß auf der aine Seiten des Reichs-Adler mit dem Apfel, und auf der anderen Seiten des Münß-Herrn, oder Stands-Wappen und Namen gemacht wurde: doch das yedem Herrn, und Stand bevor stunde in der Umschrifft auf baiden Seiten zu setzen, was ime gefellig, aber in allweg soll die Jahrzahl zu schlagen nit underlassen werden.

Soviel dann den elfften Articul belanget, anfahend, wie yetz gemellt gemaine Reichs-Münße, sollen also von meniglichen Reich ꝛc. nemlich das anstat Golts silber Münß genommen soll werden, daß ist gantz nit zu geduldẽ. Den das Golt gegen den Guldiner, und anderer silberer Münß zuvil edl, und ime nit kan verglichen werden, darumben man billich dem Gold sein freyen Lauff läst: zu dem dieser Punct one das nit allain durch alle Churfürsten, sonder auch andern fürnemben Fürsten und Reichs-Stend ausgezogen ist. Item bey der Rubrickh der vier Churfürsten am Rhein Fol. 5. da vermelde,t das XXVIII. Albus sollten ain Goltgulden oder zwen und siebenzig Kreutzer gellten, da wirdet allerhand Unrichtigkhait zu verhueten für guet angesehen, es bey den allten Weiß-Pfenningen oder Albus, wie bißher zu lassen.

Sovern aber der Albus, wie im Edict vermeldet, ye solt ins Werckh gericht werden, so möchten derselben acht und zwainzig wohl für zwen und siebenzig Kreutzer, aber khaines wegs anstat aines Goltguldens genomen werden.

Daß dann auch vermeldet 224. Pfenning für ain Goltgulden oder 72. Kreutzer ze nemen, da acht man dann solche Anzal Pfenning wohl für 72. Kreutzer, aber gar nit für ain Goltgulden anzunemen seyn.

Was nun den §. in Fol. 10. belanget, anfahend hierauf setzen, ordnen und wellen wir ꝛc. daß wirdet für ratsam angesehen, so verr man sich der obangeregten Sorten ainhelliglich vergliechen, daß die Ueberfarer solcher Ordnung billich lauth des Edicts in diesem §. gestrafft werden sollen.

Belangend den Versicl in Fol. 14. anfahend, und nachdem die frembde auslendische Münßen ꝛc. dz erachten die Münß-Verstendigen nit allain guet, sonder ain hohe Notturfft seyn, daß alsbald und zum furderlichisten, oder nach yedes Stands erster Gelegenhait, durch ain offen Edict alle auslendische frembde Münßen, deren Herrschafft on Mittl dem Reich nit underworffen, bey namhaffter Peen zu nemen, und zu geben verboten wirdet; es wer dann Sach, daß man die Vermög der Valuation, diesem Edict einverleibt, nemen wolte, in Dügl zu bringen, und in Reichs-Münß zu verändern.

Was nun den §. anfahend, verrer die Gulden Münß belangent ꝛc. berurt Fol. 15. Fac. 2. achten die Münß-Verstendige, daß die Goltgulden billichen in irem allten Schrot und Gehallt bleiben, und wie obgemellt in seinem freyen Lauff gelassen, und nit auf 72. Kreutzer wie in Edict vermeld, gebunden werde; in Ansehen, daß er durch 72. Kreutzer nit bezallt, sonder weit bösser ist: es wäre

auch mit dem Goltgulden in Gebräch und Umbschrifft, wie oben bey der silbern Münß angezaigt ist, zu hallten.

Item die verbotene Zetl oder Tafel Gulden, wie die in der Münß-Ordnung nacheinander vermeldent, die seynd zu lassen, inmassen wie sy underschiedlich valuirt seyn.

Belangend die Rubrickh der Ducaten, und allerlay ungerischen Gulden.

In dem achten die Münß-Verstendigen, wann sich die Reichs-Stend schirsten vergleichen werden, wie und in was Werd der Goltgulden soll genommen werden, daß dann auch vonnöthen seyn welle, den Ducaten, und allerlay ungerische Gulden, im Münß-Edict angezaigt, auch Maß zu geben, damit sy nach Gelegenheit dem rheinischen Goltgulden gemeß, auch genomen, und also abgerechnet wurde, damit sich aines gegen den andern verglichen.

Item den §. anfahend, **und damit die unsere und des h. Reichs Münß** 2c. Fol. 26. Fac. 2. betreffend, darinnen gemeldet, daß alle, und yedes Jare zwaymahl gemaine Probation-Täg gehallten werden sollen, acht man ain hohe Notturfft seyn, damit man die Münß in iren gebürenden Gehallt und Werd one verfälscht erhallten möge, und laß den überigen Anhang laut Edicts auch paßieren.

Doch wurd für guet angesehen, daß man frembder Golt und Silber Münß halben nit eben die zum Probation-Tägen der Prob erwarden, sonder das yede Herrschafft ires Gebiets den Underthanen ufverlegt, sobald sy ain neu fremde golt oder silber Münß, so zuvor nit gesehen worden, befinde, daß derselbig solche der Obrigkhait den negsten zuebringen soll, damit sy durch die Wardein aufgezogen, probiert, und dann den Underthanen Warnung und Anzaig beschech möge, in was Werd, und wie hoch sy die annemen, oder der gar mueßig steen sollen.

Item, dem Wardein zu bevelchen auf die Juden und andere Bueben guet acht zu nemen, daß kain Falsch in golt und silber Münß mit Beschneiden, und andern bösen Practuckhen gegeben werden.

Item, es wer auch guet, daß die Obrigkhaiten ain ernstlichs Einsehen verordnet, damit die Münß-Gesellen dahin gehallten, auf das alle Münß oder Sorten gleich gestickhelt, und benomen werden, damits nit austragirt werden mag. Neben dem wurd auch Noth seyn, daß sich die Herrschafft des Lons halben mit den Münßern-Gesellen in Vergleichung einlassen.

Nota, in der Probier-Ordnung wäre dieß Remedium für die Hand zu nemen, nemblich den Golt ain halb Gren, und der silbern gueten Münß ain gantzen Pfenning, was aber geringe von Pagamenten gemunst wurde, der sollt und möcht man ain merers zuelassen.

Item, es ermessen auch die Münß-Verstendigen, daß ain yeder Reichs-Stand, der zu münßen hat, in alweg unbenomen bevorsteen soll, selbsten zu münßen, oder ainen aufrichtigen Münß-Maister die Münß verlegn, der Münß-Ordnung gemeß, und vörtlhafftigen Betrag ins Werckh ze richten, einzuraumen. 2c.

CCVI.

Erklärung der baierischen Gesandten auf dem Münztag zu Speyer, das der burgundische Creiß zu Befolgung der Münzordnung bewogen, oder dessen ungeachtet auf derselben Vollzug angetragen werden möchte. 1557.

1557. Als verschinens Sambstag den andern July, durch der Churfürsten, Fürsten und Ständ zu der Münzhandlung abgefertigten Räthe, und Gesandten beschlossen, wo indert ein Reichsstand in der Röm. Kay. Majestät jüngst aufgerichten Münzordnung, und ausgange Edict einige Beschwer oder Gravamina hätt, daß der oder dieselben solche ihre Gravamina und Beschwerungen in Schriften übergeben soll, damit alsdann ferner darüber gerathschlagt, und die Nothdurft gehandlt werden möcht.

Darauf wissen sie die baierischen Gesandten wohl zu berichten, welchermassen den Churfürsten am Rhein, auch

etlichen

etlichen andern Fürsten und Ständen des Reichs hochermelten Churfürsten dißfals anhängig der Bezallung des Gold Guldens, und dagegen der Silberin gesetzt Werth entgegen gewest, daraus dann dem Münz Edict bisher etlicher Orten etwas Verhinderung erfolgt: so aber die Röm. Kay. Majestät sich in diesen Puncten gnädigist erklärt, das Edict gemildert, und etlich ausgezogen Fäll zugelassen, achten die baierischen Gesandten, daß numals hochgedachte Churfürsten, Fürsten und Stände ihres Theils, wie ander gehorsame Stende, in das Edict wohl verwilligen mögen.

Dann von ihres G. F. und Herrn des Herzog in Baiern wegen haben sie gegen viel ermeldts Münzedict, so es doch numals von den mehrern Ständen des Reichs in das Werk gezogen, der neuen Reichsmünz in grosser Summa gemünzt, und in die Land ausgebracht, jetzt zumal einige Beschwerung nicht fürzubringen, sondern halten darfür, daß da es je zu diesem Münzedict und Ordnung kommen, wo man bisher von Anfang desselben an mit Ernst in allen Puncten darüber gehalten, und dasselb vollzogen, daß im Reich deutscher Nation viel nachtheiliger und beschwerlicher geübter Handlung, so sich mit Verführung Golds und Silbers, auch Steigerung derselben, item mit dem Münzprechen und Einführung böser und nachtheiliger fremder guldiner und silbiner Münzen, und in ander mehr Weg zugetragen, und noch täglich mit höchster Beschwer beschicht, und was anjetzo von den Ständen Gravamina einbracht werden, damit fürkommen wäre.

Ir Bedenken ist auch aus gegründten erheblichen und ausführlichen Ursachen, allda zu melden um kurz Willen unterlassen, daß man jetzt zumal aus vielgedachtem Münzedict ohne merklich Schaden und Nachtheil des Reichs deutscher Nation nicht schreiten, noch etwas darinn, an dem der würklichen Substanz genommen wurde, verändern könnt.

Sondern achten zu Fürkommung mehrers Nachtheils und Verderbens des Reichs deutscher Nation für nothmendig, daß mehrgemelte Münzordnung stracks vollzogen, und weilen dem Reich zum höchsten daran gelegen, und in diesem Werk zu Abstellung der merklichen Beschwerungen, so allbereit verhanden seyn, und täglich jemehr und mehr einreissen, kein Zeit zu feyern ist, daß man unerwart eines Reichstags die Röm. Königl. Majestät unterthänigist ersuch und bitt, damit sein Königl. Majestät selbs gnädig darein verwilligt, die Reichs Kraiß alle schriftlich, auch die Kön. Würde aus Hispanien, ihren Gnadn Erbiethen nach, der purgundischen nider Erbland halb ersuech, und dißfals ein gleiche Münzvereinigung gnädigist furder, und mit Verwilligung jetzt ermelter Angehörigen das Münzedict widerumen erneuere, und in das Reich offentlich auskünden, daneben ernstlich gebiethen laßt, daß demselben mit mehren Fleiß und Ernst, dann bisher (darauf dann die ganze Handlung hauptsechlich beruhet,) mit der Vollziehung nachgesetzt werd.

Ob nun gleich etlich wenig aus den Reichsständen, oder die purgundischen nider Erbland, welches nicht vermuetht wirdet, sich der Münzordnung oder gemeine Reichsmünz anzunehmen weigerten, wäre zum höchsten beschwerlich, daß die andern deßwegen in den Beschwerden und Verderben beleiben solten, sonder man möchte nichtsweniger mit dem Münßedict fürfahrn, und gegen den Abgesenderten, und sonsten gebürliche Weg fürhanden nehmen, daß derhalben diß Werk und Reichsmünz unverhindert seinen Lauff haben möcht.

Und nachdem sich der Röm. Kön. Majestät Anlangen an die Kraiß, auch die Kön. Würde aus Hispanien, oder aber ein gemeine Reichsversamlung, damit diese Handlung gar zu End gebracht werden, noch ein lange Zeit verziehen und hiezwischen noch mehr Beschwerungen mit dem bösen nachtheiligen Münzen, und andren einfallen möcht: Achten die Baierischen, daß in der Zeit ein jeder Kraiß dieselben, so ihme dißfals belangen, in Kraft des Münzedicts wohl abstellen, und hierinn die Nothdurft handlen mög.

Dieweil dann die Baierischen nun in die vierte Wochen allhie dieser Münzhandlung halb verharret, und soviel gespühret, daß bisanher wenig darzugethan, und wie sich noch ansehen laßt, die Handlung etwas vneinig erzeigt, und weitschweifig ohne Frucht darvon gehandlt, und geredet wurdet, und aber sie die Zeit und den Uncosten ferner nicht vergebens zuebringen, oder ihres Theils Andern darzue auch Ursach geben: haben sie ihr Gemüth, und worauf sie dißfals zu bleiben gedenken, den zu dieser Sachen verordneten Räthen und Gesandten aufs kürzist dienstlicher

licher und freundlicher Meynung, auch zu Abkürzung der Sach hiemit wellen anzeigen, der dienstlichen und freundlichen Zuversicht, die verordneten Räth und Gesandten werden nicht weniger geneigt seyn, dieser Handlung zu förderlichen guten Nutz zu helfen, darzu sich die baierischen auch gutwillig erbothen haben wellen, mit angehefften Vermelden, wo Jemand aus den verordneten Räthen und Gesandten etwas fürträglichers fürbrächt, oder in dem Münzedict zu verbessern vorhätt, daß sich die Baierischen der Gebühr nach darinn ihres Theils auch wellen verhalten, und weisen lassen.

CCVII.

Votum der baierischen Gesandtschaft auf dem Reichstag zu Augsburg, vom 15. Juli, 1559.

Doctor Hunds Bedenckhen, von wegen Verglaichung des Gold-Guldens mit 72. Kreutzer, im Fürstenraht muntlich, aber nit so weitleuftig fürgebracht, den 15. Julii Anno ꝛc. 59. zu Augspurg ꝛc. Darauf durch das Merere geschlossen, und mit dem Churfürsten Rath verglichen worden, auf der österreichischen, und ander mer Gesanndten Begern, in diese Schrifft verfaßt ꝛc.

1559. Wiewol der Fürstenrat hievor von wegen Verglaichung oder Bezalung des reinischen Goldguldens, ausserhalb der dreier angezaigter und von Röm. Kayl. May. jüngst zu Regenspurg bewilligter Fall, welches gleichwol in Substantia nur zween, nemblich expacto vel consuetudine, der Maynung gewesen, daß es bey aufgerichtem Münßedict, und der Deputation zu Speyer Bedenkhen bleiben, der reinisch Goldgulden umb den Guldner 72. Kreitzer, oder so viel Münß, laut der Ordnung und nit höcher genomen, und ausgegeben werden soll; aus Ursachen, da die Münßordnung (wie das Vorhaben) in ihr Wirkhung khumen, dadurch dem Silber sein gewisser Satz gemacht, daß zu Erhaltung der Glaichhait auch Verschonung der Silber Perckherrn es mit dem Gold auch gleichmessig gehalten werdt.

Fürs annder die weil die Perckhwerch zum Tail in Abfall, zum Tail in soliche Saigerung khumen, daß das Silber dergestallt und so gering nimmer als vor Jaren zu erlangen, oder von den Gewerchen zuüberkhumen, were den Perckherrn ausser ainer sollichem Verglaichung des Golts und Silbers beschwerlich und verderblich die Perckwerch hinfüran zu pauen, oder zu underhalten. Item, dieweil die Churfürsten mit dem Gulden steigen, und also aus der Ordnung geen wellen, hab man dessen mit der Münß und Silberkauf auch nit weniger Fueg. Item daß sonst, ausser gebürlichs glaichmessigs Satz des Goltguldens, zu besorgen, derselb mecht durch etlicher Aigennutzigkeit, wie bisher, noch teglichen höcher erstiegen, zu merckhlichen Schaden des heyligen Reichs. Item, ob gleich der reinisch Goldgulden durch ain solichen fraier Kauf im Reich erhalten, daß dagegen die Münß, so die an Werd nach Innhalt der Ordnung gehöhert, destomer aus dem heiligen Reich verfürt, und prochen werdt, Item, daß dise Werckh hievor auf so vielen Tagen durch so vil geschickter erfarner Leuth so hoch erwogen, und dannoch dahin bedacht, daß reinisch Golt mit derglaichen Münß der Gebür und Billigkait nach mag verglichen werden. Daß auch das Golt khain anndern, oder gewissern Wehrt, dann wie ime derselb in gemain von denen gemacht, und gesetzt, so dessen Obrigkait halb Fueg und Gewalt, und aus anndern mer fürgebrachten Ursachen. Wie aber dem allen auf deß Churfürsten Rats anndere und beharrliche Mainung, und auf weiters vleissigs Nachgedenckthen befunde der Fürsten Rat vast durchaus, allein etliche Perckherrn ausgenomen, so viel Bewegnuß und Ursachen, daß sie sich von der Churfürsten Bedenckhen nit wol lennger absönndern khönnden, sonder mit inen gedenckhen zu verglaichen, erstlich damit daß hochnutzlich Werch der gemainen Münßordnung, daran dem heiligen Reich durchaus zum höchsten gelegen, nit lennger eingestellt, noch von aim Reichs- oder Münßtag zum anndern verschoben werde, da man sich doch bey derglaichen Deputationen dißhalb kainer entlichen Verglaichung zu getrösten.

Fürs ander, daß der rheinisch Goltgulden die recht allt Münß im H. Reich ist, der yederzeit sein gewissen Wehrt und Halt gehabt, und noch, darauf vast alle allte Conträct und Bezallung gestellt,

entge-

entgegen aber im Heil. Reich nie kain silbere bestendige Münß im Reich gewesen, die iren gewissen Wehrt und Hallt gehabt, dann gantz ungleich hin und wieder im Heil. Reich, etlich wenig Stend ausgenommen, gemünßt worden, daß man nun ob den sechzig Jarn her damit umbgangen, der Münß auch ain bestendigen Wehrt und Satz zu machen, darumb das rheinisch Golt billich die Regel und Schnur seyn soll, darnach die Münßen gericht, und nit entgegen daß Golt an die Münß astringiert, oder nach der Münß reguliert werden soll. Und seynd die Stend des Fürsten Rhats von erfarnen Münß-Verstendigen glaubhafften Personen dessen bericht, daß der Goldgulden mit dem Guldner der 72. Kreutzer, oder der andern Reichs-Münß, ob die gleich der Ordnung gemeß gemünßt, darnach seinen rechten Wehrt noch nit genuegsam vergolten: wie dann die zu Speyer Verordneten in ihren Schrifften lautter bekhennen, und mit der Prob darzuthun, daß nach dem Gehallt der Münßen, so vor viertzig, funffzig oder mer Jaren im Heil. Reich von etlichen Stenden geschlagen, die Marckh Golts nahend umb zwelff Marckh Silbers hinbracht worden, daraus des Goldes Wehrt und Estimation von ainem Alter auf das ander, und also aus dem allten Gebrauch und Herkhomen zu erkhennen, und abzunemen. Sol nun der rheinisch Goltgulden über solches offenbars Wissen ringer gesetzt werden, daraus mueste unwiedersprechlich volgen, daß hinfüran nit allain khain Goltgulden mehr geschlagen, sonder, was ytzt noch verhanden, im Reich auffkaufft, aufgewexlt, gebrochen, und aus dem Reich gefuert, und also das Heil. Reich des rheinischen Golds gentzlich beraubt wurd, zu gemainen merckhlichen Spot und Schaden, und allain etlichen aigennutzigen Handtierern zu unmeßigen Gewyne und Vorthail, als man ain Zeit hero an vilen Orten offenlich, unverwert, und gar unverschembt, ain sonder groß Gwerb und Handl mit dem Golt und der Münß angerichtet.

Fürs drit, daß der rheinisch Goltgulden von Menschen Gedenckhen her also hoch gestiegen, ist die ainig unwiedersprechlich Ursach am Tag, nemblich der Abfal und Ringerung der Münß, und nit daß der Goltgulden sonst were gestaigert worden. Und dieweil man sich im H. Reich solcher Aintrechtigkhait und Gehorsam durchaus nit so gewißlich und aigentlich zu getrösten, ungeacht wie statlich die Münß-Ordnung aufgericht, wie hoch die verpeent, daß die Münß danacht nit geringert, oder frembde geringere Münß unangesehen aller Valuation, danacht in das Heil. Reich gebracht, sonderlichen bey dem gemainen unverstendigen Mann, underschlaicht, und ausgeben werd, welches die villfeltig Erfarung bißhero auch zu erkhennen geben: so kan dem rheinischen Goltgulden nit wohl ain ander bestendiges Satz oder Wert mit ainer benanten usual Münß gemacht werden, ob man gleich noch 2. oder 3. Kreutzer ytz darauf schlagen wollt. Dann da Vermög des Münß-Edicts guete gerechte Münß gemacht, ob der Münß und Valuation-Ordnung in den Craissen ernstlich und mit unnachleßiger Straff gehalten, damit wurd der Gulden in seinem Werd gelassen, und erhallten, kan auch bey Bestendigkhait der gueten Münß hocher oder weiter nit steigen, hat also und durch dieß Mittel schon sein Saatz, und sein Vergleichung gegen dem Silber: dessen sich die Berckherrn mit nichten zu beclagen, welche sich auch der Münß-Ordnung, und des Satzs im Silberkhauff nit fueglich zu beschweren. Dann do sy ytz gleich aus der Marckh etwas merers bringen, sonderlich mit der Ausgab ir selbs gemunßten Silbers; so khumbt inen doch solches an der Einnamb ainer gueten und bestendigen Münß wiederumb herein. Item, daß ihnen der jüngst Faal an der Münß, so auf ir hohes Anhalten beschehen, nit geringen Nutz und Vorthail gebracht, und dahin kommen, daß man von der Münß Vermög der Ordnung nit weitter fallen khundt oder mecht, on verderblichen Nachtheil und Schaden.

Wo dann daneben alle frembde golden und silbere Münß valuirt, und darob mit Ernst gehallten, ist nit allain die Verfuerung des Golts, sondern auch der silberen gueten Münß gentzlich damit fürkhomen; damit werden auch alle unzimbliche Gesuech bey den Münßen, item, die Verlassungen des Münßen für sich selbs abgeschnitten; wie an inen selbst billich, dieweil dieß Regall nit von aigens, sonder gemains Nutz und Ehren wegen gegeben werden: Und versicht man sich, die Berckherrn sollen in dem von des gemainen Nutz wegen ainen geringen Abgang nit ansehen. Im Fall aber ainer oder mehr dergleichen in Niederland die Münß-Ordnung ye nit annemen wollten, will daran nit sonders gelegen seyn, so wenig als an andern anstossenden Potentaten Münßen gelegen ist: dann diesen ist durch die Valuation allerding geholffen, allso, daß sich dieselben mit der Zeit für sich selbst guetwillig der Münß-Ordnung underwerffen, oder aber ire Münßen der Gebür nach miessen valuiern lassen; darnach dann alle Gewerb mit Khauf-

sen oder Verkauffen in und ausserhalb des Heil. Reichs gerichtet, und alle wahren nach Gelegenhait gueter oder geringer Bezallung der valuirten, oder gemainer und gerechten Reichs-Münß gebotten, oder erkhaufft khinden werden.

Damit sind nun vast alle oberzellte Argument statlich abgelaint: und ist hierbey sonderlich zu bedenckhen, nachdem den Churfürsten die zwen Fäll, nemlich ex pacto, oder longa consuetudine, Gold zu bezallen, daß solches mit Golt, und kainer Münß wieder des Glaubigers Willen beschehen soll, daß demnach diese Disputation des Goltguldins Wehrt und Vergleichung mit den 72. Kreutzer betreffend, und daß diese Wort in Münß-Edict bleiben, oder ausgethan werden, gar Vergebens, und allein in verbis sine omni effectu stünde. Dann do es ausser dieser Fäll jederman frey, Gold auszugeben, oder einzuwechslen, wer will dann yemand darzue nötten mit Gold um die 72. Kreutzer für Münß zu bezallen, da er das Gold gemainen Werth nach wohl höher kan hinbringen? Dann das sich yemands beschweren sollt, sich mit Gold umb die 72. Kreutzer bezallen zu lassen, daß ist nit vermuthlich, und also dieser Fall in kainer Consideration. Oder were ainer Golts notturfftig, wer will den andern nöten, ime sein Gold umb 72. Kreutzer einzuwechslen, da er es mit Fueg wohl behallten kan? Daß also nit wohl ain Fall anzuzaigen, darin ainem diese Vergleichung des Goldgulden mit den 72. Khreutzer, do es gleich in der Münß-Ordnung steen blib ꝛc. dieweil, obgemellte zwen Fäll ausgenomen, zu Nachthail oder zu grossen Vortheil kommen khund, oder möchte: dann in obgemellten zwen Fällen alle andere Fäll der gantzen Welt begriffen, daß khainer nimmermer wider seinen Willen für Gold die Vergleichung mit den 72. Kreutzer anzunemen schuldig ꝛc. So wird demnach bedacht, daß diesem Stritt lenger nit nachzufechten, sonder sich mit den Churfürsten zu vergleichen seyn soll, dann es mer umb die Reputation, oder Verclainerung des reinischen Golds, da dieser Articul der Vergleichung mit den 72. Kreutzern in der Ordnung bleiben soll, dann umb nichts anders zu thuen, und daß die Münß-Ordnung hie allerding gar zu vergleichen, auffzurichten, und zu publiciern. Dann die Stend daneben berichtet, daß die Verenderung der Sorten gar leichtlich, und in einer gar khurtzen Zeit durch die Verstendigen ze machen, deren allhie noch viel, und dieweil ain gewiß Auspringen Vermög der Ordnung, ist es on allen Verdacht, oder Gefar.

CCVIII.

Ertzbischof Michaels zu Salzburg Protestation gegen die Reichs Münzordnung Kaiser Ferdinand I., auf den Reichstag zu Augsburg übergeben. Den 19. Juli, 1559.

1559. Allerdurchleuchtigister großmächtigister und unüberwündlichister R. Kaiser, allergnädigister Herr! E. R. K. Majestät kann ich mein und meines Erzstiffts unvermeidlichen Notturfft nach nachvolgende Beschwer underthäniglich anzubringen, nicht underlassen, gehorsambist bittend E. R. Kay. Majestät, die wellen solches alles gnädigist vernemen. Allergnädigister Kayser! Es haben mir meine Räthe, so auf gegenwärtigen Reichstag die Reichsräth besuchen, under andern fürgeläuffen Sachen disen mündlichen Bericht der Münzhandlung halben gethan, daß nunmer durch den Churfürstl. Rath, und auch das Mehrer des Fürstens Rath beschlossen worden, daß in der hievor des 51. Jars beratschlagter Münzordnung etliche wenig Enderung, als nemlich so vil die Vergleichung des reinischen Gold Guldens mit dem Reichs guldener betrifft, ausgeschlagen, sonst aber die Ordnung allerding angenomen und publiciert, und nunmer allein der Verenderung halben der Sort von dem Reichs guldener ꝛc. auf den curent Gulden, und also fort herabgestellt, und geriche, und solchs noch auf ietzt werenden Reichstag sambt dem, was der Münßer Besoldung belangt, verricht werden soll ꝛc. Nun wissen aber E. R. K. Majestät ungezweifelt woll, aus was beweglichen Ursachen der hochgebornen Fürst, mein besonder lieber Herr und Freundt, Herr Ernst, Pfalzgraf bey Rein, Herzog in obern und nidern Baiern, mein nechster Vorherr im Erzstifft, als gedachte Münzordnung in das Werckh komen hat wellen, sich nit allein allhie, sonder auch hievor zu Worimbs, und hernach zu Nürmberg, und volgents ich alhie in 55., und bald darauf zu Regenspurg im 57., und eben dasselbig Jars zu Speyr zum höchsten beschwert, und sovil angezaigt haben, daß

on sondern verderblichen Last meinem Erzstifft neben der Ordnung die Reichshilffe, und ander obligende Ausgaben dermassen zutragen nit erschwinglich; wie dann aus derselben Ursachen weder wolgedachter mein nechster Vorherr noch ich darein nit willigen haben khünde: daß dann auch meine Gesandten auf yetztwerenden Reichstag in der Beratschlagung dises Puncts aus sonderen von mir habenden Befelch in den chur- und fürstlichen Räthen angezaigt, und sich der Ursachen meines Nitwilligens austrucklich vernemen haben lassen. Dan dieweil mein Erzstifft so eingezogen, und das Einkomen zum merer Tail, ia des maisten, von der Gozgab des Bergwerckhs haben müße, und mit den Aufschlägn und Zolln, damit etlich andere Stendt des Reichs versehen, durch dasselb ein grosse Anzall Gelt also berait und gewiß one alle Mühe und Arbeit empfahen, herentgegen aber die Gozgab des Bergwerckhs nit allein nichts bestendigs noch gewisses, sondern allein alda der Hoffnung zugewarten. Und dann auch meniglich bewust ist, daß das Gold und Silber nunmer in dem geringen Werth, wie es vor Zeiten gangen, on verderblichen Nachtail der ienigen Stende, so eigen Bergwerckh haben, nit vermünßt werden mag, Ursach, daß die Erzgruben ie lenger, ie diefer werden, alle Lon bey dem Bergwergen gestigen, das Gehulz von Weitne zu bringen, und das Zaigmaß, und anders, so man zu Erhaltung der Bergwerckh bedarf, vast nahent umb den halben Tail aufgeschlagen, wil geschweigen, was sonst der Orten durch Untreue verwarlost wirdet, des dann alles die Staigerung in Gold und Silber verursacht, und on das die Bergwerckh ganz öed verligen wurden. Ob nun durch disen Weg, so die angezaigte Ordnung mit sich bringt, und darauf der merer Tail iezt des Chur- und Fürsten Rats schliessen thun, der Sachen zu gueten, oder aber zu Erschlaiphung der Bergwerckh gerathen werde, das haben E. R. K. Majestät noch ferner aus dem zu vernemen, daß auch auf gegenwärtige Stund das Gold und Silber, so ich vermünß, auch bei dem yetzigen Werth, wie der in meinem Stifft gangpar, und beruehig ist, alles verfuegt, und dagegen wie die Bezallungen in meinem Erzstifft beschehen, bei weittem nit der zwainzigist Tail meines Schlags darunder ist. Was sollte dann ervolgen, so die Münß höher geschlagen wirdet, und wahrlich nichts anders, dann das die guet Münß aus dem heiligen Reich deutscher Nation, und herentgegen die leuchte gering Münz herein geführt wurde. Ob nun auch dasselb gemainen Nutz oder aber ir etliche, so bisher ir Gewerb und überschwenglichen Gewün damit gesuecht, und davon auch bekomen, befurdert haissen, und also auch ob beratsamer sey, die ienige gehorsam Stende des Reichs, die all ir Purt von solcher Gozgab, die doch ungewiß ist, raichen mueßten, hierinn zu beschweren, innen auch das ienig, so sie durch die Gozgab des Bergwercks haben, zu entziehen, und hinumb auf privat Personen, ia ausser Reichs zu allen Mißbrauch und nachtailigen Handlung zu übergeben, daß wirdet zweifls on E. R. Kay. Majestät noch Yemandts ander für billich nit erachten mögen. Dann obwohl durch etliche sovil zu versteen geben werden will, als sollte durch dise Ordnung aller Unrhat, und das Verfuren der guten Münß abgestellt werden: so ist doch solches meines Errachten nit möglich. Dann E. R. K. Majestät allergnädigist wohl wissen, was Handtierung die löbliche deutsche Nation mit andern vill christlichen Königreichen, Fürstenthumben und Landen haben, an welchen Orten dann ungleiche Münß, und nit wohl möglich ist, die Sach in die Lenge, wie man vermaint, zu bringen: dann an denselben Orten ringe, und herentgegen in deutscher Nation schwere Münß zu haben, daß wurde nit allein daß verfurn in frembde Nation, und das hereinbringen, der geringen Münzn nit abstellen, sondern befurdern; zu dem daß auch umb die schwere Münß eben das ienig, und nit ain merers als hievor umb die geringe Münß erkaufft, und also des gemainen Manns Narung, die on das hoch gestigen ist, über ir Vermögen und Erschwingen, gestaigert wurde. Ich hab bisher vil Mandaten des Lauffs halben aus dem Reich zu frembden Potentaten gesehen, aber denselben ist noch bisher meines Wissens wenig Vollziehen beschehen: daß man dann dahin deuten will, daß die Welt weit, der Leut vill, die Berg hoch, und also all und iede Schliefflöcher abzustellen nit möglich sein soll. So dann das bei den Kriegsvolck nit zu erhalten, und wie man maint, nit wohl zu fürkomen: so wollt ich vill weniger glauben, das möglich sein mög, ab solchen hinaus und herein furn so strackhs der Ordnung gemäß zu halten; ia es wurde schier auf die Erhaltung diser Ordnung bei weiten ein merers geen, als das ienig sein möchte, dem man yetzo nachsicht, und daß doch zu erhalten dergestalt nit möglich ist. Dann ye geringer die Münß ist, ye geringer ist auch

der gemain Kauff aller Pfenwerth, und wirdet auch alles destoweniger aus dem Reich gefürt, und die geringen Münzen hereingebracht. So ist auch, allergnädigister Kaiser! diß das Universal ainer gunzen Münßordnung, daß all und iede Stände des heiligen Reichs, und sonderlich die, so aigne Bergwerckh haben, darein bewilligen: und dann ainer sich daraus ziehen wurde, daß alsdann die Gleichhait schon abgestellt, und der Nachtail und Schad allein auf den andren ligen soll. Nun vernim ich aber, wie das Eur. Röm. Kay. Majestät geliebter Vetter, die Kön. Würde zu Hispanien, von wegen derselben nieder purgundischen Landen, dessen gleichen auch der hochgeborne Fürst, Herzog Augustus Churfürst zu Sachsen, gleicher Gestalten die jungen Herzogen von Sachsen, und also auch, neben iren Kön Maj. und Liebden, die Grafen von Mansfeld, so die fürnembsten Berckhwerch haben, in diese Ordnung hievor nie bewilligt, und auch noch nit bewilligen wollen. Solt dan nun mir, als auch ainem gehorsamen Fürsten des Reichs, allain die Purden aufgelegt werden, den Stenden nachzuvolgen, die gleichwohl die Münß-Freyhait, aber doch das Berckhwerch nit haben, die auch frey seyn, zu was Zeit sie münßen wellen oder nit: herentgegen aber, daß ich mit meiner Gotzgab, davon ich die Purth meines Ertzstiffts ainem Churfürstl. Anschlag gemeß, und gleich erlegen, und tragen mueß, darinn ich dann auch ohn Rhum zu melden, nachent allmahl under den ersten bin: daß were mir zu erschwingen nit muglich, und wurde sonderlich hiebey diese notturfftige Fürsehung vor Publicierung der Ordnung beschehen müessen, damit ain treglicher Khauff an Golt und Silber gestellt, und die Sachen dahin gericht werden, damit nit die, so aigne Berckhwerch haben, allain am Schaden liegen, und der andern aber etliche, so nit aigne Berckhwerch haben, den Nutz davon tragen tollen. Dann dardurch wurden, wie dann nichts gewissers ist, die Berckhwerch gar ersitzen, und das Gewerb von ainem Land in das ander erligen, wie dann alberaith die Stende, so aigne Berckhwerch haben, iren Gewerben mit allerlay Freyhaiten und extra ordinarii Ausgaben, damit sy nur bey dem Paulust erhallten werden, entgegen geen haben müessen. Ich hab, allergnedigster Kayser! biß auf diese Stund also Gold und Silber meinem nechsten Vorherrn und Vorfordern gemeß gemünßt, darob meniglich dermassen contentiert, daß ich meines Schlags gar wenig berhumb, oder ansichtig wirde, des will ich mich noch also hallten, und mag aber sonst underthenigist wohl leiden, daß alle vorthailische Handlung, die der Münß halben gevärlicher und beschwerlicher weiß gebraucht werden, abgestellt, und allhie deßhalben durch ein Mandat Fürsehung bescheen. Und dieweil dann, allergnedigister Kayser! die Sachen also beschaffen, daß die auf notwendige Beratschlagung wohl zu stellen, auch die Ursachen vorhanden, darum diese Ordnung andern Perckwerchs-Herrn, noch mir, nit annemblich seyn khan, zum Thail aus denen Ursachen, so hievben angezaigt, und zu seiner Zeit noch weiter fürgebracht werden sollen, und fürnemblich aus dem, so gantz Notory ist, daß ich die Marckh Silber höcher nit, dann umb zehen Gulden und 12. Kreutzer vermünßen, und doch ain Marckh Silber, die ich von andern, damit meine Münß-Khnecht nit vergeblich mir auf den Costen liegen, viel umb ain merers bezallen, (wie dann denen Stenden, so solch münßen, und aber das Silber darzue erkhauffen, bewust ist,) und noch darzue den Münß-Khosten daran legen mueß: so khan ich nochmallen in solche Ordnung, wie die durch das Merer bedacht werden, nit bewilligen, bin auch der underthenigisten Hoffnung, Eur Röm. Kayſ. Maj. die werden mir solches in Ungnaden nit vermercken. Dann wo durch dieses Merer des Chur- und Fürsten Rats ain tregliche Gleichhait gemacht were, so wollte ich mich nit allain davon nit absendern, sonder hierin gern willfarig erzaigen. Und damit aber auch Eur. Röm. Kayſ. Maj. im Wergckh spuren, daß ich hierin gemaine Wollfarth zu befürdern genaigt sey, so mag ich underthenigist leyden, daß Euer Röm. Kayſ. Maj. zu diesen gantzen Werckh ainen andren gelegnen Tag zu derselben schiristen Gelegenhait ain Zeit und Malstat fürnemen, und darzue sonderlich die, so aigne Perckhwerch haben, alls Interessenden ervordere, allda die Notturfft gehört, beratschlagt, der Gold und Silber Khauff der Notturfft nach und leidenlich bedacht, und allsdann verren, was treglicher Weiß beschehen mag, fürgenommen werde, dahin ich auch diejenigen, so ich zu diesen Handl gebrauch, und dessen etwas erfaren seyn, die ich aber anyetzo bey der Hand nit hab, schickhen und denselben alle Notturfft bevelhen, mich auch dasselb dermassen erzaigen, und hallten will, daß ich meins Tails, und sonderlich da dieß Werk in gemain durchaus den gemainen Nutz mer fürdern, dann hindern welle. Und da aber, allergnedigister Kayser! Eur Röm. Kayſ. Maj. von gemainen Stenden des Reichs ain anders, so durch das Merer beschlossen, fürgebracht, und für Röm. Kayſ. Maj. denselben Merern (des ich

mich doch aus angebrachten Urſachen unterthenigiſt nit verſiehe) zuefallen ſollen: ſo wirde ich wohlgedachts meines nechſten Vorherrns am Ertzſtifft auch meinen vorigen und ytz fürgebrachten Urſachen der Notturfft noch anzuhangen, und in dieſe Ordnung (wie gern ich ſonſt wolt) nit zu gewilligen verurſacht: und bith Eur Röm. Kayſ. Maj. die wollen mich bey ſolcher meiner Entſchuldigung und Erbietten, ſo aus meines Ertzſtiffts unvermeidlicher Notturfft nit umgangen hat mögen werden, allergnedigiſt bleiben laſſen, auch dieſe meine Notturfft, ſo in der Eill geſtellt, mit allen Gnaden vernemen, und peſſer, als es verfaſt, gnedigiſt erwegen, und darüber mich und meinen Ertzſtifft nit beſchweren laſſen. Daß will umb Eur Röm. Kayſ. Maj. ich in aller Underthenigkhait und Gehorſam verdienen, und thu derſelben mich und mein Ertzſtifft zu Gnaden gehorſamblich bevelhen.

E. R. K. M.

Demutiger Caplan.

Michael, Ertzbiſchoff zu Saltzburg.

CCIX.

Der Churfürſten und Fürſten Bedenken der Münzhalb, Kaiſl. Majeſtet übergeben, zu Augsburg den 21. Juli, 1559.

1559. Letztlich, nachdem die Röm. Kayſ. Maj. der Münßhalben, wie die herkhomen, und hievor gehaltnen Tagen Hanndlung fürganngen, Erindrung thun, mit angehefftem gnedigen Anſinnen und Begern, gemaine Stennde wollten diß nottwenndig und gemain nutzlich Werck zu Gemuet füerren, und nachmall auf die Mitl und Weeg bedacht ſein, damit nach ſo vil gehaltnen Tractationen, Verglaichungen, und Beſchluſſen, nun mer zur leſt ain glaich durchgeende Reichsmünß in das Werckh gebracht, und erhalten werden möcht: ſo haben die Churfürſten, Fürſten und Stende, und der Abweſennden Rete, Pottſchafften und Geſanndten dieſen Artickel auch in Beratſchlagung gezogen. Und anfänglich haben ſich enntſunnen, daß über vorige Verglaichung und Bewilligung, der Bezalungen halben, die ſilbern Müntzen gegen dem Goltgulden zunemen, zu Speyer Anno ꝛc. 57. beſchloſſen und verabſchied, dem §. der getruckhten Münßordnung, oder Edict, mit volgenden Worten einverleibt: *Die yetzt gemelten gemaine Reichs-Müntzen ſolen alſo von menigklichen im Reich in Kauffen und Verkauffen, und ſonſt in Bezallungen, vor Werſchafft anſtat des Golts ausgeben, und genomen werden:* zu endern, zu caſſirn, und wiederumb zuſtellen, und zu ſetzen ſeines erſten Begriffs, und Innhalts, wie der in dem alten Concept dieſes Edicts Anno ꝛc. 45. gefaßt, und geſtellt geweſen, nemblich, mit volgenden Worten: *Die yetz gemellten gemainen Reichsmüntzen ſollen alſo von meniglichen im Reich in Kauffen, und Verkauffen, und ſonſt in Bezallungen für Werſchaft auch geben, und genomen werden: Jedoch was hievor auf Golt gethaingt, und verſchrieben iſt, dergleichen was hinfüro in Golt verſchrieben, und dermaſſen Paciſſcirt und ausgedünckt wirdet, ſambt andern Bezallungen, ſo nach alter Gewonhait mit Gold bezalt ſein worden, denen ſoll hiemit nichts benommen ſein worden, ſonder in alweg verbehalten ſein.*

Auf ſolche Bewilligung, Beſchluß, und Verabſchiden, haben Churfürſten, Fürſten und Stennde, auch der Abweſenden Rete, Pottſchafften und Geſanndten verrer erſehen, was in dem Abſchid, des 57. Jars zu Speyer aufgericht, begriffen, und erſtlich befunden, ſo viel das Münßedict antrifft, wiewol deſſen Einganng zur Zeit der Beratſchlagung, der Complierung, und Ergentzung deſſelbigen, nach Gelegenhait derſelbigen Zeit, alſo geſtellt, daß nicht deſtoweniger dieſer Einganng nunmer zu entlicher Verglaichung abermals nach Gelegenhait geendert, und gebürlich verfaſt werden mögen: dabey es auch dißmals die Churfürſten, Fürſten und Stennd, der Abweſenden Rete, Pottſchafften und Geſanndten, bewennden, und blaiben laſſen.

Solches betreffend die gemain Reichs-Münß, dern Stuckh und Sorten im §. des Edicts anfahen, nemblich *das ain gemain Reichsmünß* ꝛc. befinnden die Churfürſten, Fürſten und Stennde, auch der Abweſenden Rete, Pottſchafften und Geſanndten, daß zu Speyer in die Beratſchlagung drey underſchiedliche Bedenckhen über dieſen Artickl eingefallen.

Erstlich, das aus daselbs fürkhommen Ursachen berürte Stuckh, wie die alberait in dem Edict von der grösseren biß auf den ainfachen Kreutzer, ob sy es gleich ain übermessige Anzall gemainer Reichsstennd Münß ansehen liesen: destoweniger nit so sollen berürte Sorten also, wie die gestellt, und ausgetailt, bleiben, und Ennderung nit fürgenomen werden.

Am anndern, daß ettich angehengt, es sollten nach dem grossen Stuckh, in die 72. Kreutzer angestellt, zway Stuckh, vier, acht, 16. 32. und 64. die man mecht nennen Guldiner, halb Guldiner, Oerter, halb Oerter ꝛc.

Am dritten aber durch etlich anndere für pesser angesehen, das vorgemeldter silbern Guldiner abgeschafft, oder deren kainer mer geschlagen, dergleichen es auch mit dem halben Gulden zehalten, im Fall aber ye für ratsam geacht wird, ainen ReichsGuldner ins Werckh zebringen, so sollte derselbig auf 60. Kreutzer gericht, und ins Reichapfel die Zal 60. Kreutzer, wie hin grossen Guldiner 72. gemerckt, verzaichnet werden, und an stat des obgemelten grossen Guldener der negst bemelten 60. Kreutzer, und anndere weniger Münßstuckh, oder Sorten, zu ordnen, zu müntzen, und im Reich zunemen sein.

Uber solche underschiedliche Bedenkhen, haben die Churfürsten, Fürsten und Stennde, auch der Abwesenden Rete, Pottschafften und Gesanndten, yetzunder diesen Artickl dahin bewogen, es sollte nun mer aus allerhannd bewegenden Ursachen, und unnder anndern, damit durch das grossen Sort der 72. Kreutzer bewaren, und sonnderlich wes man zu täglicher Unnderhaltung, und Leibs Narung nötig, in hoche Staigerung, und Bezallung durch diese Stuckh der 72. Kreutzer verursacht wirdet, das grösser Stuckh auf 60. Kreutzer, und anndere darnach anzustellen, und zu rinngern sein. Derwegen sy dann sich auch verrer verglichen und entschlossen, gleich alsbald etlich Münßverstendigen dieses Werckh zu unndergeben, die Calculation der Müntzen auf die 60. Kreutzer zu regulirn, und anzustellen. Gelanngt demnach an die Kayl. May. ir underthänig Bit, ir May. wellen unbeschwert sein auch Yemannds der iren Münß darzu zeordnen.

Als dann verrer zu Speyer bey dem §. sub Litera D. Fol. 2. anfahend: verrer die Guldenmünß belanngend: bewogen, ob demselben zuegesetzte Wörter, wie volgt: **und solt dieser Goltgulden ainer 72. Kreutzer gellten: wie obgemellt auszulassen, und zu umgeen sein sollten, und solcher Artickl under anndern auf gegenwärtigen Reichstag zuerledigen gestellt. so sein die Churfürsten, Fürsten und Stennde, und der Abwesennden Rete, Pottschafften und Gesanndten, des Bedenckhens, es sollten angeregte Wörter in vorberürtem §. Misverstannd zu verhüeten, und abzuschneiden, zu underlassen sein. Dann da es die Maynung sein soll, das der Goldgulden, gegen der neuen Reichsmünß im Edict gestellt gegen 72. Kreutzer, im Reich teutscher Nation gegeben, und genomen werden muest, und aber der Goldgulden gegen denselben 72. Kreutzer der neuen Münß mit grossem Gewin eingenomen, und ausserhalb dem Reich teutscher Nation, da diß Münßedict nit ebenmessig gehalten, mit grossem Gewin wiederum ausgegeben werden möcht: so khünde nit verhüet werden, sonndern muest notwenndiglich ervolgen, das mit grossen Schaden der Churfürsten, Fürsten und Stennde, auch der Underthanen, aber den privat Hanndtirenten zu unziemlichen vortailhafftigen Gewin, das Golt gentzlich aus teutschen Lannden gebracht, und diese Nation nit wenig an iren Vermügen dardurch geschmellert wurdt: entgegen da man das Golt wiederumb in diese Nation zebringen, unndersteen wird, wie aus unvermaidlicher Notturfft nit khünde umbgangen werden, so muß dasselbig mit ainem hohen Aufwexl, oder Aussaigen, zu dem in Fremden geergerten Guldenmüntzen, als Ducaten, und Cronen, zu erlangen, und einzubringen sein, den Churfürsten, Fürsten, Stennden, und den Unnderthanen zu höchsten Beschwerden, allein der Hanndtierenden Privatpersonen zu gleichen, wie in dem * * * * * hochen, yedoch unzimlichen Gewin, aber den gemainen Nutz zu betriglichen Schaden und Nachtail.**

Was dann die Lanndmünß betrifft, davon zu Speyer auch Anregung geschehen, und allbereit etlicher Lannd sonnderbar gegen den Reichsmüntzen calculiert, und gesetzt, wo dann von wegen etlichen Lanndt deßhalben Anlangens besche, deren Notturfft solches verorden thet, mochten dieselbigen, wie zu Speyer bewogen, auch bedacht werden.

Der burgundischen Erblannd halben wissen sich die Kayl. May. sambt Churfürsten, Fürsten und Stenden, weß irenthalb yederzeit in den Reichs- und Müntztagen in Erwegung dieses Artickls fürganngen, und für ratsam angesehen. Nachdem sich lanng der königlichen Würden zu Hispanien, als Fürsten und

Herrn

Hernn der nieder Erblannd Rethe, und Gewalthaber zu gegenwertigem Reichstag sich dahin erklärt, so verrer die neue Münßordnung in Wurcklichait gebracht, von allen Sennden gehorsamblich volzogen, und darob mit Ernst gehalten wird, daß sich zu Underhaltung guetter Freundschafft und Nachperschafft mit gemainen Stennden, deren ir Könl. May. insonnderhait beflissen, und begierig, die Mittl und Weg bey iren Lanndstennden und Unnderthanen zusuechen, nit unnderlassen wollt, damit sy desto pesser zubewegen, und zuvermögen, mit demselben in den Muntzen Gleichhait zu halten. So versehen sich auf solch Erpieten Churfursten, Fürsten und Stennde, und der Abwesenden Rät, Pottschafften und Gesanndten, es werde ir Könl. May. denselbigen freundlich nachbarlich, und genediglich Volg zu beschehen, verschaffen.

Was dann noch mer Artickl in oberürtem speverischen Abschied bevor und in diese Beratschlagung nit mit eingezogen, darüber wellen die Stennd, Räte Pottschafften und Gesanndten, nach volgender vorberürter Calculation der neuen Münß, der Kayl. May. ir Bedenckhen auch in Unnderthenigkait fürbringen.

Soliche weiter Bedenckhen haben über vorige Beratschlagung der Kayl. May. Churfürsten, Fürsten und Stennde, auch der abwesenden Räte, Pottschafften und Gesanndten, in underthenigen Gehorsam auch fürbringen wellen.

CCX.

Kaiserliche Resolution auf obiges Bedenken, abgelesen auf dem Reichstag zu Augsburg, den 28. Juli, 1559.

1559. Die römische kaiserliche Majestät, unser allergnädigister Herr, hat der Churfürsten, Fürsten und Ständ und der Abwesenden Räth und Gesandten schriftlich Bedenken der Münzordnung halber, jetzo ihrer Majestät übergeben, gnädiglich vernommen: und daraus befunden, daß sie diesen Puncten statlich erwogen, derohalben ihr kaiserliche Majestät ꝛc. ihr solch der Ständ überreicht Bedenken nicht mißfallen lassen. Ihr Kai. Majestät ꝛc. halten es auch darfür, wo die Sachen dahin gericht werden kunnte ꝛc., wie sich gleichwohl Ihr Kais. Majestät ꝛc. versehen will, daß die Münzordnung, wie sie hin beschlossen werden soll, durchaus im heiligen Reich also im Werk gehalten und vollzogen, so wurde es zu Erhaltung einer beständiger Münz nicht wenig dienstlich seyn.

Allein bedenken Ihr Majestät hiebey, nachdem nicht allein in weilend ihrer Majestät nächsten Vorfahrns, lieben Bruders und Herrn, Kaiser Carls hochloblichster Gedächtnuß, nächst ausgangen Edict, sonder auch in allen vorgehenden Münz-Tractationen jederzeit bedacht, daß dem Gold gegen dem Silber, und herwiederum dem Silber gegen dem Gold, sein namhafter Werth zu setzen, Ihr Majestät ꝛc. auch bericht worden; daß ohne Würdigung dieser beyder Metallen, darauf dann die Münz Sachen fundiert, einige beständige Münzordnung nicht wohl kunnt erhalten werden; wie dann deßhalben ihrer Majestät allerhand Bedenken von etlich Münßverständigen, die Ihr Majestät ihnen den Ständen, hiemit in Schriften verfaßt, übergeben, zu kommen: so begehren J. Majestät ganz gnädiglich sie die Ständ wöllen solches auch der Nothdurft nach erwegen, und berathschlagen.

Nachdem auch ihrer kaiserlichen Majestät von den Churfürstl. sächsischen Räthen, und dann von dem Erzbischofen zu Salzburg, sonderbare Protestationes übergeben worden, deren Abschriften J. Majestät ihnen den Ständen gleichfals hieneben zu stellen: so ist abermals ihrer Majestät gnädigist Begern, das sie dieselben samt den darinn ausgeführten Ursachen gleicher Gestalt nothdürftlich bedenken wöllen.

Letztlich, dieweil J. Majestät vernommen, daß die Ständ insonderheit die Landmünzen samt andern in dem Speierischen Abschied begrifnen Artickln zu weiterer Berathschlagung zu ziehen vorhabens: So läßt Ihr Majestät ihr daselbs gnädigist wohlgefallen, mit gnädigstem Gesünnen, nachdem hievor durch hochgedachte nächst vorige Kai. Maje. neben dem Münzedict auch ein Probationordnung mit Bewilligung der Ständ vergriffen und beschlossen, Ihr Kaiser. Majestät auch bericht worden, daß ausserhalb solcher oder dergleichen Probationordnung die Münzordnung an ihr selbst nicht wohl würklich exequirt, oder vollzogen werden mög; und aber Ihr

Majestät durch ihre Münzverständige errinnert, daß dieselb Probationordnung dannoch in etlichen Puncten und Articklen statlich und wohl gebessert werden mögen: So begehrn Ihr Kaiserl. Majestät ganz gnädiglich, die Stände wöllen sich auch darüber setzen, und was die Nothdurft erfordert, hierinn berathschlagen. Was dann Ihr Majestät zu solchen allen der Sachen fürständig wirdet rathen, und helfen kunnen, darzu thut Ihr Kais. Majestät sich ganz freundlich, gnädiglich und gutwillig erpieten.

CCXI.

Der Münzverständigen Bedenken wegen der neuen Münzsorten, abgelesen auf dem Reichstag zu Augsburg, den 8. August 1559.

Ungeverlicher Begriff, was durch die verordente Münß-Verstendige der Sortten halben, Vermüg habenden Bevelchs, doch alles auf der Kayserl. Churfürsten, Fürstn und Stend ꝛc. Verpösserung oder Ratification, für guet angesehen, und bedacht worden.

1559. Nemblich sollen die Sortten, oder Geschlecht der Münß, neben aines jeden Lands-Art Pfenningen gemacht werden, wie volgt.

Erstlich, ain Stuckh zu — 60. Kr.
Zum andern, ains zu — — 30. Kr.
Zum dritten, ains zu — — 10. Kr.
Zum vierdten, ains zu — — 5. Kr.
Zum fünfften, ains zu — $2\frac{1}{2}$. Kr.
Zum sechsten, ains zu — — 2. Kr.
Zum siebenden, ains zu — — 1. Kr.
Darzu ain Stuck, deren 21. Stuck gellten sollen — — — 60. Kr.

Solche Stuck, biß auf den fünfften Kreutzer inclusive, die mögen in allen Landen und Provincien im Reich teutscher Nation nach aines jedlichen Landsart Pfenningen, nach ainzigen Stucken gebraucht werden, wie aus beyliegenden Extract zu sehen.

Und ist aus sonderer Erwegung betrachtet worden, den 15. Kreutzerer, dieweil derselbe den 10. Kreutzer an der Gröss etwas nahend laufft, zu münßen umbzegeen, wie man es dann ꝛc. für ein Notturfft ervolget.

Und werden die Pfenning, wieviel an ainem yedlichen Ortt für 60. Kreutzer gegeben, hernach benent, daraus man es zu erfaren, als

120. — Straßburger.
150. — Rappen.
168. — Würtenberger, Behemisch und Badisch.
180. — Costnitzer und Hallisch.
192. — Negemenigke oder Brabandische.
210. — Reinlendisch, Bayrisch Stend, und Schwebisch.
240. — So in österreichischen Lannden, im Stifft Saltzburg und Passau gengig.
252. — Frenckhisch, so in der oberen Pfaltz in dem ober sechsischen Creiß, auf den baingergischen Gepürg, auf dem Norckhau, zu Würtenberg, im Land zu Francken, und andern Orten gengig.
288. — Lubeggickhische. } Dn. thun
300. — Tyrolische. } 60. Kr.
576. — Pomerische und Mechlburgische. }

Die ander klainen Sorten unter dem 5. Kreutzerer seynd darumb verordent, auf das man zwischen den 5. Kreutzerer, und den klainen Pfenning auch mittel Münßen habe. Wie wohl der $2\frac{1}{2}$. Kreutzer etwas für ain ungeschickhte Sortt mecht geacht werden: so ist er doch aus dem Bedenckhen fürgeschlagen, daß unter den andern mittl Münßen keine ainzelliger Weiß nach den prabandischen, lubeckhischen, pommerischen, und mechlburgischen Pfenningen khunde gebraucht werden: Darzue ob die vier Churfürsten bey Rhein solcher 3. Kreutzer für den Albus (dieweil derselbig auf ain pehemischen weisen Groschen, ain prabandischen Stiber, und ain lübischen Schilling laufft, und dem solcher 3. Kreutzer 24. ain current Gulden, oder 60. Kreutzer machen) wollten annehmen.

So nun Churfürsten, Fürsten und andere Stenndt sich mit der Kayserl. Maj. unsern allergenedigsten Herrn solcher Sortten vergleichen, so ist man des Ausbringens halben biß auf den 5. Kreutzerer inclusive Vermög des Edicts alberait verglichen.

Was

Was über die mündern Sortten unter den 5. Kreutzer seyn, die sollten alsdann abgerechnet, und demselbigen ain zimlicher Münß-Costen zuegelegt werden: doch dergestallt, daß derselbig Münß-Costen allso geschaffen, daß man nit dardurch verursacht wurdet, die klainen Sortten zu münßen, und die grössern Sortten, so von Silber ze machen verordent, underlassen wurden.

Alls auch hievor auf die allte und neue Taler grosse Aufschlag und Ueberschuß geschlagen worden, und yetz mit diese beeden Stuckhen auch villeicht dergleichen Aufgewexl abermals geschlagen werden mechten, zu besorgen: damit aber solcher der Gebür nach fürkhomen, so würd für ratsam bewogen, daß derwegen hohe Verpot und Straffen darauf gesetzt, auf das es hinfürter nit mer wie bißhero beschehn, auch darüber gehandt-habt werde.

Und nachdem der khayserlichen Maj. verordente Münß-Verstendige hefftig darauf gestanden, daß man den Pfundtner und halben Pfundtner, daß ist 12. oder 6. Kreutzer auch sollt unter die Reichs-Münßen ziehen: in Bedenckhnuß, daß dieselbigen in der kayserlichen Maj. österreichischen Landen von Alter hero gebreuchtig gewesen, auch die Kayß. Maj. gegen derselben Landschafften verschriben seyn soll, sie von solchen Land-Münßen nit ze treiben: so ist inen doch allerlay Anzeigung geschehen, daß sich dieselben zwo Sortten auf vieler Lands-Art Pfenning Münß ainziger Stuckh nit lassen gebrauchen: und sonderlich wurden dieselben zwo Sortten den 10. und 5. Kreutzer, denen man doch nit zu entraten, dermassen an der Gröss gleich, daß sie den gemeinen Mann unbekhentlich. Dieweil dann andere, so in iren Landen sich auch der allten Münßen, und sonderbarer benanten Stuckh und Groschen gebraucht, und yetzo von denselben absteen, und nemen ire Land-Münßen aus vorgesetzten Sorten, seynd sie dahin gewiesen, von den bemellten zweyen Sorten auch abzustehen. Dann der Sorthen und Geschlecht der Münßen sonst zu viel wurden, auch ye weniger der Sortten seyn, ye mer es für den gemeinen Nutz ist: und in sonderlicher Betrachtung, daß das ain gemein durch das gantz Reich durchgeende Münß seyn, und soll khainer nach seiner sondern Land-Münß fragen, dieweil er die aus der Reichs-Münß ziehen mag. Doch soll aines yeden sein Land-Münß in die Ordnung gebracht werden, so wurden der Sorten so viel, daß das Werckh dardurch gantz irrig wurd. Solches haben sie auf Erinderung, biß in Reichs-Stetten hierüber beschlossen, zu Bedacht genommen.

Es were auch vonnöthen gewest, den 2 Kreutzerer zu setzen: es haben aber die österreichischen darauf vermeldet, daß sie den 3. und 2. Kreutzerer sonderlich zu Notturfft der Lender und Ausgab der Perckwerch halben nit zu empören: der Ursachen ist der 2. Kreutzerer gesetzt.

Und nachdem unter der Land-Münß auch der prabandischen und pehemischen Anregung und Meldung beschieht, ist es doch anderer Gestallt nit gemaint, dann so verr sie sich auch unter des Reichs gemeinen Münß-Ordnung begeben, sich derselben unterwerffen, und gemeß erzeigen.

Letztlich haben von wegen der Kayß. Maj. die österreichischen Münß-Verstendige angezeigt, welcher Gestallt ir Maj. mit sondern gnedigisten Vleiß gesuechen und begern lassen, daß der Gehallt der silber Münß von 14. Lot 2. Gren, in dem Edict bestimbt, auf 15. Lot ungeverlich am Behallt in grossen Sorten biß auf den fünfft Kreutzer inclusive zu verordnen: auf daß es ain feinscheinende silbere Münß sey, auch viel Uncosten an Münßen, desgleichen die Zuesetz des Kupfers ersparen; solches diente auch denen wohl, von wegen dero Ring, so es über Land füeren wurde. Aber die anderen Münß-Verstendige will nit ratsam ansehen, von den vorigen Gehallt in den silbern Münßen zu weichen, aus Ursachen, daß das Stuckh noch unscheinlicher und klainer würde; darzue was man für Bruchsilber von Herrschafften, oder andern zu vermünßen hette, oder ob ettliche silbere Münßen aus Verordnung im Reich sollten abgethan, so mueste dasselbe Silber allererst mit Uncosten höher geprend werden. So ist auch solch vorig Gehallt über 14. Lot gestellt, und yeder Zeit ain schene silberne Farb bestellt, und der Farb halben nit unscheinlich khan werden. Es were auch zu besorgen, daß es an der Rechnung am Schrot ain sehr ungerat Gewicht gebern wurd: so khan man auch deßwegen an den Kupfer nit viel ersparen.

Entgegen haben die Oestereichischen wiederumb vermeldt, daß man nicht Ursach, die vorgeschlagen silbern Münß zebrechen: im Fall es aber zubeschehen verordnet wird, so müessen sy nicht destoweniger geprend werden.

Extract wie die Sorten in allen Lannden und Provincien nach aines yeglichen Lands-Art Pfennigen nach einzigen Stuckhen gebraucht werden mögen.

Erstlich was den 60. Kreutzerer belanngt, wird im Bedenckhen der Sortten Austailung befunden, was derselbig in yeder Lanndart gelten sollt.

Aus welchen dann zufinden, was der 30. Kreutzerer, nemblich halb sovil Pfennig, gellten wurd.

Aber der 10. Kreutzerer soll

Pfennig gelten.
- 4. Albus Rheinisch.
- 4. brabandisch Stiber.
- 4. pehemisch Groschen.
- 4. lübische Schilling.
- 20. Straßburger.
- 25. Rappen.
- 28. wirtenberger Pehemisch, und Padinisch.
- 30. Costnitzer und Hallisch.
- 32. Brabandisch.
- 35. Reinländisch, Bairisch und Schwäbisch.
- 40. Oestereichisch.

Der 10. Kreutzerer soll

Pfennig gelten.
- 42. Frenckhisch so in der obern Pfaltz in dem ober sechsischen Craiß auf dem Bambergischen Gepürg auf dem Norckhau, in Land zu Frankhen, zu Nürnberg, und andern Ortten genngig.
- 48. Lübische.
- 50. Tyrolische.
- 96. Pommerische und Mechlburgische.

Der 5. Kretzerer thut halb soviel yeder Pfennig wie hievor gemeldt, nemblich sollt

Pfennig gelten.
- 2. Albus Churfürsten.
- 2. Stiber.
- 2. pehemisch Groschen.
- 2. lübische Schilling.
- 10. Straßburger.
- 12½. Rappen.
- 14. Württenberger.
- 15. Costnitzer.
- 16. Brabandisch.
- 17½. Rheinlendisch.
- 20. Oestereichisch.

Pf. gelt.
- 21. Frenckhisch.
- 24. Lübische.
- 25. Tyrolische.
- 28. Pommerische.

Der 2½. Kreutzerer soll

Pfennig gelten.
- 1. Alb.
- 1. Stiber.
- 1. pehemisch Groschen.
- 1. lübischen Schilling.
- 5. Straßburger.
- 7. Würtemberger, Pehemisch und Padinisch.
- 7½. Costnitzer und Hallisch.
- 8. Brabandisch.
- 10. Oestereichisch.
- 10½. Frenckhisch ober Pfältzisch oder Sechsich.
- 12. Lübische.
- 12½. Tirolische.
- 24. Pommerische und Mechlburgische.

Der 2. Kreutzerer soll

Pfennig gelten.
- 4. Straßburger.
- 5. Rappen.
- 6. Costnitzer und Hallisch.
- 2. Reinlenndisch, Schwäbisch und Baierisch.
- 8. Oestereichisch.
- 10. Tirolisch.

Der 1. Kreutzer soll

Pfennig gelten.
- 2. Straßburger.
- 2½. Rappen.
- 3. Costnitzer und Hallisch.
- 3½. Reinlenndisch, Baierisch und Schwäbisch.
- 4. Oestereichisch.
- 5. Tirolisch.

Der Grosch, deren 21. 60. Kreutzer thun, soll 8. Würtemberger, Rheinisch und Padisch, 10. Reinlenndisch, Baierisch und Schwäbisch, 12. frenckhisch, ober pfaltzisch, ober sechsich Craiß, auf den Bambergischen Gebürg, auf dem Norckhau, im Lannd zu Franckhen, zu Nürmberg, und anndern Ortten gengig.

Also daß alle Provincien ir Mittelmünß in diesen obgesetzten Sortten nach dem Pfennigen zu gebrauchen, auch mögen haben.

CCXII.

Des Ausschußes Bedenken wegen der Ducaten, und des geringen reinischen Golds, abgelesen auf dem Reichstag zu Augsburg, den 12. August, 1559.

1559. Es wird auch durch die Münzverständigen aus nachfolgenden Ursachen bedacht, daß neben dem Goldgulden die Münzstände auch mögen im Reich Ducaten münzen lassen, dergestalt, daß 67. schön ausbereit Stuck ein cöllnisch Mark wegen, und an ganzen feinen 23. Carat, 8. Gren halten sollen.

Nemlich dieweil etliche Ständ im Reich in ihren Landen, und Gebieten hohe Golder fallend haben, dieselbige Herrschaft hievor auch Ducaten gemünzt, also wurde es jetzo durchaus ein gemein Werk, und soll solicher Ducat im Reich höher nicht bey Peen, wie hievor bey dem Goldgulden, und grossen silberen Stucken vermeldt, dann um 104. Kr. ausgeben, und genommen werden.

Gleichwohl kennen die Verordenten nicht unangezeigt lassen, daß in dieser des Ducaten Abrechnung gegen dem reinischen Goldgulden das Silber, so in dem reinischen Goldgulden ist, nicht abgezogen oder gewirdiget.

Und sollen alle Ducaten, so die Kais. Majestät in dero Erblanden bishero münzen, und hinfüro diesem Gehalt und Schrot gemäß münzen werden lassen, auch also um 104. Kreutzer genommen werden.

Aber das gering reinisch Gold, auch alle andere niderländische Guldin, dergleichen die fremden Golder, als spanisch, portugalisch, pollnisch, italianisch und andere alle ausser dem Reich gemünßte Ducaten, alle französische, Italianische, schweizer, und ander Chronen, Englotten, und sonst alle fremde Gulden sollen ain halb Jahr lang nach Publicierung dieses Edicts im Reich genommen werden, und mag ein jeder, der sie hat, dieselben zum höchsten, so er kann, anwenden, und verschieben: doch nach Ausgang gemeldts halben Jahrs sollen sie nicht mehr in Bezallung und Handtierungen, weder in Einnam und Ausgaben gebraucht werden.

Im Fall dann nach Ausgang obgedachts halben Jahr angeregter fremden und andrer bösen guldin Münzen noch mehr im Reich überbleiben wurden: sollen die Obrigkeiten dieselben mit der Unterthanen wenigisten Beschwerden, und ohne ihren eignen Nutz auswechslen, und in diese neue Guldenmünz, als Ducaten, und reinisch Gold, Vermög der Münzordnung verwenden lassen; wie dann hievor der fremden silberen Münz halben auch Ordnung beschehen.

Es sicht auch die Münzverordenten für gut an, mit Sachsen und Salzburg zu handln, daß sie sich auch in diese Ordnung begeben wollten: in sonderlicher Betrachtung, diese beede Fürsten ausschreibende Craißfürsten seyn, und also die Probationtäg in den Craißen ihren Fürgang, wie sich gebihrt, nicht erlangen werden mögen.

CCXIII.

Der Churfürsten Bedenken über des Ausschußes Gutbedunken des reinischen und fremden Golds halber. Lectum Augustæ, den 14. August 1559.

1559. Die Churfürsten ꝛc. haben vernomen, was die Geordente zu der Münß-Sachen in etlichen Articuln bedacht, und bewogen, auch eines Tails zu Volfierung dieses Werckhs, wes der Stend Bedenckhen und vergleichen zu vernern Anlangen gethon. Und erstlich lassen inen Churfürsten gefallen, daß in der silberen Münß die Marckh des Gehalts halben auf 14. Lot 16. Gren gestellt worden.

Den Goldgulden betreffend, ist den Stenden und Potschafften auch nit zuwieder, demselbigen ein gewissen Wehrs auf 75. Kreutzer zu setzen, und das der Goldgulden höher nit in Wechsln und sonst ausgegeben, oder genommen werden

soll, dann umb die 75. Kreutzer, bey Verlierung des Golds, und der Münß, darumb contrahiert worden.

Alsdann fürgeschlagen, es sollten neben dem Goldgulden, die Münß-Gerechtigkhait haben, auch mügen im Reich Ducaten münßen, dergestallt, daß 67. schön ausberait ein cölnisch Marckh wegen, und an gantzen feinen 23. Carat, und 8. Gren hallten, und sollen solche Ducaten im Reich höher nit bey Peen, wie hievor im Goldgulden vermeldet, dann umb 104. Kreutzer ausgegeben, und genommen werden.

Daß auch alle Ducaten, so die Kayf. Maj. in dero Erblanden bißhero münßen lassen, und hinfüro diesem Gehallt und Schrot gemeß durch ire Maj. gemünßt wurden, umb 104. Kreutzer, wie yetzt gemellt, gegeben, und genommen werden: dabey lassens die Stend und Pottschafften auch bewenden.

Das aber das gering rheinisch Gold, auch alle niderlendischen Gulden, dergleichen die frembden Golde, als spanisch, portugalisch, polnisch, italianisch, und alle andere ꝛc. sollten gentzlich abgeschafft, und verwiesen werden; ermessen die Churfürsten, Fürsten und Stende, daß dardurch nit ein geringer Schaden der teutschen Nation entsteen möcht, nämlich, daß sie dardurch am Gold entblößt, die Commertia und Handtierung gehindert, geschmelert, und niedergelegt, welches dem gemainen Nutz verhinderlich und abbruchig; und dann hievor für ratsam auch angesehen, dieße gulden Münßen nit auszutreiben, sondern denselben eine gewise Valuation zu stellen. Derhalben seynd sie der Maynung, daß den frembden Gold, wie hievor auch fürgangen, und zu Nürnberg alberait derselbigen Golder Valvation verricht, sein Wehrt gegen den Goldgulden in den 75. Kreutzer auch gesetzt, und geordnet; dergestallt, daß sie ohne Vervortailung genommen werden mügen, daß auch auf den khunfftigen Probation-Tägen mit hochen Vleiß darauf Achtung gegeben, wa darin Enderung einfiel, daß dieselbige von neuen gesetzt werden.

Daß auch mit Sachsen und Saltzburg gehandelt werde, sie wollten sich mit der Kayf. Maj. und neben andern Stenden des Reichs in diese Ordnung begeben, in sonderlicher Betrachtung diese Chur- und Fürsten ausschreibende Kraiß-Fürsten seynd, und also die Probation-Täg in den Kraisen iren Fürgang, wie sich gebürt, nit erlangen werden möchten, betrachten die Stend und Pottschafften auch der Sachen fürtreglich daß diesem nachgesetzt.

Die übrigen Additionen und Enderungen im Edict durch die Geordenten bewogen, achten die Rett und Potschafften, daß nach yetziger verrer Beratschlagung dieselbigen also zu stellen seyn sollen.

CCXIV.

Des Münzausschußes zweites Bedenken über zween Artickl der Ordnung, den Ständen am H. Lorenztag übergeben zu Augsburg, 1559.

Der vierzehen Loth, sechzehen Gren halber.

1559. Wird durch die Münzverständige in gemein für gut angesehen, daß die Mark auf die 14. Loth, 16. Gren gestellt werde.

Aus den Ursachen, daß eben soviel als vor aus der Mark gebracht.

Zu dem wilferdt man der kaiserlichen Majestät, dieweil sie ein sonder Gefallen zu schöner, und Silber reicher Münz hat.

So werden die grossen Stuck etwas kleiner, dann die 17. und 18. Batzen, damit der gemein Mann die unterscheiden, und destomehr, und bösser erkennen mög.

Es wird auch viel an Münzerlohn, und dem Zusatz des Kupfers erspart, und um sovil ringer über Land zu führen.

Goldgulden.

Soviel den Goldgulden anlangt, wird bedacht, daß demselben ein gewißer Werth als 75. Kr. gesetzt werde.

Doch das die Verschreibungen, die auf Gold gestellt, bleiben, und wem Gold verschriben, und bisdaher mit Gold bezallt werden, demselben nochmals Gold zu geben, verbunden seyn soll: es wäre dann, daß Jemands mit

guten

guten Willen Münz für gut Gold nehmen wollt. Solches ist also durch das Mehrer bewogen.

Dergleichen soll den Goldgulden keiner von höhers oder nidern Stands höher nicht einwechslen, und sonst ausgeben oder genommen werden, dann wie obstehet um die 75. Kreutzer, bey Verliehrung des Golds und der Münz, darum contrahirt wirdet.

Wo man solches, wie obstehet, verglichen, hat man alsdann die Valvation des fremden ausländischen Golds fürzunehmen, und nach diesem des Goldgulden Werth zu setzen.

CCXV.

Bedenken Karl Kecks, baierischen Raths, über der Stände Bedenken, so wegen der Münzsach kaiserlicher Majestät übergeben worden. Augsburg, 1559.

Bedencken in causa monetæ.

1559. Unserm gnedigen Fürsten und Herrn Herzog Albrecht in Bayrn ꝛc. ist kaines wegs mit dem Ausbringen der feinen Marckh Silber aus dem Münß-Edict zu weichen.

Dann aller Fall und Ringerung der Münßen, sonderlich aber der jungst Fall in aufgerichter Münß-Ordnung, sein schedlich, verderblich, und in gemainen gantzer teutscher Nation, und dem römischen Imperio hoch nachtailig gewesen, und noch.

Soll dann yetzo (als das begert werden möcht) noch gefallen werden; so ist allen Unglickh und den beschwerlichen Land Beschedigern, den Kauf- und Gewerbs-Leuthen, die Thür aufgethan, Uebel erger gemacht, und volgt ain gemaines Verderben.

Derhalb die Röm. Kayſ. Maj. in aller Unterthenigkhait zu ersuechen, und zu biten, daß sein Maj. ires Tails den allgemainen des Vatterlands für den aigen Nutz welle allergnedigist bedenckhen, selbs im ausbringen der feinen Marckh Silber bey dem Edict bleiben, Saltzburg, Sachsen, und deren Anhang auch gnedigist dahin weisen.

Und im Fall das Saltzburg, Sachsen, und deren Zuegewonten, nicht darin wollten verwilligen, ist wenig daran gelegen, wo allain die Röm. Kayſ. Maj. sich mit den andren Craissen und Stenden dessen verglichen: wo dann ire und andere eingefurt Münßen nach der Reichs-Münß reguliert, gewürdiget und valviert, wurden sie alsbald sich der Ordnung gedrungen selbs undergeben, und derselben geleben mueßen.

Und das noch mer, ob auch die Röm. Kayſ. Maj. zu Gefallen begerte, und das mit andren Bergwerckhs-Herren in das Werckh zügen; so wer yedem Fürsten und Herrn ze raten, daß sein fürstliche Gnaden sich bey der Ordnung zu bleiben mit den nechstbenachperten Creisen verglichen; und ob des auch nit stat, in irer fürstlichen Gnaden Land allain darüber mit allen Ernst hielten. Beschehe das in ainen oder andren Weg nicht, wurdet daraus unherwiederbringlicher gewisser Schad erfolgen von on Nöten, daß nach der Leng auszufuren.

Solle aber das Münß-Edict mit den Ausbringen der feinen Marck Silber in seinen Wessen beleiben, da nichts diesen Werckh pessers seyn mag; liegt wenig an der Verenderung der Stuckh oder Sorthen, daß kan auch nach Willen und Gefallen, wo es nit bey jungst übergebner Zetl und Verzeichnuß bleiben soll, gerechnet, und aufs lengst in ainem Tag zu Werckh gezogen werden.

Also mag das auslendisch Gold in gemainen, wessen Sorthen das sey, nach dem nürmbergischen Probation-Tag gegen den rheinisch Goldgulden auf 75. Kr. gehöchert und valviert werden.

Doch feldt hierin das Bedenckhen ein, was seidher jungst gehaltens nürmbergischen Probation-Tag für neus Gold gemünßt, und in das Reich eingefuert worden, welchs geringer an Schrott und Gehallt seyn möcht: deßhalb nicht unrathsam, daß ain gemainer Probation-Tag gehalten, und alles Gold von neuen geprobt, und valviert wurd, welches aber der Zeit allhie nit beschehen khan ꝛc.

Die andern Fäll in Münß-Edict in §. den Eingang, Freylassung des Goldgulden, Silber-Werung gegen dem Goldgulden und dergleichen, weillen die an der Substantz nichts nehmen, oder geben, mögen die wohl der Zeit und gemainem

Beschluß nach ains Thails ausgethon, mutatis mutandis geendert werden, wie das die Nothdurfft und Gelegenhait erfordert.

Weillen uns an dergleichen Stuckhen in den groben und klainen Münß-Sorten höchlich gelegen, daß dieselben fleißig aufgezogen, benommen, und also gleich ausgebracht, damit das schedlich nachthailig extragiern abgestelt wurdet; ist vonnöthen, von diesen Articul etwas stadlich zu handlen, und denselben mit pesserer Erleiterung, als er zuvor vermeldet, in das Münß-Edict einzuleiben, so dann das Münß-Edict in seiner Würckhung, als oben angehert, in ainen oder den anderen Weeg solle komen, liegt der Sach gantze Wohlfarth an der Volziehung und Execution. Wo das nicht mit Fleiß und dieses Werckhs-Verstendige und getreue Personen beschicht, ist der Sach mit nichten geholffen: daß mechten aber durch gnedige Fürsehung E. F. Gnaden, als neben Salzburg Dvristen payrisch Kreiß-Fürsten, beschen, daß sein F. Gnad. tuglich Personen hierzue bestelte, und die aus denen dem Vorrath gemainer Creiß-Stend underhielte, wie das Edict hievon Meldung thut, daraus Saltzburg nit ziehen, sondern mit contribuieren mueß.

Und wie ich den Handl verstee, mag der Zeit allhie anders oder merers nicht ausgericht werden. Und haben sein F. Gnaden ain ungeverliche Bericht was dißfalls seinen F. Gnaden Zechs oder Costen sey.

CCXVI.

Der salzburgischen Gesandtschaft Protestation gegen die Münzordnung, den Reichstags Gesandten übergeben, zu Augsburg den 14. August, 1559.

1559. Hochwürdigiste, durchleuchtigiste, hochwürdige, durchleuchtige, hochgeborne, anwesende Chur- und Fürsten, und der anwesenden Churfürsten, Fürsten und Stendt abgefertigte Räth und Befehlshaber, genedigiste, genedige Chur- und Fürsten, auch andere genedige und günstige Herren! Wasmassen der hochwürdigist Fürst und Herr, Herr Michael Erzbischof zu Salzburg, Legat des Stuhls zu Rom, unser gnedigister Herr, Sich Supplicando gegen der römischen kayserlichen Mayestät, unsern allergnedigisten Herrn, am neunzehenden Tag des negst verschinen Monaths July, von wegen deren dazumal vorstehender und ietzt schwebender neuen Münzordnung beschwärd, und doch daneben zu Endt solicher Beschwerschrifft ain underthänigist Erbietten gethan hat, daß werden E. Chur- und Fürstl. Gnaden, auch Genaden und Gunsten aus beygelegter Abschrifft seines Innhalts nach engs gnedigist, genedig und günstiglich zu vernehmen haben. Und dieweil dann hochgedachter unser gnedigister Herr von Salzburg sovil vernimbt, daß nunmehr mit solcher neuen, und Ihrer Fürstl. Gnaden beschwärlicher Münzordnung fortgefahrn werden will, ungeacht, daß die nidern burgundisch Land, auch der Churfürst sambt den Fürsten zu Sachsen, desgleichen auch Mansfeldt, und wie man yetzt vernimbt, auch die Cron Behaim, sich solcher Ordnung nicht underwürffig machen wellen, daraus dann auch ervolgt, daß sein Fürstlich Gnaden sich ihres nicht Willigens halben der unvermeidlichen Nothdurfft nach zu verklären nicht underlassen soll: so hat sein Fürstl. Gnaden uns, als derselben Räthen und Diennern, disen Bevelch geben, daß wir in Namen seiner Fürstl. Gnaden solliche Erklärung vor eurn Chur- und Fürstl. Gnaden, auch Genaden und Gunsten thun, und uns auf die Ursachen in angeregter, hiemit überraichter Beschwernußschrifften, von geliebter Kurtz wegen refferiren und ziehen, und dahin schliessen sollen, daß seinen F. G. in diese neue Ordnung nit willigen khundten, es sey dann, daß alle und iede Stendt des Reichs, fürnemblich aber die ienigen, so mit aignen Berckhwerchen begabt, in solche neue Ordnung auch ihres Theils bewilligten, und demselben würckhlich nachsetzten; und zum andern, daß der Silberkauff dermassen angestellt und gerichtet werde, damit die Berckhwerch in Esse erhalten, und die Berckhwerchsherrn dabey bestehen, und nicht zu Erligung der Berckhwerch Ursach gegeben werde: mit dem verneren Erbiethen, da aines solchen verglichen Silberkauffs halben Handlung fürgenommen werden wollt, daß seiner F. G. nicht entgegen, auf gewisse Zeit und Malstat die ihrigen diß Werckhs verstendige Personen zu verordnen, und dasselb von solchen Dingen verner zu tractiren, und zu handlen. Damit nun solchem unserm habenden

den Bevelch durch uns die Dienner unterthäniglich gelebt werde, so haben wir dasselb durch dise Schrifft verrichten sollen, underthenigist, underthenig und dienstlich bittend, euer Chur- und Fürstl. Gnaden, auch Genaden und Gunsten, die wellen solcher Protestation und Erklärung genedigist, genedig und günstiglich ingedenk seyn, auch dise Protestation und Erklärung anderer Gestalt nicht verstehen noch aufnehmen, dann das soliches seiner Fürstl. Gnaden unvermeidenlichen Nothdurfft nach khaines Wegs umbgangen hat werden mögen. Daß wird unser genedigister Herr, der Ertzbischoff zu Salzburg, um eur Chur- und Fürstl. Gnaden, Genaden und Günsten dienstlich, freundlich und genediglich bedencken.

Eur Chur- und Fürstl. Gnaden, auch Genaden und Gunsten.

Underthenigiste auch gehorsame und dienstwillige

Des Herrn Erzbischoffs zu Salzburg verordnete Räth und Dienner N. und N.

CCXVII.

Reichs-Münzordnung, und Edict Kaiser Ferdinand I.

Augsburg den 19. August, 1559.

1559. Wir Ferdinand ꝛc. entbieten ꝛc. Nachdem auf vielfältige Tractation und Handlungen, so hievor im heiligen Reich bey etlichen Reichs- und sonderbaren angestellten Tägen der Münzsachen halben, dieselbige in eine gewise Ordnung zu bringen, letztlich ein Edict, so solche Münzordnung in sich begriffen, angestellt, und aber dasselbig endlich und schließlich nicht verglichen, derwegen auf beyden, des 55. allhie zu Augspurg, und 57. Jahrs zu Regenspurg gehaltenen Reichstägen, dieser Articul in fernere Berathschlagung gezogen, aber jedesmals auch Verhinderungen eingefallen, dardurch die Erledigung dessen ihren Fürgang nicht erlangen mögen, und letztlich in unserm zu Regenspurg aufgerichten Reichs-Abschied derhalben abermals ein sondere Verordnung aus den Ständen gen Speyer angesetzt und fürgenommen, dieses hochwichtige Werck mit zeitigem Rath ferner zu bedencken, dergestalt, was die Verordnete sich darüber mit unsern Commissarien vergleichen, und verabscheiden wurden, dasselbig auf folgender gemeiner Reichs-Versammlung proponirt, fürbracht, und die ganze Handlung auch weiter bewogen, und endlich darüber geschlossen werden sollt.

§. 1. Demnach uns dann, auch Churfürsten, Fürsten, Ständen, und der Abwesenden Räthen, Bottschafften und Gesandten ins gemein, auf gegenwärtigem Reichstag die angeregt zu Speyer gepflogene Berathschlagung und Verabscheidung fürbracht, haben wir uns mit ihnen des ganzen Handels wiederum erinnert, und wes hievor deswegen verfaßt und begriffen, von neuen ersehen, in weitere emsige Berathschlagung gezogen, und, nach vielfältiger angewendter Mühe und Fleiß, uns einer gemeinen durchgehenden Münzordnung, wie die hinfüro im ganzen Reich deutscher Nation von männiglichen gehalten werden soll, vereinigt, endlich verglichen und entschlossen, auf Maß und Gestalt, wie hernach folgt:

§. 2. Nemlich, daß ein gemeine Reichs-Münz im Namen, Stuck und Gehalt auf ein fein Marck Silbers cöllnisch Gewicht gesetzt, und ausgetheilt werden soll, nachfolgender Gestalt:

§. 3. Zum ersten, ein Stuck, das ein Reichs-Gulden, oder sechzig Kreutzer gelten, sollen auf die cöllnisch Marck gehen zehenthalb Stuck, und fein halten vierzehen Loth, sechzehen Gren: wird die fein Marck ausgebracht umb zehen Gulden, dreyzehenthalben Kreutzer, und fünff ein hundert und vier und dreyßig Theil eines Kreutzers. Solch Stuck soll durch das Reich ein Reichs-Guldener genennet werden.

§. 4. Zum andern, zwey Stuck, die ein Reichs-Gulden, und derselben Stuck eines dreißig Kreutzer gelten, sollen auf die cöllnisch Marck gehen neunzehen Stück, und fein halten vierzehen Loth, sechzehen Gren, wird die fein Marck ausbracht, wie hievoben gemeldt. Solch Stuck sollen durch das Reich halb Reichs-Guldener genennet werden.

§. 5. Zum dritten, sechs Stück, die ein Reichs-Gulden oder sechzig Kreutzer, und derselbigen Stück eines zehen Kreutzer gelten, sollen auf die cöllnische

Marck gehen sieben und fünffzig Stück, und fein halten vierzehen Loth, sechzehen Gren, wird die fein Marck ausgebracht, wie hievoben gesetzt. Solch Stück soll durch das Reich ein zehen Kreutzerer genennet werden.

§. 6. Zum vierdten, zwölff Stück, die ein Reichs-Gulden, oder sechzig Kreutzer, und derselben Stück eines fünff Kreutzer gelten, sollen auf die cöllnisch Marck gehen ein hundert und vierzehen Stück, und fein halten vierzehen Loth, sechzehen Gren, wird die fein Marck ausgebracht, wie hievor gemeldet. Solche Stück sollen durch das Reich fünff Kreutzerer genennet werden.

§. 7. Zum fünfften, vier und zwainzig Stück, die ein Reichs-Gulden, oder sechzig Kreutzer, und derselben Stück eines dritthalb Kreutzer gelten, sollen auf die cöllnische Marck gehen hundert und vier und zwainzig Stück, und fein halten acht Loth, wird die fein Marck ausgebracht um zehen Gulden und zwainzig Kreutzer. Solche Stück sollen durch das Reich dritthalb Kreutzerer genennet werden.

§. 8. Zum sechsten, dreyßig Stück, die ein Reichs-Gulden oder sechzig Kreutzer, und derselben Stück eines zween Kreutzer gelten, sollen auf die cöllnisch Marck gehen ein hundert fünff und fünffzig und ein halb Stück, und fein halten acht Loth, wird die fein Marck ausgebracht um zehen Gulden, zwey und zwainzig Kreutzer. Solche Stück sollen durch das Reich zween Kreutzerer genennet werden.

§. 9. Zum siebenden, sechzig Stück, die ein Reichs-Gulden, und derselben Stück eins ein Kreutzer gelten, sollen auf die cöllnisch Marck gehen zwey hundert drey und vierzig, und ein halb Stuck, und fein halten sechs Loth, vier Gren, wird die fein Marck ausgebracht um zehen Gulden, sechs und zwainzig Kreutzer, und ein sieben Theil eines Kreutzers. Solche Stück sollen durch das Reich Kreutzerer genannt werden.

§. 10. Wie aber vorgestellte Sorten oder Stück der Münzen, in ihrem Circkel, Circumferenz, Breite, Grösse, Kleine, dem Gepräg, Umschrifft und Jahrzahl, ausbereit werden sollen, wird hieundten bey Ende dises unsers Edicts ausdrucklich angezeigt, dadurch ein jedes Stuck von dem andern unterschiedlich zu erkennen. Und soll nemlich in den obgemeldten Sorten, von größern bis auf den einzigen Kreutzer, dieselbigen mit einzuschliessen, auf der einen Seiten unser und des Reichs Kaiserl. Adler, mit zweyen Köpfen, und des Reichs-Apffel, in des Adlers-Brust, und in demselbigen allwegen die Ziffer, wie viel Kreutzer dasselbig Stück gelte, gesetzt werden. Darnach sich ein jeder hab zu richten, und der gemein einfältig Mann dardurch nicht betrogen werde, mit der Umschrifft: Ferdinand. Imperat. Aug. P. F. Decreto: auf der andern Seiten des Münz-Herrn oder Stands-Wappen, mit samt seiner gewöhnlichen Umschrifft, und der Jahrzahl, wo die zum füglichsten zu stellen.

§. 11. Die jetzt gemeldte gemeine Reichs-Münzen sollen also von männiglich im Reich im Kauffen und Verkauffen, und sonst in Bezallung, bis auf den ein Kreutzer inclusive, für Wehrschafft, wie obstehet, ausgegeben, und genommen werden: doch was unter den fünff Kreutzeren, soll Niemand verbunden seyn, solcher Münzen über 25. Gulden in Bezallung und für Wehrschafft zu nehmen. Aber was hievor auf Gold geteydingt und verschriben ist, dergleichen was hinfuro in Gold beschriben, und dermassen pacisciert, und angedingt wird, samt andern Bezallungen, so nach alter Gewohnheit mit Gold bezalt sind worden: denen soll hiemit nichts benommen, sonder in allwege vorbehalten seyn.

§. 12. Es sind auch auf etlicher sonderer Reichs-Stände Anhalten, hernach folgende Münz-Sorten zu münzen zugelassen, doch daß derselben kleine Münzen mehr nicht gemacht werden, dann der Mann in derselben Lands-Arten, neben den grossen Stücken, zur Nothdurfft nicht entrathen mag.

§. 13. Erstlich, ein Reichs-Groschen, deren ein und zwainzig Stuck sechzig Kreutzer gelten, sollen auf die cöllnische Marck gehen hundert und neundthalb Stück, und fein halten acht Loth, wird die fein Marck ausgebracht um zehen Gulden und zwainzig Kreutzer.

§. 14. Zum andern, würzburger, würtenberger, und badische Schilling, deren acht und zwainzig sechzig Kreutzer gelten, sollen auf die cöllnische Marck gehen ein hundert vierzig fünff Stück, und an Feinem halten acht Loth, wird die fein Marck ausgebracht um zehen Gulden und ein und zwainzig Kreutzer, und drey sieben Theil eines Kreutzers.

§. 15.

§. 15. Zum dritten, ſündiſche Schilling oder Sechsling, deren acht und vierzig Stück ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen ein hundert ſieben und achzig und ein halb Stück, und fein halten ſechs Loth. Kommt aus der feinen Marck zehen Gulden, fünff und zwanzig Kreutzer.

§. 16. Zum vierdten, einfach Rappenvierer, deren fünff und ſiebenzig Stück ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſch Marck gehen zweyhundert neunzig drey und ein halb Stück, und an Feinem halten ſechs Loth. Wird die fein Marck ausgebracht um zehen Gulden, ſechs und zwanzig und zwey fünffzehen Theil eines Kreutzers.

§. 17. Zum fünfften, Gröſchlein, deren vier und achzig Stück ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen zwey hundert vier und ſiebenzig Stück, und an Feinem halten fünff Loth. Wird die fein Marck ausgebracht um zehen Gulden, ſechs und zwanzig und zwey ſieben Theil eines Kreutzers.

§. 18. Und nachdem obvermeldte fünff Sorten nach dem Kreutzer nicht zu gebrauchen, ſo ſoll auf die eine Seiten allein der Reichs-Apffel, und auf die drey gröſſern Sorten die Umſchrifft darumb, wie auf die Kreutzer Münz verordnet, und auf der andern Seiten des Münz-Herrn oder Standts-Wappen, mit ſambt ſeiner gewöhnlichen Umſchrifft, und Jahrzahl, wo die am füglichſten zu ſtellen, geſchlagen werden, und dem Reichs-Groſchen ein und zwanzig, dem würzburger, würtenberger und badiſchen Schilling acht und zwanzig, dem Sechsling oder ſundiſchen Schilling, acht und vierzig, dem ainfachen Rappenvierer, fünff und ſiebenzig, und dem kleinen Gröſchlein vier und achzig, dem Reichs-Apffel mit Ziffern einverleibt werden.

§. 19. Neben vorgeſetzten gemeinen Reichs- und Landmünzen, ſollen und mögen auch Pfenning und Haller zum täglichen Gebrauch, doch ohn Ueberfluß, nach eines jeglichen Lands-Art, wie ſie bishero im Gebrauch geweßt, gemünßt werden, wie die an Korn und Schrott hernach folgen. Nemlich

§. 20. Tyroliſche Pfenning, ſo man Etſchvierer nennet, welcher dreyhundert, für ſechzig Kreutzer gerechnet werden, ſollen auf ein cöllniſch Marck gehen fünff hundert und achzehen Stück, und an Feinem halten dritthalb Loth. Kommt aus der feinen Marck eilff Gulden, drey Kreutzer.

§. 21. Lübiſche Pfenning, deren zwey hundert acht und achtzig ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſch Marck gehen ſechs hundert vier und fünffzig Stück, und fein halten drey Loth ſechs Gren, wird die fein Marck ausgebracht umb zehen Gulden vier und fünffzig Kreutzer.

§. 22. Fränckiſche Pfenning, welcher zwey hundert und zwen und fünffzig, ſechzig Kreutzer thun, ſollen auf die cöllniſch Marck gehen ſechs hundert zwey und achzig Stuck, und an Feinem halten vier Loth. Kommt aus der feinen Marck zehen gulden, neun und vierzig Kreutzer, und zween Pfenning.

§. 23. Oeſterreichiſche Pfenning, welcher zwey hundert und vierzig, für ſechzig Kreutzer gerechnet werden, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen ſechs hundert neun und vierzig Stuck, und fein halten vier Loth. Kommt aus der feinen Marck zehen Gulden neun und vierzig Kreutzer.

§. 24. Rheiniſche, bayriſche, und ſchwäbiſche Pfenning, welcher zwey hundert und zehen, ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen ſechs hundert, und ſechs und dreyßig Stück, und fein halten vier Loth neun Gren. Kommt aus der feinen Marck zehen Gulden, ſechs und vierzig Kreutzer.

§. 25. Schwäbiſchen Hall, und conſtantzer Pfenning, welcher hundert und achzig, ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen ſechs hundert und zwey Stück, und fein halten fünff Loth. Kommt aus der feinen Marck zehen Gulden zwey und vierzig Kreutzer.

§. 26. Würtzburger, würtenberger, und badiſche Pfenning, welcher hundert acht und ſechzig, ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen fünff hundert zwey und ſechzig Stück, und fein halten fünff Loth. Kommt aus der feinen Marck zehen Gulden, zwen und vierzig Kreutzer, und vier fünff Theil eines Pfennings.

§. 27. Rappen Pfenning, welches hundert und fünffzig ſechzig Kreutzer gelten, ſollen auf die cöllniſche Marck gehen fünff hundert und fünffzig Stück, und fein halten fünff Loth neun Gren. Kommt aus der feinen Marck zehen Gulden und vierzig Kreutzer.

§. 28. Straßburger Pfenning, welcher hundert und zwantzig sechzig Kreutzer gelten, sollen auf die cöllnische Marck gehen vier hundert und achzig Stück, und fein halten sechs Loth. Kommt aus der feinen Marck zehen Gulden und vierzig Kreutzer.

§. 29. Die pommerischen und mechelburgischen Pfenning, welcher fünff hundert sechs und siebenzig sechzig Kreutzer gelten, mögen nach derselbigen Herrschafften Gelegenheit gemünßt, doch daß die weiter nicht, dann in denselben Landen, wie hierunten ferner Fürsehung beschicht, genommen werden, dergestalt, daß die fein Marck über eilff Gulden und fünffzehen Kreutzer, den Gulden zu sechzig Kreutzer gerechnet, nicht ausgebracht werden.

§. 30. Item, es soll auch einem jeden Münß-Herrn oder Stand zugelassen seyn, nach seiner Lands-Art Heller zu münßen, doch dergestalt, daß aus der feinen Marck cöllnisch Gewicht, nicht mehr dann eilff Gulden und fünff Kreutzer, zu sechzig Kreutzer ausgebracht werden.

§. 31. Hierauf setzen, ordnen und wollen wir, von Röm. Kayserl. Macht wissentlich in Krafft dieses Edicts, daß hinfürter im Reich teutscher Nation kein Münß-Herr, der Münßens-Freyheit und Gerechtigkeit hat, hohen oder niedern Stands, einige andere Sorten oder Stück der Münßen klein oder groß, ob die gleich zuvor im Reich teutscher Nation zu münßen gebräuchlich gewesen, dann wie die hieoben in diesem unserm Kayserl. Edict bemeldet, benannt, und ausdrücklich fürgestellt, münßen, schlagen, machen, oder anstatt einiger Bezahlung ausgehen lassen soll, bey Vermeydung unser und des Reichs schwären Ungnad, und darzu einer Geld-Pön, nemlich fünffzig Marck löttigs Golds, die ein jeder, so offt er freuentlich hierwieder handlen wurde, zum halben Theil unserm und des Reichs Fisco, und den andern halben Theil dem Kreiß, unter dem er gesessen ist, unnachläßlich zu bezahlen, verfallen seyn soll.

§. 32. Wir ordnen, setzen und wollen auch hiemit von obberuehrter unserer Kayſ. Macht, allen und jeden Kreyß-oder Münß-Herrn ernstlich gebietend, daß sie ihr fleißiges Auffsehen haben, daß in allen den mindern Sorten, unter den fünff Kreutzern, biß auf die Pfenning und Heller, diese Bescheidenheit in allen unsern und ihren Fürstenthumben, Landen, Oberkait und Gebieten, und also durchaus im Heil. Reich teutscher Nation gehalten, damit die nicht gehäufft, und die andere höhere Münßen dardurch in Aufsteigen gebracht werden.

§. 33. Es soll auch niemandts in einiger grossen Bezahlung wenig oder viel Pfenning wider seinen Willen zu neymen schuldig seyn.

§. 34. Wo aber hierwieder gehandelt, und die angeregte kleine Münßen sich hauffen wurden; alsdann sollen die Verordnete in demselbigen Kreiß, darin sich solches zuträgt, denselben Münß-Herren oder Ständen, die solche kleine Münßen schlagen liessen, eine Zeit lang weiter zu münßen bey namhaffter Pön verbieten, und mit allem Ernst darob halten.

§. 35. Nachdem aber die silbern Münßen, so biß auf diese Zeit und unser ingesetzte neue Ordnung im Reich teutscher Nation geschlagen, im Brauch und gangbar gewesen, auch noch seynd, als Thaler und andere, ohn mercklichen Nachtheil aller unserer und des Reichs-Unterthanen, hohen und niedern Stands nicht können sobald abgeschafft oder ausgetilgt werden: so haben wir auf vorgehende, und im ein und fünffzigisten Jahr gehaltene Probation, den Thalern, und anderen silberen Münßen, wie die befunden, und derohalben unterschiedlicher Bericht darauf einkommen, so viel möglich gewesen, ein Valvation nach ihrem Werth gegen unsere neue Reichs-Münß setzen lassen.

§. 36. Ordnen und wollen hierauf, daß hinfürter, und alsbald nach Publicierung dieses unsers Kayſ. Edicts, die Thaler, so bißhero im Reich teutscher Nation ausgangen, neben obbestimmter unserer neuen Reichs-Münß für acht und sechzig Kreutzer gegeben, und genommen werden.

§. 37. Darzu sollen auch alle Münßen, so von Silber auf die vorige neue aufgerichte Münß-Ordnung von dem 51. Jahr, biß dahero im Heil. Reich gemünßet worden, als die gantze Reichs-Guldner auf 72. Kreutzer, der halbe auf 36. Kreutzer, und also alle andere Münßen, so durch die Reichs-Stände der Ordnung gemeß geschlagen, neben der yetzigen neuen Reichs-Münß, solang sie vorhanden, für Wehrschafft auch genommen, doch daß hinfüro derselben keine mehr geschlagen werden.

§. 38.

§. 38. Aber folgende Thaler, als nemblich Albrechts, Grafen zu Mannsfeld, welche derselbig allein in seinem Namen münßen lassen, und haben auf einer Seiten einen reittenden S. Georgen, mit der Umschrifft: Mon. Arg. Co. Do. Albert. de Mannsfeld. auf der andern Seiten das mannsfeldische Wappen, mit der Umschrifft: Albertus C. & Do. in Mannsfeld.

§. 39. Herzog Albrechts von Mechelnburg, auf der einen Seitten drey Helm, darunter ein Zettel, darin die Schrifft: Mon. Nova. Gadebuls. auf der andern Seiten die fünff mechelnburgische Wappen in einem Creutz, darüber ein Zettel, in demselben A. H. Z. M.

§. 40. Halb mechelnburgische Thaler seynd am Gebräg den yetzt geschriebenen gantz gleich.

§. 41. Mechelnburgische Oerter, oder Viertheil von Thalern, haben auf der einen Seiten eines Herzogen Brust-Bild, mit blossen Haupt und Umschrifft: Alb. D. G. Dux. Megapole. B. H. G. auf der andern Seiten vier Wappen in einem Creutz, und in der Mitte des Creutzes ein Schild ohn Umschrifft:

§. 42. Würtembergische Thaler haben auf der einen Seiten eins Herzogen Brustbild Umschrifft: D. G. Ul. Dux. Wirt. & Teck. Co. Monbell. auf der andern Seiten das würtenbergische Wappen, Umschrifft: Da gloriam Deo omnipotenti.

§. 43. Lüttichs Thaler haben auf der einen Seiten einen reitenden St. Georgen in seinem Kuriß, haltend in der rechten Hand ein Speer oder Schwerdt, auf der andern Seiten die österreichische und habspurgische Wappen quartirt mit der Umschrifft: Georgius ab Austria Dei gratia Epſ. Leodi. Dux Bull. Co. Loſs.

§. 44. Der Stadt Hildesheim Taler, auf der einen Seiten ein Marienbild in der Sonnen stehend, auf einen halben Mondschein, ist die Umschrifft, Maria Mater Domini, auf der andern Seiten, ein Schild überzwerch abgeteilt, das Unterteil, quartirungs weise in vier Tail getailt, und in obern ein Fordertail eines Adlers mit einem Kopf, und ausgebraiten Flügeln, über den Schild ein H. Umschrifft: da Pacem Domine Civitati Hildeſe.

§. 45. Brandenburgische Märckische Viertail oder Oerter, haben auf der einen Seiten ein Brustbild, mit einem Scepter, Umschrifft: Ioach. Princ. Elect. March. Brand. auf der andern Seiten, die Brandenburgischen Wappen, Umschrifft: Monet Nov. Arg. Prin. Elect. Br.

Sollen hinfüro in Bezahlung nit genommen werden.

§. 46. Damit aber der gemein arm Mann hierdurch nicht zu hoch beschwert, so solle ein jede Obrigkait von iren Undertanen die obgesetzten Taler, und nemblich:

Die Mannsfeldische, um neun und funfzig Kreutzer.

Die gantzen Mechlenburgische, um drey und funfzig Kreutzer.

Die halben, um sechs und zwanzig Kreutzer.

Die Oerther, um zehenthalben Kreutzer.

Würtenbergisch, um zween und sechzig Kreutzer.

Lüttichs, um drey und sechzig Kreutzer.

Der Stadt Hildesheim, um neun und funfzig Kreutzer.

Die Brandenburgische, Märckische, Viertail, oder Oerter, um vierzehn Kreutzer.

Aufwechseln, einnehmen, und in diese unsere neue Reichsmüntz verwenden.

§. 47. Wir ordnen und wollen auch ferner, daß die anndern silbern Münß, so bishero im Reich teutscher Nation geschlagen worden, nach Publicirung dieses unsers kayserlichen Edicts, hinfüro neben obbestimmter unser neuen Reichsmünß, in dem Werth, darauf sie geschlagen, und nicht höcher gegeben genomen werden.

§. 48. Aber die hernach gesetzte silbern Müntzen, auch in teutscher Nation geschlagen, die wir insonderheit haben valuirn lassen, solle auf nachfolgenden Werth gegeben, und genommen werden.

Mannsfelder Spitzgröschlein, um vier Kreutzer.

Märchische Groschen, um ein Kreutzer, und dreyviertail eines Kreutzers.

Pommerische und Sündische Witten, um ein halben Kreutzer.

Sündische Schilling, um ein Krentzer.

Neu rostocker Schilling, um ein Kreutzer.

Lübisch Marcktstück, um sechs und vierzig Kreutzer.

Hamelische Mariengroschen um zween Kreutzer.

Höxer Mariengroschen, um zween Kreutzer, und ein Viertail eines Kreutzers.

Nordhaimer Mariengroschen, um zween Kreutzer.

Stadt Braunschweig Mariengroschen, um zween Kreutzer, und ein Viertail eines Kreutzers.

Gloslarische Mariengroschen, um drithalben Kreutzer.

Hildesheimer Mariengroschen, um zwen Kreutzer, und ein Viertail eines Kreutzers.

Herzog Erichs von Braunschweig Mariengroschen, um zween Kreutzer.

Hanover Mariengroschen, um zween Kreutzer, und ein Viertail eines Kreutzers.

Göttinger Mariengroschen, um zween Kreutzer.

Dortmunder Grosgroschen, um sechshalben Kreutzer.

Dortmunder Mariengroschen, um zween Kreutzer.

Neusser Groschen, um zween Kreutzer.

Herforder Mariengroschen, um zween Kreutzer.

Bischoffs Corneli zu Lüttig Groschen, so vier Stiber genennt werden, um neundhalb Kreutzer.

Gülische Schnaphan, um eilf Kreutzer.

Gelderische Schnaphan, mit Geld. um dreyzehen Kreutzer.

Lüttichische Schnaphan, mit einen Hund, um dreyzehen Kreutzer.

Viertail Lüttichische Schnaphan, um drey Kreutzer.

Braunschweigische Schilling, mit dem grossen Löwen, um vier Kreutzer, und ein Viertail eines Kreutzers.

Goßlarische neue Mathiasser, um ein Kreutzer.

Mindische Groschen, um ein Kreutzer, und drey Viertail aines Kreutzers.

Metzblancken, um fünff Kreutzer.

Metzblancklin oder Bingen, um anderthalben Kreutzer.

Bisantzer Münßlein, um anderthalben Kreutzer.

Klein göttingische Gröschlein, um drey Viertail eines Kreutzers.

Fulder klein Gröschliin, um fünff Achttail eines Kreutzers.

§. 49. Wo auch etliche andere im Reich teutscher Nation geschlagene silberne Müntzen, und sonderlich die Taler, so seithero von dem ein und fünffzigisten Jahr gemünßt, und neben den guten Talern, so damals gut befunden, und bishero passiert, aber doch hievor nicht valuirt, und gegen der neuen Reichsmünß zu gering befunden, oder nachmals befunden würden: denselbigen soll auf künfftigem Probationstagen, welche unverlangt nach Verkündung dieses unsers Edicts fürzunemen, in den Craisen ire Valuation auch gemacht werden: und wie dieselbige Craißstende solche Taler, und andere Müntzen, so im Reich teutscher Nation, in dieser Zeit, wie vorgemeldt, gemünßt, gegen unsere neue Reichsmünß befunden; das sollen alle Craißstende uns förderlich verständigen, auf daß wir wissen, welche vermög des jüngsten Speierischen Beschluß zu passiern oder nicht. Wo sie dann angeregter spaierischer Beschluß Innhalt geschlagen, dieselbigen wollen wir alsdann durch ein Mandat in das Reich auskünden, auf das sie aufgewechselt, und in die neue Reichsmünß verwand werden, innmassen hievor auch von dergleichen Müntzen vermeldt wird.

§. 50. Und nachdem die fremde ausländische Müntzen mit Hauffen in das Reich teutscher Nation gebracht, dargegen aber die guten silbern Müntzen hinaus geführt, und in ärgere verwandt, damit dann unsere und des Reichs Unterthanen mit solchen fremden geringen Müntzen nicht weiter beschwert werden; So setzen ordnen und wollen wir, daß, nachdem diß unser Kayſl. Edict publicirt, oder

in

in das Reich teutscher Nation ausgekundet würd, alle fremde ausländische silberin Müntzen, die ausser dero, so unser Münßordnung zugethan, oder unterworffen, gemünßt worden, in dem Werth, wie die yetzund in Gang seyend, nnd vor Auskündung dieses unsers Kayl. Edicts ein Zeitlang gewesen, sechs Monat den nägsten, und nicht darüber, für Wehrschaft oder Bezahlung gegeben, und genomen werden.

§. 51. Wann aber solche sechs Monat verflossen, alsdann sollen sie im Reich deutscher Nation nicht mehr für Wehrschafft, sondern ganz und gar verbotten, abgethan, und weiter in einiger Bezahlung weder gegeben noch genommen werden, bey Verliehrung derselben Münzen, die ein jede Obrigkeit desselben Orts einzuziehen, und zu ihren Händen zu nehmen macht, und daran nit gefrevelt haben soll.

§. 52. Doch sollen die Reichs-Stände und Obrigkeiten auf Mittel und Wege bedacht seyn, wie die fremde silberne Münzen aus deutscher Nation in den sechs Monathen, wie obstehet, gebracht. Im Fall es aber in solcher Zeit nicht geschehen, oder verschoben werden möchte, alsdann sollen die Reichs- und Münz-Stände dieselbe überbliebene frembde Münzen von ihren Unterthanen, mit wenigster derselben Beschwärung, und ohn ihren aignen sondern Nutz aufzuwechseln schuldig seyn, dieselben sie auch in die neue Reichs-Münz verwenden, und münzen lassen mögen.

§. 53. Auf daß dann ob solcher unser Satzung und Verbott desto festiglicher und ernstlicher gehalten, und die frembde silbern Münzen ganz abgeschaft, und wider aus der teutschen Nation gebracht werden; so ordnen und wollen wir, daß sich männiglich angeregter silbern Münzen in die teutsche Nation, zu einiger Handthierung und Gewerb, Einführung und Einschleffung endlich enthalten: im Fall aber einer oder mehr solchs Verbrechen, und über diß unser Verbott die Einführung thun wurde, der oder dieselbe sollen nicht allein das eingeführte Geld, sondern auch ihr Leib und Gut, nach gestalten Dingen verwürckt und verfallen haben.

§. 54. Deßgleichen soll auch innerhalb vorbenanten sechs Monaten kein inländisch Reichs-Münz ausser der deutschen Nation geführt, sondern welcher zur Handthierung Geld hinweg zu führen bedürfftig, dasse[illegible]ge soll und mag mit frembden ausländischen Münzen, anstatt des innländischen verführt, und hinaus gebracht werden. Dann wo einer oder mehr darüber begriffen oder erfahren wurde, soll solch Geld auch verwürckt, und darzu mit Ernst gestrafft werden.

§. 55. Wie wir dann hiemit alle unsere und des Reichs-Unterthanen, dieser frembden Münzen halben ihnen selbst vor Schaden zu seyn, gnugsam gewarnet haben wollen: darnach sich männiglich wisse zu richten.

§. 64. Ferner die Gulden-Münz belangend, nachdem der vier Churfürsten am Rhein, und der andern Churfürsten, Fürsten und Stände Gulden, die auf den rheinischen Gold-Gulden, die ihren reguliert haben, ein rechten aufrichtigen Werth standhafftig befunden; daneben auch wahr und offenbahr ist, daß von langen Jahren hero viel Contract auf rheinische Churfürstliche, und denselben gleich von Gehalt und Gewicht, Gold-Gulden gestellt oder reguliert sind: so soll derselbig Gold-Gulden in seinem Wesen bleiben, und wie vor durch die, so Gold zu schlagen haben, gemünzt werden, dergestalt, daß zwey und sibenzig Stuck schön ausbereit ein cöllnisch Marck wegen, und an feinem halten achtzehen Karat, sechs Gren, das ist, zwölff Loth, sechs Gren.

§. 65. Und dieweil alle rheinische Gulden, so bißhero gemünßt, auf cöllnische Gewicht geschlagen worden, so ist unser ernstlicher Will, Meynung und Befelch, daß auch hinfüro alle Gulden auf dasselbig Gewicht gemünßt werden; darnach wisse sich ein jeder, der ein ander Gewicht hat, derowegen zu richten, und seine Rechnung darauf zu stellen.

§. 66. Hierauf so ordnen, setzen und wollen wir, daß hinfürter nach Publicierung dieses unsers Edicts, die rheinische und denselben ebenmäßige Goldgulden bißhero im Reich teutscher Nation geschlagen, die ihr geordnet Gehalt und Gewicht haben, durch Niemand, sie seyen hoches oder niders Stands, weder aus den Münßen wechslen, kauffen und verkauffen, in andere Weege höher dann umb fünff und siebenzig Kreutzer einnehmen und ausgeben: aber näher und geringer zu nehmen und auszugeben, soll männiglich bevorstehen.

§. 67. Welche aber dieses übertretten, und den Goldgulden höher und über fünff und siebenzig Kreutzer einnehmen, ausgeben, oder in andere Weg durch einig Mittel, wie das Namen haben möcht, hinbringen wurden; die sollen alsdann das Gold und Silber darumb contrahirt, der Oberkeit, unter welcher solches geschicht, zur Straff und Pön verfallen seyn.

§. 68. Ferner, dieweil etliche Ständ im Reich in ihren Landen und Gebieten hohe Golder fallen haben, und hievor im Reich auch Ducaten gemünßt worden: so mögen die hinfüro im Heil. Reich auch geschlagen werden, dergestalt, daß sieben und sechzig schön ausbreite Stück ein cöllnisch Marck wiegen, und lauter fein 23. Karat acht Gren halten, und von Niemand, wes Stands oder Wesens die seyen, aus den Münßen wechseln, kauffen und verkauffen, oder sonst in Bezahlungen höher nicht dann umb hundert und vier Kreutzer genommen, und ausgegeben werden sollen: aber näher und geringer zu nehmen und auszugeben, soll männiglichen bevorstehen.

§. 69. Welche aber dieses übertretten, und solchen Ducaten höher, und über hundert und vier Kreutzer geben oder nehmen wurden, oder in andere Weeg durch einig Mittel, wie die erdacht, erfunden oder fürgenommen werden könnten, ausgeben oder nehmen wurden: die sollen alsdann beyde gulden und silbern Münßen, darumb contrahirt, der Oberkeit, unter welcher solchs geschicht, zur Pön und Straff auch verfallen seyn.

§. 70. Aber die nachbestimte inländische guldene Münßen, so auch im Reich teutscher Nation geschlagen, doch den rheinischen Goldgulden ungemäß, sollen, nachdem dieß unser Kayſ. Edict publiciert, oder in das Reich teutscher Nation ausgekündt wird, in dem Werth, wie die jetzund im Gang sind, und vor Ausgang dieses unsers Kayſ. Edicts ein Zeitlang gewesen, sechs Monath die nächsten, und nicht darüber für Wehrschafft oder Bezahlung gegeben, oder genohmen werden.

§. 71. Wann nun solche sechs Monath, wie gemelt, verschienen, alsdann sollen nachbenannte guldene Münßen im Reich nicht mehr für wehrhafft, sondern gantz und gar verbotten, abgethan, und weiter in einiger Bezahlung weder gegeben, noch genommen werden; bey Verliehrung derselben gulden und silbern Münßen darumb contrahirt, welche ein jede Obrigkeit dessen Orts einzuziehen, und zu ihren Händen zu nehmen Macht, und daran nicht gefrevelt haben soll.

§. 72. Damit man aber solcher geringen verbottenen guldenen Münzen abkommen, und aus dem Reich gebracht werden mögen: so sollen die Reichs- und Münz-Stände dieselbe überbliebene geringe inländische guldene Münzen von ihren Unterthanen, mit derselben wenigsten Beschwärung, und ohn ihren sondern eignen Nutz, ungefährlich, wie dieselbe in vorigem Edict zu nehmen, und zu geben gesetzt, aufzuwechseln schuldig seyn, welche sie auch in die neue Gulden Reichs-Münzen verwenden und münzen lassen mögen.

(*Hier ist ein langes Verzeichnuß fremder Münzen eingeruckt*)

§. 145. Ferner, das ausländisch frembd Gold, als Ducaten, Cronen und anders betreffend, setzen, ordnen und wollen wir, daß hinfürter nach Verkündigung dieses unsers Kais. Edicts über ein halb Jahr kein frembd Gold, so ausserhalb deutscher Nation geschlagen, im Reich soll ausgegeben und genommen werden, dann allein nachfolgende Stück, die ihr geordnet Gewicht haben, welches Gewicht an Ducaten sieben und sechzig, und an Cronen siebenzig Stück, ein cöllnisch Marck wiegen sollen, und wir gegen unsern verordneten Ducaten, und guten reinischen Gold-Gulden valviren lassen.

§. 146. Aber inmittelst und hiezwischen solcher Zeit mögen nicht allein folgende specificierte, sonderen auch andere Gulden münzen, wie die jetzo gäng und gäbe, gegeben und genommen, doch nach Ausgang gedachtes halben Jahrs sollen die andere frembde Gulden münzen, ausserhalb der nachbenanten, nicht mehr genommen werden, sondern verbotten seyn.

§. 147. Und soll hinfürter dasselbig frembd ausländisch Gold, so im Reich seinen Gang neben der Reichs-Münz haben soll, wie obgemeldt, gegen unsern neuen angestellten Münz höher nicht, dann wie hernach gesetzt, genommen werden, nemlich:

Doppel Ducaten.

§. 148. Alle Hispanische, als Castilier, Aragonische, Valentier, Navarrische, Sicilische, Mayländische, Französische, für zweyhundert und vier Kreutzer.

Einfache

Einfache Ducaten,

§. 149. Alle Hiſpaniſche, als Caſtilier, Valenzer, Aragoniſche, Neapolitaner, Münſterbergiſche, Polniſche, Genueſer, Venediſche, Bäpſtliche, Bononier, Biſchoff zu Preßlau, Stadt Preßlau, Lignizer, Weydiſche, Glatzer, Florentiner, und Mayländiſche, für ein hundert und zween Kreutzer.

§. 150. Die Salzburgiſche für ein hundert und ein Kreutzer.

Einfache Ducaten.

§. 151. Augſpurgiſche, Kauffbäuriſche, Hamburgiſche, Libeckiſche, für ein hundert Kreutzer.

§. 152. Die Portugaleſer mit dem kurzen Creutz für 96. Kreutzer.

§. 153. Die Portugaleſer mit dem hohen Creutz, für 95. Kreutzer.

Cronen.

§. 154. Burgundier, oder niderländiſche, franzöſiſche Sonnen-Cronen für 93. Kreutzer.

Cronen.

§. 155. Alle Hiſpaniſche, Caſtilier, Valentier, Navarriſche, Mayländiſche, Sicilier, Genueſer, Bäpſtliche, für 91. Kreutzer.

§. 156. Welche aber dieſes übertretten, und ſolche obgeſetzte frembde, neben den inländiſchen Ducaten und Gold-Gulden, zugelaſſen Ducaten und Cronen, höher und über ihren geordneten geſetzten Werth geben, oder nehmen wurden, oder in andere Weg, durch einige Mittel, wie die erdacht, erfunden, oder fürgenommen werden konnten, ausgeben oder nehmen wurden: die ſollen alsdann beyde guldene und ſilberne Münzen, darumb contrahirt, der Obrigkeit, unter welcher ſolchs geſchiht, zur Straff und Pön verfallen ſeyn. Darnach ſich männiglich, ihm vor Schaden zu ſeyn, zurichten.

§. 157. Und damit dieſe unſere, und des heiligen Reichs-Münz-Ordnung umb ſoviel deſto feſtiglicher gehandthabt, und darüber gehalten werde; ſo ſoll in einem jeden Kreyß oder Zürck des Hl. Reichs durch die Münzgenoſſen verordnet werden, daß alle und jedes Jahrs beſonder zweymal gemeine Probation-Täg und Rechtfertigung der gemeinen Reichs-Münzen gehalten werden: doch wo die Kreyß-Stände befinden, daß von Unöthen wäre, zween Probation-Täg zu halten, welches zu derſelbigen Erkanntnuß zu ſtellen; ſo ſoll auf das wenigſt ein Probation-Tag jährlich gehalten werden. Derowegen wir ein beſondere Ordnung, wie die Probation fürzunehmen, und dero nachzukommen, ſtellen laſſen.

§. 158. Wir wollen auch, daß zu Förderung dieſes Wercks die Münz-Genoſſen eines jeden Kraiß alsbald, nachdem diß unſer kaiſerlich Edict ausgekündt wird, ſich gewiſer Mahlſtätt vergleichen, alſo daß die erſte Probation auf den erſten Tag May ſchierſt künfftig in den Städten, deren ſie ſich vergleichen werden, und die ander auf den erſten Octobris nechſt darnach folgend, in denſelbigen oder in andern der Krayß gelegnen Städten, die Probation, wie angeregt unſer gegebne Ordnung mit ſich bringt, gehalten werden: wie wir dann dieſelbig unſer Ordnung eines jeden Krayß zweyen Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, die das Ausſchreiben der Kreyß haben, die unverzüglich den andern ihren Mitkrayß-Verwandten, ſo mit Münz-Freyheit begabt, zu publicieren und zu erröffnen haben, in Schrifften zugeſchickt.

§. 159. Damit auch die Probation-Täg deſto ſtattlicher beſucht werden, ſo wöllen wir und meynen hiemit ernſtlich, daß die Räthe, Münß-Maiſter, Wardein, und andere, die angeregte Täge zu beſuechen geſchickt werden, alle, und ihr yeder beſonder, zu einer yeglichen Zeit unſer und des Heil. Reichs frey geſtruck Sicherheit, und Geleyt, zu, auf, und von ſolchen Probation-Tägen haben, und ihnen daſſelb ſtätt, feſt und unverbruchlich gehalten werden ſoll, bey Vermeydung unſer und des Reichs ſchwären Ungnad, auch Pön und Straff in unſerm kayſerlichen Landfrieden begriffen.

§. 160. Wiewohl nun ſolche Probation-Täg zu Verhütung falſches Betrugs und Mißbrauchs nothwendig in guter Ordnung fürgenommen; jedoch, dieweil ſich zugetragen, daß in viel andere Wege unzimlicher Gewin in den Münz-

ßen gesucht, Falsch und Betrug darin getrieben wird, welches sich auch ausserhalb der gemeinen Probation-Täg in andere Weg erfinden möchte, als daß etliche die gulden und silbern Münßen ringern, beschneiden, schwächen, abgiessen, auswiegen, der andern Schläge abcontrafiguriren, durch Aufwechsel, oder in andere Wege, damit gefährlicher Weiß handeln, die in fremde Land auf Gewin führen, oder practiciren.

§. 161. Hierauf setzen, ordnen und wöllen wir, daß obgemelte Ringerer, Beschneider, Schwächer, Wäscher, Schmelzer, Ausführer, Auswieger, Auszieher, Aufwechsler und Fälscher an Leib, Leben oder Gut, nach Gestalt der Sachen gestrafft, und niemand hierin durchaus verschont werde. Und damit derselbigen Untugend desto baß und förderlicher an Tag, und zu geoührlicher Straff komme, daß einem jeden die und andere verbottene Mißbräuch, Betrug und Fälsche der Münß den Oberkeiten eines jeden Orts, da die geübt, oder da der Verbrecher betretten wird, alsbald und unverzüglich anzubringen, und zu rügen, nicht allein erlaubt, sondern auch bey Pön zweyer Marckh lötigs Golds anzuzeigen, hiemit auffergelegt seyn soll.

§. 162. Sodann ein solcher Verbrecher betretten, soll er eingezogen, und an Leib und Gut, allein nach Gelegenheit und Gestalt seines Verbrechens, gestrafft werden: und wäre es Sach, daß er am Gut gestrafft wurde, alsdann soll dem Ansager an solcher verwürckten Buß ein dritter Theil, und die andere zwey Theil der Oberkeit, darunter die Ueberfahrung geschehen, gebühren, welche Straff die Oberkeit auch also einbringen, und dem Ansager seinen dritten Theil zustellen soll. Wurde aber solche Oberkeit an Einbringung der verwürckten Straff säumig seyn, alsdann sollen die Münß-Genossen desselbigen Kreyß solche Straff einfordern, zwey Theil derselben behalten, und den dritten Theil dem Ansager, wie obstehet, folgen lassen.

§. 163. Wo aber einer solchen Betrug, Mißbrauch, oder Falsch erfahren, und seiner Oberkeit in Monats-Frist nicht anzeigen, und des besagt wurde, der soll die Pön der zweyer Marck lötigs Golds verfallen, und zu geben pflichtig seyn, daran dem, so denjenigen, der den Mißbrauch, Betrug, oder Falsch erfahren, und seiner Oberkeit verschwiegen, besagt hat, ein dritt Theil, und die andere zwey Drittheil den Oberkeiten, darunter solche Ueberfahrung geschehen, folgen: und so die Oberkeit abermahls die Straff einzubringen nachläßig seyn wurde, alsdann sollen die Münß-Genossen desselben Kreiß die einzufordern Macht haben, und damit gehalten werden, wie obsteht.

§. 164. Wurden aber die Obrigkeiten und Münß-Genossen solches Kreyß nach beschehener Anzeigung auch saumig oder nachläßig, und dasselbig durch den Ansager an unsern Kays. Cammer-Procuratorn Fiscal-General gelangen; so soll derselbig unser Fiscal, gegen den säumigen und nachläßigen Oberkeiten, Münß-Genossen, und auch den Verbrechern, mit ernstlichen Processen und Straffen gerichtlich vollnfahren, und den Ansagern, wo die Straff in Geld gewendt, sein Gebührnuß, wie davon gemeldt, überantworten.

§. 165. Nachdem auch durch etliche, die unvermünßte und ungewerckte Gold und Silber aus dem Reich teutscher Nation verführt, vertrieben und verhandelt werden, alles zu mercklichen Beschwerden und Nachtheil unsers und des Reichs Unterthanen hohen und niedern Standts: so setzen, ordnen und wollen wir hiemit ernstlich, daß hinfüro kein unvermünßt oder unverarbeit Gold oder Silber, noch auch Silber-Geschirr, es sey dann übergult, und darzu kein Ducaten, so in dieser unser Münß-Ordnung zu münßen zugelassen, auch alles vermünßt rheinisch Gold, aus dem Reich teutscher Nation, in andere fremde Lande, auch in die Niderlande, biß sie sich dieser unser Münß-Ordnung allerdings unterwürffig machen, es geschehe in Gewerbs-Weiß oder anderer Gestalt, geführt oder verkaufft, und soll darauf in Teutschen und Welschen, auch andern anstossenden Königreichen, Herrschafften und Landen etwa Kundschafft gemacht, und der Uebertretter ohne alle Gnad an Leib oder Gut, nach Gelegenheit der Sachen, wie oben von den Ausführern und Aufwechslern geordnet ist, gestrafft werden, darfür auch demselbigen kein Sicherheit, Geleyt, Schutz, Schirm, noch nichts anders befrieden, oder sichern soll.

§. 166. Wäre aber der Uebertretter ein solche Persohn, die es am Gut nicht vermöchte, oder daß er der Ueberfahrung halben am Gut gestrafft worden, und nicht abstehen, sondern noch weitter übertretten; gegen demselben soll allsdan völnfahren, und gehandelt werden, wie obstehet

stehet. Und so er ausflüchtig wurde, so soll männiglichen erlaubt seyn, ihn an Leib und Gut anzugreiffen, und daran niemants gefrevelt, noch einig Gleyt verbrochen haben.

§. 167. Wurde auch jemand einen Verbrecher erkundigen, so soll solch Guet, und der Thäter nicht anderst, dann in einer Stadt oder Flecken, darin ein Gerichtbarkait ist, angefallen und niedergeworffen werden, auch die Besuchung mit Wissen und Beysein desselben Gerichts, und nicht anderst beschehen, und damit gehalten werden, dann wie obsteht.

§. 168. So ferr aber der Angeber irren, und der Angeben unschuldig erfunden, und also zu Schaden geführt wurde; soll derselbig Angeber dem Unschuldigen Kosten und Schaden, darin er ihn also gebracht hätt, auch nach Mässigung der Gerichtbarkeit, darin er angefallen und niedergeworffen würde, auszurichten und zu bezahlen schuldig sein: es wäre dann Sach, daß der Ansager seines Ansagens guete tapfere Ursachen hätte, in dem Fall soll er des denuncirten erlittenen Kostens halben nichts verpflicht seyn: doch soll den Obrigkaiten in ihren Gebietten unbenomen sein, durch sich oder ihre verordnete Diener, diese Ubertretter auch ausserhalb der Flecken anzugreiffen, und zu der Ersuchung in die Flecken zuführen.

§. 169. Und so einer oder mehr diesem zu entgegen einige Gnad, Freyheit Indult, oder Vergünstigung von uns erlanngt hätten, oder nachmals erlangen würden, daß alles soll yetzo krafftloß vernichtet, und unbündig seyn, und wieder diß unser Kayl. Edict nicht statt haben.

§. 170. Wir ordnen, setzen und wollen auch ferner, daß sich männiglich fürohin bey Straff des Feurs, des Granälirens, Körnens, Seygers, und andere dergleichen betrieglicher, vortheiliger Handlung, und Fälschung aller alten und neuen guten Müntzen ausserhalb der fremden, wie hievor mit massen in diesem Edict vermeldet, enthalten soll. Daß auch alle Herrschafften, so unter ihren Schmeltz- oder Saygerhütten haben, bey Verlust ihrer Münßfreyheit, und darzu einer Geldpön, nemlich 20. Marck lötiges Golds, uns in unsere Kayl. Cammer unabläßig zu bezahlen, ernstliche und vleisige Fürsehung thun sollen, daß bey obernannter Straff und Pön auf demselbigen ihren Saygerhütten hinfürter kein Kupffer körnt oder anders, das Silber hält, abgetrieben, geschmeltzt, und zu Silber gebrennt werde. Doch ausgeschlossen, was von Bergwercken herkommt, und hievor nicht Münß gewesen ist.

§. 171. Ob aber Jemand wäre, der ungankbahre Münz hätte, und die zu verkörnen willens, der soll sich bey derselben Obrigkeit, darunter er gesessen, anzeigen, und solche Münz besehen lassen: so ferr sich dann befünde, daß es solche unganghafftige Münzen sind, alsdann soll er die durch die von der Obrigkeit oder Herrschafft darzu Verordnete körnen lassen, die ihme auch die Obrigkeit, ob sie will, nach billichen Dingen zubezahlen. Im Fall aber die Obrigkeit solche nicht kauffen wollt, so soll er von derselbigen ein Schein, wie solch Kornd herkommt, nehmen, und folgends dem nächsten benachbarten Münz-Stand, so der Ordnung unterworffen, zu bringen und verkauffen sollen.

§. 172. Dergleichen, ob die Goldschmid Gold oder Silber zu Nothdurfft ihres Handwercks nicht bekommen möchten, und die Gulden und silbern Münzen verbrechen müßten; so sollen sie doch ferner und mehrers nicht brechen, dann soviel sie zu Verlag ihres Handwercks bedürfftig, und in keinen Weeg verkauffen oder verführen, bey Vermeidung vorvorgesetzter Pön und Straff.

§. 173. Sie sollen auch einige guldene oder silberne Münzen nicht brechen ohn Vorwissen ihrer ordentlichen Obrigkeit.

§. 174. Ferner als sich auch erfinden thut, daß etliche, so Münzens-Freyheit erlangt, ihr Gerechtigkeit andern verkauffen, verleichen, oder in andere Weg vergunnen, und zustellen, daraus nicht gerinnger Schad dem gemeinen Nutz ein Zeitlang entstanden, daß die Münzen hiedurch in Abfall kommen: so setzen, ordnen und wöllen wir, daß sich alle Münzgenossen ietztgemeldter unzimlicher Ding gänzlich enthalten, auch mit den Münzmeistern, oder Jemands anders, ausserhalb gebührlicher Besoldung in keinen Weeg paciscren, oder einig Geding machen, sondern daß ein jeder Münz-Herr oder Stand, auf sein selbs eignen Kosten und Verlag mit Gold, Silber und allem andern, die Münz (so er anders münzen will,) verlegen, zudem unser und des Reichs, und sein Münz frey, ohn alle Gefährde, aufrichtig halten soll.

§. 175. Da aber Jemand dem, wie obgemeldt, in einem oder mehr Puncten zu widerhandeln wurde, der soll alsobald dardurch mit der That in unser und des Reichs schwere Ungnad gefallen seyn. Daneben auch seine Münz-Freyheit oder Gerechtigkeit verlohren und verwürckt haben.

§. 176. Deßgleichen, da ein Münzmeister von einem Münz-Herrn sein Münz-Freyheit Gewinn halber bestehen wurde, soll derselbig auch zehen Marck lötigs Golds zur Straff verfallen seyn.

§. 177. Wäre es auch Sach, daß einiger Reichs-Stand, so mit Freyheit der Münzen nicht begabt ist, künfftiglich solche Freyheit Gold und Silber zu münzen, von uns oder unserrn Nachkommen am Reich ausbringen, und erlangen wurde, in welchem Wege solches beschehe, dem sollen noch wöllen wir, oder unsere Nachkommen, dieselbig Freyheit keiner andern Gestalt geben noch zustellen, dann daß er dieser unser Ordnung unterworffen, auch Innhalt dieses unsers Kais. Edicts zu münzen schuldig und verbunden sey.

§. 178. Wo aber Jemands, weß Stands oder Wesens der wäre, von uns, oder unsern Vorfahren am Reich, Röm. Kaisern und Königen, löblicher und milder Gedächtnus, einig Gnad oder Freyheit, Indult, oder Zulassung dieser unser fürgestellten Ordnung zuentgegen ausbracht hätt, oder noch ausbringen und erlangen wurde, oder wie oder welchergestalt das immer geschehen wäre, oder unter was Schein solches noch geschehen möchte: dasselbig alles soll jetzt alsdann, und dann als jetzt krafftlos, nichtig, und dieser unser Ordnung ganz unvergreiflich und unabbrüchig, auch den erlangten Partheyen nicht fürträglich seyn, in keinem Weg.

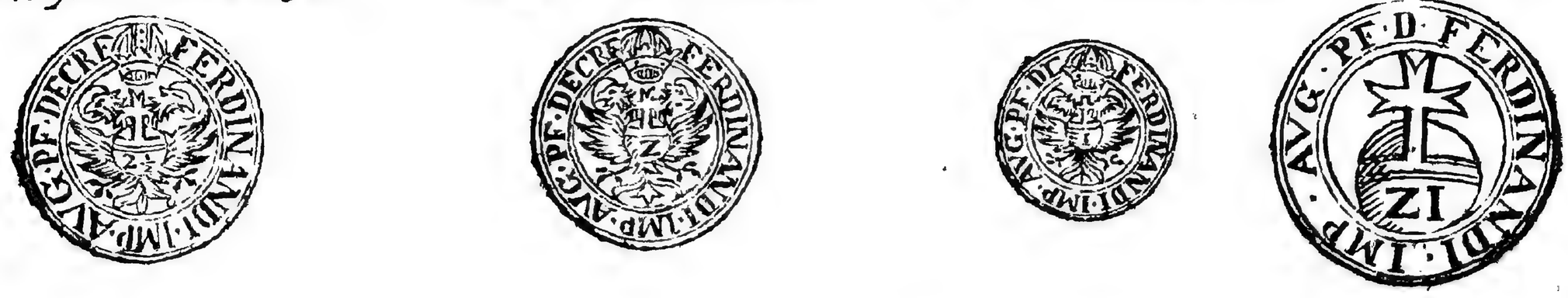
§. 179. Dem allem nach verkunden wir dieser unser Constitution, Ordnung, und Satzung, durch diese unser Kayl. offen Edict, auch allen und jeden hiemit von Röm. Kayl. Macht ernstlich gebietend, und wollen, daß ihr solch obberürte unsere kayserliche Ordnung und Satzung allenthalben in unsern, des Reichs, und euern Fürstenthumben und Landen, Städten, Flecken, Obrigkaiten und Gebieten, von Stund an offentlich auch verkund, derselben alles ihres Innhalts, wie die eurer, wie den berürt, würcklich Folg, und Vollziehung thut, dero ungeweigert gelebt und nachkommet, darob festiglich haltet, und gegen den Verbrechern mit obbestimbten Pönen ernstlich verfahrt und handelt, und in dem allem nicht ungehorsam noch säumig erscheinet, auch hierwieder nichts thut, noch jemands andern zu thun gestattet, in keine Weiß: als lieb euch, und einem jeden sey unser und des H. Reichs schwäre Ungnad, und obbestimmte, auch andern Pön und Straffen, in unsern und des H. Reichs gemeinen Rechten begriffen, zu vermeiden. Das meinen wir ernstlich.

Und sind die Stuck unserer kayserlichen neuen silbern Münß hieoben zu Anfang dieser unserer Ordnung bestimmt, mit ihren Circumferenzen, Gepräg, Ziffer und Umschrifft hieunten nächst nacheinander verzeichnet.

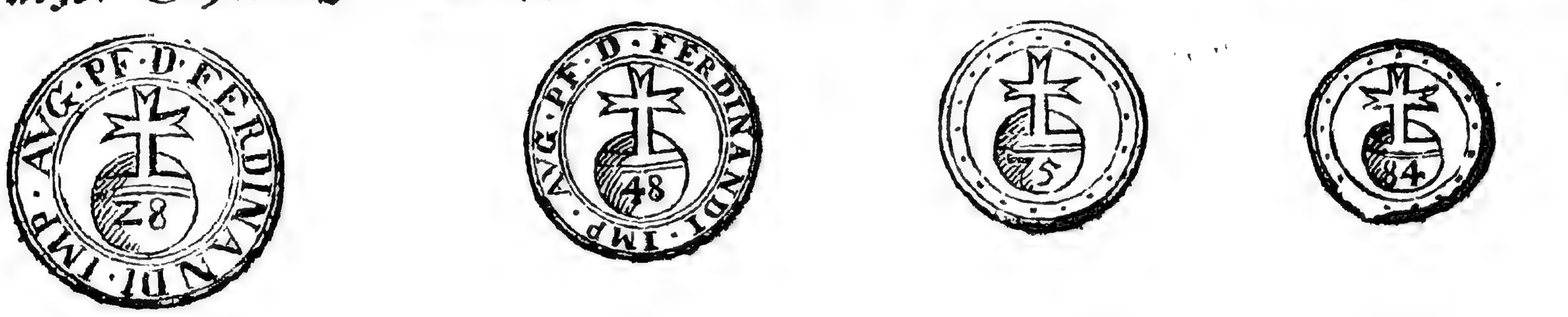
Geben in unsers Kayſers Ferdinand und des heiligen Reichsstadt Augsburg, Sambstag den 19. des Monats Augusti, nach Christi unsers lieben HErrn Geburt, im 1559. unserer Reich des römischen im 29. und des andern im 33. Jahre.

Sechzig Kreutzer. Dreyßig Kreutzer. Zehen Kreutzer. fünf Kreutzer.

Drithalb Kreutzer. Tween Kreutzer. Ein Kreutzer. Ganze Groschn.



Würzb. Schilling. Lübische halb Schil. Rappen Vierer. Drey Pfennig.



CCXVIII.

Auszug Kaiserlichen Mandats, wegen Bestimmung des Münzerlohns, Augsburg den 19. August, 1559.

1559. Wir Ferdinand von Gottes Genaden erwelter Römischer Khayser ꝛc. Nachdem in Beratschlagung des Reichtags neben andern Mängeln und Geprechen fürkomen, daß die Schmidtmaister, und Münzergesellen, von denjenigen Stennden des Reichs, so zu münzen haben, und Münz schlagen, übermessige Belonnungen erfordern, sy darzu nöttigen, und so die Münzherrn, oder deren gestelte Münzmaister, sich nit ires Gefallens gemes erzaigen, alsdann auf aus iren Densten tretten, die Arbayt und fürgenomene Werkh ligen lassen, welchs nit allein den Münzherrn, sonnder auch gemainem Nuz in vil Wege zu grossen Nachthail und Schaden raichen thut, und damit sie die Schmidtmaister und Münzgesellen solch ir aigenwillig und unpillich Fürnemen erhalten mögen, sich zusamen thun, rottiren, ire Conventicula und Beykünften halten, daselbst sich miteinander verknüpfen, und zum Thail mit Aidspflichten verbinden, wie und worauf sie sich bestellen lassen, sich auch khainer von dem andern absondern, sonnder anderst nicht, dann in gleiche Bestallung, wo ain yeder hinkhomt, begeben, und einlassen wöllen; dieweil nun dieses ain unzimlicher, ungepürlicher Vorsaz den Rechten und gutten Sitten zu entgegen, auch solche und dergleichen Conspirationen und sonderbare Verpflichtungen dem gemainen Nuz schädlich und zu Verachtung der Obrigkaiten gelangen, und derhalben khainswegs zu gedulden: so haben wir uns auf zeitige vorgehende Beratschlagung mit Churfürsten, Fürsten und Stennden, wie solchen frevenlichen und unpillichen Anstifftungen, Conspirationen, Verpflichtungen und Verpündtnussen zu begegnen, verglichen und entschlossen. Gebieten demnach und wöllen, daß hinfüro die Schmidtmaister und Münzgesellen obbemelter Conspirationen und Verpflichtungen, auf was Belohnung sie arbeiten wöllen, sich genzlich enthalten, solche Anstifftung, Conventicula und Zusammenkünfften vermeiden, dieselben nit mer fürnemen oder anstellen, noch sich dermassen, wie bis anher beschehen, rottiren, noch solche aigenwillige Anschlege fürnemen, sonnder ein yeder für sich selbs

frey unverpunden sich mit den andern in Dienst begeben möge, und wie auch auf was Zeit er sich bestellen last, oder Arbayt annimbt, derselben auswarte, und von seinem Dienst nit abtrette. Damit auch ein yeder Münzherr, Münzmaister, Schmidtmaister und Münzgesell, auf ein Gleihs und Pillichs wissen möge, was er geben und nemen solle: so sezen, ordnen und wöllen wir, daß einem jeden Schmidtmaister und Münzgesellen von nachvolgenden Sorten und Markhen, als von neun Mark Ducaten, von acht Mark Reinisch Golds, von sibenzehen Marken Guldiner, und halb Guldiner, von dreizehen Marken Zehenkreutzerer, von eylfftthalb Marken Fünfkreutzerer, von zwölfftthalb Marken Reichsgroschen, deren ain und zwanzig sechszig Kreuzer gelten, von eilff Marken Dritthalbkreuzerer, von zehen Marken Zweenkreuzerer, auch Würzburgisch, Wirtembergisch und Padischer Schilling, von neun Marken Einkreutzerer, einfachen Rappenvierer, Sündischer Schilling, und khlainen Gröschlein, von acht Marken allerlay Pfenning und Vierer, und dann von sieben Marcken allerlay halber, und pommerischen Pfenigen, ain Gulden zu sechzig Kreutzer, und nit mer zu Münßbelohnung gegeben werden. Damit auch ein yeder bevügig sein, und sonst alles daß, so viel ain yeder, vermög unnsers Kayl. ausgangnen Edicts, und Probations-Ordnung betrüfft, Vollziehung zu thun schuldig sein solle. Da aber dieser unser Satzung, Mandat und Geboth, ainer oder mer sich nit gemeß halten, sonder, wie hievor beschehen, in solche verbotten Conventicula, sich zusammen thun, rottiren, und, wie obsteet mit Aidspflichten verpinden wurden, und auf yetzt bestimbte Belohnung nit arbaiten wolten, oder in ainigen Weg diz unnser Mandat, Gepot, und Verpot übertretten, der oder dieselben, und sonnderlich die dessen Ursach sein, oder geben, sollen alsbald durch die Obrigkait aines yeden Orts eingezogen, und zu gebürlicher Straff, und Arbait angehalten, und nit von statten gelassen, sondern dermassen mit Pflichten verfast werden, daß sie allain dem, was unser Müntz- und Probation-Ordnung vermag, nachsetzen, es wäre dann daz sich dieselbigen des Münßwerchs zu ewigen Zeiten verzeyhen und verschweren wolten. Und damit vielgedachte Schmidmaister und Münßgesellen, die in angerürten Verpflichtungen und Verständnussen gegen ainander stehen, und sich vor diesem unserm ausgekündten Mandat, verdiefft und aingelassen haben möchten, sich darauf nit zu entschuldigen, zu steiffen, oder diesem unserm Gepot und Verpot zu wiederstreben Ursach haben: so setzen ordnen und wöllen wir aus Kayl. Macht-Vollkommenhait, das sie derselben unrechtmässigen, ungebürlichen Verpflichtungen, erledigt, und frey, dieselben auch inen in allwege gegen menniglich unverletzlich sein sollen; wie wir sie dann aus Kayl. Macht von denselbigen hiemit entpinden, deren ledig zelen, und erkennen, und wo hierüber ainer oder mer was Stands oder Wesens die weren, ainem Schmidmaister oder Münßgesellen, der sich diesem unsern Kayl. Mandat widerwürffig und gehorsamblich erzaigt, mit schmechlichem Worten, oder Schrifften antasten, verachten, verläumden, und aufzutreiben unndersteen wurde, der oder dieselbigen sollen nach Gelegenhait der Verschuldung mit Ungnaden, und allem Ernst gestrafft werden. Damit sich nun Menniglich darnach zurichten wisse, so verkünden wir dem allen nach diesen unsern Beveich ꝛc. Gegeben in unser, und des H. Reichsstatt Augspurg, Sambstags den 19. des Monats Augusti, nach Christi unsers lieben HErrn Geburt, im 1559. unserer Reiche, des Römischen, in 29. und der andern in 33. Jare.

CCXIX.

Münzprobations-Ordnung, auf dem Reichstag zu Augsburg beschlossen, den 20. August, 1559.

1559. Wir Ferdinand, von GOttes Gnaden Röm. Kaiser, ꝛc. bekennen. Nachdem wir uns mit unsern und des Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen einer gemeinen Münz im Hl. Reich einhelliglich verglichen, nach Vermög und Innhalt unsers Kais. Edicts, derhalben ausgangen, damit dann dieselbige unser Münz aufrichtig, und wie sich gebühret, desto stattlicher gehandhabt, vollzogen, und aller Betrug der Münz, sovill immer menschlich und möglich, verhitet werde, so haben wir derhalben ein Ordnung stellen lassen, auf Form und Maß, wie hernach folgt.

Erstlich, daß hinfüro alle und iegliche Chur-Fürsten, Fürsten, Herrschaff-

schafften und Stände des Hl. Reichs, so gulden oder silbern Münz zu schlagen Freyheit haben, und in diesen nach gemeldten Craisen begriffen seyn, auf ihren Münzen sonderliche gute wohlverwahrte eiserne Büchsen mit dreyen Schlüsseln, und oben mit einem zimlichen Schlitzloch, darinn die Proben gesteckt, und in dieselbigen Büchsen gebracht werden möge, haben, und ein jeglicher Wardein auf der Münz, da er gestelt und geordnet, von Stund an, so ein Werckh Golds, oder Silbers, als Guldener und halbe Guldener, auch andere Stuckh, bis auf den fünff Creutzerer inclusive, gemacht und ausgebreit ist, zuvor und ehe er solches Werckh ausgehen läßt, so soll ers zum ersten im Feur und Wasser probiren, und so es in der Prob recht erfinden wird, darnach ein Stuckh nach dem andern, als die ganze und halbe Guldener einzig, und darnach mit der Marckh aufziehen, und wann er die am Gewicht auch gerecht findet, von der ganzen Summa des Werckhs ungefährlich einen gemünzten Gulden in ein Papier verschliessen, darauf den Tag, auf welchen solch Werckh gemacht worden und ausgangen, eigentlich schreiben, und alsdann dieselbe Prob also in dem Papier verschlossen, und wohl zugemacht, damit sie nicht ausfalle, in solche Büchsen thun, und ein jedes Werckh, darinn die Prob-Stückh seyn werden, doch ausserhalb des Gewichts, wie vill solches gewesen, numerirn, und alsdann für sich selbst fleißig aufzeichnen, und bey sich behalten, wie vill ein jedes Werckh gewesen, und also für und für mit jeglichem Werckh Golds und Silbers, so bey ihm gemünzt wird, haben, und die drey Schlüssel, zu vorgemeldter Büchsen gehörig, sollen einer dem Stand, dem solche Münz zustehet, der ander der Obrigkeit, dabey die Probation-Täg gehalten, und der dritte einem anderen Münz-Stand, wie man sich desselben verglichen, bleiben und gelassen werden.

2. Item, wo einiger Münz-Meister befunden wird, daß er in einem Werk Golds ein halb Grän gefehlet hat, so mag der Wardein das unangesehen solch Werckh ausgehen lassen. Doch soll der Münz-Meister das nächstfolgende Werck im Gewicht, ungefährlich dem vorigen, so gering geweßt, gleich umb ein halben Grän besser zu machen schuldig seyn.

3. Befündet aber der Wardein, daß solches Werckh Golds am Gehalt mehr dann ein halb Grän zu gering, oder sonst die Schrot und Stuckh am Gewicht zu leicht wären, daß Werckh, so er bey Peen des Meineyds, auch Straff, Leibs und Guts, nicht münzen noch ausgehen lassen, sondern von Stund an zerschneiden, und dem Münz-Meister die Stuckh widerum lieffern.

4. Sovil die silbern Münz belangt, von allen Stucken silbern Münz, von dem grossen an bis auf den fünff Kreutzerer inclusive, eins, von dem andern darunter bis auf die kleinen Pfenning und Heller, zwey, und von den kleinesten Münzen sechzehen Stuckh durch den Wardein in die Brieflein verwahret, darauf Jahr und Tag, an welchem solches ausgangen, geschriben, in die Büchsen gestossen, und zu der Probation gebracht werden sollen, und daß in allen silbern Münzen ungefährlich aufs höchst ein Grän das Remedium dermassen seyn, auch kein ander Straff oder Bueß darauf folgen, dann daß der Münz-Maister das nächst Werckh darnach in gleichem Gewicht um sovill, als an dem vorigen gemangelt gewesen, hinüber und besser machen solle. Fehlet aber der Münz-Maister über die ein Grän, so soll der Wardein dasselbig nicht ausgehen, sondern wieder einsetzen und verbrechen lassen.

5. Im Fall gesetzt, wo einiger Münz-Maister mit seinem Wardein in gulden und silbern Proben strittig; so sollen sie durch ihren verordneten Craiß-Wardein nach seiner Proben entscheiden lassen.

6. Wo auch ausserhalb der Probation-Täg, und darauf gebrachten Proben, einige Münz, es sey Gold oder Silber, falsch oder verdächtig angesehen, und an die Wardein oder Münz-Maister gelangen wirde, sollen sie alsbald dieselben Münzen probieren, aufziehen, und auf die Probation-Täg bringen, und daselbst anzeigen, wie sie die befunden, und was Kosten darauf gangen wäre, der soll von den Münz-Herrn als gleich bezalt werden. Wäre es aber Sach, daß der Wardein oder Münz-Maister den Falsch oder Verdächtlichkeit zeitlich nach der gehaltenen Probation befunde, alsdann soll er denselbigen alsbald seiner Obrigkeit anzeigen, die dann förder unverzüglich an die Münz-Genossen ihres Craises gelangen lassen, welcher dann weitter den andern Craisen eröffnen und zu erkennen, geben soll, sich davor zu hütten, und der Gebühr darauf zu handeln wissen.

7. Item, soll auch ein jeglicher Stand der nach benannten Craiße, so zu münzen Freyheit hat, einen oder zween seiner Räthe, die der Münz sovil möglich ver-

verständig seyn, samt Münz-Maistern und Wardein jährlich auf die Probation-Täg, wie das Edict mit sich bringt und Maß gibt, schickhen.

8 Ob aber einiger Stand nicht münzen, auch kein Münz-Maister oder Wardein haben wurde, der soll zum wenigsten ein Rath, oder sonst ein geschickte ansehenliche Persohn, die der Münz-Handlung nicht verwandt, aber doch derselbigen am besten verständig, schickhen, beschwerliche Kosten zu verhitten. Wo aber einiger Münz-Stand die Probation-Täg eins, zwey oder zum dritenmal nicht besuechen wurde lassen, der soll anderst nicht geachtet werden, dann daß er sich seiner Münz-Freyheit willglich verziehen, begeben und nachgelassen habe, auch dieselbig dadurch erwirckht und verlohren haben solle: es wäre denn, daß durch ein ganze Versammlung aller Craiße Räthe ein anders, der Schickung halben auf die Probation-Täg, entschlossen wurde, dabey dann es auch beleiben solle.

9. Es sollen auch Räthe und Gesandten der Craiße, so auf die Probation-Täg verordnet, fleißig guts Aufmerckhens haben, ob auch einiger oder mehr Münz-Stände sich unterstanden, der kleinen Münzen, so unter den fünff Kreutzerer ist, sovill zu machen, daß daraus Aufwechsel erfolgen, oder sonst in ander Weg dem gemeinen Nutzen zu Nachtheil und Beschwerden gereichen wurde: so sollen alsbald dieselbigen Craiß-Räthe und Gesandten solches bey denselbigen Münz-Herrn abschaffen, und ihnen bis auf Zulasung dasselbig verbieten.

10. Wo aber derselbig Münz-Stand über das Verbott mit der kleinen Münz zu machen fortführe, so sollen dieselbige Craiß-Stände solches unserm Cammer-Procurator-Fiscal vermelden, derselbige soll hiermit Befehl haben, gegen den ungehorsamen Münz-Stand mit Ernst im Rechten zu procediren, und zu gebührender Straff zu bringen.

11. Und demnach soll der Wardein die Büchsen, darinn die Proben seyn, alsbald mit ihme bringen, den folgenden Tag früh, samt den Räthen, Münz-Maistern und Wardeinen, so von andern Münz-Genossen desselbigen Craißes dahin geschickht werden, an einem Platz in derselben Statt, des sich die geschickten Räthe alle, oder der mehrer Theil miteinander vereinigen, Probatz anzufangen, alle guldene und silberne Münzen, die seithero des nähern gehaltenen Probation-Tag gemünzt, und in den Büchsen dahin gebracht werden, nach aller Nothdurfft, wie sichs gebührt, zu probirn, und die drey Münz-Genossen, denen die Schlüssel zu der Büchsen eines ieden Craißes befohlen seyn, sollen die Schlüssel mit ihren Räthen dahin schickhen, und so man die Probation anfangen will, daß ein Büchß nach der anderen, in Beyseyn allerer scheinenden Räthe geöffnet, die gulden und silbern Münz in und mit ihren Brieflein aus iegleicher Büchsen durch dieselbe Räthe genommen, aufgelegt, und in ihrer Ordnung nach, wie sie nacheinander im Dato stehen, von den Secretarien in ein Buch registrirt, den gemeinen Probierer desselben Craißes unterschiedlich sie zu ersuchen und zu probieren, überantwort, und mit Fleiß verfügt und aufgesehen, daß eines ieden Münz-Genossen gemünzt Gold und Silber eines nach dem andern unvermischt probiert werde. Und so alle Proben aus den Büchsen genommen sind, soll alsbald, in Beyseyn aller Räthe, ein iegliche Büchse mit ihren dreyen Schlösseren wieder zugeschlossen, dem Wardein, dem die zusteht, überantwortet, und die Schlüssel darzu gehörig einem ieden, der die vorgehabt hat, wieder gegeben werden, der denselbigen auch treulich verwahren, und obberührter massen zu nächstfolgender Probatz wider schickhen solle. Demnach soll der gemain Probierer eines yeden Craises die gulden und silberne Müntzen probiern, und wie er yedes Werckh findet, underschiedlich in ein Register aufzaichnen, daß, wann alle Proben gemacht und fertig sein, vor allen den Craißreten und Secretarien, statlich und langsam verlesen, damit die Secretarien in ir Registratur, wie viel es Werkh, wie es funden worden, zaichnen möge: Wie dann hernach weiter und underschiedlich davon geschrieben ist.

12. Dieweil auch solcher Probenhalben, da in ainem Craiß viel gemünßt, lange Zeit mit probiern erfordert wird, so möchten die geordnete Craißstennde, nachdem sie die Obrigkaiten, so müntzen haben lassen, erkennen und erwegen, ye zu Zeiten alle Stuckh, so ainer Gehalts seye, von yedem Stuckh als zum halben Tail in ain Zain underainander giessen und alsdann dasselbig probiern lassen, damit übrige Zeitten, und Kosten hierinn erspart, auch das Gehalt, wie vieles befunden, fleißig beschrieben werden.

13. So aber den Münßmaister, der also am Gehalt brichig funden, bedunckwolte, daß in der Probe geirret, oder sonst nicht gleich zugangen wäre, und sein gemünßt Goldt und Silber, besser

zusein

zusein vermeint, und derhalb solche Proben noch ainmal zu probiern begehrt, soll man ihm solches vergönnen, zulassen, und den gemeinen Probierer, zween aus den Räten, und zween aus den Wardeinen, so auf derselbigen Probation sind, zugeben, die bey der zweyten Prob seyn, und gut Aufsehens haben sollen, damit Niemand verkürtzt. Wurde dann der Münßmaister abermals, wievor, brüchig befunden; soll er den Kosten der zweiten Proben, und sounderlich, was der Münßgenossen Räte, zu derselben Probation geschickt, indem daß sie lennger bleiben, und der zweiten Probation auswarten müessen, verzehrt hätten, beneben gebürlicher Straff ausrichten und bezahlen, und alsdann weiter zu probiern, nicht zugelassen, sonnder vorgemeldter massen gestrafft werden.

14. Item, ain yeglicher Münßgenoß, in nach benannten Craißen begriffen, soll besonnder Münßbehausung, Schmidten, und was darzu gehörig, auch ainen redlichen und verständigen Münßmaister an ainem yedn Ort, da er Müntzen will, haben, und denselben auf seine Kosten belohnen, welcher Münßmaister seinen Fürsten, Herrschafft oder Stat, deß oder der Münßmaister er ist, anfänglich von wegen sein und der andern Münßgenossen, die in denselbigen Craiß begriffen, beloben und beschweren, und dann auf die erste Probation darnach allen Räten, so zu derselben Probation geschickt worden, vonwegen ihrer Herrn gleichermassen Pflicht thun soll, daß er diese Ordnung, so viel ihn die berürt, stett vest halten, sich auch von seinem Herrn nicht thun oder abscheiden wolle, es sein dann zuvor alle Werckh, so er gemüntzt hat, auf der gemeinen Probation probiert, und er durch seine Herrschafft geurlaubt, seiner gethanen Pflicht erledigt, und ob er in seinem Müntzen etwas gefehlt, zuvor genug getan habe.

15. Daß er auch kain ander Münß, dann in unser Ordnung gemeldt, zu und neben unser neuen Reichsmünß, in unserm Edict begriffen, annehmen auch dieselbigen durch sich oder Yemandt annders nicht ärgern, oder verlegen, auch weder Tail noch Gemain haben, darzu mit seinen Wardeinen, Schmidmaister und Münßgesellen kain Vertrag oder Geding, die dieser Ordnung in ainigen Weg zuwieder sein möchten, heimlich oder offentlich abreden oder machen, sondern alles das, so zu Handhabung und Bekräfftigung dieser Ordnung dienen mag, mit allem Fleiß getreulich thun, fördern und vollziehen wolle.

16. Deßglaichen soll auch ain yeder Münßgenoß, der nach gemeldten Craiß so müntzen will, ain sondern Wardein auf seiner oder seinen Müntzen haben, und den selbst belohnen, welcher Wardein seinen Fürsten, Herrschafften oder Standes, oder der Wardein er sein wird, auch alles desselben Craiß-Münßgenossen mit Gelübden und Eyden, wie oben von den Münßmaistern gemeldt ist, verpflicht sein, und solche Pflicht thun soll, daß es die Ordnung, so viel ihn die berürt, stet und vest halten, die Münßeisen, so die gemacht sein, zu seinen Händen nehmen, und in kaine andere Hände kommen lassen, daß er auch, so der Münßmaister dasselbe Eisen zugebrauchen nottürfftig sein, und er deshalben von ihm erfordert würde, alsdann mit dem Münßeisen unvergütlich auf die Münß komen, und das Werckh Golds oder Silbers, so der Münßmaister zu demselbenmal prägen lassen wollte, obgeschriebener Massen aufziehen, wägen, wieviel daß sein, auch zaichnen, und darnach die gemeldte Eisen dem Münß- und Schmiedmaister auf der Schmidten, die Münßplatten damit zu prägen, zustellen, und alsbald dasselbige Werckh geprächt, daß er die Eisen wiederumb zu seinen Händen nehmen, und vermittelst seines Eydes mit besten Vleis verhüten wolle, auf das mit solchem Eisen nichts gehandelt werde, dann was die Ordnung, einhällt und mit sich bringt.

17. Und wenn solch Gold oder Silber gemünzt und bereitet ist, soll er zuvor, und ehe das Werckh ausgehet, ein ieglich Stuckh insonderheit nach dem Richt-Pfenning aufziehen, und fleißig Aufsehens haben, daß dieselbigen Münzen, sonderlich das Gold und grobe silbern Münzen, als die ganz und halbe Guldener, alle gerecht und gleich gestückelt seyn, wie dann die Ordnung inhält und welche Stuckh, und sovill er derselben unter den gulden und silbern Münzen gegen dem Richt-Pfenning zuleicht erfindet, die soll er von Stund an alle zerschneiden, und anders vermünzen lassen, wie obstehet. Auch soll er ernstlichs Aufsehen haben, daß die Gulden und andere Münzen mit Fleiß gemünzt und geprägt werden: Was aber die Münz, was unter den halben Gulderner ist, belangt, die soll er nach der Marckh, und dann die Pfenning und Heller nach dem Loth, oder sonst, wie er den Dingen am fueglichsten beykommen kan, aufziehen; doch soll er auch von einem ieden Werck der Münz, ausserhalb der kleinen Pfeninngen und Heller, vierzig oder fünffzig Stuckh, die er allenthalb aus dem Werck nehmen soll, einzling nach dem Richt-

Pfenning aufziehen, daraus zu vermerken, ob rechter Fleiß damit gebraucht werde oder nicht, und in allweg darob seyn, damit solche Münzen zum allergleichsten, als möglich, gestickhelt werden mögen, Gefährde des Auswegens halben damit vorzukommen.

18. Doch soll an dem Schrot für das Remedium an den Münzen, so unter den fünff Kreutzerer, bis auf den zween Kreutzerer inclusive, folgen, je auf ein Werckh ein halb Stuckh, daß einem zween Kreutzerer, und daß was unter den zween Kreutzerer bis auf ein Pfenning, auf die Marckh zwey Stuckh mehr an den Pfenningen, auf ein Loth ein halb Stuckh zuegelassen seyn: dergestalt, wo ein Werckh umb sovill, wie oben gemeldt, zu gering am Schrot, und sonst an Korn unmangelhafft befunden, so mag der Wardein dasselbige ausgehen lassen, aber in allwege, daß das nächst Werckh darnach im Gewicht dem vorigen gemäß sein soll, um sovill am Schrot, was daß das vorige zu leicht gewesen, schwerer gemacht werde.

19. Wurde aber einiger Wardein Kranckhheit halben seinem Amt nicht vorseyn können, soll er seine Kranckhheit dem Münz-Herrn, oder seinen zu der Münz verordneten Räthen anzeigen, welche die Zeit seiner Unvermöglichkeit einen anderen darzu tauglich mit des Wardeins Eyden verstrickhen, und denselbigen alsdann auf des Wardeins Kosten zulassen.

20. Auch so einig Eisen auf der Münz abgehen, daß nicht mehr tauglich seyn wird, damit zu münzen, so soll der Wardein das Gepräg solches Eisens auf der Schmidten, in Beyseyn Münz- und Schmidt-Meisters, in der Schmidten zerschlagen, also, daß man damit nicht mehr prägen möge, und die Stuckh dem Münz-Meister von wegen der Obrigkeit wider geben.

21. Der Wardein soll mit dem Münz-Meister und Münz-Gesellen keine besondere oder heimliche Abrede noch Verstendnus, auch mit dem Münz-Herrn, Münz-Meister oder Münz-Gesellen weder Theil noch Gewinn, in allem, daß die Münz beruhrt, haben, auch kein Geschenckh oder Liebung, wie man die erdenckhen möcht, durch sich oder Jemand anders von seinetwegen emphahen oder nehmen lassen, noch ichts handeln oder fürnehmen, daß in einigem Wege diser Ordnung zu wider oder abbrichig seyn möchte, sondern soll die nach allem seinen Verständnus und Vermögen, mit getreuen Fleiß, sovill an ihm ist, handhaben, fördern und vollziehen.

22. Item, die Schmidt-Meister oder Münz-Gesellen, so auf den Münzen in nachbenannten Craißen arbeiten werden, sollen den Churfürsten, Fürsten, Herrschafften oder Ständt, auf deß oder der Münzen sie bestellt seyn, geloben und schwören, dise Ordnung, sovill sie beruhrt, die ihnen dann von ihrer Herrschafft, die sie annimmt, vorgehalten werden soll, vest und stet zu halten, mit getreuen und besten Fleiß zu vollziehen, und zu handeln und darwider nicht zu thun, auch von dem Münz-Meister, oder sonst Jemand von seinetwegen kein Geschenckh, Gab oder Liebnus zu nehmen, noch einig Vorwort, Geding oder Contract über ihren gebührlichen Lohn mit Münß-Maistern oder Wardeinen machen, oder auch mit ihr einigem der Münz halben Theil oder Gemein zu haben, oder sonst ichts zu handeln oder fürzunemmen, dadurch dise Ordnung überfahren oder verhindert werden möchte, bey Peen des Meineyds, und darzu, daß der oder dieselben, so dermassen überfaren hätten, hinfüro in keiner des Reichs-Münz angenommen werden soll.

23. Gleichfahls sollen die Eisen-Schneider mit gebührlichen Eyden und Gelübten verstrickht werden, kein Falsch oder Ungerechtigkeit durch die und mit den Eisen zu gebrauchen, durch sich oder andere, bey Peen des Meineyds wie obsteht.

24. Auch sollen die Münz-Genossen in einem ieglichen Craiß, beneben den Wardeinen, so auf derselben Münz seyn werden, einen sondern Craiß-Wardein oder Probierer haben, auf ihrer aller Belohnung und Costen, wie sie sich des mit ihme vertragen werden. Derselbige gemein Probierer soll ihnen mit Gelübten und Eyden verpflichtet seyn, diese Ordnung, sovill ihne die berührt, und wie hernach folgt, stet und unverbrichlich zu halten, und solch Gelübt und Eyd der Münz-Genossen Räthen, so zu der Probation geschickht werden, von ihrer Herrschafft wegen, auf den ersten gemeinen Probation-Tag thun.

25. Item, ein ieder gemeiner Probirer der nachgeschribenen Craiß soll auf Zeit und Mahl-Stadt, in diser Ordnung begriffen, sich zu gemeiner Probation verfügen, mit Probirer-Zeug, Waser und anderm darzugehörig, daselbst geschickht erscheinen, also, daß er alle

Pro-

Proben, so von allen Münzen desselben Craiß dahin gebracht, und ihme zu probirn überliffert werden, probirn möge, und solche Proben, die ihme alsdann zu probirn werden, soll er nach seinem besten Sinn und Vermögen, mit allem Fleiß getreulich probiren, und wie er ein iedes Werckh, oder was ihme zu probirn befohlen wird, wahrhafftig befindet, anzeigen, auch umb Lieb, und Leid, Gunst, Gabe, Freundschafft oder Feindschafft willen kein Gefährlichkeit gebrauchen, noch deßhalben von Münz-Meistern oder Jemand andern, wer der oder die seyn, einig Geschenk, Gab oder Liebung nehmen, oder auch einige Vorwort, Geding oder Contract mit Niemand deßhalben machen, dadurch diese Ordnung verhindert werden möchte, sondern dieselbe Ordnung, sovill an ihme ist, nach seinem besten Vermögen, getreulichen vollziehen, handhaben: und so er die vorgenannte Proben alle gemacht, sollen dieselben alle und iegliche besonder, wie er die gerecht oder ungerecht befunden hat, in ein besonder Register zubereit, bey seinem Eyd klärlich, unterschiedlich und getreulich aufschreiben, und mit seiner eignen Hand, Namen und Zunamen unterschreiben, auch so alle Proben also durch ihn aufgeschriben seyn, solch Register nach Verlesung, wie obstehet, den Räthen seines Craißes überliffern.

26. Was dem gemeinen Probierer an den geliffertten Proben, so er die zum fleißigsten nach seinem Probir-Gewicht aufgeschnitten hat, übrig bleibt, dieselben überbleibende Stuckh soll er dem Münz-Meister wider geben.

27. Und so mit der Zeit einig weiter Mangel zu Abbruch diser Ordnung fürfallen wurde, der hierinn nicht bedacht, oder vorkommen wäre, den sollen die Münz-Genossen oder derselben Räthe auf den Probation-Tägen in dise Ordnung zu setzen Macht haben: daß doch unser Kais. Edict und Ordnung in der Substanz ungeändert bleibe, mit disem Anhang, ob die andern Craiße darinn einigen Mangel hätten, daß alsdann alle Craiß-Herrn zusammen schickhen, und den Mangel durch das mehrer erstatten sollen und mögen.

28. Begebe sich auch, daß zu obberürten Probationstägen und Malstätten einer oder mehr von den Craißstennden, wie oben steet, nicht schickhen würde; so sollen die andern erscheinenden nicht destominder mit der Probation fortfahren, und der oder die Ausbleibenden den Erscheinenden ihren Kösten abzulegen schuldig seyn. Damit man auch wisse, wer auf den Probationstägen zu erscheinen schuldig sey, so soll ain yeder, der Müntzfreyhait hat, in 2. Monatten, nach Verkündigung dieser Ordnung, dem Obersten Craißherrn, darunter er gehörig, solches anzaigen und verkünden.

29. Was dann also dem obersten Craißherrn angesagt und verkündet wird daß soll er seinem und auch den andern Craißen auf den Probationstägen zuerkennen geben, sich darnach wissen zurichten.

30. Wo aber einiger, der Münßfreyhait hat, sich zu obgeschriebenen Artickuln nicht halten, und unangesagt münzen würde, oder mit Wissen arglistig einigen Falsch der Münß brauchet, seinen Münßmaister, Wardeinen und andern heimlich oder offenttich zuliesse, vergönte, gestattete, oder den Falsch, so erst er dem innen würde, den Münßgenossen seines Craises unangezaigt liesse; der soll seine Münßfreyhait verlohren, und darzu 50. Marckh lötiges Golds, halb unserm kaiserlichen Fisco, und den andern halben Täil dem Craiß, darunter er gesetzen ist, unnachläßlich zu bezahlen schuldig seyn.

31. Und sollen die Münßgenossen, damit der gemaine Nutzen in Vollstreckhung dieser Ordnung gefordert werde, sich in ihrer Ankunfft der Session halben vereingen: möchte aber solche Veraynigung alsdann nicht geschehen, so soll hiemit geordnet sein, daß, welcher unter den Münßgenoßen eines yeden Gezürchs, die der Session halben also irrig sein würden, zum ersten in solcher angesetzten Mahlstatt in die Herberg ankhomen wäre, der soll alsdann damals den Fürsitz haben; doch einem yeden an seiner Gerechtigkait sonst onabbrüchig.

32. Nachdem uns auch glaublich angelangt, das die Münßstende, so zu münzen Freyhait haben, von den Münßgesellen der Belohnung halben nicht wenig beschwert, dadurch wir verursacht, in selben auch Ordnung und Maß vorzunemen: wie wir dann deßwegen ein sonder Mandat ausgehen lassen, und volget solche Belohnung, was von yeder Sorten und Marckhen zu Müntzerlohn gegeben werden soll. Nemblich:

Von neun Marck-Ducaten.
Von acht Marckh rheinisch Gold.
Von siebenzehen Marckh Guldener, und halb Guldener.
Von dreyzehen Marck zeher Kreutzerer.
Von zehen ain halb Marckh fünff Kreutzerer.
Von aindlif ain halb Marckh Reichsgroschen, dern 21. sechs. Kreutzer gelten.
Von eilf Marckh, drithalb Kreutzerer.
Von zehen Marckh, zween Kreutzerer, auch würtzburgische und Badischen Schillingen.
Von neun Marckh einfacher Kreutzerer, einfacher Rappen, Vierer, schmidische Schilling, und klaine Gröschlein.
Von acht Marckh allerlay Pfennig und Vierer, und von sieben Marck allerlay Hallern, und pommerischen Pfennigen.

Nota. in dem Exemplar, welches *Thomanus in Actis publicis Tom. II. P. M.* 202. eindrucken lassen, ist. §. 22. das Müntzerlohn folgender Gestalt *regulirt*, nemblich:

	fl.	kr.
Von 1. Marckh Ducaten oder Goldgulden. — — —	3.	—
Von 1. Marckh Rhtl. $\frac{1}{2}$. $\frac{1}{3}$. $\frac{1}{4}$. $\frac{1}{6}$. $\frac{1}{8}$. $\frac{1}{9}$. — — — —		20.
Item, Guldenthaler. — —		20.
Für die fenie Marckh 6. oder 4. Kreutzer — — —		45.
Für die feine Marckh Groschen, oder halb Batzen — —	1.	—
Für die feine Marckh Kreutzer.	1.	30.
— — — — Dreyer	1.	30.
— — — — Zweyer	2.	30.
Für drey Hellerer — —	2.	30.
Für Pfennig — — —	2.	30.

33. Und soll die Belohnung von der gulden und silbern Münzen alles auf die schwarze Platten und cöllnisch Marckh verstanden werden: doch sollen die Gesellen dieselbigen folgends abzuprägen, deßgleichen auch schuldig seyn, alle guldene und silberne Münzen, wie oben gemeldet, nicht anders aufzustickheln, dann wie unser Edict und Münz-Ordnung mit sich bringt, auf daß solches zum gleichsten als möglich am Schrot gemacht, damit Gefährlichkeit mit dem Auswägen verhittet werde.

34. Darzu sollen sich die Münz-Gesellen zum giessen, und ihre Jungen zum weismachen, und Tiegel zu warten, ohne weitere Belohnung gebrauchen lassen, und sollen die Münz-Stände, über obgesetzten Lohn einigen Gesellen etwas weiters zu geben, nicht schuldig seyn.

35. Waß auch der Münßherr oder Stannd yederzeit für Sorten, so ihme und gemainen Nutzen am bequemsten, wolte müntzen lassen; so sollen sich die Gesellen keines wegs verwiedern, oder dagegen setzen, sondern dieselbigen Sorten um den gebührenden Lohn, bey sonnderer hohen Straff, zu machen verbunden seyn.

36. Und nachdem offt befunden, daß nicht klaine Irrungen dadurch entstanden, das die Munßherrn zu den Probations- und Münßtägen, ietzt diese, dann anndere Räte geschickt, so sol, dem zuvor komen, nun hinfüran jeder Münßherr oder Stannd aufs wenigiste einen bestendigen Münßrath, der alle Probationsträge besucht, verordnen.

Und sein dis die zehen Craise.

Der vier Churfürsten Craiß.
Der obersächsische Craiß.
Der österreichische Craiß.
Der burgundische Craiß.
Der fränckhische Craiß.
Der baierische Craiß.
Der schwäbische Craiß.
Der reinische Craiß.
Der westphälische Craiß.
Der niedersächsische Craiß.

Geben unter unserm aufgedruckten Secret-Insigel, in unser und des H. Reichsstatt Augsburg, den 20. Tag des Monats Augusti, im 1559., unser Reiche deß Römischen im neun und zwanzigisten und der andern im 33. Jar.

CCXX.

Kaiserliches Ausschreiben der Reichs-Münzordnung an das baierische Kreißausschreibamt. Wien den 19. October, 1559.

1559. Ferdinand von Gottes Genaden Erwelter Römischer Kaiser zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. Erwirdiger Andechtiger und Hochgebornner lieber Son, Vettern, und Fürsten! Eur Andacht und Lieb werden sich sonder Zweifel wol zu erindern haben, welcher massen wir uns jüngst auf gehaltem Reichstag zu Augspurg, und der anwesenden Churfürsten, Fürsten, Stenden, und der Abwesenden Räthen, Botschaften und Gesandten nach vielfeltigen angewendten Müe und Arbeit ainer gemainen durchgeenden Münzordnung, wie die hinfüro im ganzen Reich teutscher Nation von menigclich gehalten werden solle, verainigt und verglichen. Dieweil dann yederman hochen und niedern Standts an solcher Münzordnung, derselbigen zeitlichen Wissens zu empfahen, vil gelegen, damit also ain yeder des Münz-halben hinfürter in Einemmen und Ausgeben sich wisse und habe darnach zu richten: So yberschikhen wir demnach Eür Andacht und Lieb derselben ain verfertigt Exemplar zue, hiemit genediglich beuelchend und begerente, Sy wellen solch Münzordnung in jrem bayrischen Crayß von Stundt an offentlich verkünden, derselben alles ires Inhalts wirkhliche Vollziehung thuen lassen, und mit Fleiß darob sein, damit ir gelebt und gennzlich nachkommen werd. Daß raicht uns von Eur Andacht und Lieb zu sonderem genediglichen Gefallen, sy erstatten auch daran vnsern gefelligen Willen und entliche Mainung.

Geben in unser Statt Wienn, den neunzehenden Tag Octobris, Anno., im neun und funffzigisten, unserer Reiche des römischen im neun und zwanzigisten, und der andern im drey und dreyssigisten.

Ferdinand. v. Seld.

Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium.

L. Kirchschlager

CCXXI.

Auszug der Instruction Albrechts V. Hansen Zenger, und Onufrius Perbinger, baierischen Kreißtags Gesandten, ertheilt. München, den 8. December, 1559.

1559. Dann aber von wegen des andern Hauptpunctens, belangend die vorberürt Münßordnung, hetten wir vnns nit allein aus dem jüngst ergangen Reichsabschied, sonder auch aus dem darauf eruolgten Kayserl. Mayestät schrifftlichem Beuelch vnd Begeren, dauon hieoben im Anfang Meldung beschehen, zu berichten, daß der ermelten Münßordnung würkhliche Execution und Vollziehung von allen und yeden des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten und Stenden ernstlich gehaischt vnd eruordert wirdet, mit dem fürnemlichen Anhang, soliche würkhliche Vollziehung in den Reichs-Creissen allenthalber anzestellen. ꝛc. Wan wir vnnß dann soliche Münßordnung, alls die khurz verukhter Zeit abgehandelt, und beschlossen worden, durchaus gefallen lassen, und die neben andern Churfürsten, Fürsten und Stenden angenommen haben, liessen wir es nochmahlen nit allein dabey belieben, sonder wollten auch, alls ain ausschreibender Craiß-Fürst, gern alles und sovil zu solicher Execution und Vollziehung der Münßordnung, alls ainem sehr hoch und gemain nuzigen Werkh gehörig, und immer dienlich sein mag, anrichten und zu Werkh ziehen helffen, wie wir vnns dann dessen schuldig erkhennen: vnerwegen, weß hie zuwider, mehr obgedachter mitausschreibender Craiß-Fürst, der Erzbischof zu Salzburg, vorhabens und bedacht sein möchte. Dieweil dann Seiner Lieb dieser Tractat, die Münßordnung und Vollziehung derselben belangend, zuwider, möchte nit vnzeitlich durch vnnsere abgeordente Rethe mit gueter Beschaidenheit vermeldet, und begert werden, das seiner des von Salzburg Lieb abgesanndte Rethe sich der Consultation, und Berathschlagung diser Execution halben zu enthallten, vnbeschwerdt sein wollten.

Es eruolgte nun soliches, oder nit, so sollen sich die unnsern mit inen, den Salzburgischen, in ainiche Disputation nit einlassen, und doch von vnserntwegen fürbringen, wie das wir der beruerten Münßordnung vnnsers teils allerding nach ze sezen bedacht, derhalber auch vrbiettig und willens waren, die Probation und Vallvation Täg auf die bestimbten Zeit, neben andern Münßgenossen besuechen, darauf auch alles und souil die Münßordnung eruordert, handlen vnd verrichten zelassen. Wir hielten es auch vnnsers Ermessens für ein sondere und hoche Notturfft, das soliche Probation Täg, jez und hinfüran, in massen die Zwierend im Jahr gehallten zewerden fürgenommen, von allen und jeden Münßgenossen besuecht wurden, das allso mit Grund zuerfarn, welches Münssen gerecht, oder unrecht gemacht wär, damit nit sonst nach der Handels-Leuth Gefallen die Verpot der Münssen abermallen eruolgen muessen.

Da auch zu solichem Thun von vns ain Probierer, oder Quardein, oder ander Münßverstendig, auf yezigem Craißtag gehaischt und begert wurden; sollen und mögen die unnsern soliches bewilligen, auch zu solcher Probation Handlung, dieweil dieselbe dem von Salzburg zu wider, derhalber auch in Sr. Lbd. Stetten nit zehallten, die Statt Regenspurg, alls weliche diesem Werkh vor andern wol übnet, fürschlagen: da aber anderer Fürsten vnd Stendt verordnete Riethe aines andern Bedenkhens sein, auch allso solliche Probation Handlung in aine vnnserer Stett legen wollten, sollen es die vnnsern auch beschehen lassen.

Vnd wiewol jez dieser Zeit von sollicher Probation oder Valluation, als deren Tractat auf die bestimbten Zeit zu verschieben, allso auch von den Münssen, Schrot und Korn, auch Gehallt der gulden und silberen Münß, welches dann alles aus der Münßordnung zenemen, und in die Werkhstet der Münssen gehörig, wenig oder gar nit zehanndlen: so hiellten wir dannoch für ain sondere Notturfft, das der verbottnen auslendigen und frembden Münß halben, anfänglich was massen dieselbe mit wenigisten Nachteil und Beschwerden des gemainen Münß zu vertreiben, und dann welicher Gestalt und Maß die verrer von disem bayrischen Craiß abzehallten, auf disem ausgeschribnen Tag Berathschlagung und Ordnung fürgenomen wurden.

So uill dan den ersten jezermellten Puncten, alles nemblich der Verschleiß oder Abtilgen der verpottnen frembden, oder auch sonst vngangbaren Münß, weliche gleichwol mit Bewilligung der Obrigkeiten zekhürrnen zuegelassen ist, anlangt, möchte vnnsers Ermessens nit vnrathsam sein, das zu solichem Werkh an allen Vorzug durch all und jed Münßgenossen, an mererlay Ortten sonWexlpenkh angeordnet und gehallten wurden, daselbs hin dann der gemain Mann sein gulden und silber verpottne und sonst vngangbare Münß bringen möchte, weliche volgends die Herrschafften von iren Vnderthonen, mit vnverbottner ganghaffter Werung und geringster Beschwerden des armen Manns aufwexlen zelassen, und wider auf die neue Münßordnung zu uermünssen hetten: mit dem so prechte nun jederman reich und arm solich Gellt an sein gebürlich Ortt, dann sonst wurde den Kaufleuthen vnd anndern Nachgriffigen abermallen die Thür geöffnet, gegen dem gemainen Mann mit Vortail und Aigennuzigkeit vnzimlicher weiß zesezen, und dem selben die verbotten auslendisch, und sonst ungangbar Münß mit höchster Beschwerden abzeheben, auch fortan widerumb iren Gesuech damit zetreiben.

Dieweil wir aber hiebey nit wenig Fürsorg tragen, es wurde soliche verpottne frembde Münß, alls welche so gar gewaltigclich aller Ort eingedrungen und im Gang ist, nit so bald man gerne wolte, und die Zeit in dem Münßedict bestimbt ist, widerumb ausgerükt werden mögen, der fürnemlichen Vrsachen halber, das khain andere Münß, so auf die neue Ordnung geschlagen, noch der Zeit verhanden ist, und mann annoch one Gewerb, Gellt und Bezalung nit sein khan, wiewol die ander inlendig gulden und silberen Münß, wie hoch die Sorten zenemen, gesezt ist, aber dannoch zur Notturfft im heyl. Reich vngenuegsam: so möchte villeicht auf disem Craißtag Verordnung zethun, und sich zuuergleichen sein, das all und jede Münßgenossen darinn, bey Verlierung solicher Münß-Freyheiten, fürderlich vnd vnuerzüglich nach irem Vermögen auf die neue Ordnung zemunssen anfiengen, und mit solichem Münssen fürgiengen. Dann solicher massen sich gar bald erzaigen vnd geben wurde, das die gesezt gulden und silberen Münß müeste genommen werden, wie sy in der Valuation geordent ist.

Aber den anndern Puncten belangend, alls nemlich was massen die verpoten frembd Münß von dem heiligen Reich abzehalten, dieweil soliches, da allein die Herrschafften aller Ort irer obligenden Gebür und Beuelchs ingedenkh, und dem Volg zethun bedacht, gar leichtlich in das Werkh zesezen: so möchte vil-

villeicht auch nit vnrathsam sein, auf dißmall von sonndern geyebten vnd geschikten Persohnen, welichen solicher Beuelch zegeben, ir vleißig Auffsehen zehaben und Kundschafften auf dise Ding zu bestöllen, zu tractiren vnd zehanndlen, mit Bewilligung der Straff, so derhalber im Edict gesezt, und solichen Personen zuegelassen ist. Da uns dann dergleichen Persohnen fürzenemmen und bestellen zelassen zuegemuettet, sollen es die unsern nit abschlagen, in Achtung wir wurden mit sollichen Leuthen zur Notturft gefaßt seyn mögen.

Dieweil auch vor allen anndern Münssen anjezt die behelmischen Groschen in dieser Lanndesart ser ganghafft, und doch dieselben am Gehallt vast vngleich, also das ainer vmb zwen oder drey Pfenning, ja auch vmb ainen Kreizer bösser alls der annder; wirdet stattlich zu rathschlagen und zu erwegen sein, wie und welchermassen mann es in disem Gezirkh mit solicher Münß hinfüran hallten soll.

Dann dieselb auf ainen bestimbten Werdt zesezen, wil etwas vnthuenlich sein von wegen des Beschneidens, dardurch sy volgenndts noch geringer dem gemainen Mann aufgedrungen, oder eingeport werden möchten, derwegen dann villeicht nit vnrathsam, mann hette solicher Groschen und dergleichen Münssen halb, so auf den Confinen und Gränizen gegen der Kron Behem, und dem Erzherzogthumb Oesterreich ganghafft, die mehr höchst-gedacht Kayſ. Mayest. von disem Craißtag aus vnderthenigist ersuecht und gebetten, dieweil ye diser Ortt, gemainer Ersag nach, und sonderlich zu Linz ain Münßtag in Kürze zehallten fürgenomen sein soll, Ir Kayſ. Mayst. wollten allergenedigist, was auf solichem Tag gemainer Reichsordnung gemäß bedacht, für rathsam gehallten und beschlossen wurde, die Fürsten und Stende dis bayrischen Craiß vnterschiedlich vnd lauter berichten lassen, damit man sich diser Landesart alsdann auch hette darnach souil möglich zerichten und zehallten ꝛc.

CCXXII.

Salzburgische Protestation gegen die Reichs-Münzordnung, auf dem baierischen Kreißtag zu Landshut übergeben, den 14. December, 1559.

1559. Edl gestreng, hochgelehrt, auch ersam, fürsichtig und weis, gunstig liebe Herren und Freund! Nachdem wir gesterigs Abends in der andern Umbfrag, die Münzsachen belangend, vermerckt, daß durch das Mehrer der Beschluß dahin gelangt, daß es bey der Münzordnung, wie die auf schierst gehaltnem Reichstag zu Augspurg, auch durch das Mehrer behebt, beleiben, und jetzt allein auf disem jetzigen Kraißtag durch euch, wie solche Münzordnung würklich zu vollziehen, berathschlagt werden soll ꝛc: so haben wir aus sonderbaren Befehl des hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Michaeln Erzbischofs zu Salzburg, Legaten des Stuels zu Rom, unsers genedigsten Herrn, darauf in erster Umbfrag, da wir das Mehrer für uns verstanden, auch in der andern Umfrag, da es von dem ersten kommen, und sich das Mehrer gewendt, ausführlich, mündlich vernehmen lassen, das hochermeldtem unserm genedigisten Herrn, dem Erzbischof zu Salzburg, in einigen Weg nicht thunlich, noch ohne sondern Schaden möglich, sich in solche Münzordnung einzulassen, und deßhalben aus erheblichen Ursachen unser Votum dahin gestanden, daß diser löblicher Kraiß solcher Münzordnung halben im Ruhe stehen soll, so lang bis in gemein alle Ständ, und sonderlich die, so eigne Bergwerck haben, dabey wir auch der hochlöblichen Cron Beheim und der Niderland Meldung gethan, sich diser oder einer andern gewissen und beständigen Ordnung untergeben, und dann der Gold- und Silberkauff dem Bergwercks-Herrn träglich und leidenlich angericht werde; mit dem fernern von uns beschehenem Anhang, daß in gegenwärtigen Fall das Mehrer aus vilen Ursachen nicht Statt haben möge, und daß auch mer hochermelter unser genedigister Herr, der Erzbischof zu Salzburg, hiebevor auf angeregtem Reichstag solche Münzordnung, und neben seinen Fürstl. Gnaden die fürnembsten Ständ, so eigne Bergwerck haben, nicht angenommen, und sonderlich sein Fürstl. Gnaden darwider ihr schrifftliche Ursachen ihres nicht Willigens, anfänglich mehr höchstermeldter Röm. Kayſ. Majest. und bald hernach gemeinen Reichsständen schrifftlich übergeben, so hat auch erst neulicher Zeit sein F. G. J. K. Majest. auf geschehen Anlangen abermals J. K. Maje. die Ursachen schrifftlich entdeckt, und sein

seiner F. G. der Zuversicht, J. K. Maje. die werden darob allergnädigist ersättigt seyn, und diesen beschwerlichen Last unserm genädigisten Herrn, und derselben Erzstifft nicht auflegen noch vergnügen. Nun hätten wir uns aus denen von uns erzellten Ursachen wohl versehen, Ihr, unsere Herrn, und Freund, die abgesandte Räth des Bayr. Kraiß, die wurden auf unser Anzaig und Erbietten ohn sonderbars Bedencken der Billichkeit nach wohl beruhet haben; dieweil aber solches durch das Mehrer, wie oben angeregt, in der andern Umbfrag nicht bedacht hat wellen werden, sonder die Sachen durch das Mehrer dahin beschlossen worden, daß es bey angeregter Münzordnung beleiben, und jetzt allein von der Execution- auch Probation- und Valvationstägen, auch von den Wardeinen, Probiereren und dem Uncosten, so darüber gehet, geredt werden soll: so seyn wir hierüber verursacht, in Namen und anstat unsers genedigisten Herrn des Erzbischofs zu Salzburg dagegen unsere Ursachen, so wir gesterigs Tags fürgebracht, hiemit in gemein zu erholen, und daneben auch die vorigen Ursachen, so auf jüngst geweßtem Reichstag zu vordereſt der Röm. Kais. Majest., und dann gemeinen Reichsständen überreicht worden seyn, hiemit zu übergeben, und seyn noch der grösten Zuversicht, Ihr, unsere Herrn und Freund, die werden aus solchem schrifftlichen, und dann gesterigs Tags erzellten mündlichen Ursachen, diß Wercks der Münzordnung dahin einstellen, bis von allen und jeden Kraißen, und sonderlich denen Ständen, so mit Bergwerck begabt, ob und wie sie solcher Münzordnung geleben, ein Gewißheit gehabt, und dann dem Gold und Silber sein leidenlicher und trägenlicher Kauf gemacht werde. Und da aber ihr diſe Conivents Euch, unsern Herren und Freunden, etwann diser Zeit bedencklich seyn wollt, so seyn wir anstatt und in Namen unsers genädigisten Herrn des Erzbischofs zu Salzburg urbiettig, die letzter Condition fallen zu lassen, und allein bey dem zu bestehen, da es im ganzen Heil. Reich ein universall Werck seyn, und nit ehe sein Würckung haben soll, bis solang alle Reichsständ, und sonderlich die, so eigne Bergwerck haben, in solche Ordnung auch willigen, und derselben würcklich nachsetzen. Und da aber solch unser rechtmäßig und befuegt Begehrn bey Euch, unsern Herrn und Freunden, auch nicht Statt haben wollt, des wir uns doch der Billigkeit nach nicht zu versehen haben; so werden wir verursacht, wider alles das, so Ihr, unsere Herren und Freund, hierüber fürnehmen werdet, hiemit zu protestiern, und thun das auch auf denselben Fall hiemit ausdrucklich, der Zuversicht solch unser nicht willigen werde bey gemeinen Ständen selb diſes Kraiß, und auch an anderen Orten, und zu vorderist bey höchstgedachter Kais. Majestät, diß Ansehen haben, daß solches nicht willigen unserm genädigisten Herrn dem Erzbischof zu Salzburg der Billigkeit nach Niemand wirdet unbilden mögen. Und wellen uns auch anstatt unsers genädigisten Herrn dessen ungezweifelt vertrösten, daß was dem zugegen durch Euch, unsere Herren und Freund, allhie diser Sachen halben beschlossen werden soll, daß solches mer hochgedachten unserm genädigisten Herrn dem Erzbischof zu Salzburg nicht binden soll noch werde, wie dann auch gesterigs Abends in den beyden Umbfragen, so der Münz halben gehalten, der Beschluß dahin gestanden, daß die Münzordnung allein die bindt, so dieselb angenommen. Dieweil und aber unser genädigister Herr der Erzbischof zu Salzburg in solche Münzordnung nicht allein nicht bewilligt, sondern die Ursachen, darumben solches nicht seyn möge, schrifftlich und mündlich der Kais. Majestät auch gemeinen Ständen des Reichs, und dann Euch, unsern Herrn und Freunden, fürbringen hat lassen; so beruhen wir anstatt unsers genädigisten Herrn des Erzbischofs zu Salzburg nochmalen auf denselben, der vergwißten Zuversicht, angeregte Münzordnung, und was auch durch Euch, unsere Herren und Freund, derselben Execution halben ferners bedacht wirdet, das werde unsern genädigisten Herrn den Erzbischof zu Salzburg aus angezeigten Ursachen als Contradicenten im wenigisten nicht binden: und wellen auf solchen Fall Euch, unsere Herrn und Freund, freundlich und dienstlich gebetten haben, die wellen in vorstehenden Abschied solches auch, wie billich ist, kommen lassen, und dann auch ein jeder zu seiner Haimbkunft seinen genädigen Fürsten, auch Genädigen Herrn, Frauen und Obern im besten berichten. Daß wird nun unser genädigister Herr, der Erzbischof zu Salzburg, umb Euch unsere Herren und Freund, in Gnaden und guetten erkennen: so seyn wir für unsere Person Euch unserm Herren und Freunden, freundlichen und dienstlichen Willen zuerzeigen ganz wohlgeneigt.

Euer dienstwillige

N. und N. die salzburgischen Räte, auf gegenwärtigen Kraiß-Tag abgefertigt.

CCXXIII.

Auszug des baierischen Kreißabschieds zu Landshut, den 16. December 1559.

1559. Dann aber von wegen des anndern Hauptpunctens, belangent die vorberürt Münßordnung, dieweil man sich dieses Orts zuberichten gehebt, das höchstgedachte K. Maj. nach Inhalt derselben an die ausschreibenden Kraißfürsten jüngst ausgangen Schreibens, sich auf jüngst gehaltenem Reichstag mit den anwesenden Churf. Fürsten, Stennden, und der abwesenden Räthen, Bottschafften und Gesanndten, nach vielfältigen angewennten Mühe und Arbait, derselben als ainer gemainen durchgeenden Münßordnung, wie die hinfüran im gantzem Reich teutscher Nation von meniglich gehalten werden soll, verainigt und verglichen, und sodann auch von Jedermann, hohen und niedern Stannds, der ermeldten Münßordnung würckhliche Execution und Volziehung nit allain der ermelt Reichsabschied, sondern auch der daruf jetztermelt Kayl. Maj. gegeben und erfolgt schrifftlich Bevelch, ernstlich erhaischt und erfordert: So ist dem allennach verglichn, geschlossen uud verabschied, daß diese hievor bewilligt und angenommen, aufgericht, und publicirt Münßordnung, in diesem bayerischen Kraiß zu exequiren, und zu volziehen sein soll; wie man sich dann von aller Fürsten und Stennd wegen, zu solcher Execution und Vollziehung berürter Münßordnung, als ainen seer hoch und gemainnutzigen Werth, durchaus gehorsamblich und willig erpotten: ohn allain wes hochgedachts Fürsten, des Ertzbischoffen zu Saltzburg, alher verordnete Reth und Gesanndte sich jetzo wieder vernemmen lassen, auch also sein F. G. zu Augspurg und hernach fürgewendte Beschwerden wiederum erholt und verlesen, mit ainer daneben überreichten schrifftlichen Protestation, und neben angehefften Begern, sollichs all und jede Craißfürsten und Stennde, zu berichten. Dieweil aber der darin zum Tail angerechten Geschicht, wie die in diesem Craißrath der saltzburgischen Vermelden nach fürgangen sein sollen, sich der anndern dieses Craiß-Fürsten und Stennd, Räth und Gesanndten, nit durchaus erzelter-massen zu berichten gewust; sein sie, solcher genannter Protestation unvergreiflich und unverhindert, mit verrern Rathschlägen zu berürter bewilligter Vollziehung gefarn, und haben sich also miteinander verglich- und beschlossen: daß anfänglich die fürgenommene Probation, und Valuationstag auf die Zeit, die in der Münßordnung begriffen, Fürgang haben, das auch dieselben Probationtag gen Regenspurg hiemit gelegt sein, und von aller und jeder Müntzgenossen wegen besucht werden sollen, das also mit Grund zu erfahrn, welches Fürsten oder Stands Münß der Ordnung gemeß, gerecht oder ungerecht gemacht, darauf auch dem billichen Werth nach zu valvirn und zusetzen, wie hoch die zunemmen, und wieder auszegeben ꝛc. Dieweil aber jetzt der Zeit die Probationordnung, inmassen die zu Augspurg beschlossen, noch nit verhanden gewest, daraus man sich aller und ieder Verordnung, als fürnemblich der Guardein und Probierer halben, zu vergleichen haben sollen: so ist doch auf dißmalen, bewilligt und beschlossen, daß von aller und jeder Münßgenossen wegen solche erfarne und geübte Personen nechstkhomfftigen Probationstag gen Regenspurg verordnet, was auch derwegen die Notturfft jetztermeldter Probationordnung gemes erhaischen wirdet, verrer abgehandelt, beschlossen, und zu Werckh angericht werden soll.

Wiewol auch dieser Zeit von der Müntzen Schrot und Korn, auch Gehallt der gulden und silbern Münß, (welche dann alles aus der Münßordnug zenemen, und in die Werckhstet der Müntzen gehörig,) wenig oder gar nicht zehandeln: so ist dannoch für ain sonndere Notturfft gehalten worden, das der verbotenen ausländigen und frembten Munßhalben angfenglich, was massen dieselbe mit wenigisten Nachtail und Beschwerden des gemainen Manns zuvertreiben, und dann welcher Gestallt und Maß die verrer von diesem baierischen Craiß abzehalten, auf diesem Kraißtag Berathschlagung und Ordnung fürgenomen worden. Derwegen dann auch soviel den ersten jetztermelten Puncten, als nemblich das Abtilgen der verbotnen frembden oder auch sonst ungangbaren Münß, (welch gleichwol mit Bewilligung der Obrigkaiten zekhürnen zulassen worden ist,) annlanngend, verglichen und beschlossen worden, das zu solchem Werckh durch die Münßfürsten und Stennd sondere Wechselpenckh anzeordnen und zehalten sein sollen, dahin dann der gemain Mann, sein gulden und silber verpotten und sonst ungangbare Münß zebringen, welche volgens solche Herschafft, so sich des Müntzens gebrauchen werden, von iren Underthanen mit unverpotner ganghaffter Werung und geringster Beschwerden des

armen Manns aufwechslen, und wiederumb amf diese Münßordnung vermünzen lassen sollen. Dieweil aber hiebei nit wenig zubesorgen, es möchte solliche verpotene frembte Münß, als welche sogar gewaltiglich aller Ort eingedrungen, und im Gang ist, nit sobalt mann gern wolte, und die Zeit in dem Münßedict bestimbt, wiederum aufgereittet werden mögen, der fürnemblichen Ursach halben, das khain andere Münß, so auf die neu Ordnung geschlagen, nach der Zeit verhanndten ist, und mann dannoch ohne Gewerb, Gelt und Bezahlung nit sein khan, wiewol die andere inhenndig gulden und silberen Münß, wie hoch die fort an zenemen, gesetzt ist, aber dannoch zur Notturfft im heiligen Reich ungenuegsam: So ist dem allennach für rathsam und guet angesehen, das anfänglich die Zeit der sechs Monat, so zu würckhlicher Volziehung und Fürgang der Münßordnug gesetzt, den Anfang von der Publication, als nemblich höchstgedachter Kayl. Maj. Ausschreiben, deß Datum weist den 19. Tag Octobris, nechst erschienen, nemen soll, dann also solche 6. Monat auf negstkhomenden Mayen, und also zu der Zeit deß ersten Probationstags, verlauffen werden, dazwischen dann all und yed Münßfürsten und Stennd, so zu münzen vorhabens sein, fürderlich und unvorzieglich nach jegliches Vermögen auf diese neu Ordnung zu münzen anfahen, und mit solchem Münzen fürgeen sollen: dann sich also zu versehen, es werde die gesetzt gulden und silberne Münß, aller Gebühr nach genomen werden müssen.

Dann aber von wegen des andern Puncten alls nemblich, waßmassen die verpotten frembd Münß von dem heyligen Reich abzehallten, ist bewilligt vnd verglichen, das die Herrschafften aller Orth, irer obligenden Gebür und Beuelch nach, sondern geübte, erfarne vnd geschikte Persohnen fürnemen vnd verordnen sollen, und mögen, mit Beuelch, ir vleißig Auffsehen zehaben, und Khundtschafften auf dise Ding zubestellen, mit Bewilligung der Straff, so derhalben im Edict gesezt, so uil deren solichen Persohnen zugelassen ist.

Dieweil auch vor allen andern Münssen, ohne jezt die beheimischen Groschen, in dieser Landesart sehr ganghafft, und doch dieselben am Gehallt vast vngleich, also das ainer vmb zwen oder drey Pfening, ja auch vmb ain Kreüzer besser als der annder, ist in Berathschlagung, wie und welcher massen, es in disem Gezürkh mit solchicher Münß hinfüran zehalten, souil bedacht und erwegen worden, das dieselben auf kheinen bestimbten Werdt, etlicher sonnderer Vrsachen und sonnderlich des Beschneidens halber, zesezen, dardurch solche Münß volgendts noch geringer dem gemainen Mann aufgedrungen vnd eingeport werden möchte, sonder für rathsam und guet geacht, und angesehen worden, solcher Groschen und dergleichen Münssen halben, so auf den Confinien und Gränizen gegen Cron Behaim vnd dem Erzherzogthumb Oesterreich ganghafft, die mer höchstgedacht Kays. Mayst. von disem Kraißtag aus vnderthänigst zuersuchen, vnd zebiten, dieweil ye dieser Orth, gemainer Sag nach, und sonderlich zu Lünz, ein Münßtag in khürze zehalten fürgenommen sein soll, ir Kays. Mayst. wollten allergnedigist, was auf solichen, oder auch andern Tägen, vnd sonst von Ihrer Kays. Mayst. wegen, gemainer Reichsordnung gemäß bedacht, für rathsam vnd guet gehallten, vnd beschlossen wurde, die Fürsten und Stendt dis bayrischen Kraiß vnderschiedlich und lautter berichten lassen, damit mann sich dieser Landsart alsdann auch hette darnach souil möglich zerichten, und zehalten ꝛc. Solch Schreiben ist auch auf diesem Kraißtag gefertigt, und dardurch Ihrer Mayst. durch Ueberschikhung dises Kraißabschidts Bericht beschehen, was zu würkhlicher Vollziehung des Landtfriedens dises Orths, vorberürter massen, gehandlet und beschlossen worden.

Dieweil auch der Durchleichtig Hochgeborne Fürst, Herr Ludwig Hainrich Landgraf zum Leuchtenberg, und Graf zu Hallß, sich nit Besuechnus halb dises Kraißtags von wegen Kürze der Zeit bei gemainen Ktaiß-Stendten in Schrifften enntschuldiget; ist sein F. G. diser Ding, so allhie tractiret, abgehandelt und beschlossen sein, schrifftlichen Bericht auch zuegeordnet.

CCXXIV.

CCXXIV.

Schreiben Erzbischof Michaels zu Salzburg, an Herzog Albrecht V. das er sich der Münzsachen niemals angenommen, und selbe auf Kreißtägen, oder sonsten den Ständen vorzutragen, den Herzogen in Baiern überlasse. Salzburg den 7. Merz, 1560.

1560. Hochgeborner Fürst, besonder lieber Herr und Freund! Wir schickhen eur Lieb hiemit ein Anzal Mandat, so die Röm. Kayſ. Majestät, unser allergnädigister Herr, sambt ihrer Majest. Schreiben an E. L., und uns, als die obersten Kraißfürsten des baierischen Kraiß lautend, uns in einen Packet verschlossen auf der Post hat zuekommen lassen: welches Packet wir eröffent, und befunden, daß solche Mandat gemainglich die Münzgesellen ihres Lidlohn halben antreffen. Dieweil wir uns nun solcher Münzsachen, wie E. L. freundlich Wissen tragen, aus gedrenckhten Ursachen hievor nicht angenommen: so wirdet E. L. mit solchen Mandaten weiter wohl wissen zu handlen, oder die auf einem künfftigen Kraißtag den andren Ständen des bairischen Kraiß fürzuhalten, wie es E. L. Gelegenheit seyn wirdet; Der wir zu freundlichen und nachbarlichen Willen jederzeit berait seyn. Datum in unser Stadt Salzburg den sibenzehenden Tag des Monats Marty Anno ꝛc. LX.

CCXXV.

Probationstags-Abschied des baierischen Kreises. Regensburg den 4. May, 1560.

1560. Zu wissen: Als der Röm. Kayſ. Maje. unsers allergenädigisten Herrn, hievor ausgangenen Mandaten und Befelch nach, auf dem jüngsten zu Landshuth, Monntags nach Nicolai des neun und fünffzigisten Jahrs erschinen gehaltenen Kraißtag von aller und jeder Fürsten und Ständ wegen des bairischen Gezirckhs, sovil deren ihre Räthe und Gesandten daselbs gehebt, allein ausgenommen den hochwürdigisten Fürsten, Herrn Michaeln Erzbischofen zu Salzburg, Legaten des Stuels zu Rom ꝛc. die davor zu Augspurg auf negst gehaltenem Reichstag geschlossen und publicierte Münzordnung durchaus ainhelliglich angenommen, bewilligt, und derowegen verabschiedt worden, daß derselben, auch beneben aufgerichter Probationsordnung, in disem bairischen Kraiß durchaus nachgesetzt, gemünzt und gelebt werden soll, derwegen dann auch ferner Bewilligung erfolgt, daß die Probationtäg, wie solche in jetztermeldten Münz- und Probationordnung bestimbt seyen, nemblich auf den ersten May und ersten Tag Octobris in der Stadt Regenspurg jährlich zu halten; als nun gleichwohl hierauf nachbenannte Fürsten und Ständ durch ihre abgesandte und verordnete Räth und Befelchhaber disen ersten Probetiontag allhie besuechen lassen, darauf auch fürnemblich von wegen des durchleuchtigen hochgebohrnen Fürsten, Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Beyrn ꝛc. seiner fürstlichen Genaden Räth, Münzmeister und Wardein ankommen, auch ein eisene wohlverwarte Püchsen mit drey Schlisseln und darinn die Proben von den ausgangen Münzwerckhen der silbern Guldener, halb Guldenern, zehen und zway Kreutzerern, so sein fürstlich Gnad bis daher der vorberührten neuen Münzordnung gemäß in stattlicher Anzall münzen lassen, daselbst hin den nachbenannten Kraißräthen angebracht, mit angeheffitem Darbieten des Münzmaisters und Wardeins Gelübt und Ayd, so Vermög der Probationordnung von ihnen aufzunehmen, ferner auch mit angebottenem von Handgeben und Austheilung der Schlüsseln zu der berührten Prob-Püchsen, und daß dann solche Proben daraus genommen, und wie sich gebührt, probiert werden ꝛc: So hat doch solches, der so gar geringen Anzall allhie geweßter Kraiß und Münzräth, fürnemblich aber Mangels halber eines gemeinen Kraißwardein, oder Probierers, und dieweil auch andere Fürsten und Ständ diſes Kraiß obvermeldtermassen bis dahero gar wenig gemünzt, noch derwege solche Fürsehung, wie durch Bayrn beschehen, angestelt, auf dismal nicht wohl füeglich mögen statt sünden, noch Für-

gang haben. Derwege dann auch für rathsam angesehen und verabschiedt worden, daß dises alles auf negst künfftigen Probationtag beschehen soll: gleichwohl so ist anjetzt von hochgedachts Fürsten und Herrn, Herzog Albrechten in Bayrn wegen, ein Schlissel zu berührter eisener Püchsen, darinn die Proben verwart, den ehrnvesten, fürsichtigen, ersamen und weisen Cammerer und Rath der Stadt Regenspurg, als der Obrigkeit dises Orts, darann die Probation- und Valvation-Tag zu halten, Vermög der Münzordnung zuegestellt, daneben auch ferner noch ein Schlissel, welchen der ander Kraiß-Fürsten oder Ständ einer in Verwahrung zu nehmen dargelegt worden, den auch des hochwürdigen Fürsten Herrn Georgen Bischoffen zu Regenspurg ꝛc. nachgemeldter Räth, mit solcher Maynung, und unvergreiffenlicher Bewilligung des durchleuchtigen hochgebornen Fürsten, Herrn Wolfgangen, Pfalzgraffen bey Rhein Herzogen in Bayrn, und Grafen zu Veldenz ꝛc. alher verordneten Raths oder Bevelchhabers, zu Handen genommen, daß solch Empfahen und Verwahrung dieses andern Schlüssels keinem Fürsten, oder Stand prejudicirn, sonder erst auf nächst künfftigem Probationtag, welcher denselben Schlüssel fortan zu behalten, tractiert, und verglichen werden soll, so hat der bairisch nachbenannt Rath, den dritten Schlüssel, mit sambt der Prob-Püchsen widerumb haimbzuführn angenommen.

Alsdann ferner in gehaltener Consultation wöllen darfür gehalten werden, daß die nicht Besuechung der mehrern Anzall dises bairischen Kraiß-Fürsten und Ständ hieraus erfolgt seyn mög, daß die Probationordnung von höchstgedachter Kayſ. Majestät den ausschreibenden Kraiß-Fürsten etwas spat zuekommen, derhalben auch davon den andern jetzt hoch- und wohlgedachten Fürsten uns Ständen, so zeitlich es die Nothdurfft erhaischt hätte, nicht mögen bericht oder Abschrifften zuegeordnet werden:

So ist demnach anjetzt für ein sondere Nothdurfft gehalten und beschlossen worden, daß ob hochgedachter Herzog Albrecht in Bayrn, als dises Kraiß-Obrister, oder ausschreibender Kraiß-Fürst, gebührender Weiß zu ersuchen seyn solle, bey seiner F. G. Canzley solche Abschrifften der Probationordnung, sovil deren vonnöthen, bestellen zu lassen, und die ferner allen und jeden Kraiß-Fürsten und Ständen, so vermuethlich Münzfreyheiten haben, und solcher Probationordnung bis daher keinen stätten Bericht, oder Abschrifft empfangen, mit eheister Gelegenheit zuezuordnen, daneben auch den ermeldten nechst künfftigen Valvation- oder Probation-Tag auf den ersten Octobris schiristen auszuschreiben, und zu benennen, mit angeheffter freundlicher und genädiger Erinnerung, und Vermaynung, sie, die beschribenen Kreiß-Fürsten und Ständ, geruehten solchen Probationtag in Erwegung höchstermelder Kayſ. Majestät ausgangen Mandaten und Bevelch, darauf auch hievor zu Landshuet beschehener Bewilligung, item, des gemeinnüzigen Münzwerckhs, und was dann sie die Fürsten und Stände sich fürnemblich des vorstehenden ihrer habenden Münz-Freyheiten Verlusts halben, durch beharrlichs Aussenbleiben, oder nicht besuechen, nach Innhalt und Vermög der Probationordnung, zubefarn haben möchten, zuersuechen, auch mittler Zeit auf einen tauglichen kundigen und geyebten Kraiß-Wardein, oder Probierer bedacht seyn, damit derselb alsdann von gemeiner Kraiß-Fürsten und Ständ wegen aufgenommen und bestellt, und also ferner die mehrgedacht Volvation- oder Probationordnung würckhlich fürgenommen und fortgesetzt werden möchte.

Und seyn bey diser Berathschlagung gewesen, die edlen, hochgelehrten, ehrnvesten, fürsichtigen, ehrsamen und weisen, von wegen hochernants Herrn Bischoffen zu Regenspurg, Palay, Probst, Rath daselbs.

Von wegen mer hochgedachts Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. Anoferus Perbinger, der Rechten Doctor und Rath.

Von wegen ob hochgemelts Herrn Wolfgangen Pfalzgrafen bey Rhein Herzogen in Bayrn und Graven zu Veldentz, Michael Arnolt, des Fürstenthumbs Neuburg Landschreiber.

Von wegen der Stadt Regenspurg, Steffan Fugger, des innern Raths, und Niclas Dinzl, Sindicus daselbs.

Des zu Urkhundt ist diser Abschidt mit der obgenanten Gesandten Räth und Bevelchhaber Handen unterschriben, und ihren Petschafften gefertigt worden. Geschehen zu Regenspurg, Sambstags nach Philippi und Jacobi Apostolorum, den 4ten Tag May nach der Geburt Christi unsers lieben HErrn und Erlösers, als man zelet fünffzehen hundert und im sechtzigisten Jahr.

Polay Brobst.
Anofferus Perbinger, Doctor.
Michael Arnold.
Steffan Fugger.

CCXXVI.

Schreiben Herzog Albrechts V. an das schwäbische Kreißausschreibamt. Den 29. Julii, 1560.

1560. Was vnns des Schwäbischen Craiß anwesende Stenndt, und der abwesenden gesandte Räth und Potschafften, der neuen Münßordnung und Munssens halber, von Ulm aus den 24. Tag Juny nechst erschinen zuegeschrieben, mit Uebersendung etlicher Abschrifften und Berichts, was sich daruor die Münßverstendigen der Proben und Valluirung halben etlicher Sorten der Reichs, item der Schwaizer, auch Niderlendischen vnd Welschen Münß, mit einander verglichen und für rathsam angesehen, das derwege mit den genachbarten als nemlich dem churfürstlichen reinischen, auch dem fränkhischen, bayrischen, vnd reinlendischen Reichscraißen zehandlen, volgenndts auch der Röm. Kayf. Maj. vnnserm allergenedigisten lieben Herrn Vatter, Vetter, vnd Schwehern anzebringen sein soll, deß haben eur Freundschafft und Lieb Zweifels ohne guet Wissen und bericht. Dieweil dan wir, als in diser Sachen ainiger ausschreibender Craißfürst, solcher Münß und Probation Ordnung halben ohne das ainen Tag auf den ersten Octobris nechst künfftig gehen Regenspurg ausgeschrieben, auch allso die Münßfürsten und Stend des bayrischen Craiß daselbs hin beschiden haben; Wellen wir nit vnderlassen, iren Liebden, Freundschafften und jenen, dises alles nottirfftiglich anzebringen, vnd fürzehalten; weß dann darauf dieser Ort für thuenlich und guet angesehen wirdet, soll Eur F. und L. hernach vnuerhallten beleiben. Und berichten gleichwol dieselben hiemit freundlich, das all und jed Fürsten und Stennd dises bayrischen Craiß, so Münßfreyheiten haben, allein ausserhalb des hochwürdigen in GOtt Vatters, vnnsers besonnder lieben Herrn und Freunds, des Erzbischouen zu Salzburg, die jüngst zu Augspurg aufgericht Münßordnung, allso auch die Probation und Valluation-Ordnung, durchaus ainhelligelich angenommen haben, auch derwege Bewilligung gethonn, sich derselben in Münßen und Proben gemeß zehallten: Darnach sich dann, E. F. und L. in dem schwebischen Creiß nunmer wol werden zehallten wissen. Und wollten derwege soliches alles der Sachen Notdurfft nach, E. F. und L. denen wir mit freundlichen Willen und zu vetterlichen angenemen Diensten wol gewogen, gueter Mainung nit pergen. Datum in vnser Statt München, den 29ten Tag Julii Anno ꝛc. 60.

Albrecht Pfalzgraf.

CCXXVII.

Instruction Albrechts V., für D. Wiguleus Hund, Gesandten auf den baierischen Münzprobationstag zu Regensburg. München den 28. September 1560.

1560. Anfänglich, dieweil auf diesem Tag fürnemlich, und allein die Sach belangend der Röm. Kay. Maj. und des Heil. Reichs-Münß- und Probationsordnungen, waß massen auch dieselben in würcklichen Fürgang gesetzt, und bestendiglich erhalten werden mögen, zu tractiren, zu ratschlagen, und zu handeln sein wirdet, sich aber von dieser obvermeldten Munßordnung, derhalben auch diesem yetzermelten Tractat der Hochwürdig in GOtt Vatter, unnser besonder lieber Herr und Freund, der Ertzbischoff zu Saltzburg, als unnser mit ausschreibender Craißfürst, hievor zuenteussern vernemmen lassen, und villeich noch in die berurt Münßordnung nit einlassen, vorhabens, uns auch demnach auf den ermeldten ietzt vorsteenden Probation- und Valuationtag das Presidirn, Direction, und Anläutung dieser Münßhandlung, und gantzen Tractats fürzenemmen und zu verrichten, allain gebürn, und zueständig sein mecht: so soll sich derwegen der gedacht unnser Rath solches Thuns, und Hanndlung von unnsern wegen underfahen, auch also die Proposition thun, darauf auch Umbfrag halten, die Stimmen und Vota gemercklich tolligieren, und was allso durchs Merer behebt, oder sonst solcher massen, daß daran gelegen, gehandhabt wirdet, in Schrifften mit Vleis verzaichnen, und daraus den Abschid vergreiffen, darin auch diß alles und jedes, mit gueter Ordnung richtig und ordenlich ziehen, und verfassen.

Und soll die Proposition nachvollgender Mainung beschehen, und darauf von unsern wegen votiert und fürgebracht werden, als nemlich:

Wär an ihm selbs khuntbar, und möglich vor Augen, daß dise ganz Handlung auf zweyen fürnemlichen Hauptpuncten beruhet: und betreffe der erst die neuen des Heil. Reichs gulden und silbern Münßen, des Gehalts, Schrot und Korns halber, darauf sye fortan geschlagen und gemünßt, ferner auch neben andern Reichsmünßen probiert und valviert werden sollen: aber der ander Hauptpunct belanget die vorig und alt des Heil. Reichs inlendig, also auch die frembde und auslendisch Münßen mit unterschiedlicher Fürsehung und Satzungen, wie es der baider halber fortan im Heil. Reich zu halten.

Sovil nun den ersten obvermelten Hauptpuncten anlangt, hetten wir uns auf iüngsten zu Regenspurg, den ersten Tag May dises sechßigisten Jars erschinen, diser Sachen halber gehaltnem Tag, durch unsere daßelbshin Verordnete gar austrucklich, und lautter vernemmen und anzaigen lassen, wie daß wir als ein gehorsamer Fürst des H. Reichs, desselben iüngst ausgegangener Münßordnung dises erstens Hauptpunctens halber würklich nachgesetzt, hetten auch also das münßen etlicher mer Sortten, so dises Landes Art, nach herkhomen, und Gelegenhait der Gewerb und teglichen Handtierung, Kauffens, und Verkauffens, und andern Bezallungen gebürlich und gangbar sein mögen, der vorberuhrten neuen Münßordnung gemeß angefangen, und bis in etlich und vierzig tausent gleichwol allain silberner Münß, des Gold aber, dieweil fürnemblich der Ducaten halber nach aufgerichter Ordnung etwas Mangel gespurt, und befunden worden, noch nicht münßen lassen, derwegen wir dann solcher silberner Münß halber anitzt sowol als auf negst vorigen Probationtag, urbittig und willig wären, die verschloßnen Proben von solchen ausgegangnen unsern Münßwerckhen für- und auflegen, dieselben auch, wie sich nach Vermög und Innhalt der Ordnung gebürt, probieren zu lassen; doch daß solches von andern dises bayrischen Craißfürsten und Stenden, so Münßfreyheiten, sich auch derselben bisher gebraucht, und auf die neu Reichsordnung gemünßt haben, gleichermassen auch beschehe.

So wären wir auch des vernern Erbietens und willig, unsere Münßmaister und Wardein, als welche auch uns albereit daselbshin geen Regenspurg verordt, darzestellen, damit die Gelübd und Ayd, vermög der Probationordnung, von inen aufgenommen wurden, daß also dises ersten Hauptpunctens halber, an oder bey uns nicht ensteen, noch manglen soll. Dann wir auch noch verner in Krafft des iüngsten zu Regenspurg den vierten Tag May, dises sechßzigisten Jars ergangnen Abschieds ainen, gleichwol unsern Diener, benanntlich Jörgen Voglrieder, so wir unsers Thails für ainen tauglichen, khundigen, und geübten Craißwardein, und Probierer hielten, daselbshin aufyezigen Tag verorndt hetten, da dann derselbe von der anderen unserer Münßgenossen wegen auch also, wie gemeltet, für tauglich, khundig, und erfarn gehalten wurde: so hette man sich volgends mit ihme, von unser, auch also der andern Münßfürsten und Stendte wegen dises bayrischen Craiß ainer Bestallung, und Bsöldung zu vergleichen.

Da aber von der andern Craißfürsten und Stendt wegen ain andere, disem Werckh mer fürstendige, und taugliche Person, dargestelt wurde; so soll unser Gesandter sich derhalben von unsern wegen mit den anderen, dem Merern nach, auch zu vergleichen haben.

Hieneben soll auch verner vermelt, und fürgebracht werden, dieweil diser ganz Tractat den obvermelten ersten Hauptpuncten, des Münßen anlangen, fürnemblich und allein die Münßgenossen dises bayrischen Craiß betreffe, und sich aber dieselben nach Innhalt und Vermög der Probationordnung, wer, und wievil deren sein, bey uns, als in diser Sachen ainigen ausschreibenden Craißfürsten, innerhalb der iüngst ergangen zwaier Monatsfrist angezaigt, und ob sye zu münßen willens oder nicht, erclert haben sollen, daß doch solches bis daher ausserhalb Camerer und Räth der Statt Regenspurg, Niemandts gethan hette.

Da aber solch Anzaigen und Erclärung auf yetzt vorsteenden Probationtag zu Regenspurg noch beschehe, mag und soll es von unsern wegen angenommen werden.

Da aber von wegen des andern obvermelten haubt Punctens, belangend die alten in- und auslendige Münßen, wissen wir uns zu berichten, daß anfenglich allein etlich Sorten der auslendischen Guldenmünß in irem sondern gesetzten Valor oder Werth zu nehmen, zuezulasen, aber die silberin auslendisch Münß durchaus verbotten, und daß dann verner

ner die vorher im Heil. Reich geschlagen guldin und silberin Münß als reinisch Gulden und silberin Goldguldiner, item Thaler, halb Thaler, und ander Sorten valviert und gesetzt wäre, wie solches der Puechstaben mer obvermelter neuen Münßordnung underschidlich und lautter mitbrächte, und vermochte

Derselben jezermelten Münzordnung hetten wir uns dises andern Hauptpuncten halber auch gemeß gehalten, derhalber auch anfenkhlich die frembde silbern Münß in unserm Fürstenthumb durchaus verbotten, auch verer daß die zu gelassen frembd Guldin, und dann die alt innlendisch Reichs-Münß, so hoch dise all vallviert, und gesezt worden, eingenomen, und wider ausgegeben werden soll, mit allem Vleiß und Ernst verordent, und dan auch Fürsehung gethon, was massen bey unserm fürstlichen Hofleger alhie zu München, also auch in andern unsern Rentambten alle dise obvermeldt, inn- und auslendisch gulden und silbern verboten oder sonst unganghafft Münße von unsern Underthonen mit wenigstem Verlurst, so viel müglich außgewechselt, und hinwiderumb in gute gerechte Münß, vermög der Reichs-Ordnung, vermünßt werden soll.

Wir befinden aber in Erfahrung, daß solches bey andern Fürsten und Stenden dises bayrischen Creiß, also auch bei den Genachbarten, und wie daß des Reichs Ordnung vermechte, solche auch auf den hieuor gehaltnen Creiß und Probation Tägen bewilliget, und angenomen worden, gleichermassen, wie bey uns, nit angestelt worden, noch in einiche Vollziehung khomen, darauß dann auch erfolgt wär, daß wir solche nuzliche und hochnothwendige gute Ordnung und Fürsehung in unserm Fürstenthumb nit allerding erhalten mögen, wie dann ein solches, da nit andere Fürsten und Stende aines gleichen gesinnet sein, und die Münßordnung dieses Puncten halber in würkhliche Vollziehung zebringen, sich neben uns entschliessen, und fortsezen unmüglich sein wurde, daraus auch zu besorgen, das die innlendisch gut und gerecht Münß, so vor der neuen Reichsordnung gemünßt, auß dem Reich geführt, entgegen aber die auslendisch verbotten, und böß Münß haufenweiß wiederum herein gebracht, wie dann allbereit an viel Ortten vor Augen und meniglich zesehen hat.

Dieweil aber hierauß nit allein der vielermelten Münßordnung merkhlicher Abbruch, sonder auch dem heil. Reich teutscher Nation, und fürnemblich dem armen Mann, höchster Verlust, und Nachtail aufgetrungen, und angericht wurde: So hielten wir es unsers theils nochmalen für ein sondere hohe Notturft, wisten auch nit pößers, dann daß die viel ermelt Münßordnung, als welche auf jüngst gehaltnen Reichstag durch die Kayf. Majestät, Churfürsten, Fürsten und Stende, als ein hoch nuzlich und notwendig Werkh, bewilliget und aufgericht volgents auch in disem bayrischen Craiß angenomen, und von desselben wegen den Genachbarten zuegeschrieben, in würkhliche Vollziehung durchaus gebracht, und gesezt wurde.

Da dann der andern Münßfürsten und Stend abgesandte Reth ains solchen ebenmesigen, oder gleichen Bedenkhens und Vorhabens, neben uns wären: So hette man Inen von Unsern wegen der obuermelten Unserer Verordnung und Fürsehung, des Aufwechselns, auch Verbots halber der frembden Münßen, underschidlichen gutten, und und lauttern Bericht, zethun, sich auch mit Inen hierüber nach Gelegenheit eines gemainen und in diesem bayerischen Craiß durchgehenden Werkhs verer zu vergleichen.

Solte aber hierinn der andern Münß-Fürsten und Stende Erachtens ainer mereren Beratschlagung vonnötten, derhalber auch, wie von des schwebischen Craiß wegen fürgeschlagen worden, thuenlich sein, auß den benachbarten vier oder fünf Craißen, als nemblich dem frenkhischen, dem bayerischen, dem schwebischen, dem Churfürstl. und Fürsten reinlendischen, die Münßverständigen auf eine gewisse Zeit, und Malstatt zusammen zu beschreiben, sich dises hochnotwendigen gemainnuzigen Werkhs ainhelliglich mit einander zuvergleichen, und daß nachgeends auf empfangen Relation, wie diese Sachen allenthalben befunden, durch solche yez ermelte Craiß der obhöchstgedachten Kayserlichen Majestät angebracht, und also zwischen disen benachbarten Craisen hierinn ainhellige Gleichheit, gehalten wurde ꝛc: Soll es von Unsern wegen auch nit sonders widerfochten, noch gestritten, aber doch hiebey vermelt und fürgebracht werden, wie daß wir es für ain sondere Notturfft hielten, daß man sich auf diß-mal mit einander vergleichen, geordent, und gesezt hette, waßmassen, und wie hoch doch entzwischen die verbotten auslendisch, also auch die innlendisch Reichs-Münß zu paßiren, und zu gedulden, und das dann in allweg solche yezt gemelte

Münß unsers Ermessens yber iren valvirten Werth, und was sy an der gerechten Prob gehalten, nit eingenomen, noch ausgegeben, daß auch solchs den Underthonen aines jeden Fürsten und Standts, dises bayrischen Craiß khundbar, und zu wissen gemacht werden soll. Wiewol sich demnach hierundter der beheimischen Groschen, auch annderer solicher Münssen Beschneidens, und Saigerung halben nit geringen Geuahrs zu besorgen, derwege dann auch diese Puncten bey uns desto mehr bedenkhlich, und derwewege darinn souil behutsamer zehandlen sein will.

Wouer auch noch mer, so auf obbenantem yez vorsteendem Probation und Vallvation Tag füeglich zu tractiren, abzehandlen und zuuerledigen fürfallen und proponirt, darauf wurde aber gedachter unser Rath und Gesandter befüegter Unwissenheit halben anyezt mit sondern Gewalt und Beuelch nit abgefertiget werden mögen: in solchem allem soll er seinem rathlichen Gutachten nach neben anderer Münß-Fürsten und Stenden Gesandten und Beuelchhabern handlen, rathschlagen, und schliessen.

Waß dann ime dem merermelten unsern verorndten Rath und Gesandten hierinn allenthalben begegnet, und durch ine auch andere auf diesem Probation-Tag gehandelt würdet: daß soll er uns zu seiner Widerkhunfft underschidlichen Bericht thun. Daß wollen wir uns zu ime versehen, und beschicht daran unser Will und Mainung. Zu Urkhundt haben wir uns mit aigner Hand underschriben, und unser Secret hiefürgetruckht. Geschehen in unser Stadt München den 28. Tag Septembris, der wenigern Zall Christi im 60.

CCXXVIII.

Salzburgischer Gewaltbrief und Erklärung, auf dem baierischen Münzprobationstag zu Regensburg übergeben, den 2. Oct. 1560.

1560. Wir Michael von Gottes Gnaden, Ertzbischofe zu Saltzburg, Legat des Stuls zu Rom. bekhennen, das wir den ersamen wolgelehrten, unsern Rath, und lieben Getreuen, Hannsen Köllnpöckh, der Rechten Doctor, abgeferttigt haben, auf yetzigem Valuationstag zu Regenspurg unnser Erbieten von wegen der neuen Münßordnung vor den erscheinenden Stenden des baierischen Chraiß fürzulegen, und zu begern, wie darin begriffen. Des zu Urkhundt geben wir ime diesen Gewaltsbrief, undter unnserm zuruckh aufgetruckhten Secret. Beschehen in unnser Stadt Saltzburg, am Freitag vor des H. Ertzengels sant Michaelstag. Anno ꝛc. im Sechzigisten.

Erklärung.

Erwürdig, Edel, Hochgelert und Vest, auch Ersam, Fürsichtige, und Weis günstig lieben Herrn, und Freund! E. E. und Gunsten die werden ungezweifflet in frischer Gedächtnuß haben, was von wegen der iüngsten zu Augspurg auf dem gehaltnen Reichstag alda aufgerichter Münßordnung der hochwürdigist Fürst und Herr, Herr Michael Erzbischove zu Salzburg, Legat des Stuels zu Rhom, mein gnädigister Herr, für Beschwärungen fürgebracht, und darwider nit allein vor gemeinen Stenden des Heil. Reichs, sonder auch vor der Röm. Kayf. Maje. unsers allergnädigisten Herrn selbs protestirt hat, welche Ursachen dann auch hernach zu Landshuet auf gehaltnem Craißtag im December, negst verschinen, widerumb verneuert, und schrifftlich übergeben worden sein: und hett sich sein F. Gnaden aus denselben fürgewendten erheblichen Ursachen wolversehen, diser bayrischer Craiß der wurde darob zu friden geweßt sein, und die zu Genügen angenommen, oder doch auf wenigist die neu Münzordnung so lang eingestellt haben, bis dem Golt und Silber ain träglicher Werth, den die Bergwerckhs-Herrn erleiden mögen, geschöpfft worden wär. Und wiewol sein Fürst. Gnaden auf solchem nochmalen zuverharren guet Fueg und Ursach hett, iedoch damit diser löblicher bayrischer Kraiß im Werckh spüre, daß sein Fürstl. Gnaden auch mit irem Schaden willfarn, und den ansehenlichen Nachtheil, so ir F. Gnaden daraus ervolgt, nit ansehen welle: so ist sein F. Gnaden des Erbietens, daß sye von solchen Protestation fallen, und sich der neuen Münßordnung underwürfig machen welle: doch mit der ausgetruckhten Condition, da die Cron Behaim, und beide Heüßer, Sächsen und Burgund, und andere Münßherrn, so aigne Bergwerckh haben, zu gleich solche Münßordnung auch annemen, und derselben würckhlich gelebten,

ben, dann wo die yetzbenennte Stendt solche Ordnung nit annemmen, oder geloben wurden, so wurde der Sachen nit zehelffen, noch die Ordnung zuerhalten sein, obschon sein F. Gnaden, disen Kraiß zu willfarn, den Schaden über sich nemmen wolt. Und ist sein F. Gnaden, der getrösten, und unzweiflicher Zuversicht, E. E. und Gunsten die werden in Erwegung aller Ursachen, und dann daß sein F. Gnaden von den vorigen Protestation fellt, und dieselben in Rue stelt, mit disem yetzigen, doch conditionierten Erbieten ersettigt sein, auch in vorsteenden Abschiedt davon Meldung thuen, damit die abwesenden Stende dises Craiß dessen auch ein Wissen haben und empfahen mögen. Daß würdet sein F. Gnaden gegen E. E. und Gunsten in Gnaden guetem erkennen, und ich bin auch solches umb E. E. und Gunsten zuverdienen willig.

E. E. und Gunsten.

Dienstwilliger

H. Köllmpeckh zue Ott Starfenthumb.

CCXXIX.

Probationstagsabschied, des baierischen Kreises. Regensburg den 7. October, 1560.

1560. Zu wissen, daß auf jetzigem Probationstag alhie zu Regenspurg durch hernach benannte der baierischen Craißständ Abgesanndte und verordnete Räthe nachvolgender Puncten und Artickl halb die Münß und Probationordnung betreffend, Berathschlagung und Verglaichung fürgenomaen worden, wie underschiedlich hernach begriffen.

Erstlich, haben sich in Crafft des H. Reichs Probationsordnung, und jüngsten Ausschreibens dis Tags allain der Durchleuchtig, Hochgeborne Fürst, Herr Albrecht, Pfaltzgrave bey Rhein, Herzog zu Bayrn ꝛc. Der Hochwürdig Fürst, Georg, Bischove zu Regenspurg, die fürsichtigen Ersamen, und Weisen Cammerer, und Rath daselbs nambhafft gemacht, und zuerkennen geben, das sie auf die neue Ordnung bisher gemünßt, auch hinfüran zemünßen vorhabens, derhalb ir verschlossene Probpüxen überantworttet, auch ihre Münzmaister und Wardein fürgestelt, als nemblich Antonien Hundertpfundt, und Martin Walch, als Münzmaister, Hannsen Roßkopff, und Maister Hannsen Distler, als Wardein, von welchen alsbald mit Fürhaltung der Probationordnung, und auf dieselb gebührliche Aydtspflicht aufgenohmen worden. Der anderen Ständt verordneten und Gesandten haben zum Thail dises Puncten halb kain Bevelch gehabt, denselben bis auf negsten Probationtag hinder sich zu bringen, bedacht genohmen, zum Thail sich dahin ereläret, daß ihre Herren, wiewohl sie die Freyheit, auf allerlay Ursachen und Verhindernuß bisher nicht gemünßt, auch noch zur Zeit nit in Werck zu münßen, derhalb weder Münßmaister noch Wardein fürzustellen hetten: da sie sich aber deß hinfüran underfangen, wurden sie sich des Heil. Reichs Münß- und Probationordnung, wie die anderen gemeß halten. Wolten ihren Herren solches vorbehalten, und den nichts begeben haben.

Zum anderen von wegen Bestellung ains gemainen Craißwardein, ist durch der Ständt abgesandte Räth fast durchaus, und einhellig bedacht, daß zu Verhüetung mehreres Uncostens, auch zu Beförderung diß nothwendigen Werckhs der gemainen Probation und aller Gelegenheit nach ainer, der an dem Ohrt, da die Probationtäg jährlich gehalten, mit Hausgenossen angenohmen werden soll, darauf mit Maister Hannsen Dienner, gemainer Statt zu Regenspurg Wardein, auch Burger daselbs, gehandlet, auf ain jährliche Besoldtung, Innhalt derhalb aufgerichter Bestallung, bestellt, und angenohmen, dergestalt, daß er auf denen gewöhnlichen Probationstägen der Ständ neu geschlagene, auch alle andere gulden und silberne Münßen, so ihme durch die Craißständ zuegestelt, mit allen Fleiß probieren, iederzeit auf die verbottne Münß sein fleißig Achtung und Aufsehen haben, auch alles das thuen, und lassen solle, daß ihme des Heil. Reichs Münß- und Probationsordnung auferlegt: wie er dann dauf solches alles gebührliche Aydtspflicht than hat.

Zum dritten seind Vermög der Probationordnung die obvermelten 3. Püxen eröffnet, die Stuckh von allen Wercken der neu geschlagnen Münßen herausgethan, nach Ordnung beschriben, und dem gemainen Craißwardein zu probieren überantworttet, der sie auch mit Fleiß probieret, underschidlich beschriben, und denen Räthen ain Verzaichnuß hieneben

mit A. davon zuegestelt, daraus sich lautter befunden, daß obgemelte Münßen allerlay Sort der Münßordnung gemeß geschlagen. Dann obwoll etwan an ainem Werckh etwas wenigs ab, so ist doch an andern hergegen widerumb sovill zuegangen, darauf die übrigen, und dann die zerschnittne Stuckh iedem Thail, den sie gebührt, wider zuegestellt worden.

Zum viertten den anderen proponierten Haubtpuncten belangend, nemlich die Valvation voriger und alter seither An. 51. geschlagner in- und ausländischer guldener uud silberner noch unvalvierter Münßen, wie es auch hinfiran damit ze halten, und sonderlich, wie, und durch was Mitl die Münz-Ordnung vollend ins Werckh zu richten, und beständig darin zu erhalten, haben sich die Gesandten vernehmen lassen, daß sie ihre Herrn und Oberen darzue gantz willig und genaigt seyn wüsten, daß sie auch gern alle Mitl und Weeg darzue dienstlich an die Hand genohmen hätten, zugleich wie hochermelter ihr gnädiger Herr Herzog Albrecht in Bayren 2c, als Craiß-Obrister, durch ernstliche Mandat Valvation etlicher Münßen, Anrichtung des Wechsls, Schlagung der neuen Münß, und in anderer mer Weeg than hat, daran sie aber aus nachvolgenden Ursachen bißher gröss verhindert, und noch heutigs Tags dermassen verhindert wurden, daß ihnen nit woll möglich noch zur Zeit die Münßordnung würckhlich in Gang zubringen, oder darinn zuerhalten, wie es dann auch hoch- und villgemellter Herzog Albrecht 2c. dabey nit erhalten mögen, sonder die verbotten, auch valvierte Münßen weren in ihrem vorigen Werth wider eingetrungen, und Sr. F. Gnaden, auch andere neue guete Münßen aufgewexlet, verfuehrt, und verlohren worden. Dann erstlich hetten die Ständ diß Bayris. Craiß mer Thails gar kain Bergwerch, auch kain Gelegenheit die Silber in zimlichen Werth zu bekommen, und ohne sonderen ihren verderblichen Schaden zuvermünßen: so were noch bisher auf die neu Ordnung wenig gemünßt, und noch vilweniger von denenselben Münßen zu der Stend Handen kommen. Fürs dritt, daß die anrainende Craiß, und derselben Stend die Münßordnung auch noch nit ins Werckh gericht, und sie zum Thail der Ohrten, und an der Grenitzt gesessen, daß ihnen von wegen der Gwerb und Handthierung unmöglich ob dem Verbott, oder auch der Valvation der alten Münßen Vermög der Ordnung so stracks zehalten, da kain ander Münß, oder Gelt verhanden. Zu dem, da solches gleich ietzt zur Gült und Stüfft Zeit fürgenohmen, zu was mercklichen, verderblichen Schaden es dem armen gemainen Mann über den vorigen Verlust geraichen, und ob es nit zu allerlay Verdacht gegen den Obrigkaiten, als ob es dahin angesehen, und etwo zu besorglicher Empörung Ursach geben mögt, hett man leichtlich zuermessen. Und haben die verordneten abgesandten Rhät bedacht, daß diß nit aines Standts, noch auch aines Craiß Werck, sonder das ander fürnemlich die negst gelegnen Craiß, als der Fränckl., Schwäb. Rheinlend. und Oesterreichisch, in allweg das ihrig auch darzue thuen müesten: sunst wurde es ain Vergeben unfruchtbar Ding sein, allain denen geschwinnden Handtiers Leuthen zu grossen Vortheil, und dem armen gemainen Mann zu merckhlichen Verderben. Derhalben sie ihnen des Schwäb. Craiß Ausschuß, auch derselben Stendt Bedenckhen, wie das iungst dem Craiß Obrist zuegeschriben, und inen allhie communiciert worden, ainhellig gefallen lassen, daß man sich nemlich ainer Zusammenschickhung etlicher Münß verständigen in clainer Anzahl mit der Kays. Majestät von wegen des Oesterreichisch. Craiß, alsdann mit dem Schwäbischen, Fränckh. und Rheinländ. Craiß fürderlich zuvergleichen, alda man von ainer gleichmäßigen Valvation der vorigen unvalvierten Münßen, auch von anderen zur Münßsachen dienstlichen Mitlen und Wegen zu rathschlagen, und endlich zuschliessen, dem wurden alsdann ihre Herren und Oberen ihres Thails gehorsamlich nachkommen. Wolten hiemit hochermelten ihren gnedigen Herrn, Herzog Albrechten 2c, als Obrist, unterthäniges Fleiß ersuecht, und gebethen haben, solche Zusammenschickhung an denselben Ohrten unverzüglich zubefürdern, auch sich neben der hochwürdigen, durchleuchtig, hochgebornen Fürsten, Herren Georgen Bischoven zu Regenspurg, Herrn Wolfgangen Pfalzgraven 2c. auch den fürsichtigen, ehrsammen und weisen Cammerer und Rhat der Stat alhie (welche sie hiemit gleichfalls Underthäniglich unnd Freundlich ersuechten,) zu solcher Zusammenschickhung von aller Craiß-Stenndt wegen, und auf derselben gemainnen Costen gebrauchen zu lassen: nemblich solchen gemainen Craiß-Tag, durch ihre Münßverständige neben dem gemainen Craißwardein auf des Obersten verer Zueschreiben zubesuechen, mit und neben denselben genachberten Craißen und Stenden alles das zehandlen, und zuschliessen, das zu würcklicher Vollziechnng der bewilligten Münß-Ordnung, und also zu Mehrung des gemainen Nutz immer dienstlich und fürstendig sein mögt, dazue ihnen in Krafft ihrer eingebrachten Gwalt, und diß Abschidts

schidts ihren vollmächtigen Gwalt wollten geben haben: doch daß Mitlerweill dannoch ain ieder Standt nit allain für sich selbs wider die Ordnung nichts handel oder fürnehme, sonder auch bey seinen Underthanen solche Fürsehung thuen wolt, damit sie von den fremden verbotten auch anderen geringen Münßen verwarnet, und sovill möglich bis zu entlicher gemainer Vergleichung vor Schaden verhiet wurden. Damit man aber von wegen diß Bayr. Craiß auf solchen gemainen Craißtag mit ainer Valvation der vorigen Münßen auch gefast erscheiden, alsdann die Valvationes gegeneinander conferiern, destoleichter und fürderlich zu gemainer Vergleichung kommen mög: so haben der Stendt abgesandte Rhät Verordnung than, daß ietz alsbald nach Probierung der neu geschlagnen Münßen durch den gemainen Craiß auch dem Bayr. und Regenspurgis. Wardein, alle im Heil. Reich, und sonderlich in ober Teutschelandt, gangbare unvalvierte guldene und silberne in- und ausländische Münßen, sovill sie deren bey gemainer Statt allhie, und sunst auch auf gemainem Costen zubekomen, zugleich dem Schwäb. Craiß ꝛc. probiert, valviert, in sondere Register lautter verzaichnet, alsdann dem Craiß-Obristen überschickht werden sollen.

Zum fünfften ist auf disen Tag von wegen des Hochwirdigsten Fürsten Hrn. Michaeln, Erzbischoffs zu Salzburg ꝛc. mit Credenz erschinen, Herr Johannes Kölnpeckh, der Rechten Doctor, denen Stenden ain Schrüfft an statt mündlicher Werbung überraicht, des ungefährlichen Inhalts: Wiewoll sein gnedigster Herr nochmahlen genuegsam Ursach bey voriger Protestation wider die neue Münß-Ordnung, bis dem Gold und Silber ein leidentlicher Werth gemacht zu beharren, so wolt doch Sr. Fürstl. Gnaden, damit diselben genaigte Willfahrung gegen disem Craiß gespürt, gemelte Protestation hiemit fallen lassen, sich der neuen Münßordnung gleichwoll mit Schaden underwürffig machen: doch dergestalt, und mit der Condition, da solches durch die Cron Behaim, beeder Häuser Sachsen und Burgundt, auch andere Münß-Herrn, so aigne Pergwerk haben, zugleich beschehe. Dann sonst wurde durch Sr. Fürstl. Gnad. Bewilligung denen Sachen mit nichten geholffen ꝛc. mit angehengten Begern, die Stendt wolten mit diesem Erhiethen ersettiget sein, und dasselb disem Abschid einuerleiben. Ist die Einleibung dem Gesandten bewilliget, und hiemit beschehen.

Zum sechsten hat der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst, Herr Ludwig Hainrich Landgraue zum Leuchtenberg ꝛc. ain Schreiben an die Ständt und derselben Räth gethan, sich aines Aussenbleibens, daß er dieser Zeit mit seinen Münßverständigen Räthen nit gefast, entschuldiget, daneben erclärt, daß Sr. Fürstl. Gnad. diser Zeit nit in Willen oder Werkh zemünzen, da sie aber künfftig Münßwerkh fürnehmen, wolten sie sich der Münßordnung gemeß halten, mit weiterer Ausfüerung, Sr. Fürstl. Gnad. Bedenkens in diser Münßhandlung ꝛc. laut desselben Schreibens. Darbey es der Stendt Räth und Gesanden dißmahls auch beruehen lassen, und den Poten wider mit ainem Recepisse abgefertiget.

Zum lezten, nachdem auf Underhaltung des gemainen Craiswardeins auch die Probation allerley guldener und silberner Münzen, item auf die Schikhung zum Craißtage, wie obstehet, und sunst in anderweeg allerlay Uncosten lauffen wirdet; so haben sich der Craiß Stendt erscheinende Räth und Pottschafften verglichen, nachdem an der Anlag so verschinen 51. Jars den 21 Martii die Craisstendt under Jhnen selbs vermög desselben Abschidts zu Landtshut angelegt, nemlich nach dem alten ainfachen wormbsischen Romzug auf ain Pferdt anderthalb, und auf ein Fueßknecht ain halben Gulden ꝛc. noch ein ansehnlicher Ausstandt bey etlichen fürnehmen Stendten verhanden, daß derselb Ausstand zu Cammerers und Raths der Statt Regenspurg Handen fürderlich erlegt, auch die abwesenden Craißständt durch den Craisobristen derhalb schrüfftlich ersuecht, dann obgemelter Uncosten auch andere zufellige Ausgaben verricht werden; im Fall aber an demselben Mangl, soll der von des Craiß Execution Vorrath, hinder dem Craißobristen ligend, erstatt, von demselben Vorrath ain benanntliche Summa hinder Cammerer und Räth der Statt Regenspurg zu solcher und anderer täglicher Ausgab erlegt werden, und alle Stendt, so ihr Gebüehrnuß zu demselben noch nit bezalt, sich mit fürderlicher Erlegung auch gehorsamlich halten und erzaigen.

Und sind bey dieser Handlung gewesen die Ehrwürdigen, Edlen, Hochgelehrten, und Ehrnuesten, Fürsichtigen Ehrsamen und Weisen, von wegen Hrn. Morizen Bischouen zu Freysing, Herr Johann Ruedolff von Hochenekh, Thum-Dechant daselbs, und Veith Wurzer zu Frebertshaim.

Von wegen Herrn Geörgen Bischouen zu Regenspurg, und Herrn Wolfgang Bischouen zu Passau, Erasmus Lützl, Kircher, der Rechten Doctor.

Von wegen Hrn. Albrechten Pfalz-Grauen bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. Wiguleus Hundt zu Sulzenmoß ꝛc.

Von wegen Herrn Wolfgangen Pfalzgrauen bey Rhein und Herzogen zu Bayrn ꝛc. Gregorius Veichtwekh.

Von wegen Herrn Ladislaus Grauen zum Haag, Christophorus Tristram, der Rechten Lic.

Von wegen Cammerers und Raths der Statt Regenspurg, Endres Wolf, und Christoph Ostendresch, der Rechten Doctor.

Deß zu Urkhundt ist diser Abschidt mit der obgenannten Räth und Gesandten aignen Handen underschrieben, und Ihren Pettschafften verfertiget. Geschehen zu Regenspurg Montags nach Francisci den 7. Octobris nach der Geburt Christi der mindern Zal im sechzigisten Jare.

Beschreibung der löblichen baierischen Kreißstend Gesandten und anwesenden Räth, erster Münzbrobation, Monats Octobris Anno ꝛc. 60. in Regensburg gehalten, wie derselben Münzständ fürgebrachte Büchsen vermög der Probationordnung eröfnet, und die eingelegten Münzsortten, underschiedlich aus derselben genomen, probiert und befunden worden, inmaßen hernach folgt:

Bayerische Püchßen, waß an gemüntzten, und ausgegangen Sorten und Werckh, nach Ordnung der No. &c. aus derselben Büchßen genomen worden, hernach beschriben, welche Püchßen durch unnsers G. F. und Herrn Herzog Albrecht in Baiern ꝛc. Bevelchhaber fürgebracht. Den 5. Octobris, Anno 60.

No. 1. den 20. Febr. Anno. ꝛc. 60. ain Werckh Gröschel, wigt 19. Marckh 1. Lot, geen auf die cölnische Marckh, 158. Stuckh, und auf die wienisch Marckh 191. Stuckh, halt fein,

— 8. Lot 3. Pfennig.

No. 2. den 28. Febr. ꝛc. 60. ain Werckh an Reichsguldener, wigt 51. Marckh, geen auf ain cölnische Marckh $9\frac{1}{2}$, und auf die Wienisch $11\frac{1}{2}$. Stuckh, helt fein,

— 14. Lot 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 3. den 2. Marti Anno ut supra. ain Werckh Gröschl, wigt 88. Marckh 1. Lot wienisch, geet auf die cölnich 157. Stuckh, und auf die wienisch Marckh 198. Stuckh, hält fein,

— 8. Lot 1. Pfennig.

No. 4. den 8. Marti, ain Werckh Reichsguldener, wigt 118. Marckh 1. Lot, und geen auf die cölnische Marckh $9\frac{1}{2}$. Stuckh, und auf die Wienisch $11\frac{1}{2}$. Stuckh, hält fein,

— 14. Lot 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 5. den 15. Marti, ain Werckh gantz und halb Guldener auf 10. Kreutzer, wigt 314. Marckh 8. Lot wienisch, thun der gantzen Gulden cölnisch Marckh $9\frac{1}{2}$. Stuckh, der $\frac{1}{2}$. Gulden 19. und der 10. Kreutzer 57. Stuckh, auf die wienisch Marckh an gantzen Guldener $11\frac{1}{2}$. der $\frac{1}{2}$. Gulden 23. und der 10. Kreutzer $68\frac{1}{2}$. Stuckh hält fein

— 14. Lot 3. Quintl 3. Pfennig.

No. 6. den 29. Marti ain Werckh an gantz und halben Guldenern auch 10. Kreutzer, wigt 214. Marckh 9. Lot, geen auf die cölnische Marckh an gantzen Reichsguldener $9\frac{1}{2}$. und der $\frac{1}{2}$. Gulden 19., der 10. Kreutzer 57. Stuckh, hält fein,

— 14. Lot 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 7. den 30. Marti, ain Werckh Gröschl, wigt 113. Marckh 14. Lot, geet auf die cölnisch Marckh 155. Stuckh, hält fein,

— 8. Lot 1. Pfennig.

No.

No. 8. den 12. April, ain Werckh an gantzen und halben Reichsguldener, wigt wienisch 205. Marck 12. Lot, geen auf die cölnische Marckh der gantzen Gulden $9\frac{1}{2}$. Stuckh, und der $\frac{1}{2}$. Gulden 19. Stuckh, hält fein,

— 14. Lot 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 9. den 18. April, ain Werck Gröschl, wigt 154. Marckh 4. Lot, geen auf ain cölnische Marckh, 155. Stuckh, hält fein,

— 8. Lot 1. Pfennig.

No. 10. den 25. April, ain Werckh an 10. Kreutzer, wigt 78. Marckh 3. Lot Wienisch geen auf die cölnische Marckh 57. Stuckh, hält fein,

— 14. Lot 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 11. den 26. April, ain Werckh gantz und halb Guldener, hat gewogen 147. Marckh 10. Lot, geet auf die cölnische Marck $9\frac{1}{2}$. Stuckh, hält fein

— 14. Lot 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 12. den 10. May, Anno 60. ain Werckh Gröschl, wigt 165. Marckh 1[illegible]. Lot wienisch, geen auf die cölnisch Marckh 155. Stuckh, hält fein,

— 7. Lot 3. Quintl 3. Pfennig.

No. 13. den 22. May, ain Werckh an gantz und $\frac{1}{2}$. Guldener, auch 10. Kreutzer, hat gewogen an wienisch Gewicht 257. Marckh 1. Lot, geen der Guldener $9\frac{1}{2}$., den $\frac{1}{2}$. Guldener 19., und der 10. Kr. 57. Stuckh, hält fein,

— 14. Lot 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 14. den 25. May, ain Werckh an Gröschl hat gewogen 219. Marck 8. Lot, geet auf die cölnisch Marck 155. Stuckh, hält fein

— 8. Lot.

No. 15. den 29. May, Anno 60. ain Werckh an gantzen und $\frac{1}{2}$. Reichsguldenern, wigt 175. Marckh 10. Lot geen auf die Cölluisch der gantzen Gulden $9\frac{1}{2}$., nnd der halben 19. Stuckh, hält fein,

— 14. Lot 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 16. den 7. Juni Anno 60., ain Werckh an Gröschl, wigt 140 Marckh 5. Lot, geen auf die cölnisch 155. Stuckh, hält fein,

— 8. Lot 1. Pfennig.

No. 17. den 28. Juni Anno 60., ain Werckh an Gröschl wigt 245. Marckh 2. Lot, geen auf die cölnisch Marckh 156. Stuckh, hält fein,

— 8. Lot 1. Pfennig.

No. 18. den 10. Juli, ain Werckh 10. Kreutzer, wigt 166. Marckh 5. Lot, geen auf die cölnisch Marckh 57. Stuckh, hält fein,

— 14. Lot 3. Quintl 3. Pfennig.

No. 19. den 26. Juli, ain Werck Gröschl, wigt 156. Marckh, geen auf die cölnisch Marckh 155. Stuckh, hält fein,

— 8. Lot 1. Pfennig.

No. 20. den 26. Juli, Ut supra, ain Werckh gantz und halb Guldener, wigt 99. Marck 3. Lot, geen der gantzen Gulden auf die cölnisch Marckh $9\frac{1}{2}$., und der halben 19. Stuckh, hält fein,

— 14. Lot. 3. Quintl 2. Pfennig.

No. 21. den 7. Augusti, ain Werckh Gröschl, wigt 207. Marckh 8. Lot geen auf die cölnisch Marckh 155, Stuckh, hält fein,

— 8. Lot 1. Pfennig.

No. 22. den letzten August, ain Werckh Gröschl, wigt 307. Marckh 5. Lot, geen auf die cölnische Marckh 155. Stuckh, helt fein,

— 8. Lot 1. Pfennig.

No. 23. den 13. September, ain Werckh an gantzer und halben Reichsguldener, wigt 144. Marckh 2. Lot, geen auf die cölnische Marckh der Gulden $9\frac{1}{2}$. Stuckh, und der halben 19., hält fein

— 14. Lot 15. Gren.

No. 24. den 20. September, ain Werckh Gröschl, wigt 124 Marckh 11. Lot, geen auf die cölnische Marckh 156. Stuckh, hält fein,

— 7. Lot 17. Gren.

No. 25. den 26. September Anno ꝛc. 60, ain Werckh-schwartz Pfennig, wigt 125. Marckh, geen auf das cölnische Lot 40. Stuckh, hält fein,

— 4. Lot 9. Gren.

No. 26. den 27. September ain Werckh 2. Kreutzer, wigt 186. Marckh 13. Lot,

geen auf die cölnische Marckh 155. Stuckh, halt fein,

— 8. Lot.

Von allen obgesetzten aus der bayrischen Püchßen genommenen Werckhen sein dem gemainen Craißwardein, Hansen Diener, zu Probiern zugestellt worden an vorgemeldten 5. October.

Ganz Guldener — — 10. Stuckh.

Halb Guldener — — 8. Stuckh.

10. Kreutzer — — — 6. Stuckh.

2. Kreutzer — — — 14. Stuckh.

Schwartzpfennig — — 16. Stuckh.

Und seyen die mehr gemeldten bayrischen gemünzten Werck durch den Craißwardein probiert, und den Herrn Gesandten, und anwesenden löblichen Craißräten, vermög seiner sondern übergebenen Verzaignus angezaigt, und von Fürderung wegen, die Münßsortten ainer Fein an zwaien zusammen gossen worden, wie volgt.

Erstlich die gantzen und halben Reichsguldener, auch 10. Kreutzerer als nemlich:

Das Werckh No. 2. an ganzen Reichsguldenern.

No. 4. an gantzen Reichsguldenern.

No. 5. an gantz und halb Gulden, und 10. Kreutzer.

No. 6. ain Werckh an gantz und halben Reichsgulden, auch 10. Kreutzer.

No. 8. ain Werckh an gantz und halben Reichsguldenern.

No. 10. ain Werckh 10. Kreutzer.

No. 11. ain Werckh gantz und halb Reichsguldener.

No. 13. ain Werckh gantz und halbe Reichsguldener auch 10. Kreutzer.

No. 15. ain Werckh gantz und halb Guldener.

No. 18. ain Werckh 10. Kreutzer.

No. 20. ain Werckh, gantz und halb Guldener.

No. 23. gantz und halb Reichsgulden, ain Werckh.

Diese 12. Werckh halten nach des Craißwardeins Prob aus der ain durcheinander die Marckh,

— 14. Lot 16½. Gren fein.

Die bayrischen Gewünsten Werckh, der 2. Kreutzer gleicherweis an ain Zayn gossen, nemblich des Werckh No. 1. an 2. Kreutzer.

No. 3.

No. 7.

No. 9.

No. 12.

No. 14.

No. 16.

Mer das Werckh an 2. Kreutzer.

No. 17.

No. 19.

No. 21.

No. 22.

No. 24.

No. 26.

Vermeldte 13. Werckh an 2. Kreutzer halten nach des Craißwardeins Prob die Marckh

— 7. Lot 17. Gren fein.

Item ain Werckh schwartz Pfenning.

No. 25. —

Ist durch den Kraiß-Wardein probiert, und helt die Marckh.

— 4. Lot 8. Gren fein.

Bischovens zu Regenspurg Püchsen.

Des hochwürdigen Fürsten, unsers genedigen Herrn, Herrn Georgen Bischoven zu Regenspurg ꝛc. gemünzte Werck, so inclusive aus seiner F. G. Wardeins fürgebrachter Püchsen genomen.

No. 1. den 1. Martii Anno ꝛc. 60. ain Werckh Regenspurger Pfennig, wigt 208. Marck, hallt fein,

— 5. Lot.

No. 2.

No. 2. den dritten April Anno 60. ain Werck Regenspurger Pfenning, wigt 179. Marck, hallt fein,

— 5. Lot.

No. 3. den fünften Junii Anno ꝛc. 60. ain Werckh Regenspurger Pfenning, wigt. 130. Marck, hallt fein,

— 5. Lot.

No. 4. den siebenden September ain Werckh Regenspurger Pfenning, wigt 175. Marck, hallt fein,

— 5. Lot.

Von obgemelten vier Wercken sein dem Kraiß-Wardein zu probiern überantwort zwelf Stuckh.

Vor angezaigte vier Werckh Regenspurger Pfenning seyn durch den Kraiß-Wardein probiert, und befunden, vermög seiner sonder übergebnen Verzaichnuß, hallt die Marckh

— 4. Lot 17. Gren fein.

Gemaine Stadt Regenspurg gemüntzte Werckh aus derselben Püchsen.

No. 1. den 26. August Anno 60. ain Werckh Regenspurger Pfenning, hallt die Marck,

— 5. Lot fein.

No. 2. den 10. Sept. ain Werckh Regenspurger Pfenning, hallt die Marck, fein,

— 5. Lot.

Hierauf ist Hannß Diener Kraiß-Wardein, nachdem er hievor der Stadt Regenspurg Wardein gwest, seiner Pflicht erinnert, der zaigt bey seinem Ayd an, daß die obbemelten zwey Werckh auf die Münß-Ordnung gerecht am Gehallt durch ine befunden und geprobt seyn, darbey habens gemeine löbliche Kraiß-Räth bleiben lassen.

CCXXX.

Schreiben Albrechts des V. an das schwäbische Kreißausschreibamt, wegen Anstellung einer Münzcorrespondenz zwischen den benachbarten Kreißen. München den 11. October, 1560.

1560. Eur Freundschaft und Lieb haben ungezweifelt unser jungst Zuschreiben, zu München den 23. Julii ausgangen, die Münßhandlung betreffend, empfangen, darauf überschickhen wir denselben Copy des Abschieds und Vergleichung, so die Münß-Fürsten und Stend dieß bayrischen Kraiß, Abgesandten Räthe auf yetzigen Probation-Tag zu Regenspurg gemacht, daraus Eur Freundschaft und Lieb zu vernehmen, daß sie sich mit des schwebischen Kraiß verordenten Auschuß, auch desselben Fürsten und Stend Bedenckhen, wie uns dasselbig hievor zugeschrieben worden, ainhellig und dahin vergleichen, daß ainer solchen gemainen zusammen Schickhung etlicher Münß-Verständigen von den fünff benanten genahperten Krayssen zu Vergleichung ainer gemainen Valvation, auch Ainrichtung ains gemainen gleichmeßigen Werckhs zwischen dieser Krayß in Allweg vonnöthen, allein, daß sie den österreichischen Krayß, dieweil der an diesen bayrischen geringsumstoßt und diesen Stenden derhalb zu höchsten daran gelegen, auch darein gezogen ꝛc. Demnach, so werden Eur Freundschaft und Lieb bey den Chur- und Fürsten reinlendischen, auch des frenckischen Krayß weitter anzunehmen, und die Sachen dahin zu richten wissen, damit man zu Befürderung dieses notwendigen hochnützlichen Wercks zu ainer solchen Zusamen Schickhung auf ain gelegne Malstatt unseumlich komen mag, und sobald uns solcher Tag und Malstatt von Eur Freundschaft und Lieb zugeschriben, wöllen wir an die Kaiserl. Majest. auch alsbald glangen lassen, die irigen von wegen des österreichischen Kraiß auch dahin zu verordnen: Eur Freundschaft und Lieb hetten dan hierin andere Bedenckhen, daß Oesterreich noch zur Zeit nit zubeschreiben, sonder was zwischen den fünff Kraiß-Verordneten abgehandelt, erst nachmalen an ir Kayf. Mayj. glangen solt, darin wellen wir uns mit Eur Freundschaft und Lieb gern vergleichen, denselben auch dieser Kraiß-Verordneten Wardeinen Proben, wann sie damit vertig, mitlerweyl zu kommen lassen. Und haben Eur Freundschaft und Lieb solches freindlicher vetterlicher Maynung nit verhalten wöllen. Datum in unser Statt München den 11. Octobris Anno ꝛc. 60.

CCXXXI.

Würtembergisches Antwortschreiben an Baiern, wegen Vergleichung der Münz-Correspondenz zwischen den benachbarten Kreißen. Stutgart den 22. October, 1560.

1560. Unser freundlich Dienst, auch was wir Liebs und Guets vermögen, allzeit zuvor. Hochgeborner Fürst, freundlicher lieber Vetter. Wir haben Eur Liebten an uns, und den Bischof zu Costentz, als des schwebischen Kraiß ausschreibende Kraiß-Fürsten, beschehen Schreiben samt dem zugeschickten Abschied, wessen sich Eur Liebten samt denen Mitverwanten bayrischen Kraiß-Stenden, ausserhalb Salzburg, auff negstgehaltnen Kraißtag zu Regenspurg, Anrichtung der neuen Münß halben ꝛc. miteinander verglichen, empfangen, und geben darauf Eur Liebten freindlichen zu vernemen, daß wir angeregt Eur Liebten Schreiben, samt dem zugeschickten Abschied an unsern mit ausschreibenden Kraiß-Fürsten, den Bischof zu Costentz, fürderlichen gelangen lassen wöllen, uns auch darauf; wes dieser Sachen halber an die genachparten Kraiß gelangt, und geschrieben werden möcht, mit ainander vergleichen, und an dieselbigen gelangen lassen. Was uns auch von ermelten Kraissen wieder zu Antwort ervolgt, solches Eur Liebten hinwieder auch berichten. Wolten wir Eur Liebten zu freundlicher Antwort unverhalten lassen, und seynd darneben Eur Liebten zu vetterlichen und angenemen Diensten yederzeit freundlichen genaigt. Datum Stutgarten den 22. Oct. Anno ꝛc. 60.

Cristoph Herzog zu Wirttemberg ꝛc.

CCXXXII.

Schreiben K. Ferdinands I. an Albrecht V. wegen Einführung des Reichsmünzfuses in den österreichischen Landen. Wien den 5. December, 1560.

1560. Hochgebohrner lieber Sohn, Vetter und Fürst! Wir haben deiner Lieb Schreiben von 10. Tag jungstverloffens Monats Octobris datiert, belangend die auf jungstem augspurgischen Reichs Tag beschlossen neu Münß-Ordnung empfangen, und Inhalts vernohmen, und wöllen darauf deiner Lieb freundlich und genedigelich nit verhalten, daß wir nochmalen genedigist bedacht seyn, gemainen Nutz zu guetem, yetzermelte Münßordnung, allermassen dieselb auf gedachtem Reichs-Tag zu Augspurg von uns und den Stenden des Reichs verglichen worden, in das Werckh und Vollziehung zu richten, und entlichen darob zu halten; wie dann alberait in unsern nider- und oberösterreichischen Landen solcher neuen Münßordnung gemäß schon gemüntzt, und in unser fürstlichen Grafschafft Tyrol die geringen valvierten Münßen aufgewechselt, und es in berurten unsern niederösterreichischen Landen allain an dem manglet, daß wir denselben unsern Landschaften zu berathschlagen bevolhen haben, mit was peßer Ordnung und ir der Lande wenigisten Schaden, solche Münßordnung und Aufwechslung der geringen valvierten Münßen bey inen solle angerichtet werden. Dieweil dann gedachte unsere Landschaften mit berurten Berathschlagungen im Werckh, so seyn wir mit Gnaden entschlossen, wann uns ire Guetbedunckhen darüber zuekhombt, alsdann angeregte neue Münßordnung in bestimbten unsern niederösterreichischen Landen gleichergestalt auch anrichten, und darob, wie sich gebürt, halten zu lassen.

Und obwohl die Stende unserer Cron Behaim mehr genannte neue Münßordnung, aus Ursachen, daß sie dem Heil. Reich nicht underworffen, anzunehmen nicht schuldig wären; jedoch, weil wir auf hievor gehaltnen Reichs-Tägen von gedachter Cron Beheim, und unserer Stendte in Hungern wegen, solche Annehmung der neuen Münß auch bewilliget: so haben wir die Sachen an berürte beheimische Stende nunmehr auch gelangen lassen, und darüber von inen gleichergestalt ir Guetbedunckhen begert, wie und welchermassen die Valvierung und Auswechslung der geringen Münßen beschehen, und daselbst nach der neuen Münßordnung gemüntzt werden möge; seyn auch also von inen, wie die Sachen in gemelter unser Cron Behaim, mit bester Ordnung, und wenigister des Landsschaden, in das Werckh gebracht werden khönnte, dießfals des an sie, wie obsteet, begerten rathsamen Bedenckhens aufs eheist gewertig. Als-

Alsdann dein Lieb in obgenannten irem Schreiben vermeldet, daß sie zu Befürderung ditz gemainnutzigen gueten Werckhs der neuen Münßordnung in unser und des Reichs-Stat Regenspurg ainen Craißtag halten hab lassen, mit Erbiettung, uns desselben Verrichtung hernach zuverstendigen: So ersuechen wir dein Lieb hiemit freundlich und genediglich, begerent, sy wellen uns berichten, wie die Sachen derwegen beschlossen worden, aufs eheist zuekohmen lassen. Daran erzaigt uns dein Lieb sonnder angenemes guets Gefallen: und wir haben deiner Lieb (deren wir mit aller Freundschafft und Gnaden wol genaigt sein,) solches auf berürt ir Schreiben genediger Maynung nit wollen pergen. Geben in unnser Statt Wien, den 5. Tag Decembris Anno ꝛc. im 60. unnserer Reiche, des Römischen im 30. und der anndern im 34.

Ferdinand.

V. Seld.

Ad Mandatum Domini electi imperatoris proprium.

L. Kürchschlager.

CCXXXIII.

Baierische Antwort an Kaiser. Den 24. December, 1560.

1560. Was Eur Kayſ. Maj mir yetz von wegen der Münßordnung zugeschrieben, daß hab ich mit schuldiger Ehrenbietung unterthenigklich vernomen: Schickhen darauf Eur Maj. ein Abschrifft des jungstgemellten regenspurgischen Abschieds. Umb das ichs aber nit ehe der Zeit gethon, ist die Ursach, daß ich denselben vor lengst den ausschreibenden Kraißfürsten in Schwaben zugeschickht, und daneben bedacht hab, wie Eur Maj. aus der Copi meines an Ihr Freundschaft und Liebden getanen Schreibens vernehmen werden, darauf mir bißher kein Antwurt ervolgt ist. Sonsten ꝛc. 60. het ich gleichwohl fürgenohmen, meine Underthanen durch ein offen Mandat der Münßordnung wieder erinnern, und zu wahrnen zu lassen: weilen ich aber sihe, daß bey den andern Kraissen so ableßig darinnen gehandelt, und gar kein Volziehung fürgenohmen werde, hab ich es bißdaher also bleiben lassen, und sie noch der Zeit damit nit beschweren wellen, wie dann ich und meine Unterthonen dessen zuvor nit geringen Schaden genohmen. Wolle Eur Majestät ich in Gehorsam nit pergen, und thue mich deren unterthenigklich bevelhen. Datum 24. Dec. Anno

CCXXXIV.

Auszug des baierischen Kreistagsabschieds zu Regensburg. Den 12. Januar, 1564.

1564. Und soviel erstlich den Articul der Münz belangt, und ob der fürgenommen Tag zu Nördling, neben dem fränkischen und schwäbischen Kreißfürsten und Ständen, von diesem Kreiß auch besucht, und was darauf auch gehandelt solle werden, haben die anwesende Stend, und der abwesenden Räth, Botschaften und Befehlhaber bey ihnen anderst nicht schliessen können, dann das dieser Tag zu Nördlingen von des baierischen Kreiß Fürsten und Stenden besucht solle werden; sonderlich dieweil zuvor auf dem Probationstag zu Regensburg, den 7. October Anno ꝛc. 60. gehalten, durch der anwesenden Ständ Botschaften verabschiedet worden, daß man sich mit andern negstgelegen Kreisen ainer Zusammenschickung vergleichen, alda von würklicher Volzihung der aufgerichten Münzordnung, auch von einer gleichmessigen Valuation, und von andern zu dieser Sachen dienstlichen Mittel und Wegen zu rathschlagen und zu schliessen sein sollte.

Demnach haben ermeldte anwesende Stände, und der abwesenden Botschaften, von aller geistlichen Fürsten, Prelaten und Prelätin wegen, dem Herrn Erzbischofen zu Salzburg, und von der weltlichen Fürsten, Grafen und Herren wegen, Herzog Albrechten in Baiern ꝛc. darzu fürgenommen, mit dem unterthänigen und demütigen Bitten, das beyde ihre F. G. solchen Tag durch derselbigen verständige Münzräthe mit nothtürftigen Credenzen, Instructionen, und zu der Sachen gehörigen Schriften abfertigen, und demselben gemeinen Werck zu guten beyzuwohnen befehlen wolten. Deßgleichen solle auch Cammerer und Rathe der Stad Regensburg auch ein taugliche münzverständige Person, samt dieses Kreiß bestelten Wardein, mit den darzu gehörigen Schriften und Befehl schicken. Die sollen daselbst von dieses baierischen Kreiß wegen Macht und Gewalt haben, alles das jenige fürzubringen, anzuhören und zu berathschlagen, was zu Abstellung der bösen geringen und falschen Munz-Gang gereichen und bekommen mag: Und was daselbst gehandlt, und beschlossen worden, daß solle alsdann diesen Kreißstenden durch ein andere anstümliche Versammlung, sich darnach zu richten haben, angezaigt werden. Und ob sich gleichwol die anwesende Stände, und der abwesenden Räthe und Gesandte, wol wissen zu berichten, daß auf hiervor vermeldtem negsten Kreißtag alhie zum Theil anderer Fürsten und Ständ zu solcher Schickung aus diesem Kreiß ernennt worden: so hat doch von deßwegen, das der Durchleuchtig Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Wolfgang, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Baiern, und Graf zu Veldenz, unnser gnediger Fürst und Herr, dieser Zeit nicht bey Land, auch der Tag zu berürter Zusammenkunft zu Nördlingen so nach endt vor der Hand, das seiner F. G. Abfertigung nicht zu erwarten gewesen, obgesetzte Enderung und Verordnung, sonderlich auch zu Erhaltung der Gleichheit zwischen obgemelten Kreisen, für rathsam fürgenommen müssen werden.

Und obwol die erscheinende Stend, und der abwesenden Botschaften, gar in keinen Zweiffel stellen, es werden des Herrn Erzbischofen zu Salzburg, auch Herzog Albrecht in Baiern, Münzräthe, samt der Stad Regensburg Verordneten, mit genugsamen Instructionen abgefertigt werden, die sie auch jederzeit mit einander conferiren, und sich in den fürfallen-Sachen unterreden sollen: So haben sich demnach solche verordnete Räthe aus aller verlassener Handlung zu berichten, daß jetzt zu Nördlingen unter andern auch zu berathschlagen sein wirdet, wie denn hoch untreglichen Beschwerungen und Nachtheil, die dem H. Reich teutscher Nation mit den ausländischen geringen Müntzen zugefügt werden, abzuhelfen, und was sich in diesen dreien Kreisen ain jeder Stand zu Abstellung angeregten hochnachtheiligen Einreissens der geringen Münzen verhalten möchte, auch da vonnöten, gebürliche Probation der jetzt lauffenden Münzen fürgenommen werden sollen, Macht haben werden zu schliessen, in dem allen werden sie ihrem Vertrauen nach, das dieser Kreiß in sie setzen thut, die Sachen allemal dahin richten, damit die Mengel fürkommen, und nicht allein dieser Kreiß, sonder meniglich vor solcher bösen geringen Münß verhüt, und derselben Gang abgestellet werde.

Und dieweil auch angeregter Tag zu Nördling von dieses ganzen baierischen Kreiß wegen besucht wirdet; so haben die anwesende Ständ, samt der Abwesenden Gesanten Räthen bewilligt, das die Zerung ab, und darzu, auf des gemeinen Kreiß Kosten und Verlag beschehen sollen. Nachdem sich aber aus der Stad Regensburg Bevelhaber Bericht und fürgelegten Raitungen soviel befunden, das an der jüngst bewilligten Contribution in den 51. und 54. Jahr noch ein guter Thail nicht erlegt worden, und zu täglicher fürhaltenden dieses Kreises Ausgaben nicht mehr bey gemeiner Stadt vorhanden, auch dieselben

ſelben noch darzu bishero 411. fl. 4. Schilling 26. Pfennig ain halber fürgeſtreckt hat: Demnach iſt dieſer Zerung halb dismals die Sachen dahin geſtellt worden, daß ſolche aus dem zum Theil gehn München erlegten Vorrath genommen, dergleichen die von Regensburg in Kraft vorrigen Abſchieds ires Ausgebens halb auch davon bezahlt ſolle werden; doch ſollen nichtzit deſtoweniger die Ständ, die ihr Gebühr noch nicht gereicht haben, ſolche one Verzug erlegen, damit führohin berürter Vorrath zu ſolchen Ausgaben darzu er nicht gemeint iſt, nicht angegriffen müeſſe werden.

Doch haben die ſalzburgiſchen Räth bey dieſem Articul ermeldet, und in dem Abſchied einzuleiben begert, obwol ihr genedigiſter Fürſt und Herr, die geringen böſen Münzen abzuſtellen, wol leiden möge, ſo können dennoch ihr F. G. ſich der neuen Münzordnung aus viellen durch ihr F. G. Vorfordern am Erzſtift auf Reichs- und Kreißtägen erheblichen fürbrachten Urſachen nicht untergeben, noch die annehmen, ſondern wöllen hieher ſolche eingefürte Proteſtationſchriften wieder reptiert, und die Sachen bey denen in ſolchen Schriften, ausgefürten Urſachen, notwendiglichen beleiben laſſen.

J.M.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lori, Johann Georg von

Sammlung des baierischen Münzrechts

Bd.: [1]

[München] [1768]
2 Bibl.Mont. 4516-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00008154-7
VD18 80012787-001